Class *Book*

University of Chicago Library

BERLIN COLLECTION

GIVEN BY

MARTIN A. RYERSON

H. H. KOHLSAAT
CHAS. L. HUTCHINSON
H. A. RUST
A. A. SPRAGUE
BYRON L. SMITH
C. R. CRANE
CYRUS H. MCCORMICK
C. J. SINGER

Makuri 2 Rthl 25 Pf.

Verſuch

eines allgemeinen evangeliſchen

Geſang- und Gebetbuchs

zum

Kirchen- und Hausgebrauche.

Bunsen

Hamburg,
im Verlage von Friedrich Perthes.

1833.

BV482
.B9

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARIES
CHICAGO, ILL.

Berlin Collection

1116121

Den Vorſtehern
evangeliſch deutſcher Gemeinden und chriſtlichen Hausvätern und Hausmüttern zugeeignet.

Euch allen unter den chriſtlichen Leſern dieſes Werkes, die Ihr als Aelteſte, Lehrer und Beſchützer evangeliſchen Gemeinden vorſteht, und Euch, die Ihr als Hausväter oder Hausmütter die Andacht derer leitet, welche Gott Eurer Obhut anvertraut, iſt dieſes Geſang= und Gebetbuch in chriſtlicher Liebe zugeeignet. Es wünſcht nicht allein in der kirchlichen wie in der häuslichen Erbauung Euch beizuſtehen, ſondern möchte Euch auch Hülfe oder Anleitung werden, beide unter ſich und mit dem ganzen übrigen Leben zu verbinden. Ueber die Aufgabe, die dabei geſtellt war, und das Ziel, das vor Augen ſchwebte, gibt die Vorrede nähere Kunde. Was Euch hier geboten wird, iſt der ſchwache aber redliche Verſuch, Euch das ſchöne Bild eines geiſtlichen Volksbuchs für den gottesdienſtlichen Gebrauch und die häusliche Andacht vor Augen zu ſtellen; das geringe, aber gern gegebene Scherflein eines chriſtlichen Hausvaters, auf dem Altar der gemeinſamen Erbauung niedergelegt. Begonnen in weiter Ferne im Jubeljahre **1817** hätte dieſes Werk ſich gern angeſchloſſen an die Feier des erſten Bekenntniſſes der freien Kirche des Evan=

geliums, um in ſeiner Schwäche zeugen zu helfen von ihrer ununterbrochenen Herrlichkeit. Der Wunſch, es Euch ſo weit gefördert und ſo gereift zu übergeben, als es die ſchwachen Kräfte erlaubten, überwog aber jede andere Betrachtung. Seitdem iſt eine ſchwere Zeit herangekommen: die Hand des Herrn zieht ſichtbar über die Erde in ernſten Strafgerichten, und Hader und Streit, Haß und Zwietracht drohen die Leiden der heimgeſuchten Menſchheit zu vermehren. In ſolchen Zuſtänden hört die Menge gewöhnlich noch weniger als ſonſt auf die Stimmen, die vom Frieden in Gott und von dem Troſte des Ewigen reden: aber Euch, denen dieſe Zueignung gilt, wird die Sammlung der heiligen Geſänge und Gebete nur mit deſto freudigerer Zuverſicht auf Eure chriſtliche Theilnahme übergeben. Klarer als je zuvor iſt es Euch in den großen Gerichten Gottes geworden, was der Menſchheit ſo tiefe Wunden geſchlagen, und was allein dieſe heilen kann. Wenn Kreuz und Trübſal Euch getroffen, wenn mancher irdiſchen Hoffnung Verblühn Euch geſchmerzt, wenn Noth und Gefahr Euch bedrohen, ſo ſind Eure Herzen durch dieſes Alles nicht verbittert ſondern geläutert und offener geworden für den Troſt des göttlichen Wortes, und näher gekommen dem Wege des Friedens und dem Grunde des Heils, dem ſo viele Einzelne und Völker entfremdet worden, und den ſie ſuchen wo er nicht zu finden iſt. Euch alſo wird dieſes Buch übergeben, Eurem Urtheil unterworfen, Eurem Beiſtande empfohlen. Zerſtreut in allen Theilen des gemeinſamen Vaterlandes und jenſeits deſſelben, ſo weit die Stimme des Evangeliums in deutſcher Zunge erſchollen iſt, ſeid Ihr durch keine äußere Form vereinigt, und Euer Urtheil iſt durch keine äußere Behörde oder Verſammlung vollkommen dargeſtellt. Eben deshalb wende ich mich an Euren Richterſtuhl und an Eure chriſtliche Hülfe. Nehmet dieſe Angelegenheit als eine allgemeine ganz in Eure Hände: je eher der gegenwärtige Verſuch und ſelbſt ſein Andenken untergeht in

einem möglichſt vollkommenen Buche, wie es unſeres Volkes, unſerer Sprache und unſerer Kirche würdig wäre, deſto mehr werden die, welche daran gearbeitet, den Gott dafür preiſen, zu deſſen Ehre und zu deſſen Gemeinde Beſtem ſie ein ſolches Werk unternommen haben. Um dieſer Abſicht willen habet denn mit des Buches Mängeln und Fehlern Geduld: beurtheilt es billig: prüfet, was Ihr darin findet, ehe Ihr wegwerfet oder verdammt, aber prüfet an dem vollen und freien Worte des Evangeliums: jedenfalls laßt Euch durch das was Ihr anders wünſcht oder ausſcheiden möchtet, nicht an dem geſegneten Gebrauche desjenigen ſtören, was Euch anſpricht. Die Sprache chriſtlicher Herzen iſt äußerlich gar verſchieden, und die Ausdrücke Eines und deſſelben Gefühles, welches Millionen Herzen erfüllt und beſeligt, klingen uns armen Sterblichen oft nur deshalb widerſprechend, weil wir ihre ewige Harmonie noch nicht vernommen haben. Die begeiſterten Geſänge und ſalbungsvollen Gebete kommen alle aus innerer Erfahrung, deren Prüfſtein das Evangelium und deren Richter der Geiſt der Gemeinde, das allgemeine Gewiſſen iſt — und wir verſtehen eigentlich nur dasjenige ganz, was wir ſelbſt erfahren haben. So iſt denn auch hier verſucht zu vereinigen das Edelſte und Vollkommenſte, was die Andacht und heilige Begeiſterung aller Jahrhunderte und Völker uns überliefert, ſo weit es ſich innerhalb des klaren Wortes der Schrift und des allgemeinen Bewußtſeins chriſtlicher Herzen zu bewegen ſchien. Mißgriffe und Einſeitigkeiten im Einzelnen bei einer ſolchen Arbeit zu vermeiden iſt ſchwer, beim erſten Verſuche unmöglich: nur fortgeſetzte Prüfung und das allgemeine Urtheil der Berufenen können hier ſichten, läutern und zu dauernder Berichtigung führen. In dem Ganzen allerdings glaube ich nicht durchaus fehlgegriffen zu haben: ohne die feſte Ueberzeugung hiervon hätte ich mich nimmer entſchließen dürfen, Euch dieſe Arbeit zu übergeben: aber darüber werde ich wider-

ſprechende Urtheile, ſo unrichtig und ungerecht ſie mir auch ſcheinen mögen, zu ertragen, vielleicht auch zu benutzen wiſſen. Von den Grundſätzen, welche bei der Arbeit und namentlich bei der Feſtſtellung des Textes unſerer theuern Lieder mich geleitet, iſt Euch ſchuldige Rechenſchaft abgelegt in der Vorrede und den Anhängen, die zugleich verſuchen ſollen, in das Verſtändniß und den Gebrauch der Sammlung einzuleiten. Haß und Streitluſt aber iſt dem Werke eben ſo fern geblieben, wie Menſchendienſt und Menſchenfurcht: nicht Zorn noch Zwietracht ſollte dieſe Vereinigung von Geſängen und Gebeten der Frommen aller Zeiten wecken oder nähren: ſie ſollte die Friedensbotſchaft predigen, die vom Himmel an alle Menſchen ergangen iſt und aus dieſem trüben und zerriſſenen Leben in die Heimath des ewigen Friedens hinüberweiſen helfen.

Vorrede.

Das in unſern Tagen vielfach ausgeſprochene Bedürfniß nach neuen Geſangbüchern könnte, wenn man nur die Mängel der in den letzten ſechzig Jahren, und beſonders von 1790 bis 1816 erſchienenen Sammlungen berückſichtigt, nur aus der immer allgemeiner ſich kundgebenden Ueberzeugung erklärt werden, daß dieſelben keineswegs die Gemeinden dauernd befriedigt, ja daß dieſe bei den meiſten mehr verloren als gewonnen haben. Denn die Mehrzahl derſelben enthält unläugbar ſo viel Unerfreuliches, ſo manches, was nicht allein unvollkommene Anſichten von Sprache und Dichtung verräth, ſondern auch einer ſeichten oder beſchränkten Glaubensanſicht angehört: es fehlen in ihnen ſo viele der kräftigſten alten Geſänge, oder ſind nur in entſtellenden und willkührlichen Umarbeitungen aufgenommen, denen auch neuere Lieder nicht haben entgehen können, daß bei dem Wiedererwachen und Fortſchreiten eines lebendigeren Geiſtes in der Kirche gar manche Gemeinden und Prediger ſich etwas Anderes und Beſſeres an ihre Stelle wünſchen mußten. Wirklich ſind auch mehrere Sammlungen der letzten funfzehn Jahre mehr dazu beſtimmt, die Gemeinden von ſolchen neuen Geſangbüchern zu befreien, als ältere aus ihnen zu verdrängen. Jedoch ergiebt eine unpartheiiſche Betrachtung, daß die Mängel dieſer älteren auch ihren

Theil an der Fortdauer jenes Verlangens haben, und wir werden daher beide berückſichtigen müſſen, wenn wir die mehr oder weniger klar gefühlten Anforderungen uns zum Bewußtſein zu bringen verſuchen, welche die Gegenwart in dieſer Beziehung in ſich trägt. Der Herausgeber der gegenwärtigen Sammlung glaubt in ihnen vorzüglich vier tief liegende Bedürfniſſe zu erkennen.

Das erſte derſelben iſt das Bedürfniß eines allgemeinen Geſangbuchs, d. h. einer Sammlung, welche nicht blos die durch zufällige Umſtände bisher ausſchließlich in den Landes- oder Stadtkirchen eingeführten Lieder, ſondern auch außerdem, ſo weit es angeht, das Beſte der jenſeits dieſes beſchränkten Kreiſes ſich vorfindenden Geſänge enthielte. Daß eine ſolche Sammlung wünſchenswerth ſei, bedarf wohl keines Beweiſes: daß ſie aber bisher gemangelt habe, geht aus der Geſchichte dieſer Arbeiten unwiderleglich hervor. Selbſt die beſten der älteren Sammlungen des achtzehnten Jahrhunderts bis 1760 — Burgs, Breslaus und das Freylinghauſenſche Geſangbuch an der Spitze — ſind hierin ungenügend: bei weitem die meiſten haben aber nicht einmal verſucht jene engen Schranken der Provinzialanſicht gründlich zu durchbrechen. Wie ſelten findet man in den Lutheriſchen Geſangbüchern — bei weitem den reichſten — genügende, wenn irgend eine, Rückſicht auf die Kernlieder der reformirten Kirche: die zwar wenigen, aber deshalb nicht minder ſchätzbaren Beiträge, welche die Geſänge der Brüdergemeinde und einzelne ihr verwandte evangeliſche Dichter, wie Terſteegen, für die allgemeine evangeliſche Kirche enthalten, ſind in keinem berückſichtigt; die der alten böhmiſchen Brüder auch nur ſehr unvollkommen. Faſt in allen niederdeutſchen Gbb. fehlen gar viele Lieder der oberdeutſchen Kirchen und Dichter, was umgekehrt noch vielmehr der Fall iſt. Gewöhnlich herrſcht aber außer dem Zufälligen der Landesſitte noch die eine oder andere einſeitige Richtung des chriſtlichen Geiſtes in jenen Sammlungen vor: dieſer

zu Gefallen ſind eine Menge unbedeutender, trockner, oft ganz ungenießbarer Lieder aufgenommen, während alles Uebrige in demſelben Maaße ſpärlicher abgefunden wird, wie es jener Richtung ferner liegt. Das Abſterben örtlicher und provinzieller Formen und überhaupt älterer Sitte, welches um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts in Deutſchland bemerklich wird, und durch die ſpäter eingetretenen Weltbegebenheiten und den vielfachen Wechſel der daraus hervorgegangenen Verhältniſſe nicht hervorgebracht, ſondern nur befördert iſt, hatte dieſe Einſeitigkeiten und Beſchränktheiten vielfach bemerklich und fühlbar werden laſſen. Die neueſte, mit Gellert beginnende Geſangſchule hatte nicht allein dem geiſtlichen Liederſchatze reiche Beiträge geboten, ſondern auch den heiligen Geſang wieder in das geſammte geiſtige Leben der Deutſchen eingeführt und zur Nationalſache gemacht: eine Feindſchaft gegen die chriſtlichen Grundideen, welche die bisherigen Liederdichter begeiſtert, ja nicht einmal gegen deren ſtrengkirchliche Darſtellung, war noch nicht eingetreten. Als daher bald nach der Erſcheinung der Gellertſchen Lieder, gegen das Jahr 1760, der Wunſch ſie und ähnliche in den Gemeindegebrauch einzuführen faſt in allen Theilen Deutſchlands zu einer Durchſicht der älteren und Bearbeitung neuer Gbb. führte, wäre es, äußerlich angeſehen, eben ſo leicht als erſprießlich geweſen, ſich zu einem höheren geſchichtlichen Standpunkte zu erheben, und nicht allein die Gegenſätze der bisherigen Geſangſchulen gründlich, durch gleichmäßige Würdigung, zu vereinigen, ſondern auch den Standpunkt der neueſten Schule in Beziehung auf die früheren zu erkennen und feſtzuſtellen, und ſo den geſammten evangeliſchen Liederſchatz als Einen zu überſchauen und ſeine Blüthen als ein Nationalkleinod den Gemeinden vor die Augen zu ſtellen. Allein dieſer lebendige geſchichtliche Sinn, welcher durch liebevolle Auffaſſung der Vergangenheit das Aeltere mit dem Neuern zu verbinden ſtrebt, fehlte jener Zeit, und war leider

auch nicht der Beruf der verdienſtvollen Männer, welche ihr in der Geſangbuchs=Angelegenheit zu Führern dienten. Doch waren dieſe weit entfernt zerſtören zu wollen. Bald nachher aber, beſonders gegen **1780**, tritt in den Bearbeitungen der Geſangbücher eine bis jetzt noch nicht erhörte Einſeitigkeit hervor, und zwar die Einſeitigkeit einer höchſt dürftigen Anſicht: ja bei den meiſten ein Verkennen des Aelteren und des Tieferen als ſolchen, in dem ſich oft ein bewußtes Anfeinden beider offenbart. Man will ſich des Alten und alles was in die eigene flache Anſicht nicht paßt, um jeden Preis entledigen, und das Neue um jeden Preis durch die Geſangbücher in die Gemeinde und unter das Volk bringen. Auch hier gehen die Nachfolger des Berliner Geſangbuchs von **1780** viel weiter als dieſes, und bis gegen **1815** hin läßt ſich kaum eine weſentliche Beſſerung in den Gbb. verſpüren, obwohl die Wuth für Verdrängung des Alten bereits eine geraume Zeit abgenommen hatte. Die in dieſem ganzen Zeitraum erſchienenen Gbb. können wir, in ſofern ſie nicht, ausnahmsweiſe, Abdrücke älterer ſind, in vier Claſſen theilen, und in jeder finden wir den Beweis für unſere Behauptung. Einige begnügten ſich den bisher in der Gemeinde gebräuchlichen Liedern die neueren beizufügen: da das jedoch ohne alle Richtung des älteren Stoffes und ohne Plan und Umſicht geſchah, ſo konnte offenbar auf dieſem Wege zu keiner Vollſtändigkeit gelangt werden. Andere gingen einen Schritt weiter, indem ſie zwar vorherrſchend neuere Lieder, und auch dieſe willkührlich verändert, aufnahmen, daneben jedoch einige alte Kernlieder — namentlich die Lutheriſchen — beibehielten, zuweilen mit daneben geſetzten Bearbeitungen. Unter dieſen verdient das Wittenbergiſche Gb. von Tittmann Erwähnung: aber es iſt klar, daß man auf dieſem Wege viel mehr Grund verlor, als gewann. In der dritten Claſſe ſehen wir endlich den geſammten alten Liederſchatz faſt gänzlich verſchwinden, ja ſelbſt die Eigenthümlichkeit und

Lebendigkeit der meiſten neueren Geſänge in der Eigenheit und Beſchränktheit oder Willkühr des Bearbeiters untergehen, ſo daß wir ſtatt vieler und herrlicher eigentlich nur Einen und eben keinen glänzenden Liederdichter vor uns haben. Denn Umarbeitungen, ſobald ſie mehr thun als dasjenige ändern, was der kirchliche Gebrauch nothwendig erfordert — damit nämlich nichts jetzt Unverſtändliches, oder ſelbſt bei einiger ſprachlichen und chriſtlichen Kenntniß zum Mißverſtande Führendes, oder etwas Unſingbares in ihnen vorkomme — können, bei einer gerechten Anerkennung der Einheit und Eigenthümlichkeit eines Liedes, nur als neue Lieder und Werke der Bearbeiter angeſehen werden. Man mag es alſo z. B. dahin geſtellt ſein laſſen, ob die Klopſtockiſchen Umarbeitungen vorzüglicher ſind, als ihre Muſter: aber jedenfalls ſind ſie als Lieder Klopſtocks und nicht der älteren Dichter anzuſehen. Natürlich gilt dieſes in noch höherem Grade von den Arbeiten Diterichs und Derjenigen, die in ſeine Fußſtapfen traten: Lieder, die ſelbſt ein der alten Geſänge nicht Unkundiger oft ohne die geringſte Erinnerung an das ihnen zu Grunde gelegte leſen kann. So betrachtet, ſind nun durch dergleichen Umarbeitungen wirklich einige neue Lieder von Werth entſtanden: theils haben namentlich ältere — meiſtentheils mittelmäßige — durch einen vom Bearbeiter geſchickter und lebendiger ausgeführten Gedanken oder Grundton dazu Veranlaſſung gegeben, oder neuere, die werthvoll und ſchön, aber unkirchlich waren. In beiden Fällen iſt eine ſolche Bereicherung mit Danke anzunehmen: bisweilen ſtehen auch das Alte und Neue ſelbſtändig neben einander. Es darf jedoch nicht verhehlt werden, daß dieſe Ausbeute in Verhältniß zum Ganzen ſo unbedeutend iſt, daß ſie faſt verſchwindet: denn die ungeheure Mehrheit leidet unheilbar an Mangelhaftigkeit in der Form und Abweſenheit einer lebendigen Einheit und Eigenthümlichkeit, und zwar gewöhnlich an Verhältniß zu dem Werthe des umgearbeiteten Liedes.

Das Bewußtſein, daß auf dieſem Wege jenes Bedürfniß nicht zu befriedigen ſei, machte ſich auch bald nach dem Anfange dieſes Jahrhunderts ziemlich allgemein fühlbar, und bald nach den glorreichen Freiheitskriegen ſahen wir von mehreren Seiten den richtigen Weg einſchlagen. Rambach macht in ſeiner Blüthenleſe auf die hiſtoriſche Entwicklung des heiligen Geſanges aufmerkſam, und ruft manches verſchollene Lied wieder ins Daſein (ſeit **1817**); Andere, wie Arndt (**1818**) und Wilhelmi (**1824**) führen durch Unterſuchung der Grundſätze der Behandlung unſerer geiſtlichen Lieder tiefer in das Weſen derſelben ein, oder liefern ſelbſt Beiträge und Muſter für eine gewiſſenhafte und geregelte Behandlung und Auswahl — wie namentlich die trefflichen Herausgeber der Liederkrone (**1825**) und der Zionsharfe (**1827**). Solche Vorbilder und Vorarbeiten zu benutzen und der Forderung der Union durch Vereinigung und Durchdringung getrennter Lebenskräfte auch in dieſer Beziehung zu genügen, und ſo dieſes große Werk gleichſam zu beſiegeln, kann alſo wohl mit Recht als eine Aufgabe der Gegenwart angeſehen werden. Was ſeitdem, in den letzten Jahren, zur Löſung dieſer Aufgabe geſchehen iſt, gehört mehr der Gegenwart als der Geſchichte an, und wird daher erſt unten berührt werden.

Gegen das alſo begründete Anſinnen der Vollſtändigkeit treten uns nun allerdings zwei Einwürfe entgegen. Iſt es möglich, kann man ſagen, bei einer auf 80,000 Geſänge angeſchwollenen Liedermaſſe einem ſolchen Bedürfniſſe auch nur einigermaßen gründlich und anders als durch ein blindes Hineingreifen in die gerade vorliegenden Sammlungen, oder mindeſtens zu irgend einem praktiſchen Nutzen für den Gemeindegebrauch, der doch höchſtens tauſend Geſänge zuläßt, zu genügen? Und geſetzt, dieß wäre zu leiſten, wie wird man ſich bei einer ſolchen äußeren Vollſtändigkeit, die jedenfalls ein großes Ausſcheiden vorausſetzt, vor den Einſeitigkeiten der Anſicht in der Auswahl hü-

ten? Wird nicht jeder Herausgeber mehr oder weniger blind ſein für ſolche Darſtellungsarten, die ſeiner eigenen Anſicht, ſeinem eigenen Geſchmacke fern oder zuwider ſind? Beide Einwürfe ſind aber nur ſcheinbar. Die Vollkommenheit der anerkannt beſten Geſänge und das Zeugniß eines ausgedehnten Gemeindegebrauchs bringen jene furchterregende Maſſe von Liedern auf eine viel geringere zurück, aus welcher nachher die ſtrengere Sichtung vorgenommen werden muß. Ausgeſchieden muß vorerſt Alles werden, was als Lied ſchlecht oder ſchwach iſt, es mag auch einer noch ſo vortrefflichen Anſicht zugehören. Wir haben durchaus keine ſchwachen Lieder aufzunehmen, weil ſie zu einer gewiſſen ſyſtematiſchen Vollſtändigkeit nothwendig zu ſein ſcheinen: ja ſelbſt daß ſie in manchen Gemeinden beliebt geweſen, oder es jetzt ſind, kann uns nur noch vorſichtiger im Verwerfen machen, darf uns aber nicht beſtechen. Nur diejenigen Lieder, welche den ihnen zu Grunde liegenden Gedanken im Weſentlichen vollkommen ausgeprägt haben und ſelbſtändig zur Anſchauung bringen, können dabei in Betracht kommen. In dieſen haben wir alsdann allerdings die chriſtliche Idee ſelbſt zu prüfen, die ſie darſtellen, und zwar ſo, daß wir dabei ſtets die Zweckmäßigkeit für den gottesdienſtlichen Gebrauch einer Gemeinde feſthalten, wie ſie ſich jetzt findet, oder durch chriſtliche Lehrer bilden läßt. Und hier giebt es freilich zwei Führer: das göttliche Wort in ſeiner ganzen Fülle und Freiheit im Gegenſatze aller menſchlichen Zuthaten, und das Zeugniß des Geiſtes, wie es ſich in der Erfahrung chriſtlicher Herzen ausſpricht; aber mit beiden können wir auch ſehr weit gelangen. Nichts muß ausgeſchloſſen bleiben, was ſich klar und lebendig als evangeliſche Anſicht geltend macht: je mehr auf dieſe Weiſe Muſter gewonnen werden für die Darſtellung chriſtlicher Ideen, deſto mehr mittelmäßige, nur halb gelungene Lieder ſinken in die große Maſſe des Ausgeſchiedenen zurück. Fällt bei einem ſolchen Verfahren in dem einen oder

dem andern Abſchnitte das Uebergewicht dieſer oder jener Darſtellungsweiſe zu, ſo begründet das keine Klage der Einſeitigkeit, ſondern zeigt nur, welche Anſicht in dem vorliegenden Theile des heiligen Geſanges bis jetzt vorzugsweiſe zum vollen Bewußtſein der Chriſtenheit gelangt ſei. Das Ganze wird dann doch ſchon allen Anſichten Gerechtigkeit widerfahren laſſen. Wir werden dieſes unten aus der Natur der Ausbildung der heiligen Dichtkunſt ſelbſt noch beſtimmter darzuthun Gelegenheit finden, auch die Anwendbarkeit eines ſolchen allgemeinen Geſangbuchs für die einzelnen Gemeinden nach ihrer äußerlichen oder innerlichen Verſchiedenheit zu zeigen ſuchen. Wir glauben aber ſchon durch das Geſagte bewieſen zu haben, daß die Vollſtändigkeit im Trefflichen nicht nur ein wirkliches, ſondern auch ein in unſerer Zeit zu befriedigendes Bedürfniß der einzelnen Gemeinden und der geſammten deutſchen evangeliſchen Kirche ſei.

Das zweite Bedürfniß iſt eine aus der Natur der heiligen Lieder und des evangeliſchen Gottesdienſtes entnommene und zum klaren Bewußtſein gebrachte Anordnung eines ſolchen Geſangbuchs. So viel wir wiſſen, iſt bis jetzt nicht einmal ein Verſuch gemacht die Grundſätze einer ſolchen Anordnung aus einem allgemein giltigen Geſichtspunkte zu entwerfen, noch viel weniger hat ſich irgend eine Ordnung vor andern geltend machen können. Leider hat man früh angefangen, Lieder für ein gegebenes Syſtem zu ſuchen oder zu verfaſſen — und vielleicht iſt der größte Theil der mißlungenen Lieder ſo entſtanden — ſtatt das Syſtem der Anordnung aus den Liedern ſelbſt zu nehmen. Doch beſitzen im Allgemeinen die älteren Sammlungen ohne Bedenken einen entſchiedenen Vorzug vor den neueren, durch die tiefere und richtigere Anſicht vom praktiſchen Chriſtenthum und dem Bedürfniſſe der Gemeinden, die ihrer Anordnung zu Grunde liegt. Die neueren haben meiſtens viele der einfachſten und troſtreichſten Abtheilungen der ältern Gbb. weggelaſſen oder

verwiſcht, welche der praktiſche Chriſt am erſten zu ſuchen und zu vermiſſen pflegt, und wo die tröſtlichen Ueberſchriften ſtehen geblieben, ſind ſie oft nur als die Grabſchriften der in ihnen untergegangenen chriſtlichen Lehren und Ideen anzuſehen. Dagegen haben ſie ſich ein neues Feld für chriſtliche Lieder geſucht in einer Menge von Unterabtheilungen, die aus Glaubens- oder Sittenlehren des Tages hergenommen ſind, oder ſtatt auf die großen Lichtpunkte zu gehen, worin das Chriſtenthum alle irdiſchen Verhältniſſe berührt, ſich auf Umſtände, Verhältniſſe und Lagen in ihrer irdiſchen Natur und Vereinzelung beziehen. Eine Verſtändigung über die oberſten Grundſätze der Anordnung eines Geſangbuchs iſt alſo unter ſolchen Umſtänden unerlaßlich. Handelte es ſich auch nur um die praktiſchen Vortheile einer überſichtlichen Folge der Geſänge, welche ihr Auffinden und Verſtändniß erleichterte, ſo muß die eine Einrichtung vorzüglicher als die andere, und eine Unterſuchung darüber von allgemeiner Wichtigkeit ſein. Denn würden ſonſt die verſchiedenen Herausgeber unſerer faſt zahlloſen Gbb. ſo ganz verſchiedene Anordnungen verſucht haben, die nicht allein von der Ordnung anderer evangeliſcher Landestheile und Kirchen, ſondern auch von dem früheren Gebrauche ihrer eigenen Gemeinden abweichen, deren Gewohnheit, wenn die Ordnung an ſich keine Wichtigkeit hätte, nicht verlaſſen werden durfte? Allein eine viel größere Bedeutung tritt uns entgegen, wenn wir die Natur und Beſtimmung des geiſtlichen Geſanges gründlicher auffaſſen und auf ihre Geſchichte die Geſetze anwenden, welche eine tiefere, der Entwicklung der menſchlichen Dinge zugewandte Anſicht in andern geſchichtlichen Erſcheinungen entdeckt und nachgewieſen hat. Nach dieſer von Deutſchen ausgegangenen und faſt ausſchließlich von ihnen geübten Anſicht bilden die Erſcheinungen der aus ſich ſelbſt entwickelten Wiſſenſchaft oder Kunſt eines großen und gebildeten Volkes, wenn ſie einen gewiſſen Kreis durchlaufen, ein lebendi-

ges Ganze, in welchem, wie in einem Naturwerk, ein Theil aus dem andern hervorgeht, und jedes frühere Daſein eben ſowohl ſelbſtändig und abgeſchloſſen, als die Frucht und Folge eines andern und der Keim und Anfang eines neuen Daſeins iſt, den ewigen Geſetzen der Entwicklung nach, welche Gott in die Dinge gelegt hat. Eine ſolche Reihe von Entwicklungen hat alſo in ſich einen innerlichen Zuſammenhang und enthält eine bedeutende Verwirklichung und Darſtellung ihres Gegenſtandes. Nun iſt der Gegenſtand der geiſtlichen Lieder das geſammte Chriſtenthum: die Bedingung ſeiner Darſtellung in ihnen aber einestheils das Weſen der geiſtlichen Dichtung ſelbſt, und anderntheils die Natur des öffentlichen Gottesdienſtes, zu deſſen Gebrauche ſie beſtimmt ſind. Es hat ſich ferner die geiſtliche Dichtung in der deutſchen evangeliſchen Kirche drei Jahrhunderte hindurch auf eine in der Weltgeſchichte beiſpiellos herrliche Weiſe entwickelt. Alle Ströme früherer geiſtlicher Dichtung hat ſie in ſich aufgenommen, ſo weit ſie innerhalb der Schranken des Evangeliums fließen, und ſie allein iſt durch den vielfach zerriſſenen Bildungsgang des deutſchen Volkes, ſeiner Kirche und Sprache, nicht unterbrochen, ſondern immer jung und lebenskräftig geblieben. Nothwendig muß alſo in ihren beſten und vollkommenſten Hervorbringungen eine der reichſten und tiefſten Darſtellungen, wo nicht geradezu die herrlichſte und allgemeinſte, in ſich zuſammenhängende Offenbarung der Ideen des chriſtlichen Glaubens und Lebens und der chriſtlichen Gottesverehrung liegen. Der Schatz von Liedern, die ſie im Laufe jener drei Jahrhunderte hervorgebracht, iſt in einer ſolchen Mannigfaltigkeit von Zuſtänden des Volkes und der Kirche, und aus einer ſolchen Verſchiedenheit von Perſönlichkeiten und allen inneren und äußeren Bedingungen entſtanden, daß wir vorausſetzen dürfen, ſie haben den Kreis ihrer Entwicklung wenigſtens in den Hauptpunkten und ſo weit durchlaufen, als das chriſtliche Leben und das Weſen des chriſt-

lichen Gottesdienſtes überhaupt bisher zum Bewußtſein unſeres Volkes und unſerer Kirche gelangt iſt. Wir dürfen alſo weder um Lieder, noch um ihre Anordnung verlegen ſein, ſobald wir nur ſie ſelbſt befragen. Unſere Hauptabtheilungen werden uns durch die Natur des chriſtlichen Gottesdienſtes und ſeiner Feiern gegeben ſein. Um nun zu wiſſen, ob und wie in einer ſolchen abgeſchloſſenen Liedermaſſe Unterabtheilungen vorzunehmen ſind, müſſen wir den Grundgedanken der Abtheilung und der für denſelben wenigſtens bis auf einen gewiſſen Grad von Vollſtändigkeit geſammelten Lieder ſelbſt gründlich befragen: nur durch eine genaue Verbindung beider Unterſuchungen kann eine lebendige, aus Einem inneren Mittelpunkte hervorgehende Gliederung gefunden werden. Gelingt es, dieſe darzuſtellen, ſo dürfen wir nur in jedem untergeordneten Abſchnitte die Lieder in ihrer natürlichen Ordnung nach der Zeitfolge neben einander ſtellen, um ein lebendiges Ganze vor unſern Augen zu haben, deſſen Theile in einem ſchönen Zuſammenhange ſich entfalten. Unſere Hauptabtheilungen werden uns ſo zu Liederkreiſen, und ihre untergeordneten Abſchnitte zu Geſängen, und die einzelnen Lieder ſelbſt ſind die Blätter eines großen Gedichtes, welches der Geiſt des chriſtlichen Geſanges im Laufe von Jahrhunderten gedichtet: Blätter die nur zerſtreut waren, und jetzt ihre natürliche Lage gefunden haben. Es iſt hiermit nicht geſagt, daß auf ſolche Weiſe jedes Lied ſich alſo an das unmittelbar in der Zeit und der Sammlung ihm vorhergehende anſchließe, daß es ohne daſſelbe nicht hätte entſtehen können, oder nicht könnte verſtanden werden. Man muß vielmehr bei dem Geſagten mehr die Maſſen ins Auge faſſen, wie ſie ſich nach den Epochen und Schulen leicht abſondern als die in ihnen ſich bewegende Individualität der einzelnen Lieder. Dieſe werden unter ſich möglichſt ſtreng nach der Zeit ihrer Entſtehung zu ordnen ſein, damit keine unzuläſſige Willkühr dabei eintrete. In dieſem Sinne

kann alſo behauptet werden, daß durch eine ſolche Anordnung eine wirkliche, naturgemäße und der Geſammtgeſchichte des chriſtlichen Bewußtſeins entſprechende Entwicklung desjenigen Gedankens eintreten werde, den die Ueberſchrift ausſpricht, und daß das Ergebniß eine nicht blos wiſſenſchaftliche und gelehrte, ſondern auch eine allgemein chriſtliche und praktiſche Bedeutung habe. Träte die natürliche Entwicklung des Gedankens bei einer ſolchen Reihenfolge nicht hervor, oder ergäbe dieſe eine nicht aus dem Grundgedanken der Abtheilung und dem Princip der Entwicklung hervorgehende Verſchiedenheit, ſo könnte man überzeugt ſein, daß entweder die Ueberſchrift ganz falſch, oder eine Unterabtheilung erforderlich ſei. So entſteht uns gleichſam ein ehrwürdiges Gebäude, ſtill und geräuſchlos im Laufe der Zeit aus der Fülle ſchaffender Kraft hervorgegangen, und wie ein großes Naturwerk auf dem ewigen Felſen des Evangeliums aufgeführt, ein Gebäude, an welchem jedes wahrhafte und ſelbſtändige Lied einen lebendigen Stein bildet. Seine Herrlichkeit zu empfinden, bedarf es nicht einer nur Wenigen zugänglichen Kunſt oder Wiſſenſchaft: erſtaunenswürdig für die tiefſte Forſchung und das höchſte Nachdenken iſt ſein Ergebniß, verſtändlich jedem vom Chriſtenthum erleuchteten Herzen. Die Darſtellung dieſes Gebäudes nach den vom Evangelium und der Natur des chriſtlichen Gottesdienſtes entnommenen Grundſätzen iſt alſo nicht Gegenſtand einer wiſſenſchaftlichen Aufgabe allein, ſondern von unmittelbarer Wichtigkeit für die gemeinſame Andacht. Wie der Verſuch, den Plan des Baues aufzufinden und treu wieder zu geben, unabweisbar iſt für Jeden, welcher ſich der Herausgabe eines allgemeinen Geſangbuchs unterzieht, ſo muß der beſte Beweis, daß dieß nicht mißlungen ſei, darin liegen, daß eine ſolche Sammlung ſich für den Gemeindegebrauch eigne.

Wer von dieſem Geſichtspunkte aus, nach dem oben über die Eigenthümlichkeit eines Liedes Geſagten, die Frage über die

Feſtſtellung des Textes unſerer alſo auszuwählenden und zu ordnenden Lieder zu beantworten unternimmt, kann gewiß nicht zweifelhaft darüber bleiben, was von der willkührlichen Behandlung deſſelben und der Umdichtung derjenigen Geſänge, die eine Stelle in der Sammlung verdienen, nach der Mode der Zeit und dem Geſchmacke der Herausgeber zu halten ſei. Eine ſolche Behandlung und Willkühr iſt dem Grundgedanken der eben entwickelten Anſicht von dem hohen Werthe und der Eigenthümlichkeit der Lieder ſchnurſtracks zuwider und führt, wie oben bereits geſagt worden, zu einer gänzlichen Verarmung des Liederſchatzes. Auch wird der Beobachter in ſeinem Widerwillen dagegen nur zu ſehr beſtärkt werden, wenn er die Geſchichte und Wirkung einer ſolchen Willkühr betrachtet. Da es bis jetzt noch kein Verbeſſerer dem andern recht gemacht, ſondern jeder wieder, oft ſelbſt in derſelben Gemeinde, nach Kräften anders geändert hat, ſo iſt das Aendern ſelbſt dabei immer wachſend fortgegangen. Und ſo iſt es denn gekommen, daß die ſchönen Lieder unſerer Väter, von Luther bis P. Gerhard und ſelbſt bis auf Gellert, welche der reiſende und wandernde evangeliſche Chriſt ſonſt allenthalben wiederfand, in denen Alte und Junge, Hohe und Niedrige ſich begegneten, allenthalben anders, oder eigentlich an den meiſten Orten, namentlich in den Städten gar nicht mehr geſungen werden: denn wo ſie nicht ausgeſtoßen, ſind ſie in ſolcher Behandlung unkenntlich geworden. Sobald alſo die große Herrlichkeit der geiſtlichen Lieder erkannt und die Geſchichte der Aenderungen in den letzten ſechzig Jahren ins Auge gefaßt wird, muß ſich ergeben, daß wir auf dieſem Wege nicht zum Ziele gelangen können. Kein Wunder daher, daß ſich neuerdings wieder höchſt ehrenwerthe Stimmen gegen irgend eine Aenderung des Textes, ſo wie gegen die Auslaſſung irgend eines Verſes aufgenommener Lieder erhoben haben. Allein das eigentliche Bedürfniß und die beſtimmte Forderung der Zeit hinſichtlich dieſes

Punkts geht auf Feſtſtellung und Durchführung klarer und wohlbegründeter Grundſätze über beides. Denn was erſtlich die Beibehaltung unverſtändlicher oder mißverſtandener Worte, oder jetzt unerträglicher und unſingbarer Härten betrifft, ſo iſt dieſes Kleben am Buchſtaben ganz und gar gegen den freien Geiſt der evangeliſchen Kirche, und Luther und Paul Gerhard ſelbſt würden kein Bedenken tragen, das auszumerzen und zu ändern, was man ihnen als jetzt dem gemeinen Chriſtenmanne unverſtändlich oder anſtößig und ſtörend nachweiſen könnte. Beiſpiel und in einem gewiſſen Sinne Muſter iſt hierbei die Behandlung der Sprache unſerer Bibelüberſetzung: in Schreibung, Formen und ſelbſt hier und da in Worten allmählig verändert, hat ſie nicht aufgehört, die ächte lutheriſche Ueberſetzung zu ſein und zu heißen. Und doch iſt das Fortleben der Lieder mit dem Bewußtſein der Zeit noch nothwendiger, da ſie ja von der Gemeinde als aus ihrem eigenen Herzen heraus geſungen werden ſollen. Nicht minder klar iſt die Befugniß, ja die Nothwendigkeit, Liederverſe wegzulaſſen, die ihrem Inhalte nach für den kirchlichen Gebrauch unpaſſend, oder die dergeſtalt mißlungen ſind, daß ſie den ihnen zu Grunde liegenden Gedanken unvollkommen ausdrücken: vorausgeſetzt, daß der Grundgedanke des Liedes und deſſen Einheit und Zuſammenhang durch dieſe Weglaſſung nicht zerſtört wird. In dieſem Sinne wird das Lied nicht durch ſie verlieren, ſondern vielmehr ſeiner Beſtimmung mehr entſprechen und eine ſtärkere Weckung beim Gottesdienſte hervorbringen. Wir haben oben abſichtlich nicht allein das Bedürfniß der Anwendung feſter Regeln, ſondern auch die Forderung ihrer Aufſtellung und Darlegung ausgeſprochen. Denn nicht allein möchte wohl ohne ſie kein Bearbeiter und noch mehr keine Vereinigung von Bearbeitern eines Geſangbuchs im Stande ſein, ſich im Laufe der Arbeit vor Willkühr und Widerſprüchen zu bewahren: ſondern es iſt auch gar nicht denkbar, daß irgend ein Mann oder ſelbſt

eine Vereinigung von Männern, ſo hoch ſie auch in der Achtung der Kirche ſtehen mögen, hinlängliches Anſehen genießen ſollte, auf die Dauer und in irgend einer bedeutenden Ausdehnung Veränderungen einzuführen und geltend zu machen, ohne daß der Gemeinde — d. h. im höchſten Sinne der urtheilsfähigen evangeliſchen Geſammtheit — davon Rechenſchaft gegeben würde. Dies wäre wohl die allergeringſte Anerkennung des Rechtes, welches die Gemeinden auf die heiligen Geſänge haben: denn dieſe werden ihnen ja nicht von denjenigen gegeben, die ſie verändern wollen: ſie ſind das Geſammteigenthum der Gemeinde, welches vom zeitigen Prediger nicht veruntreut werden darf. Endlich iſt es ganz beſonders wichtig, daß die Gemeinde ſich bewußt werde der Gründe, wonach der Text ihrer heiligen Lieder feſtgeſtellt iſt: in dieſem Bewußtſein liegt die beſte Gewähr gegen künftige Willkühr und Zerſtörung.

Nicht die unwichtigſte Forderung an ein neues Geſangbuch iſt die Befriedigung des vierten Bedürfniſſes, das in der Gegenwart zu liegen ſcheint: der Vereinigung des kirchlichen Geſangbuchs mit einem Gebetbuche, welches nach gleichen Grundſätzen von Vollſtändigkeit, Wahl, Anordnung und Behandlung eingerichtet ſei. Die häusliche und kirchliche Andacht ſind nach evangeliſchen Begriffen keinesweges ſcharf getrennt: jeder Chriſt iſt Prieſter, und jeder chriſtliche Hausvater hat für die häusliche Erbauung das Amt des Geiſtlichen für die Seinigen zu verwalten. Nie aber war es nöthiger, daß das Haus auf die Kirche und die Kirche auf das Haus und das ſtille Kämmerlein weiſe, als in unſerer Zeit. Durch jenes wird das Gemüth in der häuslichen Andacht an den öffentlichen Gottesdienſt erinnert, deſſen reichen Segen noch jetzt ſo manche nicht zu ſchätzen wiſſen, und in der Gemeinſchaft des Glaubens geſtärkt, die vor vielen Anfechtungen ſchützt, und insbeſondere vor der uns bedrohenden Gefahr einer verderblichen Abſonderung und Vereinzelung

bewahrt. Eben ſo ſollte bei dem kirchlichen Gottesdienſt die Anleitung zur beſondern Erbauung und zur Pflege und Fortſetzung der Andacht in häuslicher Stille nicht mangeln. Die Sammlung des Gemüths beim Anfange oder Ende des Gottesdienſtes, oder bei kirchlichen Feiern, ganz beſonders aber bei der Feier des heiligen Abendmahls, wird durch nichts ſo ſehr erleichtert, als durch eine darauf berechnete Anleitung in dem Gebetbuche: ja manchen wird ſie nur dadurch möglich. Allerdings hat es zu dieſem Zwecke immer beſondere Andachtsbücher gegeben und wird deren geben, ſo lange chriſtliches Leben im Volke iſt: die Verſchiedenheit der Bildung und die Mannigfaltigkeit der Auffaſſungen, deren das Chriſtenthum fähig iſt, machen dem einen dieſe, dem andern jene Behandlung anſprechender und lieber. Allein gerade wegen der Mannigfaltigkeit und Verſchiedenheit ſolcher beſondern Andachtsbücher ſcheint es in unſerer Zeit überaus wichtig, daß dem kirchlichen Geſangbuche ein Gebetbuch beigefügt und mit ihm innig und unzertrennlich verſchmolzen ſei, welches die Hauptpunkte, worin die verſchiedenen menſchlichen Perſönlichkeiten und Zuſtände das allgemeine chriſtliche Bewußtſein und das Gemeindeleben berühren, darſtellt, und von jenen verſchiedenen Betrachtungsweiſen die Blüthen und Spitzen in ſich vereinigt. Nur ſo kann die Einſeitigkeit beſonderer Andachtsbücher unſchädlich gemacht werden für den Einzelnen, der ſie gebraucht und für das Geſammtleben der Kirche: Anſichten die ſich in ihrer getrennten Ausführung nicht verſtehen oder wohl für feindlich halten, finden hier die Vereinigungspunkte, und begränzen, beſchränken und durchdringen ſich heilſam nach jedes Einzelnen Bedürfniß. Daß es ein ſolches Andachtsbuch nicht gebe, folgt ſchon aus der engen Verbindung, worin es in Inhalt und Anordnung mit dem kirchlichen Geſangbuche ſtehn ſoll.

Nach Andeutung dieſer in der Gegenwart liegenden vierfachen Aufgabe gehen wir zu dem zweiten Theile der einleitenden Betrachtung über, und unterſuchen was aus dieſer Aufgabe für die drei wichtigen Punkte: die Art der Bearbeitung, die Prüfung und die Einführung folge, welches die drei Stufen ſind, die ein Geſangbuch bis zu ſeinem definitiven Gebrauche durchgehen muß. Vorher wird es jedoch zweckmäßig ſein, ins Auge zu faſſen, wie es bisher damit gehalten ſei.

Die älteſten Liederſammlungen waren eine Gabe Luthers an die evangeliſchen Gemeinden, meiſt, doch nicht ausſchließlich ſein eigenes Werk, und um dieſelben als ewigen Kern bildeten ſich die Anfänge der Gbb. in den einzelnen Kirchen des Augsburger Bekenntniſſes. Sobald eine gewiſſe Anzahl neuer evangeliſcher Lieder bekannt geworden war, theils durch neu herausgegebene geiſtliche Geſänge, theils und beſonders durch das Zeugniß anderer evangeliſcher Gemeinden: ſo vereinigte ſich der Verleger des Gbs. mit einem kundigen Manne, der das Neuere ſammelte und mit dem Alten verband, oder verſchmolz, und nach erfolgter Prüfung und Genehmigung der kirchlichen Behörde erſchien das Geſangbuch, mehr vermehrt als verändert. Als nun im 17ten Jahrhundert die Zahl der geiſtlichen Lieder und Gbb. ſo bedeutend gewachſen war, nahm ſich auch hier und da die obere kirchliche Behörde unmittelbar dieſer Angelegenheit an, damit aus einem ſo großen Stoffe eine zweckmäßige und durchaus rechtgläubige Auswahl getroffen werde: auch hier wurde jedoch, wie oben bereits bemerkt worden, über die Schranken des Provinzialgebrauchs nur ausnahmsweiſe und ohne feſten Plan hinausgegangen. Dieſes Einſchreiten der Conſiſtorialbehörden ward bedeutender, als im 18ten Jahrhundert der Kampf zwiſchen den alten und neuen Gbb. zur Sprache kam: ſei es, daß dieſelben das Neue abwehren wollten, was jedoch höchſt ſelten vorkam, oder daß ſie, was in der Regel der Fall war, die Abneigung

und den Widerſtand der Landgemeinden, auch hier und da einer Stadtgemeinde, durch die oberſte Landesgewalt oder wenigſtens durch das Anſehen ihres Namens beſeitigen wollten. Eine dritte Klaſſe von Gbb. bilden die Sammlungen, welche ganz von neuem durch einzelne Männer bearbeitet und herausgegeben wurden, oft zum Gebrauche einer einzelnen Gemeinde mit der ſie in Verbindung ſtanden, oft auch nur zum Privatgebrauche gleichgeſinnter Freunde und anderer Chriſten. Hier treten zwei Erſcheinungen bedeutend hervor. Im Anfange des vorigen Jahrhunderts unternahm der treffliche Freylinghauſen, Pfarrer an der Ulrichskirche zu Halle, die Geſänge der Spener-Frankeſchen Schule, durch ſeine und ſeiner Freunde ähnliche Dichtungen verſtärkt, an die früheren Lieder vom inneren Chriſtenthume anzuſchließen und zu allgemeinerem Kirchengebrauche zu erheben, ohne jedoch die alten kirchlichen Kernlieder zu verdrängen. Dreißig Jahre ſpäter verſuchte ähnliches der geiſtreiche Graf Zinzendorf, mit noch beſtimmterem Bewußtſein der Abſicht, die Gegenſätze beider Schulen in den Geſangbüchern auszugleichen. Beide Sammlungen ſind von großem Einfluſſe geweſen, die erſte für die geſammte lutheriſche Kirche, die andere beſonders für die Brüdergemeinde. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts nahm die Zahl ſolcher Sammlungen über die Maaßen zu, die theils ſelbſt in kirchlichen Gebrauch übergingen, theils kirchlichen Arbeiten zu Grunde gelegt wurden.

Die evangeliſchen Chriſten des reformirten Bekenntniſſes hingegen, ſobald ſie anfingen das Bedürfniß freier geiſtlicher Geſänge zu fühlen, betrachteten die Gbb. als Gegenſtand der Arbeiten der Synoden. Dieſe beſchloß und beſorgte die Bearbeitung, und führte, nach vorhergegangener Prüfung, die Sammlung in den einzelnen Gemeinden ein.

Bei aller dieſer Verſchiedenheit tritt uns allenthalben der Mangel an lebendiger Verbindung zu einem ſolchen Unternehmen

und die Abweſenheit aller gemeinſamen wiſſenſchaftlichen Theilnahme entgegen. Kein Verſuch jener Art wurde in die Wiſſenſchaft und die Literatur eingeführt, und ſelbſt die nicht für den praktiſchen Kirchengebrauch beſtimmten Sammlungen, wie das große Leipziger in acht Bänden — nehmen nur die Aufmerkſamkeit der Gelehrten, und zwar als Material, in Anſpruch.

Die oben entwickelten Betrachtungen ſcheinen dieſen Mangel ſo fühlbar zu machen, daß ſie den ganzen Standpunkt des Bearbeiters, wie die Art der Prüfung verändern müſſen. Iſt ein allgemeines Geſangbuch wünſchenswerth und möglich, und ſind dabei die Grundſätze über Auswahl, Anordnung, Feſtſtellung des Textes weder in ihrem ganzen Umfange bisher aufgeſtellt und durchgeführt, noch in irgend einer Form zu einer gewiſſen allgemeinen Anerkennung gediehen; ſo erfordert die ganze Angelegenheit auch dringend eine über die Gränzen örtlicher Anſichten und einzelner amtlicher Lokalprüfungen hinausgehende Behandlung. Wer die Bearbeiter auch ſein mögen — Einzelne, die eine ſolche Arbeit ohne weiteren Beruf als den eines evangeliſchen Chriſten übernehmen, oder geiſtliche Behörden oder Verſammlungen, und von ihnen eingeſetzte Commiſſionen — ſie werden doch kaum glauben, alles hierbei zur Sprache Kommende eben ſo gut für ſich allein erwägen und entſcheiden zu können, als mit dem Beiſtande derer, die ſich außer ihrem Kreiſe befinden: ſie müßten denn der Meinung ſein, daß ſie das ganze Bewußtſein der Kirche in ſich vereinigten.

Alles ſcheint aber zu einer Uebergabe ſolcher Verſuche an die allgemeine öffentliche Prüfung nicht minder aufzufordern als aufzumuntern. Wir haben ſchon in den geſchichtlichen Andeutungen manches angeführt, was als Zeichen der Zeit gelten kann. Wohin wir auch blicken, finden wir Beweiſe, wie das gelehrte und wiſſenſchaftliche Leben, worin wir allen Völkern der Erde voranſtehen, ſich mit dem erwachten Sinne für das Chriſtliche

nicht allein, ſondern auch für das Kirchliche mehr und mehr verbindet. Wie großes Licht dürfen wir nicht von den Meiſtern der altdeutſchen Sprachkunde erwarten? Wie viele Vorurtheile und Anſtöße werden nicht in dem jetzigen Geſchlechte ſchon aufhören, im Verhältniß wie die Ergebniſſe der tiefen in Grimms Rieſenwerke niedergelegten Anſichten und Forſchungen auf dem öffentlichen Unterricht in der Mutterſprache einwirken: Vorurtheile, die glücklicherweiſe der ſchlichte Bürger und Bauersmann ſo wenig theilt als der in ſeiner Mutterſprache Gelehrte und Durchgebildete. Was ferner wiſſenſchaftliche Kritik und Bewußtſein über die Gründe dichteriſchen Werthes betrifft, wann hat dieſe vor Leſſing gegründete Wiſſenſchaft einen höhern Standpunkt behauptet, und eine allgemeinere Theilnahme in Anſpruch genommen als jetzt? Was aber den theologiſch-kirchlichen Theil ſelbſt angeht, ſo genügt es von Meyer zu nennen, um zu zeigen, wie ſich dieſe Theilnahme Seitens gebildeter und gelehrter Männer, die nicht zum geiſtlichen Stande gehören, bis aufs Eingehen in die Tiefen der theologiſchen Forſchungen ausgedehnt hat, und wie die Philologie, der Stolz deutſcher Wiſſenſchaft, immer mehr und mehr ſich wieder der chriſtlichen Gegenſtände bemächtigt. Das Werk der Union endlich und die Verhandlungen über liturgiſche Gegenſtände haben dieſe Theilnahme über das ganze gebildete Publicum ausgedehnt, und derjenige verſteht ſchlecht in der Gegenwart zwiſchen den Zeilen zu leſen, der nicht bemerkt hat, wie der Kampf der Geiſter ſich bereits überwiegend den kirchlichen Verhältniſſen zugewandt hat.

Es erſcheint alſo eben ſo ſehr thunlich als nothwendig jede nach Grundſätzen gemachte Arbeit eines Geſangbuchs nur als einen Verſuch und als Probe dem allgemeinen Urtheil zu übergeben, die Mitwirkung der Berufenen im geſammten Vaterlande dafür, als für eine allgemeine Angelegenheit, in Anſpruch nehmend. Faſſen wir nun die Natur und Art eines ſolchen Ver-

ſuches und alſo die erſte Entwicklungsſtufe des Gemeindegeſangbuchs, das Probegeſangbuch, genauer ins Auge.

Zuvörderſt ſollte es wohl, wo möglich, den ganzen Umfang eines Geſangbuchs haben. Wenigſtens kann nur ſo der Beweis der Durchführbarkeit und praktiſchen Anwendbarkeit aufgeſtellter Grundſätze für den oder die Bearbeiter ſelbſt und für die übrigen durch die That geführt werden: ein Beweis, der ſeine unbeſtreitbaren Vortheile hat, und, trotz der Anforderung die er einſchließt, auch wieder mancher jener weitläuftigen und langweiligen Auseinanderſetzungen überhebt, die zwiſchen den Grundſätzen und ihrer Ausführung wie zwiſchen Himmel und Erde in der Luft ſchweben. Zweitens wird es alle Erklärungen und Rechtfertigungen in ſich enthalten müſſen, die zu ſeiner Beurtheilung und für die daran zu knüpfende Verſtändigung nothwendig ſind: eine gleichſam aktenmäßige Rechenſchaft über das Vorgelegte und die ganze Arbeit. Drittens ſcheint es zweckmäßig, daß dieſe Zuthaten, in ſo fern ſie auch einem würklich eingeführten Gb. nothwendig oder wünſchenswerth ſind, möglichſt im Tone eines geiſtlichen Volksbuches, jedoch mehr für die Gebildeteren deſſelben gehalten, überhaupt aber nicht von der Sammlung getrennt, ſondern mit ihr in Einem Band vereinigt werden.

Wir gehen nun zur Betrachtung der zweiten Stufe über, auf welcher aus dem Verſuche eines Probegeſangbuchs ein geprüftes Geſangbuch werden ſoll.

Die Prüfung würde im Weſentlichen eine doppelte ſein: die allgemeine aller Leſer und Beurtheiler im Bereiche der deutſchen Literatur, und die beſondere einer kirchlichen Behörde oder der von ihr niedergeſetzten Commiſſion. Die letztere hat hier in mancher Beziehung große Vortheile, indem ſie manche koſtbare örtliche Kunde gar leicht, oft ausſchließlich ſich verſchaffen kann, wo nur irgendwie eine lebendige Mittheilung zwiſchen den einzelnen Gemeinden und den oberen Behörden ſtatt findet oder

ins Werk geſetzt werden kann. Das Feld, das ſich in beiden Wegen eröffnet, iſt allerdings ein ſehr weites, und es bleibt hier, trotz mancher einzelnen Vorarbeiten, doch das Meiſte noch zu thun übrig. Sämmtliche Gbb. und einzelne Liederſammlungen zu dem Zweck der Vervollſtändigung des in Betracht kommenden Liederſchatzes durchzuleſen, iſt eine ſelbſt die Kräfte ſich in die Hände arbeitender Einzelner nicht überſteigende Aufgabe. Jeder alſo, der nicht ſelbſt einen neuen Verſuch ausarbeiten will, kann die Rechenſchaft über den oder die ihm vorliegenden benutzen, um das darin Durchgearbeitete entweder nachzuſehen, oder es durch anderweitige Forſchung in dem noch nicht durchgegangenen Liederſchatze zu vervollſtändigen und zu berichtigen. Bei dieſer Arbeit wird ſich der Mangel einer Geſchichte der Geſangbücher ſehr fühlbar machen: ein Werk, das ſchon in einer ganz literariſchen Form von der größten Wichtigkeit wäre: mit Geiſt behandelt und mit Berückſichtigung auf die Geſammtentwicklung deutſcher Sprache, Dichtung und Theologie aber ein bedeutendes Nationalwerk werden könnte. Auch für dieſes Bedürfniß werden ſich, bei der Allgemeinheit des Zwecks und der Theilnahme, gewiß entſprechende Arbeiten nicht vergebens hoffen laſſen.

Aber man hebt durch eine bloße Kenntniß der Gbb. noch keineswegs den eigentlichen Schatz chriſtlicher Erfahrung und evangeliſchen Zeugniſſes, deſſen man in dieſer Entwicklungsſtufe ſuchen muß habhaft zu werden. Welche Lieder der im öffentlichen Gebrauche befindlichen oder befindlich geweſenen Sammlungen ſind würklich in chriſtlichen Gemeinden lebendig, oder ſind es geweſen, ehe Gleichgültigkeit, Verkennung oder Willkühr und der Gräuel der Verwüſtung den natürlichen Entwicklungsgang unterbrachen? Gewöhnlich nur ein ſehr kleiner Theil, in Verhältniß zu dem Umfange der Sammlungen: was bei der bisherigen Miſchung des Guten und Mittelmäßigen, des lebendig Singbaren und des nur vermittelſt der überwältigenden Orgel

ſcheinbar in den Mund der Gemeinden zu Bringenden nicht anders erwartet werden kann. Nun befinden wir uns gerade an der Gränzſcheide einer alten und neuen Zeit: noch lebt an vielen Orten entweder durch eigene Erinnerung oder durch der Väter Ueberlieferung das Andenken an die Wirkung der alten Lieder fort, und es iſt daher ſehr dringlich, daß dergleichen Erinnerungen und Ueberlieferungen recht bald geſammelt werden mögen. Dabei iſt gewiß vorauszuſetzen, daß Behörden, die eine ſolche Arbeit leiten, den gewöhnlichen Weg todter Aktenſchreiberei möglichſt verlaſſen und vielmehr lebendige Berührungen und Erfahrungen aus den Gemeinden hervorzurufen ſuchen, und zuletzt nicht das Ergebniß der Dunkelheit übergeben werden. Zweckmäßig gearbeitete Auszüge, zu öffentlicher Kenntniß gebracht, werden allgemeine Theilnahme finden.

Der Kreis der wiſſenſchaftlichen Unterſuchung in dieſer Stufe erweitert ſich aber noch über jene Geſangbücher und Sammlungen hinaus, wenn wir die ganze Geſchichte des heiligen Geſangs als Entwicklung chriſtlicher Ideen betrachten, ihren Zuſammenhang erforſchen und vor allem ihre bibliſche Richtigkeit prüfen und ihre Ausartung, ſei ſie eine gewöhnlich verflachende, ſei ſie eine myſtiſirende, nachweiſen. Dieß könnte verbunden werden mit der Darlegung der Entwicklung chriſtlicher Dichtung in einem gegebenen Kreiſe, indem man — was in Beziehung auf einige ſolcher Verſuche von Probegeſangbüchern ſehr leicht ausführbar wäre — einen ſolchen Kreis, wie z. B. der Morgen- und Abend- oder der Feſtlieder, mit Abdruck aller dabei vernünftigerweiſe durch ihre verhältnißmäßige Tüchtigkeit und geſchichtliche Bedeutung zur Sprache kommende Geſänge zuſammenſtellte uud in jenen Beziehungen unterſuchte. Solche und ähnliche Einzelprüfungen würden zu anziehenden Ergebniſſen führen. In beſonderer Beziehung auf einen gegebenen Verſuch wäre die Nachweiſung ſeiner kritiſchen Grundlagen durch Abdruck der darin

gegebenen Lieder, nach ihren urſprünglichen Lesarten, in ihrer ganzen Vollſtändigkeit, auch ausnahmsweiſe mit ihren Bearbeitungen und Nachahmungen, ein für die Prüfung und Würdigung der vorliegenden Arbeit höchſt wichtiges und vollkommenes Werk: beſonders wenn aus reichem Schatze dabei zugleich Nachträge und Berichtigungen für die Nachrichten von den Liederverfaſſern und ähnliches geliefert werden. Endlich aber wäre es unſeres Volkes und unſerer Kirche, als zur Vermittlung ſtreitender Gegenſätze vor andern berufen, ſehr würdig, und dem Abthun von aller Befangenheit und Vorurtheil eben ſo als dem ächten Selbſtbewußtſein der uns eigenthümlichen Vorzüge förderlich, wenn die gelehrten Unterſuchungen, von denen auf dieſer Stufe die Rede ſein muß, allſeitig über die Gränzen unſerer Kirche hinaus verfolgt würden. Denn wo wir evangeliſche Begeiſterung finden, da gehört ſie uns zu, und wir haben ein Recht und Beruf ſie uns anzueignen, falls wir es wünſchenswerth finden ſie zu beſitzen. Auch abgeſehen von ſolcher unmittelbaren Ausbeute, iſt es ſchon belohnend, ſich über die Entwicklung des geiſtlichen Geſangs unter andern, ähnlichen und verwandten, oder verſchiedenen und entgegengeſetzten Verhältniſſen zu belehren. Was läßt ſich für alle dieſe Arbeiten von den Berufenen unſerer Zeit erwarten, wenn ſie einen gemeinſchaftlichen praktiſchen Zweck ins Auge faſſen und ſich dafür begeiſtern! Aber auch für andere hierher gehörige Punkte wäre eine recht vielſeitige Betrachtung ſehr wünſchenswerth. Sehr heilſam würde z. B. die Kenntniß von der Bearbeitung und Einführung allgemeiner Gbb. in Kirchen ſein, die eine ſelbſtändige Verfaſſung haben — wie die holländiſche und die ſchwediſche — und die Vergleichung mit dem dabei anderwärts — z. B. in Deutſchland und Dänemark — beobachteten Verfahren, den dabei ausgeſprochenen Grundſätzen und den Folgen derſelben. Für alle kleinern Bemerkungen und Aufſätze, die in den bisher angedeuteten Kreis gehören, würde

ſich eine hymnologiſche Zeitſchrift als ein wahres Bedürfniß zeigen*).

---

*) Was den für die eine oder andere Beziehung in der Durchſicht des fremden Liederſchatzes zu hoffenden Gewinn betrifft; ſo wird er natürlich ſehr verſchieden ſein. Aus der griechiſchen Kirche möchte ſchwerlich irgend etwas zu erwarten ſein: der Choral iſt die Erfindung der weſtlichen Kirche, und nur in pſalmenartigen Geſängen hat jene noch einiges der Betrachtung Würdige und der Benutzung vielleicht Fähige. Die lateiniſchen Hymnen — welche wohl einen neuen Abdruck nach Clichtovaüs, Caſſander, Thomaſius und den Originalſammlungen verdienten — ſind bereits von Luther in ihren ſchönſten und beliebteſten Klängen benutzt und mit ihren herrlichen Weiſen in unſere Kirche eingeführt: weniges unter ihnen möchte ähnliche Uebertragung verdienen: allein manches giebt einen Ton an und ſpricht eine Lebendigkeit aus, die zu freier Nachdichtung begeiſtern kann. Die Beachtung ihrer Entwicklung und die freie Würdigung des Kreiſes chriſtlicher Ideen, in dem ſie ſich bewegt, in Vergleich mit der deutſchen, iſt ein noch nicht erſchöpftes Thema. Unter den neuen Dichtungen der Töchter dieſer Kirche ſteht an Reichthum und Tiefe die ſpaniſche oben an. Der Herausgeber wüßte ſich aus den ihm bekannten geiſtlichen Liedern dieſer Schule zur Aufnahme keines, auch nur unter die Andachtslieder zu entſchließen: aber kaum möchte eine andere Betrachtung fruchtbarer ſein als die der ſchönſten Blüthen dieſes Bodens, zuſammengeſtellt mit den verwandten Gedichten unſeres Terſteegens und anderer vom innern Chriſtenthum, um den Unterſchied wahrer und falſcher Myſtik, evangeliſcher und abirrender Begeiſterung anſchaulich zu machen und ihre Gründe zu erkennen. Noch weniger möchte man ſich praktiſchen Gewinn verſprechen dürfen von den italieniſchen geiſtlichen Liedern, die nach einigen wenigen älteren des h. Franciscus (bei weitem den ſchönſten) und des Jacoponus, erſt im 17ten Jahrhundert wieder zu beginnen ſcheinen. Sie gehen meiſtens ins Dramatiſche und Spielende über, und man fühlt der poetiſchen Sprache an, daß ſie der kirchlichen Weihe entbehrt: die meiſten ſind beim Streben nach Volksmäßigkeit in weltliche Form und profanen Ton verfallen, und die beſten — Jeſuslieder — haben die Einſeitigkeit der Geſänge der Brüdergemeinde, ohne deren Tiefe zu beſitzen: ihre Wichtigkeit iſt beſonders einleuchtend für die Geſchichte der ihnen zu Grunde liegenden Ideen. Von älteren franzöſiſchen Geſängen dieſer Kirche ſind dem Herausgeber nur die einiger tiefen Myſtiker, namentlich der edlen und frommen Guyon bekannt, die nicht ohne Einfluß auf Terſteegens Dichtung geweſen zu ſein ſcheinen: andere, aus dem verfloſſenen Jahrzehend, Parodieen von Volksliedern oder mindeſtens auf Volksmelodieen und in deren Geiſte gedichtet, gehören nur zur pathologiſchen Geſchichte der chriſtlichen Dichtkunſt, in Form und meiſt auch in Inhalt. — Unter den evangeliſchen Kirchen nicht deutſcher Zunge ſteht die holländiſche bis jetzt als die ärmſte da: doch iſt das durch einen höchſt achtungswerthen chriſtlichen Geiſt und eine edle Sprache ausgezeichnete neue Geſangbuch — Frucht der Arbeiten einer gewiſſenhaften und vorurtheilsfreien Synode, meiſt Ueberſetzungen deutſcher Geſänge (nach unverfälſchten Texten), mit einzelnen geiſtverwandten eigenthümlichen Liedern, z. B. von Sharp enthaltend — ein Zeichen, wie die muſterhafte Kirche dieſes chriſtlichen Volkes ſich aus der Einſeitigkeit früherer Sitte und Art auch hier zu erheben weiß. Aelter und bedeutender iſt der Schatz der engliſchen Kirche, aus welcher auch die ſchottiſche faſt ausſchließlich das Ihrige entlehnt hat. Es iſt ein nicht genug zu beklagendes Un-

Es bleibt nun noch ein wichtiges Mittel der Prüfung zu betrachten übrig. Gewiß fordert in der Kenntniß und Würdi-

---

glück, daß die geiſtliche Dichtung nicht in die große und herrliche Zeit der Bildung der engliſchen Kirchenſprache aufgenommen wurde. Dadurch, daß hier, wie bei den presbyterianiſchen Kirchen, der freie Kirchengeſang keinen Theil des allgemeinen Gottesdienſtes — wie noch jetzt keinen weſentlichen in der Hochkirche — einnahm, geſchah es, daß die kirchliche Dichtung nicht in das geiſtige Leben des Volks eintrat, und ſpäterhin die Begeiſterung Einzelner keine geſchichtliche Grundlage und keinen kirchlichen Grundton vorfand. Einige wenige ältere geiſtliche Lieder, ohne Namen in der Literatur, und die Ueberſetzung des Veni creator spiritus von Dryden ausgenommen, beginnt das geiſtliche Lied erſt im Anfange des 18ten Jahrhunderts mit einigen einfachen Liedern Addiſons, der auch hierin nicht ohne Einfluß auf Gellert geweſen iſt, obgleich ihm als geiſtlicher Dichter nicht vergleichbar: ein Ton, der in Watts — einem Diſſenter — klaſſiſch, aber ohne chriſtliche Tiefe und kirchliche Würde ausgebildet iſt: den tiefern und ausgeprägt chriſtlichen Ton ſtimmen erſt der ehrwürdige Doddridge und der geiſtreiche Wesley an: jener ohne Zweifel der reinſte und kirchlichſte unter den heiligen Sängern der Nation, dieſer dem Grafen Zinzendorf an Lebendigkeit, Leichtigkeit, Tiefe des religiöſen Gefühls, aber auch an Einſeitigkeit und Ungleichheit ſeiner Lieder ähnlich. Montgomerys achtungswerthe Sammlung und eigene Lieder zeigen die Richtigkeit der obigen Bemerkung: es fehlt noch an dem glücklichen Wurfe des Genius, um das engliſche Kirchenlied zu ſtempeln, was allerdings auch ein Zurückgehen auf die ältere engliſche Sprache und Verlaſſen der rhetoriſch latiniſirenden Reflexionspoeſie vorausſetzt, wozu es ſich jedoch gut anläßt und einer durchgängigen Aufnahme des heil. Geſangs in den Gottesdienſt der Hochkirche, — die ſich gewiß dieſe Palme nicht entreißen laſſen wird, — um ein würdiges kirchliches Geſangbuch möglich zu machen. Die immer zunehmende geiſtige und geiſtliche Verbindung der evangeliſchen Chriſten aller Bekenntniſſe im brittiſchen Reiche wird es an Beiträgen von allen Seiten nicht fehlen laſſen, und am meiſten könnten ſie dabei von uns lernen, in Geſang und Geſangsweiſe. Für uns möchte wohl kein bisheriges engliſches Lied genug ausgeprägte Individualität haben, um eine Bearbeitung zu ertragen. Aehnliches gilt, aber in noch größerem Maaße, von der evangeliſchen Kirche franzöſiſcher Zunge: ihre Stimme iſt jung, aber ſie hat in dem von England her angeregten Malan einen evangeliſchen Sänger gefunden. Sehr erſprießlich würde für ſie die Benutzung des Choeur des anges ſein, einer mit mehr Sinn als Kunſt gemachten Ueberſetzung von einer trefflichen Auswahl unſerer beliebteſten Kirchenlieder, die in Berlin 1722 gedruckt und Friedrich dem Großen, als damaligem Kronprinzen zugeeignet iſt. Großen Seegen haben von der Gemeinſchaft mit der deutſchen Kirche die nordiſchen Kirchen Dänemarks und Schwedens erfahren, welche mit Luthers Liedern den deutſchen Choral in ihren Kirchengeſang aufnahmen, und, in ſteter Verbindung mit der Mutterkirche des evangeliſchen Geſanges, bei ſich lebendig und eigenthümlich ausgebildet haben. In beiden treten uns berühmte und große Namen entgegen, auch aus Island: in der ſchwediſchen Kirche ſelbſt ein König (Erich XIV.). Eine geiſtreiche Hand fände in beiden gewiß manches Goldkorn, das beim deutſchen Stempel ſeinen Glanz nicht verlöre. Für uns iſt beſonders die Geſchichte der Probegeſangbücher wichtig, die vom Jahr 1765 — 1816 mit muſterhafter Vor- und Umſicht von der Kirche, unter Zuziehung und Theilnahme der ganzen Nation bearbeitet ſind. Man ſehe

gung einer kirchlichen Liederſammlung nichts ſo ſehr als der Gebrauch in der Gemeinde, und die hier vorgeſchlagene Methode iſt weit entfernt, dieſes Mittel auszuſchließen. Gar leicht und natürlich ſtellt ſich nämlich der Fall dar, daß eine Gemeinde ſich geneigt finden möchte, dem Herausgeber einer ſolchen Sammlung gleichſam beizuſtehn in der Erfahrung, die er zu machen wünſcht, damit deſto eher ſich ein begründetes und allgemeines Urtheil über ſie bilde und ſie ſelbſt eine vollkommene Geſtalt gewänne. Dergleichen wäre weit entfernt von jener Sucht nach Neuem und jenem Verſuchmachen, welches in unſerer Zeit hier und da an Völkern im Großen verſucht worden, aber in göttlichen Dingen noch bedenklicher iſt als in menſchlichen. Einen ſolchen praktiſchen Gebrauch, bei ſolchem Einverſtändniß, könnte man alſo *eine vorläufige Einführung* nennen, im Gegen-

---

darüber von Schuberts lehrreiches Buch nach. — Die größte Ausbeute in jeder Beziehung würde der heilige Geſang der *böhmiſchen* Kirche gewähren, wenn es gelingen ſollte über ihre Sänger vor Michael Weiß mehr zu erforſchen, und ihrer und ſinnverwandter ſpäterer Sänger heilige Reſte zu ſammeln und in der Art jenes Meiſters zu bearbeiten. *Billroth* hat (in ſeinen Beiträgen, wo uns vielleicht das Pfingſtlied S. 171. und der Preis des Schöpfers S. 196. für die gegenwärtige Sammlung zu beachten wären, — und in ſeinen mit Becker herausgegebenen alten Chorälen) die Herrlichkeit dieſer Geſangſchule gut hervorgehoben. Aber wir dürfen über Fremdes nicht *vaterländiſches* Gut vergeſſen. Was die katholiſchen Geſänge betrifft, ſo hat zwar nach Rambach der verdienſtvolle Herausgeber der Landshuter Anthologie (1831) vieles Vergeſſene wieder zum Vorſchein gebracht, doch mit irrthümlichem Verkennen manches, das urſprünglich der evangeliſchen Kirche zugehört. Sehr beachtenswerth iſt die in der Vorrede mehr angedeutete als ausgeführte Unterſuchung über die Geſchichte des deutſchen Kirchengeſangs von der Kirchentrennung bis auf *Silberts* gewiß nicht ohne chriſtlichen Geiſt geſchriebene Lieder. Aber einen viel größern und bisher ganz unbekannten Reichthum wird die Sammlung geiſtlicher deutſcher Lieder aus dem 13ten bis 15ten Jahrhundert zeigen, welche Herr Banga aus Baſel (ſelbſt Verfaſſer geiſtlicher Dichtungen) vorbereitet hat. Sie füllen zuerſt die große Lücke der geiſtlichen Dichtung aus, die durch einige Gedichte der Minne- und Meiſterliederſammlungen nur deſto bemerklicher geworden war. Eine Durchſicht der Handſchrift, die dem Herausgeber vergönnt worden, hat ihn den mehr als ſprachlichen und geſchichtlichen Werth dieſer ſchönen Blüthen deutſcher Frömmigkeit kennen gelehrt: man ſieht aus ihr, daß es dem deutſchen Volke nur an einer Gelegenheit fehlte, um ſeiner heiligen Begeiſterung in rein lyriſcher und kirchlicher Form Luft zu geben.

ſatz einer definitiven, von der wir, als der letzten Stufe, jetzt noch zu reden haben.

Wie wird ein dergeſtalt bearbeitetes und geprüftes Geſangbuch dem Bedürfniſſe und den Wünſchen einer einzelnen Gemeinde oder Provinz angepaßt, und wie in dieſelbe eingeführt werden können?

Was das Erſte anbetrifft, ſo iſt allenthalben, wo eine Lokalprüfung ſtatt gefunden, und wo — wie bei den reformirten Kirchen, obgleich auch hier einſeitig und unvollkommen, ſchon wegen Ausſchließung der Laien aus den Synoden — eine mit den Gemeinden mittelbar und unmittelbar in Berührung ſtehende kirchliche Behörde beſteht, das hier in Frage Kommende, auf dieſer Stufe als faſt erledigt anzuſehn, indem die Bedürfniſſe und Wünſche der einzelnen Gemeinden bereits, wenn nicht bei der Arbeit, doch bei der Prüfung zur Sprache gekommen ſein werden. Allein jedenfalls darf man vorausſetzen, daß das Werk auf der zweiten Entwicklungsſtufe ſo weit gediehen ſei, daß es nicht allein an Vollſtändigkeit und Gediegenheit der Auswahl, gründlicher Feſtſtellung des Textes und würdiger Anordnung eine Geſtalt gewonnen habe, in die jedem zugemuthet werden kann ſich hineinzuleben, ſondern auch hinſichtlich der Hauptſache — des chriſtlichen Gehalts — über allen gegründeten Einſpruch erhoben ſei. Dieſes letztere ſetzt voraus, daß ſie nicht allein ächt chriſtlich ſei in dem was ſie giebt, ſondern daß ſie auch das ächte Bibelchriſtenthum ſo nach allen Seiten aufgenommen habe, wie es die Lieder geben. Die zeitliche Verſchiedenheit der Gemeinden kommt, unter ſolchen Vorausſetzungen, vielmehr beim Gebrauche als beim Zuſchnitte eines Geſangbuchs zur Frage: verſchiedene Gemeinden und verſchiedene Geiſtliche werden von einem und demſelben Geſangbuche Verſchiedenes gebrauchen, und iſt das fragliche würklich ein innerlich und äußerlich möglichſt reiches und vollſtändiges, ſo wird es dieſer Ver-

ſchiedenheit größern Spielraum gönnen als irgend ein bisheriges, dabei aber die Gewähr in ſich tragen, daß dieſe Beſonderheit und Verſchiedenheit ſich innerhalb der Schranken des kirchlichen Glaubens und der Maſſe trefflicher Lieder bewege. Dieſer Gebrauch beim Gottesdienſt iſt auch deshalb dem Geiſtlichen überlaſſen, der den Beruf hat, den Standpunkt ſeiner Gemeinde auf dem chriſtlichen Gebiete zu erkennen, die Lieder darnach auszuwählen und beſonders die Predigt, mit ſtetem Hinblick auf die chriſtliche Vollkommenheit, darnach einzurichten. Aber gerade deshalb iſt es von der größten Wichtigkeit, daß jede Gemeinde den ganzen geſichteten und geprüften Schatz kirchlich chriſtlicher Erbauung möglichſt vollſtändig vor Augen habe: die da hoch ſtehen, werden gewiß am wenigſten die einfachern Laute chriſtlichen Gefühls und chriſtlicher Betrachtung verachten oder überſehen, die aber noch ſchwach ſind in chriſtlicher Erkenntniß, und zarter Speiſe bedürfen, müſſen doch nicht allein gute, ächt evangeliſche Speiſe erhalten, ſondern auch das Weitere vor Augen haben, damit ſie das Ziel nicht aus dem Blicke verlieren, oder gar ihre beſchränkte Anſicht auf den Thron ſetzen als die höchſte, und dadurch aller Wahrheit verluſtig gehen, ſelbſt derer, die noch in ihrer Anſicht liegen könnte. Alle Gemeinden haben alſo, ſo weit es thunlich — alle muſterhaften geiſtlichen Lieder, die als die vorzüglichſten anerkannt ſind — nöthig: keinem aber darf ein Bedürfniß von ſchlechten oder mittelmäßigen zugeſchrieben werden. Sollte alſo eine Gemeinde Lieder von der Reinheit der menſchlichen Natur, in ihrem gefallenen Zuſtande, von ihrer Heilsbedarfloſigkeit und von dem Troſte, den der Menſch bei der zum Vorſchein kommenden Unvollkommenheit, dem Geſetze und Gewiſſen zum Trotze, ſich ſelbſt geben mag — wollte ſie ſolche und ähnliche Lieder ſingen; ſo würde ſie ſicher in einer Sammlung, wie die dergeſtalt bearbeitete und geprüfte ſein muß, kein einziges finden, wäre es auch nur aus dem einfachen Grunde,

daß die auf jenen Ton der falſchen Propheten („die da Friede verkündigen wo keiner iſt") ſingenden Lieder als Lieder eben ſo ſchlecht und verwerflich ſind, als jene Anſicht ſelbſt. Nicht weniger beſtimmt müßten wir das Anſinnen abweiſen, wenn etwa der zeitige Geiſtliche unſerer Gemeinde ein Geſangbuch von uns verlangte, welches für ſein Predigtthema jedesmal ein Lied, und zwar ein Lehrlied in gereimter Proſa enthielte. Wir können daſſelbe ſchon mit jener Thatſache abfertigen, daß wir nur Lieder aufnehmen wollten, die wahrhafte Lieder, alſo Poeſie, ſind, und daß es gute Lieder der Art eben ſo beſtimmt nicht gebe, als ältere und neuere Gbb. reich an ſchlechten dieſer Gattung ſind.

Allerdings aber werden bei Gemeinden und Geiſtlichen, die den evangeliſchen Grund und Boden nicht aufgeben wollen, mehrere beachtenswerthe Punkte in Betracht kommen, und dieſe wollen wir, mit ſteter Beziehung auf das eben Geſagte, näher ins Auge faſſen. Es werden jene nämlich in einer ſolchen Sammlung theils Lieder finden, die ſie nicht kennen, theils auch Geſänge oder Verſe vermiſſen, die ihnen bekannt und lieb ſind. Unter dieſen Liedern oder Liederweiſen möchten nun wohl manche ſein, die ſie bisher nur in einer Verarbeitung gekannt, und die ihnen auf den erſten Anblick fremd ſcheinen, wie wenn man einen Freund, den man in der Verkleidung geſehen und lieb gewonnen, zum erſtemmale in ſeiner wahren Geſtalt erblickt. Von dieſen iſt alſo unter den oben entwickelten Vorausſetzungen nichts Weiteres zu ſagen. Das Befremden wird ſich wohl bald in Freude verwandeln, wo die Bekanntſchaft eine ächt chriſtliche war. Was aber die übrigen nicht bekannten Lieder betrifft, ſo iſt wohl zu erwarten, daß die Gemeinde eine Bereicherung ihres chriſtlichen Geſichtskreiſes mit Freuden annehmen, und nicht zweifeln werde, die jenen Liedern, nach dem Zeugniſſe anderer Gemeinden oder einzelner erfahrener Chriſten inwohnende Kraft werde ſich auch in ihren Herzen bewähren. Schwieriger allerdings iſt

die Frage wegen Lieder oder einzelner Verſe, welche die Gemeinde vermißt. Zuvörderſt muß ihr zugemuthet werden zu prüfen und zu bedenken, ob der Gedanke, um deſſentwillen ſie ein Lied oder einen Vers deſſelben vermißt, ihr in der Sammlung nicht in ungleich vollkommenerer Geſtalt geboten werde: oder ob das Auslaſſen eines Verſes den allgemeinen kirchlichen Gebrauch des übrigen Liedes nicht erleichtere und erhöhe. Bleiben nun nach ſolchen Erwägungen noch Verſchiedenheiten der Anſicht übrig, ſo iſt nichts natürlicher als das Vermißte in einem beſonderen Anhange oder Nachtrage der allgemeinen Sammlung beizufügen, und ſo aus ihr das beſondere Geſangbuch der Gemeinde zu machen. Zu einem ſolchen Anhange könnte ſchon der vermuthliche Wunſch mancher Gemeinde Anlaß geben, die Kirchengebete oder Liturgie, und die Sonntags- und Feſt-Evangelien und Epiſteln, oder auch einen Katechismus mit dem Geſangbuche zu verbinden: einen Wunſch, gegen den nicht allein nichts einzuwenden ſein möchte, ſondern durch deſſen Ausbildung uns erſt ein vollſtändiges Kirchen- und Hausbuch entſtehen würde. Immer wird, hinſichtlich der beſonderen Lieder, ſowohl in Beziehung auf Form wie auf Auswahl, vorzugsweiſe die Anhänglichkeit an das Alte, wenn auch einer Verbeſſerung Fähige, zu ehren und zu berückſichtigen ſein. Die Zahl derſelben wird ſich um ſo geringer ergeben, als es möglich geweſen iſt auf der zweiten Entwicklungsſtufe die zeitlichen Wünſche der Oertlichkeiten zu berückſichtigen, und je mehr die Ortsgeiſtlichen und Ortsgemeinden ſich bemüht haben, ihre eigenen Anſichten hierüber zu prüfen und zu vervollſtändigen. Bedeutend wird dieſe Anzahl aber nie ſein, und im Laufe eines Jahrzehends wird ſie ſich noch ſehr verringern. Denn erſtlich iſt ein großer Theil des Inhalts der bisherigen Gbb. ein todter Buchſtabe, den niemand in der Kirche braucht, noch außer derſelben, wenigſtens nicht zu ſeiner Erbauung, lieſt; und zweitens werden, vorzüglich da, wo der Geiſtliche es vor-

zieht, die Gemeinde durch ein ganz trocknes und proſaiſches Lied, wenn es nur vom Thema handelt, vor der Predigt zu ermüden, ſtatt ſie durch ein lebendiges, dem Grundgedanken und der Stimmung der Predigt entſprechendes zu erheben, viele Lieder wirklich, ja oft geſungen, die in dem Gemüthe der Gemeinde keinen andern Eindruck als den einer geſtalt= und markloſen Reimmaſſe und ſchmerzlich erduldeten Langeweile zurücklaſſen. Was die dergeſtalt zuſammenkommende Maſſe von Geſängen betrifft: ſo könnte man, falls das Geſangbuch mit dem Gebetbuche — nach der oben angedeuteten Idee — vereinigt, eine zu bedeutende Stärke erhielte, ihm von dieſem nur das für den Gebrauch der Kirche Beſtimmte beidrucken, und das Uebrige als zweiten Theil oder Hausbuch abſondern. Jedenfalls müßte ein ſolches Geſangbuch alle wahren Bedürfniſſe einzelner Gemeinden befriedigen können, und zwar ſicherer und eher auf dieſem als auf irgend einem anderen Wege.

Wie man nun über das Geſagte ſich mit der Gemeinde zu verſtändigen habe, das muß nach der Oertlichkeit und den beſonderen Landesrechten und Einrichtungen verſchieden ſein. Auf jeden Fall können hier keine größeren Schwierigkeiten vorkommen, als bei Geſangbüchern, die ſogleich wie ſie erſcheinen, eingeführt werden. Daß dieſe Schwierigkeiten hier und da durch den Mangel oder die Unvollkommenheit organiſcher Formen des kirchlichen Lebens bedeutend ſind, iſt nicht zu läugnen. Allein daß die Gemeinde deshalb bei dieſer Angelegenheit gar nicht vorher gehört werden dürfe oder könne, möchte der Herausgeber nimmer zugeben. Allerdings hat in großen Städten, wenn keine getrennten Kirchſpiele beſtehn, oder wenigſtens der Kirchenbeſuch ſich gar nicht nach dem Wohnort, ja nicht einmal nach dem Recht auf Kirchenſitze richtet, die Befragung der Einzelnen ſehr große Schwierigkeiten, ja es möchte dieſes Princip, das Befragen der Einzelnen, vielleicht überhaupt unzuläſſig und unpraktiſch

für jedes Kirchenregiment, namentlich für ein ſelbſtändiges, erſcheinen. Eine vertrauliche Beſprechung mit möglichſt Vielen der Betheiligten und eine gewiſſenhafte Beachtung der etwa außerdem ſich kund gebenden abweichenden Anſichten iſt im ſchlimmſten Falle immer möglich, noch eher aber ein weiſes Warten. Was aber eine beſtimmte Form betrifft, ſo würde die Einrichtung von hinlänglich zahlreichen, wo möglich durch wiederkehrende Wahlen mit den Gemeinden fortdauernd in Wechſelwirkung ſtehenden Presbyterien eine wirkliche Darſtellung der Gemeinde ſein, und alſo jede mögliche Leichtigkeit auch für unſern Fall gewähren. Wir dürfen es demnach als bewieſen anſehen, daß auf einem ſolchen Wege, ſelbſt unter höchſt ungünſtigen Verhältniſſen, die Einführung eines, nach dem Ideale evangeliſcher Allgemeinheit ſtrebenden und öffentlich geprüften und verbeſſerten Geſangbuchs in einer gegebenen Gemeinde möglich, und alſo der Grund zu Herſtellung einer frommen Gleichmäßigkeit in dieſem wichtigen Theile des evangeliſchen Bewußtſeins zu gewinnen ſei. Den Segen einer ſolchen Uebereinſtimmung haben wohl Wenige ernſtlich angezweifelt, welche überhaupt für Gemeindeleben Sinn haben, und man müßte die hohe Wichtigkeit der geiſtlichen Lieder und einer ſie enthaltenden Sammlung, als des nach der Bibel wichtigſten Volksbuchs, oder wie manche Aeltere es genannt, eines volksmäßigen Bekenntnißbuches, ganz abläugnen wollen, um nicht in dieſem Felde des frommen Gebets und Geſangs eine Uebereinſtimmung für wünſchenswerth zu erachten, die durch dogmatiſche Satzungen, Beſchlüſſe und Formeln viel eher gefährdet als beſtärkt wird.

Wir wollen uns aber hiermit nicht begnügen, ſondern auch darthun, wie in der Angelegenheit der kirchlichen Geſangbücher auf dem angegebenen Wege ein lebendiges Fortbilden und eine ſchöne, wahrhafte Eigenthümlichkeit der Gemeinden ſich entwickeln und eine reiche naturgemäße Mannigfaltigkeit ſich geſtalten könne.

Denn geſetzt daß mehrere Orts- oder Landesgemeinden, ausgehend in einer gegebenen Zeit von gleichem Grunde eines gemeinſamen Geſangbuchs, mit keinem oder geringem Anhange, ſich weiter chriſtlich entwickeln: ſo iſt mit Gewißheit anzunehmen, daß im Laufe der Zeit, bei einem Fortſproſſen des geiſtlichen Geſanges, die eine mehr die andere weniger von dieſer oder jener Richtung werde berührt werden. Dieſe Verſchiedenheit wird für die Weiterbildung der beſondern Liederſammlungen nicht ohne Einfluß bleiben, und ſo werden ſich neue Schätze beſonderer chriſtlicher Erfahrung bilden, bis die Zeit kommt, welche der dadurch entſtandenen Gegenſätze Vermittlung zu fordern oder herzuſtellen berufen iſt. Denn bei jeder neuen Richtung und bei jedem tüchtigen Fortwachſen fallen einige alte Blätter ab, um noch beſſer gerathenen Raum zu machen. Nur alſo auf dem Grunde der Einheit wird erſt die wahre Mannigfaltigkeit aufblühen, und jenes organiſche Fortbilden möglich werden, deſſen Lebensäußerung ſo ganz verſchieden iſt von wildem Fortwuchern, wo das Neue nur das Alte zerſtört, um bald wieder von einem Neuen verdrängt zu werden, und ſo bei lauter Schein und Pomp friſchen Lebens nur immer neue Willkühr und Zerſtörung ſich drängt, und der Gegenwart nur ein Leben des Tags, der Zukunft nichts als Zeriſſenheit und Trümmer übrig bleiben.

Es bleibt dem Herausgeber nur noch übrig das in den letzten Jahren Erſchienene, als der Gegenwart angehörig zu erwähnen, und von dem eigenen Verſuche, den er, im Sinne des bisher Entwickelten, dem öffentlichen Urtheile zu übergeben wagt, ſchuldige Rechenſchaft abzulegen. Da er durch dieſen Verſuch ſelbſt in die Schranken tritt, darf er ſich über abweichende Anſichten um ſo weniger ein Urtheil erlauben.

Das Jahr 1828 hatte, außer zwei Geſangbüchern — dem

neuen Dresdner und dem neuen Schleswig-Holſteiner, die hier nicht in Betrachtung kommen können, da ſie kein bedeutendes neues Streben verrathen — und einer Sammlung von Liedern für Bibel- und Miſſionsvereine, die in Nürnberg als erſter Theil eines „Kernes des deutſchen Liederſchatzes" erſchienen, eine kleine, aber mit großer Eigenthümlichkeit begabte Sammlung des Archidiakonus Harms in Kiel gebracht, der ſich als rüſtiger Kämpfer für kirchlichen Glauben und als lebendiger Prediger des Evangeliums eine eben ſo allgemeine als gegründete Achtung erworben hat. Sie führt den Titel: „Geſänge für die gemeinſchaftliche und für die einſame Andacht." Urſprünglich zum Anhange des neuen Schleswig Holſteiniſchen Geſangbuchs beſtimmt, enthält ſie, außer Neuem, eigenem und fremdem, mehrere jener öffentlichen Sammlung fehlende ältere Kernlieder. Hinſichtlich der vorzunehmenden Veränderungen bekennt ſich der würdige Herausgeber zu den von Wilhelmi aufgeſtellten Grundſätzen, obwohl er größere Freiheit in Behandlung des Alten fordert, und manche neuere Lieder umgearbeitet hat, mit beſonderer Rückſicht darauf, daß ſie rechtgläubige ſeien, „ſowohl in demjenigen, was „nicht vorkommt, da wo es vorkommen ſollte, als auch in dem„jenigen, was vorkommt, und ſollte nicht vorkommen." Eigenthümlich iſt dieſer Sammlung auch noch das furchtloſe Streben, Schönes in der alten Kirche, wo er es anzutreffen glaubt, nicht zu verſchmähen.

Erſt gegen Ende des folgenden Jahres wurde eine allgemeine Sammlung öffentlich bekannt gemacht, auf welche Deutſchland ſchon vor der Erſcheinung ſeine Aufmerkſamkeit gerichtet, und die als ein bedeutendes Zeitereigniß angeſehen werden muß. Dieß iſt das neue Berliner Geſangbuch, welches den Titel führt: „Geſangbuch zum gottesdienſtlichen Gebrauch für evangeliſche Gemeinden." Die (vom **28.** Auguſt **1829** geſtellte) Vorrede ſagt im Weſentlichen Folgendes über ſeine Veranlaſſung

und die bei der Bearbeitung zu Grunde gelegten Grundſätze. Sie meldet, „es habe ſich ſeit geraumer Zeit, namentlich in der Hauptſtadt (Berlin) ein beharrliches Verlangen ausgeſprochen, daß aus dem reichen Liederſchatze, welcher ein eigenthümliches und ausgezeichnetes Beſitzthum der deutſchen Kirche iſt, eine dem gegenwärtigen Bedürfniſſe angemeſſene Auswahl getroffen werden möchte, die das Vorzüglichſte der einzelnen vorhandenen Liederſammlungen möglichſt in ſich vereinige.“ Dieſes Verlangen ſei in der 1817 in Berlin verſammelten Kreisſynode erwogen, und eine beſondere Commiſſion ernannt, um den vorliegenden Liederſtoff jenem Zwecke gemäß zu bearbeiten. Die Synode ſtellte hierbei, außer der Rückſicht auf die beſten Melodieen, folgende vier Grundſätze auf. Zuerſt „eine ſorgfältige Berückſichtigung der ältern Kirchengeſänge bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts, von denen in möglichſt beträchtlicher Anzahl diejenigen ausgewählt werden ſollten, welche ſich durch Tiefe der Empfindung und kräftigen Ausdruck der frommen Geſinnung auszeichnen, und beſonders in der Stadt (Berlin) und der Provinz (Brandenburg) unter die bekannten und geſchätzten Kernlieder gerechnet werden“. Zweitens „eine gleiche Rückſicht auf die beſſern neuern ſowohl aus den bereits weit verbreiteten, als aus weniger bekannten.“ Drittens „daß von den verſchiedenen Auffaſſungen der chriſtlichen Glaubenslehre keine ausſchließlich begünſtigt, aber auch keiner ihre Stelle verweigert werden ſolle, die als Aeußerung des frommen Gefühls ſich mit der evangeliſchen Wahrheit und dem Weſen eines kirchlichen Buchs in Einklang bringen läßt.“ Viertens: „da die Synode nicht der Ueberzeugung ſei, es dürfe in Gbb., die der Erbauung ſowohl der itzt lebenden als der nachfolgenden Geſchlechter gewidmet ſind, an den aufgenommenen Liedern durchaus nichts geändert werden; ſo ſolle zwar jedem Liede ſein eigenthümliches Gepräge gelaſſen, aber die ſchonend beſſernde Hand unbedenklich angelegt werden,

wenn die natürliche Gedankenfolge in einem Liede zu auffallend vernachläſſigt ſei, wenn die Melodie einen Ruhepunkt gebiete, wo der Text keinen Schluß gebe, endlich, wenn der Ausdruck ſprachwidrig oder für den guten Geſchmack anſtößig oder nicht verſtändlich genug gefunden werde." Nach vollendeter Arbeit ſei die Handſchrift dem Königl. Conſiſtorio der Provinz Brandenburg übergeben, von demſelben geprüft und mehrere Monate hindurch in deſſen Geſchäftslokale zur Einſicht der Sachverſtändigen ausgelegt, darauf dem Königl. Miniſterio der geiſtlichen Angelegenheiten überreicht, und von dieſem die erbetene Genehmigung zum kirchlichen Gebrauch dieſes Geſangbuchs ertheilt worden. — Das Geſangbuch ſelbſt enthält 876 Lieder in 27 Abſchnitten.

Oeffentlich erſchien dieſe Sammlung, wie ſchon geſagt, im December 1829 *), und Ankündigungen in den verſchiedenen Kir-

*) Auf dieſe erſte Erſcheinung hin wurde im Anfange und Mitte Januar 1830 ein Aufſatz für die evangeliſche Kirchenzeitung von dem Herausgeber gegenwärtiger Sammlung geſchrieben, welcher beſtimmt war, vor der definitiven Einführung (in dem oben erklärten Sinne) einer Arbeit zu warnen, welche er nach gewiſſenhafter Ueberzeugung, wie ſie ſich ihm ſeit mehreren Jahren gebildet hatte, nicht für mehr als einen achtungswerthen Verſuch in dem obigen Sinne halten konnte. Er glaubte es ſei beſſer, daß dieſe Arbeit vorher einer allgemeinen öffentlichen Prüfung übergeben, oder als eine vorläufige Verbeſſerung des bekanntlich ſehr einſeitigen und dürftigen neuern Geſangbuchs Berlins in die Gemeinden eingeführt werde: auf keinen Fall aber ſchien ſie ihm geeignet, wie Titel und Vorrede ihm glauben ließen, in dieſer Geſtalt allgemein in der Provinz Brandenburg eingeführt, oder auch außerhalb dieſes Kreiſes als ein die verſchiednen Entwicklungsſtufen durchgegangnes Werk aufgenommen zu werden, wozu der große Name der Bearbeiter und das Anſehn der Hauptſtadt leicht Anlaß geben konnte. Dem Vernehmen nach ließen ſich auch in öffentlichen Blättern Stimmen hören, die dieſes Werk in einem ſolchen Sinne anprieſen und empfahlen. Dieß war in jenem Briefe, der im Februar gedruckt erſchien — andere drei Schreiben in den folgenden Heften bis zum Julius — ausdrücklich erwähnt, und daher konnte wohl die darauf folgende Aeußerung: „ich müßte es für ein großes Unglück anſehen, „wenn es gelänge dieſe Sammlung den Gemeinden als eine definitive Arbeit, oder „ein in unſre Zeit und Kirche einzuführendes Werk anzupreiſen oder aufzureden", ſich ſicher glauben von den verehrten Männern — deren einem namentlich ich ſeit langer Zeit befreundet zu ſein mir zur beſonderen Ehre rechne, — ſo mißverſtanden zu werden, wie es mich einige ſehr bittere und ungerechte Bemerkungen deſſelben Mannes fürchten laſſen. Es lag in jenen Worten nicht einmal, daß irgend etwas der Art bereits von irgend jemand geſchehen ſei oder beabſichtigt

chen Berlins veranlaßten die Meinung es ſei das Geſangbuch ohne Weiteres als in ihnen eingeführt zu betrachten. Im Januar wurde im Dom angekündigt, daß der Gemeinde ein Monat Zeit geſtattet werde ihre etwanigen Bedenken geltend zu machen. Aus ſpätern Aeußerungen erſieht man, daß das Geſangbuch in allen Kirchen Berlins, mit Ausnahme der Bethlehemskirche, durch die Prediger und unter Zuſtimmung des bei weitem größten Theils der Gemeinden, eingeführt ſei, und es iſt beſtimmt ausgeſprochen, es ſei der Zweck der Herausgeber geweſen, ein Geſangbuch für Berlin zu entwerfen.

Schon der Name und die Stellung der Bearbeiter mußte die allgemeine Aufmerkſamkeit auf dieſe Sammlung richten, die ſo ſehr in ein, lange und allgemein gefühltes, Bedürfniß eingriff. Die Namen Schleiermachers und Theremins, ſo wie zweier jetzigen Landesbiſchöfe, Neander und Ritſchel, und der wohlver-

---

werde. Ich bedauere aufrichtig dieſen Ausdruck — andere Mißverſtändniſſe mag ich gar nicht berühren — durch ein meinem Gewiſſen nach nicht ungerechtes Verwerfungsurtheil über die neueſten und neuern Geſangbücher, *von denen ich dieſes ſorgfältig geſchieden zu haben glaubte*, und durch eine Kritik der Bearbeitung des armen Liedes: Nun ruhen alle Wälder, veranlaßt zu haben, und will nur Folgendes hinzufügen. Nachdem ich die Berliner Arbeit von den verwerflichen und, chriſtlich wie poetiſch, armen Geſangbüchern getrennt und in ihm mit Dank „einen Fortſchritt auf dem rechten Wege, einen achtungswerthen Beitrag zur Berathung und Stimmgebung der Berufenen“ erkannt habe, glaubte ich den Vorwurf der Anmaßung und Unbeſcheidenheit nicht zu verdienen, wenn ich darzuthun ſuchte, wie trotz dieſer Sonderung und Verſchiedenheit, trotz der ſehr geiſtreichen Behandlung vieler Lieder, trotz des ſchönen Zeugniſſes von Chriſto, dem Sohne Gottes und Heilande der ſündigen Menſchen, welches viele ſeiner Lieder enthalten, doch die Abweſenheit feſter Regeln die verehrten Verfaſſer auf ein Feld geführt habe, auf welchem ſelbſt, wenn es ſo ausgezeichnete und erfahrene Männer betreten, nichts dauernd Vortreffliches geſchafft werden könne. Ich glaube daß der ehrwürdige Mann, welcher, wie ich nachher vernommen, jene Bearbeitung gemacht, meiner Verehrung und chriſtlichen Liebe eben ſo ſicher iſt als vorher, und rechne eben ſo ſehr auf die Fortdauer der ſeinigen. Um ſo mehr habe ich hier die Darlegung meiner Grundſätze hinſichtlich der Bearbeitung eines Geſangbuchs eben ſo wohl von meinem eigenen Verſuche als von aller Beziehung auf das Berliner frei gehalten, und hoffe ſo ähnlichen Mißverſtändniſſen zu entgehn und der Nothwendigkeit überhoben zu werden, auf jene Briefe wieder zurück zu kommen. Daß ich nur in dem obigen und keinem andern Sinne mich irgendwo geäußert, will ich noch hinzufügen.

diente Ruf aller neun Bearbeiter als Seelſorger in der Hauptſtadt Preußens, ſicherten ihm eine beſondere Theilnahme und machten große Erwartungen rege. Inwiefern nun dieſes achtungswerthe Werk ſich beſſer als Probegeſangbuch geſtellt haben würde, oder ſich wirklich eignete, ohne eine allgemeine Prüfung abzuwarten, in den Gemeinden eingeführt zu werden, darüber haben ſich verſchiedenartige Urtheile hören laſſen. Einige, von erklärten Freunden, z. B. von Harms, gemachte Ausſtellungen beweiſen vielleicht für jene Anſicht: vielleicht enthalten auch die oben aufgeſtellten, abſichtlich ohne alle Beziehung auf daſſelbe abgefaßten Betrachtungen einige Gründe dafür. Die Vergleichung mit dem gegenwärtigen Verſuche überläßt der Verfaſſer denjenigen, welche beide Werke unpartheiiſch zuſammenhalten, und jedes nach ſeinen Grundſätzen, und hierauf auch dieſe prüfen wollen.

Das zweite Werk iſt 1831 mit den Titel: „Sammlung geiſtlicher Lieder nebſt einem Anhange von Gebeten, Baſel 1831" erſchienen. Die Vorrede rechtfertigt die Beibehaltung des unveränderten Textes der alten Lieder und die Vorliebe für dieſelben, und warnt vor dem Verwerfen von Liedern, blos weil ſie dem einen oder andern Gefühle oder Geſchmacke nicht zuſagen, und man erkennt in ihr leicht den Verfaſſer des geiſtreichen und herrlichen Aufſatzes im Maiheft der evangeliſchen Kirchenzeitung von 1829. Die Zahl der Lieder iſt 535: die Namen der Verfaſſer ſind darunter geſetzt: ein alphabetiſches Verzeichniß der Lieder geht voraus: ein anderes vorausgeſchicktes Verzeichniß macht auf die zum Beten geeigneten Lieder und einzelne Liederverſe aufmerkſam, und alſo beſonders auf den Gebrauch des Buches für die Privat= und häusliche Andacht. Für dieſe ſind auch hinten (S. 334 — 356) ſehr wohl ausgewählte Gebete angehängt.

Die im erſten Theil dieſer Vorrede ausgeſprochne Ueberzeugung von den Bedürfniſſen der Kirche in Beziehung auf die

Geſangbücher, und dem Stande dieſer Angelegenheit wurde durch die erwähnten ausgezeichneten Werke noch vermehrt. Es ging aus ihnen allen die Ueberzeugung hervor, daß noch vieles hierin zu beſprechen ſei, und eben ſo daß die Theilnahme an dieſer wichtigen Angelegenheit des geſammten Volks immer allgemeiner werde.

Um ſo mehr hat es der Herausgeber für ſeine Pflicht erkannt, Rechenſchaft von der Art der Bearbeitung und von der Einrichtung des Werkes zu geben, welches er wagt jetzt dem Publikum zu übergeben. Gleichzeitig mit jener Arbeit der Berliner Herausgeber — im Jahre **1817** — wurde die vorliegende Sammlung unternommen. Eigenes Bedürfniß, und die Ermunterung eines verehrten, ſeitdem abgeſchiedenen Freundes veranlaßten bei der großen Erinnerung jenes Jahres ihren Anfang. Der Wunſch eines chriſtlichen Kreiſes, durch Zuſätze zu dem ungenügenden und unerquicklichen Wittenberger Geſangbuche einen reicheren Schatz von Liedern beim öffentlichen Gottesdienſte zu beſitzen, und die dadurch gebotene unſchätzbare Gelegenheit, den Werth und die Gediegenheit der verſchiedenen Klaſſen geiſtlicher Lieder im gemeinſamen Gebrauche eine Reihe von Jahren hindurch nach mehreren Seiten hin zu beobachten und zu erfahren, beſtärkten und förderten in dem angefangenen Werke. Mehr noch trat im Laufe dieſer Jahre die Erfahrung, der Rath und die Hülfe theurer Freunde und trefflicher Geiſtlichen, Heinrich Schmieders, Richard Rothe's und Tholucks, dem Herausgeber fördernd zur Seite. Der zweite dieſer verehrten Freunde namentlich ſtand ihm in den Jahren **1824—1827** mit thätiger Liebe in der Auswahl der Lieder und der an jedes Spitze zu ſtellenden bibliſchen Wechſelſprüche bei, ſo daß faſt die Hälfte aller in dieſer Sammlung befindlichen Sprüche dieſer Art von ihm herrühren. Er übernahm auch den Anfang der Bearbeitung des Morgen- und Abendſegenbüchleins, und darin insbe-

ſondere die Ueberſetzung der griechiſchen Gebete. Dennoch würde bei der immer wachſenden Menge des Stoffs, und manchen Abhaltungen dieſes Werk kaum zu Stande gekommen ſein, wenn der Herr nicht in einem anderen theuern Freunde und erfahrnen Geiſtlichen, Friedrich von Tippelskirch, einen thätigen Mitarbeiter geſchenkt hätte. Dieſer ſtand dem Herausgeber nicht allein in der Auswahl der Lieder und Bearbeitung und Durchſicht des Textes treulich bei, und wählte die bibliſchen Sprüche aus für die Lieder, welche deren noch ermangelten, ſondern übernahm auch ganz die Auswahl der Gebete, welche, den oben angedeuteten Grundſätzen gemäß, das kirchliche Geſangbuch Schritt für Schritt begleiten ſollten, und deren Text auf eine ähnliche Weiſe wie der der Lieder geprüft und geordnet wurde.

Es bleibt nun noch übrig von dem bei dieſer funfzehnjährigen Arbeit befolgten Plane, nach Anleitung des oben Entwickelten Rechenſchaft abzulegen.

Was zuvörderſt die möglichſte Vollſtändigkeit der Geſänge betrifft; ſo giebt das hinten angehängte Verzeichniß der durchgegangenen Geſangbücher und anderer Sammlungen den doppelten Beweis, daß die Bearbeiter keinen Anſpruch machen, alle 80,000 Geſänge geleſen und in Betracht gezogen zu haben, die unſern Liederſchatz ausmachen, aber doch wohl den bei weitem größten Theil aller die dabei in Frage kommen können. Von den älteren ſind hier die ſchon oben gelobten Gbb. Burgs und Freylinghauſens vor allen andern zu nennen: doch verdienen auch das alte Dresdner, Leipziger, Zittauer, ſo wie das Porſtſche, Jauerſche und Königsberger mit beſonderer Auszeichnung erwähnt zu werden. Von den neuern wurde das ſorgfältigſte Durchgehen und die möglichſte Benutzung des neuen Berliner Geſangbuchs zur beſonderen Aufgabe geſtellt. Der Herausgeber glaubt ſagen zu dürfen, daß was nach den beobachteten Grundſätzen aus dieſer Arbeit in ſeine Sammlung aufgenommen wer-

den konnte, mit Vorliebe benutzt worden iſt. In den Anhängen iſt hierüber möglichſt genaue Rechenſchaft abgelegt: es ſind nämlich ſämmtliche Lieder dort aufgeführt, die als Werke der Berliner Herausgeber in dieſer Sammlung ſich befinden. Als ſolche haben wir natürlich alle Umarbeitungen älterer oder neuerer Geſänge anſehn müſſen, bei welchen dieſe nur in ihrem allgemeinen Grundgedanken und dem Versmaaße zu Grunde gelegt ſind. Benutzungen in Feſtſtellung des Textes einzelner Verſe und Strophen ſind ihres Ortes in den erbaulichen Nachrichten gewiſſenhaft angemerkt, aber der Herausgeber freuet ſich hier noch außerdem ſagen zu können, daß er auf mehrere in ihrem Urtext aufgenommene Geſänge durch jene ausgezeichnete Arbeit zuerſt aufmerkſam gemacht worden iſt.

Allen dieſen Geſangbüchern und beſondern Sammlungen, unter welchen die treffliche Liederkrone und die Zionsharfe oben an ſtehen, ging die Benutzung der erſten drei Bände des heiligen Geſanges der Deutſchen von Rambach fortgeſetzt zur Seite, und der Herausgeber freut ſich, dieſem lehrreichen und jedem Freunde der geiſtlichen Lieder unentbehrlichen Werke ſo viel oder mehr als irgend einem andern zu verdanken. Der vierte Theil kam ihm erſt nach Beendigung des Drucks zu Händen: es möchte jedoch aus den darin gegebenen Liedern für unſern Zweck nichts Neues zu entlehnen ſein. Eben ſo gelangte die oben erwähnte in Baſel erſchienene Sammlung erſt nach Abſchluß der Arbeit zu dem Herausgeber: es gereichte ihm zu großem Troſte und zu ganz beſonderer Freude ſich mit jenem würdigen Manne ſo oft auf demſelben Wege zu finden: die jener Sammlung eigenthümlichen Lieder ſchienen jedoch dem ſtrengen Princip der Auswahl in der unſrigen zu fern zu liegen.

Was zweitens die Anordnung betrifft; ſo blieben, nach Ausſcheidung der Morgen- und Abendlieder, ſo wie der Zeit- und Feſtgeſänge, und der für Abendmahl, Taufe und andere

kirchliche Handlungen beſtimmten Feierlieder, alle übrigen bis zum Abſchluſſe der Arbeit im verfloſſenen Jahre ohne eine andere Ordnung als die der Zeitfolge. Ehe jedoch die vorzüglichſten der gebrauchten Sammlungen einer zweiten Durchſuchung unterworfen wurden, ſchien es gerathen, dieſe übrig gebliebene Liedermaſſe nach dem in ihr liegenden Mittelpunkte ihrer Anordnung zu befragen. Die Gründe eines ſolchen Verfahrens ſind oben angedeutet, die Anwendung dieſer Anſicht und ihr Ergebniß aber einem beſondern Aufſatze einverleibt (Anhang I.), welcher den inneren Zuſammenhang aller Lieder und Gebete darzulegen und zu dem Gebrauche des Werks anzuleiten beſtimmt iſt.

Die Regeln, wonach der Text der Lieder feſtzuſtellen war, wurden erſt allmählig, nachdem eine bedeutende Anzahl von Beiſpielen geſammelt, und eine gewiſſe Ueberſicht für die Art ihrer Anwendung gewonnen war, in beſtimmter Form aufgeſtellt. Beim Fortgange der Arbeit leiteten ſie dieſelbe, und wurden wiederum von ihr vervollſtändigt, vereinfacht oder ſonſt berichtigt. Ueber dieſe Grundſätze und Regeln giebt ein anderer Aufſatz (Anhang II.) eine zwar nicht gelehrt ausführliche, aber doch, neben der Sammlung ſelbſt, genügende Auskunft. Es war hier, wie bei Feſtſtellung der Kennzeichen eines muſterhaften geiſtlichen Liedes im Allgemeinen, und eines für den kirchlichen Gebrauch insbeſondere, namentlich nur die Wahl zwiſchen einer kurzen Angabe der leitenden Grundſätze, mit Hinweiſung auf die ganze Sammlung als deren Beleg und Erklärung, und einem ſehr ausführlichen Buche, welches, von ihm geſondert, alle Einzelheiten berückſichtigte, und durch eine reiche Beiſpielſammlung die aufgeſtellten Grundſätze bewieſe und erläuterte. Jenes ſchien für den Zweck dieſes Werkes hinreichend, ja vorzuziehn, auch fehlte für das zweite dem Herausgeber Luſt und Muße.

Eine ausführlichere Rechenſchaft in der Vorrede ſelbſt ſcheint für den letzten der oben betrachteten vier Punkte nothwendig:

die Verbindung des kirchlichen Geſangbuchs mit einer an daſſelbe eng angeſchloſſenen Sammlung für die häusliche und Privatandacht. Manches wurde ſchon vom Anfange der Bearbeitung des Geſangbuchs dafür ausgeſchieden, und nachdem für die aufzunehmenden Gebete ein reichlicher Stoff herbeigeſchafft war, wurde die Ausführbarkeit einer Idee verſucht, die von Anfang an vorgeſchwebt hatte, und auf folgender Anſicht beruhte. Es iſt gewiß niemandem entgangen, der die ſchönſten und tiefſten Lieder der neueren und neuſten Schule mit Aufmerkſamkeit und Liebe betrachtet hat, daß ſehr viele von ihnen keinen Platz in einem kirchlichen Gb. finden, wenn man die Beſtimmung deſſelben feſt im Auge behält, ſondern für die häusliche Andacht zum Singen oder Leſen gemacht ſind, weshalb man ſie wohl durch den Namen Andachtslieder oder Leſelieder von den kirchlichen Geſängen unterſcheiden könnte. Bei unpartheiiſcher Beobachtung ergiebt ſich aber auch, daß manche ähnliche ältere Lieder, die ſich in den Gbb. vorfinden und zum Theil bei den Gemeinden beliebt geworden ſind, dieſelbe Eigenthümlichkeit beſitzen, indem ſie entweder an ſich nicht in den kirchlichen Gebrauch gehören, wie die eigentlichen Sterbelieder, oder wie jene, ſich mehr der Darſtellung innerer chriſtlichen Empfindungen und Zuſtände, oder einer ausführlichen Betrachtung hingeben, als für den gemeinſamen Gebrauch einer Gemeinde und den Geſang paſſend iſt. Eine Sonderung beider ſcheint alſo hiernach an ſich nicht unpaſſend, und die Verbindung der Andachtslieder mit den Gebeten ergiebt ſich, unter dieſer Vorausſetzung, von ſelbſt bei der Verbindung eines Gebetbuchs mit dem Geſangbuche. Eine bedeutende Schwierigkeit tritt hier allerdings in den Weg, nämlich die Gränzlinie zwiſchen Kirchen- und Andachtsliedern ſo zu ziehen, daß nicht alles der Willkühr oder dem beſonderen Gefühle des Ordners überlaſſen bleibe. Denn keineswegs iſt Betrachtung oder Darſtellung innerer Zuſtände an ſich ein Grund, um das Lied vom

Kirchengebrauche einer mit dem inneren Chriſtenthum vertrauten und an Betrachtung gewöhnten evangeliſchen Gemeinde auszuſchließen. Es kommt nur darauf an, ob vorauszuſetzen ſei, daß eine gewöhnliche Chriſtengemeinde unſerer Zeit jene inneren Zuſtände als die ihrigen anerkennen und einmüthig ſingen könne, und ob die Betrachtung ſich für den Geſang, und zwar einer ſolchen Geſammtheit eigne. Der würkliche Gebrauch chriſtlicher Gemeinden iſt alſo hier von ganz beſonderer Wichtigkeit und muß in zweifelhaften Fällen entſcheiden: weshalb für bekannte und beliebte Geſänge die Entſcheidung oft anders ausfallen kann als bei neuen, erſt in den Gemeindegebrauch einzuführenden. Bei manchen von jenen wird es auch wohl nicht unzweckmäßig ſein, ſich dadurch ſicher zu ſtellen, daß man zwar das ganze Lied in die Privatlieder ſetze, den ſingbarſten Kern deſſelben aber unter die Kirchenlieder aufnehme. Bei der engen Verbindung des Geſang- und Gebetbuchs, wie ſie in den oben entwickelten Grundſätzen liegt, wird es auch nicht ſo ſtörend ſein, wenn jemand einen Lieblingsvers oder ein Lieblingslied, das er in guten Gbb. zu finden gewohnt war, hier erſt im zweiten Theile antrifft.

Da nun dieſe Andachtslieder ſich in Sprache und Richtung ganz genau an die Gebete anſchließen, die in einer ſolchen Sammlung einen Platz verdienen; ſo ſchien es, trotz der Neuheit, doch unbedenklich vorzuziehen, beide mit einander möglichſt zu verſchmelzen, ſo daß die fortlaufenden Nummern jener Lieder durch die der Gebete unterbrochen werden. Es iſt vielmehr ein Vortheil, wenn der Chriſt durch das Lied auf das Gebet aufmerkſam gemacht wird, ſo wie es auch keineswegs als ein Uebelſtand, noch als Beweis der Unrichtigkeit der Sonderung angeſehen werden darf, wenn ein Geiſtlicher es paſſend findet, das eine oder andere Andachtslied von ſeiner Gemeinde ſingen zu laſſen. Es iſt ſogar wünſchenswerth, daß der Stoff der häuslichen Andacht auch durch den Kirchengebrauch geheiligt und an-

dererſeits die Gemeinde angeleitet werde, in die Betrachtung, an welche jenes Lied in ſeiner Stelle geknüpft iſt, tiefer einzugehen und ſie an gewöhnlichere und allgemeinere Begriffsverbindungen anzuſchließen.

Auf dieſe Art tritt die Maſſe der Kirchenlieder reiner und ungeſtörter hervor als es ſonſt möglich iſt, und ſtellt ſich in ihren großen allgemeinen Zügen dem Verſtändniſſe leicht dar: und gar manchem herrlichen Liede wird nur durch eine ſolche Sonderung ein Platz neben den Gemeindeliedern verſchafft. Denn derjenige würde eben ſo ſehr die Natur und den Zweck der beiden Abtheilungen verkennen, welcher glaubte, die weniger poetiſchen, aber doch gut geſinnten Lieder, welche für das kirchliche Gb. nicht gut genug geachtet wären, ſollten unter den Gebeten ihren Platz finden, als wer da wähnte, die tieferen Lieder vom inneren Chriſtenthum, welche in dem Andachtsbuche vereinigt ſind, wären zu gut befunden für den allgemeinen Gebrauch. Jede der beiden Sammlungen ſoll nur muſterhafte Lieder enthalten, aber ihr Zweck iſt verſchieden: und es ſoll in den Andachtsliedern kein Ton anklingen, der ſeine Begründung nicht gleichmäßig im einfachen Worte des Evangeliums und ihm verwandten Kirchenliedern fände.

Aus dieſen Gründen iſt alſo das Princip der Sonderung aller aufzunehmenden geiſtlichen Lieder in zwei Klaſſen nicht auf die ganz neuen oder wenig bekannten Lieder beſchränkt, ſondern allgemein durchgeführt, und der Herausgeber wünſcht dieſem Verſuche eine geneigte Beherzigung und gerechte Würdigung, ſo wie Nachſicht für dabei vorgefallene Verſehen — indem einige bei der Reinſchrift des Gbs. für den Druck überſehenen oder abhanden gekommenen Lieder in den Andachtsliedern nachgetragen ſind, wie im Anhange ſeines Orts näher angegeben iſt. Von den 933 Nummern der Sammlung gehören 260 der zweiten Abtheilung zu.

Den größten Theil des Gebetbuchs nehmen die Gebete ein, von welchen es den Namen führt. Von Auguſtinus bis

auf Scheibel und John bietet die chriſtliche Kirche und namentlich die unſrige einen großen Schatz wahrhaftiger Gebete dar, d. h. Reden des demüthigen, aber kindlich vertrauenden Herzens mit Gott, ſeinem Herrn und Heilande. Zwar iſt die alte Kirche, Auguſtinus ausgenommen, verhältnißmäßig arm daran, indem ſelbſt die Kirchenväter leicht insRedneriſche fallen, was unſerer Art zu beten wenigſtens fremd iſt: die ſpäteren aber wiſſen in ihren Gebeten vom inneren Chriſtenthume und ſeinen Erfahrungen, Kämpfen und Siegen, wenig zu melden, was mit dem Schatze chriſtlicher Erfahrungen aus der evangeliſchen Kirche auch nur entfernt verglichen werden könnte. Unſer Thomas von Kempen macht davon eine herrliche Ausnahme — denn nur Arndt können wir ihm vorziehn an evangeliſcher Allgemeinheit, bei gleichem Umfange und gleicher Tiefe, Innigkeit und Salbung — aber eben doch eine Ausnahme. Ueberhaupt ſind Gebet- und Andachtsbücher das Eigenthümlichſte jeder Nation, indem, namentlich bei längeren Gebeten, die innerſte Verſchiedenheit in der Anreihung der Gedanken, dem Maaße von Ausdruck der Empfindung, und der größeren oder geringeren Hinneigung zur Betrachtung hervortritt. Keinen größeren Beweis giebt es daher für die ächt chriſtliche Natur eines Gebetes, als wenn es neben tiefer Eigenthümlichkeit doch über die Gränzen der Sprache, des Volkes und des Bekenntniſſes hinaus Anerkennung und Anklang findet. Erſt dann wird der tiefere Grund aufgedeckt, auf welchem ſein Bewußtſein ruht: ſeine irdiſche Hülle iſt abgeſtreift, und ſiehe! es hat eine neue Anmuth gewonnen: die menſchlichen Gerüſte, durch welche man zu ihm gelangte, ſind eingeſtürzt, und ſiehe! es ſteht doch feſt. Weniges alſo haben wir von der Fremde, ſelbſt aus evangeliſchen Kirchen, gefunden, das wir, nach reiflicher Prüfung und längerem Gebrauche dem Schatze unſerer eigenen Andachtsſchriftſteller hätten beifügen können. Allein dieſes iſt auch — der Herausgeber geſteht es gern — mit deſto größe-

rer Freude aufgenommen: manches, beſonders die Morgengebete der griechiſchen Kirche, zum erſtenmale, aber mit voller Zuverſicht. Das Gebet iſt die tiefſte und heiligſte Aeußerung des Herzens, und bringt uns noch mehr als ein geiſtliches Lied dem Frommen nahe, der aus ſeinem Herzen geſprochen und niedergeſchrieben: nicht Kunſt noch Phantaſie treten hier zwiſchen den Menſchen und Gott, und wir ſcheinen das Zeugniß einer Thatſache aus der unſichtbaren Welt ganz rein in ihm anzuſchauen. Unter dem Einheimiſchen haben wir Neues mit gleicher Sorgfalt geſucht wie Aelteres, aber verhältnißmäßig gar wenig gefunden. Wie vieles Glänzende aus unſerer Zeit fliegt auf wie Spreu, wenn es mit dem vollen Weizenkorn alter Andacht zuſammengehalten wird: wie vieles was ſich als Rede der erlöſten Seele mit Gott giebt, iſt, genauer beſehen, nur leeres Geſchwätz der in ihrer eigenen Vortrefflichkeit ſich wohlgefällig beſpiegelnden Seele des natürlichen Menſchen! Anderes iſt wohl gut, aber ſo ſchwach, daß es bei fortgeſetztem Gebrauche, und beſonders wenn Prüfungen und Anfechtungen herankommen, und das göttliche Licht des Evangeliums heller im Herzen ſcheint, nicht mehr befriedigt, während wahre Kerngebete das ganze Leben hindurch aushalten, und im Leiden und auf dem Todtenbette erſt recht verſtanden werden. Zwiſchen beiden konnte die Wahl nicht ſchwer ſein: wenn dabei beſchränkte Auffaſſungsweiſe oder Vorurtheile die Bearbeiter getäuſcht, ſo werden ſie gern Belehrung annehmen, jedoch nur von ſolchen, die beide Arten von Gebeten wirklich gebraucht haben, und Gebete und nicht eitle Selbſtgeſpräche verlangen.

Was die Behandlung des Textes der Gebete betrifft, ſo mußten natürlich hier andere Regeln vorwalten, als bei den Liedern, die ihrer Form und ihrer ganzen Ausbildung nach eine viel größere Individualität im Einzelnen beſitzen. Nicht allein mit Sprach- und Schreibformen mußte daher freier verfahren

werden, ſondern faſt durchgängig waren Abkürzungen für unſeren Zweck unvermeidlich, namentlich bei dem in der Ueberwallung ſeines Herzens oft kein Maaß findenden Arndt. Weitere Aenderungen ſind jedoch nicht vorgenommen, und ſelbſt jene Freiheit haben die Herausgeber in viel geringerem Maaße üben zu müſſen geglaubt als Möller in ſeiner trefflichen Privatſammlung gethan, an den ſie ſich ſonſt mit entſchiedener Vorliebe in Auswahl und Behandlung gehalten haben, wie ſie mit Dankbarkeit hier ausdrücklich bemerken. Wo der Urtext nicht zu Gebote ſtand, iſt ſeine Bearbeitung, die auch da, wo ſie nach den aufgeſtellten Grundſätzen zu frei ſein mochte, jederzeit etwas Treffliches darbot, aufgenommen und als neuer Text auf eine dem Zwecke unſerer Sammlung entſprechende Weiſe behandelt worden.

So viel rechtfertigende Erklärung über jene vier Punkte ſchienen Beſtimmung und Eigenthümlichkeit des Werkes zu fordern und die Schranken des Buchs zu erlauben. Eine Rechtfertigung des evangeliſch-Chriſtlichen in den aufgenommenen Anſichten und Darſtellungen im Einzelnen zu geben, konnte aus beiden Gründen dem Herausgeber nicht paſſend ſcheinen: bei weitem die große Mehrzahl hat ihr Recht lange in der evangeliſchen Kirche geltend gemacht, und wer ſie entfernen will, dem liegt deshalb die Rechtfertigung ob, nicht dem der ſie aufnimmt. Die andern ſchließen ſich durch unverkennbare Geiſtesverwandtſchaft ihnen an, und tragen das Siegel des Geiſtes an der Stirn.

Ueber einige minder bedeutende Eigenthümlichkeiten dieſer Arbeit iſt es nun noch nöthig einige Worte hinzuzufügen.

Es iſt gewiß eine der ſchönſten Eigenſchaften muſterhafter geiſtlicher Lieder, und eines der größten Wahrzeichen ihrer Theilhaftigkeit am göttlichen Geiſte, daß ſie ſo durch und durch ſchriftgemäß ſind: nicht durch äußerliche Nachahmung der Schriftſprache, noch als Umſchreibungen oder als dogmatiſche Folgerungen, ſondern dadurch, daß ſie die Grundgedanken der Schrift lebendig

wiedergeben, und Gottes Wort gleichſam in der erleuchteten Seele des chriſtlichen Sängers wiedergeboren uns darbieten. Man ſieht ihnen an, wie ſie aus der lebendigſten Bekanntſchaft mit der Bibel hervorgegangen und durch denſelben Geiſt eingegeben ſind. Dieſe Eigenthümlichkeit hervorzuheben, iſt auf verſchiedene Weiſe verſucht. Hier iſt folgende Anſicht durchgeführt. Man vernimmt in den ſchönen geiſtlichen Kirchenliedern ganz beſonders Anklänge aus den Pſalmen und ähnlichen Theilen der Schrift alten und neuen Bundes, ja man kann behaupten, daß für jedes würklich gelungene und bedeutende Kirchenlied ſich ein Schriftvers findet, der ſeinen Grundgedanken oder Grundton angiebt. Da dieſer bibliſche Grundtext, wenn wir ſo ſagen dürfen, nun ſeiner Natur nach mehr ein poetiſcher als ein blos lehrender iſt; ſo ſchien es, um jene Schriftmäßigkeit und jene Einheit der Begeiſterung in großen Zügen nachzuweiſen, das Zweckmäßigſte zu ſein, jedem Liede einen Schriftvers vorzuſetzen in der ihm natürlichen Form eines Wechſelſpruchs (Antiphone) wie ſich dergleichen über den kurzen Kirchengebeten (Collekten) in den alten lutheriſchen Agenden befinden, die noch heutiges Tages im Chorſtyl oder als Wechſelgeſang des Geiſtlichen mit dem Chore geſungen werden; um hier nicht einen allgemeinen Gebrauch ſchon der älteſten Kirche zu erwähnen, wonach alle Pſalmen und Lobgeſänge im Gottesdienſt durch eine ſolche Zuſammenfaſſung ihres Inhaltes in einem bibliſchen Wechſelſpruche eingeleitet oder auch abgeſchloſſen wurden. Eine fortgeſetzte, ausdauernde Ausführung dieſes Gedankens ließ keinen Zweifel, daß es bei jedem würklichen Kirchenliede möglich ſei, einen ſchlagenden und ſingbaren Bibelſpruch zu finden, der deſſen Grundcharakter ausſpräche, ſo wie man bei den unbibliſchen, oder auch nur unpoetiſchen Liedern vergebens ſich nach einer ſolchen bibliſchen Gewähr der innerlichen Einheit und chriſtlichen Gediegenheit umſieht. Hier fehlt entweder ein tiefer Grundgedanke, der einen Bibelſpruch als

Motto erträgt, oder dieſer Grundgedanke iſt keiner dichteriſchen Auffaſſung fähig. Der bibliſche Wechſelſpruch iſt alſo gleichſam wie die bibliſche Gewähr, ſo das Siegel der poetiſchen Individualität des Liedes, und deshalb wird bei Geſängen derſelben Abtheilung eine und dieſelbe Antiphone nicht vorkommen können, ſondern nur Eines Liedes Eigenthümlichkeit bezeichnen, wenn jedes einzelne Lied derſelben würklich eine ſolche Eigenthümlichkeit beſitzt, d. h. ein Recht hat an dieſer Stelle zu ſtehen. Dergleichen Singſprüche iſt es nun verſucht, jedem Kirchenliede vorzuſetzen. Daß ſie immer die ſchlagendſten ſein ſollten, iſt bei einem erſten Verſuche unmöglich anzunehmen: der Herausgeber glaubt jedoch, daß es bei manchen Liedern gelungen ſei, und allenthalben die Verbindung des Spruches mit dem Grundgedanken des Liedes und der Abtheilung, in der er ſich befindet, richtig und erkennbar ſei. Dabei hat es eben ſo unverfänglich als oft unvermeidlich geſchienen, die beiden Hälften des Wechſelſpruchs frei aus verſchiedenen Bibelſtellen zuſammenzuſetzen, was niemandem als eine anſtößige Freiheit erſcheinen wird, ſofern nur dadurch nicht der bibliſche Sinn der einzelnen Theile entſtellt iſt.

Neben der angedeuteten Hauptabſicht ſchwebte dem Herausgeber bei dieſem Verſuche noch eine andere, mindeſtens eine Hoffnung vor. Die Aufnahme ſolcher Singſprüche vor jedem Kirchenliede würde dem evangeliſchen Kirchengeſange, der bei der ihm eigenthümlichen Grundlage des Choralgeſangs einer ſo großen Ausbildung fähig iſt, und von deſſen würdiger Ausbildung die Herſtellung der eigentlichen Kirchenmuſik allein abhängt, einen eben ſo reichen und mannigfaltigen, als leichter Ausführung fähigen Stoff geben. Muſikaliſch gedacht beſteht jeder Pſalmvers, eben wie in ſeiner ſprachlichen Form, aus Klang und Wiederklang, und ſo liegt in ihm das ſchönſte Element für den Chorgeſang: wir meinen den ächt evangeliſchen, von der Gemeinde nicht getrennten, der in der Schuljugend, der Gemeinde gegen-

über, ſeinen Träger, und in dieſer ſelbſt, wenn ſie will, ſeinen Widerhall hat. Wir haben hierbei den ſchematiſchen Geſang der Pſalmodie, wie ſie dem ſogenannten Collektiren zum Grunde liegt, im Auge: denn dieſer iſt allenthalben denkbar. Allein auch für die höhere, motettenartige Compoſition eignet ſich nichts beſſer als ein ſolcher poetiſcher Bibelvers. Muſter dafür giebt es genug in der alten öſtlichen und weſtlichen und in den evangeliſchen Kirchen: auch wird dieſer edlen Kunſt nicht eine entſprechende Begeiſterung in der Gegenwart fehlen. Singbar alſo ſollten alle jene unſeren Liedern vorgeſetzten Antiphonen ſein, und zwar in jener einfacheren Weiſe. Eben deswegen iſt ähnliches bei den Andachtsliedern um ſo weniger verſucht, wo oft der Pſalmvers den Liedervers erdrückt hätte, oder bei vorherrſchender Betrachtung kein ſingbarer Bibelſpruch, der den Grundgedanken ausdrückte, zu finden geweſen wäre.

Die hier angeregte muſikaliſche Betrachtung führt uns ganz natürlich zu einigen Bemerkungen über die Geſangweiſen, die in dem gegenwärtigen Verſuche vorkommen. Nach der urſprünglichen Abſicht ſollte dieſes Geſangbuch zugleich mit einem nach entſprechenden Anſichten ausgearbeiteten, daſſelbe begleitenden Choralbuche erſcheinen, wozu ſeit vielen Jahren nicht unbedeutende Vorarbeiten geſammelt ſind: die Bekanntmachung aber iſt verſchoben worden, da noch manches nicht genügt. Bei der Durchſuchung der Schätze der alten Kirche zu dieſem Behufe ſtieß der Herausgeber auf mehrere, zum Theil mehr als tauſendjährige Geſangweiſen, die bei einer gelungenen harmoniſchen Behandlung ſich nicht nur zu unſerem Gemeindegeſang vortrefflich eignen, ſondern auch einen, obwohl verwandten, doch neuen und zur Ausbildung und Aneignung einladenden Ton angeben würden. Hierbei ermunterte Luthers Vorgang und Vorliebe gleichmäßig, und als unter den Händen eines großen Kenners und Meiſters jene ehrwürdigen und anmuthigen Weiſen einen

vollſtändigen Choralcharakter gewonnen hatten, erwies es ſich, daß durch ſie manche Lücke unſeres Melodieenſchatzes glücklich ausgefüllt werden könnte. So haben wir bekanntlich für das ſchöne Versmaaß: Herzliebſter Jeſu was haſt du verbrochen, nur die Melodie, welche von dieſem Liede den Namen trägt: gewiß eine gar herrliche, aber ausſchließlich für dergleichen Paſſionslieder und Bußgebete paſſend. Unſere Sammlung enthält aber — wie mehr oder weniger alle Gbb. — in dieſem Versmaaß mehrere der ſchönſten Lob=, Dank= und Jubellieder, ſo wie Bittlieder, die dieſen näher ſtehen als jenen Paſſionsgeſängen. Andere Weiſen ſind an ſich ſchwach, wie z. B. die: Lobt Gott ihr Chriſten allzugleich. Dergleichen Lücken füllen nun gerade mehrere der ſchönſten älteren Weiſen aus, und ſind bei der Ueberſchrift als altlateiniſche bemerkt. Für andere endlich, z. B. Tag des Zorns, fand ſich gar keine neue Weiſe vor, und die der alten Kirche erſchienen ungenügend: für dieſe erſuchte daher der Herausgeber mehrere muſikaliſche Freunde — unter denen er ſtolz iſt Neukomm und Reiſiger nennen zu dürfen — paſſende Melodieen zu dichten. So weit dergleichen im Geſangbuch angemerkt ſind, ſchien es nothwendig ſie demſelben anzuhängen. Ueber die älteren hier nur einige andeutende Nachweiſungen. Die meiſten ſind aus den noch jetzt in den Chorbüchern der römiſchen Kirche verzeichneten Melodieen entlehnt, und zwar mit Benutzung ſehr alter Handſchriften: die Weiſe: Ich will dich lieben meine Stärke, iſt aus einer nicht mehr gebräuchlichen Sammlung des funfzehnten Jahrhunderts entlehnt: die auf den Verſuch eines neuen deutſchen Tedeums — da das alte eigentlich auf Chorgeſang berechnet iſt — angewandte, gehört urſprünglich einem Lobliede auf Rom zu, mit welchem ſie vor einigen Jahren in einer Handſchrift entdeckt wurde.

Wenn der Herausgeber glaubt durch das Bemühen, den Schatz unſerer unvergleichlichen Choräle mit neuen Sproſſen zu

vermehren, Dank verdient zu haben, ſo muß er hinſichtlich eines anderen die Melodieen betreffenden Punktes für eine Unvollkommenheit, die er gern vermieden hätte, ſich eine ganz beſondere Nachſicht erbitten. Die Lieder der Sammlung finden ſich in den verſchiedenen Geſangbüchern und Werken, aus denen ſie entlehnt worden, unter ſehr verſchiedenen, zum Theil gar nicht mehr bekannten Namen, ja bisweilen ohne alle Angabe der Melodie. Es war natürlich Aufgabe, nicht allein jedem, unter mehreren dem Versmaaß zugehörigen, die paſſendſte zuzutheilen, ſondern dieſe auch allenthalben mit Einem und demſelben Namen zu bezeichnen, und zwar einem der bekannteſten, wobei wiederum demjenigen der Vorzug gegeben wurde, unter dem ſich das Lied in der Sammlung befand. Denn nach dem Urliede ſie zu benennen, iſt theils unſicher, theils unpraktiſch. Nun macht es bekanntlich keines der bisherigen Choralbücher — ſo weit dem Herausgeber bewußt iſt — möglich, für ein gegebenes Versmaaß die entſprechende Melodie in ihm aufzufinden, ohne wenigſtens einen ihrer jetzt gewöhnlichen Namen zu kennen. Es mußte alſo beim Abſchluß der Sammlung eine Arbeit zu dieſem Zwecke eigens unternommen werden, und dieſe ergab, daß nicht allein hier und da dieſelbe Melodie mit verſchiedenen Namen bezeichnet ſei, ſondern auch bisweilen ſtatt einer mittelmäßigen, wenig bekannten, eine vorzügliche und beliebte Weiſe hätte vorgezeichnet werden ſollen. Dieſem Uebelſtande konnte, da der Druck vorgeſchritten war, nicht mehr durchgängig abgeholfen werden: die im Anhang gegebene vergleichende Ueberſicht der hierbei vorzugsweiſe zur Sprache kommenden Melodieen ſucht dieß zu erſetzen.

Vielleicht muß der Herausgeber dieſelbe beſondere Nachſicht noch für eine von ihm gewagte Einrichtung in Anſpruch nehmen, die Vielen als fremdartig auffallen wird: das Abſetzen der Verszeilen. Eine Neuerung iſt das allerdings

nicht ganz, indem mehr als Ein älteres Geſangbuch ſo gedruckt iſt: was aber entſchied, von der gewöhnlichen Form abzuweichen, war die Ueberzeugung, es ſei nicht gleichgültig, daß man den Gemeinden, beſonders auch wegen des Zuſammenhangs der Verſe mit den Geſangweiſen, den einfachen und herrlichen Bau unſerer Geſänge auch äußerlich anſchaulich mache. Uebrigens möchte es für die gewöhnliche Art wohl keinen andern Grund oder Entſchuldigung geben — denn warum ſollen Verſe nicht als Verſe gedruckt werden? — als das löbliche Beſtreben, die Geſangbücher der Gemeinde möglichſt dünn und wohlfeil in die Hände zu geben. Bei einer verſtändigen Einrichtung möchte nun wohl die Raumerſparniß nicht ſo beſonders groß ſein als es im Anfange ſcheinen mag: über den Preis aber wird ſich bei dieſem Werke niemand beklagen, da nur die Verlagskoſten bezahlt werden: wenigſtens möge die Einrichtung einem als Verſuch der allgemeinen Prüfung dargelegten Werke verziehen werden. Leid aber ſollte es mir thun, wenn jemandem die Lieder deshalb weniger heilig und kirchlich erſchienen, oder jemand glauben könne, es ſei die fragliche Einrichtung aus einem Streben nach äußerer Zierlichkeit hervorgegangen.

Zuletzt muß noch einer Zugabe gedacht werden, welche einer ſolchen Arbeit nicht ſchien fehlen zu dürfen: nämlich der ihm beigefügten erbaulichen Nachrichten von den Liederverfaſſern. Schon die bloßen trocknen Angaben von der Perſon, dem Vaterlande, Geburts- und Sterbejahr des Dichters haben vielen Herausgebern der Geſangbücher — und gewiß mit Recht — der Mühe werth geſchienen, in die Geſangbücher der Gemeinde aufgenommen zu werden. Dazu kommt, daß viele der ältern Kernlieder ihre heilige Geſchichte haben, ſei es in ihrer Veranlaſſung oder Entſtehung, ſei es in ihren Schickſalen und ihrer geſegneten Wirkung im Gebrauche. Oft ſtehen beide in genauer Verbindung mit wichtigen Begebenheiten des

Vaterlandes und der Kirche. Endlich ſchien eine ſolche Nachweiſung — namentlich in einem Verſuche dieſer Art — noch aus zwei beſonderen Rückſichten nothwendig. Erſtlich um die Individualität der Lieder anſchaulich zu machen, da man gewohnt iſt, in den Geſangbüchern nur eine zuſammengehäufte Maſſe zu ſehen, in der ſich einige individuell ausgeprägte Lieder und Verſe befinden. Zweitens aber auch, um die oben bereits angedeutete Idee der Einheit des heiligen Geſanges von David bis auf die Jungfrau Maria, und von dieſer bis zu den heiligen Sängern der Kirche unſerer Tage in den aufgenommenen Liedern anſchaulich zu machen, weshalb auch nur von einer hiſtoriſchen Reihenfolge die Rede ſein konnte. In der Form ſollte jedes gelehrte und literariſche Ausſehen vermieden, und nach dem Tone eines geiſtlichen Volksbuchs, zur Erbauung der einigermaßen Gebildeten, geſtrebt werden. Den hiſtoriſchen Angaben und Darſtellungen liegt hier und da eine neue auf eigene Forſchung gegründete Anſicht zum Grunde, die es nicht dieſes Ortes ſein konnte, gelehrt zu beweiſen. Im Allgemeinen aber ſind die hiſtoriſchen Angaben aus Rambachs trefflichem Werke entlehnt, deſſen neueſter Band jedoch dem Herausgeber dabei nicht zu Gebote ſtand: wo dieſer ſichere Führer verließ, der in ſo viele dunkle Theile der Geſchichte des Kirchengeſangs zuerſt die Fackel der Kritik getragen hat, mußten Griſchovs gewiſſenhafte Arbeit zu dem Freylinghauſer Geſangbuch, Richter und andere ältere und neuere Hülfsmittel benutzt werden. Mehrere Lücken, die ſich hierbei ergaben, in den ältern wie in den neuern Liedern, ſind durch jenen erſten der lebenden Kenner dieſer Geſchichte mit einer freundſchaftlichen Güte ausgefüllt, für die der Herausgeber ſich freut, hier öffentlich ſeinen Dank ausſprechen zu können.

Nach dem ſo entſtandenen Verzeichniß, deſſen einzelne Abſchnitte durch kurze Einleitungen geſchichtlich in Verbindung gebracht und nach ihren Haupterſcheinungen bezeichnet ſind, hat jeder Lieder=

dichter vor Luther ſeine fortlaufende Nummer in römiſchen, von dieſem Meiſter des evangeliſchen Liedergeſanges aber an in arabiſchen Ziffern: eine ähnliche Einrichtung iſt für die Verfaſſer der Gebete getroffen, die mit Rückweiſung auf jenes Verzeichniß kurz angegeben ſind. Hinſichtlich dieſer iſt es möglich geweſen, jedem Gebete ſeine auf das Verzeichniß hinweiſende Bezeichnung unterzuſetzen: bei den Liedern war dieſes nicht ausführbar, da ſonſt der Anfang des Druckes bis zum letzten Abſchluſſe der Arbeit und der einzelnen Unterſuchungen hätte aufgeſchoben werden müſſen. In dem alphabetiſchen Regiſter iſt jedem Liede, deſſen Verfaſſer bekannt war, die demſelben in den erbaulichen Nachrichten zukommende Nummer beigeſetzt, nach welcher er alſo ohne weitere Mühe gefunden werden kann: eine alphabetiſche und eine nach der Zeit, worin die Dichter der aufgenommenen Lieder zuerſt in die Reihe der heiligen Sänger eintraten, geordnete Ueberſicht machen es außerdem leicht, den betreffenden Artikel über jeden derſelben ſogleich aufzufinden, und die geſchichtliche Entwicklung des Ganzen zu überſehen. Erſtaunen muß es erregen, wie im Laufe von dreihundert Jahren kein Jahrzehend, ja kaum ein Jahrfünft — die größten Zwiſchenräume fallen in die Jahre von 1780 bis 1820 — ohne einen klaſſiſchen Dichter, noch weniger ohne ein klaſſiſches Lied iſt. Wo findet ſich ein ſolches ununterbrochenes Zeugniß der Kraft der Weihe?

Bei Feſtſtellung dieſer Reihenfolge iſt unter mehreren möglichen Rückſichten, die von der erſten Abfaſſung des früheſten Liedes eines geiſtlichen Dichters — unter denen von ihm in der Sammlung befindlichen — hergenommene vorgezogen. Bei Ermanglung der Kunde über die Abfaſſung mußte die Erſcheinung im Drucke als feſter Punkt gelten, ſobald ſie bei Lebzeiten des Dichters ſtatt gefunden: im Nothfalle alſo das Todesjahr. Hinſichtlich der Lieder unbekannter Verfaſſer wäre eine Nachweiſung ihrer erſten Erſcheinung wünſchenswerth geweſen: der Herausgeber fand ſich aber nicht im Stande dieſe einigermaßen genügend zu geben.

Nachträge ſcheinen bei einer Arbeit dieſer Art die beſondere Nachricht vorzüglich zu verdienen, die der Herausgeber für die hier gelieferten erbittet: es finden ſich dergleichen wenigſtens ſelbſt in ſehr vielen guten Geſangbüchern.

Was den Druck und Verlag des Werkes betrifft, welches der Herausgeber hiermit nicht ohne Zagen, obwohl auch nicht ohne das Zeugniß ſeines Gewiſſens daran mit Treue gearbeitet zu haben, dem chriſtlichen Leſer übergiebt und ans Herz legt, ſo hat Hr. Friedrich Perthes ſich dieſes Geſchäfts in derſelben Abſicht unterzogen, welche den Herausgeber und ſeine Freunde bei der Bearbeitung geleitet, und ſo iſt es möglich geworden, den ſtarken Band um einen möglichſt billigen Preis zu liefern. Eben ſo vergönnt er hier anzuzeigen, daß Bemerkungen, Nachträge und Berichtigungen, welche geneigte Leſer dem Herausgeber zukommen laſſen wollen, an ſeine Buchhandlung in Gotha eingeſendet werden dürfen. Noch werde erwähnt, daß bei der Entfernung des Herausgebers vom Druckort ein ihm aus den ſchönen Tagen jugendlicher Gelübde nnd Beſtrebungen verbundner Freund, W. Hey, früher Hofprediger zu Gotha, nun Superintendent zu Ichtershauſen, die letzte Durchſicht des Druckes übernommen hat. Wie hätte der Herausgeber überhaupt ohne ſo vieler Gönner hohe Huld und ſo vieler Freunde liebevolle Theilnahme dieſes Werk zu unternehmen und fortzuführen Muth und Kraft gefunden, wie daſſelbe, unvollkommen wie es iſt, zu Ende zu führen vermocht! Ihnen allen, ſo viele ihrer aus dieſem Pilgerthale noch nicht in die beſſere Heimath hinübergegangen ſind, den Dank treuer Ergebenheit und Liebe im Herrn, allen übrigen chriſtlichen Leſern aber Segen und Heil vom Herrn reichlich!

Am dritten Auguſt 1832.

Der Herausgeber.

Anhang I.

Gründe und Ueberſicht der Anordnung der Lieder und Gebete, und Anleitung zu ihrem Verſtändniß und Gebrauch.

A. Der Kreis der Morgen- und Abendlieder und Gebete.

Kirchliche Lieder 1—66 und 641—643 im Nachtrag. — Andachtslieder 674—699; und Gebete I—LXV (S. 373—430).

Dieſer Lieder- und Gebetkreis, welcher den täglichen Tag- und Nachtwechſel feiert und die chriſtliche Woche umfaßt, ſteht billig allen andern voran, als der einfachſte und engſte. Sein Gegenſtand iſt das tägliche Morgen- und Abendopfer des zu des Tages Beruf ſich vorbereitenden oder von ſeiner Arbeit und der Zerſtreuung der Welt ſich ſammelnden chriſtlichen Herzens, das am Anfang und Ende der Woche ſein Tagewerk überblickt. Kirchlich wird dieſer Kreis nicht allein durch die allenthalben ſtatt findenden ſonntäglichen Frühpredigten, ſondern auch durch die hier und da wieder mit neuem Leben ſich füllenden Wochenandachten am Morgen oder Abend.

Der allgemeinſte und natürlichſte Ausdruck der Morgenandacht iſt der des Dankes für den Schutz in der verfloſſenen Nacht, und der Bitte um Beiſtand für den beginnenden Tag. Von hier aus verbreitet ſich aber das chriſtliche Gefühl nach allen Seiten: der Dank erweitert ſich zum allgemeinen Lobe und Preiſe des göttlichen Wohlthäters und zum Opfergelübde der dankbaren Gegenliebe. Eben ſo führt die Bitte um den göttlichen Beiſtand in die ganze Tiefe der chriſtlichen Erkenntniß von der menſchlichen Sündhaftigkeit. Zwiſchen beiden ſteht der Ausdruck des Vertrauens auf den himmliſchen Vater beim Wechſel der Zeiten in der Mitte. In Form der Ermahnung endlich tritt die Aufforderung zur Wachſamkeit und Uebung in den Wegen des Lichts hervor. Alle dieſe Gefühle werden bald an Gott den Vater, bald an Chriſtum den Heiland gewandt, der insbeſondere als das ewige Licht der Welt, Licht vom Licht, Licht der menſchlichen Seele geprieſen wird.

Die ältere, in der Gellertſchen zum Theil wieder verjüngte Geſangſchule hebt beſonders das Verhältniß Gottes zur Welt, mit Einſchluß des Menſchen, hervor,

als des Vaters, Beſchützers, Erhalters, die neuere mehr das innerliche zur Seele, als der Seele Licht und Erretter in ihrem Kampfe mit der Sünde und Welt. Dieſe Darſtellungsweiſe iſt eben ſo evangeliſch, wie jene, und von beiden gehören die allgemeingültigſten Ausdrücke hierher. Natürlich haben beide ihre beſondere Seite für die Privatandacht, die erſte in der ausführlichen Betrachtung der Verhältniſſe des natürlichen Lebens, die zweite in dem weiteren Ausſprechen des Gefühls des inneren Seelenzuſtandes.

Zu einer beſondern kirchlichen Ausführung hat der Sonntag Morgen eine höchſt fruchtbare Veranlaſſung gegeben.

Mit dem Geſange für ihn beginnt der Kreis der kirchlichen Morgenlieder (1 — 6). Hier finden wir von der alten Schule beſonders die Erinnerung an Chriſti Auferſtehung, und die Herrlichkeit und Lieblichkeit der gemeinſamen Gottesverehrung hervorgehoben, von der zweiten den Gedanken an die Ruhe des Sabbaths, als Vorbild der Ruhe der Seele von den irdiſchen und weltlichen Dingen und von der ganzen Sorge der Sichtbarkeit. Den erſten Ausdruck dieſes letztern finden wir vorangeſtellt in einem ſalbungsvollen Liede vom chriſtlichen Opfer, gleichſam als ſinnvolle Einleitung des ganzen Buches *). Auch Schmolkes Lied drückt dieſen Gedanken ſehr lebendig aus.

In den allgemeinen Morgenliedern vereinigen die ſchönen Lieder der Böhmiſchen Brüder (7. 8) vielleicht am meiſten die oben angedeuteten chriſtlichen Gedanken und Gefühle, die hier zur Sprache kommen. Nichts übertrifft die einfache Größe des Ausdrucks des Lobes und Dankes ſo wie der chriſtlichen Bitte in den folgenden zwei Geſängen des 16ten Jahrhunderts (9. 10). Paul Gerhard vollendet auch hier Alles durch den volksmäßigſten Ausdruck und die fließendſte Dichtung (17 — 19). Die Wendung auf das Innere beginnt mit Opitzens ſchönem Gruße an das ewige Licht (11), den Caniz (24) und beſonders der ſinnige Knorr von Roſenroth (23) weiter ausführen. J. Neander redet ächt evangeliſch vom Morgenopfer des Chriſten (21); ihm folgen die Dichter nach, welche von jenem innern Seelenkampfe des Lichts und der Finſterniß und dem Ringen nach der Freiheit des neuen Bundes reden; unter ihnen ſteht Richters Lied (30) oben an.

Die Gebete beginnen mit den allgemeinen Morgenandachten. Dieſe ſind abſichtlich ſo reichlich ausgeſtattet, daß jeder, der ſie gebrauchen will, etwa für einen Monat freie Auswahl findet. Sie ſchließen ſich, eben wie die mit ihnen verflochtenen Andachtslieder, in dem oben angedeuteten Sinne an die in den kirchlichen Geſängen niedergelegte ächt chriſtliche Andacht an. Der chriſtliche Leſer wird darin zum Anfang einer Reihe kurzer aber würdiger Gebete aus der alten griechiſchen Kirche begegnen. Darauf folgen die unſerer beliebteſten Andachtsſchriftſteller, unter denen dem fromm betrachtenden Laſſenius (22) die meiſten zukommen: die von Arndt und A. H. Franke zeichnen ſich auch hier durch ihre Innigkeit und Tiefe aus. Doch nicht zu verachten ſind neben ihnen die einfacheren, aber ächt frommen von Habermann, Scriver und Anderen.

Bei den Morgenandachten für beſondere Tage haben einen beſtimmten, nicht willkührlich hineingelegten Charakter die für den Sonntag Morgen, als Weihe für des Herrn Tag und ſeinen Dienſt (womit zu vergleichen die Gebete vor dem Anfange des Gottesdienſtes), und die für Montag Morgen, als des

*) Wir bemerken hier ein für allemal, daß mit Ausnahme dieſes Liedes, welches aus der angegebenen Urſache vorangeſtellt iſt, obgleich es nach dem angenommenen Syſtem vier Jahre ſpäter fällt als das folgende, ähnliche Abweichungen von der ſtrengen Zeitordnung nicht abſichtlich, ſondern Folge ſchwankender Zeitbeſtimmungen oder Verſehen ſind.

erſten Werktages der Woche für den irdiſchen Beruf, deſſen Geſchäfte mit ihm beginnen. Zweitens hat der Freitag in allen Andachtsbüchern und der Sitte des chriſtlichen Lebens einen beſtimmten Charakter als des Herrn Todestag.

Was die Abendlieder und Gebete betrifft, ſo haben ſie ihren beſondern Theil zum Schluß, nämlich als Schluß der Woche: dieſer letzte hat auch einen kirchlichen Ausdruck im Liede 66, was ſich an fromme Sitte mehrerer Gemeinden anſchließt, auch für die häusliche Andacht nicht unzweckmäßig iſt, die am Sonnabend Abend in der Familie leicht einen höheren Charakter annimmt. Für dieſe iſt in den Gebeten noch die doppelte Beziehung, wozu der Tag einladet: Vorbereitung auf den bevorſtehenden Sonntag und rückblickende Selbſtprüfung, ausgeführt (LXI — LXV), beides von herzlichen Liedern begleitet. Auch der Sonntag Abend tritt, wie in der Sitte, ſo auch im Andachtsbuche in ſeiner Eigenthümlichkeit hervor (LVIII — LX).

Die ihnen vorhergehenden allgemeinen Abendlieder und Gebete ſind nicht weniger reich als die für den Morgen. So wie der anbrechende Tag, ſo iſt der ſcheidende dem betenden und in ſeinem Gemüth ſich ſammelnden Chriſten ein ernſter Aufruf nicht allein, ſondern auch ein erhabenes Sinnbild: er allein verſteht die ewige Sprache der Natur, und des Weltenganges Geheimniß iſt ihm klarer, als dem Beobachter oder Denker, der die Welt und ihre Erſcheinung ohne Gott ſieht. Der Morgenſtern ruft ihm den ewigen Morgenſtern (Offb. 22, 16.) zurück, der in der Nacht dieſer Welt leuchtet. Die Sonne iſt ihm ein Bild ſeines göttlichen Berufs auf Erden (Pſ. 19, 6. 7.), und mit der ſcheidenden Sonne und dem Abendſtern tritt deſto ſtärker hervor das göttliche Licht, das in der Finſterniß dieſer Welt ſcheint (Ev. Joh. 1, 5.) und die noch größere Nacht der Seele erhellt. Der Nacht wehrloſer Schlummer treibt ihn nicht allein zum Anruf des himmliſchen Schutzes, ſondern erinnert ihn auch an den Schlummer des Todes, der nur der Morgen des ewigen Tages iſt. So reichen ſich Morgen und Abend, Tag und Nacht die unſichtbaren Hände, und der Reihentanz der himmliſchen Geſtirne geht vor dem chriſtlichen Betrachter in hoher Bedeutung auf und nieder: die Natur lebt, da ſie und des Menſchen Leben Ein Geſetz der Liebe bewegt und regiert. Dieſen ewigen Zuſammenhang erkannten ſchon die alten Sänger des Abendlandes, der Stimme des Morgenlandes folgend, wie die erſten unſerer Abendlieder bezeugen. Tiefer in die Menſchenbruſt eingehend und in der Kirche Leiden und Schmerzen reden die Böhmiſchen Brüder, und vielfacher Preis und Gebet erſchallt dann von den Deutſchen Sängern: Riſt und Paul Gerhard ſcheinen in ihren herrlichen Liedern Alles zu übertreffen und abzuſchließen, aber gleich darauf beginnen die tiefen Töne Neanders die Reihe innerlicher Abendbetrachtungen, die, bald auf der Seele Kampf, bald auf den ſchützenden Heiland und ſeine Gemeinde gewandt, das innerſte Leben mit dem der Natur auf eine rein evangeliſche und einfache Weiſe zu verbinden wiſſen. Wenn Richter den ſchon angebrochenen Morgen auch in ſich lebendig zu ſehen fleht, ſo begegnet ihm Freylinghauſen mit dem entſprechenden Gefühl abendlicher Sehnſucht nach dem künftigen himmliſchen Morgen. Den allgemeinen kirchlichen Ton der ältern Schule nimmt Gellert in zwei Liedern (62, 63) wieder auf, dem ſich ſeine Freunde und Zeitgenoſſen in gleichem Sinne anſchließen.

So ſchallt durch funfzehn Jahrhunderte von den Gipfeln der Erde der Lobgeſang Gottes bei dem Wechſel der Tage und Nächte: ein Geſchlecht und ein Jahrhundert thuts kund dem andern in der Gemeinde des Herrn. Die Stimme der häuslichen Andacht iſt nicht weniger beredt. Für ihre Lieder hat beſonders die neuere Geſangſchule geſorgt: da findeſt du neben dem inbrünſtigen Gebete des reuigen und gläubigen Sünders (688, 689, 691) den Ruf der Jünger von Emaus

dir ans Herz gelegt (693), denn der Auferſtandene begegnet deinem Herzen noch eben ſo auf dem Lebenswege wie jenen. Das eigentliche Abendopfer kannſt du mit Terſteegen darbringen (694), wenn deine Seele weiß und erfahren hat, was der Seele Einkehr in ihren göttlichen Grund bedeutet, wovon ſchon der Apoſtel Paulus dich hat belehren wollen (Col. 3, 3.) Willſt du tiefe und fromme Naturbetrachtung, ſo gehe mit Zinzendorf und Claudius in die dunkle Nachtſtille, und lauſche ihren Geheimniſſen. Ihre heiligen Geſänge ſind glänzende Beiſpiele, wie für die kirchliche Sammlung ganz und gar unpaſſende Lieder für die beſondere Andacht ein Kleinod ſein können.

Die Gebete, auch hier für die Auswahl reichlich ausgeſtattet — mit den Liedern einen monatlichen Kreis bildend — ſind aus allen Zeiten gemiſcht, von dem griechiſchen Kirchenvater Baſilius (XL) bis auf den ehrwürdigen Sailer (LVII); und die angedeutete Betrachtungs- und Darſtellungsweiſe durchdringt ſie eben wie die Lieder.

B. Der Kreis der Feſtlieder und Feſtgebete.

Kirchliche Lieder 67 — 260: und im Nachtrag 644 — 667.
Andachtslieder 700 — 743: Gebete LXVI — CXIX.

Der Gegenſtand, den dieſe Lieder und Gebete verherrlichen, iſt das chriſtliche Kirchenjahr. Der neubelebende, aus den Gedanken der Vorzeit und der Sitte der Väter mit Freiheit ſchöpfende Geiſt der evangeliſchen Kirche offenbart ſich auch in Beziehung auf das Kirchenjahr nirgends ſo vollſtändig, als in dem Schatze ihrer herrlichen Lieder, und indem wir die ihnen zu Grunde liegenden Anſchauungen und Anſichten aus ihnen ſelbſt entwickeln, werden wir zugleich das Kirchenjahr in ſeiner tiefſten Bedeutung und ſeinem innerlichſten Zuſammenhange erkennen.

So wie die Feier des Sonntags nicht als eine äußerliche göttliche Vorſchrift, ſondern als eine zur Ordnung des chriſtlichen Lebens weiſe angeordnete Einrichtung angeſehen werden muß; ſo iſt auch keineswegs der Sinn der evangeliſchen Kirche, wenn ſie von Jahresfeſten und beſonderen Zeiten des kirchlichen Jahres redet, einen neuen levitiſchen Dienſt aufzubauen. Wie der Chriſt immer Sonntag feiert, ſo hält er auch Oſtern und Pfingſten in ſeinem Herzen, ſo oft er das durch die Auferſtehung Chriſti der Menſchheit gewordene neue göttliche Leben dankend in ſich aufnimmt und pflegt und bewahrt. Die Lehre vom lebendigmachenden Glauben und der Rechtfertigung durch ihn giebt allen dieſen Einrichtungen und Feiern von ſelbſt ihre wahre Bedeutung. Eben deswegen aber kann die evangeliſche Kirche auch das durch den Eintritt des Chriſtenthums in die Welt und das bürgerliche Leben geheiligte Jahr unbeſorgt ordnen und darſtellen, ja ſie hat den Beruf es zu thun, damit die ordnende Kraft nicht der irdiſchen Anſicht anheim falle. Aus dieſem Grunde hat denn auch das Chriſtenthum früh angefangen, die Zeiten des natürlichen Jahrs mit den Feiern des heiligen zuſammenzubringen. Der Mittelpunkt dieſer Geſtaltung des Kirchenjahrs war das Feſt der Auferſtehung. So wie durch die darauf folgenden funfzig Tage das Pfingſtfeſt mit dem Himmelfahrtsfeſt gegeben war, ſo rückwärts die Erinnerung an das Leiden Chriſti, zu welchem Zweck man anfangs die Leidenstage und dann, nach dem Vorbilde des vierzigtägigen Faſtens Chriſti in der Wüſte, vierzig Tage vor Oſtern feſtſetzte.

Nun ward aber im Morgenlande früh die Offenbarung des Herrn als Meſſias durch Taufe, Anbetung der Weiſen und das erſte Wunder, ſo wie im Abendlande die Geburt des Herrn gefeiert, und ſo wie dieſe Erinnerungen in zwei Feſte geſondert da ſtanden, war zwiſchen dem Epiphaniasfeſte (6. Januar) und dem Anfange der Erinnerung an die Leidenszeit, die Betrachtung des als Gottes Sohn ſich offenbarenden Heilandes, ſeines Lebens und ſeiner Thaten nothwendig gegeben; und eben ſo war nichts natürlicher, als eine Zeit der Vorbereitung vor Weihnachten anzuſetzen, wie die Faſtenzeit vor Oſtern. Dieſe Vorweihnachtszeit war augenſcheinlich beſtimmt, die Vorbereitung der göttlichen Weltordnung für die Erſcheinung des Heilandes hervorzuheben, wie z. B. die Predigt Johannis und die Verkündigung. Sie erhielt den Namen Advent, weil ſie redete von der Zukunft (Ankunft) des Herrn, der da erſcheinen ſollte. Wir werden ſie verſtändlicher als Rüſtzeit oder Zeit der Vorbereitung bezeichnen; und erkennen in ihr den erſten Abſchnitt des Kirchenjahrs. Der zweite große Theil deſſelben iſt der Betrachtung des Lebens Chriſti geweiht, und mit dem Pfingſtfeſt beginnt der dritte, den wir von der Bedeutung dieſes Feſtes als der Gründung der chriſtlichen Kirche, Kirchenzeit nennen. In den Feſtliedern wird dieſer letzte Theil weniger hervortreten, da es nur wenige beſondere feſtliche Punkte in ihm giebt, die allein in dieſem Liederkreiſe gefeiert werden; aber ſeine große allgemeine Bedeutung, als das Leben der Kirche darſtellend, wird im dritten Kreiſe erſchloſſen, der die vollendete Offenbarung der Heilsordnung vorausſetzt.

Die Eigenthümlichkeit dieſer Hauptzeiten und deren Gliederung iſt in der evangeliſch-lutheriſchen Kirche nicht viel weiter ausgebildet, als ſie es in alter Sitte vorfand, und kirchlich nur durch die Abſchnitte aus den Epiſteln und Evangelien bewahrt und angedeutet. Aus einem freieren weltgeſchichtlichen Geſichtspunkte aufgefaßt, erſcheint ſie uns nur in den Liedern, und wir werden dieſe erſt dann in ihrem rechten Zuſammenhange unter ſich nachweiſen und vielleicht ihre künftige Ausbildung ahnden können, wenn wir nach ihrer Anleitung tiefer in den Geiſt jener ehrwürdigen und ſinnreichen Einrichtung eingehen, und uns das Dunkle und von der chriſtlichen Idee noch nicht Durchdrungene zu der Klarheit bewußter Erkenntniß zu erheben ſuchen.

Die drei Hauptabſchnitte des Chriſtenthums entſprechen, wie die drei Artikel des Glaubensbekenntniſſes den drei großen Zeiträumen der Weltgeſchichte, wenn wir dieſe vom Mittelpunkte der göttlichen Offenbarung in der Menſchheit betrachten. Der mittlere Theil iſt dem Leben Chriſti gewidmet, und ſtellt uns daſſelbe vor Augen als die vollkommenſte Offenbarung des Göttlichen in der menſchlichen Natur, als das göttliche Leben der Menſchheit in ihrem großen und gottgegebenen Berufe, das Reich Gottes hier zu gründen und zu treiben und die irdiſche Schöpfung mehr und mehr zu verklären in das göttliche Weſen. Durch die Ausgießung des göttlichen Geiſtes auf die Gläubigen begann die große Zeit, in der wir uns noch bewegen, die Zeit der Herrſchaft des Geiſtes, in welcher ſich Chriſti geiſtlicher Leib bilden, d. h. die Geſammtheit der im Laufe der Jahrhunderte an ihn glaubenden und ſein Leben der Liebe durch ihn nachlebenden Seelen ſich geſtalten ſoll zu einem Bilde der göttlichen Natur, wie es in Jeſu perſönlich erſchienen iſt. Der erſte Theil alſo umfaßt die Weltgeſchichte vor Chriſtus, in ſofern ſie auf ſeine Erſcheinung und die durch ihn ſich geſtaltende neue Weltordnung vorbereitet. Dieſe ihre große welthiſtoriſche Bedeutung würde allerdings mehr hervortreten und lebendig erkannt werden können, wenn die großen Hauptpunkte in der göttlichen Ordnung der Gründung ſeines Reiches auf Erden, die Schöpfung, die Einſetzung der Ehe, die Zeit der Patriarchen, das Geſetz und die Propheten in dieſelbe aufgenommen würden, was eine Erweiterung der ſogenann-

ten Adventszeit auf etwa zehn Wochen vorausſetzt; eine Erweiterung, wodurch der Anfang des Kirchenjahres mit dem des Schuljahres ſehr bedeutſam zuſammenfiele. Von dieſem Standpunkte aus erſcheint dann auch klarer der große und herrliche Zuſammenhang der Lieder unſeres Kreiſes als der erhabenſte Lobgeſang der Menſchheit auf den ewigen Rathſchluß und die zeitliche Erſcheinung deſſelben zu ihrer Erlöſung: eine Weltgeſchichte in Liedern von dem Mittelpunkt Chriſti aus, ein mit chriſtlicher Erkenntniß durchdrungenes Sonnenjahr, beginnend und endend mit dem Hinblick auf jenes große Jahr, welches nach vollendetem Kreislauf des Irdiſchen unſere Freude vollkommen machen ſoll, wenn der wieder erſcheint in ſeiner Herrlichkeit, den wir hier in Knechtsgeſtalt erkannt und als Heiland verehrt: jenes große Jahr, in welches der Einzelne in der Stunde ſeines Todes eintritt.

I. Lieder und Gebete für die Rüſtzeit (Advent).

Kirchliche Lieder 67 — 97: und im Nachtrag 644 — 648.
Andachtslieder 700 — 702. Gebete LXVI — LXXII.

Dieſer erſte Geſang iſt viel mehr durch Lieder als durch Gebete hervorgehoben, und jene Lieder haben faſt alle einen kirchlichen Charakter.

An ihrer Spitze ſtehen einige ſchöne Geſänge zur Eröffnung des Kirchenjahres, alle von der Vorbereitung der Welt und des Menſchenherzens für die Menſchwerdung des ewigen Worts redend (67 — 70).

Die Ankunft des Heilandes wird in den Liedern nach der auch in den evangeliſchen Abſchnitten angedeuteten tiefen chriſtlichen Anſicht als eine dreifache betrachtet: ſeine Ankunft ins Fleiſch durch die geſchichtliche Erſcheinung Jeſu Chriſti, die vor mehr als achtzehn Jahrhunderten ſtatt gefunden; ſeine Ankunft ins menſchliche Herz durch die Aufnahme des Gnadenworts und die Wiedergeburt des Herzens, die jetzt fortwährend geſchieht; und ſeine Ankunft zum Gericht, auf welche die Gläubigen harren.

Einige Lieder nun verbinden dieſe dreifache Bedeutung und ſtehen billig den übrigen voran. Erſchöpfend thun das in drei Liedern (71 — 73), Muſtern lebendiger und anſchaulicher Belehrung, die tiefſinnigen Böhmiſchen Brüder. Die erſten deutſchen Lieder weiſen faſt alle, wie das Evangelium des erſten Adventſonntags, auf den Einzug Chriſti in Jeruſalem und den Hoſiannaruf des ihm entgegenſtrömenden Volkes hin. Auch hier tritt in Paul Gerhard der vollendete Ausdruck des fruchtbaren und vielfältig behandelten Gedankens in volksmäßiger Klarheit und volksthümlicher Geſtalt hervor (76). J. Franks Verſe (77) deuten den neuen Gedanken der ſpäteren Geſangſchule an, der uns bald reich entgegentönen wird.

Die beſondern Adventslieder (78 — 97) faſſen Einzelnes von jener Ankunft des Herrn beſonders auf und führen es näher aus. Chriſti Ankunft ins Fleiſch iſt in ihnen immer mit der geiſtlichen ins Herz zuſammengefaßt, worin ihnen ein ſchöner Vorgänger war der Meiſter aller geiſtlichen Dichtung im Abendlande in ſeinem ſchönſten und tiefſten Werke (78). Mit den Worten des 24. Pſalms fordern andere zum würdigen Empfange des Heilands auf; eine Johannesſtimme tönt daneben Thilo's ernſtes Lied (83). P. Gerhard redet in dem einen Liede (82) ermahnend die Reichsgenoſſen an, in dem andern den ewigen geſegneten König ſelbſt. Ihm ſchließt von den Spätern lebendig ſich nur Schmolke an. Die Uebrigen, von J. Frank geführt, ſingen in geheimnißvollen, doch dem

wahren Chriſten verſtändlichen Tönen von der Vereinigung Gottes mit der innerſten Seele (Joh. 14, 23.), die ſchon Ambroſius geſchaut: mit Homburg (86) und Freylinghauſen ringt glücklich der kirchlich ſtrenge, aber gleich tiefe Rambach (87). Wer wollte dieſer Anſicht, ſo dargeſtellt, ihre kirchliche Geltung abſprechen? Wer nicht Chriſtus in uns anerkennt, dem iſt Chriſtus für uns nicht lebendig geworden, und wer die Menſchwerdung Chriſti im Fleiſche gläubig annimmt, wie er vor achtzehn Jahrhunderten in die Welt trat, dem wird ſeine Menſchwerdung in der Seele des Wiedergebornen, von welcher die Apoſtel und der Herr ſelbſt ſprechen (Gal. 4, 19. Joh. 14, 23. 17, 23.), auf dem Wege ächt chriſtlichen Wandels gewiß klar werden, ohne daß er nöthig hat, ſich nach myſtiſchen Gründen oder ſchwärmeriſchen Zeichen umzuſehn. Außer einem Aufrufe des Troſtes an die betrübten Pilger (93) gehört hierher eines der Lieblingslieder des deutſchen Volkes: Wachet auf, ruft uns die Stimme (92), und ein Lied erhabnen Ernſtes von Riſt, das leider in den meiſten Geſangbüchern ganz fehlt.

Zuletzt endlich folgen (95 — 97) die Lieder von der vorbereitenden Heilsordnung auf Chriſti Erſcheinung: Lieder, die ſich an die Weihnachtsgeſänge ganz unmittelbar anſchließen, und zugleich den evangeliſchen Abſchnitten der beiden letzten Adventsſonntage entſprechen. Das erſte iſt eine Bearbeitung des Lobgeſanges Zachariä, und die beiden andern beziehen ſich auf Mariä Verkündigung, an welche ſich die alte Kirche ſehr zweckmäßig in dieſer Zeit der Vorbereitung erinnerte.

So weit die Stimme des Lobes, Preiſes und ernſter Mahnung vor der Feier der Geburt des Weltheilandes, des großen chriſtlichen Feſtgeſanges erſter Theil. Ueber jede einzelne Hauptſeite reden wenige, aber inhaltsvolle Gebete nebſt einigen Andachtsliedern in gleichem Ton. Fenelon, Arnold, Storr und andere Geſalbte (LXVI — LXXII) preiſen die Geheimniſſe und Wohlthaten des Herrn von Anbeginn der Welt in Worten des Glaubens, des Danks und der Sehnſucht.

II. Weihnachtslieder.

Kirchliche Lieder 98 — 119 und im Nachtrag 649. — Andachtslieder 703 — 708. Gebete LXXIII und LXXIV.

Von Anbeginn der chriſtlichen Dichtkunſt iſt die Geburt des Heilandes einer ihrer beliebteſten Gegenſtände geweſen. Und doch haben weder die Sänger der griechiſchen Kirche, noch Prudentius, Sedulius und der beredte Fortunatus in ihren von ihren Kirchen vielfach nachgeahmten Liedern mehr als den Preis göttlicher Barmherzigkeit und den Gegenſatz der himmliſchen Herrlichkeit und der irdiſchen Erniedrigung hervorgehoben. Den Nachhall jenes Preiſes im Volksgeſange, als ein ſchwaches aber lebendiges Fünklein, faßte zuerſt Luther auf (98); Weißens erhabenſter Hymnus gehört dieſem Feſte zu (99). Aber ganz vorzüglich glänzt in den Weihnachtsliedern Paul Gerhard, von dem erhabenſten Lobgeſang und dem Ausdruck der tiefſten Sehnſucht der Welt (102) bis zum kindlichſten Aufruf zur Freude (103). Die innerliche Richtung, angedeutet ſchon durch die kindlich tiefen Töne in Luthers Weihnachtslied von dem Wohnen Chriſti in unſerm Herzen (Nr. 924, V. 13.), beginnt bald darauf mit Nachtenhöfer (108) laut zu werden, in deſſen Ton die ganze Halliſche Schule einſtimmt (109 — 114). Da hören wir wieder von der Geburt des Heilandes in uns, der da eine Geſtalt in uns gewinnen ſoll (Gal. 4, 19.), der da Zion (alle gläubigen Seelen) erwählt hat zur Braut (Hoſeas 2, 19. 20. Offb. 21, 9.), die ſich ihm aus dankbarer Liebe zum Opfer darbringt, und von der Chriſtenſeele, die ein Tempel Gottes

wird (1 Cor. 3, 16. 17. u. öft.). Die neueſten endlich, von Gellert an (116—119), faſſen mehr den Ton der älteren auf, von der geſchichtlichen Erſcheinung Chriſti in der Welt.

Dagegen gehen auf jene innere Bedeutung tiefer ein zwei Gebete von Arnold (LXXIII. LXXIV), die beiden einzigen, die ſich unter den Weihnachtsgebeten auszeichnen, und die in Albertini zu unſern Tagen wieder neu gewordnen Andachtslieder der Halliſchen Schule und Terſteegens, von der Geburt Chriſti in der Menſchenſeele.

III. Lieder und Gebete aufs Feſt der Beſchneidung und des Namens Jeſu, und Neujahrslieder.

Kirchliche Lieder 120 — 130. und im Nachtrag 650 — 654. — Andachtslieder 709. 710. — Gebete LXXVII — LXXIX.

Mit Weihnachten war natürlich die geſchichtliche Erinnerung an das Feſt der acht Tage nachher erfolgten Beſchneidung gegeben, eine Erinnerung, die ſehr bedeutungsvoll mit dem Anfange des bürgerlichen Jahres zuſammenfällt. Die Bedeutung des Feſtes der Beſchneidung ſelbſt iſt nämlich von der Kirche und den Andachtsſchriftſtellern in einer doppelten Beziehung aufgefaßt und feſtgehalten, einmal als die Erinnerung an das Unterthanwerden Chriſti unter das Geſetz, deſſen Zeichen jene von Gott dem jüdiſchen Volk vorgeſchriebene Handlung war, um alle Gerechtigkeit zu erfüllen (Matth. 3, 15. — vergl. die Epiſtel des Tags), und zweitens als Feſt des Namens Jeſu (Matth. 1, 21. Phil. 2, 9. 10.). Die erſte ſpricht ein deshalb vorangeſtelltes Lied von P. Gerhard aus, die zweite die beiden andern der neuern Schule zugehörigen. Das ſchöne Gebet Arnolds (LXXVII) faßt beide zuſammen.

Reichlicher ſind die Lieder auf den Jahreswechſel, der unter ſo bedeutender Erinnerung dem Chriſten noch ganz anders, als dem durch die Erinnerung an die Nichtigkeit der Zeit ernſt werdenden Weltmenſchen entgegentritt. Die einfach edlen Töne der alten Schule, deren älteſtes in ſeiner Einfachheit nie übertroffen iſt, ſind aufs lieblichſte ausgeführt und vollendet in P. Gerhards rührendem Liede, worin er ſeine Glaubensgenoſſen zur Feier des neuen Jahrs in den letzten Zeiten des dreißigjährigen Krieges aufruft. Aber wie auf die Welt, das Vaterland und die ſtreitende Kirche, ſo ſchaut die betrachtende Seele bei dieſer ernſten Veranlaſſung auch auf ſich ſelbſt und ihr innerſtes Leben hin, überwältigt von Dank und von Beſchämung, und neue Ausdauer und Treue für die Zukunft gelobend. Deshalb gehört in einem kirchlichen Geſangbuche hieher eines der herrlichſten Lieder der neueren Schule von einem der frömmſten und geprüfteſten Chriſten (129). Nach dieſen beiden Hauptrichtungen ſprechen die der neueſten Schule (Gellerts und die neueſten im Nachtrage) nur durch ihre fromme Betrachtung und Einfachheit an.

In den Privatliedern klingt jene ernſte Stimme der inneren Betrachtung fort (709. 710.): die Gebete geben außer zweien für das Neujahr (LXXVII u. f.) auch zwei ſchöne zum Schluß des alten Jahrs (LXXV u. f.): ein Abſchluß, der auch hier und da in den Gemeinden kirchlich gar ſchön hervortritt, nach einer Sitte, die allgemeiner zu werden verdiente.

IV. Epiphaniaslieder.

Kirchliche Lieder 131 — 146 und im Nachtrag 655 — 658. — Andachtslieder 711 — 714. Gebete LXXX — LXXXIII.

Der alſo ins irdiſche Leben eingeführte und der menſchlichen Ordnung unterthan gewordene Chriſtus tritt nun in der Welt auf, ſeine göttliche Kraft und heilige Lehre offenbarend. Vorher aber wird das göttliche Kind noch von den Weiſen aus dem Morgenlande angebetet, und von dem frommen Altvater mit begeiſtertem Preiſe Gottes auf ſeine Arme genommen. Alles dieß vereinigt der vierte Geſang unſers Liederkreiſes unter dem Namen der Epiphaniaslieder (Lieder von der Offenbarung der göttlichen Natur in Chriſto). Sie haben nach Anleitung des evangeliſchen Abſchnittes zuvörderſt die Anbetung der Weiſen, die der Stern zum Heiland geleitete, mit beſonderer Liebe hervorgehoben. Das Geſchichtliche legen ſchön und erbaulich dar die alten Lieder (131 — 134): den tiefen Sinn des ſchönen Zeichens heben hervor die folgenden, ſämmtlich der neuen Schule angehörig, Muſter einer tiefen Auffaſſung und Darſtellung ohne geſchmackloſe Spielerei und unevangeliſche Myſtik. Michael Müller (136) verdient wohl vor allen den Preis, und in dem Nachtrag (655) der tiefe Laurenti. Denn nicht willkührlich kann die Anwendung der Führung des Sterns, der über Jeſu ſtill ſteht, auf den Menſchen genannt werden, der das Irdiſche verlaſſen, und dem göttlichen, menſchlichen Augen unſichtbaren Zeichen folgen ſoll, um aus den Banden der Selbſtſucht (Eigenheit in der Sprache des Liedes 136) zu der göttlichen Freiheit zu gelangen; ſpielend auch nicht, ſobald das rein Aeußerliche und Zufällige des Zeichens nicht in die Anwendung herübergezogen wird, ſondern allein die ewig wahre Tiefe des Gedankens vorwaltet. Jenen Abweg vermeiden zwar Albertini und Streſow, jedoch ermangeln ihre Lieder des kirchlichen Charakters, daher ſie nur in dem Andachtsbuch ihren Platz finden (711. 712), deſſen Gebete die beiden oben angedeuteten Auffaſſungen dem Herzen und Verſtändniß näher bringen.

Die Erinnerung an Chriſti Darſtellung im Tempel wird, nach dem Sinne der alten Kirche, am natürlichſten an die Lieder von der Anbetung der Weiſen und das Epiphaniasfeſt geknüpft. Die Zeit zwiſchen dem Epiphaniasfeſt und dem Anfange der Faſten oder der Leidenszeit kann nämlich, nach dem Sinne des ganzen übrigen Kirchenjahrs, nur der Betrachtung des lehrenden Lebens Jeſu im Gegenſatz der zu ſeinem Leiden gehörigen Ereigniſſe gewidmet ſein. Auch ſind hier die Evangelienabſchnitte uns ſinnvoll vorangegangen. Dieſe Anſicht wird aber gänzlich verwiſcht, wenn die Darſtellung im Tempel (Lichtmeß) hier nach ihrer hiſtoriſchen Zeit, nämlich vierzig Tage nach dem Feſte der Geburt, gefeiert werden ſoll. Anna und Simeon mit dem Kinde Jeſu auf dem Arme treten hier, wo nicht ſtörend, doch unterbrechend ein in die Betrachtung des göttlichen Lehrers, den das Epiphaniasfeſt ſchon handelnd und wohlthuend in die Welt geführt, und der raſch ſeinem Leiden entgegengeht. Jene hiſtoriſche Beſtimmung alſo in dem ſinnbildlichen Kirchenjahr, welches in etwa fünf Monaten drei und dreißig Jahre anſchaulich machen ſoll, feſtzuhalten, hieße die ganze Natur dieſer Darſtellung verkennen und zerſtören, und deshalb beſonders iſt dieſem, ſelbſt in lutheriſchen Kirchen nur noch ſelten begangenen Feſte auch gar keine Wiederauflebung zu wünſchen. Die Begrüßung Simeons iſt in aller ihrer Tiefe von den heiligen Sängern aufgefaßt, die von der Ueberzeugung ausgehen, daß jeder Chriſt, der ſeinen Heiland im Glauben erkannt und aufgenommen hat, mit frommer Erinnerung an den Altvater Simeon in ſie einſtimmen kann. So haben in dieſen Simeonslie-

dern jenes Schwanengeſangs von Luther an große Meiſter gewetteiſert: Schlegel endlich hat auch die Darſtellung des Herrn ſelbſt zum Gegenſtand des Liedes gemacht (143). Das Gebet (LXXXII) dient allen zur andächtigen Einfaſſung und Nachklang.

Der kirchlichen Lieder von Chriſti Leben und Lehre, welche dieſen Geſang abſchließen, ſind zwar nur wenige, aber Lieder von ſo reichem Inhalte und von ſo großen Meiſtern des Geſangs, wie Scheffler, Rambach und Freylinghauſen (144. 145. cf. 657. 146.) zählen ſie viele: auch das einfache Lied der Böhmiſchen Brüder (656) verdient Beachtung als Muſter frommer hiſtoriſcher Darſtellung*). Arndts Gebet (LXXXIII) und zwei betrachtende Lieder im Andachtsbuch (713. 714) ſchließen ſich an jene kirchlichen Töne ſehr ſchön an.

V. Lieder für die Leidenszeit.

Kirchliche Lieder 147 — 176 und im Nachtrag 659. — Andachtslieder 715 — 724. Gebete LXXXIV — XCIV.

Das Bild des leidenden Erlöſers iſt von Anfang des chriſtlichen Bewußtſeins einer der Hauptgegenſtände der frommen Betrachtung und Begeiſterung geweſen, und ſo fehlt es weder für die kirchliche noch für die beſondere Andacht an Hülfsmitteln für das chriſtliche Verſtändniß und die geſegnete Anwendung der vierzig Tage, welche die Kirche, wie auch die evangeliſchen Abſchnitte darlegen, dieſer Betrachtung gewidmet hat. Denn der ſicherſte Platz für den Chriſten iſt immer unter dem Kreuze des Erlöſers, hinaufblickend und wieder in ſich ſchauend. Die von dieſem Geheimniß des Kreuzes ſingenden Lieder zerfallen natürlich in zwei Theile: allgemeine, die ſich auf das Leiden des Erlöſers beziehen, das ſo lange vor ſeinem bittern Tode begann, und ſolche, die eine ganz beſtimmte Beziehung auf das Leiden am Kreuz haben, eigentliche Charfreitagslieder. In beiden ſind Joh. Heermann und Paul Gerhard die glänzendſten Sänger unter den Alten, ſo wie Freylinghauſen und Terſteegen in der neueren Schule. Paul Gerhard namentlich ſcheint hier ſeine heilige Begeiſterung in der größten Mannigfaltigkeit zu zeigen. In den Gebeten begegnet uns hier zum erſtenmale der herrliche lateiniſche Kirchenvater, der des Gebetes Meiſter heißen mag, und ſeine würdigen Geiſtesbrüder Arndt (vielleicht ſein ſchönſtes Gebet) und Terſteegen. Ueberhaupt aber iſt in der Leidenszeit und ganz vorzüglich in der ſtillen Woche die einſame Andacht ein beſonders ſtark und allgemein hervortretendes Bedürfniß, und der Schatz unſerer Lieder und Gebete entſpricht ihm vollkommen. Da iſt die Betrachtung des leidenden Jeſu in rührenden Verſen Paul Gerhards ausgeführt: die Einſetzung des Abendmahls, das Leiden auf dem Oelberge, das große Opfer für die Welt ſind hier vor Augen geſtellt, und ein Gebet für Oſterſonnabend ſchließt die Erinnerung an die größte Woche der Weltgeſchichte.

Der Nachtrag giebt (659) ein zwiſchen beiden Klaſſen liegendes Gründonnerſtagslied, das einzige von den Abendmahlsliedern, das nicht der menſchlichen Seite zugewandt iſt, ſondern in welchem Stifter und Stiftung der Mittelpunkt ſind; auch das Leiden am Oelberg iſt hier ſchön behandelt.

---

*) Das Lied 658 im Nachtrag iſt durch ein Verſehen unter dieſen Liedern mit abgedruckt; es ſollte die beſondere Ueberſchrift haben: Chriſti Leiden.

VI. Oſterlieder.

Kirchliche Lieder 177—198: und 660—665. Andachtslieder 725—731. Gebete XCV—XCIX.

Das Oſterfeſt, dem die Natur ſelbſt im beginnenden Frühlingsſchmuck entgegenzujauchzen ſcheint, das Urfeſt und der Mittelpunkt aller chriſtlichen Feier, iſt durch viele und begeiſterte Lieder von alten Zeiten her verherrlicht. M. Luthers großes Oſterlied iſt ein Kernlied, deſſen Kühnheit und Härten uns nicht zum Wegwerfen eines einzigen Verſes verführen dürfen. In den gewöhnlichen Choralton ſtimmen zuerſt Nic. Hermann (182) und Joh. Heermann (183) ein, und wenn wir Paul Gerhards Stimme vermiſſen, ſo haben der tiefſinnige Laurenti (188) und Schmolke (693) unter den Späteren gleichſam ſein Amt übernommen, die Begeiſterung der alten Dichter zu vollenden. Spener und Böhme führen den Chor der Sänger der inneren Oſterlieder der Seele (660. 664) neben dem herrlichen Lampe (665). Gellerts Oſterlied iſt eins ſeiner ſchönſten, um ſo erfreulicher, da es das erſte nach faſt einem halben Jahrhundert in der lutheriſchen Kirche war.

Andere Oſterlieder ermangeln der beſtimmten Beziehung auf den Tag der Auferſtehung, und werden daher am natürlichſten geſondert, und als Lieder des zweiten Oſtertages aufgeführt (191—197). Hier werden ganz beſonders, was dort nur angedeutet war, hervorgehoben, die göttliche Herrlichkeit des einſt als Richter wiederkommenden Auferſtandenen, der Segen ſeiner neu bekräftigten Lehre, und die durch ſeinen Sieg gegebene herrliche Gewißheit der Auferſtehung und des ewigen Lebens, woran ſich die Mahnung knüpſt an das Erheben des Gemüths vom Irdiſchen und das Auferſtehen vom Sündenſchlafe. Ein alter Geſang (191) und eins der Lieblingslieder des deutſchen Volks, das Werk einer frommen Fürſtinn (194), glänzen neben andern ſchönen Liedern. Ein Lied zur Oſter-Communion (198) iſt billig beſonders geſetzt. Die Gebete und Andachtslieder ſchließen ſich an alle dieſe Betrachtungen an; die letzten ſprechen auch den ſehnſüchtigen Ruf der hier mit der Sünde ringenden Seele an ihren in göttlicher Herrlichkeit lebenden Erlöſer (727. 729. 731) und das Vertrauen auf ſeine Hülfe in dieſem ſchweren Kampfe (728. 730) aus. Auguſtinus, der hier gar hoch glänzt, giebt auch fromme Betrachtung für das Ereigniß des zweiten Feſttags. Neben ihm ſteht Arndts Lobgebet des Auferſtandenen, das in manchen Geſängen nachtönt.

VII. Himmelfahrtslieder.

Kirchliche Lieder 199—208. Andachtslieder 732—736. Gebete C—CIV.

VIII. Pfingſtlieder.

Kirchliche Lieder 209—231. Andachtslieder 737—741. Gebete CV—CXII.

Der vierzigtägigen Betrachtung der Leidens Chriſti ſetzte die alte Kirche eine funfzigtägige Feſtzeit entgegen, die wir mit gleichem Recht die öſterliche oder die Pfingſtzeit nennen können. Beſeligt durch den Triumph des Erlöſers wandelte ſie mit frommem Sehnen dem Tage der Erfüllung entgegen, wo der Geiſt Gottes zum erſtenmal ausgegoſſen wurde auf die Menſchheit, die fortan in ſich Chriſtum verklären, und durch ihr Leben das ewige Dankopfer dem Vatere darbringen und alles Fleiſches Verklärung vorbereiten ſollte. In dieſe feſtlichſte

aller Zeiten fällt zunächſt das Himmelfahrtsfeſt, deſſen Lieder deshalb voranſtehen. Sie preiſen die Vollendung des Triumphs des Heilands über Tod und Welt, das Unterpfand unſerer einſtigen Verklärung, mit kräftiger Ermahnung, ihm auf der Himmelsbahn zu folgen, und nicht ohne ernſten Hinblick auf den Kreuzesweg, der allein zu den Sternen führt. Die Gebete und Andachtslieder ſind voll von göttlicher Freude und heiliger Sehnſucht.

Faſt alle dieſe Lieder und Gebete reden ſchon von der verheißenen ſeligen Zukunft des göttlichen Geiſtes. Der Pfingſtlieder größter Theil ruft dieſen Geiſt an, damit er der ſehnenden Herzen Verlangen ſtille (209 — 228). Erhabene, nie untergegangene noch verklungene Töne der alten weſtlichen Kirche führen den Reigen (209. 210). Alle evangeliſche Geſangſchulen vereinigen ſich in dieſer Anrufung und dieſem Preiſe, Martin Luther in zwei herrlichen und erhebenden Liedern an der Spitze; unter ihnen finden wir Paul Gerhard wieder, und zwar mit einem Liede der höchſten Weihe und Innigkeit, die jemals aus ſeinem ſüßtönenden Munde gefloſſen (216). Der neueren Schule glänzendſte Meiſter ſind hier die der Halliſchen Schule (220 — 222), der neueſten iſt es Lavater (225).

Der Lieder auf die große göttliche Thatſache der Ausgießung des heil. Geiſtes am erſten Pfingſttage ſind wenige, aber ausgezeichnete (229 — 231).

Reichlich fließen in beiden Beziehungen die Quellen der beſonderen Andacht. Neben Auguſtinus, Arndt und Terſteegen treffen wir hier den würdigen Reinhard an (CIX). Terſteegens Salbung ſtrömt auch in einem Liede aus, und zwar einem der herrlichſten, die er gedichtet (739); es iſt in der Weihe und für die Geweihten gedichtet. Schmolkes Flug iſt auch nirgends höher als in dem Andachtsliede für das Pfingſtfeſt (741).

Mit Pfingſten beginnt eigentlich, wie ſchon oben angedeutet, der dritte Theil der göttlichen Offenbarung und der dritte des Kirchenjahrs, die Kirchenzeit. Wir haben die Pfingſtlieder an die übrigen Feſtlieder, die Chriſti Leben verklären, angeſchloſſen, weil dieſer dritte Theil als Feſtzeit wenig ausgebildet und vom neuen Geiſt der freien evangeliſchen Kirche noch nicht ganz durchdrungen iſt, übrigens auch ſeiner Natur im Ganzen nach einen Gegenſatz gegen die Zeit der Erinnerung an einzelne große geſchichtliche Thatſachen bilden ſoll. So bietet der Reſt des Kirchenjahrs allerdings für dieſen Kreis nur einen bedeutungsvollen Schluß dar, wenn wir nämlich das in einem großen Theile der deutſchen Kirche zur Erinnerung an eine herrliche Zeit und zur chriſtlichen Weihe ihres Andenkens, ans Ende deſſelben geſetzte Todtenfeſt, wie hier geſchehen, als eine allgemein evangeliſche Idee anſprechen dürfen. Zwiſchen dieſem Anfangs- und Endpunkte liegt die Zeit der Trinitatisſonntage, die man wohl, in ſofern ſie einen Gegenſatz zu der vorhergehenden bildet, zur Andeutung des Charakters dieſes letzten Theiles mit dem Namen der Sonntagszeit bezeichnen könnte, als die Zeit der vollendeten Heilsordnung, welche vorzugsweiſe beſtimmt iſt, die innere Natur dieſer Heilsordnung und des chriſtlichen Gottesdienſtes anſchaulich zu machen, wie die früheren Theile vorzugsweiſe der geſchichtlichen Entwicklung des Gottesreichs gewidmet waren. Ihre eigentliche Darſtellung iſt alſo dem folgenden Kreiſe aufbewahrt, dem Kreiſe der Anbetung des von Vater, Sohn und Geiſt belehrten Chriſten.

Gegen den Schluß des Kirchenjahrs iſt das Michaelisfeſt (IX) der unſichtbaren Kirche und der aus Gnaden uns mehr verhüllten als offenbarten Geiſterwelt geweiht. Das Reformationsfeſt (X), da wo es jährlich gefeiert wird, iſt nach einer hiſtoriſchen Rückſicht am Ende Octobers und ſo nach jenem Feſte geſetzt; paſſender würde es — einer Säcularfeier jenes Tages unbeſchadet — in die erſte Hälfte, etwa als evangeliſches Unionsfeſt, auf den Johannistag ver-

ſetzt: einen der volksthümlichſten Feſttage, der aber jetzt als Erinnerung an die Helden des neuen Bundes vereinzelt da ſteht, ſeit St. Peter- und Pauls-Tag aufgehört hat, allgemein gefeiert zu werden. Wir haben hier natürlich die gewöhnliche Ordnung beobachtet. Unter den Liedern zum Andenken der großen Kirchenverbeſſerung iſt ein aus der Zeit der großen Begebenheit ſelbſt gerettetes fliegendes Blatt (238), das die Friſche des Morgens des neu erweckten Evangeliums an ſich trägt, ehe trübe Wolken und Stürme ihn verfinſterten. Den Schluß macht Guſtav Adolphs Feldlied (239).

Das neue Todtenfeſt (XI) hat in einem der beliebteſten Lieder von Simon Dach und einigen verwandten einen ſchönen Grund heiligen Geſanges vorgefunden, wobei das Lied 667 im Nachtrag nicht zu überſehen, und wird gewiß neue Stimmen wecken. Die Gebetsandacht erhebt ſich am beſten mit Auguſtinus und Scheffler von der Dumpfheit irdiſchen Schmerzes und der Eitelkeit leerer Empfindelei und unfrommer Gefühligkeit der Neueren zum Himmel der Vollendeten (CXIV u. f. und 743).

Feſten und Feiern, die nicht in den gewöhnlichen Gang des Kirchenjahrs gehören, iſt der Anhang der Feſt- und Zeitlieder gewidmet (243—260). An ihrer Spitze ſteht der Bußtag. In den hier aufgeführten Liedern ſind ſorgfältig ausgeſchieden alle gewöhnlichen Bußlieder, als die dem nächſten Kreiſe angehören. Sie tragen meiſt in ſich Erinnerungen an ſchwere und harte Prüfungen des deutſchen Volks und ſeiner Kirche, und ſprechen die Seufzer der Verfolgten und Gedrückten in der Weihe des Glaubens und Gebets aus. Hier wie in den Bußliedern zeigt beſonders die ältere Schule ihre gediegene Herrlichkeit.

Dann folgen Lieder für zwei Dankfeſte: für das Erndtefeſt (250—252) und für das Friedensfeſt, wo Paul Gerhards unendlich rührendes Lied auf 1648 oben an ſteht. Entſprechende Gebete haben wir wenige gefunden (CXVI — CXIX).

Das jüngſte allgemeinſte Lebenszeichen der evangeliſchen Chriſtenheit hat Miſſionslieder und Bibellieder hervorgerufen, deren ſchönſte Blüthen für den kirchlichen Gebrauch von Miſſions- und Bibelvereinen, ſo weit ſie uns zu Geſichte gekommen, wir hier zuſammengeſtellt haben: Blüthen, denen der Herr ſchöne Frucht ſchenke!

So vollendet ſich der zweite Kreis der heiligen Lieder.

C. Der Kreis der Sonntagslieder.

Kirchliche Lieder 261—585: und im Nachtrag 668—673. Andachtslieder 744—871. Gebete CXX — CCXXXII.

Sobald wir aus dem Kreiſe der Feſtlieder heraustreten, eröffnet ſich vor uns ein Feld, das uns in das Innerſte der geſammten Heilsordnung ſo wie der Gottesverehrung ſelbſt einführt. Denn in den beiden vorhergehenden Kreiſen war allerdings bereits die Heilsordnung der Gegenſtand der Lieder, und die in ihnen befindlichen Geſänge waren unter der leitenden Anſicht und Bedingung ausgewählt, daß ſie das Bewußtſein der chriſtlichen Gemeinde von dem gegebenen Gegenſtand der frommen Betrachtung und Empfindung ausſprächen. Das Vorherrſchen der zeitlichen Rückſichten aber, welches ihren Platz in jenen Kreiſen bedingte, war dabei ſo überwiegend und entſcheidend, daß die Natur jenes allgemeinen Ge-

genſtandes und dieſer allgemeinen Bedingung in den Hintergrund treten mußte. Jetzt verläßt uns alles, was dem Kreiſe und den einzelnen Liedern die beſondere Farbe und Haltung verlieh, und es tritt uns der Begriff der vollendeten chriſtlichen Heilsordnung entkleidet von allen Nebenbeſtimmungen und damit auch die Forderung entgegen, in ſeine innerſte Natur einzugehen, ſo weit ſie durch die geiſtliche Dichtung aufgefaßt und dargeſtellt iſt.

Es kann aber auch nicht zweifelhaft ſein, auf welche Weiſe wir dieſe Stimme der Lieder in dem vorliegenden dritten Kreiſe zu vernehmen, wie dieſe zu ordnen haben. Die Lieder ſollen im Munde der Gemeinde das Bewußtſein derſelben von der vollendeten Heilsordnung ausſprechen. Dieſes Bewußtſein und Ausſprechen kann, von Nebenbeſtimmungen abgeſehen, durch nichts bedingt ſein als durch die Natur des chriſtlichen Gottesdienſtes ſelbſt, welcher in ſeinen verſchiedenen Theilen eben die Beſtimmung hat, dieſes Bewußtwerden zu einem großen Ganzen der gemeinſamen chriſtlichen Andacht und Anbetung zu vereinigen. Sobald wir alſo die Natur und den Zuſammenhang dieſer nothwendigen Theile der Gottesverehrung erkannt haben, iſt uns auch der oberſte Eintheilungsgrund des Kreiſes der Sonntagslieder gegeben. In jedem Theile des Gottesdienſtes werden wir denjenigen Abſchnitt der Heilsordnung darzuſtellen haben, der durch ſie zum Bewußtſein gebracht werden ſoll, natürlich ſo weit es die uns vorliegenden Lieder ſelbſt geben; und auf dieſe Weiſe müſſen wir zu der Darſtellung des vollkommenen und vollſtändigen chriſtlichen Bewußtſeins bei der Gottesverehrung gelangen. Nun aber ſoll der Gottesdienſt nichts Geringeres ſein als das Abbild des ganzen chriſtlichen Bewußtſeins und Lebens in der Beziehung auf unſer Verhältniß zu Gott als den Gegenſtand unſerer Verehrung. Wir werden alſo auch, wenn es gelingt, jenes Bewußtſein vollſtändig zu faſſen und in ſeiner Tiefe zu ergründen, und wenn die Lieder, wie wir erwarten dürfen, ein gleich tiefes Eingehen in den Gegenſtand zeigen wie bisher, nichts Geringeres in dieſem Liederkreiſe dargeſtellt finden als das Geſammtbewußtſein des chriſtlichen Lebens und deſſen höchſte und heiligſte That.

In dieſen dritten Liederkreis werden demnach gehören alle noch übrigen kirchlichen Lieder, mit Ausnahme derjenigen, welche die beſonderen chriſtlichen Feiern begleiten, und einen eigenthümlichen Kreis bilden. Es fällt ihm alſo bei weitem die größte Maſſe aller geiſtlichen Lieder zu, von denen in einem Geſangbuch für den öffentlichen Gottesdienſt die Rede ſein kann, und wir werden hier das gegliedertſte und ausgebildetſte Ganze zu erwarten, aber auch mehr als je uns zu hüten haben, keine anderen Abſchnitte zuzulaſſen, als die in der trefflich und muſterhaft ausgeſonderten Liedermaſſe wirklich enthalten ſind. Vor allem aber wird es nöthig ſein, die Natur des Gottesdienſtes in ſeinen einzelnen Theilen und deren Zuſammenhang zu erkennen.

Der chriſtliche Gottesdienſt zerfällt ſo natürlich in drei Theile, daß dieſe Dreitheiligkeit nicht allein in der ganzen geſchichtlichen Entwicklung der Gottesverehrung ſich ausſpricht, ſondern auch von dem freien Selbſtbewußtſein der kundigſten Männer als eine weſentliche Grundform derſelben anerkannt iſt. Man würde den Charakter des erſten dieſer Theile ſehr oberflächlich auffaſſen, wenn man ihn nur als Eingang ohne eine eigenthümliche, weſentlich zum Ganzen gehörige Grundidee gelten laſſen wollte. Allerdings läßt ſich ein Ausdruck für den Eingang als ſolchen denken, und dieſen geben die Töne der Eingangslieder, d. h. ſolcher Lieder, die ihre Idee von dem Anfange des gemeinſamen Gottesdienſtes hernehmen, ohne in eine beſtimmte, weſentliche Gedankenreihe deſſelben einzugreifen. In dieſen Liedern herrſcht ein dreifacher, meiſt getrennter Gedankengang: einige enthalten die Anrufung Gottes, daß er den Betenden und das göttliche Wort hörenden Herzen nahe ſein wolle; andere drücken aus das Ver-

langen der Anbetung in Preis, Lob und Dank, während der dritte Theil in dem Gefühle der Sündhaftigkeit, welches ſich zwiſchen den Menſchen und den Gegenſtand ſeines Lebens, zwiſchen die Sehnſucht und die Vollbringung des Lobopfers ſtellt, die göttliche Gnade und Barmherzigkeit anruft. Der erſte Grundgedanke iſt in dem uralten Verſe: Komm heiliger Geiſt, enthalten (Nr. 261); der dritte vielfach ausgebildete iſt der Ton des uralten Kyrie eleiſon (263. 264); der zweite ſpricht ſich in Nr. 273 und dem folgenden Liede aus. Alle dieſe bilden die Einleitung des großen Gedichts der chriſtlichen Anbetung. Einige von dieſen eignen ſich auch zu Schlußverſen (265. 268. 270), deren Gedanke ſich vielleicht deswegen in gelungener Form nicht ſelbſtändig ausgebildet hat, weil gewöhnlich der Schluß des Hauptlieds dazu gebraucht wird, um die Gemeinde auf den darin ausgeſprochenen Gedankengang zurückzuführen. — Das Andachtsbuch hat ſeine entſprechende Vorbereitung für den Gottesdienſt im vierten Buche (Gebete Nr. CCXXXIII — CCXXXVI).

Der in der dritten Gattung der Eingangslieder angeregte Gedanke iſt aber an ſich als der eigentlich weſentliche Inhalt des erſten Theils des chriſtlichen Gottesdienſtes anzuſehen, und tritt nothwendig hervor, ſobald über die Idee des Eingangs hinausgegangen und von äußerlichen Rückſichten (z. B. auf die Morgenandacht in den Frühpredigten) abgeſehen wird. Grundcharakter und Mittelpunkt kann dieſer Theil des Gottesdienſtes nur in der Buße haben, denn nur durch die Erkenntniß unſerer Sündhaftigkeit und das Bedürfniß der göttlichen Gnade treten wir gehörig vorbereitet in die Lehre des Glaubens ein. Es gehören alſo in dieſen Abſchnitt unſers Liederkreiſes alle Buß- und Beichtlieder, die nicht eine beſondere Beziehung auf das heilige Abendmahl haben, und nicht nach dem oben angedeuteten Grundſatz zur Feier des Bußtags ausgeſondert werden müſſen. Wenn wir hier den geſammten Vorrath muſterhafter Lieder überſehen (282—308), ſo theilen ſie ſich nach der Form in zwei Klaſſen: in die, worin die Gebetsform vorherrſcht, als Sündenbekenntniß und Anrufung der Barmherzigkeit Gottes gegen den reuigen Sünder, und hier iſt Luthers: Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir (283) der erſte und noch unübertroffene Geſang; und in die, welche mehr eine Aufforderung und Ermunterung zur Buße enthalten, wie die Geſänge 293. 299. 301., ſämmtlich aus dem achtzehnten Jahrhundert, aus deſſen zweiter Hälfte das jüngſte derſelben iſt. Die neueren Dichter haben entweder trockene dogmatiſche Lieder dieſes Inhalts gemacht, oder ganz ſeichte Sittenlehre, die ein gänzliches Erlöſchen dieſes erſten Kernes und Grundes der chriſtlichen Sittenlehre verrathen.

Die entſprechenden Gebete (CXX — CXXXIV) ſchließen ſich natürlich mehr der erſten Art an, theils mit vorherrſchendem Blick auf das Herz und Bekenntniß, theils mit vorwaltender Richtung auf Gott und Flehen um Heiligung. Auszuſcheiden waren bei den Gebeten die der Beichte zugehörenden, welche im letzten Kreiſe ihren Platz finden.

Der Charakter des mittlern Theils, welchem die Predigt zugehört, tritt in unſern gewöhnlichen Geſangbüchern am beſtimmteſten hervor: es iſt die Lehre des chriſtlichen Glaubens in den Abſchnitten der heiligen Schrift (Epiſtel und Evangelium), dem Glaubensbekenntniß als der Zuſammenfaſſung der Hauptthatſachen der hiſtoriſchen Offenbarung und der Predigt als ihrer Erklärung und lebendigen Wiedergebärung aus dem Herzen und Munde des gläubigen Lehrers. Wir könnten alſo als evangeliſche Chriſten dieſen Theil wohl das Evangelienamt nennen, ſo wie den vorigen das Beichtamt, indem wir durch den Ausdruck des Amts den göttlichen Beruf aller Chriſten als Prieſter zur Gottesverehrung und zugleich die Natur derſelben als eine Handlung bezeichnen. Die Hauptmaſſe der

Geſänge dieſer dritten Abtheilung drängt ſich natürlich in dieſen zweiten Theil zuſammen, indem er alle, worin die Lehre des Bekenntniſſes und die Betrachtung über die geſammte Heilsordnung vorherrſchen, umſchließen muß.

Wenn man nun dieſe Maſſe als ein Ganzes betrachtet, ſo muß es die höchſte Bewunderung erregen, wie reich auch in dieſer Beziehung der deutſche Liederſchatz ſei, und welchen Triumph die geiſtliche Poeſie in dieſem Reichthum feiert, indem ſie ſämmtliche Hauptpunkte der chriſtlichen Lehre mit ihrem Feuer durchdrungen und in lebendiger Auffaſſung in Liedern ausgeſprochen und verherrlicht hat. Alle Verſuche von Lehrgedichten in irgend einer Sprache weichen an wahrhaftem Gehalt dem, was der Kern dieſer Lieder uns darſtellt.

Wie aber finden wir den Grundgedanken, nach welchem die einzelnen Geſänge geſondert und die zerſtreuten Blätter der Vorzeit geordnet werden können? Man könnte, um der Gefahr zu entgehen, in irgend ein den Liedern oder gar der Poeſie überhaupt fremdes Syſtem zu gerathen und die Lieder nach Begriffen und Formeln zu ordnen, die ihren inneren Zuſammenhang gewaltſam zerreißen, am erſten noch auf den Gedanken kommen, ſie nach ihrer Form in Ermahnungs-, Bekenntniß-, Bet-, Lob- und Danklieder zu ſondern; allein hierdurch würde man allen inneren Zuſammenhang eben ſo ſehr aufgeben, und der äußeren Form den Inhalt aufopfern. Lieder des allerverſchiedenſten Inhalts würden zuſammengeworfen und die innerlich ähnlichſten getrennt werden. Ein unbefangener Blick auf die dieſem großen Geſange zugehörigen Lieder zeigt uns, daß ſie alle Ein Grundgedanke vereinigt: dieſer iſt kein anderer, als der Glaube, dieſes unſichtbare Band zwiſchen Himmel und Erde, dieſer Sinn der Menſchen für die unſichtbare Welt, die Hand, womit der Menſch die göttliche Gnade ergreift, dieſes einzige Mittel des Heils und demnach Zweck und Mittelpunkt der ganzen göttlichen Heilsordnung des Evangeliums. Indem wir nun in den Liedern ſelbſt forſchen nach den Beziehungen, worin dieſer Grundgedanke von den geiſtlichen Dichtern aufgefaßt worden, können wir kaum einem natürlicheren und ſichereren Leitfaden folgen, als indem wir von dem Göttlichen allmälig zum Menſchlichen übergehen. An der Spitze dieſer Reihe wird uns ſodann der Gegenſtand des Glaubens ſelbſt, Gott in ſeiner dreifach geoffenbarten Natur ſtehen, falls ſich hierüber betrachtende Lieder vorfinden; am andern Ende die Vollendung der göttlichen Dinge im Menſchen, alſo Tod, Gericht und ewiges Leben. Zwiſchen dieſen beiden bewegt ſich die ganze chriſtliche Weltordnung, und die Maſſe unſerer Lieder — wenn wir der näheren rechtfertigenden Betrachtung vorgreifen wollen, um den Zuſammenhang des Ganzen in dieſer Beziehung anſchaulich zu machen — wird ſich folgendermaßen gliedern. An die Betrachtung Gottes wird ſich zuerſt, da die Lieder von der Erkenntniß der Sündhaftigkeit und der Buße des reuigen und heilsbedürftigen Menſchen, wie wir oben geſehen, einem ſelbſtändigen Theile des Gottesdienſtes entſprechen, und alſo hier nicht wieder zur Sprache kommen können, die Betrachtung der Gnaden- oder Glaubensmittel anſchließen, welche Gott dem Menſchen gegeben, um den göttlichen Reichthum, der der menſchlichen Bedürftigkeit entgegengekommen, in ſich aufzunehmen, zu mehren und zu ſtärken. Nach den Mitteln des Glaubens wird ſich uns die Natur und Geſtaltung des Glaubens ſelbſt darſtellen, und zwar zuerſt ſeine allgemeine rechtfertigende Natur, dann die beſonderen Geſtalten und Richtungen, in welchem er im Leben des Wiedergeborenen und Gerechtfertigten durch den Kampf mit der Welt ſich entwickelt, aufblickend zum himmliſchen Vorbilde des chriſtlichen Streiters, verlaſſend die irdiſchen Dinge, bekämpfend den eigenen ungöttlichen Willen der Selbſtſucht, und gegen Verſuchungen und Prüfungen mit göttlicher Rüſtung ſich wehrend.

Dieſe mannichfachen Geſtalten des Glaubens müſſen unterſchieden werden von den Früchten des Glaubens, welche nichts anderes ſind als unſere Handlungen und Gedanken, in ſofern ſie von dieſer neuen Lebenskraft durchdrungen ſind. So wie ſich nun die Betrachtung der Vollendung des Glaubens in den letzten Dingen, womit ſeine Predigt und Verherrlichung in dieſen Liedern ſchließt, in die chriſtliche Hoffnung auflöſt, ſo geht der Begriff der Früchte oder Werke des Glaubens in den der chriſtlichen Liebe auf, ſo daß die früheren Entwicklungsreihen den Glauben in ſeinem eigenthümlichen Gebiete, die letzteren die ihm zu dieſer Beſchränkung zur Seite ſtehende Liebe und Hoffnung darſtellen.

Hiernach werden ſich uns alſo in dieſem großen Lehrgedichte, welches den zweiten Theil des dritten Liederkreiſes ausmacht, ſechs groſſe Geſänge ergeben, deren näheren Inhalt wir nach Maßgabe der hier geſammelten Lieder weiter betrachten wollen. Vorher wollen wir nur noch bemerken, daß hinſichtlich der äußeren Form auch dieſe Lieder vom Glauben nicht bloß auf die Form der Betrachtung beſchränkt ſind, ſondern auch in der des Bekenntniſſes und ſogar des Gebets verfaßt ſein können, ja die älteren ziehen dieſe letzte Form vor. Doch iſt auch in dieſer Form der Unterſchied zwiſchen dem betrachtenden und dem unmittelbar darſtellenden Liede nicht zu verkennen. Auch in der Form des Gebetes kann die Betrachtung vorherrſchen, indem ſich die Seele ganz in ihren Gegenſtand verliert und deſſen Natur anſchaut und entwickelt.

Was nun den erſten Abſchnitt von dem Gegenſtande des Glaubens betrifft, ſo beginnen wir natürlich mit den Liedern, welche Gott als Vater, Sohn und Geiſt vereinigt betrachten. Die drei übrigen Unterabtheilungen ſind der Lehre von Gott in dieſen drei beſonderen Beziehungen gewidmet. Auszuſcheiden haben wir natürlich alles, worin die Handlung des Lobes und Preiſes überwiegt, nicht der Gegenſtand, deſſen Betrachtung hier überall vorherrſchend ſein muß. Dieß kann hier und da zweifelhaft ſein bei den allgemeinen Liedern, die Gottes Herrlichkeit betrachten (Kirchenlieder nach den ſogenannten Eigenſchaften Gottes geſondert haben wir nicht gefunden). Denn mehrere von dieſen allgemeinen Liedern ſind in der Form von Lobgebeten (wie 309. 310. 315. 317. 320), oder als Aufruf zum Dank (wie 314), oder als lobendes Bekenntniß (wie 316. 318. 319). Allein ſie gehören hieher, indem ſie vorherrſchend der Anſchauung und Entwicklung der göttlichen Herrlichkeit ſich hingeben, und ſomit das Aufnehmen des Gegenſtandes in ſich hervor und die menſchliche Selbſtthätigkeit in der Handlung des Lobens und Dankens zurücktritt. In den funfzig Liedern, die wir unter dieſer Abtheilung vereinigt haben, beſingen allein zwanzig das Werk der Erlöſung, ſechzehn ſind allgemeinen Inhalts, neun preiſen Gott den Vater, Schöpfer, Erhalter, Regierer und Herzenskündiger, und vier endlich das Werk des heilig machenden Geiſtes, deſſen Herrlichkeit vorzugsweiſe in den eigentlichen Pfingſtliedern geſchildert iſt. Klopſtock hat das Gebet des Herrn in der Form eines Preiſes Gottes behandelt (332), Luther ſteht an der Spitze der hier Auftretenden, deren größter Theil dem ſiebzehnten und achtzehnten Jahrhundert angehört, und unter denen J. Rambach durch den größten Reichthum hervorleuchtet. Den dreifachen Gnadenbund Gottes mit den Menſchen in Gebeten am ſchönſten ausgeſprochen zu haben, iſt Arnolds Ruhm (CXXXV u. f.). In den Gebeten und Andachtsliedern, in welchen die Betrachtung von Gott dem Vater dem Gemüthe vorgeführt wird, ſind ohne alle Rückſicht auf Vollſtändigkeit, eben weil ſie allein durch innern Werth deſſen würdig ſcheinen, mehrere mit der Ueberſchrift von Gottes Eigenſchaften aufgeführt, von denen die Lieder ſonſt gewöhnlich in den Geſangbüchern ſtehen, obgleich ihnen keine würdigen Kirchenlieder entſprechen. Von Auguſtinus und Terſteegen gehen die Stimmen

der Betenden an; von letzterem gehört auch hierher einer ſeiner ſchönſten und bedeutendſten Geſänge (748). Paul Gerhards Loblied, das in verkürzter Form unter die kirchlichen Loblieder gehört, und unter Nr. 845 nachgetragen iſt, haben wir hier in ſeiner ganzen betrachtenden, kindlichen Form gegeben (745). Gellerts bekanntes Lied haben wir auch, ſeinem Charakter nach, hierher ſetzen zu müſſen geglaubt (745ª), eben wie die meiſten Lieder der Halliſchen und der ihr verwandten Schulen; auch den edlen Hagedorn haben wir durch einige Verſe in den geiſtlichen Liederſchatz hier einführen zu können uns gefreut (747ª).

Den erlöſenden Gott betrachten und preiſen mit beredter Zunge in feurigen Gebeten der Kirchenvater Cyprian, und vor allen der ſeines Heilands ſelige Arndt: Terſteegen ſtimmt in ihren Chor mit ſeiner ruhigen Begeiſterung ein. In den Liedern wetteifern dieſer ſeltene Geiſt und die Halliſche Schule mit dem tiefen und lebendig betrachtenden Rambach, auch die Stimme der Brüdergemeinde hat ihren Ton gefunden, und zwei verehrte lebende Namen ſchließen ſich dem freudigen Bekenntniß jener erleuchteten Männer an.

Die betrachtende Andacht vom heiligen Geiſte iſt auch in dieſer Form weniger reich, weil die meiſten auf ihn bezogenen Andachtslieder eine Form haben, die ſie in andere Kreiſe zieht.

Der zweite Abſchnitt betrachtet die Mittel des Glaubens. Auch hier finden wir es beſtätigt, daß der Geiſt der kirchlichen Dichtkunſt, wenn er ſich einer chriſtlichen Idee bemächtigt hat, ſie nach allen Seiten hin auffaßt und darſtellt, und es genügt, die Einheit, welche ihm vorſchwebte, richtig aufzufaſſen, um ein ſchönes Ganze chriſtlicher Betrachtung zu erhalten.

Da erſcheint uns zuerſt, wenn wir auch hier vom göttlich Gegebenen zum Menſchlichen herabſteigen, die chriſtliche Kirche (359—364): die Böhmiſchen Brüder ſind die erſten, welche den Begriff dieſer Himmelsbraut, des geiſtlichen Leibes Chriſti, der ſtreitenden Brüderſchaar des Herrn in ihrer ganzen Reinheit dargeſtellt haben. Dieſes kurze Lied hat noch niemand übertroffen; doch haben ſich verwandte Töne aus dem Ende des ſiebzehnten und dem achtzehnten Jahrhundert an daſſelbe angeſchloſſen, wozu die Brüdergemeinde ihren vollen Theil gegeben. Anklingend und gewöhnlich mit dieſen Liedern vermiſcht, aber doch klar von ihnen zu ſcheiden ſind die auf die Kirchenverbeſſerung gedichteten, ſo wie die Fürbitten für die Kirche in dem mittleren Hauptgeſange dieſes Kreiſes. Die Herrlichkeit der chriſtlichen Kirche betrachtet Arndt (CLII), Spangenberg und Schmidt, und die endliche Bekehrung Iſraels ſchaut im Geiſte der edle Stollberg 765—767).

Reichlicher noch tönt der Strom der Begeiſterung in den Liedern vom Worte Gottes (365—373). Den Reihen führt Geſenius Kernlied; Rambach ſtrebt auch hier vor den übrigen, in den Gebeten wieder Arndt (CLIII), und ein ſchönes Andachtslied liefert Stier (768).

Die Lieder von den Sacramenten, zu unterſcheiden von ſolchen, die ſich auf die Feier dieſer heiligen Handlungen beziehen, zeigen uns zuerſt das Geheimniß der Taufe nach Luthers Vorgange von P. Gerhard, Rambach und einem andern Zeitgenoſſen enthüllt (374—379). Von Abendmahlsliedern gehören hieher zwei Kernlieder von Luther und Rambach, denen ſich noch ein neueres zugeſellt (380—382); es iſt begreiflich, daß bei dieſen heiligen und erhebenden Gegenſtänden die dichteriſche Begeiſterung ſich vorzugsweiſe der Feier ſelbſt zugewandt, für die wir in der vierten Abtheilung eine große Zahl herrlicher Lieder vereinigt finden werden. In der Betrachtung des Gebets haben wir neben Arndt niemand reden laſſen wollen (CLVI u. f.).

Endlich iſt auch vom Gebet, dem letzten in dieſem Geſange, Herrliches er-

klungen (383 — 389), ſämmtlich Lieder der höchſten Weihe; doch ſind die von Craſſelius und Freylinghauſen wohl die tiefſten (386. 388). Arndts und Quirsfelds, der großen Beter, Betrachtung geht allen andern im höchſten Tone vor (CLVIII u. f.).

Der folgende dritte Geſang, von der allgemeinen Natur des Glaubens, iſt wiederum in ſieben Liedern (390 — 396) ein Beweis von der unerreichten Herrlichkeit des evangeliſchen Liederſchatzes. Wie die Lehre der Rechtfertigung, die Grundlehre aller evangeliſchen Kirchen, in ihnen lebendig geworden, bewährt die herrliche Darſtellung derſelben in dieſen Liedern. Wir freuen uns, dabei zuvörderſt wieder den Böhmiſchen Brüdern zu begegnen, an deren kindlich tiefe Weisheit ſich das evangeliſche Muſterlied von Paul Speratus anſchließt, ſo wie an dieſes einige Lieder der Halliſchen und ihr verwandten Schulen. Dieſelben liefern herrliche Lieder für die Privatandacht, denen entſprechende Gebete beigefügt ſind (CLX — CLXIII).

Der größte Reichthum aber entfaltet ſich in dem vierten Geſange, welcher die verſchiedenen Geſtaltungen des Glaubens in dem Leben der Wiedergeborenen darſtellt, oder das wahre Chriſtenthum im Kampfe des irdiſchen Lebens. Hier tritt alſo wieder eine weitere Gliederung ein, die wir auf folgende Weiſe aus den hieher gehörigen Liedern ſelbſt gewinnen (397 — 477).

Es ſcheiden ſich zuvörderſt diejenigen aus, welche das Leben im allgemeinſten auffaſſen und von Chriſti Nachfolge und dem wahren Chriſtenthum reden, nach dem Vorgange der meiſten Geſangbücher (397 — 407). Auch hier leiten einige Verſe der Böhmiſchen Brüder ein, an die ſich eine doppelte Bearbeitung des Eingangs der Bergpredigt von zwei großen Meiſtern, J. Heermann und P. Gerhard anſchließt. Seine Töne und die Schefflers ringen mit einigen andern des ſiebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts um die Krone. Die neuere Schule iſt in dem Andachtsbuche noch reicher als in dem vorigen Abſchnitt, von der Halliſchen Schule bis zur Brüdergemeinde (772 — 782). Dieſe ihre Geſänge gehören zu den tiefſten des Liederſchatzes, ſind aber nur für die weit Vorgeſchrittenen gedichtet und wollen mit frommer Scheu geleſen ſein. Arndts und Arnolds Gebete ſind ihrer würdig (CLXIV — CLXX). Ihnen fügen ſich am leichteſten an zwölf Lieder (408 — 419) von dem Verlaſſen des Irdiſchen und dem Streben nach dem Himmliſchen, denn anders möchte ſich ſchwerlich ihr Grundgedanke auffaſſen laſſen. In ihnen glänzt vor allen die Preußiſche und Halliſche Schule: an M. Opitz und Simon Dach ſchließen ſich außer Liedern von Georg Richter und deſſen Geiſtesbrüdern Joh. Frank und Scheffler, ſo wie des Herzogs Albert von Braunſchweig, die herrlichen Lieder Arnolds, Edelings, Wolfs und anderer an, die wir meiſt Freilinghauſens trefflichem Geſangbuch verdanken. — Andachtslieder dieſes Abſchnitts weiſen in lieblichen Stimmen die Seele vom Weltgetümmel auf ſich ſelbſt zurück: Terſteegen läßt das ſehnliche Pilgerlied der Chriſten erſchallen nach dem himmliſchen Jeruſalem. Himmelan! iſt Schmolkes Loſungswort: der himmliſchen Güter und göttlichen Stille Seligkeit beſingen in ſüßen Tönen Röling und Günther, während die Stimme der Sehnſucht nach der innern Freiheit der Seele in heißem tiefem Gebete aus Gedickes, und wieder aus Terſteegens Munde tönt. Neben dieſen Gebeten in Liedern können nur Auguſtinus und Terſteegens Worte gebetet werden (CLXXI u. f.)

Man könnte auf dieſe Lieder ſogleich die von der Wachſamkeit und Tapferkeit des Glaubens folgen laſſen, wenn ſie nicht zugleich einen ſehr ſchönen Uebergang zu den Kreuzesliedern bildeten; deshalb ſcheint es am zweckmäßigſten, ihnen die Lieder vorherzuſchicken, welche das chriſtliche Gottvertrauen und die Gottergebenheit, oder den Glauben als Vertrauen auf Gottes allmächtige,

allgütige und allweiſe Führung und als die Ergebung in ſeinen heiligen Willen, welche ſich alles Wünſchens und eigenen Wollens entäußert, darſtellen.

Das chriſtliche Gottvertrauen iſt vor allen andern Darſtellungsarten des Glaubens diejenige, welche am meiſten die innere Eigenthümlichkeit und Frömmigkeit des deutſchen Volks ausdrückt: und deshalb hat auch kein Dichter hier ſo viele und herrliche Stimmen hören laſſen, als der durchgebildetſte deutſche kirchliche Dichter, der fromme Paul Gerhard. Sein Geiſtesbruder, als frommer Volksdichter, Hans Sachs eröffnet die Reihe, in einem bei großer öffentlicher Noth gedichteten Liede (420): ihm ſchließen ſich kräftige Kernlieder alter Meiſter an, bis durch P. Flemming eines der vorzüglichſten Lieblingslieder des deutſchen Volkes erſcheint (426), wieder in einer beſonderen und ſchwierigen Lage gedichtet. Dann folgen ſechs Geſänge Paul Gerhards, von denen das erſte ebenfalls mit dem Schickſale des Dichters eng verbunden iſt (427). Die beiden volksmäßigen Dichter J. Frank und J. Olearius erheben nach ihm ihren Geſang (433. 434); aber beliebter noch iſt geworden Georg Neumarks: Wer nur den lieben Gott läßt walten (435). Unter den neueren zeichnet Garves Lied ſich vorzüglich aus durch die tiefe Auffaſſung des Gottvertrauens. P. Gerhards ſchöne Betrachtung in zwei andern Liedern gehört in die Privatandacht (794. 798), wo neben A. H. Franke, Zinzendorf und Bogatzky auch Diterichs Name vorkommt (797 a.). In dieſen Liedern, wie in den Gebeten — von Thomas v. Kempen, Habermann, Fenelon und Weiß iſt die Richtung des Glaubens als Gottvertrauen mit Gottgelaſſenheit verſchmolzen und zugleich als Zuverſicht und Geduld tiefer eingeführt*).

Die Gottgelaſſenheit und Ergebung in Gottes Willen iſt dagegen in den Kirchenliedern der Gegenſtand einer eigenen Abtheilung, die dreizehn Geſänge umſchließt. Hier ſtehen an der Spitze aus der Heldenzeit des 16. Jahrhunderts die Kernlieder zweier hohen deutſchen Fürſten und Helden; dann folgt eine große Lücke, bis Paul Gerhard dieſen Ton wieder anſtimmt, der alsdann bis zu unſerer Zeit begeiſterte Gemüther der Dichter gefunden hat.

Die Lieder vom chriſtlichen Kampf und Sieg ſind nur eine andere Richtung deſſelben Gefühls: das Gottvertrauen und die Gottergebenheit des zum Himmel erhobenen Herzens iſt die Wachſamkeit und Tapferkeit des auf die inneren und äußeren Feinde gerichteten Gemüths des Chriſten. Dieſer Ton iſt erſt ſpät angeklungen, in der Halliſchen Schule, am Ende des 17. Jahrhunderts: ihr gehören alle Lieder der Sammlung an, mit Ausnahme vielleicht des Lieblingsliedes Friedrich Wilhelms I. (459), das jedoch aus dieſer Zeit iſt; und zwei neuen Liedern von Bürde und von dem rüſtigen geiſtlichen Hirten und Sänger Döring (462).

Den Schluß der Lieder von dem Leben des Glaubens machen die Kreuz- und Troſtlieder, die von dem Troſt des Glaubens in Kreuz und Anfechtung reden. Zwei herrliche alte Geſänge, deren erſter von Luther für die Königin Maria von Ungarn gedichtet (463), machen den Eingang; dann kommen zwei Kerngeſänge aus der blutigen Zeit des dreißigjährigen Krieges, doch aus allen hervor tönt auch hier P. Gerhards Stimme in drei Liedern; dann die Lieder der Zeitgenoſſen, etwas jünger als P. Gerhard, und endlich vier innige Lieder der Halliſchen Schule, denen ſich wieder ein Lied von Döring (477) würdig anreiht. Welche Verſchiedenheit und welche Einheit in dieſen Geſängen vom Geheimniſſe des lieben Kreuzes, welches den Heiden eine Thorheit, den Juden ein Aergerniß

*) Des alten Siegmund Weingärtners Lied 792 iſt ein Kirchenlied, und iſt nur hieher geſetzt, weil es früher abhanden gekommen war; wofür wir ſchon oben um Nachſicht gebeten haben.

und beiden ein Räthſel iſt! Gebet, Ermahnung, Lehre, Bekenntniß, Glaubensmuth und-Trotz, und liebliche Ruhe des Gemüths: — alles klingt neben einander. — Hier möchte man nun eine reiche Gabe von Gebeten und Liedern der Andacht erwarten: allein es ſind deren nur ſehr wenige gegeben, indem es in der Natur des Gebetes liegt, da am innigſten und lebendigſten zu erſcheinen, wo es aus unbeſtimmter Allgemeinheit ausgehend ſich an vorliegende beſtimmte Lagen und Verhältniſſe knüpft; daher in dem Kreuz- und Troſtbüchlein, das der beſonderen Andacht angehört, ſo reiche Ströme des Geiſtes ſich ergoſſen haben: hier hatten nur die allgemeinern mit ganz vorherrſchender Betrachtung (CLXXIX f. und 811 — 814) ihren Platz.

Gebete ſowohl als Privatlieder enthalten noch erbauliche Betrachtungen über verwandte Gegenſtände, die in dem kirchlichen Geſang keine Stimme gefunden haben. Dieſe ſind in den nächſtfolgenden zwei Abſchnitten (F. G.) hier beigefügt. Der erſte faßt die von der Ruhe und dem Frieden in Gott und Chriſto redenden zuſammen. Sie ſchließen ſich an die vorigen vom Kreuz und Troſt am natürlichſten an, klingen auch bisweilen an die vom Verlaſſen des Irdiſchen, die ihre Bedingung betrachten. Freilinghauſen, Richter, Zimmermann und Stilling reden von den Geheimniſſen der in Gott ruhenden Seele, mit Thomas v. Kempen und Arndt (CLXXXI f.). In dem zweiten nachträglichen Abſchnitt bittet Arndt um Wahrhaftigkeit (CLXXXIV), verwandt Koitſchens ernſtem Liede von der Lauterkeit und Aufrichtigkeit (821). Winkler und der apoſtoliſche Spangenberg preiſen die Himmelsgabe, das Gnadenwunder der Einfalt (822. 823), Terſteegen die wahre Kindlichkeit. Um Demuth, Keuſchheit und Berufstreue flehen die folgenden drei Gebete.

Bis hieher haben wir den Glauben betrachtet in den verſchiedenen Geſtalten, die er nach der Verſchiedenheit ſeiner Richtung annimmt. Davon verſchieden ſind die Werke und Früchte des Glaubens, welche eben nichts anderes ſind als die Liebe zu Gott und den Brüdern, welche letztere ſich in der Barmherzigkeit, Mildthätigkeit u. dergl. offenbart. Die hieher gehörigen Kirchenlieder klingen an die Lieder von der Liebe Gottes an, der uns zuerſt geliebt, und an die Opferlieder, worin die dankbare Gegenliebe ausſtrömt; ſo die von der chriſtlichen Bruderliebe an die von der Kirche. Daher iſt es wohl gekommen, daß dieſer Abſchnitt zu den für den Gottesdienſt am wenigſten angebauten Feldern gehört. Wir haben drei Lieder: ein altes, eins von Gellert und eins, das nach Anleitung eines Zinzendorfſchen neuerdings bearbeitet worden. Im Andachtsbuch findeſt du Kempen, Lange und Arndt; über alle aber ragt Arnold; Arndts Gebete um Friedfertigkeit und Barmherzigkeit gehören auch hieher.

Der Glaube wendet ſich auch der Zukunft zu, die ihn vom Ahnden zum Schauen verklären ſoll, und wird ſo der Grund der chriſtlichen Hoffnung. Hier ergießt ſich die Weihe des betrachtenden Gemüths beſonders in Lieder und die ſechs und zwanzig hieher gehörigen Geſänge ſind unter das Erhabenſte zu rechnen, was die betrachtende Dichtkunſt in irgend einer Sprache aufweiſen kann. Von den zukünftigen Dingen, die ihr Gegenſtand ſind, iſt gleichſam die Pforte und ſomit der Anfang der Tod, und hier begegnet uns gleich der erhabene Todesgeſang Notkers und Luthers (481); an ihn ſchließen ſich zwei alte Lieblingslieder des deutſchen Volkes; dann folgt das Lied des tiefbetrachtenden Preußen Simon Dach (484), der beredt ermahnende Gryphius (485) und das gemüthliche Bekenntniß- und Gebetslied Paul Gerhards (486). Der chriſtliche Pſalmſänger J. Neander (487) und der nie übertroffene Geſang einer der frömmſten und edelſten Fürſtinnen Deutſchlands (488), nebſt ſchöner Betrachtung und Ermahnung

von einem Zeitgenoſſen, und zwei Lieder des würdigen B. Münter machen den Schluß.

Dieſe Lieder ſtehen in den Geſangbüchern gewöhnlich vermiſcht mit den Sterbeliedern, die einer ganz andern Reihe von Dichtungen in dem zweiten Theile angehören; ihnen verwandt klangen ſchon an die Töne vom Todtenfeſt. Im Andachtsbuch ſteht hier nur wenig, denn das Meiſte findet ſich in Bezug auf die Kranken und Sterbenden im vierten Kreiſe.

Weniger an der Zahl, aber überaus großartig ſind die Lieder vom Gericht (492—494): die beiden neuen der evangeliſchen Kirche urſprünglich zugehörigen ringen mit dem ſchönſten und berühmteſten alten Geſange.

Herrlich und vielfach erklingen die Lieder vom ewigen Leben, womit dieſer ganze zweite Theil ſchließt: Lieder der Sehnſucht aus dem dunkeln Pilgerthale ins Land des Lichts und der Freiheit, aber nicht der krankhaften, welche die Mühen der Welt flieht, ſondern der heiligen Sehnſucht, welche durch Kampf zum Siege ſtrebt, und das Vorgefühl des ewigen Lebens in Werken der Liebe und treuem Tugendeifer findet. Dieſe hat auch die Lieder und Gebete der Privatandacht eingegeben. Ein ſchöner Pilgervers leitet ein (834). Auguſtinus und Arndt reden von der Seligkeit, die nur kennt, wer ihren Vorgeſchmack empfunden; Freilinghauſen ruft dem Herzen Troſt zu im Jammerthale (835); der ehrwürdige Kanzler Fritſch preiſet die Herrlichkeit der neuen Welt (837), noch beredter Erasmus Finx (838); die Sehnſucht liebeerfüllter Seelen ſpricht aus der frommen Klettenberg Munde (836). An tiefem und mahnendem Ernſt übertrifft alle das wunderbare Lied auf die Ewigkeit, das zum Schluß geſetzt iſt (839).

So hat nun alſo die Betrachtung ihren Kreislauf vollendet, indem ſie, von Gott ausgehend, die Verhältniſſe des Gläubigen zur Welt in dieſem gegenwärtigen Leben des Streites und mannigfacher Noth anſchaulich gemacht, und dann in der verhüllten, aber vom Glauben erhellten Zukunft die Herrlichkeit des Lebens in Gott gezeigt hat.

Wie wir durch die Buße zum Glauben eingegangen ſind und zur Erkenntniß der chriſtlichen Lehre: ſo gelangen wir im chriſtlichen Gottesdienſt durch beide zur unmittelbaren Anbetung des in Chriſto verſöhnten Vaters, deſſen Kinder alle bußfertige und gläubige Seelen ſind. Daher iſt auch in allen alten Gottesdienſtordnungen der dritte und letzte Theil dem Gebete gewidmet: der Bitte und Fürbitte und dem Lobe und Danke Gottes. Doch würden wir nur wenig von ſeiner Bedeutung und der Natur der hieher gehörigen Lieder erkennen, wenn wir dabei ſtehen bleiben wollten. Denn es iſt darin verborgen die eigentliche Spitze und das Eigenthümlichſte des chriſtlichen Gottesdienſtes, der da ſein ſoll die Erfüllung aller Vorbilder und Ahndungen der Vorwelt, und ein Abbild des ganzen geiſtlichen Lebens des einzelnen Chriſten und der Gemeinde. Dies iſt aber nichts anders als das geiſtliche Opfer, wodurch die Chriſten Gott anbeten in Geiſt und in der Wahrheit (Joh. 4, 24.). Denn ſo wie Chriſtus das eine Opfer der Vorwelt, das Sühnopfer, das die Verſöhnung der Welt mit Gott und die Wiedervereinigung des Getrennten zu bewerkſtelligen ſtrebte, durch ſeinen Tod für alle Menſchen und Zeiten verwirklicht hat; ſo iſt auch durch ihn erſt das rechte Dankopfer möglich geworden, welches nicht allein neben jenem im alten Bunde verordnet, ſondern auch von allen Völkern darzubringen verſucht worden war: denn vollkommner Preis und Dank kann nur von dem der Verſöhnung Verſicherten dargebracht werden. Wenn wir aber die Natur dieſes Preiſes und Dankes tiefer unterſuchen, ſo gelangen wir zu dem Begriffe des Selbſtopfers. Denn der dankende Menſch kann ſeinem Gotte nicht anders ſeine unbedingte Dankbarkeit bethätigen, als indem er alles, was er hat und iſt, als Gottes Geſchenk an-

erkennt, und was er früher als ſein Eigenthum angeſehen, als Gottes Eigenthum betrachtend, ihm und ſeinem Dienſte weiht und gelobt. Ihm gehören ſeine Kräfte, ihm ſeine Gaben, ihm der ganze Geiſt und all ſein Leben, ihm vor allem der Wille, der früher in Eigenheit befangen und in die Feſſeln der Willkühr geſchlagen, durch die Erkenntniß Gottes zur Freiheit durchgedrungen iſt. Das gilt von einzelnen Chriſten; das auch von der Gemeinde oder Kirche Chriſti, d. h. von der Geſammtheit der durch Ort und Zeit getrennten, aber durch das gemeinſchaftliche Haupt verbundnen Seelen, die durch ihn Kinder Eines Vaters und Brüder geworden ſind. Ihr ganzes geiſtliches Leben von Anfang bis zu Ende der Zeiten iſt nichts anders, als das fortgeſetzte Opfer dankbarer Gegenliebe, und dieſe Handlung daher der eigentliche Pulsſchlag ihres Lebens. Aber diejenigen faſſen nur einſeitig dieſes Leben der Frömmigkeit auf, welche es in dem Leben der thätigen, im Angeſichte Gottes auf die Brüder gerichteten Liebe erſchöpft glauben, und die hohen Lehren der Schrift vom geiſtlichen Gottesdienſte (1 Petri 2, 5. Hebr. 13, 15.), wo nicht ausſchließlich, doch weſentlich nur von dem vernünftigen Gottesdienſt des thätigen Lebens, von welchem Paulus (Röm. 12, 1.) redet, verſtanden wiſſen wollen. Es bleibt dann der öffentliche Gottesdienſt nur etwas um der Schwachen willen oder höchſtens wegen der allgemeinen Schwäche der menſchlichen Natur zu Duldendes, und für den geſtärkten Chriſten (und halten ſich nicht gerade die meiſten, d. h. die Schwachen dafür?) eigentlich Unnöthiges und Unweſentliches. Streng genommen hebt dieſe Anſicht den ganzen gemeinſamen Gottesdienſt der Chriſtenheit auf. Hervorgerufen iſt ſie allerdings durch die ihr vorhergegangene äußerliche Auffaſſung des göttlichen Gebots der Verehrung im allgemeinen, wie der Einſetzung und Feier des Tags des Herrn insbeſondere, wobei vergeſſen wurde, daß alles äußerliche Gebot in göttlichen Dingen, als ſolches dem Chriſtenthum fremd bleiben muß. Dieſe äußerliche Auffaſſung war die vorherrſchende in unſern kirchlichen Lehrgebäuden der Glaubens- und Sittenlehre der letzten Jahrhunderte, wie ſie es noch jetzt bei andern altkirchlich frommen und praktiſch chriſtlichen Völkern iſt. Aber war dieſe Auffaſſung äußerlich und der geiſtigen Natur des Chriſtenthums nicht ganz angemeſſen; ſo iſt jene eine mindeſtens eben ſo große Verkennung der menſchlichen Natur und des ganzen menſchlichen Daſeins. Ihr ſteht entgegen die ganze Weltgeſchichte im allgemeinen, und insbeſondere die ganze Entwicklung der göttlichen Offenbarung in Geſetz und Evangelium, der ganze welthiſtoriſche und innerliche Zuſammenhang des alten und neuen Bundes, die klare Anordnung Chriſti vor der Verkündigung ſeines Todes, die apoſtoliſche Feier des Abendmahls, das Zeugniß der chriſtlichen Kirche und das Zeugniß unſers eigenen Herzens. Wie es keinen wahren Gottesdienſt im gewöhnlichen engeren Sinne des Worts giebt, ohne den allgemeinen Gottesdienſt im thätigen Leben der Liebe; ſo iſt auch dieſes wiederum nicht in ſeiner geſunden, dem Berufe der Seele in der Zeitlichkeit entſprechenden Weiſe zu denken ohne jenen. Unbezweifelt iſt es dem praktiſchen Chriſten, daß der chriſtliche Gottesdienſt nicht allein ein Sinnbild ſei des Gottesdienſtes im geſammten chriſtlichen Leben, ſondern auch ein gottgegebenes Mittel zu deſſen Stärkung und Läuterung. Er weiß, wie durch das in gemeinſamem Gebete und Gottesdienſte dem Herrn dargebrachte Gelübde und durch das erhöhte Bewußtſein der immer gegenwärtigen, aber hier mit verſtärkter Kraft empfundenen Nähe Gottes es ihm möglich wird, im Geräuſche des Lebens immer das Eine, was noth thut, vor Augen zu halten, und wie das innere Herzensgebet geläutert und gekräftigt wird durch die gemeinſame Erbauung der Gläubigen. Es konnte deshalb auch nicht daran gedacht werden, für die Leſer dieſes Geſangbuchs eine Verſtändigung über die Nothwendigkeit und Bedeutung des Gottesdienſtes im allgemeinen für nöthig zu ach-

ten. Allein bei dieſem im kirchlichen Gebrauch viel weniger als in den Liedern ausgebildeten Theile der Gottesverehrung durften wir es zu ihrem Verſtändniß nicht unterlaſſen, dieſen Grundgedanken zu berühren. Aus demſelben Grunde, um den kirchlichen Ausdruck unſerer ſchönſten Lieder und Gebete von der Uebergabe des Herzens und dem Selbſtopfer zu rechtfertigen, müſſen wir für diejenigen, welche ein Bedürfniß empfinden, das innere Gefühl durch den Verſtand ſich klar zu machen oder zu bewahren, verſuchen durch einige Andeutungen darzuthun, wie das chriſtliche Lobopfer des öffentlichen Gottesdienſtes nicht blos ein Erlaubtes, ſondern ein göttlich Gebotenes, nicht für die Schwäche der menſchlichen Natur berechnet, ſondern durch das Göttlichſte im Menſchen gefordert ſei. Unweſentliches im äußeren Gottesdienſte wird um der Schwachen willen angeordnet und um des Bandes der Liebe willen feſtgehalten: allein das Bedürfniß der gemeinſamen Gottesverehrung hat der Menſch mit den Engeln und allen ſeligen Geiſtern gemein, deren vollkommene Seligkeit nur in der Darbringung ihres durch Schuld und eigenes Bedürfniß ungetrübten Lobgeſangs und in der vollen Gemeinſchaft bei der Anbetung Gottes beſtehen kann.

Die chriſtliche Wahrheit dieſer Anſicht ergiebt ſich am leichteſten aus der Betrachtung der Natur des inneren Glaubenslebens, deſſen Weſen und Geſtaltung uns die vorhergehende große Abtheilung dieſes Liederkreiſes auch für dieſen Zweck vor Augen geſtellt hat. Dieſes innere göttliche Leben des Glaubens hat nun das Streben und den Beruf ſich zu offenbaren, ſich darzuſtellen und zu bethätigen; allein dieſer Drang und dieſer Beruf wird durch die thätige Bruderliebe nur einſeitig befriedigt. Es hat nämlich das innere Leben des Glaubens nothwendig eine doppelte Richtung, durch welche allein das Göttliche überhaupt in dem ganzen Zuſtande der Seele zum Bewußtſein gelangen kann: die Richtung auf das Eine, Gott, auf der einen — und die auf das Viele, die Welt, und die Brüder insbeſondere, auf der andern Seite. Dieſes Zweifache muß alſo auch in der Offenbarung des innern Lebens beachtet werden. Nach der Seite des Vielen zeigt ſich nun klar die Thätigkeit des Glaubens als die wahre Bruderliebe, durch die Aufopferung unſerer Selbſtſucht um des Beſten der Brüder willen, durch die Umfaſſung der ganzen Welt mit jener Liebe, die des Geſetzes Erfüllung und der höchſte der drei Lichtpunkte des chriſtlichen Lebens iſt. Aber ſie ſtrebt auch eben ſo natürlich, ſich in der Richtung auf das Eine zu offenbaren, und dieß iſt der Urſprung alles Gottesdienſtes als einer That des wiedergeborenen Menſchen und zwar ſeiner höchſten und heiligſten. Denn es iſt dieſe Offenbarung ſo wenig durch das innere Herzensgebet erſchöpft, als die Darſtellung des innern Lebens in der Welt ohne Gemeinſchaft möglich iſt; vielmehr ruhet das innere Herzensgebet auf dieſer Gemeinſchaft und führt in ſeiner höchſten Erhebung auf ſie hin. Die Wiedergeburt des Gläubigen iſt zwar das Werk des heiligen Geiſtes in jedem Einzelnen, deſſen eigenſtes Ich und Selbſt dadurch erneuert wird, aber die Berufung wie die Vollendung dieſes neuen Lebens iſt nur in und zu der Gemeinde, welche allein, und nicht die einzelne Seele, Chriſti Braut heißt, für deren Heiligung er ſich ſelbſt gegeben (Eph. 5, 25.), die er als ſeinen Leib (Col. 1, 18.) mit ſeinem Geiſte belebt, und in der, wie wir alle Chriſti Glieder, ſo auch ein jeglicher des andern Glied ſind (Röm. 12, 5.), und in der wir, als Reben Eines Weinſtocks, auch unter einander wie mit ihm eins ſind, er in uns und wir in ihm (Joh. 17, 21.) So kann erſt in der gemeinſamen Richtung des Geiſtes auf das Göttliche jenes Bedürfniß der Seele befriedigt werden, ſowohl im Thun als im Empfangen. Da iſt möglich Predigt und Anhörung des göttlichen Worts, da Bekenntniß der Sünde und des Glaubens, da endlich auch das feierliche Gelübde der Hingabe des eigenen ſelbſtſüchtigen Willens an den göttlichen, der Ue-

bergabe des Herzens an den verſöhnten himmliſchen Vater vermittelſt Chriſti. Und ſo wie in den früheren Theilen des Gottesdienſtes immer Empfangen und Selbſtthätigkeit ſich entſprachen, wie dem Bekenntniß der Sünde die göttliche Gnadenverſicherung, wie der Verkündigung des göttlichen Worts das Bekennen des menſchlichen Glaubens an daſſelbe gegenüber ſtand: ſo iſt auch der höchſten Selbſtthätigkeit des Menſchen in der Uebergabe ſeines Herzens an Gott das höchſte Empfangen der göttlichen Gnade im Abendmahl durch Chriſtum ſelbſt zur Seite geſtellt. So ſteht der gemeinſame Gottesdienſt der Richtung nach dem ganzen übrigen thätigen Leben eben ſo ſehr gegenüber, wie er ſich von dem in der Gemeinſchaft wurzelnden inneren Herzensgebet als deſſen Bethätigung, himmliſche Nahrung und Vollendung unterſcheidet. So wie es eine falſche Liebe giebt, die unter dem Schein der Liebeswerke nur die Selbſtſucht birgt, ſo giebt es allerdings eine falſche Frömmigkeit, die ſtatt der weſentlichen That der Gottesverehrung nur ihren Schein hat: aber eben ſo wenig als durch jene die Werke der Liebe, ſo wenig wird auch durch dieſe die That der Frömmigkeit verdächtig oder entbehrlich.

Für jene höchſte Selbſtthätigkeit nun gebrauchen wir als allgemeinſten Ausdruck das Wort Opfer (Darbringung), weil es der weltgeſchichtliche Ausdruck und das Wort der Bibel alten und neuen Bundes (Hebr. 13, 15. 1 Petri 2, 5.) und allein geeignet iſt, den Begriff über das Gebiet des getrennten Perſönlichen und des Sentimentalen hinaus in das Gebiet der göttlichen Würklichkeit zu erheben. Und der Ausdruck des Selbſtopfers endlich iſt nichts als die klare, dem Evangelium gemäße Bezeichnung des Weſens des Gottesdienſtes von der Seite der menſchlichen Thätigkeit. Die evangeliſche Kirche, indem ſie den einzig wahren geiſtigen Mittelpunkt der Anbetung wieder hervorhob, verwürklichte dadurch das evangeliſche Gebot der Anbetung in Geiſt und in der Wahrheit (Joh. 4, 24.) wieder in einem höheren Sinne, und damit die Weiſſagung der Väter (Mal. 1, 11.), welche erſt in dem Leben der Chriſtenheit ihre Erfüllung erhalten konnte. In ihm iſt zugleich gegeben die Herſtellung des Begriffs vom allgemeinen Prieſterthum jedes Chriſten, von der geiſtlichen Natur der Braut Chriſti, und des geiſtlichen Leibes Chriſti, der ſich im Laufe der Jahrhunderte aus der Menſchheit geſtaltet, wie in ihm zugleich für den Forſcher die Löſung der dunkeln Ahndungen aller Völker liegt, deren Verirrung zu Selbſt- und Menſchenopfern nur aus der Tiefe des mißverſtandenen Begriffs zu erklären iſt. Denn allerdings giebt es kein genügendes Opfer als das Menſchenopfer, und zwar ſoll im wahren Opfer das Opfernde und Geopferte zuſammenfallen. Dieß iſt nur im chriſtlichen Dankopfer der Fall, wo der Chriſt Prieſter und Opfer zugleich darſtellt, aber nur durch Chriſtum und als Glied ſeines Leibes und auf den Grund ſeines Verſöhnungsopfers (Hebr. 9, 12.). Von dieſer Anſicht aus geſtaltet ſich uns in dieſem letzten Abſchnitt die höchſte Herrlichkeit des deutſchen Liederſchatzes. Wenn wir ausſondern, was nicht dem öffentlichen Gebrauch angemeſſen iſt, oder was einer die Offenbarung überſteigenden Myſtik, oder einem ſeichten Gefühlsweſen angehört, ſo bleibt ein reicher Schatz für die Verherrlichung jener Ideen der chriſtlichen Anbetung.

Wir wollen dieſe nun im Einzelnen durchgehen. Nach der in der ganzen Anordnung liegenden Steigerung ſchließt ſich an die Lehre zunächſt an die chriſtliche Bitte und Fürbitte. Hieher gehören keineswegs alle Lieder, die eine Bitte oder Fürbitte enthalten, denn dergleichen kommen faſt in einem jeden betrachtenden oder bekennenden Liede vor; ja ſelbſt nicht einmal alle, die in Gebetsform abgefaßt ſind: ſondern nur diejenigen, wo die Betrachtung ganz zurückſteht hinter dem Inhalt und der Handlung des Gebets; — nicht endlich Lieder vom

Gebet, ſondern nur Lieder des Gebets ſelbſt. Dieſen Bittliedern im engſten Sinne des Worts haben wir die Fürbitten angeſchloſſen, mit denen ihrer ein und dreißig ſind (507 — 537).

Davon ſind die erſten zwei und zwanzig, Lieder, welche allgemeine und beſondere Bitten für den Gebrauch des öffentlichen Gottesdienſtes enthalten. Die Böhmiſchen Brüder eröffnen ihren Kreis, dann folgt Luthers herrliche Bearbeitung des Gebets des Herrn und andere: alle Kernlieder von ihm und andern, unter denen eines der volksmäßigſten und beliebteſten deutſchen Lieder von J. Heermann (517). Paul Gerhard und ſeine Nachfolger ſchweigen hier, aber deſto reichlicher tönt der Geſang der Halliſchen Schule (522 — 527); und den Beſchluß macht das Gebet eines achtjährigen Knaben zu dem, der aus dem Munde der Unmündigen ſich Lob und Preis bereitet hat.

Die Fürbitten im chriſtlichen Gottesdienſte beziehen ſich natürlich auf Chriſti ſtreitende Kirche, und klingen an die Lieder von der Kirche und ihrer Verbeſſerung an. Auch hier fehlt nicht der Böhmiſchen Brüder und Luthers Stimme; zwei unübertroffene Kernlieder aus dem dreißigjährigen Kriege ſchließen ſich ihnen würdig an, und den Beſchluß machen Lieder der Brüdergemeinde, die wie ihre Väter nie unterlaſſen, der Braut Chriſti zu gedenken, und andere ihnen verwandte.

Im Andachtsbuch leitet dieſen dritten Abſchnitt ein Speners unvergleichliches allgemeines Dank-, Bitt- und Fürbittgebet (CCI); die Bittgebete beginnt, nach Pfeils ſalbungsvollem Aufruf, Sailers unübertroffenes Gebet nach der Anleitung des Gebets des Herrn (CCII), eine Behandlung dieſes heiligen Textes, der nur Luthers Erklärung in ihrer Art an der Seite ſteht. Das übrige ſind Gebete und Lieder für einzelne Güter, worunter Paul Gerhards herrliches Bittlied um einen wahren Freund, das in manchem Geſangbuche ſteht, doch aber nur im Andachtsbuche ſeinen rechten Platz findet. Den Fürbitten für Chriſti ſtreitende Kirche ſteht voran als Loſungswort (durch einen Zufall der Kirchenſammlung entfremdet) Luthers Pſalmlied: Es wolle Gott uns gnädig ſein (844). Unter den Gebeten ſchallt hervor das prophetiſche Schwanengebet des begeiſterten Jacob Böhme (CCXII). Ein Lied von Terſteegen an das Haupt und den König der Gemeinde (844 a) iſt mit prieſterlicher Salbung gedichtet; ein Gebet von Arndt, für die Diener Gottes inſonderheit, ſchließt das Ganze.

Der ganze übrige Theil des hier vereinigten Liederſchatzes gehört dem chriſtlichen Opfer in ſeiner oben angedeuteten Steigerung zu. Zuerſt alſo Lob- und Danklieder, d. h. wieder ſolche, worin die Betrachtung des zu preiſenden Gottes und ſeiner Herrlichkeit zurückſteht hinter dem Ausdrucke der Handlung des Lobes ſelbſt. Hieher gehört vor allem der älteſte Lobgeſang der Kirche des Abendlandes, den wir in zweifacher Geſtalt geben (538. 539), dann drei innige Loblieder, denen aus dem Anhange ein Kernlied des oben gerühmten Apelles von Löwenſtern beizufügen iſt: bis endlich in Rinckarts Liede (543) das eigentliche deutſche Volks-Loblied erblüht. Weder Riſt noch Paul Gerhard fehlen hier; eben ſo wenig Neander; gleich geſtimmte Zeitgenoſſen verſtärken die Stimme ihres begeiſterten Lobes, deren kirchlicher Ton leider mit dem Anfange des 18ten Jahrhunderts erſtirbt. — Im Andachtsbuch haben wir auch hier ein kirchliches Loſungswort vorangeſtellt, diesmal von Paul Gerhard, in der Hoffnung, es werde hier nicht überſehen werden (845); Pauli und Mentzer (845a 846) ſtimmen in dieß Lobopfer ein. Die Gebete führen Auguſtinus und Arndt; dem Danke und Preiſe für geiſtliche Segnungen ſind von denſelben großen Meiſtern zwei herrliche Gebete gewidmet. Das Lob des Herrn in der Natur, von den beiden Lieblingen des Geſangs, P. Gerhard und Scheffler (847. 848), ſchließt das Ganze.

Vom Dank und Preis zum geiſtlichen Altare des Heiligthums emporſteigend, finden wir in den Opferliedern dreierlei Auffaſſungen, die wir als drei Stufen betrachten können, indem die chriſtliche Idee des Selbſtopfers immer klarer, kirchlicher und welthiſtoriſcher in ihnen aufgeht.

Die erſte Stufe iſt der Ausdruck jener Sehnſucht der gläubigen Seele nach der Vereinigung mit Gott und Chriſto, welche, auf die Worte Chriſti geſtützt (Ev. Joh. 14, 23.), mit dem begeiſterten Seher ausruft (Offenb. 22, 20.): „Amen! Ja komm, Herr Jeſu!“ Dieſer Ton klingt zuerſt an in dem lieblichſten Geſange der evangeliſchen Vorzeit (554), von dem wir, um ihn in jeder Beziehung den Gemeinden ans Herz zu legen, einige Verſe ſchon bei den Liedern vom Erlöſer gegeben haben; dann Scheffler (556)*) und einige Geiſtesverwandte des 17ten Jahrhunderts, worunter Neander vorzüglich hervorſtrahlt: an die tiefen Lieder endlich der Halliſchen Schule ſchließt ſich der gemüthliche und fromme Bengel an (555) und der tiefe und ächt evangeliſche Lampe (564).

Daſſelbe Gefühl, anders gewandt, aber ſchon beſtimmter das Opfer des chriſtlichen Gottesdienſtes ausſprechend, ſtellt ſich in den Liedern von der Uebergabe oder Hingabe des Herzens an Jeſum dar (565 — 578). Dieſe Ausdrucksweiſe gehört eben ſo wenig einer eigenthümlichen Schule oder beſondern Anſicht an, und iſt im Worte der Schrift durch die obigen Stellen wohl begründet (vergl. auch Röm. 12, 1. 6, 13. Sprchw. 23, 26.). Ihre erſten Propheten fand ſie an Scheffler (566 — 569) und ſeinen Zeitgenoſſen Finx (565) und Gerlach (570); an ſie ſchließen ſich verwandte Dichter des 18ten Jahrhunderts an, die bis gegen das Ende deſſelben hinreichen.

Geringer an Zahl, aber nicht weniger mannigfaltig ſind die eigentlichen Opferlieder, worin der Chriſt ſich Gott durch Chriſtum als ſeinen ewigen Hohenprieſter (Hebr. 2, 17. 4, 14 u. öft.) zum Opfer darſtellt (579 — 585). Die ehrwürdigen Böhmiſchen Brüder gehen uns auch hier voran; Scheffler, Schade, Deßler und andere heilige Dichter folgen ihnen nach, und wir freuen uns, mit Tönen neuerer Dichter — Cramers und Münters (des letzteren in der Berliner Umarbeitung) ſchließen zu können.

Stille Laute des ſich dem Herrn als der ewigen Liebe übergebenden Herzens von dem Sänger der chriſtlichen Heldenzeit M. Weiß (868) und dem an Erkenntniß und Liebe reichen Rambach (866) und der frommen Nebel (870) ſtehen neben den Ergüſſen eines überwallenden Herzens von Terſteegen und Lampe (869. 871). Das Gelübde der Chriſten aller Bekenntniſſe, der ganzen Welt unbewußte Ahndung ſprechen in Gebeten höchſter Salbung mit evangeliſcher Klarheit und Reinheit aus Thomas von Kempen, Fenelon, Stark, Sailer und am beredteſten eine fromme Engländerin (CCXXX).

D. Kreis der Feierlieder und Gebete.

Kirchliche Lieder 586 — 640. Andachtslieder 872 — 916.
Gebete CCXXXIII — CCCXLIII.

Die Gemeinde des Herrn verſammelt ſich auch zu beſondreren Feiern wichtiger und heiliger Handlungen, und die Lieder dieſer Feiern bilden den vierten

*) Das Lied 555 ſollte nach 563 ſtehen.

Kreis der Kirchenlieder. Er ſetzt alle übrigen voraus, und ſchwebt gleichſam über ihnen in Andeutungen und Lehren, die nur dem in das Geheimniß der Heilsordnung Eingeweihten ganz verſtändlich ſind. Dieſe Feiern zerfallen in zwei Theile. Die einen beziehen ſich auf Handlungen, welche einzelne Punkte des menſchlichen Lebens von der Wiege bis ans Grab erfaſſen und heiligen, und die zu dieſen Handlungen gehörenden Lieder können darum im engeren Sinn Feierlieder heißen. Von ihnen beſingen die Tauflieder die erſte Weihe und den erſten Bund des in Chriſti ſtreitende Kirche eintretenden Menſchen: die Einſegnungslieder die ſelbſtbewußte Beſtätigung und Erneuerung dieſes Bundes: auch dem heiligen Bunde der Ehe fehlen nicht begleitende Geſänge, ſo wenig als der Weihe und Einführung der Lehrer des Evangeliums in die ihnen anvertraute Gemeinde. Ihre heiligen Klänge endlich begleiten die Leichen zu ihrer Ruheſtätte, und führen aus dem dumpfen Drucke des Irdiſchen in die freie Himmelsluſt des göttlichen Troſtes.

Dieſen allen gegenüber ſtehen die Abendmahlslieder, beſtimmt geſungen zu werden bei der Feier des vom Herrn eingeſetzten Genuſſes ſeines Leibes und Blutes, zur Erinnerung und Verkündigung ſeines Todes. Da dieſe Feier während des ganzen Lebens des durch Taufe, Belehrung, Bekenntniß und Einſegnung in die Kirche aufgenommenen Gläubigen fortdauernd die geiſtige Speiſe des Glaubens, und da der Genuß des heiligen Sakraments die Weihe und Beſiegelung des Gnadenbundes und des Gelübdes iſt, welches der Chriſt im Gebete Gott darbringt; ſo ſchließt ſich billig dieſer Theil der Feierlieder zunächſt an den vorhergehenden Kreis an. Denn das Abendmahl iſt nicht ein Anhang des Gottesdienſtes, welcher willkührlich wie die Taufe damit verbunden werden kann, ſondern vielmehr die höchſte Spitze der chriſtlichen Anbetung ſelbſt. Es iſt nicht allein das göttliche Unterpfand und Siegel, daß unſere Hingabe an den Herrn in Chriſto werde gnädig aufgenommen werden, ſondern auch Kräftigung und geiſtliche Speiſe der gläubigen Seele, die ſich von neuem dem Herrn gelobt.

Sowohl die Lieder vor als bei und nach der Communion gewähren die erfreuliche und erhebende Erſcheinung, daß, wenn ſie nur nach der Innigkeit und Lebendigkeit ihrer Auffaſſung ausgewählt werden, man Bekenntniſſe und Darſtellungen von den entgegengeſetzten theologiſchen Schulen erhält, die in der Weihe ihrer Begeiſterung und in der Tiefe ihrer Grundanſicht jene Verſchiedenheit ganz vergeſſen: eine Verſchiedenheit, die ſo viel unſelige Zwietracht und Spaltung in der evangeliſchen Kirche hervorgebracht, und doch nur das Erbtheil einer im falſchen Mittelpunkte der Abendmahlsfeier, nachdem der wahre verloren gegangen, befangenen Anſicht war. So war die Vereinigung in der Kirche durch ihre heiligen Sänger vorbereitet, lange ehe ſie zum Bewußtſein derſelben kam. Dieſe Einheit liegt in dem Bewußtſein zweier Punkte: erſtlich der höchſten Würklichkeit der Vereinigung der Seele mit Gott und Chriſto (des Wachſens des geiſtlichen Leibes Chriſti), und zweitens der Stärkung und Beſiegelung ihres Bundes durch den gläubigen Genuß des Brodes und Weines als des Leibes Chriſti im Abendmahl. Der Lutheriſchen Schule gehört allerdings, wie bei den übrigen Liedern, ſo auch hier die Mehrzahl. Von J. Heermann und einem ſeiner Zeitgenoſſen beginnen die ſüßen Töne des Gebets der zum Tiſche des Herrn nahenden Seele: doch alle überſteigt die begeiſterte Feier J. Francks (589). Und doch wer erkennt nicht das eigenthümliche Leben der Darſtellung in den vier folgenden: die beiden erſten eine Gebetsſtimme, das dritte ein heiliger Zwieſprach, das vierte eine ernſte Ermahnung. Hierauf folgt in der Zeitordnung das tiefe und kräftige Lied des reformirten Lampe (594), welches keinem andern nachſteht. Stark redet im folgenden die Sprache der früheren, nur in leichterer Zuſammenfaſſung. Von

der neueſten Dichterſchule ſteht Gellerts einfaches und kindliches Bekenntniß zuerſt. Doch übertrifft ihn noch ſeines Freundes Schlegel Innigkeit; von den ſpäteren iſt Bruhns Lied mit Recht berühmt geworden (599).

Die Geſänge bei und nach der Communion haben einen noch höheren Anfang durch ein herrliches Lied von Luther: Riſts zwei, beſonders das erſte, gehören zu ſeinen beſten. Der reformirte Neander behauptet auch hier ſeinen Rang (605). Das neueſte (607) gehört ebenfalls, der Hauptſache nach, dieſer Kirche zu.

Die übrigen Lieder von Taufe bis Begräbniß ſprechen für ſich ſelbſt. Hier wie dort ſind natürlich auszuſcheiden geweſen alle Lieder, die von der Taufe, vom Abendmahl ſprechen, und nicht die Feier der Handlung ſelbſt zum Gegenſtande haben. Sie mögen immerhin, wie andere, bei der Feier geſungen werden, aber ſie gehören weſentlich in einen verſchiedenen Kreis der Darſtellung, und ſind auch dort vorgekommen.

Der Zweig, welcher die jüngſten Blüthen getrieben, und am meiſten verſpricht, ſind die Geſänge für die Heilsboten; die immer allgemeiner werdende, ſich immer klarer geſtaltende und eine große Zukunft in ſich verbergende Liebe für das Predigen des Evangeliums unter den nicht getauften Heiden wird manches Herrliche noch auch für die allgemeinen kirchlichen Vereine hervorbringen. Einer ſehr großen Ausbildung fähig wäre die Feier der Einſegnung, die von allen kirchlichen Handlungen am meiſten in der deutſchen Kirche ſchon Ausbildung und Feierlichkeit beſitzt, und immer mehr und allgemeiner als die bewußte Beſtätigung des Taufbundes und die eigentliche Vollendung der Taufe ſelbſt erkannt wird. Doch muß man auch hier wie bei allen ähnlichen Gelegenheiten feſthalten, daß eins der großen allgemein gültigen Kirchenlieder, wie das: Wir glauben All an einen Gott, oder: Komm heiliger Geiſt, und andere, wahrlich viel paſſender bei einer ſolchen Feier geſungen wird, als ein mittelmäßiges für ſie ausſchließlich berechnetes.

Die erhabenen Begräbnißlieder ſind wie eine lebendige Strafrede für die evangeliſchen Gemeinden, welche ihre Todten ohne heiligen Geſang zu ihrer Ruheſtätte führen. Auch hier fehlt es nicht an lebendigen Sproſſen und Blüthen, wie Arndts herrliches Lied (638) beweiſt. Die Form der Anrede der Todten an die Zurückgebliebenen iſt uralt kirchlich.

Die entſprechende vierte Abtheilung des Andachtsbuches mußte für ihren eigenthümlichen Zweck eine weitere Ausdehnung erhalten. Allerdings begleiten ihre Gebete und Lieder das kirchliche Feierleben Schritt für Schritt, allein eben in ſo fern dieſe vierte Abtheilung den Gebeten und Andachtsliedern für beſondere Gelegenheiten und Zuſtände gewidmet iſt, welche ein vorzügliches Bedürfniß der einſamen und häuslichen Andacht ſind. Sie bewegt ſich alſo nach dieſer ihrer eigentlichen Aufgabe in folgendem Zuſammenhange:

Oben an ſtehen (I.) beſondere Gebete, in der Kirche vor und nach dem öffentlichen Gottesdienſte zu leſen: kurze Erhebungen des Herzens zur Sammlung des Gemüths (CCXXXIII — CCXL).

Hierauf folgt (II.) das Communionbüchlein, der Begleiter des Frommen zum Tiſche des Herrn. Bei dieſer heiligen Feier und der Vorbereitung zu ihr iſt die Hülfe eines Andachtsbuches ein immer gefühltes Bedürfniß, welches wegen ſeiner Allgemeinheit zu der Sammlung ſo vieler Communionbücher geführt hat. Unſer Communionbüchlein iſt daher im Verhältniſſe dieſer Wichtigkeit ganz beſonders reichlich ausgeſtattet, und enthält die folgenden acht und dreißig Gebete, mit vier untermiſchten Andachtsliedern, theils für die häusliche, theils für die ſtille Andacht in der Kirche beſtimmt, und ſämmtlich aus den beſten Sammlungen genommen, nach dem Zweck dieſes Werks, die Blüthen jeder Betrachtungsweiſe

in der vollkommenſten Form zu enthalten. — Die erſte Abtheilung giebt Gebete vor und nach der Vorbereitung auf das heilige Abendmahl: Hieronymus und Chemnitz, die beiden großen und gelehrten Chriſten und Väter der Kirche, bekennen hier einmüthig dem Herrn ihre Sündhaftigkeit, ſo wie ihren feſten Glauben: mit Göbel, Schiebeler, Arnold und andern frommen Männern kannſt du dem Herrn danken für die neu beſtätigte Gnadenverſicherung.

In den Gebeten vor dem heil. Abendmahl übertrifft nichts die fromme Betrachtung des Thomas von Kempen, Arndts und Arnolds: doch ſind auch köſtliche Schätze enthalten in den auserleſenen Gebeten von Habermann, Joſua Stegmann, Quirsfeld, dem Biſchof Tillotſon und Reiz, denen ſich die Verſe der frommen Gräfin von Schwarzburg anſchließen (872). Kurze Gebetlein, ehe du zum Tiſche des Herrn trittſt, kannſt du in deinem Herzen ſprechen mit den alten Kirchenvätern Ambroſius und Auguſtinus, den viel geprüften, mit Luther, Jakob Böhm und Laſſen, mit Carl v. Moſer im Andachtsliede. —

Unter denen, die deinen Dank und deine erneuten Gelübde nach dem Abendmahl dir in Worte bringen helfen, findeſt du einfach chriſtlich Habermann (CCLXIX) und einen ſpäteren (CCLXXIII), dann die Gemeinſchaft mit Chriſto hervorhebend M. Moller (CCLXX), die Herrlichkeit der Braut Chriſti preiſend Arndt (CCLXXI), die Größe der Wohlthat Roſt (CCLXXII), an die ſich ein betrachtendes Loblied ſchließt (873), und Laſſenius (CCLXXIV), das neue verborgene geiſtige Leben Arnold (CCLXXVI): endlich in zwei ſalbungsvollen Gebeten ſtellt Reiz der Seele mit heiliger Beredtſamkeit die Größe der Wohlthat und die Heiligkeit der Verpflichtung vor Augen (CCLXXVII u. f.).

Nach dem Communionbüchlein folgt ein Gebet bei einer Taufe zu leſen (CCLXXIX); ihm iſt als Ergänzung ein innig betrachtendes Lied von Koitſch beigefügt (876), welches ſonſt auch in der dritten Abtheilung bei der Betrachtung der Taufe ſeine Stelle gefunden haben würde.

Das Bedürfniß würklich paſſender Gebete für den Tag der Einſegnung haben Scheibel und John würdig befriedigt (CCLXXX u. f.); ein Morgenvers von Pfeil (876) leitet zur Weihe des Tages ein.

Für den Traunungstag haben wir nichts ganz Befriedigendes gefunden, als Arnold (CCLXXXII), deſſen tiefer Ernſt jedem heilſamer ſein wird, als das ſeichte Geſchwätz der meiſten Neueren.

So weit begleitet das Andachtsbuch die kirchliche Sammlung. Der zweite Abſchnitt iſt den beſondern Zuſtänden und Verhältniſſen gewidmet, und ſomit ihm eigenthümlich. Sein Hauptſchmuck iſt das Kreuz- und Troſtbüchlein, welches das Herz im vielfachen Leiden und Kreuz dieſer irdiſchen Pilgerfahrt mit Gebet zum Geber alles Troſtes zu beſchwichtigen, zu läutern, in Glaube, Liebe und Hoffnung zu ſtärken beſtimmt iſt. Hier heißt es, daß das Gebet erfahren werden muß: es kann deshalb in dieſen Andeutungen nichts geſchehen, als den Zuſammenhang der einzelnen Theile anzudeuten.

Den Anfang machen Gebete und Lieder von allgemeiner innerer und äußerer Noth, die den Chriſten trifft. Sie ſind für den Angefochtenen und den durch ernſte Leiden Geprüften gleich brauchbar: jeder muß nach ſeinem Bedürfniſſe ſich ausſuchen, was ſeinem Herzen fehlt: er findet es gewiß, wenn er nur die Hülfe da ſucht, wo ſie allein iſt. Von Auguſtinus bis Zollikofer ſind viele Stufen der Auffaſſung, und für welche Noth iſt nicht Troſt, für welche Anfechtung nicht Licht in Thomas von Kempen, Arndt oder Arnold?

Von beſondern Nöthen iſt eine, die alle Menſchen angeht, Krankheit und Tod. Ihr iſt der bei weitem größte Theil des Kreuz- und Troſtbüchleins ge-

widmet, und hier tritt der Betrachtung des Gebets die Stimme des heiligen Geſanges reicher und mächtiger als irgendwie in Liedern der beſondern Erbauung zur Seite. Je ſchwerer der Schmerz, deſto freier der Schwung des Liedes, je tiefer die Noth, deſto höher ſein Ton: je dunkler das irdiſche Lebenslicht, deſto herrlicher die Flamme des ewigen, die aus dem Liede hervorleuchtet. Die Gebete von CCXCIII – CCXCIX, die mit Habermann beginnen und mit Arnold ſchließen, ſind der Betrachtung des Kranken im allgemeinen gewidmet: ſie wie des frommen Richters Lied ſind die Stimme erfahrner und geprüfter Chriſten. Die Sterbegebete gehen von CCC — CCCXVIII, und ſchließen Gebete bei der Kranken-Communion in ſich: ſie zeigen dem Kranken den Weg zum Himmel bis zu den letzten Seufzern im Todeskampfe: das letzte Gebet iſt den Zurückgebliebenen geweiht. Hier haben wir auch ein Gebet des von ſo vieljährigen Leiden geprüften Liederdichters Joh. Heermann (CCCII), für die Kranken-Communion iſt Sturm ausgewählt (305 f.). Starks und Arnolds Gebetsſeufzer ſcheinen die allgemeingültigſte Weihe für dieſe erhabenen Augenblicke zu haben. Dieſen Gebeten ſtehen acht und zwanzig Sterbelieder zur Seite (885 – 912). Die alten Väter unſerer Kirche haben in ihnen gezeigt, daß ſie den Tod eben ſo wohl kannten und zu verherrlichen wußten, als das Leben: eben weil ſie jenes Quell und Beruf, und beider Verſöhnung und Hoffnung erkannt hatten: Heſſe (889), Paul Eber (902), Selnecker (888), Pappus (890), Knoll (891), M. Behemb (893), und einige Unbekannte: faſt alle als Lieblingslieder Jahrhunderte hindurch im Munde und Herzen des Volks und von unvergänglicher Schönheit und unübertroffener Gediegenheit: Lieder tiefer Noth und hohen Glaubens, dem Tode in Gott-Ergebenheit Trotz bietend. Daran ſchließen ſich Sterbelieder in Simeons Ton von Altenburg, Gryphius, Paul Gerhard und Böhme (896 — 899), wozu auch das Lied von Hunold (907), einem Ungenannten (905) und das von Eberwein (910) gehört. Mit Spener (900) beginnen noch tiefere Töne des inneren Lebens, noch fröhlicherer Jubel der Glaubenshoffnung, wie ſie in ſeinen Nachfolgern, Weiſe (904), Hiller (907), Bengel (908), Joh. Jac. Moſer (910) fortklingen. Den kurzen Todesgebeten ſind einzelne Kraftverſe beigeſellt: mit herrlichem Schwunge beſchließt dieſen höchſten Schlacht- und Siegsgeſang des Glaubens das Lied für die Hinterbliebenen, nachdem der Kranke verſchieden (912). Wo wäre ein Herz, das nicht durch den einen oder andern Ton geweckt, gerührt, geſtärkt würde, beſonders wenn dem Ohre des Sterbenden noch einmal ſeine Lieblingslieder und Verſe erklingen?

Der Geneſende findet Töne des Dankes und des Gelübdes in dem folgenden Abſchnitt (CCCXXII — CCCXXIV).

Der letzte Hauptabſchnitt iſt den übrigen beſondern Zuſtänden und Gelegenheiten gewidmet. Hier finden wir muſterhafte Gebete: vor Leſung der Schrift — Dank nach der Mahlzeit — in Hungersnoth und Theurung — in Kriegszeiten und bei erkämpftem Sieg — beim Ungewitter — auf der Reiſe — und zuletzt noch Gebete für Schmerzen einer Gebährerin.

Den jungen Chriſten im Haus, in der Schule und in der kirchlichen Schule iſt ein Anhang gewidmet. Hier haben wir die lieblichen Wiegenlieder nicht verſchmäht, damit ſchon in dem Ohr der Säuglinge die ſüßen Töne erſchallen und den göttlichen Segen auf ſie herabziehen mögen. Den Kindern iſt ein kleiner Morgen- und Abendſegen, und Sonntags- und Feſtſchatz geöffnet, in kleinen, wahrhaft kindlichen — nicht, wie die meiſten neueren, kindiſchen — Liedern und Gebeten. Da lernen ſie die Bedeutung des Advents verſtehn, und das holde Weihnachtskind mit Luthers eignen Worten begrüßen: auch

ſchöne Neujahrsverſe fehlen nicht. Dem folgen ernſtere Töne der **Kinderlehre**, an die Anfänge der ſittlichen Selbſterkenntniß ſich ſchließend, und bis zum **Todesbette** das junge Leben begleitend.

An dieſem Punkte angelangt, überſchauen wir noch einmal im Zuſammenhang den ganzen hier gedrängt erläuterten Schatz von Liedern und Gebeten. Sehen wir auf deren Entſtehung in der Zeit, ſo tritt uns eine große und ehrwürdige Erſcheinung entgegen. Von David bis auf unſere Zeit geht eine Stimme heiliger Sänger durch die Weltgeſchichte, von Einem Geiſte eingegeben und von Einem Glauben beſeelt, dort prophetiſch, vorbildlich und in ſüßen Tönen der Hoffnung redend, hier vom Lobgeſang der Erfüllung und der Seligkeit des inneren Lebens der Kinder Gottes überfließend. Die Einheit beider, ſo wie die Uebereinſtimmung der evangeliſchen Dichter und Beter von der Jungfrau Maria an durch alle Jahrhunderte und Bekenntniſſe hindurch, iſt einer der herrlichſten Beweiſe und Zeugniſſe der Wahrheit, und eine der wichtigſten Stärkungen des Glaubens. Welcher Reichthum thut ſich auf in ihrer Vereinigung und Zuſammenſtellung! Welche Stärkung im Glauben bei der Anfechtung, welcher Troſt bei der Zerriſſenheit der Gegenwart, welche Erhebung über ihre Leiden liegt in dieſer ungetrübten Harmonie! Da können wir ſingen mit dem Pſalmiſten und beten mit Auguſtinus: Thomas von Kempen und Arndt, Fenelon und Terſteegen, Storr und Reinhard ſprechen gleichmäßig zu unſerem Herzen, weil ſie die eine allgemeine Sprache der chriſtlichen Seele mit Gott reden. Wir leben und fühlen mit den edelſten Geiſtern der Vorzeit aus den verſchiedenſten Völkern und Erdſtrichen, und der Geiſt läßt uns in dieſer Einheit und dieſem Reichthum der Vergangenheit die Fülle der Zukunft ahnden. Da erblicken wir ſchon jetzt die Zeit, in welcher, wenn dieſe Erde noch länger beſteht, aus fernen Welttheilen die Töne wiederklingen werden, die unſere Glaubensboten ihnen jetzt verkündigen, und wo die Begeiſterung ihres jugendlichen Glaubens und das Licht ihrer jungen Kirchen mit dem Preiſe Juda's gemiſcht, unſern Enkeln neue Weiſen und Worte des Lobes und Preiſes zubringen wird.

Aber unſere Bewunderung und unſer Verſtändniß ſteigt, wenn wir abſehen von dieſer geſchichtlichen Entwicklung, und das große Ganze in ſich ſelbſt betrachten, in welchem und zu welchem der Geiſt Gottes, ganz beſonders unter uns im Laufe der letzten drei Jahrhunderte, dieſe herrlichen Lieder und Gebete gedichtet hat. Ein großes in ſich zuſammenhängendes Lobgedicht Gottes entfaltet ſich vor unſern Augen, das nach der heiligen Schrift alle andere an Herrlichkeit und Innigkeit übertrifft, die reinſte und vollſte Stimme aus dem großen Lobgeſange, mit welchem die Geſchlechter der Menſchen, wie ſie an ihrem Tage über die Erde ziehen, ihren göttlichen Urſprung begrüßen, ihren himmliſchen Beruf als des Höchſten Prieſter bezeugen, und den nachfolgenden Pilgern dieſes dunkeln Thales Leben, Troſt und Erquickung zurufen. Einfach und leicht verſtändlich beginnen ſeine Töne mit den Liedern, welche den Wechſel der Tage und Nächte von der Höhe der chriſtlichen Betrachtung überſchauen, und in dem aufgehenden und ſinkenden Lichte den erkennen und verherrlichen, welcher der Seele ewiges Licht in der Nacht dieſer Welt iſt. Ein weiterer Kreis von Liedern folgt dem Umſchwunge des Jahres, und lehrt uns in ſeinem Kreislaufe, nach der Sitte unſerer Feſte und der Ordnung des Kirchenjahrs, die große Entwicklung der Offenbarungen Gottes betrachten und preiſen, welche das Weltjahr erfüllen, in deſſen drittem und letztem Abſchnitt uns zu leben und das Reich Gottes zu treiben beſtimmt iſt.

Ihr Mittelpunkt iſt Chriſtus, auf deſſen Ankunft Geſetz, Vorbilder und Weiſſagungen deuten, und in deſſen Gemeinde der Geiſt Gottes dasjenige aus der Menſchheit geſtaltet und bildet, was Chriſtus während ſeines Erdenlebens vorgezeichnet und in ſeiner Perſon vollendet dargeſtellt hat. Der dritte Kreis weihet ein in das kündlich große Geheimniß der Kinder Gottes, indem er in dreifacher Aufſteigung die Anbetung der Gemeinde Chriſti in Geiſt und in der Wahrheit darſtellt und lehrt, und ſo der vollkommenſte menſchliche Ausdruck jenes unaufhörlichen, ununterbrochenen Opfers heißen mag, welches des neuen Bundes Siegel und der Pulsſchlag des wiedergeborenen Lebens iſt. Der vierte endlich beſingt und legt uns ans Herz die Feier des göttlichen Mahles, zu deſſen himmliſcher Gemeinſchaft die Gläubigen geladen ſind, und begleitet mit geweihten Liedern das Zeichen der Wiedergeburt und Aufnahme in die Gemeinſchaft des Herrn, und alle die Feiern, wodurch das Chriſtenthum, von der Wiege bis ins Grab, des Bettlers wie des Königs Erdengang berührt, und deſſen heiligſte Augenblicke an die unſichtbare Welt anknüpft.

Dieſe vier großen Lobgeſänge der Kirche begleiten Gebete frommer und erleuchteter Menſchen, welche den Prüfſtein des Evangeliums beſtehen, und das Siegel des Geiſtes, die Kraft göttliches Leben zu wecken und zu nähren, an ſich tragen; und Lieder, welche ebenfalls die häusliche Erbauung oder die ſtille Andacht des Einzelnen in den kirchlich berührten Punkten des chriſtlichen Lebens zu leiten beſtimmt ſind, und an ſie ſchließt ſich endlich für beſondere Zuſtände und Verhältniſſe des Einzelnen Troſt und Belehrung, Dank und Preis in gleichem Sinne an.

Nachdem wir dieſes große Ganze nach unſern ſchwachen Kräften vor Augen geſtellt, geben wir zum chriſtlichen Abſchiedsgruß allen Sängern und Betern in Ti- [Titius] ſchönem Schlußliede des ganzen Buches innigſten Wunſch. Möge er an unſer aller Herzen erfüllt werden! Amen.

Anhang II.

Regeln oder Canones über die Feſtſtellung des Textes der älteren Lieder.

Die Grundſätze, welche bei der Bearbeitung des Geſangbuchs zu beobachten ſind, laſſen ſich großentheils durch Hinweiſung auf das Werk ſelbſt, nach den in der Vorrede gegebenen Andeutungen auffinden. Wir wollen deshalb hier nur über den Punkt, welcher einer ins Einzelne gehenden Betrachtung am meiſten bedarf, die Behandlung des Textes der älteren Lieder, jene Grundſätze in beſtimmten Regeln ausſprechen, und für das Uebrige nur einige praktiſche Bemerkungen dem oben Geſagten hinzufügen.

Hinſichtlich der Auswahl iſt hinlänglich klar gemacht, daß ein Lied, um aufgenommen zu werden, ein würkliches Lied, d. h. keine proſaiſche Reimerei ſein müſſe. Dieſen Unterſchied näher zu beſtimmen, kann nicht dieſes Orts ſein: denen, welche keinen Begriff von Poeſie haben, iſt dergleichen überhaupt nicht deutlich zu machen, und den übrigen iſt die Sache an ſich klar oder wird es bei Anſicht und Vergleichung des Einzelnen. Praktiſch möchte ſich nicht leicht im allgemeinen ein beſſeres Kennzeichen finden laſſen als die Singbarkeit, d. h. die innerliche Fähigkeit eines Liedes, als Ausdruck lebendiger Empfindung in der Gemeinde geſungen zu werden. Nur beſchränkt ſich dieſe Singbarkeit keineswegs auf die Gebetsform: es giebt auch ſchöne, ſingbare, ächt begeiſterte Lieder in der Form nicht allein von Bekenntnißliedern, ſondern auch von Ermahnungsliedern. Bei weitem die meiſten derſelben haben allerdings zum Schluß ein Gebet, auf welches das Vorhergehende vorbereitet, und welches der allgemeinſte Ausdruck kirchlicher Begeiſterung und Singandacht iſt: doch giebt es auch hiervon ſchöne Ausnahmen. Es hat immer einen Sinn, wenn die zur Andacht verſammelte Gemeinde in lautem Geſange bekennt, oder auch, wenn ſich die Gläubigen gegenſeitig in ermahnenden Liedern begrüßen und auffordern. Allein daß ſie ſich gegenſeitig Predigten oder moraliſche Beweiſe vorſingen, iſt und bleibt ein unnatürlicher Mißbrauch, und kann dadurch nicht gerechtfertigt werden, daß dergleichen in manchen Kirchen geſchehen iſt und täglich geſchieht, entweder weil das Geſangbuch keine beſſere Speiſe darbietet, oder weil der Prediger nicht beſſer zu wählen weiß. Man ſehe aber auch nur, wie ſchläfrig und einſchläfernd der Kirchengeſang, welcher ſich mühſam zwiſchen dem rauſchenden Wirbel der Zwiſchenſpiele durchſchleppt, ganz beſonders ſolcher mattherzigen Lieder wegen in vielen Kirchen iſt!

Auch läßt ſich hinſichtlich der Form noch beweiſen, daß kein **dramatiſches** Lied ein Kirchenlied ſein kann. Denn es geht aus der unmittelbaren Darſtellung des Gefühls in ein ganz anderes Gebiet hinüber, und dieſe Unmittelbarkeit iſt ein beim evangeliſchen Gottesdienſte durchaus feſtzuhaltender Charakter, weshalb auch keine dramatiſche gottesdienſtliche Muſik, wenn auch rein geiſtliche, denkbar iſt. Zu verweiſen ſind demnach eben ſowohl die balladenartigen Lieder, deren es einige unter den älteren giebt — z. B. bei den Paſſions- und Auferſtehungsliedern, — als Einſchiebungen eines älteren bekannten Liedes in ein neues, was oft verſucht worden; ſo wie aus demſelben Grunde der von Klopſtock empfohlene Wechſelgeſang zwiſchen Gemeinde und Chor bei den Chorälen des gewöhnlichen Gottesdienſtes eben ſo unnatürlich und verwerflich iſt, wie bei den Pſalmen natürlich. Iſt die Gemeinde würklich von dem Liede ergriffen, ſo iſt es ihr höchſt unnatürlich, den Vers nicht zu ſingen, der ihre Empfindung lebendig fortleitet. Selbſt wo die Gemeinde ſich beim Gottesdienſte in zwei Maſſen theilt, wie beim Abendmahl und der Confirmationshandlung, iſt das Kirchenlied, welches geſungen wird, entweder als gemeinſchaftlich von beiden, oder als einem Theile angehörig, von dieſem zu ſingen.

Dieſer Grundſatz der Singbarkeit und der andere damit zuſammenhängende der **Kirchlichkeit** muß auch beſonders dann entſcheiden, wenn von den oben im allgemeinen gerechtfertigten Auslaſſungen einzelner Verſe eines ſchönen Liedes die Rede iſt: ein Mittel das im allgemeinen viel ſicherer iſt, als das Umarbeiten weniger gelungener Verſe, wodurch ein Lied meiſt ſein eigenthümliches Leben verliert, und den Feinfühlenden unangenehm als Stückwerk berührt. Wie für die Aenderung eines Worts oder Verſes der Canon feſtſteht: es ſoll nicht geändert werden, als wo die Nothwendigkeit klar iſt, und dann nach beſtimmten Regeln, nicht nach wechſelnder Laune und zufälliger Perſönlichkeit; eben ſo kann man in einem gewiſſen Sinne, um der Willkühr möglichſt die Thür zu verſchließen, den Canon auch ſo ausſprechen: ein der Aufnahme würdiges Lied darf keines weſentlichen, eigenthümlichen Gedankens beraubt werden. Allerdings kann eine unglückliche Strophe einen Gedanken enthalten, der nur nicht glücklich ausgedrückt iſt, allein die Frage bleibt, ob er weſentlich zur Aufgabe des Liedes gehöre und ihm eigenthümlich ſei. Nämlich wenn er auch recht paſſend iſt, doch aber in einem anderen Liede der Sammlung daſſelbe, was hier ſchwach, ſchief oder ſpielend ausgedrückt iſt, ſich ſtark, richtig und vollkommen ausgeprägt befindet, ſo genügt es, daß nach ſeiner Auslaſſung das Uebrige ein poetiſches Ganze bilde. Dieſe Anſicht iſt beſonders bei Feſtliedern, oder Liedern für eine ganz beſtimmte Feier, höchſt fruchtbar. Wer mit den geiſtlichen Liedern nicht ſehr bekannt, und geneigt iſt, ſein Urtheil über ſolche Sachen im Voraus zu bilden, mag leicht meinen, eine ſolche Ausſcheidung ſei deswegen nicht möglich, weil jedes Lied ein untheilbares Ganze ausmache. Es finden ſich aber in der Würklichkeit, beſonders bei den urſprünglich für die Privatandacht beſtimmten Liedern, gar herrliche, deren poetiſcher Kern in einer dürren Schale proſaiſcher Betrachtung oder langweiliger Erzählung, wie ein Diamant in unſcheinbarer Hülle eingewickelt liegt, und zwar glücklicherweiſe ſo, daß ſich die poetiſchen Glieder nach Austreibung der eingezwängten Proſa deſto inniger zu einem ſchönen Ganzen zuſammenſchließen. Weglaſſungen dieſer Art ſind auch von Anfang an in den kirchlichen Geſangbüchern mit manchen alten Liedern vorgenommen, wie z. B. in dem Liede: Wir ſingen dir Immanuel, der vierte Vers, der eine ganz unnütze und ſchwache Ausbildung des dritten enthält, in vielen guten Geſangbüchern fehlt; wer das Lied ſo lieſt, wird leicht fühlen, daß ſich ſo der fünfte noch viel ſchöner an den dritten anſchließt, und wenn er es nicht weiß, keine Lücke ahnden. Bei weitem die meiſten Lieder, beſonders die des 17ten Jahr-

hunderts, ſind wie eine Schnur von Perlen anzuſehen, die durch Wegräumung der dunkeln oder häßlichen nur an Schönheit gewinnt; oder wie eine Reihe einzelner künſtlich geſchmückter Schilder, deren einige das Gepräge verloren haben, oder nie gut ausgeprägt waren, ſo daß ſie uns nichts Deutliches zeigen, und den Glanz des ganzen Gebildes nur ſchwächen und ſtören, während die übrigen eine ſolche inwohnende Schönheit haben, daß ſie Blick und Geiſt auch als ein Ganzes befriedigen. Dazu kommt noch eine Betrachtung: Poeſie und Andacht laſſen ſich nicht nach der Länge oder Zeitdauer abmeſſen, und es möchte ſich ſchwerlich eine beſtimmte Normallänge für ein gutes Lied angeben laſſen; allein es iſt gewiß, daß ein Lied durch übermäßige Länge ermüdet, ſtatt zu erheben. Wenn alſo unſere Liederwahl nach dieſen Grundſätzen weniger ſehr lange Lieder darbietet, ſo iſt dieß ſicher kein Verluſt für die Andacht.

Die Verſetzung von Strophen kann nur durch den beſondern kirchlichen Zweck, wozu man ein urſprünglich nicht dazu gemachtes Lied anwenden will, und durch die vollkommene Natürlichkeit derſelben gerechtfertigt werden. Wir haben es nur bei dem Liede Nr. 94 gethan, welches nachher (Nr. 493) in ſeiner urſprünglichen Folge gegeben iſt.

Ueberhaupt möchte die doppelte Aufführung eines Liedes ein ſehr zu empfehlendes Mittel ſein, um ein beſonders ſchönes und reiches Lied, verkürzt an der einen, und vollſtändig an einer andern Stelle, in lebendigen Kirchengebrauch zu bringen. Wir haben dieſe Freiheit außer jenem Liede nur bei folgenden angewendet: Nr. 2 vergl. Nr. 188; Nr. 17 vergl. Nr. 540; Nr. 102 vergl. Nr. 546; Nr. 134 vergl. Nr. 519; Nr. 338 vergl. Nr. 554.

Die Zuſammenſetzung eines Liedes aus mehreren iſt bekanntlich von der Brüdergemeinde häufig geübt. Das älteſte Beiſpiel bietet das alte Abendlied Nr. 45, deſſen zwei letzte Strophen viel älter ſind als das Uebrige; eben ſo ſind die Schlußverſe älterer Lieder häufig nicht vom Verfaſſer, wie z. B. in dem Bußtagsliede Nr. 246. In der gegenwärtigen Sammlung iſt es nur bei dem Liede Nr. 540 geſchehen, wo, für den erſten Vers, der gleich anfangenden und weſentlich ähnlichen, alten Form der Anfang eines P. Gerhardſchen Morgenlieds (Nr. 17) vorgezogen iſt.

Was nun endlich die Sprache der Lieder betrifft, ſo muß man ſich wohl hüten, die der alten und der neuen ſtreng zu ſcheiden. Die Sprache der geiſtlichen Lieder iſt Eine, und eine lebendige, von Luther bis auf unſere Tage. Ihr Grund iſt die Sprache der Bibel, wie ſie in dem Meiſterſtücke aller Ueberſetzungen wiedergeboren und durch das Hineinleben des Volkes im häuslichen Leben, in Predigt und Schule gleichſam Fleiſch und Blut bei uns geworden iſt. Sie kann alſo eben ſo wenig die wechſelnde des gewöhnlichen wiſſenſchaftlichen und geſelligen Gedankenverkehrs ſein, als eine todte, abgeſchloſſene Sprache: ſie iſt weſentlich lebendiger Ausdruck der Empfindung, und dadurch eben wird ſie fähig, Ausdruck des Gemeindelebens zu werden.

Natürlich hat aber dieſe Sprache eine Seite, wo ſie ſich dem Aelteren, nicht mehr in der lebendigen Sprache des gemeinen Lebens oder der gewöhnlichen Schriftſprache Geltenden anſchließt, und eine andere, die ſich mehr dem gegenwärtigen Bewußtſein annähert. Luthers und Paul Gerhards Lieder können unmöglich mit allen Formen und Ausdrucksweiſen der Lieder von Klopſtock und Albertini ausgeſtattet werden, noch neuere mit Formen, die wir in jenen ungern vermiſſen würden, die aber in dieſen, neben der neuern Farbe des Uebrigen, unangenehm auffallen müßten.

Was nun die neueren Lieder in ihrer Beſonderheit betrifft, ſo giebt es hier viel ſeltner Härten zu mildern; denn ſie ſind gewöhnlich glatt genug: Miß-

lautendes kommt aber wohl vor, wie im allgemeinen die ältere Sprache wohllautender iſt. Aber ſelbſt die beſſeren leiden oft an Unkirchlichkeit einzelner Ausdrücke. Dahin gehören willkührlich gewählte, nicht durch bibliſche Stellen geheiligte und durch alten Gebrauch eingebürgerte Bilder, z. B. Allendorfs: Unter Lilien jener Freuden (Nr. 858). Zu ſolcher Unkirchlichkeit gehören auch alle nicht anſchauliche und einfache Gedanken-Verbindungen, und hierin iſt Klopſtock oft zu verändern (vergl. ſeine beiden Eingangslieder Nr. 278. 279). Endlich iſt Unrichtigkeit des Gedankens in ſeinem religiöſen Gehalt in den Liedern der neueren Schule eher zu befürchten, als bei den Alten, und natürlich nie zu dulden; und aus dieſem Grunde haben wir ſelbſt in einem Verſe des frommen Gellert (Nr. 479, V. 5) eine Aenderung nicht vermeiden zu können geglaubt.

Alles dieſes aber ergiebt ſich gar leicht aus den oben angedeuteten allgemeinen Grundſätzen, nach Maßgabe der für die alten Lieder aufgeſtellten Regeln. Dieſe in möglichſt kurzer Ueberſicht zu geben, iſt der Zweck des Folgenden, um dadurch Rechenſchaft von dem hierbei im Geſangbuch beobachteten Verfahren abzulegen.

A. Allgemeine Regeln.

I. Man kann keine reine Löſung der vorliegenden Aufgabe erhalten, wenn man ſich nicht beſtändig der beiden Gegenſätze erinnert, welche zu vermitteln ſind, ſo daß bald die eine, bald die andere Rückſicht mehr vorherrſcht. Dieſe beiden Gegenſätze beruhen auf gleich begründeten Forderungen, die aber mit einander im Widerſpruch ſind. Die eine Forderung heißt: Der Text der alten Lieder muß möglichſt treu und unverändert beibehalten oder hergeſtellt werden, damit die ſchöne Eigenthümlichkeit der alten Lieder recht lebendig hervortrete; — und die andere: der Text der alten Lieder muß dem jetzigen Bewußtſein der geiſtlichen Sprache ſo nahe gelegt werden als möglich, damit die Einheit der alten mit den neuen Geſängen recht lebendig hervortrete. Wir nennen alſo die Feſtſtellung der Nothwendigkeit, beide Gegenſätze immer vor Augen zu haben, um nicht rechts oder links zu weit zu gehen, die erſte Regel für die Behandlung der Lieder. Alle folgenden ſetzen ſie unmittelbar oder mittelbar voraus, und eben ſo jede Anwendung derſelben auf einzelne Lieder.

II. Aus ihr folgt, daß die zur Vereinigung dieſes Gegenſatzes aufzuſtellenden beſondern Regeln keineswegs ohne Unterſchied und gleichmäßig auf alle Lieder angewandt werden können. Im allgemeinen giebt es fünf Rückſichten, nach denen eine ſolche Verſchiedenheit der Anwendung eintreten kann.

1. Verſchiedenheit nach dem Inhalt der Regel ſelbſt. Nur wenige ſolcher Regeln ſind von ſo entſcheidender Wichtigkeit und Allgemeinheit, daß ſie nicht mindeſtens individuelle Ausnahmen leiden ſollten. Andere leiden Ausnahmen für ganze Klaſſen von Liedern.

2. Verſchiedenheit nach den Liedern. Hier bildet ſich folgende Stufenleiter von Zuläſſigkeit der Aenderungen, rückſichtlich der Geltung, die die Lieder im kirchlichen Gebrauche haben.

   a) Am wenigſten Veränderung erduldet ein hiſtoriſches Bekenntnißlied, welches als ſolches bekannt und beliebt iſt. Hier ſteht oben an: Ein feſte Burg iſt unſer Gott, — ihm zunächſt kommt: Wir glauben all an Einen Gott. Solche Lieder ſollen gerade vergegenwärti-

gen, was in einer durch ſie verewigten Zeit die alten Glaubenshelden dachten und dichteten. Der erſte der Gegenſätze von Canon I überwiegt hier alſo ganz.

b) Dann kommen die übrigen allgemeinen Haupt- und Kirchenlieder vorzüglich aus der erſten Zeit der Reformation. Als Beiſpiel dienen Luthers übrige Lieder — Herzlich lieb hab ich dich, o Herr — Allein Gott in der Höh ſei Ehr, u. a.

c) Hierauf folgen die übrigen Kirchenlieder.

d) Dann die weniger allgemeinen Andachtslieder, meiſt aus dem 17ten und 18ten Jahrhundert. Bei ihnen iſt auch ſchon früh größere Freiheit geübt, beſonders wo ein für die Privatandacht beſtimmtes Lied in kirchliche Sammlungen aufgenommen wurde. So z. B. Für deinen Thron tret' ich hiermit — In allen meinen Thaten, u. dergl.

e) Viel größere Freiheit als mit irgend einem Originalliede kann man ſich bei Ueberſetzungen nehmen, wie die Luthers und Anderer aus dem Lateiniſchen, oder Michael Weißen's aus dem Böhmiſchen. Bei den erſten namentlich hat man das Recht, Aenderungen nach Maaßgabe des Urtextes vorzunehmen, jedoch mit Berückſichtigung der größeren oder geringeren Einbürgerung, welche die alten Ueberſetzungen erhalten haben, die übrigens meiſtens mit ihrer größeren oder geringeren Vollkommenheit im Verhältniß ſteht.

3. Verſchiedenheit nach der Stelle eines zu ändernden Wortes.

a) Im Anfangsverſe bekannter Lieder hat man nur um eines offenbaren Sprachfehlers, oder einer ganz unerträglichen Härte willen einen Buchſtaben zu ändern. Daher muß allerdings:

Wenn meine Sünd'n (oder Sünd) mich kränken

in:

Wenn mich meine Sünden kränken:

mit Vermeidung eines grammatiſchen Fehlers oder einer nicht zu duldenden Härte, geändert werden: nicht aber die harte und ſonſt oft zu vermeidende flexionsloſe Form des Adjectivs in dem Liede und der Melodie:

Erſchienen iſt der herrlich Tag.

Daß übrigens in dieſen Beiſpielen die eine Aenderung nothwendig und die letzte oft zu rechtfertigen ſei, wird unten bewieſen werden.

b) Eine gewöhnlich ausgemerzte Form kann im Reime beibehalten werden, weil ihre Wegräumung eine unverhältnißmäßige Aenderung erfordern würde, außer wo unbedingte Nothwendigkeit der Aenderung ſtatt findet. So darf für ſtatt vor nur in ſolchen Fällen ſtehen bleiben, niemals aber der Reim Feind — ſeynd (ſind).

4. Verſchiedenheit nach der Weſentlichkeit des Gedankens, in deſſen Ausdruck etwas Aenderung zu heiſchen ſcheint, und der Schwierigkeit der Aenderung. Iſt der Gedanke nothwendig, und die Aenderung ohne Verwäſſerung und Verwiſchen der Eigenthümlichkeit nicht möglich, ſo iſt eine Ausnahme gerechtfertigt unter der obigen Beſchränkung. So wird man die alte Schreibung Luthers und der Zeitgenoſſen für den zuſammengezogenen Dativ deim ſtatt deinem beibehalten können, aber doch ſtatt:

O leucht uns mit deim hellen Schein

ſagen: (Geſ. B. Nr. 265)

Leucht uns mit deinem hellen Schein,

und (Geſ. B. Nr. 511) ſtatt:

Soll ich denn einmal nach deim Rath

lieber:

Soll ich einmal nach deinem Rath

oder:

Soll ich denn einſt nach deinem Rath.

5. Verſchiedenheit nach der Sprachepoche. Obgleich alle ächten geiſtlichen Lieder auch ſprachlich eine Einheit bilden, und unter gewiſſen Bedingungen Wort und Wendung von einem auf das andere übertragen werden kann; ſo muß man doch bei jedem einzelnen Falle vorerſt die ganze Individualität des Liedes und Verfaſſers in Erwägung ziehen. Man muß alſo die bekannte Stelle des Paul Gerhardſchen Liedes: O Haupt voll Blut und Wunden:

O Haupt ſonſt ſchön gezieret
Mit höchſter Ehr' und Zier,
Jetzt aber hoch ſchimpfiret —

allerdings ändern, aber nicht mit einem Neuern ſagen:

O Haupt ſonſt werth geachtet
Der höchſten Ehr und Zier,
Jetzt aber trüb umnachtet —:

ſondern beſſer mit dem Hannöverſchen Geſangbuch von 1745:

O Haupt ſonſt ſchön gekrönet
Mit höchſter Ehr und Zier,
Jetzt aber höchſt (oder beſſer hoch) verhöhnet.

Denn dieſes hätte Paul Gerhard ſelbſt ſehr gut ſchreiben können, jenes aber nicht. — Eben ſo würde bei einem Dichter des 18ten Jahrhunderts ein Reim wie Koſt und Luſt gewiß eine einzeln ſtehende Ausnahme bilden, und daher fehlerhaft ſein; bei P. Gerhard iſt er es aber nicht, noch weniger bei den älteren: daher man auch hier einen ſolchen Reim für unantaſtbar erklären kann, ohne ihn dort im geringſten für unverletzlich zu achten. — Aus demſelben Grunde kann man an jener Stelle von P. Gerhard, ſtatt des auf Feind reimenden ſeynd ſetzen ſind, ohne weitere Aenderung, weil dabei nichts dem ganzen Ton und Bau Fremdes hineingebracht wird; anders würde es bei einem neueren Kirchenliede gehalten werden müſſen.

Die hier aufgeführten maßgebenden Rückſichten müſſen bei der Anwendung jeder beſondern Regel auf einen beſtimmten Fall beachtet werden. Selbſt die letzte der folgenden allgemeinen Regeln, welche ſich auf das Verhältniß der Wortformen im Allgemeinen bezieht (VII), unterliegt ihrem Einfluſſe.

III. Entſchiedene Fehler in der Wortbildung oder Fügung, ſei es, daß ſie auf einer Eigenheit des Verfaſſers beruhen oder mundartiſche ſind, müſſen ausgemerzt werden: denn die Sammlung der Kirche muß fehlerlos klaſſiſch ſein. Allerdings aber ſind die Liederdichter nicht nach Adelung zu meiſtern.

IV. Eben ſo wenig zu dulden iſt irgend eine andere entſchiedene Unrichtigkeit, welcher Art ſie auch ſei.

V. Dieſer Rückſicht ſehr nahe ſtehend iſt die auf Singbarkeit, ohne welche die Lieder ihrer Beſtimmung nicht entſprechen können.

VI. Die Anwendung der übrigen Regeln muß nach dem in der Zeit faktiſch

Gegebenen zu verſchiedenen Zeiten verſchieden ausfallen, doch ſo viel als möglich im Sinne der fortſchreitenden Entwicklung des Bewußtſeins der alten Sprache gemacht werden. Manches mag in dreißig Jahren verſtändlich, belebt, edel ſein, was jetzt Allen, oder bei weitem den Meiſten unverſtändlich, todt, gemein iſt. Aber wir haben unſere Zeit, wie ſie iſt, ins Auge zu faſſen, und zweifelhafte Fälle im Bewußtſein derſelben zu entſcheiden. Nur iſt bei der Anwendung nie zu vergeſſen, daß einem möglichen Wiederaufleben keine Hinderniſſe in den Weg geſtellt werden dürfen, am wenigſten bei einem ſo tief in das Leben des Volks eingreifenden Werke, wie ein Geſangbuch ſein ſoll. Je tiefer unſere Feſtſtellung auf das innere Leben und den nothwendigen Entwicklungsgang der Sprache begründet iſt, deſto mehr wird ſie ſich im Fortgange der Zeit bewähren.

VII. Wo in der Liederſprache ſich zwei gleichmäßig richtige und anerkannte Formen neben einander finden, ſei es, daß beide in verſchiedenen Schriftſtellern derſelben Periode vorkommen, oder daß die eine älter, die andere neuer iſt, hat man im erſteren Fall die wohllautendere Form, im zweiten die neuere vorzuziehen, jedoch dieſe nur dann entſchieden durchzuführen, wenn die ältere ganz veraltet und untergegangen iſt. Denn nur alsdann darf man nicht nach der Hoffnung entſcheiden, daß jene wieder lebendig und dadurch der Sprachreichthum vermehrt werden könne. Daher ſollte man immer ſchreiben: kommt, glauben, und nicht bisweilen: kömmt, gläuben*); und Formen wie: willſt, ſollſt ſtatt willt, ſollt, durch alle Lieder durchführen; eben ſo iſt nun ſtatt nu — erneuen, erlöſchen, ſtatt vernenen, verlöſchen zu ſchreiben und jede ähnliche kleine Verſchiedenheit zu verwiſchen, welche die Liedereinheit ſtört, ohne irgend einen entſprechenden Vortheil zu gewähren.

Die Regeln ſelbſt aber werden, wenn ſie richtig ſind, eine von der Zeit unabhängige Gültigkeit behalten.

B. Beſondere Regeln.

I. Orthographiſche.

1. Man wähle allenthalben in älteren Formen die einfachern und mildern, ſonſt die neuern. Man ſchreibe alſo die Zuſammenziehung von gerüſtet, behütet, nicht gerüſt't, behüt't, wie faſt alle Neuern thun, ſondern gerüſt, behüt — und beſorge nicht, daß das Volk ſolche Formen oder Ausdrücke, wie erkaltes Herz und ähnliche nicht verſtehen ſollte. Die entgegengeſetzte Schreibung ſetzt ſich am meiſten der Beibehaltung mancher Stellen entgegen, wegen ihrer für das Auge unerträglichen Härte. Sie iſt aber auch würklich ein Barbarismus, in ſo fern diejenigen guten Liederdichter, welche urſprünglich jene zuſammengezogenen Formen gebrauchten, ſich dieſelben als zuſammengeſchmolzen dachten, und vor der Häufung der Conſonanten bei der anderen Schreibung erſchrocken ſein würden.

Der für deren, nicht der'r, gehört eigentlich ſchon der grammatiſchen Betrachtung an: denn der iſt entſchieden die richtige Form; aber auch jene orthographiſchen Zuſammenziehungen und Ausſtoßungen ſind im Geiſte der Sprache gegründet und unvertilgbar, wie Grimm genügend erwieſen hat.

*) Verſtöße dagegen im Geſangbuche ſind nur als Druckfehler zu betrachten.

2. Man gebrauche den ſogenannten Apoſtroph, d. h. das Zeichen eines weggefallenen tonloſen e nur da, wo dieſer Buchſtabe würklich weſentlich war, ſonſt nirgends. Man ſchreibe alſo nicht: ich ruf' — wohl aber: ſie leb'n. Eben ſo iſt (Geſ. B. Nr. 309):

Verſöhner der'r die war'n verlor'n

ſtatt:

Verſöhner der, die warn verlorn

eine reine Barbarei unlebendiger Schreibung. Auch hier fallen durch Anwendung der richtigen Orthographie des 16ten Jahrhunderts eine große Menge Härten weg, die das Ohr durch das Auge empfindet.

3. Die Schreibung der zuſammengeſetzten Wörter kann auch, der Ueberſichtlichkeit wegen, am füglichſten hier erörtert werden. Man findet in alten Liedern: die Gottes Lieb ſtatt die Gotteslieb — das Himmelleben ſtatt Himmelsleben — deine Leibesglieder ſtatt deines Leibes Glieder. Es iſt kein Grund vorhanden, hier nicht die neue Bildungs- und Schreibart allgemein anzuwenden, und alſo auch ſtatt (Geſ. B. Nr. 75):

Tritt den Schlangenkopf entzwei

zu leſen:

Tritt der Schlangen Kopf entzwei,

wo der Sinn kein anderer ſein ſoll, als den dieſe letzte Schreibart uns giebt.

II. Lexicaliſche Regeln.

1. Man merze aus alle entſchieden falſch gebildeten Worte, deren ſich indeß ſchwerlich ein Beiſpiel in einem guten Liede finden möchte. Alberkeit für Albernheit iſt allerdings ganz veraltet, und findet ſich nur bei Michael Weiß, aber von alber gebildet, welches noch in mehreren alten Liedern vorkommt.

2. Gleichfalls tilge man aus dem Heiligthume deutſcher Rede fremde Worte aus. Dieſe ſind zuerſt ganz Lateiniſche wie: Gratiosa coeli rosa — Gloria — und andere Reſte von Anſpielungen auf längſt verklungene lateiniſche Kirchengeſänge. Eben ſo: Laſſet die muſicam hören, in Neanders ſchönem Liede: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren. Dann aber auch die aus romaniſchen Worten deutſch gebildeten, oder deutſche mit romaniſchen Flexionen; dieſe ſind faſt alle ganz unpoetiſch, trivial oder gar komiſch geworden. Es darf alſo in dem herrlichen Kerngeſange von Apelles v. Löwenſtern (Geſ. B. Nr. 532) nicht bleiben:

Friede zugleich der Polizei verehre,

jedoch unbedenklich, gegen den Buchſtaben dieſer Regel, aber im Geiſte der allgemeinen Grundſätze und der geſammten Liederſprache, verbeſſert werden:

Friede zugleich dem Regiment verehre.

Auch in den herrlichen Zeilen des wahrhaft vom heiligen Geiſte belebten Paul Gerhardſchen Pfingſtliedes (Geſ. B. Nr. 216):

Beſchirm die Polizeien,
Bau unſers Fürſten Thron,
Laß ihn und uns gedeihen ꝛc.

muß mit mehreren alten Geſangbüchern geändert werden:

Beſchirm die Obrigkeiten,
Bau unſers Fürſten Thron,
Laß Segen uns begleiten ꝛc.

Ferner dürfen nicht bleiben: Schimpfiren, eines der ganz ſchlecht gebildeten Worte — Muſiciren — quit (für frei) — und ähnliche. Eben ſo wenig

ſind verſtümmelte Worte wie: Kyrieleis — Glori — oder ſolche wie Potentaten — Formirteſt — Paſſion — Communicanten in einem klaſſiſchen Geſangbuche der Kirche zu dulden: auch die brennende Lucerne in dem nicht aufzugebenden Liede des edlen Freundes von Luther, Spengler (Geſ. B. 335), darf nicht beibehalten werden. Als Ausnahme iſt, außer jenem Regiment, noch triumphiren namhaft zu machen, welches man als eingebürgert und edel betrachten kann: jubiliren und Exempel können wohl nicht abſolut verworfen, noch weniger aber allgemein gutgeheißen werden.

3. Trivial oder ſpielend gewordene Worte ſetze man nur gegen möglichſt nahe edle und würdige um. Dahin gehört, außer den eben angeführten, Communicanten und quit noch: Ei! ſtatt der allerdings allgemeineren Interjection O! und aufwecken ſtatt des gleichfalls alten erwecken für auferwecken. Kleiben, bekleiben kann wohl, ungeachtet des unangenehm anklingenden breiten Tones, vertheidigt werden. Das Weitere hierüber in den äſthetiſchen Regeln. —

4. Ganz veraltete Formen, die in der neuen Liederſprache untergegangen ſind, vertauſche man mit den darin noch üblichen, alſo merze man zwar keineswegs ſo, als Relativ, aus, wohl aber als für wie, z. B.:

Als wir denn jetzt bekennen; —

eben ſo ſeit für darum, und ähnliche alte Partikeln. Werelt für Welt iſt ganz veraltet; erſchallen active iſt jetzt ein Fehler, daher man wohl thut, es in den wenigen Liedern des 17ten Jahrhunderts, worin es vorkommt, zu ändern. Meinen für lieben, Verdrieß für Verdruß und Feil für Fehl ſind nicht zu dulden; das letzte durchaus nicht. Ferr, ferre für fern iſt ganz veraltet, und in den zwei Hauptliedern, worin es vorkommt, ohne eine weitere Aenderung zu veranlaſſen, mit der noch lebenden Form leicht zu vertauſchen. Schon ſtatt ſchön kann nur der Reim ſchützen, und auch dieſer nur, wo das Gedicht ſtreng gereimt und Alliteration nicht anzubringen iſt. Gläuben kann allenthalben Glauben heißen, außer wo der Reim jene Form fordert. Wunderlich für wunderbar iſt immer zu ändern. Die alte Form Genade, genädig klingt zu leicht als Dehnung eines ſo oft vorkommenden Wortes um des Verſes willen, kann alſo wohl nur im Nothfalle zu dulden ſein. Daſſelbe gilt von den hinten gedehnten Formen: Herze, Elende, Luſte, Bilde, überalle, dorte, dorten, längeſt und ähnliche.

Ganz unbedenklich dagegen kann man beibehalten: letzt ſtatt zuletzt, und vor ſtatt zuvor; — auch wem die Form fremd iſt, kann ſie weder unverſtändlich noch anſtößig ſein; auch abe ſtatt ab (z. B. Es ſteigt und läßt nicht abe — Geſ. B. Nr. 216) iſt aus ſchönen alten Liedern nicht zu tilgen.

III. Grammatiſche Regeln.

Eine vollſtändige Entwicklung der grammatiſchen Regeln würde weit über Zweck und Gränzen dieſes Aufſatzes hinausgehen. Der ſchwierigſte Punkt dieſer Unterſuchung über die Sprache des 16ten Jahrhunderts — der leider in Jakob Grimms vortrefflichem Werke nach dem eigenen Plane des Verfaſſers (Vorrede S. X ff.) am wenigſten berührt iſt — betrifft die Ausſcheidung ächter mittelhochdeutſcher Formen von provinzialen Abweichungen, und eben ſo durchgehender und unvertilgbarer ſyntaktiſcher Anklänge an die ältere Redeweiſe von Fehlern gegen die anerkannte Wortfügung. Unſer Gefühl wird ſich aber niemals zu einem zuverläſſigen Richter über Haltbares und Unhaltbares, Untergegangenes und Fortlebendes erheben, wenn wir nicht eine ſolche Scheidung vornehmen. Ein warnendes Beiſpiel ſteht uns vor Augen in Adelung. Denn wie hinſichtlich

einzelner Worte die Vertheidiger undeutſcher Romaniſcher Formen in der Poeſie gegen die Mitte des 18ten Jahrhunderts durch das unaufhaltbare Schickſal dieſer Eindringlinge für immer widerlegt ſind, ſo hat ſich die Grammatik der poetiſchen Sprache in Wortfolge und Wortbildung gerade gegen die todten Regeln Adelungs erklärt, welcher Worte wie himmelſchreiend, und die ſchönſten Wendungen der Lutheriſchen Sprache, ſo wie faſt jede Spur oder Anklang ächt deutſcher Sprachlebendigkeit aus unſerer Schriftſprache verweiſen wollte. Dieß waren Urtheile nach dem Gefühle, d. h. dem perſönlichen und zeitlichen Bewußtſein ihrer Urheber von der Sprache, ohne hiſtoriſche Baſis; für ein entgegengeſetztes Verfahren — von dem in jener Zeit nur Leſſing einen Begriff hatte — kann die Grundlage nur gefunden werden in einer durchgeführten grammatiſchen Forſchung, namentlich über die Sprache der Lutheriſchen Bibelüberſetzung und der alten Gebete und Lieder, ſo wie in einer Vergleichung ihrer Redeweiſen mit den älteren Dialecten und den Bildungen älterer und neuerer Schweſterſprachen. Was wir da Anſprechendes finden, nehmen wir, mit Leibnitz zu reden, als unſer Eigenthum herüber.

Es können hier nur mit Beziehung auf das eben Geſagte und die oben aufgeſtellten allgemeinen Regeln einige verworfene und beibehaltene Nominal- und Verbalformen zuſammengeſtellt werden.

I. Nominalformen von Subſtantiven.

1. Die Genitivform des Singulars von Herz, Herzen, kann im Nothfalle beibehalten werden, weil ſie die eigentlich richtige iſt; nicht aber Herzes, was ſich bei Paul Gerhard findet.

2. Die Genitivform der jetzt ohne Ausnahme unveränderlichen Femininen, en, darf wohl frei behandelt werden; nicht allein daß ſie im Reim bleiben darf, ſondern überhaupt in den älteſten Liedern und außerdem nach Rückſicht auf den Wohlklang. Wer will nicht lieber:

Durch deiner Gnaden Anblick

als mit dem Hiatus ſagen:

Durch deiner Gnade Anblick?

3. Die Wegwerfung der Endung im Plural bei Femininen, die jetzt das ſchwache en haben, iſt durchaus nicht zu dulden, da ſie noch dazu ſehr ſelten iſt in guten Liedern.

All unſre Schuld vergieb uns, Herr,
Daß ſie uns nicht betrüben mehr — (Geſ. B. 503).

und:

Wenn meine Sünd mich kränken (Geſ. B. 154)

iſt leicht geändert.

4. Die Declination von Jeſus: Jeſu — Jeſum — Jeſu — iſt beizubehalten, als in der Kirchen- und Volksſprache lebendig gewurzelt.

II. Pronomina und Adjectiva.

1. Mein, dein, ſein für meine und meinen, deine, ſeine und ſeinen ſind vollkommen zuläſſig und kaum anzurühren. Man ſchreibe alſo: dein Barmherzigkeit, nicht dein' Barmherzigkeit; Verſöhner der, die warn verlorn; nicht der'r — dein Geiſt mein Leib und Seel regier. Dagegen ſteht ihn für ihnen zu einzeln, und ſeine Aenderung macht glücklicherweiſe nirgends Schwierigkeit. Eben ſo ändere man die aus der alten Sprache übrig gebliebene Form

deme für dem, die in mehreren Kernliedern des 17ten Jahrhunderts noch vorkommt, jetzt aber ganz vereinzelt daſteht, und an nichts Edles anklingt.

2. Ohne Bedenken iſt die Genitiv-Conſtruction in Vater mein, Vater unſer, Jeſu mein beizubehalten; — erbarm dich unſrer, das in viele Lieder hineincorrigirt iſt, iſt ein arger Fehler. Jene Formen ſind in der alten Sprache zu feſt gewurzelt, als daß man nicht hoffen könnte, ſie ſogar noch mehr belebt zu ſehen.

3. Adjective.

a) Hier iſt vor Allem die flexionsloſe Form des Adjectivs zu nennen, wodurch die alten Liederdichter oft ſo glücklich die flauen und unter den ſchweren Choralnoten erliegenden tonloſen Sylben e, er, es, en vermieden haben. Man überzeuge ſich nur, daß Ausdrücke wie:

Das arm verführet Volk bekehr (Geſ. B. Nr. 508)

vollkommen ſprachrichtig ſind, und nicht Sprachfehler oder Härten, um die Sylben in den Reim zu zwingen, und niemand wird ſich daran ſtoßen; ja wer ſie ſingt, und eine Cramerſche oder Klopſtockſche Zeile mit drei oder vier ſolcher Tonloſigkeiten daneben hört, wird ſich derſelben herzlich erfreuen. Doch thut man wohl, in weniger charakteriſtiſchen und übrigens ſich ganz an die jetzige Sprache anſchließenden Liedern, z. B. ſtatt: die göttlich Kraft die Gotteskraft, und noch eher ſtatt der heilig Geiſt der heilge Geiſt zu ſetzen, oder ſtatt (Geſ. B. 463): das Zeitlich muß verſchwinden, oder: das Uebrig laß ich fahren — zu ändern:

was zeitlich, muß verſchwinden;
was übrig, laß ich fahren.

oder ſtatt: Solche groß Barmherzigkeit, zu ſetzen: Solch große Barmherzigkeit, was uns näher liegt und gleich gut und alt iſt.

Statt der in der neuen Dichtkunſt wieder belebten flexionsloſen Form des Neutrums: Ein jeglich Ding — Du unbegreiflich Licht — ſchreiben die Dichter des 17ten und zum Theil des 18ten Jahrhunderts meiſt: Ein jeglichs Ding — Du unbegreiflichs Licht. Nach dem oben feſtgeſtellten Begriff der Einheit der Liederſprache iſt vielmehr die alte und neuere Form auch durch die mittlere Periode hindurchzuführen.

III. Verbalformen.

1. Wegzuwerfen ſind ſolche, die im Mittelhochdeutſchen entweder gar nicht vorkommen, oder zweifelhaft, oder nur mundartiſch ſind. Alſo Formen wie gewagt und ſeynd (ſind) können nicht geduldet werden: und wenn bis! (für ſey!) in der neuen Sprache durch den Balladenſtyl wieder bekannt geworden iſt, ſo muß das ein Grund mehr ſein, es in den wenigen alten Liedern, worin es vorkommt, nicht beizubehalten; auch iſt es im Mittelhochdeutſchen ſelbſt zweifelhaft, neben dem richtigen Imperativ wis (von weſen).

2. Als veraltet iſt herauszuwerfen: han, nicht nur als erſte Perſon des Singulars, ſondern auch als dritte des Plurals. Der Infinitiv lan ſtatt laſſen, ſtahn für ſtehn, gahn für gehn eben ſo. Doch kann es wohl niemandem einfallen, die Worte:

Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn

aus Luthers Bekenntnißliede auszumerzen. Die zuſammengezogene Form: aus-

rechen für ausrechnen iſt nicht zu dulden. Die Imperativform ſegen für ſegne, öffen für öffne iſt faſt ſchon orthographiſch. Die ganz einzeln ſtehende Ausſtoßung oder Zuſammenziehung ſtatt liegt: leit kann und braucht auch gar nicht gehalten zu werden. Eben ſo geſchicht für geſchieht, außer in alten Reimen und ausnahmsweiſe; verſchmachet für verſchmähet kommt in guten Liedern nicht vor, außer in der (nach den obigen Regeln frei zu behandelnden) Ueberſetzung des Te Deum laudamus, wo es leicht umgetauſcht iſt.

Willt und ſollt haben ſich aus der Bibelſprache beſonders durch den Katechismus erhalten, und ihre Beibehaltung oder Ausmerzung iſt daher zweifelhafter Entſcheidung. Als Regel muß wohl das letztere angenommen werden. Auch könnte man die Form des Präteritums der ſtarken Conjugation ſtund ſtatt ſtand beizubehalten wünſchen, weil ſie die eigentlich richtige iſt; da ſie aber nachher vulgär wird und als Provinzialism fortbeſteht, ſo überwiegen die übrigen Regeln. — Formen, wie erſchein für erſchien, ſind, als ganz im Neuhochdeutſchen verſchwunden, wegzuwerfen, wie auch faſt allenthalben geſchehen iſt. Kummt für kommt und kunnt für konnt ſind ebenfalls nicht zu behalten.

3. Formen, wie geben für gegeben ſind unbedenklich beizubehalten, da ſie keinesweges ganz untergegangen ſind, und durch die ganze alte Liederſprache durchgehen.

IV. Proſodiſch-muſikaliſche Regeln.

1. Die Sylben in jedem Kirchenliede müſſen gezählt ſein. Dieß iſt eigentlich der leichteſte und ſicherſte Theil der kritiſchen Feſtſtellung des Textes, und doch werden auch hierin noch täglich arge Fehler gemacht. Die Regel ſteht feſt, erſtlich als Geſetz aller guten alten Lieder — ſcheinbare Ausnahmen verſchwinden durch Zurückgehen auf die Originalausgaben oder ſind offenbare Druckfehler, — und zweitens iſt die Gleichheit der Silbenzahl unerläßlich wegen der Natur der Choralmuſik. Das beliebte Mittel, eine Note zu ſpalten, um eine eingeſchobene Silbe in die Melodie einzuzwängen, bringt unfehlbar Störung hervor, wenn es nur in der einen oder andern Strophe vorkommt; oder verändert gar den ganzen Gang des Rhythmus und der Melodie, wenn eine ſolche Ausdehnung auf Koſten des Textes und Metrums durch alle gleichmäßig durchgeführt wird. Es iſt beides eine unerlaubte Weiſe wahre oder ſcheinbare Härten zu vermeiden.

2. Keinesweges ſind aber alle alten Lieder in gleichmäßig wiederkehrenden Versfüßen gedichtet. Dieß iſt ein Reſt des proſodiſchen Syſtems der mittelhochdeutſchen Dichtkunſt, worin neben anderen Freiheiten jambiſche und trochäiſche Füße abwechſeln. Es erſcheint in der Poeſie allerdings jetzt nur dann als Mangelhaftigkeit, wenn man nach Maaßgabe der meiſten neuen Lieder alle Zeilen gleichmäßig ſkandiren und nicht einfach nach dem Wortaccent leſen will. Oft iſt jene Abwechſelung regelmäßig, wie die Vergleichung der drei Strophen des Lutherſchen Glaubens zeigt (Geſ. B. Nr. 311).

Wír gláuben áll an éinen Gótt,
Schö́pfer Hímmels únd der Érden,
Der ſích zum Vàter gében hát,
Dáß wir ſéine Kínder wérden u. ſ. w.

vergleiche mit Nr. 2:

Wir glauben auch an Jeſum Chriſt,
Seinen Sohn und unſern Herren,
Der ewig bei dem Vater iſt,
Gleicher Gott von Macht und Ehren.

und V. 3:

Wir glauben an den heilgen Geiſt,
Gott mit Vater und dem Sohne,
Der aller Blöden Tröſter heißt,
Uns mit Gaben zieret ſchöne.

Künſtlicher und daher einem ungewohnten Ohre nicht ſogleich in ihrer Harmonie auffallend iſt die Poeſie Michael Weißens, ohne Zweifel des größten lyriſchen Genius ſeiner Zeit. Das vollendetſte Beiſpiel einer ſolchen Freiheit giebt ſein Weihnachtshymnus: Freut euch heut, ihr lieben Chriſten. Das innere Geſetz dieſer Freiheit iſt der Wohllaut des poetiſchen Satzes, und Uebergänge aus dem jambiſchen ins trochäiſche Versmaaß in derſelben Zeile, ſo wie ähnliche Rauhheiten, wodurch aller uns merkbare Rhythmus zerſtört wird, finden ſich nie bei Weiß und nur ausnahmsweiſe bei andern alten Dichtern. Solche Ausnahmen dürfen alſo ſchon der Sprache wegen nicht geduldet werden. Allein auch andere, die noch lesbar ſein würden, ſind durchaus unſingbar, weil das Zuſammentreffen einer tonloſen Silbe und eines guten Tacttheiles meiſtentheils, gerade in den ſehr guten Geſangweiſen, die Melodie verkehrt. Hier muß man ſich damit begnügen, feſtzuſetzen, daß Aenderungen aus dieſem Grunde nur ſtatt finden dürfen, wenn die Melodie die Härte durchaus nicht erträgt; in dieſem Falle müſſen ſie aber rückſichtslos vorgenommen werden, auch wenn wegen des Versmaßes und des Wohllauts beim Leſen nichts einzuwenden. Je mehr die Melodie rhythmiſchen Schwung hat, deſto weniger leidet ſie eine ſolche Unregelmäßigkeit. Die Singbarkeit iſt deshalb abſichtlich ſchon in den allgemeinen Regeln als ein Haupterforderniß geſetzt, da ſie wohl die größere Hälfte der zuläſſigen oder nothwendigen Veränderungen unſeres Textes erheiſcht, die übrigens immer nach Maßgabe der zweiten und mit Berückſichtigung der übrigen Regeln erfolgen müſſen. Wenn jedoch die Zwiſchenſpiele den Gedankengang eines Liedes unverſtändlich machen, da wo eine Reimzeile nicht zugleich einen gewiſſen Abſchluß des Sinnes gewährt; ſo iſt das gewiß ein bedeutender Grund mehr, dieſe Zwiſchenſpiele wegzulaſſen, die nicht allein ein ſpäterer Mißbrauch, ſondern auch muſikaliſch wie liturgiſch nicht zu vertheidigen ſind. Deswegen aber die Lieder umzuarbeiten, kann durchaus nicht zuläſſig erſcheinen.

3. Aus demſelben Grunde kann man auch die mäßige Veränderung eines Liedes rechtfertigen, welches ohne dieſelbe nach keiner guten Melodie geſungen werden kann. Als Beiſpiel kann hier das vierzehnzeilige Neujahrslied: Jeſu, nun ſei gepreiſet (Geſ. B. Nr. 127), angeführt werden, welches unſingbar iſt, aber glücklicherweiſe mit gleichmäßiger Weglaſſung zweier Mittelzeilen in vierzeilige

Strophen umgewandelt und nach einer bekannten und beliebten Melodie geſungen werden kann. Aus einem ähnlichen Grunde iſt in dem herrlichen Liede Paul Gerhards (Nr. 102): Wir ſingen dir Immanuel, das Schluß-Hallelujah weggelaſſen, damit es nach einer ſchönern Weiſe geſungen werden könne.

Statt des Reims erlauben ſich viele Liederdichter des 16ten Jahrhunderts, und noch Paul Gerhard bisweilen Anſchall (Allitteration) oder auch Anklang (Aſſonanz). So veränderte Luther in dem alten Pfingſtverſe, den er durch zwei hinzugefügte herrliche Strophen zum Pfingſthymnus erhob:

O Herr durch deines Lichtes Glaſt
Zu dem Glauben verſammelt haſt —

in Glanz. Aehnliche Beiſpiele finden ſich aber auch in anderen ſeiner Gedichte. Manche bei ihm und andern ſind erſt nachher durch Wegräumung alter Formen — — wie kunnte ſtatt konnte, kummt ſtatt kommt — entſtanden; und wo ein ſolches Syſtem in einem Liede herrſcht, iſt nichts natürlicher als die Beſſerung der grammatiſchen Form durch Aenderung des Reims in Allitteration oder Aſſonanz zu bewerkſtelligen.

Ja im Nothfalle kann dieſes auch geſchehen, wenn das Gedicht nach ſeiner Epoche dergleichen erlaubt, obgleich ſich keine ſolche Abweichung vom Reime in ihm ſelbſt vorfindet.

V. Aeſthetiſche Regeln, oder über die poetiſche Ausdrucksweiſe.

Hier iſt der gefährlichſte und am meiſten verführeriſche Boden, wo feſte Regeln ſchwieriger und nothwendiger ſind, als vielleicht irgendwo. Das individuelle Gefühl der Zeitgenoſſen iſt hier noch verſchiedner, als nicht gar zu entfernt liegender Zeiten. Deshalb darf ihm auch weniger überlaſſen bleiben, und Strenge und Treue muß in zweifelhaftem Falle der vorwaltende Grund der Entſcheidung ſein.

1. Wir beginnen mit denjenigen Forderungen eines guten Geſchmacks, die den Wohllaut betreffen, und ſich daher aufs Genaueſte an die proſodiſch-muſikaliſche Betrachtung anſchließen. Die allgemeine Regel: nur würkliche und unerträgliche Härten ſind wegzuſchaffen, würde wenig helfen ohne erläuternde Beſtimmungen und Beiſpiele.

   Dieſe müſſen wir beginnen mit der Bemerkung, daß die alten Liederverfaſſer mehr für das Ohr als für das Auge, und mehr für Singen als Leſen dichten. So ſagt Luther in ſeinem Weihnachtsliede: Gottes G'ſchlecht, während uns ohne Zweifel das übrigens gleich gute: Gotts Geſchlecht viel beſſer zuſagt. Es kann alſo unbedingt die Regel feſtgeſetzt werden, daß ein Zuſammenziehen, wodurch zwei flüſſige Mitlauter oder ein ſ als zweites zuſammenkommen, wenn ein Vokal darauf folgt, immer beizubehalten iſt.

   Im Nothfall kann auch eine ſolche Zuſammenziehung geduldet werden, wenn der erſte Mitlauter kein flüſſiger iſt, aber ein Vokal folgt. Alſo:

   Wir loben, preiſ'n, anbeten dich —
   Ganz ungemeſſ'n iſt ſeine Macht —
   Aus ſein'm Herzen entſproſſen —

   auch: Singt geg'n einander;

   aber nicht, wegen des Uebellauts der r:

   Wie ſich ein Vat'r erbarmet.

Nie aber wenn ein Mitlauter folgt, wie in dem charaktervollen Liede *Johann Friedrich des Großmüthigen*, Kurfürſten von Sachſen (Geſ. B. Nr. 441): man *murr od'r beiß*; oder *wed'r Tod* — oder *ein'rlei Sinn* — oder *kein'r Sünd*. Drei Conſonanten zum Schluß ſind nicht zu dulden, auch wenn ein Vokal folgt, z. B.:

O du hochgeſegnte Stunde — (Geſ. B. 106),
Es mangelt an ſeinr Erbarmung nicht — (Geſ. B. 336),

wo im letzteren Beiſpiele eine doppelte Härte iſt.

Eine eigene Berichtigung verdient die Zuſammenziehung der Vorſilben *ge* und *be*, z. B. *B'gier*, *G'müthe*, *g'ſcheh*, *G'walt*, *G'duld*, *G'fahr*, wodurch Silben entſtehen, wie ſie in der deutſchen Sprache nicht vorkommen. Sie ſind deshalb weit eher Härten als die oben für ſcheinbar oder zuläſſig erklärten, und ihre Wegbringung iſt wünſchenswerth, jedoch darf ſie, namentlich bei alten eigentlichen Kirchenliedern nicht auf Koſten des Gedankens oder der Originalität der Ausführung erfolgen.

Auslaſſung des *i* kann nicht geduldet werden, z. B.: der Kön'g ſchafft Recht. Eben ſo wenig das *u* in *zu*, wovon einige wenige Beiſpiele vorkommen.

2. Worte, die in der jetzigen Sprache eine ganz andere Bedeutung erhalten haben, ſind, mit Ausnahme allgemein bekannter Redensarten, wegzuräumen. *Schlecht und recht* iſt gewiß Niemandem mißverſtändlich, aber *ſchlecht* allein für *ſchlicht* Vielen. Statt *Ablaß* der Sünden wird gewiß Jeder *Erlaß* der Sünden ändern wollen. *Luſtig* für *fröhlich* iſt durch Stellen in *Luthers* Bibelüberſetzung geheiligt, allein wegen der entſchiedenen Feſtſetzung des Sinnes in der neuen Sprache wird doch beſſer in *Benjamin Schmolke's* Lied: Licht von Licht erleuchte mich (Geſ. B. 4), ſtatt: Daß mein Sabbath *luſtig* ſei — *fröhlich* geſetzt. Eben ſo iſt *wacker* im Sinn von *munter* gegen dieſes Wort umzutauſchen, da jenes provinzial geworden. Aus demſelben Grunde iſt auch in der bekannten Stelle von Allein Gott in der Höh ſei Ehr:

Wohl uns des *feinen* Herren

eine Aenderung unvermeidlich. Man vergleiche übrigens das oben bei den lexicaliſchen Regeln Erinnerte.

3. Daſſelbe gilt von unverſtändlichen oder ſchweren Fügungen, z. B. (Geſ. B. Nr. 265).

Und gieb dein Wort mit freiem Klang,
Laß (für Laß es) durch die Herzen dringen.

Oder die veraltete, obwohl ſchöne und an eine edle Freiheit erinnernde Anwendung des Artikels im Lutherſchen Liede (Geſ. B. 140):

Er iſt deins Volks Iſrael
Der Preis, Ehr, Freud und Wonne,

wo man wohl beſſer ſetzt:

Er iſt deins Volks Iſrael
Preis, Ehre, Freud und Wonne.

4. Schwieriger ſchon iſt die Frage über die Ausmerzung gemeiner Bilder und Worte aus Kirchenliedern. *Koth* und *Stank* ſind wohl auszuſcheiden; *Unflath* iſt durch einige bekannte bibliſche Anklänge hie und da zu ſchützen. Schwerlich iſt ein viertes aus guten Liedern anzuführen. Am ſchwierigſten in dieſer Art ſind gewiſſe gar zu hausbackene Redensarten. Dahin gehört wohl der

Ausdruck in dem herrlichen von den Neueren ſehr unglücklich verarbeiteten Liede des dichteriſchen Nicolai: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern (Geſ. B. Nr. 554):

Des klopf ich in die Hände.

Da ſich in vielen Kirchen der 16ten Jahrhunderts bei der Weihnachtsfeier der alte lateiniſche Geſang Plaudite erhalten hatte, wobei die Kinder zum Zeichen ihrer Freude in die Hände klopften, konnte in einem Jubelliede über Chriſti Menſchwerdung bei jener Redensart Jedem die Anſpielung auf die Kinderfreude am Chriſtfeſte einfallen. Um aber jetzt nichts Störendes in jenem Liede zu laſſen, das trotz ſeines kindlichen Charakters eins der erhabenſten lyriſchen Gedichte deutſcher Zunge und ein wahrer Kirchenhymnus iſt, muß man ſich wohl für die Wegſchaffung jenes Ausdrucks entſcheiden. Eben ſo iſt in Neanders Lied: Der Tag iſt hin (Geſ. B. Nr. 54), der Ausdruck: Da iſt die Hand — wohl kaum für das Gelübde des reuigen Sünders im Angeſichte Gottes würdig genug.

Hieran ſchließt ſich die Ausmerzung ganz proſaiſcher Worte. Ein zweifelhaftes Beiſpiel dieſer Art giebt die Stelle aus Knorr von Roſenroths Morgenliede. Morgenglanz der Ewigkeit:

Und erweck uns Herz und Muth
Bei entſtandner Morgenröthe.

Dieſer Ausdruck ſchmeckt gar ſehr nach der Schleſiſchen Schule, und es iſt leicht zu ändern:

Bei der erſten Morgenröthe;

oder mit einem alten Geſangbuche den glücklichen Druckfehler oder die geiſtreiche Aenderung unterzuſchieben:

Bei erſtandner Morgenröthe.

Unbedenklich aber kann man in dem hie und da an proſaiſche Reflexion oder Sentimentalität gränzenden, aber durch einen poetiſchen Kern gehaltenen Abendliede Freylinghauſens: Der Tag iſt hin (Geſ. B. Nr. 60):

O wär ich da,
Da Alles lieblich klinget,
Da man ohn Abwechſelung
Heilig! Heilig! ſinget —

alſo ändern:

Da man ohne Unterlaß —

nach dem Sprachgebrauch der beſten Lieder.

6. Wie die Liederveränderer manche alte Lieder unter dem Vorwande alter Worte und harter Redensarten ganz weggelaſſen, ſo haben ſie auch ganze Klaſſen von Worten, Strophen und Liedern unbarmherzig ausgerottet, weil ſie etwas Spielendes haben. Es iſt alſo eine Regel gegen ſpielende Ausdrücke aufzuſtellen, deren Anwendung, wie die aller beſonderen, von den allgemeinen in jedem einzelnen Falle ſorgſam geleitet werden muß.

a) Spielende liebkoſende Ausdrücke. Hieher gehören im Allgemeinen: Worte wie Jeſulein — mein Seelelein — Würmelein. Sie nehmen oft dem Kirchenliede die kirchliche Würde und den Ernſt, der ihm nie mangeln ſoll. Sie ſind aber in würklichen Kirchenliedern, wo es Noth thut, leicht umzuſetzen, zum einleuchtenden Gewinn des Liedes und der Sammlung. So wird in dem ſchönen Liede Mi-

chael Weißens: O göttliche Dreifaltigkeit (Geſ. B. Nr. 313), in der Strophe:

Schein uns mit Gnad von deinem Thron,
Entzünd uns Herr, in deinem Sohn
Durch des heiligen Geiſtes Gunſt
Mit deiner allerliebſten Brunſt —

beſſer geändert:

Mit deiner Liebe heilger Brunſt.

b) Ganze ſpielende Stellen von der Anhänglichkeit und Liebe zu Jeſu dem Heilande, wie ſie ſich namentlich in den ſogenannten Jeſusliedern häufig finden, mit Ausdrücken, die den Schwachen leicht mißverſtändlich und ärgerlich, den Ernſten leicht ſtörend, den Unreinen leicht anſtößig werden, ſind ſelten mit ähnlicher Leichtigkeit zu ändern, und die Betrachtung über ihr Beibehalten gehört alſo in die Unterſuchung über die Auslaßbarkeit der Strophen aus dieſem Grunde. Nur um ein ganzes ſchönes Lied zu retten, dürfte man ſich hier zur Umarbeitung entſchließen. So iſt die ſiebente Strophe in dem lieblichen Geſange von Scheffler: Ich will dich lieben meine Stärke (Geſ. B. Nr 566):

Gieb meinen Augen ſüße Thränen,
Gieb meinem Herzen keuſche Brunſt,
Laß meine Seele ſich gewöhnen
Zu üben in der Liebekunſt —

lieber mit vielen alten Geſangbüchern, als keinen neuen Gedanken enthaltend, wegzulaſſen, als umzuarbeiten.

7. Eine ganz beſondere Beachtung verdienen unverſtändliche Ausdrücke, welche eine falſche Lehre zu enthalten ſcheinen können; obgleich in dieſer Beziehung oft manche Stelle angefochten iſt, die unbedenklich bleiben kann.

In dem bekannten Paſſionsliede: O Traurigkeit, o Herzeleid, iſt die zweite Strophe:

O große Noth!
Gott ſelbſt liegt todt,
Am Kreuz iſt er geſtorben —

mit einfacher Aenderung von Gott ſelbſt ein Der Herr von aller Zweideutigkeit und Anſtößigkeit zu befreien.

Die eben beſprochenen Aenderungen ließen die Gedanken der Lieder ganz unangefochten, und ſollten vielmehr, wo der Ausdruck nicht wohl bleiben konnte, den Gedanken bis auf ſeine feineren Töne beibehalten. Lieder oder Strophen, worin unpaſſende oder unrichtige Gedanken vorkommen, bleiben lieber ganz weg, und ihre Betrachtung gehört alſo nicht hieher: ſie ſind meiſtens auch ſo, daß ihre Umarbeitung nicht lohnen würde, und ſelten oder nie kommt in einer claſſiſchen Strophe auch nur ein leicht mißzudeutender Gedanke vor. Mit Unrecht griff G. Arnold in der alten zu dem Rinkartſchen Liede: Nun danket alle Gott, gehörigen, aber ſchwerlich von dieſem ſelbſt herrührenden Doxologie der Schlußſtrophe den Dreimal einen Gott an; in der folgenden Zeile iſt wohl die Lesart: Als der urſprünglich war, vorzuziehen. Noch kann eine Rückſicht hier eintreten, die nur in wenigen Beiſpielen Anwendung leidet: nämlich, wenn zeitliche Verhältniſſe, auf welche ſich ein einzelner, nicht für das Lied weſentlicher Gedanke bezieht, ſich verändert haben oder weggefallen ſind, ſo kann zuweilen eine Aenderung nöthig

werden. So hat man von ſelbſt, ſeitdem die evangeliſche Kirche äußerlich erſtarkt iſt, und beſonders ſeitdem ſie noch ſchlimmere Feinde zu bekämpfen gefunden, als den Papſt und den Türken, in Luthers Liede:

Erhalt uns Herr bei deinem Wort (Geſ. B. Nr. 531),

die zweite Zeile:

Und ſteur des Papſts und Türken Mord

vielfach geändert. Das Einfachſte iſt wohl:

Und ſteure deiner Feinde Mord,
Die Jeſum Chriſtum deinen Sohn
Wollen ſtürzen von ſeinem Thron.

Anhang III.

Verzeichniß der für dieſe Sammlung durchgeſehenen Geſangbücher und Liederſammlungen.

I. Oeffentliche Geſangbücher.

1. Geſangbücher nach den deutſchen Landen verzeichnet.

Anhalt: Bernburger 1757 (Starke) 1774. Cöthenſches 1740. 1793. Deſſauer 1766. Zerbſter 1743.
Anſpach und Baireuth: Anſpacher 1768. 1783 (Junckheim). Baireuther 1742.
Brandenburg (Mark): Altmärkiſch-Priegnitziſches 1756 (Meurer). 1780. Berliner 1700 (Jablonski), neue Aufl. 1717 (Schmidtmann). 1713(?) (Porſt). 1768 (Diterich). 1778 (bei Rellſtab). 1790 (Dom-Geſb.). Brandenburger 1763 (Darnmann). 1830. Cüſtriner 1773 (Hornejus). Cüſtrin: Frommer Chriſten geiſtlich Sühnopfer. — Frankfurter 1749 (Milo). Prenzlauer 1766. Züllichauer 1780 (Crome). 1817.
Braunſchweig: Braunſchweiger 1735. 1782.
Hannover: Hannöveriſches 1745. 1797. Göttinger 1779. Hildesheimer 1735. Lüneburger 1695. Stader 1778.
Heſſen: Caſſeler 1772. Darmſtädter 1771 (Ouvrier).
Holſtein-Schleswig: Aelteres Plöniſches, im 18. Jahrh. Allgemeines 1784.
Lauſitz: Kleines Rambachſches 1742 (Geyſer). Lauſitzer 1753 (Grunewald, gedruckt in Zittau).
Lippe: Lemgoer 1710. 1773. Schaumburger 1804.
Mecklenburg: Mecklenburgiſches 1780 (gedr. zu Roſtock). Roſtockſches 1759. Wismarſches 1759.
Oldenburg: 1791.
Oeſterreich: Wiener 1810 (Wächter).
Pfalz: Churpfälzer 1786. Zweibrücker 1746.
Pommern: Pommerſches 1776 (gedr. in Stargard). Colberger 1785 (Steffen). Stargarder 1727 (Gericke). Stettiner 1722. 1726.
Preußen: Preußiſches 1730 (Carſtedt). 1781. Danziger 1778 (Heller). Elbinger 1769. Königsberger 1731 (Rogall). 1739 (Schulz). 1753 (Quandt). 1799.

Reichsſtädte: Augsburger 1759. Bremer 1767. 1755 (Domkirche). 1778 (ebenſ.). Frankfurter 1753 (Hottinger). 1789 (Moſche). Hamburger 1758. 1803 (reform.). Lübecker 1703. Nördlinger 1783 (Trötſchl). Nürnberger 1727. 1769.
Reuß: Ebersdorfer 1745.
Sächſiſch-Thüringiſche Lande: Altenburger 1775 (Rebel). Chemnitzer (1727). Für die Churfürſtl. Häuſer 1676. Churfürſtl. Thüringiſches 1788 (gedr. in Langenſalza). Colditzer 1724 (Rochlitz). Delitziſches 1817. Dresdner 1739 (Marperger). Eiſenacher 1727. Eiſenberger 1770. Hildburghäuſer 1738. Jenaiſches? Langenſaltzer? Leipziger 1724 (Scriver). 1729 (Vopelius). 1740 (Hofmann). Merſeburger 1716 (Philippi). 1735 (Heppe). Naumburger 1717 (Schamelius). 1807. Querfurth-Heldrungiſches 1770. Schönburger 1742 (Schulze). Torgauer 1747. 1770. Weimariſches 1766. Wittenberger 1797. Zwickauer 1736 (Schuſter). Zeitzer 1752 (Schulze).
Halberſtädter 1753. Halliſches 1704 (Freilinghauſen) neue Aufl. 1714. 1741. 1775. 1817. — 1745. 1790. 1795. 1818. Magdeburger 1738 (Steinmetz), Anhang dazu 1786. — 1811 (Wangerow). 1767 (Kloſterbergiſches). 1775. 1787 (reform.). Quedlinburger 1765 (Danneil). 1812 (Hermes). Wernigeroder 1752. 1800.
Schleſien: Schleſiſches 1727 (gedr. in Breslau). 1813 (Scherer; gedr. Breslau und Jauer). Breslauer 1752 (Burg). Glogauer 1764 (Loebin). Jauerſches? neue Aufl. 1818. Liegnitzer 1753 (Krauſe). 1805. Saganer 1803 (7. Aufl.). Waldauer 1783.
Waldeck: Waldecker 1733. 1791.
Weſtphalen: Cleve-Jülich-Bergſches 1784 (Kruimel). 1785 (gedr. Weſel). 1786. Cleviſches 1701 (gedr. Weſel). Elberfelder 1824 (unirt). Herforder 1750. Mindner 1771. Ravensberger 1715.
Wirtemberg: Wirtembergiſches 1779. Rothenburger 1760.

2. Geſangbücher der Brüdergemeinde.

Herrnhutſches 1735. Hennersdorf-Barthelsdorfſches 1767. Allgemeines Geſangbuch der Brüdergemeinde: Gnadau 1824.

3. Geſangbücher deutſch-evangeliſcher Gemeinden außer den deutſchen Landen.

Dänemark: Kopenhagner 1782. 1804.
Holland: Amſterdamer 1716.
Polen: Thorner 1791. Warſchauer 1801 (Schmidt).
Rußland: Petersburger 1783 (Reimbott). Rigiſches 1664 (Brever).
Schweiz: Baſeler 1747.

II. Privatſammlungen geiſtlicher Lieder.

1. Allgemeine.

Von: Baumgarten, Boyſen, Goßner, Harms, Kanne, Kocher, Krüger, Lampe, Olearius, Rambach, Schelhorn, Schulze, Splittegarb, Steinbart, Sturm, Teller, Terſteegen, Waldau, Wilhelmi, Zinzendorf.

Desgleichen ohne Verfaſſer, gedruckt in: Baſel 1831 (v. Raumer), Berlin (Schleiermacher: Reihe einzelner Blätter), Brandenburg 1765, Cöthen 1733, Erfurt 1777, Frankfurt und Leipzig 1773, Göttingen 1788, Magdeburg 1785, Wernigerode 1753, 1812 (Stimmen aus Zion), Zürich 1826.

2. Für beſondere Zwecke.

Für Schulen: Altona 1812. Kämpfe und Wokenius 1797; Niemeyer 1783; Potsdamer (Waiſenhaus) 1795; Streſow 1785; Wilmſen 1805.
Für Bibel- und Miſſionsvereine: Zionsharfe 1827 (v. Krummacher). Nürnberg 1828.
Für Soldaten: Halle 1766 (Garniſon); Potsdam 1780 u. ſp.
Für Kranke: ohne Druckort, 1766. Leipz. 1789. Schwabach und Leipz. 1771.
Begräbnißlieder: Kluge 1747. Züllichau 1780.

III. Geiſtliche Lieder.

Von: (Albertini), Arndt, Bendelin, Bogatzky, Brambey, Cramer, Danneil, Döring, Elmenhorſt, Förſter, Frohberger, Funck, Garve, Gellert, Paul Gerhard, Fr. v. Gersdorf, Gregor, Hanſtein, Heeren, Hempel, Kempe, Lampe, Lavater, Fr. Carl v. Moſer, Münter, J. Neander, E. F. Neander, Charlotte Nebel, Oswald, v. Pfeil, Rechenberg, Reiber, Röling, Reichel, Riſt, Schink, Schlegel, Schmolke, Schöner, Stark, Streſow, Terſteegen, Ulber, Wediger, Wiehe, Wigand, Woltersdorf, Zerrenner, Zinzendorf.

Berichtigung.

Berichtigungen.

Seite	Spalte	Zeile	
11	2	25	tilge das Fragezeichen.
24	2	8	lies Weiſe: Der Tag iſt hin, mein Jeſu.
38	2	26	ſtatt dann lies denn.
85	2	9	v. u. lies Weiſe: Kommt her zu mir, ſpricht.
95	2		ſtatt bald lies ſchon.
117	2	17	v. u. lies Weiſe: Gott ſei Dank durch alle Welt.
131	1	6	v. u. lies Weiſe: O du Liebe meiner Liebe.
139	2	9	ſtatt die lies: du.
144	1	7	ſetze hinter wegnähme ein Punkt.
190	1	16	lies Weiſe: Wie groß iſt des Allmächtgen Güte.
309	1	24	ſtatt litt lies bitt.
324	2	32	ſtatt: das ewig iſt ins Himmelsſaal, l. das ewig iſt, ins Himmels Saal.
325	1	34	ſtatt: ſo wirſt Früchte bringen l. ſo wirſt du Früchte bringen.
330	1	40	ſtatt: der du allein l.: das du allein.
349	1	22	ſtatt: heißt dir auch heilig ſein l.: heißt dich auch heilig ſein.
359	1		Ueber Nr. 658 ſetze die Ueberſchrift: Chriſti Leiden.
418		4	ſtatt K lies k.
476		11	ſtatt G lies g.
578	2	7	v. unten, ſtatt: der ſchnelle l.: der ſchmale.
809	1	19	ſtatt: ſo bin Gott und Menſchen lieb l.: So bin ich Gott und Menſchen lieb.
856		29	iſt unter Luthers Liedern nachzutragen Nro. 118. Vom Himmel kommt der ſtarke Held: welches jedoch von dem Regierungs- und Conſiſtorial-Director Wagner zu Hildburghauſen, Herausgeber des Hildburghäuſer Geſangbuches (1807) verändert iſt.
914	1	9	ſtatt: 444 l. 440.

Berichtigungen.

Im Lieder-Regiſter bei:
Chriſtus unſer Haupt und König: lies 207, 264 ſtatt 261.
Dank, ewig Dank ſei Deiner Liebe: l. 253 ſt. 249.
Er kommt, er kommt der ſtarke Held: l. 261 ſt. 258.
Es iſt noch eine Ruh vorhanden. Auf: l. 222 ſt. 221.
Lob, Ehre, Preis und Dank ſei Dir l. 218 ſt. 249.
Mein Heiland ſich die ſtatt Die.
In der Vorrede:
Seite XXVI Zeile 12 ſtatt vor lies von.
„ LXIV „ 2 ſtatt Nachricht lies Nachſicht.

Lieder

für den

öffentlichen Gottesdienſt.

Erſte Abtheilung.

Morgen- und Abendlieder.

I. Morgenlieder.

A. Sonntägliche Morgenlieder.

1.

Bauet euch zum geiſtlichen Hauſe und zum heiligen Prieſterthum:
Zu opfern geiſtliche Opfer, die Gott angenehm ſind durch Jeſum Chriſtum.

Eigene Weiſe.

1. Beſchwertes Herz, leg ab die Sorgen,
Erhebe dich, gebeugtes Haupt,
Es kommt der angenehme Morgen,
Da Gott zu ruhen hat erlaubt,
Da Gott zu ruhen hat befohlen
Und ſelbſt die Ruhe eingeweiht;
Auf! auf! Du haſt vorhin viel Zeit
Dem Dienſt des Herren abgeſtohlen.

2. Auf! laß Aegyptens eitles Weſen,
Die Stoppeln und die Ziegel ſtehn,
Du ſollſt bethautes Manna leſen,
Und in des Herren Tempel gehn,
Ihm zu bezahlen deine Pflichten,
Und zur Vermehrung ſeines Ruhms
Die Werke deines Prieſterthums
In tiefſter Andacht zu verrichten.

3. Mein Gott, ich bin vor dir erſchienen
Und gebe auf dein Winken acht:
Wie kann ich dir gefällig dienen,
Wenn mich dein Geiſt nicht tüchtig macht?
Wie wird mein Herz in dir erfreuet,
Wenn er nicht ſtillt der Sünden Qual?
Wie bet ich, wenn er meine Schal
Mit reichem Weihrauch nicht beſtreuet?

4. Kann meine Harfe lieblich klingen,
Wenn ſie dein Finger nicht berührt?
Kann ich die düſtre Nacht durchdringen,
Wenn dieſer Leitſtern mich nicht führt?
Kann ich dein ſüßes Opfer werden,
Wenn dieſe Flamm nicht in mich fährt,
Und mich in deiner Lieb verzehrt
Und hebet von dem Staub der Erden?

5. Mein Jeſus hat mein Herz ſo theuer
Zu ſeinem Tempel eingeweiht;
Hier iſt dein Heerd, hier iſt dein Feuer,
Die Fülle deiner Herrlichkeit,
Dein Heiligthum, dein Stuhl der Gnade:
Dein Licht und Recht, das Himmelbrod,
Des Geiſtes Frucht, und dein Gebot
Erfüllen dieſe Bundeslade.

6. Wenn ſich des Lebens Werktag enden,
So ruh, von allem Frohndienſt los,
Mein Geiſt in deinen Vaterhänden,
Mein Leib in ſeiner Mutter Schoß;
Bis beides feiern wird dort oben,
Wo man in ſicherm Frieden ruht,
Nichts denket, redet oder thut,
Als dich zu lieben, dich zu loben.

2.

Wache auf, der du ſchläfſt und ſtehe auf von den Todten:
So wird dich Chriſtus erleuchten.

Weiſe: Nun freut euch lieben Chriſten

1. Wach auf, mein Herz! die Nacht iſt hin,
Die Sonn iſt aufgegangen;
Ermuntre deinen Geiſt und Sinn,
Den Heiland zu umfangen,
Der heute durch des Todes Thür
Gebrochen aus dem Grab herfür,
Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf,
Und ſuch ein neues Leben;
Vollführe deinen Glaubenslauf,
Und laß dein Herz ſich heben
Gen Himmel, da dein Jeſus iſt,
Und ſuch, was droben, als ein Chriſt,
Der geiſtlich auferſtanden.

3. Vergiß nur was dahinten iſt,
Und tracht nach dem was droben,
Damit dein Herz zu jeder Friſt
Zu Jeſu ſei erhoben;
Tritt unter dich die böſe Welt
Und ſtrebe nach des Himmels Zelt,
Wo Jeſus iſt zu finden.

4. Ach mein Herr Jeſu! der du biſt
Von Todten auferſtanden,
Rett uns aus Satans Macht und Liſt
Und aus des Todes Banden,
Daß wir zuſammen insgemein
Zum neuen Leben gehen ein,
Das du uns haſt erworben.

5. Sei hochgelobt in dieſer Zeit
Von allen Gotteskindern,
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen Ueberwindern,
Die überwunden durch dein Blut:
Herr Jeſu, gieb uns Kraft und Muth,
Daß wir auch überwinden.

3.

Ich wache früh auf:
Daß ich rede von deinem Wort.

Weiſe: Gott des Himmels und der Erden.

1. Großer Gott von alten Zeiten,
Deſſen Hand die Welt regiert,
Deſſen Treu auf allen Seiten
Mich von Jugend auf geführt:
Heute weckt des Tages Lauf
Mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach wie lieb ich dieſe Stunden,
Denn ſie ſind des Herren Feſt,
Das mit ſo viel Troſt verbunden,
Da mein Gott mich ruhen läßt,
Und durch ſeinen guten Geiſt
Mir den Weg zum Himmel weiſt.

3. Herr, hab Dank für dieſen Morgen,
Der mir Zeit zum Guten ſchenkt:
Das ſind unſre beſten Sorgen,
Wenn der Menſch an Gott gedenkt,
Und von Herzen bet und ſingt,
Daß es durch die Wolken dringt.

4. Was iſt ſchöner, als Gott dienen,
Was iſt ſüßer, als ſein Wort,
Da wir ſammeln, wie die Bienen,
Und den Honig tragen fort:
Selig iſt, wer Tag und Nacht
Alſo nach dem Himmel tracht.

5. O mein Gott, ſprich ſelber Amen,
Denn wir ſind dein Eigenthum:
Alles preiſe deinen Namen,
Alles mehre deinen Ruhm,
Bis es künftig wird geſchehen,
Daß wir dich im Himmel ſehen.

4.

Gott ſei uns gnädig und ſegne uns:
Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten.

Weiſe: Meinen Jeſum laß ich nicht.

1. Licht von Licht, erleuchte mich
Bei dem frühen Tageslichte,
Gnadenſonne, ſtelle dich
Vor mein muntres Angeſichte:
Wohne mir mit Glanze bei,
Daß mein Sabbath fröhlich ſei.

2. Brunnquell aller Seligkeit,
Laß mir deine Ströme fließen,
Mache ſelbſt mein Herz bereit
Deiner Gnade zu genießen:
Streu das Wort mit Segen ein,
Laß es hundertfrüchtig ſein.

3. Zünde ſelbſt das Opfer an,
Das auf meinen Lippen lieget:
Sei mir Weisheit, Licht und Bahn,
Daß kein Irrthum mich betrüget,
Und kein fremdes Feuer brennt,
Welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit
Heilig, heilig, heilig ſingen,
Und mich in die Ewigkeit
Mit des Geiſtes Flügel ſchwingen:
Gieb mir einen Vorſchmack ein,
Wie es mag im Himmel ſein.

5. Ruh in mir und ich in dir,
Bau ein Paradies im Herze;
Offenbare dich doch mir,
Und geuß meiner Andacht Kerze
Immer neues Oele zu,
O du Liebesflamme du!

6. Dieſer Tag ſei dir geweiht;
Weg mit allen Eitelkeiten!
Ich will deiner Herrlichkeit
Einen Tempel zubereiten;
Nichts ſonſt wollen, nichts ſonſt thun,
Als in deiner Liebe ruhn.

5.

Dieſer Tag iſt heilig dem Herrn:
Denn Chriſtus iſt auferſtanden und wieder lebendig worden.

Weiſe: Auf auf, mein Herz.

1. Heut iſt dein Tag vorhanden,
In welchem du, o Held,
Vom Tode biſt erſtanden,
Da du den Feind gefällt:
Nun ruhet nach dem Streit
Die ganze Chriſtenheit;
Ach ſchick uns auch nur zu
Die ſüße Sabbathsruh.

2. Heut haſt du, unſre Sonne,
Aus deiner Todes Nacht,
Zu unſrer Freud und Wonne,
Den hellen Tag gebracht:
Ach leucht auch in uns ein
Mit deinem hellen Schein;
In deiner Liebe Glut
Durchdringe Herz und Muth.

6.

Chriſtus, vom Tode auferſtanden, trat zu ſeinen Jüngern:
Und ſprach zu ihnen: „Friede ſei mit Euch!“

Weiſe: Wir ſingen dir, Immanuel.

1. O du, der einſt im Grabe lag,
Herr, heilig ſei uns dieſer Tag:
An dieſem Tage gingeſt du
Verklärt aus deiner Todesruh.

2. Wie unausſprechlich war entzückt
Die Schaar, die näher dich erblickt!
O möchten, Chriſtus, wir uns dein,
Gleich deinen Jüngern herzlich freun!

3. Du lebſt und lebſt für uns, und biſt
Auch unſer, unſer Jeſus Chriſt:
Du ſiehſt und hörſt uns, ſingen wir,
Und unſer Loblied dringt zu dir.

4. Und von dem Himmel rufeſt du
Im Geiſt auch unſern Herzen zu:
Ihr Kindlein, Friede ſei mit euch,
Auch euer iſt mein himmliſch Reich!

5. Vergäßen wir nur deiner nicht,
Nur Luſt wär uns die ſchwerſte Pflicht:
Du lebſt für uns; o glaubten wir,
Wir lebten und wir ſtürben dir!

6. Drum ſend uns, Jeſus, deinen Geiſt
Der ſtets an dich uns denken heißt;
Sei immer nah uns, Jeſus Chriſt,
Der du vom Tod erſtanden biſt.

B. Allgemeine Morgenlieder.

7.

Herr, laß mir deine Hand beiſtehn: Denn ich habe erwählet deine Befehle.

Weiſe: Vom Himmel hoch da komm ich.

1. Es kommt daher des Tages Schein,
O Brüder, laßt uns dankbar ſein
Dem milden Gott, der uns die Nacht
Bewahret gnädig und bewacht.

2. Ihm laßt uns flehen insgemein
Mit einem Sinn, einmüthig ſein,
Daß er uns heut in ſeiner Huld
Behält, nicht denket unſrer Schuld.

3. O ſtarker Gott von Ewigkeit,
Der du uns aus Barmherzigkeit
Mit deiner großen Kraft und Macht
Beſchützet haſt in dieſer Nacht:

4. Send uns von deinem Himmelsthron
Dein Gnad und Hülf durch deinen Sohn:
Steh du der Seele kräftig bei,
Daß vor dem Feind ſie ſicher ſei.

5. Ach Herre Gott, nimm unſer wahr,
Bleib unſer Wächter immerdar;
Sei unſer Schutz und ſtarker Held,
Der mit uns ziehet in das Feld.

6. Wir opfern Wort und That und Sinn
In deinen heilgen Willen hin,
Daß unſre Werk, in deinem Muth
Vollführt, befunden werden gut.

7. Durch Chriſtum nimm dieß Opfer an,
Der für uns hat genug gethan:
Hilf, daß dein Gab wir immermehr
Genießen, Herr, zu deiner Ehr.

8.

Herr, unſer Herrſcher, wie herrlich iſt dein Name in allen Landen: Da man dir danket im Himmel.

Eigene Weiſe.

1. Der Tag vertreibt die finſtre Nacht:
Ihr Chriſten, ſeid munter und wacht,
Preiſet Gott den Herren.

2. Die Engel ſingen immerdar,
Und loben Gott mit großer Schaar,
Der alles regieret.

3. Der Himmel, die Erd und das Meer
Geben dem Herren Lob und Ehr,
Thun ſein Wohlgefallen.

4. Alles was je geſchaffen ward,
Ein jeglich Ding nach ſeiner Art
Preiſet ſeinen Schöpfer.

5. Ei nun, Menſch, du edle Natur,
O du vernünftge Creatur
Sei nicht ſo verdroſſen!

6. Gedenk, daß dich dein Herr und Gott
Zu ſeinem Bild erſchaffen hat,
Daß du ihn erkenneſt,

7. Und lieb habeſt aus Herzensgrund,
Bekenneſt auch mit deinem Mund,
Sein alſo genießeſt.

8. Weil du nun ſeinen Geiſt gekoſt,
Und ſeiner Gnad genoſſen haſt,
So dank ihm von Herzen.

9. Sei munter, bet mit Fleiß und wach,
Sieh, daß du ſtets in deiner Sach
Treu erfunden werdeſt.

10. Du weißt nicht, wenn der Herre kömmt,
Denn er dir keine Zeit beſtimmt,
Sondern ſtets heißt wachen.

11. So üb dich nur in ſeinem Bund,
Lob ihn mit Herzen, That und Mund,
Rühm ſeine Wohlthaten.

12. Sprich: o Vater in Ewigkeit,
Ich dank dir aller Gütigkeit,
Die du mir erzeiget,

13. Durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn,
Welchem ſammt dir im höchſten Thron
All Engel lobſingen.

14. Hilf, Herr, daß ich dich gleicherweis
Von nun an allzeit lob und preis
In Ewigkeit. Amen.

9.

Der Herr iſt meines Lebens Kraft:
Vor wem ſollte mir grauen?

Weiſe: Chriſte du Beiſtand (alte lateiniſche).

1. An dieſem Morgen wollen wir dich loben,
Gott unſer Vater in dem Himmel droben:
Was du für Gnade ſtets uns thuſt beweiſen,
Wollen wir preiſen.

2. Du haſt ans Licht der Welt uns laſſen kommen
Und durch die Tauf in dein Reich aufgenommen,
Du läſſeſt uns in deinem Sohn entbinden
Von Schuld und Sünden.

3. Durch deinen Geiſt du uns ſo wohl regiereſt,
Strafſt, unterweiſt, erhältſt und herrlich ziereſt,
Auf daß wir feſt im Kreuz ohn alles Grauen
Dir können trauen.

4. Du haſt uns allzeit väterlich ernähret,
Was wir bedurft uns immerdar beſcheret,
Und wenn uns Noth und Unglück hat berühret,
Bald draus geführet.

5. Jetzt haſt du auch durch deine Engelſchaaren
Uns laſſen all in dieſer Nacht bewahren:
O Herr, wollſt ferner über uns fort walten
Und uns erhalten.

6. Hilf, daß wir ſtets, wie zuſteht frommen Chriſten,
Rein bleiben von der Welt und ihren Lüſten:
Nicht unſern, Herr, nur deinen heilgen Willen
Laß uns erfüllen.

7. Daß Freud und Glück wir lernen fromm zu tragen,
Im Kreuz und Leiden nimmermehr verzagen,
In treuem Kampf das ewge Kleinod finden
Und überwinden.

8. Alſo wird irdiſch ſchon zum ewgen Weſen
Der Geiſt vom Elend dieſer Welt geneſen,
Und ewig dort nach dieſem kurzen Leben
Bei Chriſto ſchweben.

9. Das hilf uns, Vater, der du mit dem Sohne
Und heilgem Geiſt regierſt in Einem Throne,
Was wir in Chriſti Namen jetzt begehret,
Werd uns gewähret.

10.

Herr, frühe wolleſt du meine Stimme hören:
Frühe will ich mich zu dir ſchicken und darauf merken.

Weiſe: Mein Gott, ich danke herzlich dir.

1. Das walt Gott Vater und Gott Sohn,
Gott heilger Geiſt ins Himmels Thron:
Man dankt dir, eh die Sonn aufgeht,
Wenns Licht anbricht, man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen Morgen früh
In rechter Andacht meine Knie,
Und ruf zu dir mit heller Stimm:
Dein Ohren neig, mein Red vernimm.

3. Ich rühm von Herzen deine Güt,
Weil du mich gnädig haſt behüt,
Daß ich nun hab die finſtre Nacht
In Ruh und Friede zugebracht.

4. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut
Nimm mich auch dieſen Tag in Hut,
Laß deine lieben Engelein
Mein Wächter und Gefährten ſein.

5. Dein Geiſt mein Leib und Seel regier
Und mich mit ſeinen Gaben zier,
Er führ mich heut auf rechter Bahn,
Daß ich was Guts vollbringen kann.

6. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand,
Daß ich, vom Uebel abgewandt,
Mein Seel mit Sünden nicht beſchwer
Und mein Gewiſſen nicht verſehr.

7. Mein Aus- und Eingang heut bewahr,
Daß mir kein Uebel widerfahr:
Behüte mich vor böſem Tod
Und hilf mir, wo mir Hülf iſt noth.

8. Amen, o mein Herr Jeſu Chriſt,
Der du für mich geſtorben biſt,
Gieb aus Gnaden nach dieſer Zeit
Die ewge Freud und Seligkeit.

11.

Herr, du erleuchteſt meine Leuchte:
Der Herr mein Gott macht meine Finſterniß Licht.

Eigene Weiſe.

1. O Licht geboren aus dem Lichte,
O Sonne der Gerechtigkeit,
Du ſchickſt uns wieder zu Geſichte
Die angenehme Morgenzeit:
Drum will uns gehören,
Dankbarlich zu ehren
Solche deine Gunſt:
Gieb auch unſern Sinnen,
Daß ſie ſehen können
Deiner Liebe Brunſt.

2. Laß deines Geiſtes Morgenröthe
In unſern dunkeln Herzen ſein,
Daß ſie mit ihren Stralen tödte
Der eitlen Werke kalten Schein:
Siehe, Herr, wir wanken,
Thun und auch Gedanken
Gehn auf falſcher Bahn:
Du wollſt unſerm Leben
Deine Sonne geben,
Daß es wandeln kann.

3. Verknüpfe mit des Friedens Bande
Der armen Kirche ſchwache Schaar,
Nimm weg von unſerm Vaterlande
Verfolgung, Trübſal und Gefahr:
Laß uns ruhig bleiben
Unſern Lauf zu treiben
Dieſe kleine Zeit,
Bis du uns wirſt bringen,
Wo man dir ſoll ſingen
Lob in Ewigkeit.

12.

Siehe ich ſende einen Engel vor dir her:
Der dich behüte auf dem Wege.

Eigene Weiſe (neue von R.).

1. Der ſchöne Tag bricht an,
Die Nacht iſt abgethan,
Die Finſterniß vergangen:
Laß uns dein Licht umfangen,
Du unſre Sonn und Leben,
Der Welt zum Heil gegeben!

2. Befiehl der Engel Schaar,
Daß ſie uns heut bewahr:
Wenn du die Hand ausſtreckeſt
Und uns damit bedeckeſt;
So muß ſammt unſern Sünden
Das Uebel von uns ſchwinden.

3. Laß uns in deiner Hut
Das thun, was recht und gut,
Und gleich als Kinder leben,
Die dir ſich ganz ergeben,
In deinen Wegen gehen
Und feſt im Glauben ſtehen.

4. Befällt uns Kreuz und Noth,
So hilf, du treuer Gott,
Daß wir in allen Stücken
Uns drein geduldig ſchicken:
Denn dir nicht widerſtreben
Iſt ja das beſte Leben.

5. Gieb Speis und Trank dem Leib,
Daß er bei Kräften bleib,
Und ſoll die Seele ſcheiden,
So ſeis zu deinen Freuden,
Daß wir auf deinen Namen
Getroſt hinfahren. Amen.

13.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen:
Von welchen mir Hülfe kommt.

Eigene Weiſe.

1. Wenn ich in Angſt und Noth mein Augen heb empor
Zu deinen Bergen, Herr, mit Seufzen und mit Flehen,
So reichſt du mir dein Ohr,
Daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kommt, o treuer Gott, von dir,
Der du das Firmament und Erdreich haſt gegründet:
Kein Menſch kann helfen mir,
Vor deinem Gnadenthron allein man Rettung findet.

3. Du ſchaffeſt, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kann,
Du leiteſt ſelber mich auf allen meinen Wegen,
Und zeigeſt mir die Bahn,
Wenn mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du Hüter Israel, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht,
Dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben,
Die ſich in deine Pflicht
Zur Kreuzfahn durch dein Blut, o Jeſu, laſſen ſchreiben.

5. Herr, ſegne meinen Tritt, wo ich geh aus und ein:
Auch alles was ich red und thu, laß wohl gelingen
Und dir befohlen ſein:
So kann ich meinen Lauf hier ſeliglich vollbringen.

6. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh,
So hilf, daß ich in dir fein ſanft von hinnen ſcheide,
Und fröhlich aufers teh:
Dann führe mich hinauf in deine Wonn und Freude.

14.

Der Herr iſt mein Licht und mein Heil:
Vor wem ſollt ich mich fürchten?

Weiſe: Herr Jeſu Chriſt, wahr Menſch und Gott.

1. O heilige Dreifaltigkeit,
O hochgelobte Einigkeit,
Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt,
Heut dieſen Tag mir Beiſtand leiſt.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr,
Daß mir kein Böſes widerfahr,
Und mich der Satan nicht verletz,
Noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick,
Des Sohnes Weisheit mich erquick,
Des heilgen Geiſtes Glanz und Schein
Erleucht mein's finſtern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, ſteh mir kräftig bei,
O mein Erlöſer, hilf mir frei,
O Tröſter werth, weich nicht von mir,
Mein Herz mit werthen Gaben zier.

5. Herr, ſegne und behüte mich,
Erleuchte, Herr, mich gnädiglich,
Herr, heb auf mich dein Angeſicht
Und deinen Frieden auf mich richt.

15.

Ich will ſchauen dein Antlitz in Gerechtigkeit:
Ich will ſatt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Eigene Weiſe.

1. Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und heilger Geiſt,
Der es Tag und Nacht läßt werden,
Sonn und Mond uns ſcheinen heißt,
Deſſen ſtarke Hand die Welt
Und was drinnen iſt, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieſer Nacht

Vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen
Haſt behütet und bewacht,
Daß des böſen Feindes Liſt
Mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden
Jetzt mit dieſer Nacht vergehn,
O Herr Jeſu, laß mich finden
Deine Wunden offen ſtehn,
Da alleine Hülf und Rath
Iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem Morgen
Geiſtlich auferſtehen mag,
Und für meine Seele ſorgen,
Daß, wenn nun dein großer Tag
Uns erſcheint und dein Gericht,
Ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite
Meinen Gang nach deinem Wort:
Sei und bleibe du auch heute
Mein Beſchützer und mein Hort:
Nirgends als von dir allein
Kann ich recht bewahret ſein.

6. Meinen Leib und meine Seele
Sammt den Sinnen und Verſtand,
Großer Gott, ich dir befehle
Unter deine ſtarke Hand:
Herr mein Schild, mein Ehr und Ruhm,
Nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende,
Der des böſen Feindes Macht,
Liſt und Anſchläg von mir wende,
Und mich halt in guter Acht,
Der auch endlich mich zur Ruh
Trage nach dem Himmel zu.

16.

Lobet den Herrn alle ſeine Werke an allen Orten ſeiner Herrſchaft:
Lobe den Herrn meine Seele.

Weiſe: Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern.

1. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern
Vom Firmament des Himmels fern!
Die Nacht iſt nun vergangen,
All Creatur macht ſich herfür
Des edlen Lichtes Pracht und Zier
Mit Freuden zu empfangen:
Was lebt,
Was ſchwebt
Hoch in Lüften, Tief in Klüften, Läßt zu Ehren
Seinem Gott ein Danklied hören.

2. Drum, o mein Herz, dich auch aufricht,
Erheb dein Stimm und ſäume nicht
Dem Herrn dein Lob zu bringen.
Denn, Herr, du biſt's, dem Lob gebührt,
Deß Ruhm niemals vollendet wird,
Den man läßt innig klingen
Mit Fleiß
Dank, Preis,
Freudenſaiten, Daß von weiten Man kann hören
Dich, o meinen Heiland, ehren.

3. Ich lag in ſtolzer Sicherheit,
Sah nicht, mit was Gefährlichkeit
Ich dieſe Nacht umgeben:
Des Teufels Liſt und Büberei,
Die Höll, des Todes Tyrannei
Stund mir nach Leib und Leben,
Daß ich
Schwerlich
Wär entkommen Und entnommen Dieſen Banden,
Wenn du mir nicht beigeſtanden.

4. Allein, o Jeſu, meine Freud
In aller Angſt und Traurigkeit,
Du haſt mich heut befreiet,
Du haſt der Feinde Macht gewehrt,
Mir Schutz und ſanfte Ruh beſchert,
Des ſei gebenedeiet!
Mein Muth,
Mein Blut
Soll nun ſingen, Soll nun ſpringen,
All mein Leben
Soll dir Dankeslieder geben.

5. O mein Herr, ſüßer Lebenshort,
Laß ferner deine Gnadenpfort
Mir heut auch offen bleiben:
Sei meine Burg und feſtes Schloß,
Und laß kein feindliches Geſchoß
Daraus mich immer treiben:

Stell dich
Für mich
Hin, zu kämpfen Und zu dämpfen Pfeil und Eiſen,
Wenn der Feind will Macht beweiſen.

6. Geuß deiner Gnade reichen Stral
Auf mich vom hohen Himmelsſaal,
Mein Herz in mir erneue:
Dein guter Geiſt mich leit und führ,
Daß ich nach meines Stands Gebühr
Zu thun mich innig freue.
Gieb Rath
Und That,
Laß mein Sinnen Und Beginnen Stets ſich wenden,
Seinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kanns anders ſein,
Wo nicht, ſo geb ich mich darein,
Und will nicht widerſtreben.
Doch komm, o ſüßer Morgenthau,
Mein Herz erfriſch, daß ich dir trau,
Und bleib im Kreuz ergeben,
Bis ich
Endlich
Nach dem Leiden Zu den Freuden Werd erhoben,
Da ich dich will ewig loben.

8. Indeß, mein Herze ſing und ſpring,
In allem Kreuz ſei guter Ding,
Der Himmel ſteht dir offen;
Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein,
Denk, daß die liebſten Kinder ſein
Allzeit das Kreuz betroffen:
Drum ſo
Sei froh,
Glaube feſte, Daß das Beſte, So bringt Frommen,
Wir in jener Welt bekommen.

17.

Lobe meine Seele den Herrn:
Der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Eigene Weiſe (alte lateiniſche).

1. Lobet den Herren, alle die ihn ehren,
Laßt uns mit Freuden ſeinem Namen ſingen
Und Preis und Dank zu ſeinem Altar bringen:
Lobet den Herren!

2. Der unſer Leben, das er uns gegeben,
In dieſer Nacht ſo väterlich bedecket,
Und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket:
Lobet den Herren!

3. O treuer Hüter, Brunnen aller Güter,
Ach laß doch ferner über unſer Leben
Bei Tag und Nacht dein Hut und Güte ſchweben:
Lobet den Herren!

4. Gieb daß wir heute, Herr, durch dein Geleite
Auf unſern Wegen ungehindert gehen,
Und überall in deiner Gnade ſtehen:
Lobet den Herren!

5. Treib unſern Willen dein Wort zu erfüllen,
Lehr uns verrichten heilige Geſchäfte,
Und wo wir ſchwach ſind, da gieb du uns Kräfte:
Lobet den Herren!

6. Richt unſre Herzen, daß wir ja nicht ſcherzen
Mit deinen Strafen, ſondern fromm zu werden
Vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden:
Lobet den Herren!

7. Herr, du wirſt kommen, und all deine Frommen,
Die ſich bekehren, gnädig dahin bringen,
Da alle Engel ewig, ewig ſingen:
Lobet den Herren,

18.

Da ich den Herrn ſuchte, antwortete er mir:
Und errettete mich aus aller meiner Furcht.

Eigene Weiſe.

1. Wach auf, mein Herz, und ſinge
Dem Schöpfer aller Dinge,

Dem Geber aller Güter,
Dem frommen Menſchenhüter.

2. Hennt als die dunkeln Schatten
Mich ganz umgeben hatten,
Bedeckteſt du mich Armen
Mit göttlichem Erbarmen.

3. Du ſprachſt: mein Kind, nun liege
Troz dem, der dich betrüge;
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
Du ſollſt die Sonne ſchauen.

4. Dein Wort, Herr, iſt geſchehen,
Ich kann das Licht noch ſehen,
Von Noth bin ich befreiet,
Dein Schuz hat mich erneuet.

5. Du willſt ein Opfer haben,
Hier bring ich meine Gaben;
Mein Weihrauch und mein Widder
Sind mein Gebet und Lieder.

6. Die wirſt du nicht verſchmähen,
Du kannſt ins Herze ſehen,
Und weißt wohl, daß zur Gabe
Ich ja nichts beſſers habe.

7. So wollſt du nun vollenden
Dein Werk an mir, und ſenden,
Der mich an dieſem Tage
Auf ſeinen Händen trage.

8. Sprich ja zu meinen Thaten,
Hilf ſelbſt das Beſte rathen,
Den Anfang, Mittel, Ende,
Ach Herr, zum Beſten wende.

9. Mit Segen mich beſchütte,
Mein Herz ſei deine Hütte,
Dein Wort ſei meine Speiſe,
Bis ich gen Himmel reiſe.

19.

Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehn:
Und Freude dem frommen Herzen.

Eigene Weiſe.

1. Die goldne Sonne
Voll Freud und Wonne
Bringt unſern Gränzen
Mit ihrem Glänzen
Ein herzerquickendes liebliches Licht.
Mein Haupt und Glieder
Die lagen danieder,
Aber nun ſteh ich,
Bin munter und fröhlich,
Schaue den Himmel mit meinem Geſicht.

2. Mein Auge ſchauet,
Was Gott gebauet
Zu ſeinen Ehren,
Und uns zu lehren,
Wie ſein Vermögen ſei mächtig und groß,
Und wo die Frommen
Dann ſollen hinkommen,
Wenn ſie mit Frieden
Von hinnen geſchieden
Aus dieſer Erden vergänglichem Schoß.

3. Laſſet uns ſingen,
Dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben;
Was wir nur haben,
Alles ſei Gotte zum Opfer geſetzt:
Die beſten Güter
Sind unſre Gemüther;
Dankbare Lieder
Sind Weihrauch und Widder,
An welchen er ſich am meiſten ergötzt.

4. Abend und Morgen
Sind ſeine Sorgen:
Segnen und mehren,
Unglück verwehren
Sind ſeine Werke und Thaten allein:
Wenn wir uns legen,
So iſt er zugegen
Wenn wir aufſtehen,
So läßt er aufgehen
Ueber uns ſeiner Barmherzigkeit Schein.

5. Alles vergehet,
Gott aber ſtehet
Ohn alles Wanken;
Seine Gedanken,
Sein Wort und Wille hat ewigen Grund:
Sein Heil und Gnaden
Die nehmen nicht Schaden,
Heilen im Herzen
Die tödtlichen Schmerzen,
Halten uns zeitlich und ewig geſund.

6. Gott, meine Krone,
Vergieb und ſchone;
Laß meine Schulden
In Gnad und Hulden
Aus deinen Augen ſein abgewandt:
Sonſten regiere,
Mich lenke und führe,
Wie dir's gefället,
Ich hab geſtellet
Alles in deine Beliebung und Hand.

7. Kreuz und Elende
Das nimmt ein Ende,
Nach Meeres Brauſen
Und Windes Sauſen
Leuchtet der Sonne gewünſchtes Geſicht:
Freude die Fülle
Und ſelige Stille
Hab ich zu warten
Im himmliſchen Garten,
Dahin ſind meine Gedanken gericht.

20.

Bei dem Herrn findet man Hülfe:
Und deinen Segen über dein Volk.

Weiſe: Der lieben Sonne Licht.

1. Auf, Seel! und danke deinem Herrn
Aus reinem Herzensgrunde:
Das helle Licht vertreibt die Stern
In dieſer Morgenſtunde,
Die Sonn entdecket dir
Der Güte Gottes Zier,
Die ſich zu Gottes Kinder Schau
Beſpiegelt in dem Morgenthau.

2. Sprich: Gott, ich bin nicht gnug dazu,
Die Gnade zu erzählen,
Die du durch ſichre Leibesruh
Erzeigt haſt meiner Seelen.
Ich kann nicht zeigen an,
Was du mir Guts gethan,
Nebſt andern, die auch trauen dir,
Und eines Glaubens ſind mit mir.

3. Nun, meiner Seelen Hülf und Schutz,
Ich rühme deine Treue,
Die deinen Kindern kommt zu nutz,
Die alle Morgen neue:
Ich dank herzinniglich,
Daß du ſo gnädig mich
Und auch die Meinen dieſe Nacht
Durch deine Engel haſt bewacht.

4. Gieb, liebſter Gott, daß ferner auch
Ich heute chriſtlich wandle,
Und meiner Pflicht alſo gebrauch,
Daß, was ich thu und handle,
Gereiche mehr und mehr
Zu deines Namens Ehr,
Zu meiner Seelen Heil und Schutz
Und meines Nächſten Dienſt und Nutz.

5. Behüte mich vor alle dem,
Was Leib und Seele kränket,
Hingegen gieb was angenehm,
Was deinen Segen ſchenket.
Wend ab Gefahr und Noth,
Krieg, Hunger, Feur und Tod:
Schickſt du mir aber Kreuz mit zu,
So gieb Geduld, Troſt, Hülf und Ruh.

6. Ich will gern alles nehmen an
Zu Lieb und auch zu Leide,
Weil deine Hand es ändern kann,
Und wenden Leid in Freude:
Dein Herz auf mich gericht?
Kann mich verlaſſen nicht,
Denn wer im Glauben kommt zu dir,
Der iſt geſegnet für und für.

7. Nun dir ſei alles heimgeſtellt,
Seel, Leib, Stand, Gut und Leben,
Mach alles wie es dir gefällt,
Dir hab ich es ergeben:
Bewahre Stadt und Land,
Lehr-, Wehr- und auch Nährſtand,
Erhalte Wort und Sacrament,
Gieb ein vernünftig ſelig End.

8. Mein Herr und Gott, dich laß ich nicht
Dir lieg ich hier zu Füßen,
Bis mir dein Mund den Segen ſpricht,
Der alles kann durchſüßen;
Bis mich dein Himmel tränkt
Und mir viel Guts einſchenkt,
Wenn mich dein ſüßer Gnadengeiſt
Aus meines Jeſu Wunden ſpeiſt.

9. Hierauf nehm ich mit Freuden an,
Was mir iſt anbefohlen,

Dein Geiſt mich führ auf ebner Bahn,
Bis du mich wirſt einholen
Ins ſchöne Paradeis
Zu deinem Lob und Preis:
So iſt der Tag in Gott verbracht,
Anfang und Ende gut gemacht.

21.

Behüte mich wie einen Augapfel im Auge:
Beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.

Eigene Weiſe.

1. O allerhöchſter Menſchenhüter,
Du unbegreiflich höchſtes Gut,
Ich will dir opfern Herz und Muth:
Stimmt an mit mir, gedenkt der Güter,
All ihr Gemüther!

2. Herr, deiner Kraft ich nur zuſchreibe,
Daß ich noch Athem ſchöpfen kann,
Du nimmſt dich gnädig meiner an;
Du Vaterherz mich nicht vertreibe,
Heut bei mir bleibe.

3. Israels Gott, da iſt mein Wille,
Der ſich dir willig untergiebt,
Dich über alles gerne liebt;
Das iſt mein Wunſch in früher Stille,
O Gnadenfülle!

4. Dein Angeſicht mich heilig leite,
Dein Auge kräftig auf mich ſeh,
Ich reiſe, geh, ſitz oder ſteh,
Mich zu der Ewigkeit begleite,
Herr, mich bereite.

5. Laß Seel und Leib, ſo du gegeben,
Stets ſein in deiner Furcht bereit
Als Waffen der Gerechtigkeit,
Auch in dem Tod dir anzukleben,
O Seelenleben!

6. Geſegne mich auf meinen Wegen,
Mein Thun und Laſſen lenke du,
In Unruh bleibe meine Ruh,
Bis ich zuletzt mich werde legen
In Fried und Segen.

22.

Herr, du läſſeſt mich fröhlich ſingen von deinen Werken:
Und ich rühme die Geſchäfte deiner Hände.

Weiſe: Gott des Himmels und der Erden.

1. Jeſu Güte hat kein Ende,
Sie iſt alle Morgen neu,
Das beweiſen Jeſu Hände,
Die da ſchaffen; o der Treu,
Daß ich leb, doch ich nicht hier,
Sondern Chriſtus lebt in mir.

2. Jeſu Hände, die da ſorgen,
Daß auf eine gute Nacht
Folget jetzt ein guter Morgen,
Da man ſieht, wie Gottes Macht
Mich, die Meinen, Hab und Gut,
Hat beſchützt durch Jeſu Blut.

3. Jeſu, dir ſei Dank gegeben
Für die Treue deiner Händ,
Für die Gnade, für das Leben,
Und was ſie mir zugewendt:
Ach zieh von mir bis ins Grab
Dieſe deine Händ nicht ab.

4. Sie ſinds ja, darein gegraben
Steht mein Nam mit deinem Blut,
Die mich ſelbſt bereitet haben,
Mich gekrönt mit Himmelsgut:
Ja ſie ſinds, die bis anitzt
Mich verſorget und beſchützt.

5. Laß ſie weiter mich umfaſſen,
Weil ich ganz ihr eigen bin,
Laß ſie mich, mich ſie nicht laſſen,
Dieſes iſt und bleibt mein Sinn:
Satan, dir entſage ich,
Jeſu, dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich drauf, ihr Jeſus Hände,
Schließt mich in Gott Vaters Herz
Und in Jeſu Blut behende,
In ſein Leiden, Tod und Schmerz:
In des höchſten Tröſters Hand
Schließt mich und die mir verwandt.

7. Seid ihr alles mir in allen,
Meine Hülfe, was ich thu,

Mein Stab, wenn ich bin gefallen,
Mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh,
Meine Freude, wenn ich wach,
Mein Arzt, wenn ich krank und ſchwach.

8. Ach mit Segen ob mir waltet,
Im Gebete ſtärket mich,
In dem Glauben mich erhaltet,
Und daß Gott gefalle ich,
Macht mich Gottes Geiſtes voll,
Leben, leiden, ſterben wohl.

23.

Herr, vor dir iſt Freude die Fülle:
Und liebliches Weſen zu deiner Rechten ewiglich.

Eigene Weiſe.

1. Morgenglanz der Ewigkeit,
Licht vom unerſchöpften Lichte,
Schick uns dieſe Morgenzeit
Deine Stralen zu Geſichte,
Und vertreib durch deine Macht
Unſre Nacht.

2. Deiner Güte Morgenthau
Fall auf unſer matt Gewiſſen:
Laß die dürre Lebensau
Lauter ſüßen Troſt genießen,
Und erquick uns, deine Schaar,
Immerdar.

3. Gieb, daß deiner Liebe Glut
Unſre kalten Werke tödte,
Und erweck uns Herz und Muth
Bei erſtandner Morgenröthe,
Daß wir, eh wir gar vergehn,
Recht aufſtehn.

4. Ach, du Aufgang aus der Höh,
Gieb, daß auch am jüngſten Tage
Unſer Leichnam aufersteh,
Und entfernt von aller Plage
Sich auf jener Freudenbahn
Freuen kann.

5. Leucht uns ſelbſt in jene Welt,
Du verklärte Gnadenſonne:
Führ uns durch das Thränenfeld
In das Land der ſüßen Wonne,
Da die Luſt, die uns erhöht,
Nie vergeht.

24.

Gott ſprach: es werde Licht:
Und es ward Licht! —

Eigene Weiſe (neue von R.).

1. Seele, du mußt munter werden,
Denn der Erden
Blickt hervor ein neuer Tag:
Komm, dem Schöpfer dieſer Stralen
Zu bezahlen,
Was dein ſchwacher Trieb vermag.

2. Deine Pflicht, die kannſt du lernen
Von den Sternen,
Deren Gold der Sonne weicht:
So laß auch vor Gott zerrinnen,
Was den Sinnen
Hier im Finſtern ſchöne däucht.

3. Schau, wie das, was Athem ziehet,
Sich bemühet
Um der Sonnen holdes Licht,
Wie ſich, was nur Wachsthum ſpüret
Freudig rühret,
Wenn ihr Glanz die Schatten bricht.

4. So laß dich auch fertig finden,
Anzuzünden
Deinen Weihrauch, weil die Nacht,
Da dich Gott vor Unglücksſtürmen
Wollen ſchirmen,
Iſt ſo glücklich hingebracht.

5. Bitte, daß er dir Gedeihen
Mag verleihen,
Wenn du auf was Gutes zielſt,
Aber daß er dich mag ſtören
Und bekehren,
Wenn du böſe Regung fühlſt.

6. Denk, daß er auf deinen Wegen
Iſt zugegen,
Daß er allen Sundenwuſt,
Ja die Schmach verborgner Flecken
Kann entdecken,
Und errathen, was du thuſt.

7. Wir ſind an den Lauf der Stunden
Feſt gebunden,
Der entführt, was eitel heißt,
Und der dein Gefäß, o Seele,
Nach der Höhle
Eines Sterbgewölbes reißt.

8. Drum ſo ſeufze, daß mein Scheiden
Nicht ein Leiden,
Sondern ſanftes Schlafen ſei,
Und daß ich mit Luſt und Wonne
Seh die Sonne,
Wenn des Todes Nacht vorbei.

9. Treib indeſſen Gottes Blicke
Nicht zurücke:
Wer ſich ſeiner Huld bequemt,
Den wird ſchon ein frohes Glänzen
Hier bekränzen,
Das der Sonne Glut beſchämt.

10. Kränkt dich etwas dieſen Morgen,
Laß ihn ſorgen,
Der es wie die Sonne macht,
Welche pflegt der Berge Spitzen
Zu erhitzen,
Und auch in die Thäler lacht.

11. Um das, was er dir verliehen,
Wird er ziehen
Eine Burg, die Flammen ſtreut;
Du wirſt zwiſchen Legionen
Engel wohnen,
Die der Satan ſelber ſcheut.

25.

Die Güte des Herrn iſt alle Morgen neu:
Und deine Treue iſt groß.

Weiſe: Nun ſich der Tag geendet hat.

1. Nun ſich die Nacht geendet hat,
Die Finſterniß zertheilt,
Wacht alles, was am Abend ſpat
Zu ſeiner Ruh geeilt.

2. So wachet auf, ihr Sinnen, wacht,
Legt allen Schlaf beiſeit,
Zum Lobe Gottes ſeid bedacht,
Denn es iſt Dankens Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gaſt,
Du theure Seele du,
Die du ſo ſanft geruhet haſt,
Dank Gott für deine Ruh.

4. Wie ſoll ich dir, du Seelenlicht,
Zur Gnüge dankbar ſein?
Mein Seel und Leib iſt dir verpflicht,
Und ich bin ewig dein.

5. Ach deine treue Liebeshand
Hat heunt bei mir gewacht,
Auch allen Schaden abgewandt
In dieſer finſtern Nacht.

6. In deinen Armen ſchlief ich ein,
Drum konnte Satan nicht
Mit ſeiner Liſt mir ſchädlich ſein,
Die er auf mich gericht.

7. Hab Dank, o Jeſu! habe Dank
Für deine Lieb und Treu;
Hilf, daß ich dir mein Lebenlang
Von Herzen dankbar ſei.

8. Gieb deinen Segen dieſen Tag
Zu meinem Werk und That,
Damit ich ſelig ſagen mag:
Wohl dem, der Jeſum hat.

9. Wohl dem, der Jeſum bei ſich führt,
Schließt ihn ins Herz hinein,
So iſt ſein ganzes Thun geziert,
Und er kann ſelig ſein.

26.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes:
Und die Feſte verkündiget ſeiner Hände Werke.

Weiſe: Ich dank dir, lieber Herre.

1. Die Nacht iſt nun vergangen,
Der helle Tag bricht an,
Die Sonn hat angefangen,
Zu laufen ihre Bahn:
Mein Herz ſoll auch aufſteigen,
Und alles was ich bin
Sich zu der Erde neigen
Aus demuthvollem Sinn.

2. Die Himmel all erzählen
Des höchſten Gottes Ehr,
Das Haus der frommen Seelen,
Und aller Engel Heer
Weiſt uns durch ſo viel Sterne
Die überſchöne Pracht,
Auf daß wir hier von ferne
Dahin auch ſein bedacht.

3. Mein, Gott laß mich verachten,
Was irdiſch, eitel iſt,
Und nach dem Himmel trachten
In dieſer Lebensfriſt:
Laß mich den Tag hinbringen
In der Gottſeligkeit,
Und ritterlich durchdringen
Zur ewgen Himmelsfreud.

27.

Erhalte meinen Gang auf deinen Fußſteigen:
Daß meine Tritte nicht gleiten.

Weiſe: Der Tag iſt hin, mein Jeſu.

1. O großer Gott, du ſtarker Menſchenhüter,
Allmächtiger Beſchirmer aller Güter,
Dir dank ich herzlich, daß du dieſe Nacht,
Mich treulich haſt behütet und bewacht.

2. Ach treuer Gott, bewahre mich doch weiter,
Sei du doch dieſen Tag auch mein Geleiter,
Beſchirme mich vor allerhand Gefahr,
Und gnädig mich an Leib und Seel bewahr.

3. Vergieb mir meine Sünd, ſo ich begangen:
Nach deinem Heil, o Herr! trag ich Verlangen:
Gieb, daß ich mich hinfort vor Sünd bewahr,
Und meine Seel nicht ſtürze in Gefahr.

4. Regiere mich durch deinen Geiſt und Gnade,
Damit mir nichts an meiner Seelen ſchade:
Zieh doch mein Herz und Sinn hinauf zu dir,
Nimm mich der Welt, o Gott, und gieb dich mir.

28.

Schaffe in mir Gott ein reines Herz:
Und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt.

Weiſe: O Gott, du frommer Gott.

1. Erſchein, du Morgenſtern,
Leucht hell in mir, o Sonne,
Mein Heiland, wahres Licht,
Beſtändig in mir wohne:
Erwärme du mich ganz
Mit deiner Liebe Schein,
Und bringe lauter Licht
Ins neue Herz hinein.

2. Schaff du mirs neu und rein
Mit dem gewiſſen Geiſte,
Daß ich dir reinen Dienſt
In deiner Liebe leiſte:
Mach deines Lichts mich voll,
Verklär den Vater ganz,
Daß ſeine Liebesbruſt
Mich nähr in reinem Glanz.

3. So laß mich allezeit
In dir beſtändig handeln,
Und nicht in Finſterniß
Noch Heuchelei fortwandeln:
Faß mich mit deiner Hand,
Dein Auge leite mich,
Daß ich dir folge nur,
Und ſeh allein auf dich.

4. Laß mich kein ander Bild
In meine Seel einlaſſen;
Nur dich mein Licht, und Theil,
Zum Licht und Leben faſſen:
Sei du mein einig Wort,
Eröffne mein Gehör,
Und ziehe mich dir nach,
So lauf ich immer ſehr.

29.

Herr, bei dir iſt die lebendige Quelle:
Und in deinem Lichte ſehen wir das Licht.

Weiſe: Chriſtus, der uns ſelig macht.

1. Chriſte, wahres Seelenlicht,
Deiner Chriſten Sonne,
O du klares Angeſicht,
Der Betrübten Wonne:
Deiner Güte Lieblichkeit
Iſt neu alle Morgen,
In dir bin ich recht erfreut,
Darf nicht übrig ſorgen.

2. Wecke mich vom Sündenſchlaf;
Der du biſt das Leben,
Neues Leben in mir ſchaff:
Denn haſt du gegeben
Dieſer Welt das Sonnenlicht,
Welches all erfreuet,
Wirſt du mich ja laſſen nicht
Täglich unerneuet.

3. Ohne Licht ſehn wir kein Licht,
Ohne Gottes Leuchten
Sehn wir nimmer Chriſtum nicht,
Der uns muß befeuchten
Mit dem hellen Himmelsthau
Seiner ſüßen Lehre:
Drum, Herr Chriſte, auf mich ſchau
Und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt,
Freundlich mich anblicke,
Daß mein innerſtes Gemüth
In dir ſich erquicke,
Und die ſüße Himmelsluſt
Mit Begierde ſchmecke:
Sonſten ſei mir nichts bewußt,
So die Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir ſein
Hoffarth, Augenweide;
Fleiſchesluſt und allen Schein,
Jeſu, mir verleide,
Damit ſich die Welt ergötzt
Zu ihr ſelbſt Verderben:
Denn was ſie fürs Beſte ſchätzt,
Machet ewig ſterben.

6. Nun ſo bleibe ſtets mein Licht,
Jeſu, meine Freude,
Bis der frohe Tag anbricht,
Da nach allem Leide
Ich in weißer Kleider Pracht
Freudig werde ſpringen,
Und, daß Gott es wohl gemacht,
Ohn Aufhören ſingen.

30.

Hüter, iſt die Nacht ſchier hin?
Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit.

Weiſe: Seele, du mußt munter werden.

1. Hüter, wird die Nacht der Sünden
Nicht verſchwinden?
Hüter, iſt die Nacht ſchier hin?
Wird die Finſterniß der Sinnen
Bald zerrinnen,
Darin ich verwickelt bin?

2. Möcht ich wie das Rund der Erden
Lichte werden!
Seelenſonne, gehe auf,
Ich bin finſter, kalt und trübe:
Jeſu, Liebe,
Komm, beſchleunige den Lauf.

3. Wir ſind ja im neuen Bunde,
Da die Stunde
Der Erſcheinung kommen iſt,
Und ich muß mich ſtets im Schatten
So ermatten,
Weil du mir ſo ferne biſt.

4. Wir ſind ja der Welt entnommen,
Da du kommen,
Aber ich bin lauter Nacht:
Darum wollſt du mir, dem Deinen,
Auch erſcheinen,
Der nach Licht und Rechte tracht.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke
Ohne Stärke
In der Finſterniß vollziehn?
Wie kann ich die Liebe üben,
Demuth lieben,
Und der Nacht Geſchäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geiſt der Seelen
Sich ſo quälen,
Zünd dein Feuer in mir an:
Laß mich finſtern Wurm der Erden
Helle werden,
Daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben
Mir nicht geben;
Jeſus und ſein heller Schein,
Jeſus muß das Herz anblicken
Und erquicken,
Jeſus muß die Sonne ſein.

8. Nur die Decke vor den Augen
Kann nicht taugen,
Seine Klarheit kann nicht ein:
Wenn ſein helles Licht den Seinen
Soll erſcheinen,
Muß das Auge reine ſein.

9. Jeſu, gieb geſunde Augen,
Die was taugen,
Rühre meine Augen an:
Denn das iſt die größte Plage,
Wenn am Tage
Man das Licht nicht ſehen kann.

31.

Lobe den Herrn meine Seele:
Und vergiß nicht, was Er dir Gutes gethan hat!

Weiſe: O Gott du frommer Gott.

1. O Jeſu, ſüßes Licht,
Nun iſt die Nacht vergangen,
Nun hat dein Gnadenglanz
Aufs neue mich umfangen,
Nun iſt was an mir iſt
Vom Schlafe aufgeweckt,
Und hat ganz in Begier
Zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun,
Mein Gott, für Opfer ſchenken?
Ich will mich ganz und gar
In deine Gnad einſenken,
Mit Leib, mit Seel, mit Geiſt,
Heut dieſen ganzen Tag:
Das ſoll mein Opfer ſein,
Weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein Gott,
Da haſt du meine Seele,
Sie ſei dein Eigenthum,
Mit ihr dich heut vermähle
In deiner Liebeskraft:
Da haſt du meinen Geiſt,
Darinnen wollſt du dich
Verklären allermeiſt.

4. Dir, Herr, ſei auch mein Leib,
Zum Tempel dir ergeben,
Zur Wohnung und zum Haus:
O allerliebſtes Leben,
Ach wohn, ach leb in mir,
Beweg und rege mich,
So hat Geiſt, Seel und Leib
Mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt
Die Kleider angeleget;
Laß meiner Seele ſein
Dein Bildniß eingepräget
Im goldnen Glaubensſchmuck,
In der Gerechtigkeit,
So allen Seelen iſt
Das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jeſu, ſchmücke mich
Mit Weisheit und mit Liebe,
Mit Keuſchheit, mit Geduld
Durch deines Geiſtes Triebe,
Auch mit der Demuth mich
Vor allem kleide an,
So bin ich wohl geſchmückt
Und köſtlich angethan.

7. Laß mir doch dieſen Tag
Stets vor den Augen ſchweben,
Laß dein Allgegenwart
Mich wie die Luft umgeben,
Auf daß mein ganzes Thun
Durch Herz, durch Sinn und Mund
Dich lobe inniglich,
Mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach ſegne was ich thu,
Ja rede und gedenke:
Durch deines Geiſtes Kraft
Es alſo führ und lenke,

Daß alles nur geſcheh
Zu deines Namens Ruhm,
Und daß ich unverrückt
Verbleib dein Eigenthum.

32.

Mache dich auf, werde Licht! denn dein Licht kommt:
Und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir.

Weiſe: Nun freut euch, lieben.

1. Erhebe dich, o meine Seel,
Die Finſterniß vergehet,
Der Herr erſcheint in Israel,
Sein Licht am Himmel ſtehet:
Erhebe dich aus deinem Schlaf,
Daß er was Gutes in dir ſchaff,
Indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß alles rege ſein
Und ſich zur Arbeit wenden,
Im Licht ſingt früh das Vögelein,
Im Licht will es vollenden.
So ſoll der Menſch in Gottes Licht
Aufheben heilig ſein Geſicht
Zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Das Licht des Glaubens ſei in mir
Ein Licht der Kraft und Stärke,
Es ſei die Demuth meine Zier,
Die Lieb das Werk der Werke.
Die Weisheit fließt in dieſem Grund
Und öffnet beides Herz und Mund,
Dieweil die Seel erleuchtet.

4. Herr, bleib bei mir, du ewges Licht,
Daß ich ſtets gehe richtig:
Erfreu mich durch dein Angeſicht,
Mach mich zum Guten tüchtig,
Bis ich erreich die goldne Stadt,
Die deine Hand gegründet hat
Und ewiglich erleuchtet.

33.

Laſſet uns ablegen die Werke der Finſterniß:
Und anlegen die Waffen des Lichts.

Weiſe: Ich ſinge dir mit Herz und Mund (alte lateiniſche).

1. Das äußre Sonnenlicht iſt da,
Und leucht mir ins Geſicht;
Gott iſt noch mehr dem Geiſte nah,
Mit ſeinem Lebenslicht.

2. Ach wohn in mir, du Gottheitsſonn,
Mein Geiſt dein Himmel werd,
Daß ich, o reine Seelenwonn,
Werd ganz in dich verklärt.

3. Wenn ſich die Sonne offenbart,
So weicht die Dunkelheit:
Vertreib durch deine Gegenwart
Die Sünd und Eigenheit.

4. Du biſt ein Licht, und wohnſt im Licht.
Ach mach mich licht und rein,
Zu ſchauen, Herr, dein Angeſicht
Und dir vereint zu ſein.

5. So laß mich wandeln, wo ich bin,
Vor deinem Angeſicht;
Mein Thun und Laſſen immerhin
Sei lauter, rein und licht.

6. Dein Auge leite meinen Gang,
Daß ich nicht irre geh:
Ach! bleib mir nah mein Lebenlang
Bis ich dich ewig ſeh.

34.

Das Waſſer, das ich geben werde:
Wird ein Brunn des Waſſers werden, das in das ewige Leben quillet.

Weiſe: Vom Himmel hoch.

1. Brunn alles Heils, dich ehren wir,
Und öffnen unſern Mund vor dir,
Aus deiner Gottheit Heiligthum
Dein hoher Segen auf uns komm.

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib,
Er ſegne uns nach Seel und Leib,
Und uns behüte ſeine Macht
Vor allem Uebel Tag und Nacht.

3. Der Herr, der Heiland, unſer Licht,
Uns leuchten laß ſein Angeſicht,

Daß wir ihn ſchaun und glauben frei,
Daß er uns ewig gnädig ſei.

4. Der Herr, der Tröſter, ob uns ſchweb,
Sein Antlitz über uns erheb,
Daß uns ſein Bild werd eingedrückt,
Und geb uns Frieden unverrückt.

5. Jehovah, Vater, Sohn und Geiſt,
O Segensbrunn, der ewig fleußt,
Durchfleuß Herz, Sinn und Wandel wohl,
Mach uns deins Lobs und Segens voll.

35.

Wer Dank opfert, der preiſet mich:
Und das iſt der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

Weiſe: O Gott du frommer Gott.

1. Du Hüter Iſrael,
Nun iſt die Ruh zu Ende,
Nun ſoll mein Erſtes ſein,
Daß ich mich zu dir wende,
Und auch im Geiſt erweckt,
Mit Danken vor dir ſteh!
Hilf, daß mir mit der Ruh
Die Trägheit ganz vergeh.

2. Ich ſoll kein träges Herz
Dir, Herr, zum Opfer geben:
Drum wecke mich recht auf
Und gieb mir Geiſt und Leben,
Daß ich dir, großer Gott,
Von Herzen dankbar ſei;
Denn deine Güt und Treu
Iſt alle Morgen neu.

3. Laß dein Allgegenwart
Mir ſtets vor Augen ſchweben,
Und präge deine Furcht
In mich im ganzen Leben,
Auf daß ich unverrückt
Zu dir nur fleh und ſchrei,
Und wo ich geh und ſteh,
In, bei und vor dir ſei.

4. Laß mich dein Engelheer
Auf Weg und Steg begleiten,
Und deinen guten Geiſt
In alle Wahrheit leiten,
Daß ich nicht von dir geh,
Zum Haufen dieſer Welt,
Und daß ich ſtets nur thu,
Was dir, mein Gott, gefällt.

5. Vermehre heut in mir
Den Glauben und die Liebe,
Die Hoffnung und Geduld,
Und alle gute Triebe;
Verklär in mir noch mehr
Der Sanft- und Demuth Bild,
Und ſtärk auch dieſen Sinn,
Der nur will, was du willt.

6. Wo ich geh aus und ein,
So ſei mein Schutz und Segen,
Komm, deines Geiſtes Kraft
Den Worten beizulegen:
Ach, laß mich heut auch recht
Dein treuer Knecht doch ſein,
Und endlich nimm mich auch
Zu deinen Freuden ein.

36.

Die Gebote des Herrn ſind lauter:
Und erleuchten die Augen.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. O unerſchaffne Gnadenſonne
Erleuchte mich mit deinem Glanz,
Mit Friede, Freude, Heil und Wonne,
Hier iſt mein Herz, erfüll es ganz;
Geh auf in deiner ſchönen Pracht,
Vertreibe meiner Sünden Nacht.

2. O ſtehe mir, mein Gott, auch heute
Mit deines Geiſtes Unterricht,
Regierung, Troſt und Kraft zur Seite,
Damit mein Wandel ſtets im Licht,
Und ich als Kind des Tages frei
Von allen finſtern Werken ſei.

3. Herr, leuchte mir auf meinen Wegen,
Und ſporne mich zur Treue an,
Daß ich gekrönt mit Heil und Segen
Tagtäglich auf der ſchmalen Bahn
In Kraft des Glaubens vorwärts eil,
Und näh're mich dem ewgen Heil.

4. Ich weiß, mein lieber Gott, du kehreſt
Dein Herz in Chriſto her zu mir,
Du lebſt, du wachſt, du ſiehſt, du höreſt
Des Herzens lechzende Begier:
So nimm um Jeſu willen dann
Mein Morgenopfer gnädig an.

37.

Fülle uns frühe mit deiner Gnade:
So wollen wir rühmen und fröhlich ſein unſer Lebelang.

Weiſe: Ich dank dir ſchon.

1. Gelobet ſeiſt du, Gott der Macht,
Gelobt ſei deine Treue,
Daß ich nach einer ſanften Nacht
Mich dieſes Tags erfreue.

2. Laß deinen Segen auf mir ruhn,
Mich deine Wege wallen,
Und lehre du mich ſelber thun
Nach deinem Wohlgefallen.

3. Nimm meines Lebens gnädig wahr;
Auf dich hofft meine Seele:
Sei mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wenn ich fehle.

4. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht,
Erfüllt mit Lieb und Ruhe,
Ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht
Erkenn und willig thue.

5. Daß ich als ein getreuer Knecht
Nach deinem Reiche ſtrebe,
Gottſelig, züchtig und gerecht
Durch deine Gnade lebe.

6. Daß ich dem Nächſten beizuſtehn,
Nie Fleiß und Arbeit ſcheue,
Mich gern an andrer Wohlergehn
Und ihrer Tugend freue.

7. Daß ich das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht genieße,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wenn du gebeutſt, beſchließe.

38.

Ich will dem Herren ſingen mein Lebelang:
Und meinen Gott loben ſo lange ich bin.

Weiſe: Befiehl du deine Wege.

1. Lob ſei Gott, der den Morgen
Uns ſendet nach der Nacht,
Der, wenn wir ohne Sorgen
Entſchlummern, für uns wacht;
Der uns im Schlaf erquicket,
Und unſre Kraft erneut;
Gott, der die Erde ſchmücket,
Und was er ſchuf, erfreut.

2. Der Engel heilge Heere
Erhöhn ihn mit Geſang;
Auf! ſingt in ihre Chöre,
In ihrer Jubel Klang!
Ertönet, Harf und Pſalter,
Ins Lied der Seraphim,
Dem Schöpfer, dem Erhalter
Ertönt! Lobſinget ihm!

3. Von dir iſt mir gegeben,
Herr, was ich hab und bin:
Und dieß mein irdiſch Leben
Flieht ſchnell zum Tode hin:
Bald iſt ſie ganz verſchwunden
Der Wallfahrt kurze Zeit:
Doch hängt an ihren Stunden
Das Ziel der Ewigkeit.

4. Getroſt, mein Geiſt, ermüde
In deinem Kampfe nicht;
Dich ſtärket Gottes Friede
Mit Kraft und Zuverſicht:
Ermuntre dich und ſtreite,
Des Sieges Lohn iſt nah,
Getroſt, vielleicht iſt heute
Des Kampfes Ende da.

39.

Singet dem Herrn ein neues Lied:
Machet es gut auf Saitenſpielen mit Schalle.

Weiſe: Valet will ich dir geben.

1. Erwachet, Harf und Pſalter,
Gott hat den Tag gemacht!

Dankt, danket dem Erhalter,
Dem Hüter in der Nacht;
Erwachet ihn zu loben,
Gott hat den Tag gemacht!
Der Hüter ſei erhoben,
Der Hüter in der Nacht!

2. So weit die Himmel gehen,
Geht, Vater, deine Treu:
Ich will ſie, Gott, erhöhen,
Denn täglich wird ſie neu:
Von dem wir alles haben,
Mein Schutz, mein Heil, mein Licht,
Quell aller guten Gaben,
Gott, wen erfreuſt du nicht?

3. Ich bin durch deine Liebe,
Du Lieber, was ich bin:
Nimm jeden meiner Triebe
Zu deinem Opfer hin!
Was ſoll ich, Herr, dir geben?
Mich ganz und ohne Zwang:
Ein dir geheiligt Leben
Sei ewig, Gott, mein Dank.

40.

Der Herr iſt mein Hort:
Mir wird nichts mangeln.

Weiſe. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

1. Dich ſeh ich wieder, Morgenlicht,
Und freue mich der edlen Pflicht
Dem Höchſten Lob zu ſingen:
Ich will entbrannt von Dankbegier,
O mildeſter Erbarmer, dir
Mit heilgem Muth lobſingen:
Schöpfer,
Vater,
Deine Treue Rührt aufs neue Mein Gemüthe:
Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warſt auch dieſe Nacht um mich;
Was wär ich, hätteſt du nicht dich
So hülfreich mir bewieſen!
Zu meinem Leben ſetzeſt du
Jetzt einen neuen Tag hinzu:
Sei hoch dafür geprieſen!
Durch dich
Bin ich;
Und ich merke Neue Stärke: Dich erhebe
Meine Zunge weil ich lebe.

3. Ich bin ein Chriſt: o Herr, verleih,
Daß ich des Namens würdig ſei,
Mein Ruhm iſt deine Gnade:
Denn ach, was bin ich ohne dich?
Ein irrend Schaaf: erhalte mich,
Mein Hirt, auf deinem Pfade:
Stärk mich,
Daß ich
Stets mich übe, Deine Liebe Zu betrachten,
Ueber alles dich zu achten.

4. Auch im Geräuſch der Welt ſoll mich
Der heilige Gedank an dich
Oft ſtill zu dir erheben:
Im dunkeln Thale wall ich hier,
Einſt nimmſt du mich hinauf zu dir,
Zum Licht und höhern Leben:
Auf dich
Hoff ich:
Herr, ich werde Mich der Erde Gern entſchwingen,
Dir dort ewig Lob zu ſingen.

II. Abendlieder.

A. Allgemeine Abendlieder.

41.

Herr, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes:
Und erhöre uns, wenn wir zu dir rufen.

Weiſe: Vom Himmel hoch da komm.

1. O ſelges Licht Dreifaltigkeit,
Du hochgelobte Einigkeit:
Die Sonne weicht mit ihrem Schein,
Geuß dein Licht in das Herz hinein.

2. Des Morgens, Herr, dich rühmen wir,
Am Abend beten wir zu dir,
Und preiſen deine Herrlichkeit
Von nun an bis in Ewigkeit.

3. Gott Vater in dem höchſten Thron,
Und Jeſus Chriſt ſein einger Sohn,
Mit ſammt dem werthen heilgen Geiſt
Sei nun und immerdar gepreiſt.

42.

Finſterniß iſt nicht finſter bei dir:
Und die Nacht leuchtet wie der Tag.

Eigene Weiſe.

1. Chriſt, der du biſt der helle Tag,
Vor dir die Nacht nicht bleiben mag;
Du leuchteſt uns vom Vater her,
Und biſt des Lichtes Prediger.

2. Wir bitten deine Gottesmacht,
Behüt uns, Herr, in dieſer Nacht,
Bewahr uns, Herr, vor allem Leid,
Gott Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, Herr Chriſt,
Daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt,
Das Fleiſch in Züchten halte rein,
Daß wir vor dir nicht ſchuldig ſein.

4. Wenn unſre Augen ſchlafen ein,
So laß das Herze munter ſein,
Beſchirm uns Gottes rechte Hand
Und lös uns von der Sünde Band.

5. Beſchirmer, Herr der Chriſtenheit,
Dein Hülf allzeit ſei uns bereit,
Hilf uns, Herr Gott, aus aller Noth,
Durch deine heilgen Wunden roth.

6. Gedenke unſer, lieber Herr,
Des Leibes Bürde drückt uns ſchwer:
Der du der Seele Anwalt biſt
Steh du uns bei, Herr Jeſu Chriſt.

7. Gott Vater ſei Lob, Ehr und Preis,
Des Sohnes Weisheit gleicherweis,
Des heilgen Geiſtes Gütigkeit
Von nun an bis in Ewigkeit.

43.

Den Frommen geht das Licht auf in der Finſterniß:
Von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.

Eigene Weiſe. (alte lateiniſche.)

1. Die Nacht iſt kommen, drin wir ruhen ſollen:
Gott walts zu Frommen nach ſeinem Gefallen,
Daß wir uns legen in ſeinen Schutz und Segen
Der Ruh zu pflegen.

2. Treib fern von uns, Herr, die unreinen Geiſter,
Halt die Nachtwache, du ſelbſt unſer Meiſter,

Nimm Leib und Seele unter deine Flügel,
Send uns dein Engel.

3. Laß uns einſchlafen mit guten Gedanken,
Fröhlich erwachen und von dir nicht wanken,
Laß uns in Züchten zu deinem Preis richten
All Thun und Dichten.

4. Pflege der Kranken als deiner Geliebten,
Hilf den Gefangnen, tröſt alle Betrübten,
Wittwen und Kinder pfleg als ihr Vormünder,
Des Feinds Neid hinder.

5. Denn wir kein andre Zuflucht können haben,
Als zu dir, o Herr, in dem Himmel droben:
Du verläßt keinen, giebſt Acht auf die Deinen,
Die dich recht meinen.

6. Vater, dein Name werd von uns gepreiſet,
Dein Reich zukomme, dein Will werd beweiſet,
Friſt unſer Leben, wollſt uns die Schuld vergeben,
Erlös uns! Amen.

44.

Herr, unſer Gebet müſſe vor dir taugen wie ein Rauchopfer:
Unſrer Hände Aufheben wie ein Abendopfer.

Weiſe: Mein Gott, ich danke.

1. Die Sonne wird mit ihrem Schein
Ein kleine Weile von uns ſein:
O Gott, du unbegreiflich Licht,
Von deinen Kindern weiche nicht.

2. Zu dir ſteht unſre Zuverſicht,
Auf dich iſt unſer Thun gericht,
Du biſt allein der rechte Mann,
Der uns vor Feinden ſchützen kann.

3. Wir opfern uns dir ganz und gar,
O Vater, nimm heunt unſer wahr,
Daß uns ja nicht der böſe Drach
Mög ſtürzen in groß Ungemach.

4. Erhör in Chriſto unſre Bitt,
Und theil uns deinen Segen mit,
Gieb, daß in deiner Gütigkeit
Wir bleiben mögen allezeit.

5. Nimm unſer Abendopfer auf,
So lang wir führen unſern Lauf,
Durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn,
Der mit dir herrſcht im Himmelsthron.

45.

Der Herr hat ſeinen Engeln befohlen über dir:
Daß ſie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Weiſe: In dich hab ich gehoffet.

1. Mit meinem Gott geh ich zur Ruh
Und thu in Fried mein Augen zu,
Denn Gott ins Himmelsthrone
Ueber mir wacht
Bei Tag und Nacht,
Auf daß ich ſicher wohne.

2. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt,
Der du allein mein Helfer biſt,
Laß kein Leid widerfahren,
Durch deinen Schutz
Vors Teufels Trutz
Dein Engel mich bewahren.

3. Befiehl du deinen Engelein
Daß ſie ſtets um und bei uns ſein,
Alls Uebel von uns wende:
Gott heilger Geiſt,
Dein Hülf uns leiſt
An unſerm letzten Ende.

4. Herr, meinen Geiſt befehl ich dir,
Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir,
Nimm mich in deine Hände:
O wahrer Gott,

Aus aller Noth
Hilf mir am letzten Ende.

5. Preis, Lob und Ehr und Herrlichkeit
Sei Gott Vater und Sohn bereit,
Dem heil'gen Geiſt mit Namen:
Die göttlich Kraft
Mach uns ſieghaft
Durch Jeſum Chriſtum, Amen.

46.

Der Engel des Herrn lagert ſich um die, ſo ihn fürchten:
Und hilft ihnen aus.

Weiſe: Ach bleib bei uns Herr Jeſu Chriſt.

1. Hinunter iſt der Sonne Schein,
Die finſtre Nacht bricht ſtark herein,
Leucht uns, Herr Chriſt, du wahres Licht,
Laß uns im Finſtern wandeln nicht.

2. Dir ſei Dank, daß du uns den Tag
Vor Schaden, Angſt und mancher Plag
Durch deine Engel haſt behüt
Aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir, Herr, erzürnet dich,
Daſſelb verzeih uns gnädiglich,
Und rechn es unſrer Seel nicht zu,
Laß ſchlafen uns in Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach beſtell,
Daß uns der böſe Feind nicht fäll:
Vor Leibes- und vor Seelennoth
Behüt uns heunt, o treuer Gott.

47.

Bleib bei uns, Herr, denn es will Abend werden:
Ich will bei euch bleiben bis an der Welt Ende, ſpricht der Herr.

Eigene Weiſe.

1. Ach bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt,
Weil es nun Abend worden iſt:
Dein göttlich Wort, das helle Licht,
Laß ja bei uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letzten böſen Zeit
Verleih uns, Herr, Beſtändigkeit,
Daß wir dein Wort und Sakrament
Rein behalten bis an das End.

48.

Herr, vor dir iſt keine Veränderung:
Noch Wechſel des Lichts und der Finſterniß.

Weiſe: Ich preiſe dich, du Herr der Nächt.

1. Ich preiſe dich, du Herr der Nächt und Tage,
Daß du mich heut vor aller Noth und Plage
Durch deine Hand und hochberühmte Macht
Haſt unverletzt und frei hindurch gebracht.

2. Vergieb, wo ich bei Tage ſo gelebet,
Daß ich nach dem, was finſter iſt, geſtrebet:
Laß alle Schuld durch deinen Gnadenſchein
In Ewigkeit bei dir verloſchen ſein.

3. Schaff, daß mein Geiſt dich ungehindert ſchaue,
Indem ich mich der trüben Nacht vertraue,
Und daß der Leib auf dieſen ſchweren Tag
Sich ſeiner Kraft fein ſanft erholen mag.

4. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren
Mich vor der Macht der Finſterniß bewahren,
Auf daß ich vor der Liſt und Tyrannei
Der argen Feind im Schlafe ſicher ſei.

5. Herr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken
Und in die Ruh des tiefen Grabes ſtrecken,
So blicke mich mit deinen Augen an,
Daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

6. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen
Mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen;
Da du uns haſt den großen Tag beſtimmt,
Dem keine Nacht ſein Licht und Klarheit nimmt.

49.

Lobe den Herrn meine Seele:
Und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Weiſe: Wenn wir in höchſten Nöthen ſein.

1. Ich danke dir mit Herz und Mund,
O Gott, in dieſer Abendſtund,
Für alle Güte, Treu und Gnad
Die meine Seel empfunden hat.

2. Du haſt mich, o Gott Vater mild,
Gemacht nach deinem Ebenbild,
In dir web, ſchweb und lebe ich,
Vergehen müßt ich ohne dich.

3. Gott Sohn, du haſt mich durch dein Blut
Erlöſet von der Höllen Glut,
Das ſchwer Geſetz für mich erfüllt,
Damit des Vaters Zorn geſtillt.

4. Wenn Sünd und Satan mich anklagt,
Und mir das Herz im Leib verzagt,
Alsdann brauchſt du dein Mittleramt,
Daß mich der Vater nicht verdammt.

5. Du biſt mein Fürſprach allezeit,
Mein Heil, mein Troſt und meine Freud,
Ich kann durch dein Verdienſt allein
Hier ruhig und dort ſelig ſein.

6. Gott heilger Geiſt, du höchſte Kraft,
Deß Gnade in mir alles ſchafft,
Iſt etwas Guts am Leben mein,
So iſt es wahrlich lauter dein.

7. Dein iſts, daß ich Gott recht erkenn,
Ihn meinen Herrn und Vater nenn,
Sein wahres Wort und Sakrament
Behalt und lieb bis an mein End.

8. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh,
Und nicht in Trübſal untergeh,
Daß ich im Herzen Troſt empfind,
Zuletzt mit Freuden überwind.

9. Entlaß mich, Gott, der Sündenſchuld
Und hab mit deinem Knecht Geduld,
Zünd in mir Glauben an und Lieb,
Zu jenem Leben Hoffnung gieb.

10. Ein ſelig Ende mir beſcher,
Am jüngſten Tag erweck mich, Herr,
Daß ich dich ſchaue ewiglich:
Amen! Amen! erhöre mich.

50.

Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue:
Die du an deinem Knecht gethan haſt.

Weiſe: Freu dich ſehr, o meine Seele.

1. Werde munter, mein Gemüthe,
Und ihr Sinnen geht herfür,
Daß ihr preiſet Gottes Güte,
Die er hat gethan an mir,
Da er mich den ganzen Tag
Vor ſo mancher ſchweren Plag
Hat erhalten und beſchützet,
Daß mich Satan nicht beſchmitzet.

2. Lob und Dank ſei dir geſungen,
Vater der Barmherzigkeit,
Daß mir iſt mein Werk gelungen,
Daß du mich vor allem Leid
Und vor Sünden mancher Art
So getreulich haſt bewahrt,
Auch den Feind hinweggetrieben,
Daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen
Deine Güt und Wunderthat;
Ja kein Redner kann ausſprechen,
Was dein Hand erwieſen hat:
Deiner Wohlthat iſt zu viel,
Sie hat weder Maß noch Ziel;
Herr, du haſt mich ſo geführet,
Daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen,
Die betrübte Nacht bricht an,

Es iſt hin der Sonne Prangen,
So uns all erfreuen kann.
Stehe mir, o Vater, bei,
Daß dein Glanz ſtets vor mir ſei,
Und mein kaltes Herz erhitze,
Wenn ich gleich im Finſtern ſitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden
Alle Sünd und Miſſethat,
Die mein armes Herz beladen
Und ſo gar vergiftet hat,
Daß auch Satan durch ſein Spiel
Mich zur Höllen ſtürzen will.
Da kannſt du allein erretten,
Strafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen,
Stell ich mich doch wieder ein;
Hat uns doch dein Sohn verglichen
Durch ſein Angſt und Todespein:
Ich verleugne nicht die Schuld,
Aber deine Gnad und Huld
Iſt viel größer als die Sünde,
Die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen,
O du Glanz der Ewigkeit,
Dir will ich mich ganz befehlen
Dieſe Nacht und allezeit.
Bleibe doch, mein Gott, bei mir,
Weil es nunmehr dunkel ſchier:
Da ich mich ſo ſehr betrübe,
Tröſte mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vors Teufels Netzen,
Vor der Macht der Finſterniß,
Die mir manche Nacht zuſetzen
Und erzeugen viel Verdrieß.
Laß mich dich, o wahres Licht,
Nimmermehr verlieren nicht:
Wenn ich dich nur hab im Herzen,
Fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein Augen ſchon ſich ſchließen
Und ermüdet ſchlafen ein,
Laß mein Herz dennoch gefliſſen
Und auf dich gerichtet ſein:
Meine Seele mit Begier
Träume ſtets nur, Gott, von dir,
Daß ich feſt an dir bekleibe,
Und auch ſchlafend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden
Eine ſanft und ſüße Ruh,
Alles Uebel laß verſchwinden,
Decke mich mit Segen zu.
Leib und Seele, Muth und Blut,
Weib und Kinder, Hab und Gut,
Freunde, Feind und Hausgenoſſen
Sein in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach bewahre mich vor Schrecken,
Schütze mich vor Ueberfall,
Laß mich Krankheit nicht aufwecken,
Treibe weg des Krieges Schall:
Wende Feur- und Waſſersnoth,
Peſtilenz und ſchnellen Tod,
Laß mich nicht in Sünden ſterben,
Noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer Gott, erhöre,
Was dein Kind gebeten hat:
Jeſu, den ich ſtets verehre,
Bleibe ja mein Schutz und Rath:
Und mein Hort, du werther Geiſt,
Der du Freund und Tröſter heißt,
Höre doch mein ſehnlich Flehen:
Amen, ja, das ſoll geſchehen.

51.

Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion:
Beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.

Eigene Weiſe.

1. Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menſchen, Städt und Felder,
Es ſchläft die ganze Welt.
Ihr aber, meine Sinnen,
Auf, auf, ihr ſollt beginnen,
Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du, Sonne, blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind:
Fahr hin, ein andre Sonne,
Mein Jeſus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen,
Die goldnen Sternlein prangen
Am blauen Himmelsſaal:

Alſo werd ich auch ſtehen,
Wenn mich wird heißen gehen
Mein Gott aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt ab das Kleid und Schuhe,
Das Bild der Sterblichkeit:
Die zieh ich aus, dagegen
Wird Chriſtus mir anlegen
Den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände
Sind froh, daß nun zum Ende
Die Arbeit kommen ſei:
Herz, freu dich, du ſollſt werden
Vom Elend dieſer Erden
Und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder,
Geht hin, und legt euch nieder,
Der Betten ihr begehrt:
Es kommen Stund und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen ſtehn verdroſſen,
Im Nu ſind ſie geſchloſſen,
Wo bleibt denn Leib und Seel?
Nimm ſie zu deinen Gnaden,
Sei gut für allen Schaden,
Du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beide,
O Jeſu, meine Freude,
Und nimm dein Küchlein ein;
Will Satan mich verſchlingen,
So laß die Englein ſingen:
„Dieß Kind ſoll unverletzet ſein".

9. Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heunte nicht betrüben
Ein Unfall noch Gefahr:
Gott laß euch ruhig ſchlafen,
Stell euch die goldnen Waffen
Ums Bett, und ſeiner Helden Schaar.

52.

Wachet und betet:
Daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Weiſe: Freu dich ſehr, o meine Seele.

1. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken,
In dir ſchlaf ich ſanft und wohl:
Gieb mir heilige Gedanken,
Und bin ich gleich Schlafes voll,
So laß doch den Geiſt in mir
Zu dir wachen für und für,
Bis die Morgenröth angehet,
Und man von dem Bett aufſtehet.

2. Vater droben in der Höhe,
Deſſen Nam uns theur und werth,
Dein Reich komm, dein Will geſchehe,
Unſer Brod werd uns beſchert:
Und vergieb uns unſre Schuld,
Schenk uns deine Gnad und Huld,
Laß uns nicht Verſuchung tödten:
Hilf uns, Herr, aus allen Nöthen.

53.

Wir haben einen Gott, der da hilft:
Und einen Herrn Herrn, der vom Tode errettet.

Eigene Weiſe.

1. In dieſer Abendſtunde
Erheb ich meine Stimm,
Und lob aus Herzensgrunde
Gott mit den Seraphim:
O Herr, mein Lied vernimm.

2. Du haſt ganz abgewendet
Noth und Gefährlichkeit,
Und dich zu mir gewendet
In dieſer böſen Zeit,
Die voller Angſt und Leid:

3. Die Sünde mir vergeben,
Die Strafen abgelenkt,
Und deinen reichen Segen
Mir völlig eingeſchenkt,
Geſpeiſet und getränkt.

4. Ich gebe dir die Ehre,
O werther Herr und Gott,
Hilf, daß ich ſie vermehre
In Freud und aller Noth,
Auch endlich in dem Tod.

5. Ich rühme deine Gaben,
Und bitte ferner dich,
Wollſt Leib und Seele laben:
Des Satans Macht zerbrich,
So ſchlaf ich ſicherlich.

6. Dein ſtarker Arm mich decke
Wenn ich entſchlafen bin,
Daß mich kein Unfall ſchrecke,
Noch etwas meinen Sinn
Zum Böſen neige hin.

7. Hilf, daß ich wohl erwäge,
Was doch der Schlaf andeut:
Wenn ich mich niederlege,
Iſt mir mein Bett allzeit
Des Grabes Aehnlichkeit.

8. Da ſterb ich gleichſam abe,
Da hör und ſeh ich nicht,
Da ruh ich wie im Grabe,
Weiß nicht, was dann geſchicht,
Bis daß der Tag anbricht.

9. Bald ſteh ich auf mit Freuden,
Empfinde neue Kraft,
Und ſchmeck in meinem Leiden
Des Wortes Gottes Saft,
Das Troſt und Friede ſchafft.

10. Alſo werd ich in Wonne
Dort lieblich ſchauen an
Dich, Jeſu, meine Sonne:
Denn du für jedermann,
Für mich auch gnug gethan.

11. Darum, ob ich gleich ſterbe
Am letzten Stündelein,
Dennoch ich nicht verderbe:
Zur Ruhe geh ich ein,
Befreit von aller Pein.

12. Eh ich von hinnen fahre,
Bitt ich, o frommer Gott,
Mich väterlich bewahre
Vor böſem ſchnellen Tod:
Hilf mir aus aller Noth.

13. Zu ſingen Lob und Ehre
Dir, Herr, bin ich bereit;
Den ſchwachen Glauben mehre,
Daß ich nach dieſer Zeit
Mit dir eingeh zur Freud.

54.

Ich liege und ſchlafe ganz in Frieden: Denn allein du, Herr, hilfſt mir, daß ich ſicher wohne.

Eigene Weiſe.

1. Der Tag iſt hin, mein Jeſu, bei mir bleibe,
O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe,
Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit,
Erleuchte mich, ach Herr, denn es iſt Zeit.

2. Lob, Preis und Dank ſei dir, mein Gott, geſungen,
Dir ſei die Ehr, daß alles wohl gelungen,
Nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht verſteh:
Du biſt gerecht, es gehe wie es geh.

3. Vergieb es, Herr, was mir ſagt mein Gewiſſen:
Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir geriſſen:
Es wird mir leid, ich ſtell mich wieder ein,
Feſt ſei der Bund, du mein und ich bin dein.

4. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte,
Zu meinem Troſt dein ſieghaft Schwert umgürte,
Bewahre mich durch deine große Macht,
Denn Belial nach meiner Seelen tracht.

5. Du ſchlummerſt nicht, wenn matte Glieder ſchlafen,
Ach laß die Seel im Schlaf auch Gutes ſchaffen;
O Lebensſonn! erquicke meinen Sinn,
Dich laß ich nicht, mein Fels, der Tag iſt hin.

55.

Der dich behütet, ſchläft nicht: Der Hüter Israels ſchläft und ſchlummert nicht.

Eigene Weiſe.

1. Nun ſich der Tag geendet hat
Und keine Sonn mehr ſcheint,
Schläft alles, was ſich abgematt,
Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, haſt keine Raſt,
Du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht:
Die Finſterniß iſt dir verhaßt,
Weil du biſt ſelbſt das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich
In dieſer ſchwarzen Nacht,
Und ſchenke mir genädiglich
Den Schirm von deiner Macht.

4. Wend ab des Satans Wüterei
Durch deiner Engel Schaar,
So bin ich aller Sorgen frei,
Und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld,
Die mich bei dir klagt an:
Ach aber deines Sohnes Huld
Hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein,
Wenn ich muß vors Gericht;
Ich kann ja nicht verloren ſein
In ſolcher Zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu,
Und ſchlafe fröhlich ein:
Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh,
Wer wollte traurig ſein?

8. Weicht, nichtige Gedanken, hin,
Wo ihr habt euren Lauf:
Ich baue jetzt in meinem Sinn
Gott einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſein
In dieſem Jammerthal:
So führ mich, Herr, in Himmel ein
Zur auserwählten Schaar.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir,
Du Herr Gott Zebaoth,
Im Tod und Leben hilfſt du mir
Aus aller Angſt und Noth.

56.

Der Herr wird mich ans Licht bringen:
Daß ich meine Luſt an deiner Gnade ſehe.

Weiſe: Aus meines Herzens Grunde.

1. Mein Gott, wie ſoll ich ſingen
Von deiner großen Güt?
Was für ein Opfer bringen
Aus fröhlichem Gemüth?
Daß du biſt ſo bedacht
Für all mein Heil zu ſorgen,
Und mir zum frohen Morgen
Haſt Hoffnung hier gemacht.

2. Du aber läßt mich wiſſen,
Daß noch ein Morgen ſei,
Der mir einſt werd erſprießen
Zu rühmen deine Treu,
Da Jeſus Sonne iſt,
Der mir zu gute lebet,
Und ſich mit Wonn erhebet,
Zu ſchaffen neue Friſt.

3. Der wird den Glanz erſtrecken
In mein verſchloßnes Grab,
Und mächtig mich erwecken,
Wenn ich geſchlafen hab,
Damit ich geh herfür,
Ihm freudig zu begegnen,
Und dann von ſeinem Segnen
Die milden Stralen ſpür.

4. Mein Leib wird ſeinem Leibe
Verkläret ähnlich ſein,
So daß er ewig bleibe
Bei ſonnengleichem Schein,
Und meinem blöden Aug
Wird ſolche Gnad geſchehen,
Daß es Gott ſelbſt zu ſehen
In neuen Kräften taug.

5. Darauf will ich nun grüßen
Den ſchönen Morgenſchein,
Der ſoll mir das verſüßen,
Was mir wird herbe ſein
Im Abend dieſer Zeit;
Denn ich weiß meine Sonne,
Die mir die wahre Wonne
Auf morgen hat bereit.

6. Ach möcht es nur bald kommen,
Ach wär es doch ſchon da,
Daß ich mit allen Frommen
Käm der Erlöſung nah!
Doch ſtill, gedulde nur:
Er wird nicht lang verweilen,
Der Glaub ſieht ihn ſchon eilen
Und merket ſeine Spur.

7. Indeſſen geh ich ſchlafen
So lang auf ſein Geheiß:
Er wird's ſchon mit mir ſchaffen
Wie er mein Beſtes weiß,
Daß ich mag ruhig ſein
Nach allen Abendſorgen,
Bis mit dem frohen Morgen
Er endlich tritt herein.

57.

Der Name des Herrn iſt ein feſtes Schloß:
Der Gerechte läuft dahin und wird beſchirmet.

Weiſe: Der lieben Sonne Licht und.

1. Mein Heiland, nimm mich ein zur Ruh,
Und mich in dich recht füge;
Thu du mir ſelbſt die Sinnen zu,
Und ſei du meine Wiege,
Darin ich ſanft und ſtill
Aus deiner reichen Füll
Stets trinke deiner Liebe Wein,
Und ruh in dir ohn alle Pein.

2. Laß keinen Feind zu uns herein,
Du mußt uns ſelbſt bewahren:
Leg mich in deine Wunden ein,
Da bin ich ohn Gefahren
Ganz ſicher allezeit,
Auch ohne Liſt und Neid:
Drum nimm mich recht, mein Heiland, ein,
In dir kann ich bewahret ſein.

3. Wenn ich erwach, ſo ſpeiſe mich,
Und tränk mich, wenn ich dürſte:
Im Finſtern wache mächtiglich
Bei mir, o Lebensfürſte:
So hab ich was ich ſoll,
Denn in dir iſt mir wohl:
So eß, trink, wach und ſchlaf ich dir,
Und du lebſt unverrückt in mir.

58.

Bei dem Herrn findet man Hülfe:
Und deinen Segen über dein Volk:

Weiſe: Der Tag iſt hin, mein Jeſu.

1. Gottlob, es iſt nunmehr der Tag vollendet,
Und Gottes Herz iſt von mir nicht gewendet:
Deß freu ich mich, ſo daß ich triumphir:
Mein Gott iſt mein, und bleibt es für und für.

2. Lob ſei dir Herr, du Heiland der Elenden,
Lob ſei dir hie und auch an allen Enden,
Gieb, daß dein Lob hoch ausgebreitet werd
Im Himmel und allhie auf dieſer Erd.

3. Ach bringe doch der Menſchen Herz zuſammen,
Entzünde ſie in wahre Andachtsflammen,
Damit dein Nam ſei überall gepreiſt,
In wahrer Lieb und Kraft von deinem Geiſt.

4. Des Tages Licht iſt deines Lichts ein Zeuge,
Ach, Herr, verſchaff, daß ſich mein Herze beuge,
Nun dieſes Licht der Sonnen von uns weicht,
Bis daß mein Herz das neue Licht erreicht.

5. Dein Angeſicht entzieh nicht dem Geſichte,
Daß in der Nacht ich ſei im ſteten Lichte:
So bin ich frei von aller Finſterniß
Und meine Seel der Gnade ganz gewiß.

6. Es ruhe auch die heilige Gemeine
In dir, o Herr, denn ſie iſt ja die deine,
Bewahre ſie vor aller Feinde Tück,
Gieb in der Nacht ihr manchen Gnadenblick.

7. Und nach dem Schlaf erwecke Zion wieder,
Daß es dir dank und ſinge Lobeslieder
Im neuen Licht und frohen Sonnenſchein.
Denn dir gebührt Lob, Preis und Dank allein.

59.

Siehe, Gott iſt mein Heil; ich bin ſicher und fürchte mich nicht:
Denn Gott der Herr iſt meine Stärke.

Weiſe: Herr Jeſu Chriſt, wahr.

1. Herr Jeſu meines Lebens Heil,
Mein Seelenſchatz, mein Herzenstheil,
Mein Himmelsweg, mein Freudentag,
Mein Alles, was ich wünſchen mag!

2. Mein Leib und Seele freuet ſich,
Mein Mund und Zunge lobet dich,
Daß nun der Tag beſchloſſen iſt,
Und du mein Schutz geweſen biſt.

3. Wie gnädig haſt du mich bewacht!
Der Reichthum deiner Güte macht,
Die du, o Herr, an mir gethan,
Daß ich im Segen leben kann.

4. Zwar mich betrübt der Sünden Schuld,
Jedoch ergötzt mich deine Huld,
In deine Wunden blick ich hin,
Wo ich gerecht und ſelig bin.

5. Mir bleibt dein treues Herz gewiß,
Lieg ich nun gleich in Finſterniß,
Biſt du doch, meine Sonne, da,
Und mir mit Licht und Troſte nah.

6. Herr Jeſu, meines Glaubens Gut,
Herr Jeſu, meiner Hoffnung Muth!
Herr Jeſu, meiner Liebe Licht,
Dich, mein Herr Jeſu, laß ich nicht.

60.

Der Herr wird dein ewiges Licht ſein:
Und die Tage deines Leidens ſollen ein Ende haben.

Weiſe: O Traurigkeit, o Herzeleid.

1. Der Tag iſt hin,
Mein Geiſt und Sinn
Sehnt ſich nach jenem Tage,
Der uns völlig machen wird
Frei von aller Plage.

2. Die Nacht iſt da,
Sei du mir nah,
Jeſu, mit hellen Kerzen,
Treib der Sünde Dunkelheit
Weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonnen Licht
Uns jetzt gebricht:
O unerſchaffne Sonne,
Brich mit deinem Licht hervor
Mir zur Freud und Wonne.

4. Was ſich geregt,
Und vor bewegt,
Ruht jetzt von ſeinen Werken:
Laß mich, Herr, in ſtiller Ruh
Dein Werk in mir merken.

5. Wann aber ſoll
Der Wechſel wohl
Der Tag und Nächte weichen?
Wenn der Tag anbrechen wird,
Dem kein Tag zu gleichen!

6. Ja dann wird nicht
Der Sonnen Licht
Jeruſalem verlieren:
Denn das Lamm iſt ſelbſt das Licht,
Das die Stadt wird zieren.

7. Hallelujah!
O wär ich da,
Da alles lieblich klinget,
Da man ohne Unterlaß
Heilig! heilig! ſinget.

8. O Jeſu du,
Mein Hülf und Ruh,
Laß mich dahin gelangen,

Daß ich mög in deinem Glanz
Vor dir ewig prangen.

61.

Der Herr hat meine Seele erlöſet:
Daß ſie nicht führe ins Verderben.

Weiſe: Chriſte, du Beiſtand (alte lat.).

1. Die finſtre Nacht hat unſer Land bedecket,
Die Sonne ſich mit ihrem Glanz verſtecket,
Du wahres Licht, du biſt jedoch zur Stelle
Und machſt es helle.

2. Du hörſt nicht auf, dein Zion zu beglänzen,
Und deine Huld iſt ſonder Ziel und Grenzen:
Du biſt und bleibſt bei deinem Volk zugegen
Mit Heil und Segen.

3. Herr, ich kann auch von deiner Treue ſagen:
Du haſt bisher erbarmend mich getragen:
Du ſtandeſt mir, mein Heiland, ja noch heute
Mit Kraft zur Seite.

4. Ich denke jetzt, o Herr, an meine Sünde,
Die ich noch ſtets in meinem Buſen finde:
Wie oft hab ich, was Jeſus haßt, geliebet
Und ausgeübet.

5. Ach halte mirs, mein Heiland, doch zu gute,
Und waſche mich mit deinem theuren Blute,
Daß ich in dir Vergebung aller Sünde
Und Frieden finde.

6. Ach wenn dein Glanz der Unſchuld mich beſtrahlet,
Herr, deſſen Blut die Schuld der Welt bezahlet;
So muß alsbald die finſtre Nacht der Sünden
Vor dir verſchwinden.

7. O! wache du, mein Heiland, wenn wir ſchlafen,
Uns Sicherheit und Ruhe zu verſchaffen,
Und ſende doch der lieben Engel Schaaren
Uns zu bewahren.

8. Und läſſeſt du die Nacht des Todes kommen,
So laſſe mich mit den erwählten Frommen,
Die ewiglich dein glänzend Antlitz ſehen,
Zum Himmel gehen.

62.

Danket dem Herrn, denn er iſt freundlich:
Und ſeine Güte währet ewiglich.

Weiſe: In dich hab ich gehoffet.

1. Für alle Güte ſei gepreiſt,
Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt!
Ihr bin ich zu geringe:
Vernimm den Dank,
Den Lobgeſang
Den ich dir kindlich ſinge.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an,
Haſt Großes heut an mir gethan,
Mir mein Gebet gewähret:
Haſt väterlich
Mein Haus und mich
Beſchützet und genähret.

3. Herr, was ich bin iſt dein Geſchenk:
Der Geiſt, mit dem ich dein gedenk,
Ein ruhiges Gemüthe;
Was ich vermag
Bis dieſen Tag,
Iſt alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb und Macht
Mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht,
Vergieb mir meine Sünden:
Und kommt mein Tod,
Herr Zebaoth,
So laß mich Gnade finden.

63.

Herr, in deine Hände befehl ich meinen Geiſt:
Du haſt mich erlöſet, Herr, du treuer Gott.

Weiſe: Nun ruhen alle Wälder.

1. Herr, der du mir das Leben
Bis dieſen Tag gegeben,
Dich bet ich kindlich an:
Ich bin viel zu geringe
Der Treue, die ich ſinge,
Und die du heut an mir gethan.

2. Ich weiß, an wen ich glaube,
Und nahe mich im Staube
Zu dir, o Gott, mein Heil.
Ich bin der Schuld entladen,
Ich bin bei dir in Gnaden,
Und in dem Himmel iſt mein Theil.

3. Bedeckt mit deinem Segen,
Eil ich der Ruh entgegen;
Dein Name ſei gepreiſt:
Mein Leben und mein Ende
Iſt dein, in deine Hände
Befehl ich, Vater, meinen Geiſt.

64.

Herr, nun läſſeſt du deinen Diener in Friede fahren:
Denn meine Augen haben deinen Heiland geſehen.

Weiſe: Befiehl du deine Wege.

1. Herr, es geſcheh dein Wille!
Der Körper eilt zur Ruh:
Es fallen in der Stille
Die müden Augen zu:
Vergieb der Schwachheit Sünden,
Verſchon mit Zorn und Straf,
Laß mich bereitet finden
Zum Tode wie zum Schlaf.

2. Dein Heil hab ich geſehen;
In Frieden fahr ich hin,
Weil ich beim Auferſtehen
In deinem Reiche bin:
Wohl dem, der bis ans Ende
Sich als ein Chriſt erweiſt!
Mein Gott, in deine Hände
Befehl ich meinen Geiſt.

65.

Gnädig und barmherzig iſt der Herr:
Geduldig und von großer Güte.

Weiſe: Chriſte du Beiſtand (alte lat.).

1. Entflohen ſind auch dieſes Tages Stunden,
An dem wir noch des Lebens Glück empfunden;
Mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben,
Durch den wir leben.

2. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden,
Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden:
Wir häufen Schuld auf Schuld, er läßt uns leben
Und will vergeben.

3. Wie unwerth ſind wir, Vater, deiner Treue!
Prüf unſer Herz, es flehet dir voll Reue:
Ach laß es uns von dir im Glauben ſtillen,
Um Chriſti willen.

4. Uns wohlthun iſt dein göttliches Vergnügen,
Dein Aufſehn ſchützt uns, wenn wir hülflos liegen,
Und wie entſeelt, umhüllt von Finſterniſſen,
Von uns nichts wiſſen.

5. War dies für uns der letzte Tag auf Erden,
Soll unſer Schlaf ein Todesſchlummer werden,
Dann weckſt du uns, die wir uns dir ergeben,
Zum ewgen Leben.

9. So legen wir getroſt zur Ruh uns nieder:
Sehn wir erfreut die Morgenſonne wieder,
Dann preiſen wir mit heiterem Gemüthe
Des Höchſten Güte.

B. Abendlied beim Wochenſchluß.

66.

Herr, du biſt meine Zuverſicht von meiner Jugend an:
Laß meinen Mund deines Ruhms voll ſein täglich.

Weiſe: Vom Himmel hoch.

1. Gott Lob, die Woch iſt auch dahin;
Drum ich dir billig dankbar bin,
Daß ich die Zeit hab überlebt,
Und deine Gnad noch ob mir ſchwebt.

2. Gott Lob für ſeine Güt und Treu,
Die iſt mir alle Morgen neu,
Der mir beiſteht durch ſeine Kraft,
Der mir Troſt, Rath und Hülfe ſchafft.

3. Was ich verſehn, vergieb, mein Gott,
Durch deines Sohns Kreuz, Hohn und Spott:
Gieb ferner Segen, Fried und Freud,
Und endlich deine Seligkeit.

4. Ehr ſei dem Vater und dem Sohn,
Dem heilgen Geiſt in Einem Thron,
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Zweite Abtheilung.
Feſt- und Zeitlieder.

I. Lieder für die Rüſtzeit (Advent).

A. Lieder zur Eröffnung des Kirchenjahres.

67.

Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt:
Und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir.

Eigene Weiſe. — (Herr Chriſt der einge Gottsſohn).

1. O einiger Sohn Gottes
Vaters in Ewigkeit,
Aus ſeinem Herzn entſproſſen,
Gleich wie geſchrieben ſteht:
Er iſt der Morgenſterne,
Sein Glanz ſtreut er ſo ferne
Vor andern Sternen klar!

2. Du für uns Menſch geboren
Im letzten Theil der Zeit,
Die alle warn verloren
In Sünd und Eitelkeit:
Den Tod haſt du zerbrochen,
Den Himmel aufgeſchloſſen,
Das Leben wieder bracht!

3. Du Schöpfer aller Dinge,
Du väterliche Kraft,
Regierſt von End zu Ende
Kräftig aus eigner Macht:
Das Herz uns zu dir wende,
Kehr von der Welt die Sinne,
Daß ſie nicht irrn von dir.

4. Ertödt uns durch dein Güte,
Erweck uns durch dein Gnad,
Den alten Menſchen kränke,
Dem neuen Leben ſchaff,
Daß wir ſchon hier auf Erden
All Sinnen und Begehren
Stets haben, Herr, zu dir.

68.

Herr, ich danke dir von rechtem Herzen,
Daß du mich lehreſt die Rechte deiner Gerechtigkeit.

Weiſe: Erſchienen iſt der herrlich Tag.

1. Nun kommt das neue Kirchenjahr,
Deß freut ſich alle Chriſtenſchaar;
Dein König kommt, drum freue dich,
Du werthes Zion ewiglich;
Hallelujah!

2. Wir hören noch das Gnadenwort
Vom Anfang immer fort und fort,
Das uns den Weg zum Leben weiſt:
Gott ſei für ſeine Gnad gepreiſt!
Hallelujah!

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt,
Die unſern Glauben ſtets vermehrt,
Das laß bekleiben, daß wir dir
Lob und Preis ſagen für und für.
Hallelujah!

69.

Meine Augen ſehnen ſich nach deinem Heil:
Und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit.

Weiſe: Vom Himmel hoch.

1. Auf! meine Seele, ſei erfreut,
Das Kirchenjahr wird nun erneut,
Da dir aufs neu das Heilwort klingt,
Das dich erneut, das dich verjüngt,
Ja das aus Gott dich neu gebiert,
Und ſelbſt zu Gott ins Leben führt.

2. Der Geiſt aus Gott erfülle mich,
Damit mein Mund ermuntre ſich,
Und ich vom alten Menſchen frei,
Ganz rein, ganz neu und chriſtlich ſei;
Damit mein Mund ermuntre ſich
Und Gott lobſinge ſtetiglich.

3. So wird auch hurtig ſein mein Ohr,
Das Wort zu hören mehr als vor,
Das Wort, das dem das Leben giebt,
Der danach thut und Glauben übt:
Ach Jeſu, gieb, daß dies in mir
Zur Frucht gedeihe für und für.

70.

Wer iſt der König der Ehren?
Es iſt der Herr Zebaoth, Er iſt der König der Ehren.

Weiſe: Ich ſinge dir mit Herz und Mund.

1. Er kommt, er kommt, der ſtarke Held,
Voll göttlich hoher Macht:
Sein Arm zerſtreut, ſein Blick erhellt
Des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? wer iſt der Held
Voll göttlich hoher Macht?
Sieh, Chriſtus iſts! Lobſinge, Welt!
Dein Heil wird dir gebracht.

B. Lieder über Chriſti dreifache Ankunft ins Fleiſch, ins Herz und zum Gericht.

Allgemeine Adventlieder.

71.

Gelobet ſei der Herr, der Gott Iſrael:
Denn er hat beſucht und erlöſet ſein Volk.

Eigne Weiſe.

1. Gottes Sohn iſt kommen,
Uns allen zu Frommen,
Hier auf dieſe Erden
In armen Geberden,
Daß er uns von Sünde
Freie und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute,
Und lehret die Leute,
Wie ſie ſich von Sünden
Zur Buß ſollen wenden,
Von Irrthum und Thorheit
Treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen,
Seinen Dienſt annehmen
Durch wahrhaften Glauben
Mit ganzem Vertrauen,
Denen wird er eben
Ihre Sünd vergeben.

4. Er will ihnen ſchenken
In den Sacramenten
Sich ſelber zur Speiſe,
Sein Lieb zu beweiſen,
Daß ſie ſein genießen
In ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben,
Und beſtändig bleiben,
Dem Herren in allen
Trachten zu gefallen,
Die werden mit Freuden
Auch von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald und behende
Kommt ihr letztes Ende,
Da wird er vom Böſen
Ihre Seel erlöſen,
Und ſie mit ſich führen
Zu der Engel Chören.

7. Zuletzt wird er kommen,
Von allen vernommen,
Wenn die Todten werden
Erſtehn von der Erden,
Und zu ſeinen Füßen
Sich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden,
Die Frommen zur Freuden,
Die Böſen zur Höllen,
In peinliche Stellen,
Da ſie ewig müſſen
Ihr Untugend büßen.

9. Heiland, Herre Jeſu,
Schick unſre Herzen zu,
Daß wir alle Stunden
In Glauben erfunden,
Darinnen verſcheiden
Zur ewigen Freuden.

72.

Seid fröhlich, ihr Kinder Zion:
Ueber euren König.

Weiſe: Vom Himmel hoch.

1. Lob ſei dem allmächtigen Gott,
Der unſer ſich erbarmet hat,
Geſandt ſein allerliebſten Sohn,
Aus ihm geborn im höchſten Thron:

2. Auf daß er unſer Heiland würd,
Uns freite von der Sünden Bürd,
In Finſterniß uns ließe nicht,
Führte zu ſeinem ewgen Licht.

3. O große Gnad und Gütigkeit,
O tiefe Lieb und Mildigkeit,
Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann,
Kein Engel auch verdanken kann.

4. Gott nimmt an ſich unſre Natur,
Der Schöpfer aller Creatur
Verachtet nicht ein armes Weib,
Zu werden Menſch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit
Wird Fleiſch in aller Reinigkeit,
Das A und O, Anfang und End
Giebt ſich für uns in groß Elend.

6. O weh dem Volk, das dich veracht,
Der Gnad ſich nicht theilhaftig macht,
Nicht hören will des Sohnes Stimm,
Denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

7. O Menſch, wie daß dus nicht verſtehſt,
Dem König dein entgegen gehſt,
Der dir ſo ganz demüthig kommt,
Und deiner ſich ſo treu annimmt.

8. O nimm ihn heut mit Freuden an,
Bereit ihm deines Herzens Bahn,
Auf daß er komm in dein Gemüth
Und du genießeſt ſeiner Güt.

9. Sein erſte Zukunft in die Welt
Iſt in ſanftmüthiger Geſtalt,
Die andre wird erſchrecklich ſein
Den Gottloſen zu großer Pein.

10. Die aber jetzt in Chriſto ſtehn,
Werden alsdann zur Freud eingehn,
Und prangen in der Engel Chor,
Daß ſie kein Uebel mehr berühr.

11. Dem Vater in dem höchſten Thron,
Sammt ſeinem eingebornen Sohn,
Dem heilgen Geiſt in gleicher Weis
In Ewigkeit ſei Dank und Preis.

73.

Ich bin der Anfang und das Ende:
Der da iſt und der da war und der da kommt, der Allmächtige.

Weiſe: Gottes Sohn iſt kommen.

1. Menſchenkind, merk eben,
Was da ſei dein Leben,
Warum Gott ſeinen Sohn,
Geſandt vom höchſten Thron,
Hat laſſen Menſch werden
Hier auf dieſer Erden.

2. Nämlich, daß er lehret,
Dich zu ſich bekehret,
Für deine Schuld ſtürbe,
Dir Gnade erwürbe,
Dich vor Gott vertrete,
Und ſtets für dich bete.

3. Daß er möchte durch ſein Geiſt,
Den er einen Tröſter heißt,
Und durch ſein Wort kommen,
Dir zu Troſt und Frommen,
Möcht in deinem Herzen
Wohnen ohne Schmerzen.

4. O gieb Statt dieſem Geiſt,
Und thu, was dich Gott heißt,
Oeffne deins Herzens Pfort,
Daß Chriſtus durch ſein Wort
In dich möge kommen,
Und ſtets in dir wohnen.

5. Alsdann ſieh gar eben,
Daß du dich ergeben
In gottſelig Leben,
Ihm nicht widerſtreben,
Sondern ſeinen Willen
Allzeit wirſt erfüllen:

6. Deine Lieb beweiſen,
Mit der That ihn preiſen,
Stets in allen Sachen
Munter ſein und wachen,
Daß du ihm in allen
Mögeſt wohl gefallen.

7. Wirſt du dich recht halten,
So wird er dein walten,
Dich laſſen genießen
Friedſames Gewiſſen,
Dir auch Zeugniß geben
Zum ewigen Leben.

8. Jetzt mußt du viel leiden,
Deinen Willen meiden,
Und auf allen Seiten
Mit dem Satan ſtreiten:
Doch es wird dir wohlgehn,
So du dies wirſt ausſtehn.

9. Denn der Herre wird dir
Kommen durch den Tod ſchier,
Deine Seel abſcheiden
Zur ewigen Freuden,
Bis die Poſaun angeht
Und alles Fleiſch erſteht.

10. Dann wird er leibhaftig,
Sehr herrlich und kräftig
Von dem Himmel ſteigen,
Reden und nicht ſchweigen,
Dir und allen ſagen,
Die jetzt ſein Joch tragen:

11. Kommt, ihr Benedeiten,
Zu der rechten Seiten,
Kommt, ihr Auserkohrnen,
In mir neu Gebornen,
In meines Vaters Reich,
Das längſt fertig für euch.

12. Alsdann wirſt du froh ſein,
Ledig von aller Pein,
Im verklärten Leben
Mit dem Herren ſchweben,
Voller Freud und Wonne,
Leuchten als die Sonne.

13. Wohl nun dem, den Gott zeucht,
Und durch ſein Geiſt erleucht,
Daß er Chriſtum annimmt
Wenn er durch ſein Wort kömmt,
Und bei ihm ſein Fleiß thut,
Dann ſeine Sach iſt gut.

14. Wer aber nichts achtet,
Nach Chriſto nicht trachtet,
Sein hie zu genießen,
Der ſoll diesmal wiſſen,
Daß er dort wird müſſen
In der Höllen büßen.

15. O komm, Herre Jeſu,
Schick dein armes Volk zu,
Daß es dein Willen thu,
Darnach in deiner Ruh,
Lobe deinen Namen
In Ewigkeit, Amen.

74.

Siehe, du Tochter Zion, dein König kommt zu dir:
Arm, ein Gerechter und ein Helfer.

Weiſe: Von Gott will ich nicht laſſen.

1. Nun jauchzet all, ihr Frommen
In dieſer Gnadenzeit,
Weil unſer Heil iſt kommen,
Der Herr der Herrlichkeit,
Zwar ohne ſtolze Pracht,
Doch mächtig zu verheeren,
Und gänzlich zu verſtören
Des Teufels Reich und Macht.

2. Kein Scepter, keine Krone
Sucht er auf dieſer Welt.
Im hohen Himmelsthrone
Iſt ihm ſein Reich beſtellt:
Er will hier ſeine Macht
Und Majeſtät verhüllen,
Bis er des Vaters Willen
Im Leiden ganz vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Erden,
Nehmt dieſen König an,
Soll euch gerathen werden,
So geht die rechte Bahn,
Die zu dem Himmel führt:
Sonſt, wo ihr ihn verachtet
Und nur nach Hoheit trachtet,
Des Höchſten Zorn euch rührt.

4. Ihr Armen und Elenden
In dieſer böſen Zeit,
Die ihr an allen Enden
Müßt haben Angſt und Leid,
Seid dennoch wohlgemuth,
Laßt eure Lieder klingen,
Und lobet Gott mit Singen,
Der iſt eur höchſtes Gut.

5. Er wird nun bald erſcheinen
In ſeiner Herrlichkeit,
Und all eur Klag und Weinen
Verwandelen in Freud:
Er iſt, der helfen kann:
Halt eure Lampen fertig,
Und ſeid ſtets ſein gewärtig
Er iſt ſchon auf der Bahn.

75.

Gelobet ſei der Herr, der uns aufgerichtet hat ein Horn des Heils:

Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten.

Weiſe: Nun kommt der Heiden Heil.

1. Gott ſei Dank durch alle Welt,
Der ſein Wort beſtändig hält,
Und der Sünder Troſt und Rath
Zu uns hergeſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar
Höchſter Wunſch und Sehnung war,
Und was ſie geprophezeit,
Iſt erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn,
Jacobs Heil, der Jungfraun Sohn,
Der wohl zweigeſtammte Held
Hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil!
Hoſianna, o mein Theil!
Richte du auch eine Bahn
Dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch du Ehrenkönig ein,
Es gehöret dir allein,
Mach es, wie du gerne thuſt,
Rein von aller Sünden Wuſt.

6. Und gleich wie dein Zukunft war
Voller Sanftmuth ohn Gefahr,
Alſo ſei auch jederzeit
Deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn,
Weil ich ſchwach und blöde bin,
Und des Satans ſchlaue Liſt
Sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwei,
Daß ich aller Aengſten frei
Dir im Glauben um und an
Selig bleibe zugethan:

9. Daß, wenn du, o Lebensfürſt,
Prächtig wiederkommen wirſt,
Ich dir mög entgegen gehn
Und vor dir gerecht beſtehn.

76.

Der Herr löſet die Gefangnen:

Der Herr richtet auf die niedergeſchlagen ſind.

Weiſe: O Haupt voll Blut und Wunden.

1. Wie ſoll ich dich empfangen?
Und wie begegn ich dir?
O aller Welt Verlangen,
O meiner Seelen Zier!
O Jeſu, Jeſu, ſetze
Mir ſelbſt die Fackel bei,
Damit, was dich ergötze,
Mir kund und wiſſend ſei.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Und ich will dir mit Pſalmen
Ermuntern meinen Sinn;
Mein Herze ſoll dir grünen
In ſtetem Lob und Preis,
Und deinem Namen dienen,
So gut es kann und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen
Zu meinem Troſt und Freud,
Als Leib und Seele ſaßen
In ihrem größten Leid?
Als mir das Reich genommen,
Da Fried und Freude lacht:
Da biſt du, mein Heil, kommen,
Und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden,
Du kommſt und machſt mich los,
Ich ſtand in Spott und Schanden,
Du kommſt und machſt mich groß,
Und hebſt mich hoch zu Ehren,
Und ſchenkſt mir großes Gut,
Das ſich nicht läßt verzehren,
Wie irdiſch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt,
Als das geliebte Lieben,
Damit du alle Welt
In ihren tauſend Plagen
Und großer Jammerlaſt,
Die kein Mund kann ausſagen,
So feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Herze,
Du herzbetrübtes Heer,
Bei denen Gram und Schmerze
Sich häuft je mehr und mehr:
Seid unverzagt, ihr habet
Die Hülfe vor der Thür,
Der eure Herzen labet
Und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen,
Noch ſorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen
Mit eures Armes Macht:
Er kommt, er kommt mit Willen,
Iſt voller Lieb und Luſt
All Angſt und Noth zu ſtillen,
Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken
Vor eurer Sünden Schuld;
Mein Jeſus will ſie decken
Mit ſeiner Lieb und Huld;
Er kommt, er kommt den Sündern
Zu Troſt und wahrem Heil,
Schafft, daß bei Gottes Kindern
Verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien
Der Feind und ihrer Tück?
Der Herr wird ſie zerſtreuen
In einem Augenblick:
Er kommt, er kommt ein König,
Dem wahrlich alle Feind
Auf Erden viel zu wenig
Zum Widerſtande ſind.

10. Er kommt zum Weltgerichte,
Zum Fluch dem, der ihm flucht:
Mit Gnad und ſüßem Lichte
Dem, der ihn liebt und ſucht.
Ach komm, ach komm, o Sonne,
Und hol uns allzumal
Zum ewgen Licht und Wonne
In deinen Freudenſaal.

77.

Ich will wieder kommen und euch zu mir nehmen:
Auf daß ihr ſeiet, wo ich bin, ſpricht der Herr.

Weiſe: Schatz über alle Schätze.

1. Herr, wer allhie dich heget
Im Glauben und Geduld,
Wer deiner treulich pfleget
Und trauet deiner Huld,

Dem haſt du ſchon verſprochen
Das Haus der Ewigkeit,
Wird gleich allhier zerbrochen
Die Hütte dieſer Zeit.

2. Jetzt pflegſt du einzukehren
Durch Wort und Sacrament,
Und wirſt durch Kreuzeszähren
An deinem Zug erkennt:
Dann aber wirſt du kommen
Mit großer Pracht und Ruhm,
Und führen deine Frommen
Ins himmliſch Eigenthum.

C. Beſondere Adventlieder.

1. Lieder über Chriſti Ankunft ins Fleiſch und Herz.

78.

Es iſt noch ein Kleines, ſpricht der Herr Zebaoth:
Da ſoll kommen aller Heiden Troſt.

Weiſe: Komm, Gott Schöpfer, heilger Geiſt.

1. Komm, Heidenheiland, Löſegeld,
Komm, ſchönſte Sonne dieſer Welt,
Laß abwärts flammen deinen Schein,
Denn ſo will Gott geboren ſein.

2. Du kommſt von deinem Ehrenthron,
O Gottes und der Jungfrau Sohn:
Du kommſt, du zweigeſtammter Held,
Gehſt muthig durch dies Thal der Welt.

3. Du nahmeſt erdwärts deinen Lauf,
Und ſtiegſt auch wieder Himmel auf.
Dein Abfahrt war zum Höllenthal,
Die Rückfahrt in den Sternenſaal.

4. O höchſter Fürſt, dem Vater gleich,
Beſieg hier dieſes Fleiſches Reich,
Denn unſres ſiechen Leibes Haft
Sehnt ſich nach deiner Himmelskraft.

5. Es glänzet deiner Krippen Stral,
Ein Licht leucht durch dies finſtre Thal,
Es giebt die Nacht ſo hellen Schein,
Der da wird unverlöſchlich ſein.

79.

Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch:
Daß der König der Ehren einziehe.

Eigene Weiſe.

1. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit,
Er kommt der Herr der Herrlichkeit,
Ein König aller Königreich,
Ein Heiland aller Welt zugleich,
Der Heil und Leben mit ſich bringt;
Deshalben jauchzt, mit Freuden ſingt:
Gelobet ſei mein Gott,
Mein Schöpfer reich von Rath!

2. Er iſt gerecht, ein Helfer werth,
Sanftmüthigkeit iſt ſein Gefährt,
Sein Königskron iſt Heiligkeit,
Sein Scepter iſt Barmherzigkeit;
All unſer Noth zu End er bringt;
Deshalben jauchzt, mit Freuden ſingt:
Gelobet ſei mein Gott,
Mein Heiland groß von That!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
Die dieſen König bei ſich hat!
Wohl allen Herzen insgemein,
Da dieſer König ziehet ein!
Er iſt die rechte Freudenſonn,
Bringt mit ſich lauter Freud und Wonn:
Gelobet ſei mein Gott,
Mein Tröſter früh und ſpat!

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit,
Eur Herz zum Tempel zubereit,
Die Zweiglein der Gottſeligkeit
Steckt auf mit Andacht, Luſt und Freud;
So kommt der König auch zu euch,
Ja Heil und Leben mit zugleich:
Gelobet ſei mein Gott,
Voll Rath, voll That, voll Gnad!

5. Komm, o mein Heiland Jeſu Chriſt,
Meins Herzens Thür dir offen iſt,
Ach zeuch mit deiner Gnaden ein,
Dein Freundlichkeit auch uns erſchein,
Dein heilger Geiſt uns führ und leit
Den Weg zur ewgen Seligkeit:
Dem Namen dein, o Herr,
Sei ewig Preis und Ehr.

80.

Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke:
Denn er iſt Gott und keiner mehr.

Weiſe: Nun freut euch, lieben Chriſten.

1. Such wer da will ein ander Ziel,
Die Seligkeit zu finden;
Mein Herz allein bedacht ſoll ſein,
Auf Chriſtum ſich zu gründen:
Sein Wort iſt wahr, ſein Werk ſind klar,
Sein heilger Mund hat Kraft und Grund
All Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelfer viel,
Die uns doch nichts erworben;
Hier iſt der Mann, der helfen kann,
Bei dem nie was verdorben:
Uns wird das Heil durch ihn zu Theil,
Uns macht gerecht der treue Knecht,
Der für uns iſt geſtorben.

3. Ach! ſucht doch den, laßt alles ſtehn,
Die ihr das Heil begehret,
Er iſt der Herr und keiner mehr,
Der euch das Heil gewähret:
Sucht ihn all Stund von Herzens Grund,
Sucht ihn allein; denn wohl wird ſein
Dem, der ihn herzlich ehret.

4. Meins Herzens Kron, mein Freudenſonn
Sollſt du, Herr Jeſu, bleiben:
Laß mich doch nicht von deinem Licht
Die Eitelkeit vertreiben:
Bleib du mein Preis, dein Wort mich ſpeis:
Bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr,
An dich ſtets feſt zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angeſicht,
Laß mich im Kreuz nicht zagen,
Weich nicht von mir, mein höchſte Zier,
Hilf mir mein Leiden tragen:
Hilf mir zur Freud nach dieſem Leid,
Hilf, daß ich mag nach dieſer Klag
Dir ewig dort Lob ſagen.

81.

Herr, ſuche heim dein Volk:
Und erquicke dein Erbe, das dürre iſt.

Weiſe: Sollt ich meinem Gott nicht.

1. Jeſu, komm, du Troſt der Heiden,
Komm, mein Liebſter, ſtärke mich.
Komm erquicke mich mit Freuden,
Komm und hilf mir gnädiglich:
Eile bald mich zu erleuchten,
Gott, mein Herz iſt ſchon bereit,
Komm, mit deiner Süßigkeit
Leib und Seele zu befeuchten,
Komm, du klares Sonnenlicht,
Daß ich ja verirre nicht.

2. Herr, ich bitte dich, erzeige,
Daß du reden willſt mit mir,
Und die Welt ganz in mir ſchweige:
Treibe deinen Glanz herfür,
Daß ich mich bald zu dir kehre,
Und dein Wort, der edle Schatz,
Find in meinem Herzen Platz,
Daß mich deine Wahrheit lehre,
Daß ich Sünd und Laſter frei
Dir, mein Gott, gefällig ſei.

3. Lieblich ſind dein edle Hütten,
Schön von Gnad und Himmelsgunſt
Da du pflegeſt auszuſchütten
Deiner ſüßen Liebe Brunſt:

Meine Seele, Gott, verlanget,
Daß ſie fröhlich möge ſtehn,
Und mit klaren Augen ſehn,
Wie dein hohe Wohnung pranget:
Leib und Seel erfreuen ſich,
Herr, in dir ganz inniglich.

4. Machet weit die hohen Pforten,
Oeffnet Thür und Thor der Welt,
Wünſchet Glück an allen Orten,
Sehet, da kommt unſer Held:
Sehet, er kommt einzuziehen,
Als ein Ehrenkönig pflegt,
Wenn er ſeinen Feind erlegt:
Alles Volk ſoll ſich bemühen
Hoch zu preiſen unſern Gott,
Gott den Herren Zebaoth.

5. Hochgelobet, hochgeehret
Sei des Herren theurer Nam!
Herrlich iſt ſein Reich vermehret,
Das aus Gnaden zu uns kam:
Er iſt Gott, der uns gegeben
Seel und Leib, auch Ehr und Gut,
Der durch ſeiner Engel Hut
Schützet unſer Leib und Leben:
Danket ihm zu aller Friſt,
Weil der Herr ſo freundlich iſt.

82.

Freue dich ſehr, du Tochter Zion:
Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.

Weiſe: Aus meines Herzens Grunde.

1. Auf! auf! ihr Reichsgenoſſen,
Eur König kommt heran,
Empfahet unverdroſſen
Den großen Wundermann:
Ihr Chriſten geht herfür,
Laßt uns vor allen Dingen
Ihm Hoſianna ſingen
Mit heiliger Begier.

2. Auf! ihr betrübten Herzen,
Der König iſt gar nah,
Hinweg all Angſt und Schmerzen,
Der Helfer iſt ſchon da:
Seht, wie ſo mancher Ort
Hochtröſtlich iſt zu nennen,
Da wir ihn finden können
Im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf! auf! ihr Vielgeplagte,
Der König iſt nicht fern,
Seid fröhlich, ihr Verzagte,
Dort kommt der Morgenſtern:
Der Herr will in der Noth
Mit reichem Troſt euch ſpeiſen,
Er will euch Hülf erweiſen,
Ja dämpfen gar den Tod.

4. Friſch auf! ihr Hochbetrübte,
Der König kommt mit Macht,
An uns, ſein Herzgeliebte,
Hat er ſchon längſt gedacht:
Nun wird kein Angſt noch Pein
Noch Zorn hinfort uns ſchaden,
Dieweil uns Gott aus Gnaden
Läßt ſeine Kinder ſein.

5. Der König will bedenken
Die welch er herzlich liebt
Mit köſtlichen Geſchenken,
Als der ſich ſelbſt uns giebt
Durch ſeine Gnad und Wort:
O König hoch erhoben,
Wir alle wollen loben
Dich freudig hier und dort.

6. Ja, Herr, du giebſt uns reichlich,
Wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach,
Du liebeſt unvergleichlich,
Du jagſt den Sündern nach:
Drum wolln wir dir allein
Die Stimmen hoch erſchwingen,
Dir Hoſianna ſingen
Und ewig dankbar ſein.

83.

Bereitet dem Herrn den Weg:
Machet eine ebne Bahn unſerm Gotte.

Weiſe: Von Gott will ich nicht laſſen.

1. Mit Ernſt, o Menſchenkinder
Das Herz in euch beſtellt:
Bald wird das Heil der Sünder,
Der wunderſtarke Held,

Den Gott aus Gnad allein
Der Welt zum Licht und Leben
Verſprochen hat zu geben,
Bei allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig
Den Weg dem großen Gaſt,
Macht ſeine Steige richtig,
Laßt alles, was er haßt:
Macht alle Bahnen recht,
Die Thal laßt ſein erhöhet,
Macht niedrig, was hoch ſtehet,
Was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Herz, das Demuth liebet
Bei Gott am höchſten ſteht,
Ein Herz, das Hochmuth übet,
Mit Angſt zu Grunde geht:
Ein Herz, das richtig iſt
Und folget Gottes Leiten,
Das kann ſich recht bereiten,
Zu dem kommt Jeſus Chriſt.

84.

Komm herein, du Geſegneter des Herrn:
Warum ſteheſt du draußen?

Weiſe: Freu dich ſehr, o meine Seele.

1. Warum willſt du draußen ſtehen,
Du Geſegneter des Herrn?
Laß dir bei mir einzugehen
Wohl gefallen, du mein Stern,
Du mein Jeſu, meine Freud,
Helfer in der rechten Zeit!
Hilf, o Heiland, meinem Herzen
Von den Wunden, die mich ſchmerzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer,
Welchen oftmals Tag und Nacht
Des Geſetzes ſtarker Hammer
Mir mit ſeinem Schrecken macht.
O der ſchweren Donnerſtimm,
Die mir Gottes Zorn und Grimm
Alſo tief ins Herze ſchläget,
Daß ſich all mein Blut beweget.

3. Dazu kommt des Teufels Trügen,
Der mir alle Gnad abſagt,
Als müßt ich nun ewig liegen
In der Höllen, die ihn plagt:
Ja auch, was noch ärger iſt,
So zermartert und zerfrißt
Mich mein eigenes Gewiſſen
Mit vergiften Schlangenbiſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern
Und erleichtern meine Noth
Bei der Welt und ihren Kindern,
Fall ich vollends in den Koth:
Da iſt Troſt, der mich betrübt,
Freude, die mein Unglück liebt,
Helfer, die mir Herzleid machen,
Gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig,
Nichts iſt, das nicht kraftlos wär:
Hab ich Hoheit, die iſt flüchtig,
Hab ich Reichthum, was iſts mehr
Als ein Stücklein armer Erd?
Hab ich Luſt, was iſt ſie werth?
Was iſt, das mich heut erfreue,
Das mich morgen nicht gereue?

6. Aller Troſt und alle Freude
Ruht in dir, Herr Jeſu Chriſt,
Dein Erfreuen iſt die Weide,
Da man ſich recht fröhlich ißt:
Leuchte mir, o Freudenlicht,
Ehe mir mein Herze bricht,
Laß mich, Herr, an dir erquicken,
Jeſu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Herz, du biſt erhöret,
Jetzo kommt und zeucht er ein:
Sein Gang iſt zu dir gekehret,
Heiß ihn nur willkommen ſein,
Und bereite dich ihm zu,
Gieb dich ganz zu ſeiner Ruh,
Oeffne dein Gemüth und Seele,
Klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böſes haſt begangen,
Das iſt alles abgeſchafft,
Gottes Liebe nimmt gefangen
Deiner Sünden Macht und Kraft:
Chriſti Sieg behält das Feld,
Und was Böſes in der Welt
Sich will wider dich erregen,
Wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen,
Was dir bös und ſchädlich ſcheint,

Weil dich Chriſtus angenommen,
Und es treulich mit dir meint:
Bleibſt du dem nun wieder treu,
Iſts gewiß und bleibt dabei,
Daß du mit den Engeln droben
Ihn dort ewig werdeſt loben.

85.

Träufelt, ihr Himmel, von oben und die Wolken regnen die Gerechtigkeit:

Die Erde thue ſich auf und bringe Heil.

Weiſe: Herr Jeſu Chriſt, wahr.

1. Ihr Himmel, tröpfelt Thau in Eil,
Ihr Wolken, regnet lauter Heil,
Nimm, Erde, wahr der Gnadenzeit,
Und blühe von Gerechtigkeit.

2. Brich, Lebensſonne, durch die Luft,
Leucht freudig durch die Erdenkluft!
Die Berge ſtürzen ſchon ins Grab,
Und ſchmelzen wie ein Wachs herab.

3. Komm, komm, der Kirche edler Thau,
Befeuchte dieſe Trübſalsau:
Herr, ſieh die Noth der Deinen an,
Und nimm das Fleiſch der Menſchen an.

4. Benetze unſer dürr Gemüth,
Verbinde das verrenkte Glied,
Erlaß uns Sündern unſre Schuld,
Und ſchenk uns deine Himmelshuld.

5. Wie kommts? die Nacht iſt ohne Nacht,
Vielleicht weil ſich der Tag hermacht?
Ja, ja, die wahre Sonne ſcheint,
Indem ſich Gott mit uns vereint.

86.

Alle Heiden will ich bewegen:

Da ſoll denn kommen der Heiden Troſt.

Weiſe: Gottes Fried iſt euch gegeben.
(Neue von R.)

1. Kommſt du, kommſt du, Licht der Heiden!
Ja du kommſt und ſäumeſt nicht,
Weil du weißt, was uns gebricht:
O du ſtarker Troſt im Leiden,
Jeſu, meines Herzens Thür
Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja du biſt bereits zugegen,
Du, Weltheiland, Jungfrau Sohn,
Meine Sinne ſpüren ſchon
Deinen gnadenvollen Segen,
Deine Wunder-Seelenkraft,
Deine Frucht und Herzensſaft.

3. Adle mich durch deine Liebe,
Jeſu, nimm mein Flehen hin,
Schaffe, daß mein Geiſt und Sinn
Sich in deinem Lieben übe:
Sonſt zu lieben dich, mein Licht,
Steht in meinen Kräften nicht.

4. Jeſu, rege mein Gemüthe,
Jeſu, öffne mir den Mund,
Daß dich meines Herzens Grund
Innig preiſe für die Güte,
Die du mir, o Seelengaſt,
Lebenszeit erwieſen haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben,
Liebe, Glauben und Geduld,
Durch Bereuung meiner Schuld
Mich zu dir ſein hoch erhaben.
Dann ſo will ich ſingen dir
Hoſianna für und für.

87.

Gelobet ſei der da kommt im Namen des Herrn:

Hoſianna in der Höhe!

Weiſe: Meinen Jeſum laß ich nicht.

1. Hoſianna, Davids Sohn
Kommt in Zion eingezogen,
Ach! bereitet ihm den Thron,
Setzt ihm tauſend Ehrenbogen:
Streuet Palmen, machet Bahn,
Daß er Einzug halten kann.

2. Hoſianna ſei gegrüßt!
Komm, wir gehen dir entgegen,
Unſer Herz iſt ſchon gerüſt,
Will ſich dir zu Füßen legen:
Zeuch zu unſern Thoren ein,
Du ſollſt uns willkommen ſein.

3. Hoſianna! Friedensfürſt,
Ehrenkönig, Held im Streite!
Alles was du ſchaffen wirſt,
Das iſt unſre Siegesbeute:
Deine Rechte bleibt erhöht,
Und dein Reich allein beſteht.

4. Hoſianna! lieber Gaſt,
Wir ſind deine Reichsgenoſſen,
Die du dir erwählet haſt;
Ach! ſo laß uns unverdroſſen
Deinem Scepter dienſtbar ſein,
Herrſche du in uns allein.

5. Hoſianna! komme bald,
Laß uns deine Sanftmuth küſſen;
Wollte gleich die Knechtsgeſtalt
Deine Majeſtät verſchließen,
O ſo kennet Zion ſchon
Gottes und auch Davids Sohn.

6. Hoſianna! ſteh uns bei,
O Herr, hilf, laß wohl gelingen,
Daß wir ohne Heuchelei
Dir das Herz zum Opfer bringen:
Du nimmſt keinen Jünger an,
Der dir nicht gehorchen kann.

7. Hoſianna! laß uns hier
An den Oelberg dich begleiten,
Bis wir einſtens für und für
Dir ein Pſalmenlied bereiten:
Dort iſt unſer Bethphage
Hoſianna in der Höh!

8. Hoſianna nah und fern!
Eile, bei uns einzugehen:
Du Geſegneter des Herrn,
Warum willſt du draußen ſtehen?
Hoſianna, biſt du da?
Ja du kommſt Hallelujah!

88.

Das iſt der Herr, auf den wir harren: Daß wir uns freuen und fröhlich ſein in ſeinem Heil.

Weiſe: Jeſu, unſer Troſt und Leben.

1. Auf! auf! weil der Tag erſchienen,
Der uns muß zur Freude dienen;
Auf! es kommt des Herren Jahr,
Das der frommen Alten Schaar
Mit ſo ſehnlichem Verlangen
Hat erwartet, hergegangen;
Hallelujah! Hallelujah!

2. Nunmehr iſt die Zeit erwachet,
Da die Tochter Zion lachet,
Da ſie jauchzt und jubilirt,
Weil ſie deſſen Nähe ſpürt,
Der ihr Bräutigam und König,
Ob ihn gleich erkennen wenig;
Hallelujah! Hallelujah!

3. Den ſo viele Majeſtäten,
So viel Väter und Propheten
Ehmals anzuſchaun begehrt,
Und deß doch nicht ſind gewährt,
Der hat ſich nun eingefunden:
O der angenehmen Stunden!
Hallelujah! Hallelujah!

4. Der zum Heiland war erkoren,
Und dem Abraham geſchworen,
Israelis Kron und Sonn,
Aller Heiden Troſt und Wonn,
Stehet nun in unſrer Mitten,
Kommt gen Zion ſanft geritten;
Hallelujah! Hallelujah!

5. Er iſt da, des Vaters Willen
In Gehorſam zu erfüllen,
Er will durch ſein eigen Blut
Alles wieder machen gut,
Und durch ſchmerzlich Todesringen
Was verloren wiederbringen;
Hallelujah, Hallelujah!

6. Er will ſich als deinen Bürgen
An dem Holze laſſen würgen:
Daß der liebliche Geruch
Seines Segens deinen Fluch
Ganz verjage, will er werden
Selbſt ein Fluch auf dieſer Erden;
Hallelujah, Hallelujah!

7. Moſes hat nun ausregieret,
Chriſti freier Geiſt uns führet,
Die Gefangenſchaft iſt aus,
Wer gehört in Gottes Haus,
Kann durch unſers Heilands Büßen,
Freier Kindſchaft nun genießen;
Hallelujah, Hallelujah!

8. Nun der Vorhang iſt zerriſſen,
Darf ein jeder ſein gefliſſen,
In das Heilge einzugehn,
Und vor Gott ohn Furcht zu ſtehn:
Der, ſo zu uns iſt gekommen,
Hat uns alle Furcht benommen;
Hallelujah, Hallelujah!

9. Drum auf, Zion! dich deß freue
Deinen König benedeie,
Gieb ihm Herz und Mund zugleich,
Du biſt Braut, er will das Reich
Mit dir theilen; darum bringe
Dich ihm ſelbſt zum Opfer! ſinge:
Hallelujah, Hallelujah!

89.

Der Herr iſt unſer Richter, der Herr iſt unſer Meiſter, der Herr iſt unſer König:

Der hilft uns.

Weiſe: Wie wohl iſt mir, o Freund der Seele.

1. Dein Mittler kommt, auf! blöde Seele,
Die Moſes Fluch und Donner ſchreckt,
Die in der bangen Trauerhöhle
In Feſſeln trüber Schwermuth ſteckt:
Der Fluch vergeht, die Bande ſpringen,
Es reißen Satans feſte Schlingen,
Die den befangnen Geiſt beklemmt:
Du kannſt nun Heil und Freiheit hoffen,
Gott iſt verſöhnt, ſein Schooß ſteht offen:
Dein gnadenvoller Mittler kömmt.

2. Dein Lehrer kommt, laß deine Ohren
Auf ſeinen Mund gerichtet ſein;
Er zeigt den Weg, den du verloren,
Er flößt dir Licht und Wahrheit ein:
Was unter dunkeln Schatten ſtecket,
Das hat dir dein Prophet entdecket,
Er hat das Reich der Nacht gehemmt;
Er klärt dir auf des Vaters Willen,
Er giebt dir Kraft, ihn zu erfüllen:
Dein weisheitreicher Lehrer kömmt.

3. Dein König kommt, doch ohne Prangen;
Sein Aufzug iſt an Armuth reich;
Auf! deinen Fürſten zu empfangen,
Der dir an tiefſter Schwachheit gleich:
Komm, Hand und Scepter dem zu küſſen,
Der dich wird ſo zu ſchützen wiſſen,
Daß dich kein Angſtſtrom überſchwemmt:
Thu wie getreue Unterthanen,
Komm her und ſchwör bei ſeinen Fahnen:
Dein längſt verlangter König kömmt.

4. Dein Alles kommt, dich zu ergötzen;
Dein höchſtes Gut iſt vor der Thür;
Wer dieſes Gut weiß recht zu ſchätzen,
Vertauſchet gern die Welt dafür:
So greif denn zu mit beiden Händen,
Da dich, o Geiſt, von allen Enden
Der Gnaden Fülle überſchwemmt.
Nimm weg den Damm, thu auf die Thüren,
Laß dich zu nehmen willig ſpüren:
O armes Nichts, dein Alles kömmt.

90.

Lobet den Herrn, denn der Herr iſt freundlich:

Lobſinget ſeinem Namen, denn er iſt lieblich.

Weiſe: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

1. Der Heiland kommt! lobſinget ihm,
Dem Herrn, dem alle Seraphim
Das Heilig, Heilig ſingen!
Er kommt, der eingeborne Sohn
Und ſteigt von ſeines Himmels Thron,
Der Welt das Heil zu bringen:
Preis dir,
Daß wir
Von den Sünden Rettung finden:
Höchſtes Weſen,
Durch dich werden wir geneſen.

2. Willkommen, Friedefürſt und Held,
Rath, Vater, Kraft und Heil der Welt,
Willkommen hier auf Erden!
Du kleideſt dich in Fleiſch und Blut,
Wirſt Menſch, und willſt der Welt zu gut
Selbſt unſer Bruder werden:

Ja du,
Jeſu,
Reichſt die Arme Voll Erbarmen Uns entgegen,
Wandelſt unſern Fluch in Segen.

3. Du bringſt uns Troſt, Zufriedenheit,
Heil, Leben, ewge Seligkeit,
Sei hoch dafür geprieſen!
O Herr, wie viel zu ſchwach ſind wir,
Die Treue zu vergelten dir,
Die du an uns bewieſen!
Von dir,
Da wir
Im Verderben Müßten ſterben, Kommt das Leben:
O was kannſt du Größres geben!

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz,
Gebeugt durch Buße, Reu und Schmerz,
Bereit, vor dir zu wandeln,
Und dir und unſerm Nächſten treu,
Aufrichtig ohne Heuchelei
Zu denken und zu handeln:
Zu dir
Flehn wir:
Hilf uns Schwachen, Daß wir wachen, Beten, ringen,
Und des Fleiſches Luſt bezwingen.

5. Laß uns zu unſerm ewgen Heil
An dir im wahren Glauben Theil
Durch deinen Geiſt erlangen;
Auch wenn wir leiden, auf dich ſehn,
Im Guten immer weiter gehn,
Nicht an der Erde hangen;
Bis wir
Zu dir
Mit den Frommen Ewig kommen, Dich erheben,
Und in deinem Reiche leben.

---

2. Lieder über Chriſti Ankunft zum Gericht.

91.

Der Herr hat ein Reich angefangen ſo weit die Welt iſt:
Und zugerichtet, daß es bleiben ſoll.

Weiſe: Erſchienen iſt der herrlich Tag.

1. Sein Reich hat Chriſt gefangen an,
Ihm iſt nun alles unterthan:
Durchs Wort er ſelbſt ſein Kirch regiert,
Mit Gaben er ſie ſchmückt und ziert:
Hallelujah!

2. Am jüngſten Tag er zum Gericht
Wird kommen und ausbleiben nicht,
Sein Lämmer er abſondern wird
Von Böcken, der getreue Hirt:
Hallelujah!

3. Auf deine Zukunft mit Begier
Und Seufzen, Herr Chriſt, hoffen wir:
Komm, lieber Troſt, und machs nicht lang,
Denn unſrer Seelen iſt ſehr bang:
Hallelujah!

92.

Siehe, der Bräutigam kömmt:
Gehet aus ihm entgegen.

Eigene Weiſe.

1. Wachet auf! ruft uns die Stimme
Der Wächter ſehr hoch auf der Zinne:
Wach auf, du Stadt Jeruſalem!
Mitternacht heißt dieſe Stunde,
Sie rufen uns mit hellem Munde:
Wo ſeid ihr klugen Jungfrauen?
Wohl auf, der Bräutgam kömmt!
Steht auf, die Lampen nehmt!
Hallelujah!
Macht euch bereit
Zur Hochzeitfreud:
Ihr müſſet ihm entgegengehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen,
Das Herz thut ihr vor Freude ſpringen,
Sie wachet und ſteht eilend auf:
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden ſtark, von Wahrheit mächtig,
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werthe Kron!
Herr Jeſu Gottes Sohn!
Hoſianna!
Wir folgen all'
Zum Freudenſaal
Und halten mit das Abendmahl.

3. Ehr und Preis ſei dir geſungen
Mit Menſchen- und mit Engelzungen,
Mit Harfen und mit Zymbeln ſchön!
Von zwölf Perlen ſind die Thore
An deiner Stadt, wir ſtehn im Chore
Der Engel hoch um deinen Thron:
Kein Aug hat je geſpürt,
Kein Ohr hat mehr gehört
Solche Freude:
Deß jauchzen wir
Und ſingen dir
Das Hallelujah für und für.

93.

Freue dich, und ſei fröhlich, du Tochter Zion:
Denn ſiehe, ich komme und will bei dir wohnen, ſpricht der Herr.

Weiſe: Schatz über alle Schätze.

1. Wacht auf, betrübte Herzen,
Die ihr beladen ſeid
Mit Trübſal, Angſt und Schmerzen,
Vergeßt all euer Leid!
Die Zeit die thut herdringen,
Anbrechen thut der Tag,
Der uns zu Freuden bringen
Und recht erquicken mag.

2. Ja ſelig iſt zu preiſen,
Dem dort im Himmelsthron
Thut ewge Freud beweiſen
Der heilge Gottes Sohn:
O Freud! o ſelig Leben!
O Wonn! o Herrlichkeit!
Dank Chriſto ſei gegeben,
Der dich uns hat bereit!

94.

Wache auf, der du ſchläfſt, und ſtehe auf von den Todten:
So wird dich Chriſtus erleuchten.

Eigene Weiſe.

a.

1. Wach auf, wach auf, du ſichre Welt,
Der letzte Tag wird wahrlich kommen,
Denn was im Himmel iſt beſtellt,
Wird durch die Zeit nicht hingenommen:
Ja was der Heiland ſelbſt geſchworen,
Soll endlich allzumal geſchehn:
Obgleich die Welt muß untergehn,
So wird ſein Wort doch nicht verloren.

2. Wach auf, der Herr kommt zum Gericht!
Er wird ſehr prächtig laſſen ſchauen
Sein richterliches Angeſicht,
Das die Verdammten machet grauen:
Seht, den der Vater läſſet ſitzen
Zu ſeiner Rechten, der die Welt
Zu ſeinen Füßen hat geſtellt,
Der kommt mit Donner, Feur und Blitzen.

3. Wach auf, wach auf, du ſichre Welt,
Wie ſchnell wird dieſer Tag einbrechen;
Wer weiß, wie bald es Gott gefällt,
Sein Will iſt gar nicht auszuſprechen:
Ach hüte dich vor Geiz und Praſſen!
Gleichwie das Vöglein wird berückt
Noch eh es ſeinen Feind erblickt,
So ſchnell wird dieſer Tag dich faſſen.

4. Der Herr verzeucht die letzte Zeit,
Dieweil er uns ſo herzlich liebet,
Und nur aus lauter Freundlichkeit
Uns Friſt und Raum zur Buße giebet;
Er weiß gar ſanft mit uns zu fahren,
Hält auf den lieben jüngſten Tag,
Daß ſich der Frommen Glaube mag
Sammt Lieb und Hoffnung offenbaren.

b.

1. Erſcheinen wird das lieblich Theil,
Der Tag des Richters, euch, ihr Frommen,
An welchem eur erwünſchtes Heil,
Euch frei zu machen, iſt gekommen!
Der rechte Joſua wird bringen
Die Seinigen mit ſtarker Hand
In das gelobte Vaterland,
Ein Siegeslied daſelbſt zu ſingen.

2. Der Frühling iſt ſchon vor der Thür,
Der Feigenbaum will Laub gewinnen,
Die Blümlein ſchießen auch herfür,
Die Zeit erneuert uns die Sinnen:
Bald kommt das rechte Sommerleben,
In welchem unſer Leib wird ſein
Verkläret wie der Sonnenſchein,
Den uns der jüngſte Tag wird geben.

3. Wohlan! wir wollen Tag und Nacht
Im Geiſt und unabläſſig beten,
Wir wollen immer geben Acht
Auf unſern Herrn, und vor ihn treten:
Kommt, laſſet uns entgegengehen
Dem Bräutigam zu rechter Zeit,
Damit wir in der Ewigkeit
Sammt allen Engeln vor ihm ſtehen.

---

3. Lieder über Chriſti Menſchwerdung im Fleiſch, oder vorbereitende Heilsordnung auf Chriſti Erſcheinung.

95.

Gelobet ſei der Herr, der Gott Israel:
Denn er hat beſuchet und erlöſet ſein Volk.

Weiſe: Vom Himmel hoch.

1. Gelobet ſei Israels Gott,
Der Herr, der ſein Volk in der Noth,
Und da es gänzlich war verflucht,
Mit großen Gnaden hat beſucht.

2. Er hat uns ſeinen Sohn geſandt,
Der allen Zorn ganz abgewandt
Und uns erlöſet kräftiglich,
Deß wird Israel freuen ſich.

3. Da mit uns ſchon war alles aus,
In ſeines Dieners Davids Haus,
Hat er ein Horn der Seligkeit
Geſetzt zum Troſt der Chriſtenheit.

4. Als uns vor Zeiten machte kund
Der heiligen Propheten Mund,
Dadurch er uns hat angemeldt,
Er woll uns retten als ein Held.

5. Der Feinde Trutz, des Haſſers Hand,
Ob ſie vor Zorn gleich ſind entbrannt,
Woll er zerbrechen, als der Mann,
Der Tod und Teufel zwingen kann.

6. Hierzu hat ihn ſein Herz bewegt,
Das ſich mit Gnad und Güte regt,
Er hat an ſeinen Bund gedacht,
Vorlängſt mit Abraham gemacht:

7. Aus herzlicher Barmherzigkeit,
Kraft derer uns in unſerm Leid
Der Aufgang aus der Höh beſucht,
Das iſt der Liebe Gab und Frucht.

8. Auf daß, die er im Finſtern findt,
Und die in Todesſchatten ſind,
Des Lichtes Kinder können ſein,
Durch ſeinen hellen Glanz und Schein.

9. Daß ihre Füße richtig ſtehn,
Und auf den Weg des Friedens gehn,
Ja endlich alleſammt zugleich
Mit Freuden gehn ins Himmelreich.

96.

Kommt her und ſehet an die Worte Gottes:
Der ſo wunderbar iſt mit ſeinem Thun unter den Menſchenkindern.

Weiſe: Was mein Gott will.

1. O Wunder groß! Marien Schooß
Hat nun das Heil umgeben,
Den großen Held, der alls erhält,
Der Menſchen Troſt und Leben:
O Wunderthat! nach ewgem Rath
Wird Gott nun Menſch empfangen:
Vernunft, Verſtand muß Gottes Hand
Ergeben ſich gefangen.

2. Nun bin ich ſein, mein Gott iſt mein,
Mein Gott iſt ſelbſt Menſch worden,
Mein Fleiſch und Blut, mein höchſtes Gut
Schenkt mir des Himmels Orden.
Gott Lob, der mich ſo väterlich
Erquickt, der mir gegeben
Durch ſeinen Sohn den Gnadenthron,
Daß ich kann ewig leben.

97.

Siehe, eine ewige Gnade wird aufgehen:
Und der Herr wird ſeine Wahrheit treulich halten im Himmel.

Weiſe: Was mein Gott will.

1. Freu dich, du werthe Chriſtenheit,
Des hohen Tags des Herren,
Des Anfangs unſrer Seligkeit,
Den Gott zu ſeinen Ehren
Nach ſeinem Rath erwählet hat:
O Gott, laß wohl gelingen,
Hilf, daß mit Fleiß wir Ehr und Preis
Und Lob und Dank dir ſingen.

2. Gott iſt gerecht in ſeinem Wort!
Was er einmal zuſaget,
Das iſt gewiß an allem Ort,
Obſchon die Welt verzaget:
Nun Gottes Sohn, der Gnadenthron,
Zu uns auf Erd gelanget:
O Wunder groß! Marien Schooß
Den großen Gaſt empfänget.

II. Weihnachtslieder.

98.

Herr, wie ſind deine Werke ſo groß:
Deine Gedanken ſind ſo ſehr tief.

Eigene Weiſe.

1. Gelobet ſeiſt du, Jeſu Chriſt,
Daß du Menſch geboren biſt
Von einer Jungfrau, das iſt wahr,
Deß freuet ſich der Engel Schaar:
Hallelujah!

2. Des ewgen Vaters einig Kind
Jetzt man in der Krippe findt:
In unſer armes Fleiſch und Blut
Verkleidet ſich das ewge Gut:
Hallelujah!

3. Den aller Weltkreis nie beſchloß,
Der liegt in Marien Schooß:
Er iſt ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding erhält allein:
Hallelujah!

4. Das ewge Licht geht da herein,
Giebt der Welt ein neuen Schein,
Es leucht wohl mitten in der Nacht,
Und uns des Lichtes Kinder macht:
Hallelujah!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art,
Ein Gaſt in der Welt hie ward,
Und führt uns aus dem Jammerthal,
Er macht uns Erb in ſeinem Saal:
Hallelujah!

6. Er iſt auf Erden kommen arm,
Daß er unſer ſich erbarm,
Und in dem Himmel mache reich
Und ſeinen lieben Engeln gleich:
Hallelujah!

7. Das hat er alles uns gethan,
Sein groß Lieb zu zeigen an,
Deß freu ſich alle Chriſtenheit
Und dank ihm das in Ewigkeit:
Hallelujah!

99.

Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten:
Die Frommen ſollen ihn ſchön preiſen.

Eigene Weiſe.

1. Lobet Gott, o lieben Chriſten,
Singet ihm mit dem Pſalmiſten
Ein neu fröhlich Lied;
Denn aus großer Lieb
Macht Gott mit uns einen ewigen Fried.

2. Der Sohn Gottes iſt nun kommen,
Hat unſer Fleiſch angenommen,
Iſt hier erſchienen,
Uns zu verſühnen
Und ewige Klarheit zu verdienen.

3. Er iſt kommen uns zu heilen
Und ſein Gut mit uns zu theilen,
Uns zu entbinden
Von allen Sünden,
Wie uns ſein Engel fröhlich verkünden.

Dankſagung ſei Gott, der mit uns durch ſeinen Sohn
Solche Barmherzigkeit hat gethan!

4. Frohlockt, ihr Jungen und Alten,
Denn Gott hat ſein Wort gehalten,
Beſucht ſein Erbtheil,
Aufgericht ſein Heil,
Geſandt den verheißnen Immanuel.

5. Wer mag beſſers erdenken,
Das uns Gott hätt mögen ſchenken,
Denn dieſen Heiland,
Der Jeſus genannt
Und ein recht Seligmacher wird erkannt.

6. Wer hätt uns ſonſt können helfen
Und unſern Feind niederwerfen,
Uns benedeien
Und Gnad verleihen,
Dadurch uns von allem Uebel freien!

Lob ſei Gott, denn er hat ſein Volk nicht verſtoßen,
Sondern ſein Sohn ihm helfen laſſen!

7. Freut euch heut, ihr Auserkornen!
Dankt Gott, o ihr Neugebornen!
Denn ihr habt erkannt
Den wahren Heiland,
Und ſeine Gnad iſt ganz zu euch gewandt.

8. Er hat euch Freundſchaft beweiſet,
Seine Lieb an euch gepreiſet:
Ihr waret verflucht,
Er hat euch beſucht
Und benedeit durch ſein einige Frucht.

9. Er hat nicht ewig gedräut,
Sondern euch höchlich erfreut,
Läßt nun verkünden
Erlaß der Sünden,
Und ſich barmherzig und mild erfinden.

Dank und Preis ſei Gott dem Vater zu aller Zeit,
Der ſein Volk durch Chriſtum benedeit!

10. Preiſet Gott, o lieben Kinder,
Und Chriſtum, den Troſt der Sünder,
Der euch von Thorheit
Geführt zur Wahrheit,
Verheißt und giebet ewige Klarheit!

11. Lobſinget dem Herrn mit Freuden
Und preiſet das Licht der Heiden,
Das am dunkeln Ort
Leuchtet durch ſein Wort,
Den Auserwählten zur neuen Geburt!

12. Rühmet Gott, alle Gemeinen,
Habt Luſt an Chriſto dem Reinen:
Laßt ihm den Vorgang,
Sagt ihm Lob und Dank,
Und ſinget fröhlich der Engel Geſang:

Preis ſei Gott, auf Erden ſei Fried, und uns allen
In Chriſto herzlich Wohlgefallen!

100.

Chriſtus Jeſus iſt in die Welt gekommen:
Die Sünder ſelig zu machen.

Weiſe: Singen wir aus Herzensgrund.

1. Da Chriſtus geboren war,
Freute ſich der Engel Schaar,
Und ſangen mit Harfen ſchon:
Ehr ſei Gott im höchſten Thron!
Gottes Sohn iſt Menſch geborn,
Hat verſöhnt des Vaters Zorn:
Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid!

2. Solch große Barmherzigkeit
Laßt uns preiſen allezeit,
In Gottsfurcht und Glauben rein,
Mit Geduld gehorſam ſein:
Gottes Sohn iſt Menſch geborn,
Hat verſöhnt des Vaters Zorn:
Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid!

101.

Uns iſt ein Kind geboren, ein Sohn iſt uns gegeben:
Er heißt Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürſt.

Eigene Weiſe, oder: Ich ſinge dir mit Herz ꝛc. (alte lateiniſche.)

1. Lobt Gott, ihr Chriſten allzugleich,
In ſeinem höchſten Thron,
Der heut aufſchleußt ſein Himmelreich
Und ſchenkt uns ſeinen Sohn!

2. Er kommt aus ſeines Vaters Schooß
Und wird ein Kindlein klein:
Er liegt dort elend, nackt und bloß
In einem Krippelein.

3. Er äußert ſich all ſeiner G'walt,
Wird niedrig und gering,
Und nimmt an ſich die Knechtsgeſtalt,
Der Schöpfer aller Ding.

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt,
Ihr Milch, die iſt ſein Speis,
An dem die Engel ſehn ihr Luſt,
Das edle Davids-Reis:

5. Das ſeinem Stamm entſprießen ſollt
In dieſer letzten Zeit,
Durch welchen Gott aufrichten wollt
Sein Reich, die Chriſtenheit.

6. Er wechſelt mit uns wunderlich,
Fleiſch und Blut nimmt er an,
Und giebt uns in des Vaters Reich
Die klare Gottheit dran.

7. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür
Zum ſchönen Paradeis,
Der Cherub ſteht nicht mehr dafür,
Gott ſei Lob, Ehr und Preis!

102.

Ach, daß die Hülf aus Zion käme und der Herr ſein gefangen Volk erlöſete:
So würde Jacob fröhlich ſein und Iſrael ſich freuen.

Eigene Weiſe (alte lateiniſche).

1. Wir ſingen dir, Immanuel,
Du Lebensfürſt und Gnadenquell,
Du Himmelsblum und Morgenſtern,
Du Jungfrauſohn, Herr aller Herrn!

2. Wir ſingen dir in deinem Heer
Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
Daß du, o lang gewünſchter Gaſt,
Dich nunmehr eingeſtellet haſt.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht,
Hat ſo manch Herz nach dir gewacht;
Dich hat gehofft ſo lange Jahr
Der Väter und Propheten Schaar.

4. Ach, daß der Herr aus Zion käm
Und unſre Bande von uns nähm:
Ach, daß die Hülfe bräch herein,
So würde Jacob fröhlich ſein.

5. Nun biſt du hier, da liegeſt du,
Hältſt in dem Kripplein deine Ruh:
Biſt klein und machſt doch alles groß,
Bekleidſt die Welt und kömmſt doch bloß.

6. Du kehrſt in fremder Hauſung ein
Und ſind doch alle Himmel dein,
Trinkſt Milch aus einer Menſchenbruſt,
Und biſt doch ſelbſt der Engel Luſt.

7. So faß ich dich nun ohne Scheu,
Du machſt mich alles Jammers frei:
Du trägſt den Zorn, du zwingſt den Tod,
Verkehrſt in Freud all Angſt und Noth.

8. Du biſt mein Haupt, hinwiederum
Bin ich dein Glied und Eigenthum,
Und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt,
Stets dienen dir, wie dirs beliebt.

9. Ich will dein Hallelujah hier
Mit Freuden ſingen für und für:
Und dort in deinem Ehrenſaal
Solls ſchallen ohne Zeit und Zahl.

103.

Siehe, ich verkündige euch große Freude:
Denn euch iſt heute der Heiland geboren, welcher iſt Chriſtus, der Herr.

Eigene Weiſe.

1. Fröhlich ſoll mein Herze ſpringen
Dieſer Zeit,
Da vor Freud
Alle Engel ſingen;
Hört, hört, wie mit vollen Chören
Alle Luft
Laute ruft:
Chriſtus iſt geboren!

2. Heute geht aus ſeiner Kammer
Gottes Held,
Der die Welt
Reißt aus allem Jammer:
Gott wird Menſch, dir Menſch zu Gute;
Gottes Kind
Das verbindt
Sich mit unſerm Blute.

3. Er nimmt auf ſich, was auf Erden
Wir gethan,
Giebt ſich an
Unſer Lamm zu werden:
Unſer Lamm, das für uns ſtirbet,
Und bei Gott
Für den Tod
Gnad und Fried erwirbet.

4. Seht, er liegt in ſeiner Krippen,
Ruft zu ſich
Mich und dich,
Spricht mit ſüßen Lippen:
Laſſet fahren, lieben Brüder,
Was euch quält;
Was euch fehlt,
Bring ich alles wieder.

5. O ſo kommt und laßt uns laufen,
Stellt euch ein,
Groß und klein,
Kommt mit großen Haufen:
Liebt den, der vor Liebe brennet,
Schaut den Stern,
Der euch gern
Licht und Labſal gönnet.

6. Die ihr ſchwebt in großen Leiden,
Sehet, hier
Iſt die Thür
Zu den wahren Freuden:
Faßt ihn wohl, er wird euch führen
An den Ort,
Da hinfort
Euch kein Kreuz wird rühren.

7. Süßes Heil, laß dich umfangen,
Laß mich dir,
Meine Zier,
Unverrückt anhangen:
Du biſt meines Lebens Leben,
Nun kann ich
Mich durch dich
Wohl zufrieden geben.

8. Ich will dich mit Fleiß bewahren,
Ich will dir
Leben hier,
Dir will ich abfahren:
Mit dir will ich endlich ſchweben
Voller Freud
Ohne Zeit
Dort im ewgen Leben.

104.

Mein Herz iſt fröhlich in dem Herrn:
Denn ich freue mich deines Heils.

Weiſe: Vom Himmel hoch.

1. Dieß iſt die rechte Freudenzeit,
Weg Trauern, weg, weg alles Leid:

Trotz dem, der ferner uns verhöhnt,
Gott ſelbſt iſt Menſch, wir ſind verſöhnt!

2. Der Sündenbüßer iſt nun hier,
Den Schlangentreter haben wir;
Der Hölle Peſt, des Todes Gift,
Den Lebensfürſten man hier trifft.

3. Es hat mit uns nun keine Noth,
Weil Sünde, Teufel, Höll und Tod
Zu Spott und Schanden ſind gemacht
In dieſer großen Wundernacht.

4. O ſelig, ſelig, alle Welt,
Die ſich an dieſes Kindlein hält!
Wohl dem, der dieſes recht erkennt
Und gläubig ſeinen Heiland nennt.

5. Es danke Gott, wer danken kann,
Der unſer ſich ſo hoch nimmt an,
Und ſendet aus des Himmelsthron
Uns, ſeinen Feinden, ſeinen Sohn.

6. Drum ſtimmt an mit der Engel Heer:
Gott in der Höhe ſei nun Ehr,
Auf Erden Friede jederzeit,
Den Menſchen Wonn und Fröhlichkeit!

105.

Laſſet uns ihn lieben:
Denn Er hat uns erſt geliebet.

Weiſe: Nun freut euch, lieben Chriſten gemein.

1. Ich ſteh an deiner Krippe hier,
O Jeſulein, mein Leben!
Ich ſtehe, bring und ſchenke dir,
Was du mir haſt gegeben:
Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn,
Herz, Seel und Muth; nimm alles hin
Und laß dirs wohl gefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt
Mein Adern und Geblüte:
Dein ſchöner Glanz, dein ſüßes Bild
Liegt mir ſtets im Gemüthe:
Und wie mag es auch anders ſein!
Wie könnt ich dich, mein Herzelein,
Aus meinem Herzen laſſen?

3. Da ich noch nicht geboren war,
Da biſt du mir geboren,
Und haſt mich dir zu eigen gar,
Eh ich dich kannt, erkohren:
Eh ich durch deine Hand gemacht,
Da hat dein Herze ſchon bedacht,
Wie du mein wollteſt werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht,
Du wurdeſt meine Sonne,
Die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne:
O Sonne, die das werthe Licht
Des Glaubens in mir zugericht,
Wie ſchön ſind deine Stralen!

106.

Preiſet mit mir die Barmherzigkeit Gottes:
Durch welche uns beſuchet hat der Aufgang aus der Höhe.

Eigene Weiſe (neue v. R. nach: Den die Hirten lobten ſehre).

1. Kommt und laßt uns Chriſtum ehren,
Herz und Sinnen zu ihm kehren,
Singet fröhlich, laßt euch hören,
Werthes Volk der Chriſtenheit.

2. Sünd und Hölle mag ſich grämen,
Tod und Teufel mag ſich ſchämen:
Wir, die unſer Heil annehmen,
Werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat Gott gegeben!
Seinen Sohn zum ewgen Leben,
Dieſer kann und will uns heben
Aus dem Leid in Himmelsfreud.

4. Seine Seel iſt uns gewogen:
Lieb und Gunſt hat ihn gezogen,
Uns, die Satanas betrogen,
Zu beſuchen aus der Höh.

5. Jacobs Stern iſt aufgegangen,
Stillt das ſehnliche Verlangen,
Bricht den Kopf der alten Schlangen,
Und zerſtört der Höllen Reich.

6. Unſer Kerker, da wir ſaßen,
Und mit Sorgen ohne Maßen

Uns das Herze ſelbſt abfraßen,
Iſt entzwei, und wir ſind frei.

7. Hoch geſegnet biſt du, Stunde,
Da wir das von Herzens Grunde
Glauben, und mit unſerm Munde
Danken dir, o Jeſulein!

8. Schönſtes Kindlein in dem Stalle,
Sei uns freundlich, bring uns alle
Dahin, da mit ſüßem Schalle
Dich der Engel Heer erhöht.

107.

Was iſt der Menſch, daß du ſein gedenkeſt:
Und des Menſchen Kind, daß du dich ſein annimmſt.

Eigene Weiſe.

1. O Jeſu Chriſt,
Dein Kripplein iſt
Mein Paradies, da meine Seele weidet:
Hier iſt der Ort,
Hier liegt das Wort,
Mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind
Gehorſam ſind,
Giebt ſich zum Dienſt und wird ein Knecht der Sünder:
Du, Gottes Sohn,
Wirſt Erd und Thon,
Gering und ſchwach, wie wir und unſre Kinder.

3. Du höchſtes Gut
Hebſt unſer Blut
In deinen Thron hoch über alle Höhen:
Du ewge Kraft
Machſt Brüderſchaft
Mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Dein Licht und Heil
Macht alles heil,
Du Himmelsſchatz bringſt allen Schaden wieder:
Du Freudenquell,
Immanuel,
Schlägſt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

108.

Dem Frommen geht das Licht auf in der Finſterniß:
Von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.

Weiſe: Wie lieblich iſt doch.

1. Dieß iſt die Nacht, da mir erſchienen
Des großen Gottes Freundlichkeit;
Das Kind, dem alle Engel dienen,
Bringt Licht in meine Dunkelheit:
Und dieſes Welt- und Himmelslicht
Weicht hunderttauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele,
Verſäume nicht den Gnadenſchein;
Der Glanz in dieſer kleinen Höhle
Streckt ſich in alle Welt hinein:
Er treibet weg der Höllen Macht,
Der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In dieſem Lichte kannſt du ſehen
Das Licht der klaren Seligkeit;
Wenn Sonne, Mond und Stern vergehen,
Vielleicht noch in gar kurzer Zeit,
Wird dieſes Licht mit ſeinem Schein
Dein Himmel und dein Alles ſein.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen
Dein Glaubens- und dein Liebeslicht:
Mit Gott mußt du es treulich meinen,
Sonſt hilft dir dieſe Sonne nicht:
Willſt du genießen dieſen Schein,
So darfſt du nicht mehr dunkel ſein.

5. Drum, Jeſu, ſchöne Weihnachtsſonne,
Beſtrale mich mit deiner Gunſt:
Dein Licht ſei meine Weihnachtswonne,
Und lehre mich die Weihnachtskunſt,
Wie ich im Lichte wandeln ſoll,
Und ſei des Weihnachtsglanzes voll.

109.

Wer will die Auserwählten Gottes beſchuldigen:
Wer will uns ſcheiden von der Liebe Gottes.

Weiſe: Lobe den Herrn, den mächtigen.

1. Kommſt du nun, Jeſu, vom Himmel herunter auf Erden?
Sollen nun Himmel und Erde vereiniget werden?
Ehre ſei Gott!
Uns zu erretten aus Noth,
Wardſt du uns gleich an Geberden.

2. Preis und Anbetung dem Vater! wir ſind nicht verloren,
Himmliſche Chöre frohlocken: Der Herr iſt geboren!
Kommend von Gott,
Trägt er Verachtung und Spott,
Weil er zum Heil uns erkoren.

3. Stürzt nun, ihr Sonnen und Welten, in Trümmer zuſammen,
Hier iſt der Heiland; wer will, o wer kann uns verdammen?
Vater iſt Gott,
Chriſtus entwaffnet den Tod,
Löſchet die hölliſchen Flammen.

4. Stets will ich, Retter, im Glauben und Wohlthun dir danken,
Halten die Glieder des Leibes in heiligen Schranken,
Trauen auf Gott,
Wandeln nach ſeinem Gebot,
Heiligen ſelbſt die Gedanken.

5. Dann iſt mein Erbe dein Himmel, ein ewiges Leben,
Welches du deinen Getreuen verheißeſt zu geben:
Näher bei Gott,
Ferne von Jammer und Tod,
Will ich dich ewig erheben.

110.

Freuet Euch in dem Herrn:
Freuet Euch in dem Herrn allewege.

Eigene Weiſe.

1. Freuet euch, ihr Chriſten alle,
Freue ſich, wer immer kann,
Gott hat viel an uns gethan!
Freuet euch mit großem Schalle,
Daß er uns ſo hoch geacht,
Sich mit uns befreundt gemacht:
Freude! Freude über Freude!
Chriſtus wehret allem Leide:
Wonne! Wonne über Wonne!
Chriſtus iſt die Gnadenſonne.

2. Siehe, ſiehe, meine Seele,
Wie dein Heiland kommt zu dir,
Brennt in Liebe für und für,
Daß er in der Krippenhöhle
Harte lieget dir zu gut,
Dich zu löſen durch ſein Blut:
Freude! Freude über Freude!
Chriſtus wehret allem Leide:
Wonne! Wonne über Wonne!
Chriſtus iſt die Gnadenſonne.

3. Jeſu, wie ſoll ich dir danken?
Ich bekenne, daß von dir
Meine Seligkeit herrühr:
O laß mich von dir nicht wanken,
Nimm mich dir zu eigen hin;
So empfindet Herz und Sinn
Freude, Freude über Freude!
Chriſtus wehret allem Leide:
Wonne! Wonne über Wonne!
Chriſtus iſt die Gnadenſonne.

4. Jeſu, nimm dich deiner Glieder
Ferner auch in Gnaden an:
Schenke, was man bitten kann,
Zu erquicken deine Brüder:
Gieb der ganzen Chriſtenſchaar
Friede und ein ſelig Jahr:
Freude! Freude über Freude!
Chriſtus wehret allem Leide,
Wonne! Wonne über Wonne!
Chriſtus iſt die Gnadenſonne.

111.

Laßt uns mit Danken vor ſein Angeſicht kommen:
Und mit Pſalmen ihm jauchzen.

Weiſe: Die goldne Sonne.

1. O große Freude,
Die auf der Weide
Die Hirten hören
Vons Himmels Chören:
Es ſei geboren der Heiland der Welt:
Es ſei Gott Ehre im Himmel gegeben,
Friede dem Menſchen und ewiges Leben,
Weil Gott Menſch worden, der alles erhält.

2. Er heißt uns Brüder
Und ſeine Glieder,
Weil er iſt worden
In unſerm Orden
Das Haupt und theilet uns mit ſeinen Geiſt.
Er iſt die Fülle, aus welcher wir haben
Im Glauben alle genommen die Gaben,
Die uns das theure Wort Gottes verheißt.

3. Drum laßt uns wieder,
Als ſeine Glieder,
Uns ihm ergeben
Und ihm nur leben,
Demüthig ihm danken für ſolche Gnad.
Laßt uns ihm opfern all unſeren Willen,
Daß er uns könne mit Gütern erfüllen,
Die er als Heiland uns zugebracht hat.

4. Kommt, ihr Betrübten,
Zu dem Geliebten,
Eurem Berather
Und treuen Vater;
Seht, wie holdſelig und freundlich er iſt:
Thut auf die Herzen zur ſeligen Freude,
Er wird euch helfen von all euerm Leide,
Glaubet, ſo wird euer Leiden verſüßt.

5. Kommt her, ihr Armen:
Hier iſt Erbarmen,
Ihr ſollt ergötzen
Euch in den Schätzen,
Die euer Jeſus euch vorgelegt hat:
Er will erquicken bedrängte Gemüther,
Macht euch zu Erben der himmliſchen Güter,
Träget die Armuth an euerer Statt.

6. Singt eure Lieder
Auch hin und wieder,
Ihr frommen Schaaren,
Die ihr erfahren
Die Kraft und Gnade, ſo Jeſus gebracht:
Laſſet das Danken ohn Ende erſchallen,
Führt euer Leben zu ſeinem Gefallen,
Rühmet und preiſet die göttliche Macht.

7. Kommt auch, ihr Heiden,
Daß ihr mit Freuden
Und großem Schalle
Mögt loben alle
Den, der euch Leben und Seligkeit bringt:
Ihr, die ihr ferne vom Himmel geweſen,
Sollt nun durch Jeſum, den Heiland, geneſen,
Daß ihr mit Freuden Hallelujah ſingt.

112.

Schaff in mir, Gott, ein reines Herz:
Und gieb mir einen neuen und gewiſſen Geiſt.

Weiſe: Gottes Fried iſt euch gegeben (neue v. N.).

1. Werde auch in uns geboren,
Und erleuchte du uns ganz,
O du durchgebrochner Glanz!
Und dein Bild, das wir verloren,
Kehre wieder bei uns ein,
Daß wir Menſchen Gottes ſein.

2. Uns verlangt auf dieſer Erden,
Durch der Liebe Wunderkraft
Zu des Lichtes Bürgerſchaft
Wiederum gebracht zu werden,
Daß uns unſer Vaterland
Künftig wieder ſei bekannt.

3. Wir verehren dieſe Liebe,
Die ſich nun mit uns gepaart:
O wie lauter und wie zart
Brannteſt du in dieſem Triebe,
Da du uns an Licht und Pracht
Deinen Engeln gleich gemacht!

113.

Das Wort ward Fleiſch und wohnete unter uns:
Und wir ſahen ſeine Herrlichkeit.

Weiſe: O Gott, du frommer Gott.

1. Du weſentliches Wort,
Vom Anfang an geweſen,
Du Gott, von Gott gezeugt,
Von Ewigkeit erleſen
Zum Heil der ganzen Welt:
O mein Herr Jeſu Chriſt,
Willkommen, der du mir
Zum Heil geboren biſt!

2. Komm, o ſelbſtändges Wort,
Und ſprich in meiner Seelen,
Daß mirs in Ewigkeit
An Troſt nicht ſolle fehlen:
Im Glauben wohn in mir,
Und weiche nimmer nicht,
Laß mich auch nicht von dir
Abweichen, ſchönſtes Licht.

3. Was hat, o Jeſu, dich
Von Anfang doch bewogen?
Was hat vons Himmels Thron
Dich in die Welt gezogen?
Ach, deine große Lieb
Und meine große Noth
Hat deine Glut entflammt,
Die ſtärker als der Tod.

4. Gieb, daß ich dir zum Dienſt
Mein ganzes Herz ergebe,
Auch dir allein zum Preis
Auf dieſer Erde lebe:
Ja, Jeſu, laß mein Herz
Ganz neu geſchaffen ſein
Und dir bis in den Tod
Gewidmet ſein allein.

5. Laß gar nichts in mir ſein,
Was du nicht haſt geſchaffen,
Rott alles Unkraut aus
Und brich des Feindes Waffen.
Was bös, iſt nicht von dir,
Das hat der Feind gethan;
Du aber führ mein Herz
Und Fuß auf ebner Bahn.

6. Das Leben iſt in dir
Und alles Licht des Lebens;
Ach laß an mir dein Glanz,
Mein Gott, nicht ſein vergebens:
Weil du das Licht der Welt,
So ſei mein Lebenslicht,
O Jeſu, bis mir dort
Dein Sonnenlicht anbricht.

114.

In ihm war das Leben:
Und das Leben war das Licht der Menſchen.

Weiſe: Auf Zion, auf, auf.

1. Immanuel! du Gott in unſerm Blut,
Du heller Stral vom väterlichen Lichte,
Du Gnadenzug aus ſeinem Angeſichte,
Du Wort, dadurch er wirket, redt und thut,
Du reiner Glanz von ſeinen Herrlichkeiten,
Um ſie in uns als Tempel auszubreiten:

2. Du kleideſt dich in unſre Menſchheit ein,
Senkſt dich vom Thron in unſre Armuth nieder,
Legſt deinen Schmuck in arme Menſchenglieder,
Und willſt ein Kind in zarten Windeln ſein,
Willſt von des Vaters Schooß herab dich laſſen,
Damit wir dich in unſerm Fleiſche faſſen.

3. Du Gott, mit uns in wahrer Brüderſchaft,
Vereinigſt dich mit Aſche, Staub und Erden,
An Leib und Seel, an Gliedern und Geberden,
Durch einen Trieb der höchſten Liebeskraft:
Du reißeſt dich durch aller Himmel Höhen,
Als Menſch und Gott im Fleiſche dazuſtehen.

4. So wird das Band auf ewig feſt gemacht,
Das uns mit dir zu Einem Geiſt verbindet;
Was ſich an dir von Glanz und Gnade findet,
Wird ſüßiglich in unſer Fleiſch gebracht:

Nun können wir, von deiner Kraft durchgangen,
Im Licht und Recht als Menſchen Gottes prangen.

5. Nun iſt dein Thun als von uns ſelbſt gethan,
Dein Leiden iſt als von uns ausgeſtanden,
Es rechnet uns der Vater deine Banden
In unſerm Fleiſch als unſre Banden an:
Die Ströme Bluts, die von dir abgefloſſen,
Sind ja von dir in unſerm Blut vergoſſen.

6. Den großen Thron der höchſten Majeſtät
Haſt du im Fleiſch als Gottmenſch eingenommen;
Drum muß dein Siz auch uns zu Statten kommen,
Auf die das Ziel von deinem Glanze geht.
Die Engel ſelbſt, die müſſen ſich drein ſchicken,
Sich vor der Herrlichkeit der Braut zu bücken.

7. So ſitzen wir in ungetheiltem Gut,
So glänzen wir mit dir in Einer Krone;
Dieß iſt die Frucht vom Menſch gewordnen Sohne,
Die von nun an nicht eher in uns ruht,
Bis wir als Braut zu deiner Rechten ſtehen
Und ewiglich in deinem Lichte gehen.

115.

Ehre ſei Gott in der Höhe und Friede auf Erden:
Und den Menſchen ein Wohlgefallen.

Weiſe: Freuet euch, ihr.

1. Ehre ſei Gott in der Höhe!
Alſo tön ihm alle Luft,
Wie die Schaar der Engel ruft;
Menſchenwerk und Ruhm vergehe,
Weil nun der verheißne Chriſt
Gott zum Ruhm geboren iſt:
Gott ſei Lob; uns Heil und Freude!
Chriſtus iſt der Seelen Weide:
Ehre ſei Gott in der Höhe,
Und ſein Reich und Ruhm beſtehe!

2. Friede auf der ganzen Erden!
Weil du, theurer Friedefürſt,
Heut ein Menſch geboren wirſt:
Gott ſoll ausgeſöhnet werden,
Und die Menſchen ſollen nun
Nur in Lieb und Frieden ruhn:
Gott ſei Lob, uns Heil und Freude!
Chriſtus iſt der Seelen Weide:
Ehre ſei Gott in der Höhe,
Und ſein Friedensreich beſtehe!

3. Gott hat nun ein Wohlgefallen
An uns Menſchen, da ſein Sohn
Wird ein Menſch von Erd und Thon:
Gott hat uns vor andern allen
In dem lieben Sohn bedacht
Und ihm angenehm gemacht:
Gott ſei Lob, uns Heil und Freude!
Chriſtus iſt der Seelen Weide:
Ehre ſei Gott in der Höhe,
Gottes Luſt an uns beſtehe!

4. Ehre ſei Gott in der Höhe!
Ehr ihn alle Chriſtenheit
Auf der Erden weit und breit,
Daß ſein Reich viel weiter gehe;
Ja, es werde bald mit Macht
Unter alle Völker bracht:
Gott ſei Lob, uns Heil und Freude!
Chriſtus iſt der Seelen Weide:
Ehre ſei Gott in der Höhe,
Und des Satans Reich zergehe!

116.

Dieß iſt der Tag, den der Herr gemacht hat:
Laſſet uns freuen und fröhlich darinnen ſein.

Weiſe: Vom Himmel hoch.

1. Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht,
Sein werd in aller Welt gedacht,
Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt
Im Himmel und auf Erden iſt.

2. Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward,
Da ſandte Gott von ſeinem Thron
Das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder faſſen will,
So ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill!
Er betet an, und er ermißt,
Daß Gottes Lieb unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad erhält,
Erniedrigſt du dich, Herr der Welt,
Nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil,
Erſcheinſt im Fleiſch und wirſt uns Heil.

5. Dein König, Zion, kömmt zu dir:
„Ich komm, im Buche ſteht von mir;
„Gott, deinen Willen thu ich gern.“
Gelobt ſei, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Menſch geboren wirſt,
Immanuel und Friedefürſt,
Auf den die Väter hoffend ſahn,
Dich, Gott Meſſias, bet ich an.

7. Du, unſer Heil und höchſtes Gut,
Vereineſt dich mit Fleiſch und Blut,
Wirſt unſer Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät,
Du biſt es, der das Herz erhöht:
Gedanke voller Seligkeit,
Du biſt es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt;
Ein Mittler iſts, der ſie erhält:
Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchützt,
Der in des Vaters Schooße ſitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt
Den Tag der heiligſten Geburt!
Und Erde, die ihn heute ſieht,
Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht;
Sein werd in aller Welt gedacht!
Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt
Im Himmel und auf Erden iſt.

117.

Alſo hat Gott die Welt geliebt:
Daß er ſeinen eingebornen Sohn gab.
Hallelujah.

Weiſe: Wir Chriſtenleut.

1. Auf, ſchicke dich,
Recht feierlich
Des Heilands Feſt mit Danken zu begehen:
Lieb iſt der Dank,
Der Lobgeſang,
Durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh:
Alſo, alſo
Hat Gott die Welt in ſeinem Sohn geliebet:
O wer bin ich,
Herr, daß du mich
So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unſer Freund,
Mit uns vereint,
Zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren;
Er wird uns gleich,
Um Gottes Reich
Und ſeine Lieb im Fleiſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil,
Er iſt das Heil;
Thu täglich Buß und glaub an ſeinen Namen:
Der ehrt ihn nicht,
Wer Herr, Herr, ſpricht,
Und doch nicht ſucht ſein Beiſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich
In Brüdern dich,
Dich, Gottesſohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken;
Der Frommen Herz
In ihrem Schmerz
Mit Troſt erfreun, und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held,
Durch den die Welt
Und alles iſt im Himmel und auf Erden:
Die Chriſtenheit
Preiſt dich erfreut,
Und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn,
Er hilft uns gern,
Und wer ihn ſucht, den wird ſein Name tröſten:
Hallelujah!
Hallelujah!
Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlöſten!

118.

Ehre ſei Gott in der Höhe und Friede auf Erden:
Und den Menſchen ein Wohlgefallen.

Weiſe: Vom Himmel hoch da komm.

1. Vom Himmel kommt der ſtarke Held,
Der Retter der gefallnen Welt:
Die Heerſchaar jauchzt, des Himmels Pracht
Umſtralt die Hirten in der Nacht.

2. Und ſeht, ein Bote Gottes ſchwebt
Zu ihnen, deren Herz erbebt,
Und ſpricht, mit Huld im Angeſicht:
O fürchtet euch, ihr Lieben, nicht!

3. Wißt, großes Heil verkünd ich euch;
Der Sohn des Höchſten ward euch gleich;
Geboren iſt in Davids Stadt
Er, der des Lebens Fülle hat.

4. Er ſprichts, entſchwebt und ihn umringt
Ein ſtralend Chor, das Gott lobſingt:
Es jauchzt der Engel feiernd Heer:
Gott in der Höhe, Gott ſei Ehr!

5. Und Friede herrſch und Seligkeit
Auf ſeiner Erde jederzeit!
Gott freue ſeiner Menſchen ſich
Und ſegne ſie nun ewiglich!

6. Anbetend ſtammeln ihren Dank
Die Hirten in dem Preisgeſang,
Erheben freudig ſich und gehn
Nach Bethlehem, ihr Heil zu ſehn.

7. Laßt unſers Heiles uns erfreun,
Und Gott von Herzen dankbar ſein;
Den Sohn verehren, lieben ihn,
Der uns zum Troſt als Menſch erſchien.

8. Erfüllen laßt uns ſein Gebot,
Und treu ihm ſein bis in den Tod;
Dann ſchauet er, der Ihn uns gab,
Mit Wohlgefallen ſtets herab:

9. Und nimmt uns nach vollbrachtem Lauf
In ſeinen Himmel freundlich auf:
Indeß ſchallt hier ſchon unſer Dank
In ſeiner Engel Preisgeſang.

119.

Es hat uns beſuchet der Aufgang aus der Höhe:
Hallelujah! Hallelujah!

Weiſe: Vom Himmel hoch.

1. Empor zu Gott, mein Lobgeſang!
Er, dem das Lied der Engel klang,
Der hohe Freudentag iſt da,
Lobſinget ihm, Hallelujah!

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht,
Der uns das Lebenslicht gebracht:
Nun leuchtet uns ein milder Stral
Wie Morgenroth im dunklen Thal.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild,
Von ſchlichtem Pilgerkleid umhüllt,
Und führet uns mit ſanfter Hand,
Ein treuer Hirt, ins Vaterland.

4. Er, der jetzt bei dem Vater thront,
Hat unter uns ein Menſch gewohnt,
Damit auch wir ihm werden gleich
Auf Erden und im Himmelreich.

5. Einſt führet er zur Himmelsbahn
Uns, ſeine Brüder, auch hinan,
Und wandelt unſer Pilgerkleid
In Sternenglanz und Herrlichkeit.

6. Empor zu Gott, mein Lobgeſang:
Er, dem der Engel Lied erklang,
Der hohe Freudentag iſt da,
Ihr Chriſten, ſingt Hallelujah!

III. Lieder aufs Feſt der Beſchneidung und des Namens Jeſu und Neujahrslieder.

A. Lieder aufs Feſt der Beſchneidung und des Namens Jeſu.

120.

Chriſtus iſt des Geſetzes Ende:
Wer an Ihn glaubt, der iſt gerecht.

Weiſe: Freu dich ſehr, o meine Seele.

1. Freut euch, Sünder, allerwegen,
Ja ſei fröhlich alle Welt,
Weil heut anhebt zu erlegen
Gottes Sohn das Löſegeld.
Das Geſetz wird heut erfüllt,
Heut wird Gottes Zorn geſtillt;
Heut macht uns, die ſollten ſterben,
Gottes Sohn zu Gottes Erben.

2. Wer mag recht die Gnad erkennen!
Wer mag dafür dankbar ſein!
Herz und Mund ſoll ſtets dich nennen
Unſern Heiland, Jeſulein:
Deine Güte wollen wir
Nach Vermögen preiſen hier,
Weil wir in der Schwachheit wallen:
Dort ſoll dein Lob beſſer ſchallen.

121.

Es iſt in keinem andern Heil:
Iſt auch kein andrer Name den Menſchen gegeben worden.

Weiſe: O Gott, du frommer Gott.

1. Ach Jeſu, deſſen Treu
Im Himmel und auf Erden
Durch keines Menſchen Mund
Kann gnug gepreiſet werden:
Ich danke dir, daß du
Ein wahrer Menſch geborn,
Den Fluch von mir gewandt,
Daß ich nicht bin verlorn.

2. Dein Name heilge mich,
Der ich bin ganz beflecket,
Der heilge Jeſusnam,
Der alle Sünd bedecket,
Er kehre ab den Fluch,
Den Segen zu mir wend,
Sei meine Stärk, dadurch
Sich alle Schwachheit endt.

3. Er ſei mein Licht, das mich
In Finſterniß erleuchte,
Er ſei der Himmelsthau,
Der mich in Hitz anfeuchte;
Er ſei mein Schirm und Schild,
Mein Schatten, Schloß und Hut,
Mein Reichthum, Ehr und Ruhm,
Er ſei mein höchſtes Gut.

4. Er ſei mein Himmelsweg,
Die Wahrheit und das Leben,
Und wolle mir zuletzt
Aus Gnaden dieſes geben,
Daß ich alsdann in ihm
Das Leben ſchließe wohl,
Wenn meine Sterbenszeit
Und Stunde kommen ſoll.

5. Dir leb ich, und in dir,
In dir will ich auch ſterben;
Herr, ſterben will ich dir,
In dir will ich ererben
Das ewge Himmelreich,
Das du erworben mir:
Von dir verklärt will ich
Dir dienen für und für.

122.

Ich bin der Herr:
Und iſt außer mir kein Heiland.

Weiſe: Es iſt das Heil uns kommen her.

1. Der Heiland heißet Jeſus Chriſt,
Von Gott ſelbſt ſo genennet,
Der mir und dir, und wer es iſt,
Das große Heil gegönnet:
Ach, nimm es ungeſäumet an;
Es freue ſich, wer immer kann,
Des freudenvollen Namens.

2. Dieß iſt der Name, der uns bringt
Vor Gott aufs neu zu Ehren,
Der, wie das Chor der Engel ſingt,
Uns Freude kann beſcheren;
Der uns in Fried und Freiheit ſetzt,
Mit Gnad und Gaben uns ergötzt
Und in den Himmel hebet.

3. Denn Jeſus iſts, der unſre Schuld,
Sammt aller Straf und Plagen,
O unerhörte Lieb und Huld,
Hat willig wollen tragen:
Er war gerecht und ließ doch ſich
Zur Sünde machen, daß du dich
In ihm gerecht könntſt nennen.

4. Er iſt der rechte Joſua,
Der uns zur Ruhe bringet:
Er als der Prieſter iſt nun da,
Dem es ſo wohl gelinget,
Daß er des Herren Tempel baut,
An welchem man ihn ſelber ſchaut
Als Grund und Eckſtein liegen.

5. Drum iſt in keinem andern Heil,
Iſt auch kein Nam gegeben,
Darin wir könnten nehmen Theil
Zur Seligkeit und Leben;
Nur Jeſus iſt derſelbe Mann,
Der uns das Leben ſchenken kann:
Gelobet ſei ſein Name.

6. O Name, werde doch in mir
Durch Gottes Geiſt verkläret;
Denn was verborgen liegt in dir,
Kein menſchlich Herz erfähret:
Vernunft kann es begreifen nicht,
Ohn Gottes Glanz und Gnadenlicht
Bleibt es unaufgeſchloſſen.

7. Laß mich empfinden deine Kraft
Und innre Süßigkeiten,
Und was dein Name Gutes ſchafft,
Laß ſich in mir ausbreiten:
So wird der Sünden Noth gewehrt,
So wird die Laſt in Luſt verkehrt,
So bin ich ſelig: Amen!

123.

Sein Name ſoll Jeſus heißen:
Denn er wird ſein Volk ſelig machen.

Weiſe: Werde munter, mein Gemüthe.

1. Jeſusnam, du Troſt der Frommen,
Dem ſich Erd und Himmel beugt;
Der aus Gottes Herz gekommen,
Und in Gottes Herz uns zeucht:
Ich erſink in Demuth hin,
Innigſt beug ich meinen Sinn;
Ich will mit der Engel Chören
Dieſen großen Namen ehren.

2. Jeſusnam, du Lebensbrunne,
Lieblich kühlend Wäſſerlein!
Aus der Angſt wird Freud und Wonne,
Wenn du fleußſt ins Herz hinein:
Ach, eröffne dich im Grund
Und durchfleuß mich alle Stund,
Daß die dürre Herzenserde
Recht erquickt und fruchtbar werde.

3. Jeſusnam, du ſanftes Oele,
Liebesbalſam voller Kraft,
Ohne dich bleibt meine Seele
Stets in Gottes Zorn verhaft:
Außer dir iſt Angſt und Noth,
Furcht und Zweifel, Fluch und Tod,
Wer in dir, o Liebe, wohnet,
Bleibt von allem Zorn verſchonet.

4. Jeſusnam, du Kraft der Schwachen,
Meiner Seelen Aufenthalt!
Alle Höllenpforten krachen,
Wenn der Nam im Herzen ſchallt:
O du ſichres Schloß der Ruh,
Nimm mich ein und deck mich zu;
Da kann mich kein Feind mehr finden,
Da muß alle Furcht verſchwinden.

5. Jeſusnam, du Perl der Seelen,
O wie köſtlich biſt du mir!
Dich will ich zum Schatz erwählen;
Was ich wünſch, iſt ganz in dir,
Gnade, Kraft und Heiligkeit,
Leben, Ruh und Seligkeit:
Dieſer Name, dieſer neue,
Ewig meine Seel erfreue!

6. Jeſus will die Sünd vergeben,
Jeſus macht von Sünden rein,
Jeſus giebt das ewge Leben,
Jeſus will nur Jeſus ſein:
O du ſchönes Jeſuswort!
Jeſu, laß mich hier und dort
Mit gebücktem Geiſt den Namen
Ewiglich anbeten: Amen!

B. Lieder auf Neujahr.

124.

Herr, du läſſeſt unſre Jahre dahin fahren wie einen Strom:
Aber dein Wort bleibet ewiglich.

Weiſe: Vom Himmel hoch da komm.

1. Das alte Jahr vergangen iſt;
Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt,
Daß du in Noth uns und Gefahr
So gnädiglich behüt dies Jahr:

2. Und bitten dich, ewigen Sohn
Des Vaters in dem höchſten Thron,
Du wollſt dein arme Chriſtenheit
Ferner bewahren allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort,
Der Seelen eingen Troſt und Hort:
Vor Unglaub und Abgötterei
Behüt uns, Herr, und ſteh uns bei.

4. Hilf, daß wir fliehn der Sünden Bahn,
Und fromm zu werden fahen an:
Der Sünd im alten nicht gedenk,
Ein gnadenreich neu Jahr uns ſchenk:

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich
Zu ſterben, und einſt freudiglich
Am jüngſten Tage aufzuſtehn,
Mit dir in Himmel einzugehn;

6. Zu danken und zu loben dich
Mit allen Engeln ewiglich:
O Jeſu, unſern Glauben mehr
Zu deines Namens Lob und Ehr.

125.

Lobet den Herrn, alle Völker:
Denn ſeine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit.

Weiſe: Allein Gott in der Höh ſei Ehr.

1. Das liebe neue Jahr geht an,
Das alte hat ein Ende,
Drum freue ſich heut jedermann,
Erhebe Herz und Hände
Zu unſerm Gott ins Himmels Thron,
Dank ihm und ſeinem lieben Sohn,
Auch Gott dem heilgen Geiſte.

2. Gott Vater hat den Sohn geſandt,
Gott Sohn iſt Menſch geboren,
Gott heilger Geiſt machts uns bekannt,
Uns, die wir warn verloren:
Im ſelgen, lieben Gottes Wort
Geſchrieben iſts an manchem Ort,
Und wird uns klar verkündigt.

3. Die reine Lehr und Sakrament
Wir habn in unſerm Lande,
Fromm Obrigkeit, gut Regiment,
Glück, Heil in allem Stande:
Gott krönt das Jahr mit ſeinem Gut,
Hält Kirch und Schul in guter Hut,
Auch aller Chriſten Häuſer.

4. Das danken wir dem lieben Herrn
Und freun uns ſolcher Güte:
Er woll den Feinden ſteurn und wehrn
Und hinfort uns behüten:

Er geb ein ſelges neues Jahr
Und helf uns zu der Engel Schaar,
Da wolln wir ihn ſchön loben.

126.

Siehe, ich bin bei euch alle Tage:
Bis an der Welt Ende, ſpricht der Herr.

Weiſe: Vom Himmel hoch.

1. Das alte Jahr iſt nun dahin,
Erneure, Jeſu, Herz und Sinn,
Zu fliehen aller Laſter Schaar
In dieſem lieben neuen Jahr.

2. Gieb neuen Segen, Glück und Heil,
Hilf, daß wir ſämmtlich haben Theil
An dem, was uns, du höchſtes Gut,
Erworben hat dein theures Blut.

3. Gedenke nicht der Miſſethat,
Damit wir, Jeſu, früh und ſpat
So oft gehandelt wider dich;
Vergieb und gieb uns gnädiglich.

4. Vergieb uns alle Sünd und Schuld,
Gieb in der ſtrengſten Noth Geduld:
Dein guter Geiſt uns wohne bei,
Sein Hülf und Troſt ſtets um uns ſei.

5. Gleichwie das goldne Sonnenlicht
Die Stralen wieder zu uns richt;
So richte deiner Gnade Schein
Auf uns, dein arme Kindelein.

6. Laß deine Hülfe allezeit,
Du Menſchenfreund, uns ſein bereit,
Bis wir einmal nach dieſer Zeit
Eingehen in die Ewigkeit.

127.

Jeſus Chriſtus, geſtern und heute:
Und derſelbe auch in Ewigkeit.

Weiſe: Ach bleib mit deiner.

1. Jeſu, nun ſei gepreiſet
Zu dieſem neuen Jahr,
Für dein Güt uns beweiſet
In Nöthen und Gefahr:

2. Daß wir haben erlebet
Die neu fröhliche Zeit,
Die voller Gnaden ſchwebet
Und ewger Seligkeit.

3. Wir wolln uns dir ergeben
Jetzund und immerdar,
Behüt uns Leib und Leben
Hinfort das ganze Jahr.

4. Laß uns das Jahr vollbringen
Zu Lob dem Namen dein,
Daß wir demſelben ſingen
In chriſtlicher Gemein.

5. Wollſt uns das Leben friſten
Durch dein allmächtge Hand:
Erhalt dein liebe Chriſten
Und unſer Vaterland.

6. Gieb unverfälſcht im Lande
Dein ſeligmachend Wort,
Die Teufel mach zu Schande
Hier und an allem Ort.

7. Dein iſt allein die Ehre,
Dein iſt allein der Ruhm;
Geduld im Kreuz uns lehre,
Regier all unſer Thun.

8. Bis wir getroſt abſcheiden
Ins ewge Himmelreich,
Zum wahren Fried und Freuden,
Den Heilgen Gottes gleich.

9. So ſingt ohn Sorg und Schmerzen
Die chriſtgläubige Schaar,
Und wünſcht mit Mund und Herzen
Ein ſelges neues Jahr.

128.

Es ſollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen:
Aber meine Gnade ſoll nicht von dir weichen.

Weiſe: Nun laßt uns Gott.

1. Nun laßt uns gehn und treten
Mit Singen und mit Beten
Zum Herrn, der unſerm Leben
Bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern
Von einem Jahr zum andern,
Wir leben und gedeihen
Vom alten bis zum neuen:

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen,
Durch Zittern und durch Zagen,
Durch Krieg und große Schrecken,
Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern,
In ſchweren Ungewittern,
Die Kindlein hier auf Erden
Mit Fleiß bewahret werden:

5. Alſo auch und nichts minder
Läßt Gott ihm ſeine Kinder,
Wenn Noth und Trübſal blitzen,
In ſeinem Schooße ſitzen.

6. Ach, Hüter unſers Lebens!
Fürwahr, es iſt vergebens
Mit unſerm Thun und Machen,
Wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt ſei deine Treue,
Die alle Morgen neue!
Lob ſei den ſtarken Händen,
Die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten,
O Vater, und bleib mitten
In unſerm Kreuz und Leiden
Ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen,
Die ſich von Herzen ſehnen
Nach dir und deiner Hulde,
Ein Herz, das ſich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten,
Und laß an allen Orten
Auf ſo viel Blutvergießen
Die Friedensſtröme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen
Zu allen unſern Wegen,
Laß Großen und auch Kleinen
Die Gnadenſonne ſcheinen.

12. Sei der Verlaßnen Vater,
Der Irrenden Berather,
Der Unverſorgten Gabe,
Der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken,
Gieb fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen,
Die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte,
Füll uns mit deinem Geiſte,
Der uns hier herrlich ziere,
Und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben,
O meines Lebens Leben,
Mir und der Chriſtenſchaare
Zum ſelgen neuen Jahre.

129.

Und der Geiſt und die Braut ſprechen: komm!
Amen, ja komm, Herr Jeſu.

Weiſe: Allein Gott in der Höh.

1. Gottlob, ein Schritt zur Ewigkeit
Iſt abermals vollendet.
Zu dir im Fortgang dieſer Zeit
Mein Herz ſich ſehnlich wendet.
O Quell, daraus mein Leben fleußt
Und alle Gnade ſich ergeußt
In meine Seel zum Leben!

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr,
Und wird mir allzulange,
Bis es erſcheine, daß ich gar,
O Leben, dich umfange,
Damit was ſterblich iſt an mir,
Verſchlungen werde ganz in dir
Und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht
Mein Herz, daß ſich entzündet
Was in mir iſt, und mein Gemüth
Sich ſo mit dir verbindet,
Daß du in mir und ich in dir,
Und ich doch immer noch allhier
Will näher zu dir dringen.

4. O daß du ſelber kämeſt bald!
Ich zähl die Augenblicke.
Ach komm, eh mir das Herz erkalt,
Und ſichs zum Sterben ſchicke;

Komm doch in deiner Herrlichkeit,
Schau, deine Braut hat ſich bereit,
Die Lenden ſind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geiſtes ja
Iſt in mir ausgegoſſen,
Du mir auch ſelbſt von innen nah,
Und ich in dir zerfloſſen,
So leuchtet mir des Lebens Licht,
Und meine Lamp iſt zugericht,
Dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm! iſt die Stimme deiner Braut,
Komm! rufet deine Fromme:
Sie ruft und ſchreiet überlaut,
Komm bald, ach Jeſu, komme!
So komme denn mein Bräutigam,
Du kenneſt mich, o Gottes Lamm,
Daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſei dir ganz anheim geſtellt
Die rechte Zeit und Stunde,
Wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt,
Daß ich mit Herz und Munde
Dich kommen heiße, und darauf
Von nun an richte meinen Lauf,
Daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann
Von deiner Liebe trennen,
Und daß ich frei vor jedermann
Dich darf den Bräutgam nennen,
Und du, o theurer Lebensfürſt,
Dich dort mit mir vermählen wirſt
Und mir dein Erbe ſchenken.

9. Drum preis ich dich aus Dankbarkeit,
Daß ſich das Jahr geendet,
Und alſo auch von dieſer Zeit
Ein Schritt nochmals vollendet,
Und ſchreite hurtig weiter fort,
Bis ich gelange an die Pfort
Jeruſalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läſſig ſind
Und meine Knie wanken,
So biet mir deine Hand geſchwind
In meines Glaubens Schranken,
Damit durch deine Kraft mein Herz
Sich ſtärke, und ich himmelwärts
Ohn Unterlaß aufſteige.

11. Geh, Seele, friſch im Glauben dran
Und ſei nur unerſchrocken,
Laß dich nicht von der rechten Bahn
Die Luſt der Welt ablocken:
So dir der Lauf zu langſam deucht,
So eile, wie ein Adler fleugt,
Mit Flügeln ſüßer Liebe.

12. O Jeſu, meine Seele iſt
Zu dir ſchon aufgeflogen,
Du haſt, weil du voll Liebe biſt,
Mich ganz zu dir gezogen:
Fahr hin, was heißet Stund und Zeit,
Ich bin bald in der Ewigkeit,
Weil ich in Jeſu lebe.

130.

Du kröneſt das Jahr mit deinem Gut:
Und deine Fußtapfen triefen von Fett.

Weiſe: Nun freut euch, lieben.

1. Herr, der da iſt, und der da war!
Von dankerfüllten Zungen
Sei dir für das verfloßne Jahr
Ein heilig Lied geſungen;
Für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath,
Für Fried und Ruh, für jede That,
Die uns durch dich gelungen.

2. Laß auch dieß Jahr geſegnet ſein,
Das du uns neu gegeben;
Verleih uns Kraft, die Kraft iſt dein,
In deiner Furcht zu leben:
Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt
Der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt
Nach deinem Reiche ſtreben.

3. Gieb mir, wofern es dir gefällt,
Des Lebens Ruh und Freuden;
Doch ſchadet mir das Glück der Welt,
So gieb mir Kreuz und Leiden:
Nur ſtärke mit Geduld mein Herz,
Und laß mich nicht in Noth und Schmerz
Die Glücklichern beneiden.

4. Hilf deinem Volke väterlich
In dieſem Jahre wieder,
Erbarme der Verlaßnen dich
Und der bedrängten Glieder:

Gieb Glück zu jeder guten That,
Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath
Auf unſern Fürſten nieder:

5. Daß Weisheit und Gerechtigkeit
Auf ſeinem Stuhle throne,
Daß Tugend und Zufriedenheit
In unſerm Lande wohne;
Daß Treu und Liebe bei uns ſei:
Dieß, lieber Vater, dieß verleih
In Chriſto deinem Sohne.

IV. Epiphaniaslieder.

A. Lieder auf das Feſt der Erſcheinung Chriſti.

131.

Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen:
Und ein Scepter aus Israel aufkommen.

Weiſe: Schatz über alle Schätze.

1. O König aller Ehren,
Herr Jeſu, Davids Sohn,
Dein Reich ſoll ewig währen,
Im Himmel iſt dein Thron:
Hilf, daß allhier auf Erden
Den Menſchen weit und breit
Dein Reich bekannt mög werden
Zur ewgen Seligkeit.

2. Von deinem Reiche zeuget
Die Schaar aus Morgenland:
Die Knie ſie vor dir beuget,
Weil du ihr biſt bekannt:
Der Stern auf dich hinweiſet,
Dazu das göttlich Wort,
Drum man dich billig preiſet,
Daß du biſt unſer Hort.

3. Du wollſt dich mein erbarmen,
In dein Reich nimm mich auf,
Dein Güte ſchenk mir Armen
Und ſegne meinen Lauf:
Den Feinden wollſt du wehren,
Dem Teufel, Sünd und Tod,
Daß ſie mich nicht verſehren:
Rett mich aus aller Noth.

4. Du wollſt in mir entzünden
Dein Wort, den ſchönſten Stern,
Daß falſche Lehr und Sünden
Sein von der Seele fern:
Hilf, daß ich dich erkenne,
Und mit der Chriſtenheit
Dich meinen König nenne
Jetzt und in Ewigkeit.

132.

Ich habe dich zum Licht der Heiden gemacht, ſpricht der Herr:
Daß du ſeieſt mein Heil bis an der Welt Ende.

Weiſe: Herr Jeſu Chriſt, wahr.

1. O Jeſu Chriſte, wahres Licht,
Erleuchte die dich kennen nicht,
Und bringe ſie zu deiner Heerd,
Daß ihre Seel auch ſelig werd.

2. Erfüll mit deiner Gnade Schein
Die in Irrthum verführet ſein,
Auch die ſo heimlich fichtet an
In ihrem Sinn ein falſcher Wahn.

3. Und was ſich ſonſt verlaufen hat
Von dir, das ſuche du mit Gnad.
Ihr arm, verwundt Gewiſſen heil,
Laß ſie im Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör,
Die Stummen richtig reden lehr,
Die nicht bekennen wollen frei,
Was ihres Herzens Glaube ſei.

5. Erleuchte die da ſind verblendt,
Bring her die ſich von dir getrennt,
Verſammle die zerſtreuet gehn,
Mach feſte die im Zweifel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich
Auf Erden und im Himmelreich
Hier zeitlich und dort ewiglich
Für ſolche Gnade preiſen dich.

133.

Das Volk, ſo im Finſtern wandelt, ſiehet ein großes Licht:
Und über die da wohnen im finſtern Lande, ſcheint es helle.

Weiſe. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

1. Du Stern aus Jacob, Gottes Sohn,
Mein König und mein Gnadenthron,
Du haſt des Vaters Güte
Zum ſelig großen neuen Jahr
Gemacht uns Heiden offenbar,
Das preiſet mein Gemüthe,
Dein Heil
Zu Theil
Laſſen werden Uns auf Erden: Hier und droben
Kann man dich nicht gnugſam loben.

2. Ich ſitz im Schatten dieſer Welt,
Da alles trauervoll beſtellt,
Und lebe in der Ferne;
Doch leuchteſt du, Herr, in mein Herz
Bei meinem dunkeln Seelenſchmerz
Mit deinem Gnadenſterne.
Dieß Licht
Kann nicht
Untergehen, Muß beſtehen Auch im Sterben,
Läßt im Tode nicht verderben.

3. So leucht mir, Herr, mein ſelig Licht,
Daß mich die Welt ja blende nicht:
Auf dein Wort laß mich ſehen,
Bis nach der Fremde dieſer Welt
Mein Herz dein Vaterland erhält,
In Gottes Stadt zu gehen:
Auf dich
Seh ich,
Will nicht wanken, All Gedanken Zu dir wenden,
Selig bei dir anzuländen!

134.

Es iſt ein Geringes, daß du mein Knecht biſt, die Stämme Jacobs aufzurichten:
Ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, ſpricht der Herr.

Weiſe: In dich hab ich gehoffet.

1. Nun, liebe Seel, nun iſt es Zeit,
Wach auf, erwäg mit Luſt und Freud,
Was Gott an uns gewendet:
Sein lieben Sohn
Vons Himmels Thron
Ins Jammerthal er ſendet.

2. Der Juden Volke nicht allein,
Die ſeins Geblüts und Stammes ſein,
Sondern auch allen Heiden
Iſt aufgericht
Das ewge Licht,
Erleuchtet ſie mit Freuden.

3. Der Heiden Erſtling wunderlich
Durch einen Stern er holt zu ſich,
Daß ſie den Heiland ſchauen,
Und ihren Herrn
In Andacht ehrn
Mit gläubigem Vertrauen.

4. O Jeſu, unſer Heil und Licht,
Halt über uns dein Angeſicht,
Mit deinen Stralen walte;
Und mein Gemüth
Durch deine Güt
Bei deinem Licht erhalte.

5. Dein Glanz all Finſterniß verzehrt,
Die trübe Nacht in Licht verkehrt:
Leit uns auf deinen Wegen,
Daß dein Geſicht
Und herrlich Licht
Wir ewig ſchauen mögen.

135.

In ihm war das Leben:
Und das Leben war das Licht der Menſchen.

Eigene Weiſe (neue v. R.).

1. Werde Licht, du Stadt der Heiden,
Und du, Salem, werde Licht;
Schaue, welch ein Glanz mit Freuden
Ueber deinem Haupt anbricht:
Gott hat derer nicht vergeſſen,
Die im Finſtern ſind geſeſſen.

2. Dunkelheit, die mußte weichen,
Als dieß Licht kam in die Welt,
Dem kein andres iſt zu gleichen,
Welches alle Ding erhält:
Die nach dieſem Glanze ſehen,
Dürfen nicht im Finſtern gehen.

3. Ach, wie waren wir verblendet,
Ehe noch dieß Licht brach an!
Ja, da hatte ſich gewendet
Schier vom Himmel jedermann:
Unſre Augen und Geberden
Klebten einzig an der Erden.

4. Irdiſch waren die Gedanken,
Thorheit hielt uns gar verſtrickt,
Satan macht uns ſchändlich wanken,
Wahre Tugend lag verrückt:
Fleiſch und Welt hatt uns betrogen
Und vom Himmel abgezogen.

5. Gottes Rath war uns verborgen,
Seine Gnade ſchien uns nicht:
Klein und Große mußten ſorgen,
Jedem fehlt es an dem Licht,
Das zum rechten Himmelsleben
Seinen Glanz uns ſollte geben.

6. Aber wie hervorgegangen
Iſt der Aufgang aus der Höh,
Haben wir das Licht empfangen,
Welches ſo viel Angſt und Weh
Aus der Welt hinweggetrieben,
Daß nichts Dunkles überblieben.

7. Jeſu, reines Licht der Seelen,
Du vertreibſt die Finſterniß,
Die in dieſer Sündenhöhlen
Unſern Tritt macht ungewiß:
Jeſu, deine Lieb und Segen
Leuchten uns auf unſern Wegen.

8. Dieſes Licht läßt uns nicht wanken
In der rechten Glaubensbahn:
Ewig, Herr, will ich dir danken,
Daß du haſt ſo wohl gethan
Und uns dieſen Schatz geſchenket,
Der zu deinem Reich uns lenket.

9. Gieb, Herr Jeſu, Kraft und Stärke,
Daß wir dir zu jeder Zeit
Durch geliebte Glaubenswerke
Folgen in Gerechtigkeit,
Und hernach im Freudenleben
Heller als die Sterne ſchweben.

10. Dein Erſcheinung muß erfüllen
Mein Gemüth in aller Noth:
Dein Erſcheinung müſſe ſtillen
Meine Seel auch gar im Tod:
Herr, in Freuden und im Weinen
Müſſe mir dein Licht erſcheinen.

11. Jeſu, laß mich endlich gehen
Freudig aus der böſen Welt,
Dein ſo helles Licht zu ſehen,
Das mir dort ſchon iſt beſtellt,
Wo wir ſollen unter Kronen
In der ſchönſten Klarheit wohnen.

136.

Gehe aus deinem Vaterlande und von deiner Freundſchaft:
In ein Land, das ich dir zeigen will.

Weiſe: Ich ſinge dir mit Herz und Mund (alte lateiniſche).

1. Auf, Seele, auf und ſäume nicht,
Es bricht das Licht herfür.
Der Wunderſtern giebt dir Bericht,
Der Held ſei vor der Thür.

2. Geh weg aus deinem Vaterland,
Zu ſuchen ſolchen Herrn,
Laß deine Augen ſein gewandt
Auf dieſen Morgenſtern.

3. Gieb Acht auf dieſen hellen Schein,
Der dir aufgangen iſt,
Er führet dich zum Kindelein,
Das heißet Jeſus Chriſt.

4. Er iſt der Held aus Davids Stamm,
Die theure Saronsblum,
Das rechte ächte Gotteslamm
Israels Preis und Ruhm.

5. Drum höre, merke, ſei bereit,
Verlaß des Vaters Haus,
Die Freundſchaft, deine Eigenheit,
Geh von dir ſelbſten aus:

6. Und mache dich behende auf,
Befreit von aller Laſt,
Und laß nicht ab von deinem Lauf,
Bis du dieß Kindlein haſt.

7. Du, du biſt ſelbſt das Bethlehem,
Die rechte Davidsſtadt,
Wenn du dein Herze machſt bequem
Zu ſolcher großen Gnad.

8. Halt dich im Glauben an das Wort,
Das feſt iſt und gewiß,
Das führet dich zum Lichte fort
Aus aller Finſterniß.

9. Erſinke du vor ſeinem Glanz
In tiefſter Demuth ein,
Und laß dein Herz erleuchten ganz
Von ſolchem Freudenſchein.

10. Gieb dich ihm ſelbſt zum Opfer dar
Mit Geiſte, Leib und Seel,
Und ſinge mit der Engel Schaar:
Hier iſt Immanuel!

11. O wunderbare Süßigkeit,
Die dieſer Anblick giebt
Dem, deſſen Herz dazu bereit,
Und dieſes Kindlein liebt.

12. Die Engel in des Himmels Saal,
Die freuen ſich darob,
Die Kinder Gottes allzumal,
Die bringen dir ihr Lob.

13. So ſieh und ſchmeck, wie ſüß die Luſt,
Die hier verborgen liegt
In deines Jeſu Liebesbruſt,
Die alles Leid beſiegt.

14. Hier iſt das Ziel, hier iſt der Ort,
Wo man zum Leben geht;
Hier iſt des Paradieſes Pfort,
Die wieder offen ſteht.

15. Hier fallen alle Sorgen hin,
Zur Luſt wird alle Pein:
Es wird erfreuet Herz und Sinn
In dieſem Jeſulein.

16. Hier iſt in allem Ueberfluß,
Was einem nur behagt,
Da iſt kein Kummer, noch Verdruß,
Der vor das Herz zernagt.

17. Mit Gott und allen Seligen
Haſt du Gemeinſchaft hier,
Der Ort iſt wohl am glücklichſten,
Da wohnet Gott in dir.

18. Der zeigt dir einen andern Weg,
Als du vorher erkannt,
Den ſtillen Ruh- und Friedensſteg
Zum ewgen Vaterland.

137.

Ihr waret weiland Finſterniß, nun aber ſeid ihr ein Licht in dem Herrn: Wandelt wie die Kinder des Lichts.

Weiſe: Nun freut euch, lieben.

1. Herr Jeſu, der du wunderbar
Die Heiden haſt gezogen,
Gieb daß ich, wie die Heidenſchaar,
Im Herzen werd bewogen,
Zu ſuchen dich, und gar nichts mehr,
Zu deines Namens Preis und Ehr,
So lang ich leb auf Erden.

2. Ja preis, o werthe Chriſtenheit,
Wie dir es heut gebühret,
Daß Gott aus der Unwiſſenheit
Die Heiden hat geführet,
Und denke, daß die Finſterniß
Ein böſes Ende nehmen müß:
Drum nicht als Heiden lebet.

138.

Ich bin die Wurzel des Geſchlechts Davids:
Ein heller Morgenſtern.

Weiſe: Vom Himmel hoch.

1. Im Abend blinkt der Morgenſtern,
Die Weiſen nahen ſich von fern;
Im Niedergang entſteht ein Licht,
Das kennet keinen Aufgang nicht.

2. Es ſtrahlet aus der Ewigkeit
Und ſenket ſich hier in die Zeit,
Sein heller Glanz vertreibt die Nacht,
Aus Finſterniß wird Tag gemacht.

3. O Jeſu, heller Morgenſtern,
Leucht in die Näh und in die Fern,
Daß du auch ſeiſt zu unſrer Zeit
Von uns erkannt und benedeit.

139.

Wir haben den Stern des Herrn geſehn:
Und ſind gekommen, ihn anzubeten.

Weiſe: Vom Himmel hoch.

1. Du Chriſtenvolk ſei wohl daran,
Und bete deinen König an,
Der dich ſo treulich hat gemeint
Und dir mit Gnadenglanz erſcheint.

2 Laß fahren das, was heidniſch iſt,
Laß Welt, Gewalt und Teufelsliſt
Dich in dem Wandel irren nicht,
Und halt dich nach dem Himmelslicht.

3. Verehre deines Königs Macht,
Er achtet keiner Erdenpracht;
Gieb ihm, was deine Seele übt,
Des Geiſtes Gabe ihm beliebt.

4. So wird er dich aus dieſer Welt
Geleiten in ſein Himmelszelt,
Und machen ſammt der Frommen Schaar
Dich reich und ſelig immerdar.

5. Herr Jeſu, ſei von mir gepreiſt
Für alles, was du mir erweiſt:
Mein Licht, mein König und mein Hort,
Dir will ich danken hier und dort.

B. Lieder auf Chriſti Darſtellung im Tempel.

140.

Herr, nun läſſeſt du deinen Diener in Frieden fahren:
Denn meine Augen haben deinen Heiland geſehn.

Eigene Weiſe.

1. Mit Fried und Freud ich fahr dahin
In Gottes Wille:
Getroſt iſt mir mein Herz und Sinn,
Sanft und ſtille:
Wie Gott mir verheißen hat,
Der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr Gottes Sohn,
Der treue Heiland;
Den du mich, Herr, haſt laſſen ſchaun,
Und machſt bekannt,
Daß er ſei das Leb'n und Heil,
In Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt
Mit großen Gnaden,
Zu ſeinem Reich die ganze Welt
Heißen laden,
Durch ſein theuer heilſam Wort
An allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil und ſelge Licht
Für die Heiden,

Zu leiten, die dich kennen nicht,
Und zu weiden:
Er iſt deins Volks Jſrael
Preis, Ehre, Freud und Wonne.

141.

Meine Augen haben deinen Heiland geſehn:
Ein Licht zu erleuchten die Heiden.

Weiſe: Schatz über alle Schätze.

1. Herr Jeſu, Licht der Heiden,
Der Frommen Schatz und Lieb,
Wir kommen jetzt mit Freuden
Durch deines Geiſtes Trieb
Jn dieſen deinen Tempel,
Und ſuchen mit Begier,
Nach Simeons Exempel,
Dich großen Gott allhier.

2. Du wirſt durch uns gefunden,
O Herr, an jedem Ort,
Dahin du dich verbunden
Durch dein Verheißungswort:
Vergönnſt noch heut zu Tage,
Daß man dich gleicherweis
Auf Glaubensarmen trage,
Wie hier der alte Greis.

3. Sei unſer Glanz und Wonne,
Ein helles Licht in Pein,
Jm Schrecken unſre Sonne,
Jm Kreuz ein Gnadenſchein,
Jn Zagheit Glut und Flamme,
Jn Noth ein Freudenſtral,
Jn Krankheit Arzt und Amme,
Ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß auch uns gelingen,
Daß letzt, wie Simeon,
Ein jeder Chriſt kann ſingen
Den ſchönen Schwanenton:
„Mir werden nun mit Frieden
„Mein Augen zugedrückt,
„Nachdem ich ſchon hienieden
„Den Heiland hab erblickt."

5. Ja, ja, ich hab im Glauben,
Mein Jeſu, dich geſchaut:
Kein Feind kann dich mir rauben,
Wie heftig er auch draut;
Jch wohn in deinem Herzen,
Und in dem meinen du;
Uns ſcheiden keine Schmerzen,
Kein Angſt, kein Tod dazu.

142.

Herr, nun läſſeſt du deinen Diener in Frieden fahren:
Wie du geſagt haſt.

Weiſe: Wär Gott nicht mit uns.

1. Durch Jeſum kann auch ich mit Freud,
Wie Simeon, mein Leben
Beſchließen, frei von allem Leid
Mich meinem Gott ergeben;
Sobald ich thu die Augen zu,
So wird mein Tod mir Schlaf und Ruh,
Seh ich die Himmelsfreude.

2. Hilf Gott, daß ich ſei ſtets bereit,
Laß mich nichts von dir wenden;
Bring mich zu deiner Herrlichkeit,
Hilf ſeliglich vollenden:
Komm bald, hilf mir aus aller Noth,
Hilf mir, Herr, durch dein Blut und Tod:
Ja, komm, Herr Jeſu, Amen!

143.

Herr, ich warte auf dein Heil:
Das Warten des Gerechten wird Freude werden.

Weiſe: Kommt her zu mir.

1. Wohl auf, mein Herz, verlaß die Welt,
Dem, der für dich ſich dargeſtellt,
Nun dich auch darzuſtellen:
Er iſt das Licht, drum ſei gewiß,
Er werd auch deine Finſterniß
Durch ſeinen Glanz erhellen.

2. Ja, du ſollſt ihm ſein Tempel ſein,
Er ſelbſt macht dich von Sünden rein,
Und hat hier Luſt zu wohnen:
Doch hoffe nicht, daß Jeſus Chriſt
Jn ſolchen Herzen wohnhaft iſt,
Die noch der Lüſte ſchonen.

3. Was nur dem Fleiſche wohlgefällt,
Das opfre die verkehrte Welt
Dem Satan, ihrem Gotte.
Sie erntet Schaden blos für Müh;
Für ihren Sündendienſt wird ſie
Einſt ewiglich zu Spotte.

4. Doch wer vom Geiſt, wie Simeon,
Sich treiben läßt, nur Gottes Sohn
Zum Heil begehrt zu haben,
Gott fürchtet, ſich der Welt entwöhnt,
Aus ihr ſich nach dem Himmel ſehnt,
Der opfert rechte Gaben.

5. Wer durch das Wort, darauf er traut,
Im Glauben ſeinen Heiland ſchaut,
Der kann in Friede fahren:
Der Heiland hält, was er verſpricht,
Er wird ſich ihm in ſeinem Licht
Dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein,
Herr, laß mich ſtets voll Glaubens ſein,
Mich ſtets im Geiſte leben,
Bis du auch mich, wenn dirs gefällt,
In Frieden wirſt aus dieſer Welt
In deine Wonn erheben.

C. Lieder für die Epiphaniaszeit oder Chriſti Leben und Lehren.

144.

Wer nicht ſein Kreuz auf ſich nimmt und folgt mir nach:
Der iſt mein nicht werth, ſpricht der Herr.

Eigene Weiſe.

1. Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held,
Mir nach, ihr Chriſten alle;
Verleugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meinem Ruf und Schalle;
Nehmt eure Kreuz und Ungemach
Auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für
Mit heilgem Tugendleben,
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finſtern ſchweben:
Ich bin der Weg, ich weiſe wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Herz iſt voll Demüthigkeit,
Voll Liebe meine Seele;
Mein Mund der fleußt zu jeder Zeit
Von ſüßem Sanftmuthsöle;
Mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn
Iſt Gott ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt,
Zu fliehen und zu meiden,
Und eurer Herz von arger Liſt
Zu reingen und zu ſcheiden:
Ich bin der Seelen Fels und Hort,
Und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh voran,
Ich ſteh euch an der Seite,
Ich kämpfe ſelbſt, ich brech die Bahn,
Bin alles in dem Streite:
Ein böſer Knecht, der ſtill darf ſtehn,
Wenn er den Feldherrn ſieht angehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meint,
Wird ſie ohn mich verlieren,
Wer ſie hier zu verlieren ſcheint,
Wird ſie in Gott einführen:
Wer nicht ſein Kreuz nimmt und folgt mir,
Iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit Leib und Seel nachgehen,
Und wohlgemuth, getroſt und gern
Bei ihm im Leiden ſtehen:
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron
Des ewgen Lebens nicht davon.

145.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben:
Niemand kommt zum Vater denn durch mich.

Weiſe: Vater unſer im Himmelreich.

1. O Lehrer, dem kein andrer gleich,
An Eifer, Lieb und Klugheit reich,
Des ewgen Vaters höchſter Rath,
Prophet berühmt durch Wort und That,
Den Gott zu unſerm Heil geſandt
Und ihn geſalbt mit eigner Hand.

2. Du kamſt aus deines Vaters Schooß
Und machteſt alle Siegel los,
Damit ſein Rath umgeben war:
Durch dich wird alles offenbar
Und an das helle Licht geſtellt,
Was Finſterniß umſchloſſen hält.

3. Du wieſeſt uns die wahre Spur
Zu Gott, dem Schöpfer der Natur,
Du haſt den Weg uns recht gezeigt,
Auf welchem man zum Himmel ſteigt:
Was du vom Vater ſelbſt gehört,
Das haſt du unverfälſcht gelehrt.

4. Du saheſt in der Gottheit Licht
Mit aufgedecktem Angeſicht,
Was nach des Himmels weiſem Rath
Man künftig zu erwarten hat:
Du ſagſt es deutlicher zuvor
Als jemals der Propheten Chor.

5. Die Lehre, die du haſt geführt,
Haſt du mit Heiligkeit geziert,
Und mit viel Wundern oft beſtärkt,
Daraus man deine Allmacht merkt:
Ja endlich, als es Gott geſchickt,
Ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen biſt
Wo aller Weisheit Urſprung iſt,
So ſetzeſt du an jedem Ort
Dein Lehramt durch die Knechte fort,
Die dein Beruf herbeigeführt
Und ſie mit Gaben ausgeziert.

7. Du aber ſendeſt deinen Geiſt,
Den du den Gläubigen verheißt,
Der allen Seelen, die er liebt,
Erkenntniß, Licht und Wahrheit giebt,
Und der, wo man ihn nicht vertreibt,
Dein Wort in Herz und Sinnen ſchreibt.

8. Ach laß, o himmliſcher Prophet,
Mich ſchauen deine Majeſtät,
Mach mich vom eignen Dünkel frei,
Damit ich dir gehorſam ſei:
Du ſollſt mein höchſter Lehrer ſein,
Führ mich in deine Schule ein.

146.

Herr, wohin ſollen wir gehen:
Du haſt Worte des ewigen Lebens.

Weiſe: Seelenbräutigam.

1. Wer iſt wohl wie du,
Jeſu, ſüße Ruh!
Unter vielen auserkohren,
Leben derer, die verloren
Und ihr Licht dazu,
Jeſu, ſüße Ruh!

2. Leben, das den Tod,
Mich aus aller Noth
Zu erlöſen, hat geſchmecket,
Meine Schulden zugedecket,
Und mich aus der Noth,
Hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit,
Du biſt vor der Zeit
Zum Erlöſer uns geſchenket,
Und in unſer Fleiſch verſenket
In der Füll der Zeit!
Glanz der Herrlichkeit.

4. Großer Siegesheld!
Tod, Sünd, Höll und Welt,
Alle Kraft des großen Drachen
Haſt du wolln zu Schanden machen
Durch das Löſegeld
Deines Bluts, o Held.

5. Höchſte Majeſtät,
König und Prophet!
Deinen Scepter will ich küſſen,
Ich will ſitzen dir zu Füßen,
Wie Maria thät:
Höchſte Majeſtät.

6. Laß mich deinen Ruhm,
Als dein Eigenthum,
Durch des Geiſtes Licht erkennen,
Stets in deiner Liebe brennen,
Als dein Eigenthum:
Allerſchönſter Ruhm.

7. Deiner Sanftmuth Schild,
Deiner Demuth Bild
Mir anlege, in mich präge,
Daß kein Zorn noch Stolz ſich rege:
Vor dir ſonſt nichts gilt,
Als dein eigen Bild.

8. Steure meinem Sinn,
Der zur Welt will hin,
Daß ich nicht mög von dir wanken,
Sondern bleiben in den Schranken:
Sei du mein Gewinn,
Gieb mir deinen Sinn.

9. Wecke mich recht auf,
Daß ich meinen Lauf
Unverrückt zu dir fortſetze,
Und mich nicht in ſeinem Netze
Satan halte auf;
Fördre meinen Lauf.

10. Deines Geiſtes Trieb
In die Seele gieb,
Daß ich wachen mög und beten,
Freudig vor dein Antlitz treten:
Ungefärbte Lieb
In die Seele gieb.

11. Wenn der Wellen Macht
In der trüben Nacht
Will des Herzens Schifflein decken,
Wollſt du deine Hand ausſtrecken:
Habe auf mich Acht,
Hüter in der Nacht.

12. Einen Heldenmuth,
Der da Gut und Blut
Gern um deinetwillen laſſe,
Und des Fleiſches Lüſte haſſe,
Gieb mir, höchſtes Gut,
Durch dein theures Blut.

13. Solls zum Sterben gehn,
Wollſt du bei mir ſtehn,
Mich durchs Todesthal begleiten
Und zur Herrlichkeit bereiten,
Daß ich einſt mag ſehn
Mich zur Rechten ſtehn.

V. Lieder für die Leidenszeit.

A. Allgemeine Lieder.

147.

Siehe, das iſt Gottes Lamm:
Welches der Welt Sünde trägt.

Eigene Weiſe.

1. Chriſte, du Lamm Gottes,
Der du trägſt die Sünd der Welt,
Erbarm dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm Gottes,
Der du trägſt die Sünd der Welt,
Erbarm dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm Gottes,
Der du trägſt die Sünd der Welt,
Gieb uns dein Frieden! Amen.

148.

Ihr ſeid erlöſet mit dem theuern Blute Chriſti:
Als eines unſchuldigen und unbefleckten Lammes.

Eigene Weiſe.

1. O Gottes Lamm unſchuldig,
Am Kreuzesſtamm geſchlachtet,
Allzeit erfunden duldig,
Wiewohl du warſt verachtet;
All Sünd haſt du getragen,
Sonſt müßten wir verzagen:
Erbarm dich unſer, o Jeſu!

2. O Gottes Lamm unſchuldig,
Am Kreuzesſtamm geſchlachtet,
Allzeit erfunden duldig,
Wiewohl du warſt verachtet;
All Sünd haſt du getragen,
Sonſt müßten wir verzagen:
Erbarm dich unſer, o Jeſu!

3. O Gottes Lamm, unſchuldig,
Am Kreuzesſtamm geſchlachtet,
Allzeit erfunden duldig,
Wiewohl du warſt verachtet;
All Sünd haſt du getragen,
Sonſt müßten wir verzagen,
Gieb uns dein Frieden, o Jeſu!

149.

Das Lamm, das erwürget iſt, iſt würdig zu nehmen Kraft und Reichthum:
Und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.

Weiſe: Der du, Herr Jeſu, Ruh und (alte lateiniſche).

1. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt,
Daß du für uns geſtorben biſt,
Und haſt uns durch dein theures Blut
Vor Gott gemacht gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr Menſch und Gott,
Durch deine heilgen Wunden roth,
Erlös uns von dem ewgen Tod
Und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand,
Und reich uns dein allmächtge Hand,
Daß wir im Kreuz geduldig ſein,
Uns tröſten deiner ſchweren Pein:

4. Und ſchöpfen draus die Zuverſicht,
Daß du uns wirſt verlaſſen nicht,
Sondern ganz treulich bei uns ſtehn,
Bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

150.

Wir, dein Volk und Schaafe deiner Weide, danken dir ewiglich:
Denn durch deine Wunden ſind wir geheilet.

Weiſe: Herr Jeſu Chriſt, wahr.

1. Hab Lob und Dank, Herr Jeſu Chriſt,
Daß du für mich geſtorben biſt,
Dein bittrer Tod, das Leiden dein
Mein Heil und Leben iſt allein.

2. Du haſt ja, Herr, bezahlt für mich,
Das iſt mein Glaub, drauf ſterbe ich;
Erweck mich auf zur Seligkeit,
Daß ich dich lob in Ewigkeit.

151.

Er iſt um unſrer Miſſethat willen verwundet:
Und um unſrer Sünde willen zerſchlagen.

Eigene Weiſe.

1. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen,
Daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen?
Was iſt die Schuld? in was für Miſſethaten
Biſt du gerathen?

2. Du wirſt verſpeit, geſchlagen und verhöhnet,
Gegeißelt und mit Dornen ſcharf gekrönet,
Mit Eſſig, als man dich ans Kreuz gehenket,
Wirſt du getränket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen?
Ach, meine Sünden haben dich geſchlagen;
Ich, ach Herr Jeſu! habe dieß verſchuldet,
Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schaafe,

Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte,
Für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt,
Der Böſe lebt, der wider Gott mißhandelt,
Der Menſch verwirkt den Tod, und iſt entgangen,
Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden,
Bis zu dem Scheitel war nichts Guts zu finden,
Dafür hätt ich dort in der Höllen müſſen
Ewiglich büßen.

7. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße,
Die dich gebracht auf dieſe Marterſtraße!
Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden,
Und du mußt leiden.

8. Ach, großer König, groß zu allen Zeiten,
Wie kann ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten.
Kein menſchlich Herze mag ihm dieß ausdenken,
Was dir zu ſchenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen,
Mit was doch dein Erbarmung zu vergleichen:
Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten
Im Werk erſtatten!

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme,
Wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme,
Daß ſie aufs Neu mein Herze nicht entzünden
Mit alten Sünden.

11. Weil aber dieß nicht ſteht in eignen Kräften,
Dem Kreuze die Begierden anzuheften,
So gieb mir deinen Geiſt, der mich regiere,
Zum Guten führe.

12. Alsdann ſo werd ich deine Huld betrachten,
Aus Lieb zu dir die Welt für gar nichts achten,
Ich werde mich bemühen, deinen Willen
Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen,
Kein Kreuz nicht achten, keine Schmach und Plagen,
Nichts von Verfolgung, nichts von Todesſchmerzen
Nehmen zu Herzen.

14. Dieß alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen,
Wirſt du es doch nicht gar bei Seite ſetzen,
In Gnaden wirſt du dieß von mir annehmen,
Mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort, Herr Jeſu, wird vor deinem Throne
Auf meinem Haupte ſtehn die Ehrenkrone,
Da will ich dir, wenn alles wird wohlklingen,
Lob und Dank ſingen.

152.

Die Strafe liegt auf Ihm, auf daß wir Friede hätten:
Und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet.

Weiſe: Zion klagt mit Angſt und.

1. Jeſu, deine tiefen Wunden,
Deine Qual und bittrer Tod
Geben mir zu allen Stunden
Troſt in Leibs- und Seelennoth:
Fällt mir etwas Arges ein,
Denk ich bald an deine Pein,
Die erlaubet meinem Herzen
Mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden
Mein verderbtes Fleiſch und Blut,
So gedenk ich an dein Leiden,
Bald wird alles wieder gut:

Kommt der Satan und ſetzt mir
Heſtig zu, halt ich ihm für
Deine Gnad und Gnadenzeichen,
Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen
Auf die breite Wolluſtbahn,
Da nichts iſt als Jubiliren,
Alsdann ſchau ich emſig an
Deiner Marter Zentnerlaſt,
Die du ausgeſtanden haſt,
So kann ich in Andacht bleiben,
Alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja, für alles, was mich kränket,
Geben deine Wunden Kraft;
Wenn mein Herz hinein ſich ſenket,
Fühl ich neuen Lebensſaft:
Deines Troſtes Süßigkeit
Wend in mir das bittre Leid,
Der du mir das Heil erworben,
Da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen,
Du biſt meine Zuverſicht,
Dein Tod hat den Tod zerhauen,
Daß er mich kann tödten nicht:
Daß ich an dir habe Theil,
Bringet mir Troſt, Schutz und Heil;
Deine Gnade wird mir geben
Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen,
Du Brunn aller Gütigkeit,
So empfind ich keine Schmerzen,
Auch im letzten Kampf und Streit:
Ich verberge mich in dich,
Kein Feind kann verletzen mich;
Wer ſich legt an deine Wunden,
Der hat glücklich überwunden.

153.

Ich habe nicht Gefallen am Tode des Gottloſen:
Sondern daß ſich der Gottloſe bekehre von ſeinem Weſen und lebe.

Weiſe: Jeſu, der du meine Seele.

1. Jeſu, du haſt weggenommen
Meine Schulden durch dein Blut,
Laß es, o Erlöſer, kommen
Meiner Seligkeit zu gut,
Und dieweil du, ſo zerſchlagen,
Haſt die Sünd am Kreuz ertragen,
O ſo ſprich mich endlich frei,
Daß ich ganz dein eigen ſei.

2. Du ergründeſt meine Schmerzen,
Du erkenneſt meine Pein.
Es iſt nichts in meinem Herzen,
Als dein herber Tod allein;
Dieß mein Herz, mit Leid vermenget,
Das dein theures Blut beſprenget,
So am Kreuz vergoſſen iſt,
Geb ich dir, Herr Jeſu Chriſt.

3. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen
Mein Gewiſſen, das mich plagt.
Es wird deine Treu erfüllen,
Was du ſelber haſt geſagt,
Daß auf dieſer weiten Erden
Keiner ſoll verloren werden,
Sondern ewig leben ſoll,
Wenn er nur iſt Glaubens voll.

4. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen,
Laß mich ja verzagen nicht,
Du, du kannſt mich ſtärker machen,
Wenn mich Sünd und Tod anficht;
Deiner Güte will ich trauen,
Bis ich fröhlich werd anſchauen
Dich, Herr Jeſu, nach dem Streit
In der ſüßen Ewigkeit.

154.

Chriſtus hat unſre Sünden ſelbſt geopfert an ſeinem Leibe auf dem Holz:
Daß wir, der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben.

Eigene Weiſe.

1. Wenn mich mein Sünden kränken,
O mein Herr Jeſu Chriſt,
So laß mich wohl bedenken,
Wie du geſtorben biſt,
Und alle meine Schuldenlaſt
Am Stamm des heilgen Kreuzes
Auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maßen,
Wer es betrachtet recht,
Es hat ſich martern laſſen
Der Herr für ſeine Knecht:
Es hat ſich ſelbſt der wahre Gott
Für mich verlornen Menſchen
Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden
Der Sünden große Zahl?
Ich bin bei Gott in Gnaden,
Die Schuld iſt allzumal
Bezahlt durch Chriſti theures Blut,
Daß ich nicht mehr darf fürchten
Der Höllen Qual und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Herzen
Jetzt und mein Leben lang
Für deine Pein und Schmerzen,
O Jeſu, Lob und Dank,
Für deine Noth und Angſtgeſchrei,
Für dein unſchuldig Sterben,
Für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bittres Leiden
Mich reizen für und für,
Mit allem Ernſt zu meiden
Die ſündliche Begier,
Daß mir nie komme aus dem Sinn,
Wieviel es dich gekoſtet,
Daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen,
Solls auch ſein Schmach und Spott,
Hilf mir geduldig tragen;
Gieb, o mein Herr und Gott,
Daß ich verleugne dieſe Welt,
Und folge dem Exempel,
Das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an Andern üben,
Was du an mir gethan,
Und meinen Nächſten lieben,
Gern dienen jedermann
Ohn Eigennutz und Heuchelſchein,
Und, wie du mir erwieſen,
Aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden
Mich tröſten kräftiglich
In meiner letzten Stunden,
Und deß verſichern mich:
Weil ich auf dein Verdienſt nur trau,
Du werdeſt mich annehmen,
Daß ich dich ewig ſchau.

155.

Ich heilige mich ſelbſt für ſie:
Auf daß auch ſie geheiligt ſein in der Wahrheit.

Eigene Weiſe.

1. Die Seele Chriſti heilge mich,
Sein Geiſt verſenke mich in ſich,
Sein Leichnam, der für mich verwundt,
Der mach mir Leib und Seel geſund.

2. O Jeſu Chriſt, erhöre mich,
Nimm und verbirg mich ganz in dich,
Laß mich in deine Wunden ein,
Daß ich vorm Feind kann ſicher ſein.

3. Ruf mir in meiner letzten Noth,
Und ſetz mich neben dich, mein Gott,
Daß ich mit deinen Heilgen alln
Laß ewiglich dein Lob erſchalln.

156.

Das Blut Jeſu Chriſti, des Sohnes Gottes:
Macht uns rein von aller Sünde.

Weiſe: Wenn wir in höchſten Nöthen ſein.

1. Herr Jeſu Chriſt, dein theures Blut
Iſt meiner Seelen höchſtes Gut,
Das ſtärkt, das labt, das macht allein
Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid,
Dein Unſchuld und Gerechtigkeit
Macht, daß ich kann vor Gott beſtehn
Und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn,
Mein Troſt, mein Heil, mein Gnadenthron:
Dein theures Blut, dein Lebensſaft,
Giebt mir ſtets neue Stärk und Kraft.

4. Herr Jeſu, in der letzten Noth,
Wenn mich ſchreckt Teufel, Höll und Tod,
So laß ja dieß mein Labſal ſein:
Dein Blut macht mich von Sünden rein.

157.

Wenn Er ſein Leben zum Schuldopfer gegeben hat:
So wird Er Samen haben und in die Länge leben.

Weiſe: Chriſtus, der uns ſelig macht.

1. Chriſtus iſt für fremde Sünd
In den Tod gegeben,
Auf daß du, o Menſchenkind,
Durch ihn möchteſt leben,
Daß er mehrte ſein Geſchlecht,
Den gerechten Samen,
Der Gott dient, und Opfer brächt
Seinem heilgen Namen.

2. Denn das iſt ſein höchſte Freud
Und des Vaters Wille,
Daß den Erdkreis weit und breit
Sein Erkenntniß fülle,
Damit der gerechte Knecht,
Der vollkommne Sühner,
Gläubig mach und recht gerecht
Alle Sündendiener.

3. Große Menge wird ihm Gott
Zur Verehrung ſchenken,
Darum, daß er ſich mit Spott
Für uns laſſen kränken,
Da er denen gleich geſchätzt,
Die ſehr übertreten,
Auch die, ſo ihn hoch verletzt,
Bei Gott ſelbſt verbeten.

158.

Laſſet uns Ihn lieben:
Denn er hat uns erſt geliebet.

Weiſe: Freu dich ſehr, o meine Seele.

1. Sei mir tauſendmal gegrüßet,
Der mich je und je geliebt,
Jeſu, der du ſelbſt gebüßet
Das, womit ich dich betrübt:
Ach, wie iſt mir doch ſo wohl,
Wenn ich knien und liegen ſoll
An dem Kreuze, da du ſtirbeſt
Und um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange, herz und küſſe
Der gekränkten Wunden Zahl,
Und die purpurrothen Flüſſe
Deiner Füß und Nägelmal:
O wer kann doch, ſchönſter Fürſt,
Den ſo hoch nach uns gedürſt,
Deinen Durſt und Liebsverlangen
Völlig faſſen und umfangen.

3. Heile mich, o Heil der Seelen,
Wo ich krank und traurig bin;
Nimm die Schmerzen, die mich quälen,
Und den ganzen Schaden hin,
Den mir Adams Fall gebracht,
Und ich ſelbſten mir gemacht:
Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen,
Wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden,
Jeſu, in mein Herz hinein,
Daß ſie mögen alle Stunden
Bei mir unvergeſſen ſein:
Du biſt doch mein ſchönſtes Gut,
Da mein ganzes Herze ruht;
Laß mich hier zu deinen Füßen
Deiner Lieb und Gunſt genießen.

5. Dieſe Füße will ich halten
Auf das Beſt ich immer kann:
Schaue meiner Hände Falten
Und mich ſelbſten freundlich an
Von dem hohen Kreuzesbaum,
Und gieb meiner Bitte Raum;
Sprich: laß all dein Trauren ſchwinden,
Ich, ich tilg all deine Sünden!

159.

Da Er geſtrafet und gemartert ward, that Er ſeinen Mund nicht auf:
Wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird.

Weiſe: An Waſſerflüſſen Babylon.

1. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld
Der Welt und ihrer Kinder,

Es geht und träget in Geduld
Die Sünden aller Sünder;
Es geht dahin, wird matt und krank,
Ergiebt ſich auf die Würgebank,
Verzicht auf alle Freuden,
Es nimmet an Schmach, Hohn und Spott,
Angſt, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod,
Und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Mein Lebetage will ich dich
Aus meinem Sinn nicht laſſen,
Dich will ich ſtets, gleich wie du mich,
Mit Liebesarmen faſſen:
Du ſollſt ſein meines Herzens Licht,
Und wenn mein Herz in Stücken bricht,
Sollſt du mein Herze bleiben:
Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm,
Hiermit zu deinem Eigenthum
Beſtändiglich verſchreiben.

3. Ich will von deiner Lieblichkeit
Bei Nacht und Tage ſingen,
Mich ſelbſt auch dir zu aller Zeit
Zum Freudenopfer bringen:
Mein Bach des Lebens ſoll ſich dir
Und deinem Namen für und für
In Dankbarkeit ergießen;
Und was du mir zu gut gethan,
Das will ich ſtets, ſo tief ich kann,
In mein Gedächtniß ſchließen.

4. Was ſchadet mir des Todes Gift!
Dein Blut das iſt mein Leben:
Wenn mich des Kreuzes Hitze trifft,
So kann mirs Schatten geben;
Setzt mir der Wehmuth Schmerzen zu,
So find ich bei dir meine Ruh,
Wie auf dem Bett ein Kranker;
Und wenn des Kreuzes Ungeſtüm
Mein Schifflein treibet um und um,
So biſt du dann mein Anker.

5. Wenn ich ſoll endlich treten ein
In deines Reiches Freuden,
So ſoll dieß Blut mein Purpur ſein,
Ich will mich darein kleiden;
Es ſoll ſein meines Hauptes Kron,
In welcher ich will vor den Thron
Des höchſten Vaters gehen,
Und dir, dem er mich anvertraut,
Als eine wohlgeſchmückte Braut
An deiner Seiten ſtehen.

160.

Niemand hat größre Liebe denn die:
Daß er ſein Leben läßt für ſeine Freunde.

Weiſe: Jeſu, der du meine Seele.

1. Jeſu, meines Lebens Leben,
Jeſu, meines Todes Tod,
Der du dich für mich gegeben
In die tiefſte Seelennoth,
In das äußerſte Verderben,
Nur daß ich nicht möchte ſterben:
Tauſend, tauſendmal ſei dir,
Liebſter Jeſu, Dank dafür!

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden
Läſterreden, Spott und Hohn,
Speichel, Schläge, Strick und Banden,
Du gerechter Gottesſohn,
Nur mich Armen zu erretten
Von des Teufels Sündenketten:
Tauſend, tauſendmal ſei dir,
Liebſter Jeſu, Dank dafür!

3. Du haſt wollen ſein geſchlagen,
Zu befreien meine Pein,
Fälſchlich laſſen dich anklagen,
Daß ich könnte ſicher ſein;
Daß ich möchte troſtreich prangen,
Haſt du ſonder Troſt gehangen:
Tauſend, tauſendmal ſei dir,
Liebſter Jeſu, Dank dafür.

4. Deine Demuth hat gebüßet
Meinen Stolz und Uebermuth,
Dein Tod meinen Tod verſüßet;
Es kommt alles mir zu gut;
Dein Verſpotten, dein Verſpeien
Muß zu Ehren mir gedeihen:
Tauſend, tauſendmal ſei dir,
Liebſter Jeſu, Dank dafür!

5. Nun, ich danke dir von Herzen,
Jeſu, für geſammte Noth:
Für die Wunden, für die Schmerzen,
Für den herben, bittern Tod,

Für dein Zittern, für dein Zagen,
Für dein tauſendfaches Plagen,
Für dein Ach und ſchwere Pein
Will ich ewig dankbar ſein.

161.

Wir gingen alle in der Irre:
Aber der Herr warf unſer aller Sünde auf Ihn.

Weiſe: O Gott, du frommer Gott.

1. Du großer Schmerzensmann,
Vom Vater ſehr geſchlagen,
Herr Jeſu, dir ſei Dank
Für alle deine Plagen,
Für deine Seelenangſt,
Für deine Band und Noth,
Für deine Geißelung,
Für deinen bittern Tod.

2. Dein Kampf iſt unſer Sieg,
Dein Tod iſt unſer Leben;
In deinen Banden iſt
Die Freiheit uns gegeben:
Dein Kreuz iſt unſer Troſt,
Die Wunden unſer Heil,
Dein Blut das Löſegeld,
Der armen Sünder Theil.

3. O hilf, daß wir uns auch
Zum Kampf und Leiden wagen,
Und unter unſrer Laſt
Des Kreuzes nicht verzagen;
Hilf tragen mit Geduld
Durch deine Dornenkron,
Wenns kommen ſoll mit uns
Zum Blute, Schmach und Hohn.

4. Dein Angſt komm uns zu gut,
Wenn wir in Aengſten liegen,
Durch deinen Todeskampf
Laß uns im Tode ſiegen;
Durch deine Banden, Herr,
Bind uns, wie dirs gefällt,
Hilf, daß wir kreuzigen
Durch dein Kreuz Fleiſch und Welt.

5. Laß deine Wunden ſein
Ein Arznei unſrer Sünden,
Laß uns auf deinen Tod
Den Troſt im Tode gründen;
O Jeſu, laß an uns
Durch dein Kreuz, Angſt und Pein,
Dein Leiden, Angſt und Noth
Ja nicht verloren ſein.

162.

Jeſus Chriſtus hat uns geliebet:
Und gewaſchen von den Sünden mit ſeinem Blut.

Weiſe: Herr Jeſu Chriſt, wahr.

1. Die Lieb und Feindes Wüthen macht,
Daß Jeſus iſt ans Kreuz gebracht;
Das Sündenwüthen ich nicht acht,
Wenn ich der Liebe Sieg betracht.

2. Mein Sündenwüthen wird geſtillt,
Weil das Geſetz für mich erfüllt.
Darauf beſteht mein Glaubensſchild,
Drum lieb ich dich, mein Lebensbild.

3. Ich preiſe deiner Liebe Macht,
Die mich erhöht, weil du veracht:
Weil du mich liebſt, ſo hats nicht Noth,
Du hilfſt mir aus Sünd, Höll und Tod.

4. Laß mich verſtehn der Liebe Kraft,
Die mir Troſt, Rath und Hülfe ſchafft,
Laß mich dich lieben feſtiglich,
Laß mich dich loben ewiglich.

163.

Jeſus ſprach: es iſt vollbracht:
Und neigte das Haupt und verſchied.

Weiſe: Ich hab mein Sach Gott.

1. Nun iſt es alles wohl gemacht,
Weil Jeſus ruft: es iſt vollbracht!
Er neigt ſein Haupt, o Menſch, und ſtirbt,
Der dir erwirbt
Das Leben, das niemals verdirbt.

2. Ertödt, o Jeſu, ſelbſt in mir
Das, was noch widerſtehet dir,
Den alten Menſchen, daß ich ſtreb
Und mich erheb
Gen Himmel, und dir, Jeſu, leb.

3. Ich will heut abgeſtorben ſein
Der Sünd und leben dir allein;
Es hat dein Tod das Leben mir
Gebracht herfür,
Und aufgethan des Himmels Thür.

4. O Jeſu Chriſte, ſtärke mich
In meinem Vorſatz kräftiglich;
Laß mich den Kampf ſo ſetzen fort
Nach deinem Wort,
Daß ich die Kron erlange dort.

5. So will ich dich, Herr Jeſu Chriſt,
Daß du für mich geſtorben biſt,
Von Herzen preiſen in der Zeit,
Und nach dem Streit
In Freud und Wonn in Ewigkeit.

164.

Darum preiſet Gott ſeine Liebe gegen uns:
Daß Chriſtus für uns geſtorben iſt.

Eigene Weiſe.

1. O du Liebe meiner Liebe,
Du erwünſchte Seligkeit,
Die du dich aus höchſtem Triebe
In das jammervolle Leid
Deines Leidens, mir zu Gute,
Als ein Schlachtſchaaf eingeſtellt,
Und bezahlt mit deinem Blute
Alle Miſſethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen
An dem Oelberg ſich betrübt;
Liebe, die mit Blut und Sehnen
Unaufhörlich feſt geliebt;
Liebe, die mit allem Willen
Gottes Zorn und Eifer trägt:
Den, ſo niemand konnte ſtillen,
Hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit ſtarkem Herzen
Alle Schmach und Hohn gehört;
Liebe, die mit Angſt und Schmerzen
Nicht der ſtrengſte Tod verſehrt;
Liebe, die ſich liebend zeiget,
Als ſich Kraft und Athem endt;
Liebe, die ſich liebend neiget,
Als ſich Leib und Seele trennt,

4. Liebe, die mit ihren Armen
Mich zuletzt umfangen wollt;
Liebe, die aus Liebserbarmen
Mich zuletzt in höchſter Huld
Ihrem Vater überlaſſen,
Die ſelbſt ſtarb und für mich bat,
Daß mich nicht der Zorn ſollt faſſen,
Weil mich ihr Verdienſt vertrat.

5. Liebe, die mit ſo viel Wunden
Gegen mich, als ſeine Braut,
Unaufhörlich ſich verbunden
Und auf ewig anvertraut:
Liebe, laß auch meine Schmerzen,
Meines Lebens Jammerpein,
In dem blutverwundten Herzen
Sanft in dir geſtillet ſein.

6. Liebe, die für mich geſtorben,
Und ein immerwährend Gut
An dem Kreuzesholz erworben:
Ach, wie denk ich an dein Blut!
Ach, wie dank ich deinen Wunden,
Du verwundte Liebe du!
Wenn ich in der letzten Stunden
Sanft in deiner Seiten ruh!

7. Liebe, die ſich todt gekränket,
Und für mein erkaltes Herz
In ein kaltes Grab geſenket;
Ach, wie dank ich deinem Schmerz!
Habe Dank, daß du geſtorben,
Daß ich ewig leben kann,
Und der Seelen Heil erworben;
Nimm mich ewig liebend an!

165.

Laſſet uns mit Ihm ziehen!
Daß wir mit Ihm ſterben!

Weiſe: O Menſch, bewein dein Sünd.

1. Ich folge dir durch Tod und Leid,
O Herzog meiner Seligkeit,
Nichts ſoll mich von dir trennen:
Du gehſt den engen Weg voran,
Dein Kreuzestod macht offne Bahn
Den Seelen, die dich kennen.

2. Ach, Jeſu, deine höchſte Treu
Macht, daß mir nichts unmöglich ſei,

Da du für mich geſtorben;
Ich ſcheue nicht den Märtrertod,
Und bin gewiß in aller Noth;
Wer glaubt, iſt unverdorben.

166.

Mir haſt du Arbeit gemacht in deinen Sünden:

Ich, ich tilge deine Uebertretungen um meinetwillen.

Weiſe: Herzliebſter Jeſu.

1. O Lamm, das keine Sünde je beflecket,
Das Adams Gift, wie uns, nicht angeſtecket,
Das ſchön und reiner als die Seraphinen,
Die dich bedienen!

2. Man fällt dich an, man führet dich gefangen,
Man höhnt, man ſchlägt, beſpeiet deine Wangen,
Man krönt und geißelt dich, macht deinem Herzen
Viel Qual und Schmerzen.

3. Ja was noch mehr, du wirſt zum Fluch gemachet,
Ans Holz geſchlagen und dabei verlachet,
Von Gott verlaſſen, und mußt endlich ſchmecken
Den Tod mit Schrecken.

4. Ich nehme an, mein Heil, was du erworben,
Und glaube, daß du biſt darum geſtorben,
Daß mir, der von der Schuld nunmehr entladen,
Kein Tod ſoll ſchaden.

5. Ach ſtärke nur durch deine Kraft den Glauben,
Daß er ſich dieſen Schatz nicht laſſe rauben,
Der nicht vermag mit allem Gut der Erden
Bezahlt zu werden.

6. Laß deines Leidens Frucht mich ſtets genießen,
Laß dieſen Quell auf mein Gewiſſen fließen:
Es müſſe ſein, zu ſteter Luſt und Freude,
Des Geiſtes Weide.

7. Die Sünde, der an dir ihr Recht geſchehen,
Die müſſe nun mit Schanden untergehen;
Es müſſe an mir, ihr forthin zu dienen,
Sich nichts erkühnen.

8. Nur dir, nur dir, mein Lamm, ſoll ſein mein Leben
Zum Eigenthum hinwiederum ergeben,
Wozu du mich, durch deinen Tod und Wunden,
So hoch verbunden.

9. Nichts kann und ſoll hinfort von dir mich ſcheiden,
Ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden,
Wo deine Liebe mit verklärten Zungen
Stets wird beſungen.

167.

Chriſtus hat ſich ſelbſt gegeben für die Gemeine:

Auf daß Er ſie heiligte, und hat ſie gereinigt.

Weiſe: Nun ruhen alle Wälder.

1. Du Brunnquell aller Liebe
Gabſt dich aus Liebestriebe
Für uns in tiefe Noth:
Du wollteſt Blut und Leben
Für uns zum Opfer geben,
Uns zu erretten von dem Tod.

2. Du liebteſt die Gemeine,
Und machteſt ſie ganz reine
Von Sünden durch dein Blut;
Du heiligteſt die Seelen,
Die dich zum Schatz erwählen,
Durch dieſe theure Lebensfluth.

3. Ach, laß dein heilig Leiden
Auch unſre Seelen kleiden
Mit Schmuck der Heiligkeit:
Laß deinen Geiſt und Gaben,
Auch unſre Herzen laben
In wahrer Glaubensfreudigkeit.

4. Die alte Luſt der Sünden
Hilf uns nun überwinden,
Als dein erlöſte Schaar:
Da deine Gnad erſchienen,
So ſtell uns, dir zu dienen,
Voll neuer Kraft und Leben dar.

B. Beſondre Lieder für den Charfreitag.

168.

Die Worte, die ich rede:
Die ſind Geiſt und ſind Leben, ſpricht der Herr.

Weiſe: Da Jeſus an dem Kreuze ſtand.

1. Da Jeſus an des Kreuzes Stamm
Der ganzen Welt Sünd auf ſich nahm,
Sprach er in ſeinen Schmerzen
Noch ſieben Wort, die laſſet uns
Erwägen wohl im Herzen.

2. Zum erſten: Vater, ſtrafe nicht
An ihnen, was mir jetzt geſchicht,
Weil ſie es nicht verſtehen:
Vergieb uns, Gott, wenn wir auch noch
Aus Irrthum Sünd begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht:
Fürwahr, du wirſt noch vor der Nacht
In meinem Reich heut leben:
O Herr, nimm uns auch bald zu dir,
Die wir im Elend ſchweben.

4. Zum dritten: deinen Sohn ſieh, Weib:
Johannes, ihr zu Dienſte bleib
Und ſie als Mutter liebe:
Verſorg, Herr, die wir laſſen hie,
Daß niemand ſie betrübe.

5. Zum vierten ſagte er: mich dürſt!
O Jeſu, großer Lebensfürſt,
Du haſt Durſt und Verlangen
Nach unſrer Seligkeit, drum hilf,
Daß wir ſie auch empfangen.

6. Zum fünften: o mein Gott! mein Gott!
Wie läßt du mich ſo in der Noth!
Hier wirſt du, Herr, verlaſſen,
Daß uns Gott wieder dort aufnehm:
Den Troſt laß uns wohl faſſen.

7. Zum ſechſten: hiermit iſts vollbracht
Und alles nunmehr gut gemacht!
Gieb, daß wir auch durchdringen,
Und was du, Herr, uns auferlegt,
Hilf ſeliglich vollbringen.

8. Zum ſiebenten: ich meine Seel,
O Gott, mein Vater, dir befehl
Zu deinen treuen Händen:
Dieß Wort ſei unſer letzter Wunſch,
Wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an dieſe Wort gedenkt,
Wenn ſeine Miſſethat ihn kränkt,
Der wird es wohl genießen:
Denn er durch Gottes Gnad erlangt
Ein ruhiges Gewiſſen.

10. Verleih uns dieß, Herr Jeſu Chriſt,
Der du für uns geſtorben biſt;
Gieb, daß wir deine Wunden,
Dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod
Betrachten alle Stunden.

169.

Sie nahmen den Leib des Herrn und begruben ihn:
Er iſt um unſrer Sünde willen dahin gegeben.

Eigene Weiſe.

1. O Traurigkeit!
O Herzeleid!

Iſt das nicht zu beklagen?
Gott des Vaters einges Kind
Wird ins Grab getragen.

2. O große Noth!
Der Herr iſt todt,
Am Kreuz iſt er geſtorben,
Hat dadurch das Himmelreich
Uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchenkind,
Nur deine Sünd
Hat dieſes angerichtet,
Da du durch die Miſſethat
Wareſt ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam,
Das Gotteslamm,
Liegt hier mit Blut befloſſen,
Welches er ganz mildiglich
Hat für dich vergoſſen.

5. Hochſelig iſt
Zu aller Friſt,
Der dieſes recht bedenket,
Wie der Herr der Herrlichkeit
Wird ins Grab geſenket.

6. O Jeſu du,
Mein Hülf und Ruh,
Ich bitte dich mit Thränen:
Hilf, daß ich mich bis ins Grab
Nach dir möge ſehnen!

170.

Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich ſchlugen:
Mein Angeſicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

Eigene Weiſe.

1. O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn!
O Haupt, zu Spott gebunden
Mit einer Dornenkron!
O Haupt, ſonſt ſchön gekrönet
Mit höchſter Ehr und Zier,
Jetzt aber hoch verhöhnet,
Gegrüßeſt ſeiſt du mir.

2. Du edles Angeſichte,
Davor ſonſt ſchrickt und ſcheut
Das große Weltgerichte,
Wie biſt du ſo beſpeit,
Wie biſt du ſo erbleichet,
Wer hat dein Augenlicht,
Dem ſonſt kein Licht mehr gleichet,
So ſchändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen,
Der rothen Lippen Pracht
Iſt hin und ganz vergangen;
Des blaſſen Todes Macht
Hat alles hingenommen,
Hat alles hingerafft:
Und daher biſt du kommen
Von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet,
Iſt alles meine Laſt;
Ich, ich hab es verſchuldet,
Was du getragen haſt:
Schau her, hier ſteh ich Armer,
Der Zorn verdienet hat,
Gieb mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte, nimm mich an;
Von dir, Quell aller Güter,
Iſt mir viel Guts gethan:
Dein Mund hat mich gelabet
Mit Milch und ſüßer Koſt,
Dein Geiſt hat mich begabet
Mit mancher Himmelsluſt.

6. Ich will hier bei dir ſtehen,
Verachte mich doch nicht!
Von dir will ich nicht gehen,
Wenn dir dein Herze bricht,
Wenn dein Haupt wird erblaſſen
Im letzten Todesſtoß,
Alsdann will ich dich faſſen
In meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden
Und kommt mir herzlich wohl,
Wenn ich in deinem Leiden,
Mein Heil, mich finden ſoll:
Ach, möcht ich, o mein Leben,
An deinem Kreuze hier
Mein Leben von mir geben,
Wie wohl geſchähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen,
O Jeſu, liebſter Freund,
Für deines Todes Schmerzen,
Da dus ſo gut gemeint:
Ach gieb, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu,
Und wenn ich nun erkalte,
In dir mein Ende ſei.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden,
So ſcheide nicht von mir,
Wenn ich den Tod ſoll leiden,
So tritt du dann herfür:
Wenn mir am allerbängſten
Wird um das Herze ſein,
So reiß mich aus den Aengſten
Kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde,
Zum Troſt in meinem Tod,
Und laß mich ſehn dein Bilde
In deiner Kreuzesnoth;
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Dich feſt an mein Herz drücken:
Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

171.

Fürwahr, er trug unſre Krankheit:
Und lud auf ſich unſre Schmerzen.

Weiſe: Nun ruhen alle Wälder.

1. O Welt, ſieh hier dein Leben
Am Stamm des Kreuzes ſchweben,
Dein Heil ſinkt in den Tod.
Der große Fürſt der Ehren
Läßt willig ſich beſchweren
Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und ſchau mit Fleiße,
Sein Leib iſt ganz mit Schweiße
Des Blutes überfüllt:
Aus ſeinem edlen Herzen,
Vor unerſchöpften Schmerzen,
Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen,
Mein Heil, und dich mit Plagen
So übel zugericht?
Du biſt ja nicht ein Sünder,
Wie wir und unſre Kinder,
Von Miſſethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden,
Die ſich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erreget
Das Elend, das dich ſchläget,
Und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich ſollte büßen,
An Händen und an Füßen
Gebunden in der Höll:
Die Geißeln und die Banden,
Und was du ausgeſtanden,
Das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken
Die Laſten, die mich drücken,
Viel ſchwerer als ein Stein:
Du biſt ein Fluch, dagegen
Verehrſt du mir den Segen,
Dein Schmerzen muß mein Labſal ſein.

7. Du ſetzeſt mich zum Bürgen,
Ja, läſſeſt dich erwürgen
Für mich und meine Schuld:
Mir läſſeſt du dich krönen
Mit Dornen, die dich höhnen,
Und leideſt alles mit Geduld.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen,
Mich frei und los zu machen
Von ſolchem Ungeheur:
Mein Sterben nimmſt du abe,
Vergräbſt es in dem Grabe;
O unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden,
All Augenblick und Stunden,
Dir überhoch und ſehr:
Was Leib und Seel vermögen,
Das ſoll ich billig legen
Allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun, ich kann nicht viel geben
In dieſem armen Leben,
Eins aber will ich thun:
Es ſoll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele ſcheiden,
Mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen,
Mich ſtets daran ergötzen,
Ich ſei auch, wo ich ſei;
Es ſoll mir ſein ein Spiegel
Der Unſchuld, und ein Siegel
Der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie heftig unſre Sünden
Den frommen Gott entzünden,
Wie Rach und Eifer gehn,
Wie grauſam ſeine Ruthen,
Wie zornig ſeine Fluthen,
Will ich aus deinem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren,
Wie ich mein Herz ſoll zieren
Mit ſtillem ſanften Muth,
Und wie ich die ſoll lieben,
Die mich ſo ſehr betrüben
Mit Werken, ſo die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen,
Mir Glimpf und Namen brechen,
So will ich zähmen mich:
Das Unrecht will ich dulden,
Dem Nächſten ſeine Schulden
Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir ſchlagen
Ans Kreuz, und dem abſagen,
Was meinem Fleiſch gelüſt:
Was deine Augen haſſen,
Das will ich fliehn und laſſen,
So viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen,
Und die viel tauſend Thränen,
Die dir gefloſſen zu,
Die ſollen mich am Ende
In deinen Schooß und Hände
Begleiten zu der ewgen Ruh.

172.

Ich will zu dir kommen:
Und Wohnung bei dir machen.

Weiſe: Als Gottes Lamm und Leue.

1. Ach Jeſu, deſſen Schmerzen
Mir all mein Heil erworben,
Komm, ruh in meinem Herzen,
Das in der Sünd erſtorben:
Laß dirs gefallen, ich will dir
Ein Grab bereiten in mir hier:
So leb und ſterb ich ſelig.

173.

Der Herr erlöſet meine Seele:
Und ſchaffet mir Ruhe.

Eigene Weiſe (alte lateiniſche).

1. Der du, Herr Jeſu, Ruh und Raſt
In deinem Grab gehalten haſt,
Gieb, daß wir in dir ruhen all,
Und unſer Leben dir gefall.

2. Verleih, o Herr, uns Stärk und Muth,
Die du erkauft mit deinem Blut,
Und führ uns in des Himmels Licht
Zu deines Vaters Angeſicht.

3. Wir danken dir, o Gotteslamm,
Getödtet an des Kreuzes Stamm:
Laß ja uns Sündern deine Pein
Ein Eingang in das Leben ſein.

174.

Die, welche Chriſto angehören:
Kreuzigen ihr Fleiſch ſammt den Lüſten und Begierden.

Weiſe: Herzliebſter Jeſu.

1. Wertheſter Jeſu, laß mir gehn zu Herzen,
Wie du mich liebeſt: gieb durch deine Schmerzen,
Daß ich mög alle Fleiſcheslüſte dämpfen,
Hilf ſelbſt mir kämpfen.

2. Der du zur Ruh ins Grab dich haſt gewendet,
Als mein Erlöſung gänzlich war vollendet:
Gieb Ruhe, wenn man mich nach meinen Tagen
Ins Grab wird tragen.

3. Gieb ſüße Ruhe durch dein bittres Leiden,
Nimm auf die Seele in die Himmels-
freuden:
Dieſelben haſt du, Heiland, mir erworben,
Weil du geſtorben.

175.

Jeſus trug eine Dornenkrone und ein Purpurkleid:

Sehet, welch ein Menſch!

Weiſe: O Gott, du frommer Gott.

1. Seht, welch ein Menſch iſt das!
O Blicke voller Thränen,
O Antlitz voller Schmach!
O Lippen voller Sehnen,
O Haupt voll Todesſchweiß,
O Seele voller Noth,
O Herze voller Blut,
O Lieb voll Angſt im Tod!

2. Seht, welch ein Menſch iſt das!
Ach, ſeht in ſeine Wunden:
Habt ihr, ihr Sünder, nicht
Den Heiligen gebunden?
Sind eure Lüſte nicht
Die Dornen, die er trägt?
Iſts eure Bosheit nicht,
Die ihn ans Kreuze ſchlägt?

3. Seht, welch ein Menſch iſt das!
Ach, opfert Thränenfluthen,
Denn eure Blutſchuld macht
Das Herze Jeſu bluten:
Geht nicht vorüber hier,
Wo Schmerzen über Schmerz;
Seht durch die offne Bruſt
In eures Jeſu Herz!

4. Seht, welch ein Menſch iſt das!
Ach ja wir wollen ſehen,
Was dir, du Menſchenfreund,
Durch Menſchen iſt geſchehen;
So lang ein Auge blickt,
So lange ſoll die Pein,
Die du für uns erträgſt,
Auch unvergeſſen ſein.

5. Seht, welch ein Menſch iſt das!
Ach, ſieh uns auch in Gnaden;
Wenn wir uns voller Buß
In Jammerthränen baden:
So laß den Blick vom Kreuz
In unſre Seele gehn,
Und dein vergoßnes Blut
Für uns im Mittel ſtehn.

6. Seht, welch ein Menſch iſt das!
So werden wir dich ſchauen
Und unſern ganzen Troſt
In deine Wunden bauen:
Wann ſich dein Haupt unneigt,
So ſterben wir mit dir,
Wenn unſer Auge bricht,
So leben wir dafür.

176.

Es ſei ferne von mir rühmen:

Denn allein von dem Kreuze unſers Herrn Jeſu Chriſti.

Weiſe: Ein Lämmlein geht und trägt.

1. Erforſche mich, erfahr mein Herz,
Und ſieh, Herr, wie ichs meine;
Ich denk an deines Leidens Schmerz,
An deine Lieb, und weine:
Dein Kreuz ſei mir gebenedeit;
Welch Wunder der Barmherzigkeit
Haſt du der Welt erwieſen!
Wann hab ich dieß genug bedacht
Und dich aus aller meiner Macht
Genug dafür geprieſen!

2. Du trägſt der Miſſethäter Lohn
Und hatteſt nie geſündigt,
Du, der Gerechte, Gottes Sohn,
So wars vorher verkündigt;
Der Frechen Schaar begehrt dein Blut,
Du duldeſt göttlich groß die Wuth,
Um Seelen zu erretten:
Dein Mörder, Jeſus, war auch ich,
Denn Gott warf aller Sünd auf dich,
Damit wir Friede hätten.

3. Ein Opfer nach dem ewgen Rath,
Belegt mit unſern Plagen,
Um deines Volkes Miſſethat
Gemartert und zerſchlagen,
Gehſt du den Weg zum Kreuzesſtamm,
In Unſchuld ſtumm, gleich als ein Lamm,

Das man zur Schlachtbank führet:
Freiwillig, als der Helden Held,
Trägſt du aus Liebe für die Welt,
Den Tod, der uns gebühret.

4. Du neigſt dein Haupt: Es iſt vollbracht!
Du ſtirbſt, die Erd erſchüttert:
Die Arbeit hab ich dir gemacht;
Herr, meine Seele zittert:
Was iſt der Menſch, den du befreit!
O wär ich doch ganz Dankbarkeit!
Herr, laß mich Gnade finden;
Und deine Liebe dringe mich,
Daß ich dich wieder lieb, und dich
Nie kreuzige mit Sünden.

VI. Oſterlieder.

A. Lieder am Feſte des Tages der Auferſtehung.

177.

Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, Hallelujah!

Und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Eigene Weiſe.

1. Alſo heilig iſt der Tag,
Daß ihn niemand mit Lob erfüllen mag,
Denn der einge Gottesſohn,
Der die Höll überwand
Und den leidigen Teufel darinnen band,
Damit erlöſet hat die Chriſtenheit:
Das war Chriſtus ſelber!
Gelobt ſei Gott!

2. Der für uns ſein Leben
In den Tod gegeben,
Der ſelbſt iſt unſer Oſterlamm,
Deß wir uns freuen alleſamm:
Hallelujah!

3. Der am Kreuz gehangen,
Kein Troſt konnt erlangen,
Der lebet nun in Herrlichkeit,
Uns zu vertreten ſtets bereit:
Hallelujah!

4. Der ſo ganz verſchwiegen
Zur Höllen geſtiegen,
Den wohlgerüſten Starken band,
Der wird nun in der Höh erkannt:
Hallelujah!

5. Der da lag begraben,
Der iſt nun erhaben,
All ſein Thun wird kräftig erweiſt
Und in der Chriſtenheit gepreiſt.
Hallelujah!

6. Er läßt uns verkünden
Vergebung der Sünden,
Wie man ſie durch rechte Buß
Nach ſeiner Ordnung ſuchen muß:
Hallelujah!

7. O Chriſte, Oſterlamm,
Speiſ' uns heut alleſamm:

178.

Wir haben auch ein Oſterlamm, Hallelujah!

Das iſt Chriſtus, für uns geopfert.

Eigene Weiſe.

1. Chriſtus iſt erſtanden
Von des Todes Banden.
Deß freuet ſich der Engel Schaar,
Singen im Himmel immerdar:
Hallelujah!

Nimm weg all unſer Miſſethat,
Daß wir dir ſingen früh und ſpat:
Hallelujah!

179.

Gott ſei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, Hallelujah!

Durch unſern Herren Jeſum Chriſtum.

Eigene Weiſe.

1. Chriſt lag in Todesbanden
Für unſer Sünd gegeben,
Er iſt wieder erſtanden
Und hat uns bracht das Leben:
Deß wir ſollen fröhlich ſein,
Gott loben und dankbar ſein,
Und ſingen all: Hallelujah!
Hallelujah!

2. Den Tod niemand zwingen konnt
Bei allen Menſchenkindern;
Das macht alles unſer Sünd,
Kein Unſchuld war zu finden:
Davon kam der Tod ſobald
Und nahm über uns Gewalt,
Hielt uns in ſeim Reich gefangen:
Hallelujah!

3. Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn,
An unſer Statt iſt kommen,
Und hat die Sünd abgethan,
Damit dem Tod genommen
All ſein Recht und ſein Gewalt,
Da bleibt nichts denn Todsgeſtalt,
Den Stachel hat er verloren:
Hallelujah!

4. Es war ein wunderbarer Krieg,
Da Tod und Leben rungen,
Das Leben behielt den Sieg,
Es hat den Tod verſchlungen:
Die Schrift hat verkündet das,
Wie ein Tod den andern fraß:
Ein Spott aus dem Tod iſt worden:
Hallelujah!

5. Hier iſt das rechte Oſterlamm,
Davon wir ſollen leben:
Jn Tod an des Kreuzes Stamm
Aus heißer Lieb gegeben:
Das Blut zeichnet unſre Thür,
Das hält der Glaub dem Tode für:
Der Würger kann uns nicht rühren.
Hallelujah!

6. So feirn wir das hohe Feſt
Mit Herzensfreud und Wonne,
Das uns der Herr ſcheinen läßt:
Er iſt ſelber die Sonne,
Der durch ſeiner Gnaden Glanz
Erleucht unſre Herzen ganz:
Der Sünden Nacht iſt vergangen!
Hallelujah!

7. Das Mahl wir alle halten fein,
Wozu uns Gott geladen:
Der alte Sauerteig nicht ſein
Soll bei dem Wort der Gnaden:
Chriſtus will ſelbſt die Koſt ſein
Und ſpeiſen die Seel allein;
Der Glaub will keins andern leben:
Hallelujah!

180.

Gott hat Chriſtum von den Todten auferwecket, Hallelujah!

Und hat ihn geſetzet zum Haupte der Gemeinde in Allem.

Eigene Weiſe.

1. Jeſus Chriſtus, unſer Heiland,
Der den Tod überwand,
Jſt auferſtanden,
Die Sünd hat er gefangen:
Kyrie eleiſon!

2. Der ohne Sünden war geborn,
Trug für uns Gottes Zorn,
Hat uns verſöhnet,
Daß uns Gott ſein Huld gönnet:
Kyrie eleiſon!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad,
Alls in Händen er hat;
Er kann erretten
Alle, die zu ihm treten:
Kyrie eleiſon!

181.

Herr, du biſt würdig zu nehmen:
Preis, Ehre und Kraft. Hallelujah!

Eigene Weiſe.

1. Chriſt, Ueberwinder
Für uns arme Sünder,
Die wir verloren,
Biſt du Menſch geboren,
In Tod gegangen,
Haſt am Kreuz gehangen,
Die Höll gefangen.

2. Am dritten Tage,
Nach der Schrift Weiſſage,
Biſt du erſtanden
Von des Todes Banden,
Haſt dadurch eben
Das ewge Leben
Uns wieder geben.

3. Lob, Preis und Ehre,
Jeſu, lieber Herre,
Sei dir geſungen
Mit fröhlichen Zungen,
Für ſolch deine Gnaden,
Daß du uns entladen
Von allem Schaden.

4. Laßt uns ohne Leide
Dieſe Oſterfreude
Chriſtlich begehen,
Daß wir endlich ſtehen
Vor deinem Throne,
Und die Oſterkrone
Uns werd zu Lohne!
Amen.

182.

Dieß iſt der Tag, den der Herr gemacht hat, Hallelujah!
Laſſet uns freuen und fröhlich darinnen ſein.

Eigene Weiſe.

1. Erſchienen iſt der herrlich Tag,
Dran niemand ſich gnug freuen mag:
Chriſt, unſer Herr, heut triumphirt,
Sein Feind er all gefangen führt:
Hallelujah!

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod,
Die Höll, all Jammer, Angſt und Noth
Hat überwunden Jeſus Chriſt,
Der heut vom Tod erſtanden iſt:
Hallelujah!

3. Sein Raub der Tod mußt geben her,
Das Lebn erkämpft des Lebens Herr,
Zerſtört iſt nun all Todesmacht,
Chriſt hat das Leben wiederbracht:
Hallelujah!

4. Heut gehn wir aus Aegyptenland,
Aus Pharaonis Dienſt und Band:
Das rechte Oſterlämmelein
Wir eſſen heut in Brod und Wein:
Hallelujah!

5. Die Sonn, die Erd, all Creatur,
Alls, was betrübet war zuvor,
Das freut ſich heut an dieſem Tag,
Da der Welt Fürſt darnieder lag.
Hallelujah!

6. Drum wir auch billig fröhlich ſein,
Singen das Hallelujah fein,
Und loben dich, Herr Jeſu Chriſt,
Zu Troſt du uns erſtanden biſt:
Hallelujah!

183.

Chriſtus hat dem Tod die Macht genommen, Hallelujah!
Und Leben und unvergängliches Weſen aus Licht gebracht.

Weiſe: Erſchienen iſt der herrlich Tag.

1. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht,
Mein Heiland Chriſtus auferſteht;
Vertrieben iſt der Sünde Macht,
Licht, Heil und Leben wiederbracht:
Hallelujah!

2. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt?
Ich weiß, daß er mich herzlich liebt:

Wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab,
Gnug, daß ich Chriſtum bei mir hab:
Hallelujah!

3. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich,
Sterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich,
Wo er jetzt lebt, da muß ich hin,
Weil ich ein Glied ſeins Leibes bin:
Hallelujah!

4. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft
Komm ich zur Engel-Brüderſchaft,
Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt,
Die Feindſchaft iſt ganz abgelehnt:
Hallelujah!

5. Mein Herz darf nicht entſetzen ſich,
Gott und die Engel lieben mich:
Die Freude, die mir iſt bereit,
Vertreibet Furcht und Traurigkeit.
Hallelujah!

6. Für dieſen Troſt, o großer Held,
Herr Jeſu, dankt dir alle Welt:
Dort wollen wir durch größern Fleiß
Erheben deinen Ruhm und Preis.
Hallelujah!

184.

Der Tod iſt verſchlungen in den Sieg: Hallelujah.
Tod, wo iſt dein Stachel? Hölle, wo iſt dein Sieg!

Weiſe: Allein Gott in der Höh ſei Ehr.

1. O Tod, wo iſt dein Stachel nun!
Wo iſt dein Sieg, o Hölle!
Was kann uns jetzt der Teufel thun,
Wie grauſam er ſich ſtelle!
Gott ſei gedankt, der uns den Sieg
So herrlich hat nach dieſem Krieg
Durch Jeſum Chriſt gegeben.

2. Lebendig Chriſtus kommt herfür:
Die Feind nimmt er gefangen,
Zerbricht der Höllen Schloß und Thür,
Trägt weg den Raub mit Prangen,
Nichts iſt, das in dem Siegeslauf
Den ſtarken Held kann halten auf,
Alls liegt da überwunden.

3. Des Herren Rechte, die behält
Den Sieg und iſt erhöhet;
Des Herren Rechte mächtig fällt,
Was ihr entgegenſtehet:
Tod, Teufel, Hölle, Welt und Sünd
Durch Chriſti Sieg gedämpfet ſind,
Ihr Zorn iſt kraftlos worden.

4. Es war getödtet Jeſus Chriſt,
Und ſieh! er lebet wieder:
Weil nun das Haupt erſtanden iſt,
Stehn wir auch auf, die Glieder:
So jemand Chriſti Worten gläubt,
Im Tod und Grabe der nicht bleibt,
Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

5. Wer täglich hier durch wahre Reu
Mit Chriſto auferſtehet,
Iſt dort vom andern Tode frei;
Derſelb ihn nicht angehet:
Genommen iſt dem Tod die Macht,
Unſchuld und Leben wiederbracht,
Und unvergänglich Weſen.

6. Das iſt die rechte Oſterbeut,
Der wir theilhaftig werden,
Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit
Im Himmel und auf Erden:
Hier ſind wir ſtill und warten fort,
Bis unſer Leib wird ähnlich dort
Chriſti verklärtem Leibe.

7. O Tod, wo iſt dein Stachel nun!
Wo iſt dein Sieg, o Hölle!
Was kann uns jetzt der Teufel thun,
Wie grauſam er ſich ſtelle!
Gott ſei gedankt, der uns den Sieg
So herrlich hat nach dieſem Krieg
Durch Jeſum Chriſt gegeben.

185.

Der Herr iſt auferſtanden, Hallelujah!
Er iſt wahrhaftig auferſtanden!

Weiſe: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1. Auf, ihr Chriſten, laßt uns ſingen,
Dem Herren Jeſu Ehre bringen,
Der von den Todten kommt herfür!
Chriſtus Jeſus iſt erſtanden,
Und hat den Tod gemacht zu Schanden,

Gebrochen durch die Grabesthür:
O welche groſse Freud!
O Glanz der Herrlichkeit!
Hallelujah!
Es hat der Held
Den Tod gefällt,
Der allen Menſchen nachgeſtellt.

2. Der wahrhaftig todt geweſen,
Iſt nunmehr wiederum geneſen,
Und lebet bis in Ewigkeit:
Er iſt aus der Angſt geriſſen;
Wer wird hinfort zu rechnen wiſſen
Die Länge ſeiner Lebenszeit?
Nun ſetzt ihn wohl der Tod
Mehr nicht in Angſt und Noth:
Hallelujah!
Des Todes Mord
Kann ihm hinfort
Nicht ſchaden weder hier noch dort.

3. Ob wir demnach müſſen ſterben,
Wir werden darum nicht verderben,
Der Tod iſt uns des Lebens Pfort:
Chriſtus ſelbſt, der auferſtanden,
Löſt alle von des Todes Banden,
Er iſt der edle Lebenshort:
Der Leib erleidt den Tod,
Die Seel iſt ohne Noth,
Hallelujah!
Es kommt die Zeit,
Die uns befreit
Des Sterbens und der Sterblichkeit.

186.

Chriſtus iſt das Haupt der Gemeinde, Hallelujah!
Der Anfang und der Erſtgeborne von den Todten.

Weiſe: Nun lob mein Seel den Herren.

1. Auf, auf, mein Geiſt! dankſage
Dem Vater, der ſein liebes Kind
Hat an dem dritten Tage
Erwecket! Seine Feinde ſind
Zum Schemel hingeleget:
Des Allerhöchſten Sohn,
Der Lebensfürſt, jetzt träget
Den Freudenſieg davon:
Heil uns! uns, ſeinen Brüdern,
Der Herr den Sieg erringt,
Vom Haupte zu den Gliedern
Nun göttlich Leben dringt.

2. Wie goldne Himmelsflammen
Die Engel leuchten für und für:
Kommt Haupt und Leib zuſammen,
Wer kann ausſprechen ſolche Zier:
Mir weicht der Engel Orden.
Des höchſten Vaters Sohn,
Der iſt mein Bruder worden
Und ſitzet auf dem Thron:
Vor dem die Engel ſtehen,
Zu ſeinem Dienſt bereit,
Den werd ich dort anſehen
In ſeiner Herrlichkeit.

3. Auf meinem Grabe ſtehet,
Der mein Herr und Erlöſer iſt:
Wenn mein Geſicht vergehet,
So lebet doch mein Jeſus Chriſt:
Der läßt ſein Kind nicht ſtecken
Im bittern Todesſchlund;
Er wird mich ſchon erwecken,
Wenn kommt die rechte Stund:
Ich geh in vollen Freuden,
Den Tod mein Herz verachť,
Mein Herr wird mich bekleiden
Mit neuer Himmelspracht.

4. Wann ſoll ich nach Verlangen,
O Jeſu, ſchönſtes Lebenslicht,
Vor deinem Throne prangen,
Und ſtets dein klares Angeſicht
In voller Freud erblicken?
O ſelig iſt die Zeit,
Wenn er mich wird hinrücken
Zu ſeiner Herrlichkeit:
Auf, auf, laßt uns von hinnen
Zum Himmel gehen ein,
Und mit dem Geiſt und Sinnen
Bei Jeſu ewig ſein!

187.

Euch ſoll aufgehn die Sonne der Gerechtigkeit: Hallelujah!
Und Heil unter deſſelbigen Flügeln.

Eigene Weiſe.

1. Gott ſei gedankt zu jeder Zeit!
Die Sonne der Gerechtigkeit
Der Menſchen Herz erfreuet:
Sie ſpringt herfür
Aus Grabesthür,
All Creatur erneuet.

2. Das iſt der Siegsfürſt Jeſus Chriſt,
Der heut vom Tod erſtanden iſt,
Er hat dem Feind genommen
All ſein Gewalt
Und iſt alsbald
Mit Freuden wiederkommen.

3. Auch hat der Siegsfürſt, hochgeacht,
Viel Ausbeut aus dem Grab gebracht,
Die will er uns gern geben:
Das edle Kleid
Gerechtigkeit,
Fried, Freud und ewges Leben.

4. Drum ich mich dir, Herr Chriſt, befehl
In deine Händ mit Leib und Seel:
Du biſt mein Schatz auf Erden,
Mein einger Troſt,
Der mich erlöſt,
Nichts liebers mag mir werden.

5. Laß mich mit dir zu Grabe gehn
Und fröhlich wieder auferſtehn,
Daß ſtets in dir ich walte,
Auch nach der Zeit
In höchſter Freud
Bei dir die Oſtern halte.

188.

Siehe, es hat überwunden der Löwe:
Der da iſt vom Geſchlecht Juda: Hallelujah!

Weiſe: Nun freut euch, lieben Chriſten.

1. Wach auf, mein Herz, die Nacht iſt hin,
Die Sonn iſt aufgegangen;
Ermuntre dich, mein Geiſt und Sinn!
Den Heiland zu empfangen:
Er bricht nun durch die Todesthür
Und geht aus ſeinem Grab herfür,
Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Es hat der Löw aus Juda Stamm
Nun ſiegreich überwunden,
Und das erwürgte Gotteslamm
Das Leben wieder funden:
Es bringt Heil und Gerechtigkeit,
Und hat nach hartem Kampf und Streit
Die Feinde Schau getragen.

3. Drum auf, mein Herz, geh an den Streit,
Weil Jeſus überwunden;
Er wird auch überwinden weit
In dir, weil er gebunden
Der Feinde Macht, daß du aufſtehſt
Und in ein neues Leben gehſt,
Und Gott im Glauben dieneſt.

4. Scheu weder Teufel, Welt und Tod
Noch gar der Höllen Rachen:
Dein Jeſus lebt, es hat nicht Noth,
Er iſt noch bei den Schwachen
Und bei Elenden auf der Welt,
Als ein gekrönter Siegesheld;
Drum wirſt du überwinden.

5. Ach, mein Herr Jeſu, der du biſt
Von Todten auferſtanden,
Rett uns von Satans Macht und Liſt,
Und von des Todes Banden:
Führ uns zuſammen insgemein
Zu einem neuen Leben ein,
Das du uns haſt erworben.

6. Sei hoch gelobt in dieſer Zeit
Von allen Gotteskindern,
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen Ueberwindern,
Die überwunden durch dein Blut:
Herr Jeſu, gieb uns Kraft und Muth,
Daß wir auch überwinden.

189.

Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſtum: Hallelujah!
Der auferſtanden iſt von den Todten.

Weiſe: Erſchienen iſt der herrlich Tag.

1. Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut
Des hohen Tags der Herrlichkeit;
Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt,
Der von dem Tod erſtanden iſt!

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn,
Als ob er heute dir erſchien,
Als ſpräch er: Friede ſei mit dir!
So freue dich, mein Geiſt, in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an:
Er mißt den Sternen ihre Bahn,
Er lebt und herrſcht mit Gott vereint,
Und iſt dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar
Dem, der da iſt und der da war!
Sein Name ſei gebenedeit
Von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht!
Was iſt der Erde Majeſtät,
Wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht,
Die ich durch Gottes Sohn erreicht!

6. Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich,
Unſterblich, heilig, Engeln gleich,
Und ewig, ewig ſelig ſein;
Herr, welche Herrlichkeit iſt mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr,
Lieb und Verwundrung kämpft in mir,
Und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht,
Fall ich, Gott, auf mein Angeſicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronſt,
Ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt,
Und du erfüllſt einſt mein Vertraun,
In meinem Fleiſche dich zu ſchaun.

9. Ich ſoll, wenn du, des Lebens Fürſt,
In Wolken göttlich kommen wirſt,
Erweckt aus meinem Grabe gehn,
Und rein zu deiner Rechten ſtehn.

10. Mit Engeln und mit Seraphim,
Mit Thronen und mit Cherubim,
Mit allen Frommen aller Zeit
Soll ich mich freun in Ewigkeit.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm
Erhebt uns nicht das Chriſtenthum!
Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn,
Sind wir auch auferſtanden ſchon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn,
Was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin,
Damit ich mich, in Liebe treu,
Zu deinem Bilde ſtets erneu.

13. Er iſts, der alles in uns ſchafft,
Sein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft:
Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt,
Der von dem Tod erſtanden iſt.

190.

Man ſinget mit Freuden vom Siege in den Hütten der Gerechten:
Die Rechte des Herrn behält den Sieg. Halleluja!

Weiſe: Nun lob mein Seel.

1. Lobſinge meine Seele
Dem Welterlöſer, bet ihn an,
Lobſing ihm und erzähle,
Was dir zum Heil der Herr gethan:
Er hat für dich gerungen,
Durch ſeine Macht hat er
Des Todes Macht bezwungen,
Geſtürzt der Höllen Heer:
Nun liegt ihr Trotz danieder,
Sein Sieg hat uns befreit,
Uns krönet Gott nun wieder
Mit Huld und Seligkeit.

2. Froh führte ſeine Sonne
Den feſtlich hohen Tag herauf,
Da ſtand er, meine Wonne,
Mein Gott und mein Verſöhner, auf:
Gedanke, der zu Freuden
Des Himmels mich erhebt,
Gedanke, der im Leiden
Mit reichem Troſt belebt,
Des höhern Lebens Quelle,
Mein Schild in jeder Noth:
Wo iſt dein Sieg, o Hölle!
Wo iſt dein Stachel, Tod!

3. Des Felſen Grund erbebet,
Die Wächter fliehn, das Grab iſt leer:
Der todt war, ſieh! er lebet,
Er lebt und ſtirbt hinfort nicht mehr!
Die ſchwachen Jünger wanken,
Er ſtärkt die Wankenden;
Sie ſehn ihn, freun ſich, danken
Dem Auferſtandenen:

Sie ſehn empor ihn ſteigen,
Und gehn, wie er gebot,
Mit Freuden hin und zeugen
Von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten ſiegen,
Von dir und deinem Geiſt gelehrt;
Die Götzentempel liegen,
Der Erdkreis wird zu Gott bekehrt:
Ich weiß, an wen ich glaube,
Bin freudevoll ein Chriſt;
Ihn bet ich an im Staube,
Ihn, der mein Retter iſt:
Ich werd ihn ewig ſchauen,
Wenn er auch mich erhebt:
Der Herr iſt mein Vertrauen,
Er ſtarb für mich und lebt.

B. Lieder für den zweiten Oſterfeiertag.

191.

Gleichwie Chriſtus iſt auferwecket von den Todten, Hallelujah:
Alſo ſollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Eigene Weiſe.

1. Der Heilgen Leben
Thut ſtets nach Gott ſtreben:
All Auserwählten
Chriſti hier auf Erden
Solln Chriſt gleich werden,
Solches zu erwerben
Wollte er ſterben.

2. O Chriſt vom Himmel,
Erneu uns von innen
In dieſen heilgen
Oeſterlichen Tagen,
Uns zu entſchlagen
Aller Fleiſchesfreuden,
Stets ſie zu meiden.

3. Des Todes Kämpfer,
Chriſt, Gottes Sohn, Schöpfer,
Mit Preis erſtanden,
Von des Todes Banden
Uns erlöſet hat,
Mit theurbarem Lohne
Theuer gewonnen.

4. Nun iſt erhoben
Sein Gewalt mit Loben,
Sitzet zu ſeines
Ewgen Vaters Rechten,
Endlich zu richten
Aller Menſchen Bosheit
Mit ernſtem Urtheil.

5. O Menſch, bedenk das
Fleißig ohn Unterlaß,
Dein Gmüth ſtetiglich
Zu ihm richt feſtiglich
Mit ganzem Glauben,
Daß ſeiner Freuden
Nichts dich beraube.

6. Das gieb uns, Vater,
Durch Chriſt, deinen Zarten,
Daß wir deins Willens
Mögen erwarten,
In unſerm Leben
Deines Geiſtes Wirkung
Empfindlich werden.

192.

Gott ſei gedankt, Hallelujah!
Der uns allezeit den Sieg giebt in Chriſto.

Weiſe: Erſchienen iſt der herrlich Tag.

1. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt,
Daß du vom Tod erſtanden biſt,
Und haſt dem Tod zerſtört ſein Macht,
Und uns das Leben wiederbracht,
Hallelujah!

2. Wir bitten dich durch deine Gnad,
Nimm von uns unſre Miſſethat,

Und hilf uns durch die Güte dein,
Daß wir dein treue Diener ſein:
Hallelujah!

3. Gott dem Vater im höchſten Thron,
Sammt ſeinem eingebornen Sohn,
Dem heilgen Geiſt in gleicher Weis,
In Ewigkeit ſei Lob und Preis:
Hallelujah!

193.

Ich habe einen Held erwecket, der helfen ſoll: Hallelujah.

Ich habe erhöhet einen Auserwählten aus dem Volk.

Eigene Weiſe (verbeſſert).

1. O heilger Gott, allmächtger Held,
Herr Jeſu, Heiland aller Welt,
Du haſt uns durch dein theures Blut
Erlöſet von der Höllen Glut:
O heilger Gott, allmächtger Held!

2. O heilger Gott, allmächtger Held,
Du Lebensfürſt behältſt das Feld,
Zertrittſt der Schlange Kopf und Reich,
Die uns vergiftet allzugleich:
O heilger Gott, allmächtger Held!

3. O heilger Gott, allmächtger Held,
Zum Gnadenthron uns vorgeſtellt,
Du biſt das rechte Oſterlamm,
Für uns geſchlacht am Kreuzesſtamm:
O heilger Gott, allmächtger Held!

4. O heilger Gott, allmächtger Held,
Beſchirm uns all in deim Gezelt,
Vergieb die Schuld und alles Leid,
Schenk uns auch dein Gerechtigkeit:
O heilger Gott, allmächtger Held!

5. O heilger Gott, allmächtger Held,
Herr Jeſu, Tröſter aller Welt,
Wir preiſen dich zu dieſer Friſt,
Weil du vom Tod erſtanden biſt,
O heilger Gott, allmächtger Held!

6. O heilger Gott, allmächtger Held,
Hilf, daß wir thun, was dir gefällt,
Hier auferſtehn von Sünden all,
Und dort eingehn zum Himmelsſaal:
O heilger Gott, allmächtger Held!

194.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt: Hallelujah!

Und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken.

Eigene Weiſe.

1. Jeſus meine Zuverſicht
Und mein Heiland iſt im Leben:
Dieſes weiß ich, ſoll ich nicht
Darum mich zufrieden geben,
Was die bange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?

2. Jeſus, er, mein Heiland lebt,
Ich werd auch das Leben ſchauen,
Sein, wo mein Erlöſer ſchwebt:
Warum ſollte mir denn grauen?
Läſſet auch ein Haupt ſein Glied,
Welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit ihm verbunden:
Meine ſtarke Glaubenshand
Werd in ihm gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von ihm trennen kann.

4. Dieſer meiner Augen Licht
Wird ihn, meinen Heiland, kennen:
Ich, ich ſelbſt, ein Fremder nicht,
Werd in ſeiner Liebe brennen:
Nur die Schwachheit um und an
Wird von mir ſein abgethan.

5. Was hier kranket, ſeufzt und fleht,
Wird dort friſch und herrlich gehen,
Irdiſch werd ich ausgeſät,
Himmliſch werd ich auferſtehen:
Hier geh ich natürlich ein,
Dort da werd ich geiſtlich ſein.

6. Seid getroſt und hoch erfreut,
Jeſus trägt euch, meine Glieder,
Gebt nicht Statt der Traurigkeit:
Sterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder,
Wenn die letzt Drommet erklingt,
Die auch durch die Gräber dringt.

7. Lacht der finſtern Erdenkluft,
Lacht des Todes und der Höllen,

Denn ihr ſollt euch durch die Luft
Eurem Heiland zugeſellen:
Dann wird Schwachheit und Verdruß
Liegen unter euerm Fuß.

8. Nur daß ihr den Geiſt erhebt
Von den Lüſten dieſer Erden,
Und euch dem ſchon jetzt ergebt,
Dem ihr beigefügt wollt werden:
Schickt das Herze da hinein,
Wo ihr ewig wünſcht zu ſein.

195.

Ich lebe und ihr ſollt auch leben: Halleluja!
Und wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſein.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. Mein Jeſus lebt, mag ich doch ſterben,
Hier iſt mein Haupt und triumphirt;
Nun muß ich auch das Leben erben,
Weil ſeine Macht der Tod verliert:
Weg Traurigkeit! Was klag ich mehr?
Mein Jeſus lebt, das Grab iſt leer.

2. Mein Jeſus ſiegt: er hat bezwungen,
Was mir das Leben rauben kann;
Er hat mir Heil und Sieg errungen,
Und ihm iſt alles unterthan:
Der Hölle tiefſter Abgrund bebt,
Denn überall ſchallt: Jeſus lebt!

3. Mein Jeſus lebt, das Grab iſt offen;
Mit Freuden geh ich in die Gruft;
Auf ſeine Stimme will ich hoffen,
Die mich vom Tod ins Leben ruft:
Wie lieblich ſchallt ſie nicht ſchon hier:
Ich leb und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jeſus bleibe dann mein Leben;
Der Tod ſoll mir nicht ſchrecklich ſein;
Ich will ihm dienen, ihm mich geben,
Mich ſeiner Auferſtehung freun,
Weil er auch mich zum Himmel hebt,
So wahr er Jeſus iſt und lebt.

196.

Der Chriſtum von den Todten auferwecket hat:
Der wird auch eure ſterblichen Leiber lebendig machen: Hallelujah!

Weiſe: Jeſus, meine Zuverſicht.

1. Jeſus lebt, mit ihm auch ich:
Tod, wo ſind nun deine Schrecken?
Er, er lebt und wird auch mich
Von den Todten auferwecken:
Er verklärt mich in ſein Licht;
Dieß iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt, ihm iſt das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit ihm werd auch ich zugleich
Ewig herrſchen, ewig leben:
Gott erfüllt, was er verſpricht;
Dieß iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt, wer nun verzagt,
Läſtert ihn und Gottes Ehre;
Gnade hat er zugeſagt,
Daß der Sünder ſich bekehre:
Gott verſtößt in Chriſto nicht;
Dieß iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt, ſein Heil iſt mein,
Sein ſei auch mein ganzes Leben;
Reines Herzens will ich ſein,
Und den Lüſten widerſtreben:
Er verläßt den Schwachen nicht;
Dieß iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt; ich bin gewiß,
Nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden,
Keine Macht der Finſterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden:
Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht;
Dieß iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt, nun iſt der Tod
Mir der Eingang in das Leben:
Welchen Troſt in Todesnoth
Wird er meiner Seele geben,
Wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht:
Herr, Herr, meine Zuverſicht!

197.

Die Rechte des Herren iſt erhöhet: Halleluja!
Die Rechte des Herren behält den Sieg!

Weiſe: Es iſt das Heil uns kommen.

1. Herr, deine Lehre hat geſiegt
Und ſiegt in allen Landen,
Und zeuget, daß dein Wort nicht trügt,
Und zeugt, du biſt erſtanden:
Dein Kreuz, an das man dich erhöht,
Verwandelt ſich in Majeſtät;
Du gehſt aus deinem Grabe.

2. Nun irren mich nicht Schmach und Spott,
Noch deines Kreuzes Schanden;
Du biſt mein Herr, du biſt mein Gott;
Denn du biſt auferſtanden:
Du biſt mein Heil, mein Fels, mein Hort,
Der Herr, durch deſſen mächtig Wort
Auch ich einſt ewig lebe.

3. Wir ſind nun göttlichen Geſchlechts,
Durch dich des Himmels Erben;
Dieß iſt die Hoffnung deines Knechts,
In dieſer will ich ſterben:
Wie du vom Tod erſtanden biſt,
So werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt,
Am jüngſten Tag erſtehen.

C. Zur Oſter-Communion.

198.

Wer will verdammen? Chriſtus iſt hier, der auferwecket iſt: Halleluja!
Welcher iſt zur Rechten Gottes und vertritt uns.

Weiſe: Wenn mein Stündlein.

1. Kommt wieder aus der finſtern Gruft,
Ihr Gott ergebne Sinnen,
Schöpft neuen Muth und friſche Luft,
Blickt hin nach Zions Zinnen:
Denn Jeſus, der im Grabe lag,
Hat als ein Held am dritten Tag
Des Todes Reich beſieget.

2. Auf, danket ihm mit Herz und Mund
Am Tage ſeiner Freuden;
Er hat den ewgen Gnadenbund
Gegründet durch ſein Leiden;
Er hat dem Tod entwandt die Macht,
Das Leben aber wiederbracht
Und unvergänglich Weſen.

3. Nun tritt, was Chriſto ähnlich iſt,
In Glaubenskraft zuſammen:
Weil Chriſtus auferſtanden iſt,
Wer will ſein Volk verdammen?
Hier iſt der Mann, der überwand,
Und nach zerrißnem Todesband
Zur Rechten Gottes ſitzet.

4. Du ſchwergeplagtes Chriſtenheer,
Vergiß, was drückt und naget:
Häuft ſich die Noth gleich noch ſo ſehr,
Nur friſch auf den gewaget,
Der durch des Grabes Riegel brach,
Und zu dem Tode mächtig ſprach:
Wo iſt nunmehr dein Stachel?

5. Doch Chriſti Sieg iſt gut dafür
Und lehrt uns überwinden,
Und öffnet Riegel, Schloß und Thür,
Trotz Teufel, Welt und Sünden:
Er iſt der große Siegesmann,
Mit ihm iſt alles wohlgethan:
Wo bleibt dein Sieg, o Hölle?

6. Zum Siegel ſolcher Seligkeit
Giebt uns der Herr zu eſſen
Die Speiſe der Unſterblichkeit,
Die niemand ſoll vergeſſen:
Des Lebens Saft uns heilſam tränkt,
Den das erwürgte Lamm uns ſchenkt:
O edler Oſterſegen!

7. Gott unſerm Gott ſei Lob und Dank,
Der uns den Sieg gegeben,
Der das, was hin ins Sterben ſank,
Hat wiederbracht zum Leben:
Der Sieg iſt unſer, Jeſus lebt,
Der uns zur Herrlichkeit erhebt;
Gott ſei dafür gelobet!

VII. Himmelfahrtslieder.

199.

Es iſt euch gut, daß ich hingehe:
Denn ich will den Tröſter zu euch ſenden.

Eigene Weiſe.

1. Chriſt fuhr gen Himmel:
Was ſandt er uns hernieder?
Den Tröſter, den heiligen Geiſt,
Zu Troſt der armen Chriſtenheit!
Gelobt ſei Gott!

2. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah!
Deß ſolln wir alle froh ſein,
Chriſtus will unſer Troſt ſein:
Gelobt ſei Gott!

200.

Der Herr ſprach zu meinem Herrn:
Setze dich zu meiner Rechten!

Eigene Weiſe.

1. Gen Himmel aufgefahren iſt,
Hallelujah!
Der König der Ehrn Jeſus Chriſt,
Hallelujah!

2. Er ſitzt zur rechten Gotteshand,
Hallelujah!
Herrſcht über Himmel und alle Land:
Hallelujah!

3. Nun ſitzt beim Herren Davids Herr,
Hallelujah!
Wie zu ihm hat geſagt der Herr:
Hallelujah!

4. Nun jauchzen wir mit großem Schall,
Hallelujah!
Dem Herrn zu Ruhme überall:
Hallelujah!

5. Der heiligen Dreifaltigkeit,
Hallelujah!
Sei Lob und Ehr in Ewigkeit,
Hallelujah!

201.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben:
Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

Weiſe: Auf dieſen Tag bedenk.

1. Preiſt Gott, der uns den Weg gemacht:
Uns ſteht der Himmel offen,
Chriſtus ſchleußt auf mit großer Pracht,
Vorhin war alls verſchloſſen.
Wers glaubt, deß Herz iſt freudevoll,
Dabei er ſich doch rüſten ſoll,
Dem Herren nachzufolgen:
Hallelujah! Hallelujah!

2. Solch Himmelfahrt fäht in uns an,
Wenn wir den Vater finden,
Nur ſchaun auf ſeiner Kinder Bahn,
Die fliehn den Weg der Sünden;
Die ſehn hinauf, Gott ſieht herab,
An Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab,
Bis ſie zuſammen kommen:
Hallelujah! Hallelujah!

3. Dann wird der Tag erſt freudenreich,
Wenn Gott uns zu ihm nehmen
Und ſeinem Sohn wird machen gleich,
Als wir denn jetzt bekennen;
Da wird ſich finden Freud und Muth
In Ewigkeit beim höchſten Gut,
Gott woll, daß wirs erleben:
Hallelujah! Hallelujah!

202.

Gott fähret auf mit Jauchzen:
Und der Herr mit heller Poſaune.

Weiſe: Vom Himmel hoch.

1. Nun freut euch Gottes Kinder all,
Der Herr fährt auf mit großem Schall,
Lobſinget ihm, lobſinget ihm,
Lobſinget ihm mit heller Stimm!

2. Die Engel und all Himmelsheer
Erzeigen Chriſto göttlich Ehr,
Und jauchzen ihm mit frohem Schall,
Das thun die lieben Engel all.

3. Daß unſer Heiland, Jeſus Chriſt,
Wahr Gottesſohn, Menſch worden iſt,
Deß freuen ſich die Engel ſehr
Und gönnen uns gern ſolche Ehr.

4. Der Herr hat uns die Stätt bereit,
Da wir ſolln bleibn in Ewigkeit;
Lobſinget ihm, lobſinget ihm,
Lobſinget ihm mit heller Stimm.

5. Wir ſind Erben im Himmelreich,
Wir ſind den lieben Engeln gleich:
Das ſehn die lieben Engel gern
Und danken mit uns Gott dem Herrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth,
Der Satan, Sünd und ewger Tod
Allſammt zu Schanden worden ſind
Durch Gottes und Marien Kind.

7. Den heilgen Geiſt ſendt er herab,
Auf daß er unſre Herzen lab
Und tröſt uns durch das göttlich Wort,
Und uns behüt vors Teufels Mord.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit
Zur ewgen Freud und Seligkeit:
Allein der Glaub an Jeſum Chriſt
Die recht Erkenntniß Gottes iſt.

9. Der heilge Geiſt den Glauben ſtärkt,
Geduld und Hoffnung in uns wirkt,
Erleucht und macht die Herzen feſt,
Und uns in Trübſal nicht verläßt.

10. So danket nun dem lieben Herrn
Und lobet ihn von Herzen gern;
Lobſinget mit der Engel Chör,
Daß man es in dem Himmel hör.

11. Gott Vater in der Ewigkeit,
Es ſagt dir deine Chriſtenheit
Groß Ehr und Dank mit höchſtem Fleiß,
Zu allen Zeiten Lob und Preis.

12. Herr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn,
Gewaltig, herrlich, prächtig, ſchon,
Es dankt dir deine Chriſtenheit
Von nun an bis in Ewigkeit.

13. O heilger Geiſt, du wahrer Gott,
Du Tröſter werth in aller Noth,
Wir rühmen dich, wir loben dich,
Und ſagen dir Dank ewiglich.

203.

Ich fahre auf zu meinem Vater und zu euerm Vater:
Zu meinem Gott und zu euerm Gott.

Weiſe: Erſchienen iſt der herrlich Tag.

1. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt,
Daß du gen Himmel g'fahren biſt:
O ſtarker Gott Immanuel,
Stärk uns an Leib, ſtärk uns an Seel,
Halleluja!

2. Nun freut ſich alle Chriſtenheit,
Und ſingt und ſpringt ohn alles Leid:
Gott Lob und Dank im höchſten Thron,
Unſer Bruder iſt Gottes Sohn,
Halleluja!

3. Gen Himmel iſt gefahren hoch,
Und iſt doch allzeit bei uns noch,
Deß Herrlichkeit unendlich iſt,
Wahr Gott und Menſch zu aller Friſt:
Halleluja!

4. Ueber all Himmel hoch erhebt,
Ueber all Engel mächtig ſchwebt,
Ueber all Menſchen er regiert
Und alle Creaturen führt:
Halleluja!

5. Zur Rechten Gott des Vaters groß
Hat er all Macht ohn alle Maß;
All Ding ſind ihm ganz unterthan,
Gottes und der Marien Sohn:
Halleluja!

6. Wohl dem, der ihm vertrauen thut,
Und hat in ihm nur friſchen Muth;

Welt, wie du willſt, wer fragt nach dir,
Nach Chriſto ſteht unſer Begier:
Hallelujah!

7. Er iſt der Herr und unſer Troſt,
Der durch ſein Blut uns hat erlöſt;
Das G'fängniß er gefangen hat,
Daß uns nicht ſchad der ſchwere Tod:
Hallelujah!

8. Durch ihn der Himmel unſer iſt:
Hilf uns, o Bruder Jeſu Chriſt,
Daß wir nur trauen feſt auf dich,
Und durch dich leben ewiglich:
Hallelujah!

204.

Er iſt aufgefahren in die Höhe:
Und hat das Gefängniß gefangen geführt.

Weiſe: Wir ſingen dir, Immanuel (alte lateiniſche).

1. Es fähret heute Gottes Sohn
Hinauf zu ſeines Vaters Thron;
Er gehet ein zur Herrlichkeit,
Die überall iſt ausgebreit.

2. Er hat zerſtört des Teufels Macht,
Sein Heer erlegt und umgebracht,
Wie mit Gewalt ein ſtarker Held
Im Treffen ſeine Feinde fällt.

3. Zwing unſer Fleiſch, Herr Jeſu Chriſt,
Der du der Sünder Heiland biſt:
Daß wir, indem du uns machſt rein,
Theilhaftig deines Sieges ſein.

4. Laß ſein den Feind in uns gedämpft,
Weil du uns haſt das Heil erkämpft,
Tilg aus ſein Werk, daß er nicht mehr
Sich wider unſre Seel empör.

5. Zeuch und führ uns mit dir zugleich,
Als Gottes Kinder in dein Reich,
Da wir ein ewges Freudenlied
Dir, Herr, zu opfern ſind bemüht.

6. Gott Vater, ſei von uns gepreiſt,
Sammt deinem Sohn und heilgen Geiſt,
Der heilge unſrer Seelen Grund,
Damit dir danke Herz und Mund.

205.

Vater, ich will daß, wo ich bin:
Auch die bei mir ſein, die du mir gegeben haſt!

Weiſe: Nun freut euch, lieben Chriſten.

1. Auf Chriſti Himmelfahrt allein
Ich meine Nachfahrt gründe,
Und allen Zweifel, Angſt und Pein
Hiermit ſtets überwinde:
Denn weil das Haupt im Himmel iſt,
Wird ſeine Glieder Jeſus Chriſt
Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel an
Und große Gab empfangen,
Mein Herz auch nur im Himmel kann,
Sonſt nirgends Ruh erlangen:
Denn wo mein Schatz gekommen hin,
Da iſt hinfort mein Herz und Sinn:
Nach ihm mich ſtets verlanget.

3. Ach, Herr, laß dieſe Gnade mich
Von deiner Auffahrt ſpüren,
Daß mit dem wahren Glauben ich
Mag meine Nachfahrt zieren;
Und dann einmal, wenn dirs gefällt,
Mit Freuden ſcheiden aus der Welt:
Herr, höre doch mein Flehen.

206.

Zeuch mich dir nach, ſo laufen wir:
Wenn ich erhöhet werde, ſo will ich ſie alle zu mir ziehn.

Weiſe: Ermuntre dich, mein ſchwacher.

1. Herr Jeſu, zieh uns für und für,
Daß wir mit den Gemüthern
Nun oben wohnen ſtets bei dir
In deinen Himmelsgütern:
Laß unſern Sitz und Wandel ſein,
Wo Fried und Wahrheit geht herein;
Laß uns zu ſolchem Weſen,
Das himmliſch iſt, geneſen.

2. Zeuch uns dir nach, ſo laufen wir,
Gieb uns des Glaubens Flügel;
Hilf, daß wir fliehen weit von hier
Auf Iſraelis Hügel.

Mein Gott, wann fahr ich doch dahin,
Woſelbſt ich ewig fröhlich bin?
Wann werd ich vor dir ſtehen,
Dein Angeſicht zu ſehen?

207.

Gott hat Chriſtum geſetzet zur Rechten im Himmel:
Und hat alle Dinge unter ſeine Füße gethan.

Weiſe: Von Gott will ich nicht laſſen.

1. Gott fähret auf gen Himmel
Mit frohem Jubelſchall,
Mit prächtigem Getümmel
Und mit Poſaunenhall:
Lobſingt, lobſinget Gott,
Lobſingt, lobſingt mit Freuden
Dem Könige der Heiden,
Dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen,
Der ganze Himmel lacht;
Um ihn gehn alle Frommen,
Die er hat frei gemacht:
Es holen Jeſum ein
Die lauten Seraphinen,
Den hellen Cherubinen
Muß er willkommen ſein.

3. Wir wiſſen nun die Stiege,
Die unſer Haupt erhöht;
Wir wiſſen zur Genüge,
Wie man zum Himmel geht:
Der Heiland geht voran,
Will uns nicht nach ſich laſſen,
Er zeiget uns die Straßen,
Er bricht uns ſichre Bahn.

4. Wir ſollen himmliſch werden,
Der Herre macht uns Platz;
Wir gehen von der Erden
Dorthin, wo unſer Schatz:
Ihr Herzen, macht euch auf!
Wo Jeſus hingegangen,
Dahin ſei das Verlangen,
Dahin ſei euer Lauf.

5. Laßt uns gen Himmel dringen
Mit herzlicher Begier,
Laßt uns zugleich auch ſingen:
Dich, Jeſu, ſuchen wir!
Dich, o du Gottes Sohn,
Dich Weg, dich wahres Leben,
Dem alle Macht gegeben,
Dich unſers Herzens Kron!

6. Wann ſoll es doch geſchehen?
Wann kommt die liebe Zeit,
Daß wir ihn werden ſehen
In ſeiner Herrlichkeit?
Du Tag, wann wirſt du ſein,
Daß wir den Heiland grüßen,
Daß wir den Heiland küſſen:
Komm, ſtelle dich doch ein!

208.

Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten:
Denn wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſein.

Weiſe: Erſchienen iſt der herrlich Tag.

1. Herr Jeſu Chriſt, zieh uns dir nach,
So wie dein heilger Mund verſprach;
Du wurdeſt himmelan erhöht,
Wohin der Wunſch der Deinen geht:
Hallelujah!

2. Wenn du uns ziehſt, ſo laufen wir
Und richten unſern Weg zu dir:
Laß uns im Geiſt ſtets fahren auf,
Und fördre unſern Siegeslauf:
Hallelujah!

3. Doch kommet niemand oben ein,
Er muß hier vor erniedrigt ſein:
Kreuz, Demuth und des Fleiſches Tod
Sind vor der Auffahrt dein Gebot:
Hallelujah!

4. Die Reiſe, die das Haupt gethan,
Iſt gleichfalls ſeiner Glieder Bahn,
Wo dieſer eines davon weicht,
Wird die Gemeinſchaft nicht erreicht:
Hallelujah!

5. Du gingeſt in die Herrlichkeit,
Und haſt die Wohnung zubereit,
Die iſt der Frommen Aufenthalt
Und Schutz vor Trübſal und Gewalt:
Hallelujah!

6. Die Stätt iſt ihnen da beſtimmt,
Wo Fried und Ruh kein Ende nimmt:
Du biſt bei ihnen dort und hier,
Ihr beſter Umgang iſt mit dir:
Halleluja!

7. Ihr Menſchen, gebt ihm denn Gehör
Und achtet dieſer Welt nicht mehr:
Wer noch an dieſem Untern klebt,
Gelangt nicht dahin, wo er lebt:
Halleluja!

8. Das bringet euch die Seligkeit
Und mindert euer zeitlich Leid:
Wer zu ihm fährt, erkennt ſein Licht
Und ſchauet Gottes Angeſicht:
Halleluja!

VIII. Pfingſtlieder.

A. Lieder von der Zukunft des heiligen Geiſtes.

209.

Der Weltkreis iſt voll Geiſtes des Herrn:
Und der die Rede kennt, iſt allenthalben.

Eigene Weiſe.

1. Komm, heilger Geiſt, o Schöpfer du,
Sprich deinen armen Seelen zu:
Erfüll mit Gnaden, ſüßer Gaſt,
Die Bruſt, die du geſchaffen haſt.

2. Der du der Tröſter biſt genannt,
Des allerhöchſten Gottes Pfand,
Du Liebesquell, du Lebensbrunn,
Du Herzensſalbung, Gnadenſonn!

3. Du ſiebenfaches Gnadengut,
Du Finger Gotts, der Wunder thut,
Du löſeſt aller Zungen Band,
Giebſt frei das Wort in alle Land.

4. Zünd uns ein Licht an im Verſtand,
Entflamm das Herz in Liebesbrand,
Stärk unſer ſchwaches Fleiſch und Blut
Durch deiner Gottheit ſtarken Muth.

5. Den Feind treib von uns fern hinweg
Und bring uns auf des Friedens Steg,
Daß wir, durch deine Huld geführt,
Vom Argen bleiben unberührt.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl
Und wie den Sohn man ehren ſoll,
Im Glauben mache uns bekannt,
Wie du von beiden wirſt geſandt.

210.

Der Herr wird euch den Tröſter geben:
Daß er bei euch bleibe ewiglich.

Eigene Weiſe. (Neue von N.)

1. Heilger Geiſt, du Tröſter mein,
Hoch vom Himmel uns erſchein
Mit dem Licht der Gnaden dein.

2. Vater, komm der armen Heerd,
Komm mit deinen Gaben werth,
Uns erleucht auf dieſer Erd.

3. O du ſüßer Herzensgaſt,
Der du Troſt die Fülle haſt,
Uns erquick in aller Laſt.

4. Komm, du Ruhe unter Mühn,
Kühlung in des Tages Glühn,
Vor dem Traur und Schwermuth fliehn!

5. O du ſelge Gnadenſonn,
Füll das Herz mit Freud und Wonn
Aller, die dich rufen an.

6. Ohn dein Beiſtand, Hülf und Gunſt,
Iſt all unſer Thun und Kunſt
Vor Gott ganz und gar umſonſt.

7. Waſch uns, Herr, von Sünden weiß,
Unſer dürres Herz begeuß,
Die Verwundten heil mit Fleiß.

8. Lenk uns nach dem Willen dein,
Wärm die kalten Herzen fein,
Bring zurecht, die irrig ſein.

9. Gieb uns Herr, wir bitten dich,
Die wir glauben feſtiglich,
Deine Gaben mildiglich:

10. Daß wir leben heiliglich,
Alle ſterben ſeliglich,
Bei dir bleiben ewiglich.

211.

Ich will euch den Tröſter ſenden, den heiligen Geiſt:
Der wird euch in alle Wahrheit leiten.

Eigene Weiſe.

1. Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott,
Erfüll mit deiner Gnaden Gut
Der Gläubigen Herz, Muth und Sinnen,
Dein brünſtig Lieb entzünd in ihnen:
O Herr, durch deines Lichtes Glanz
Zum Glauben du verſammelt haſt
Das Volk aus aller Welt Zungen;
Das ſei dir, Herr, zu Lob geſungen:
Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort,
Laß leuchten uns des Lebens Wort,
Und lehre uns Gott recht erkennen,
Von Herzen unſern Vater nennen.
O Herr, behüt vor fremder Lehr,
Daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr
Denn Jeſum Chriſtum im Glauben,
Und ihm aus ganzer Macht vertrauen:
Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heilige Brunſt, ſüßer Troſt,
Nun hilf uns, fröhlich und getroſt
In deinem Dienſt, Herr, treu verbleiben,
Die Trübſal uns von dir nicht treiben:
O Herr, durch dein Kraft uns bereit,
Und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit,
Daß wir hier ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen:
Hallelujah! Hallelujah!

212.

Der in euch angefangen hat das gute Werk:
Der wird es auch vollenden bis an den Tag Jeſu Chriſti.

Eigene Weiſe.

1. Nun bitten wir den heilgen Geiſt
Um den rechten Glauben allermeiſt,
Daß er uns behüte an unſerm Ende,
Wenn wir heimfahrn aus dieſem Elende:
Kyrie eleiſon!

2. Du werthes Licht, gieb uns dein Schein,
Lehr uns Jeſum erkennen allein,
Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland,
Der uns bracht hat zum rechten Vaterland:
Kyrie eleiſon!

3. Du ſüße Lieb ſchenk uns dein Gunſt,
Laß uns empfinden der Liebe Brunſt,
Daß wir von Herzen einander lieben,
Und im Frieden auf einem Sinn bleiben:
Kyrie eleiſon!

4. Du Tröſter werth in aller Noth,
Hilf daß wir nicht fürchten Schand noch Tod,
Daß in uns die Sinne nicht verzagen,
Wenn der Feind das Leben wird verklagen:
Kyrie eleiſon!

213.

Gott ſegne uns und laſſe uns ſein Antlitz leuchten:
Daß wir auf Erden erkennen ſeinen Weg.

Weiſe: Ach Gott, vom Himmel ſieh darein.

1. Gott heilger Geiſt, hilf uns mit Grund
Auf Jeſum Chriſtum ſchauen,
Damit wir in der letzten Stund
Auf ſeine Wunden bauen,
Die er für uns, nach Gottes Rath,
Am heilgen Kreuz empfangen hat,
Zu tilgen unſre Sünde.

2. Durch's Wort in unſre Herzen ſchein,
Und thu uns neu gebären,
Daß wir als Gottes Kinder rein
Vom böſen Wandel kehren,
Und in dir bringen Früchte gut,
So viel als unſer blöder Muth
In dieſem Fleiſch kann tragen.

3. In Sterbensnöthen bei uns ſteh,
Und hilf uns wohl verſcheiden,
Daß wir fein ſanft, ohn alles Weh
Hinfahren zu den Freuden,
Die uns der fromme Vater werth
Aus lauter Gnaden hat beſchert
In Chriſto ſeinem Sohne.

214.

Herr, der du mächtig biſt und deß Name heilig iſt:
Dein guter Geiſt führe mich auf ebner Bahn.

Weiſe: O heilger Gott, allmächtger Held.

1. O heilger Geiſt, o heilger Gott,
Du Tröſter werth in aller Noth:
Du biſt geſandt vons Himmels Thron
Von Gott dem Vater und dem Sohn:
O heilger Geiſt, o heilger Gott!

2. O heilger Geiſt, o heilger Gott,
Gieb uns die Lieb zu deinem Wort;
Zünd an in uns der Liebe Flamm,
Daß wir uns lieben alleſamm:
O heilger Geiſt, o heilger Gott!

3. O heilger Geiſt, o heilger Gott,
Erleucht uns durch dein göttlich Wort,
Lehr uns den Vater kennen ſchon,
Dazu auch ſeinen lieben Sohn:
O heilger Geiſt, o heilger Gott!

4. O heilger Geiſt, o heilger Gott,
Du zeigſt die Thür zur Himmelspfort,
Laß uns hier kämpfen ritterlich,
Und zu dir dringen ſeliglich:
O heilger Geiſt, o heilger Gott!

5. O heilger Geiſt, o heilger Gott,
Verlaß uns nicht in Noth und Tod,
Wir ſagen dir Lob, Ehr und Dank
Jetzund und unſer Lebenlang:
O heilger Geiſt, o heilger Gott!

215.

Herr, wer wird ſtehen an deiner heiligen Stätte:
Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge?

Weiſe: Lobet Gott unſern Herren.

1. Wir ſeufzen mit Verlangen
Nach dir, du Seelengaſt;
Sobald wir dich empfangen,
Kommt unſer Herz in Raſt;
Denn was ein Chriſt muß haben,
O werther Gaſt, allhier,
Leib, Seel und Geiſt zu laben,
Das findet man bei dir.

2. Du richteſt unſre Sinnen
Zur Andacht kräftiglich;
Ja was wir Guts beginnen,
Das kommt allein durch dich;
Du siereſt uns von oben
Mit Gaben mancherlei,
Ja vor der Feinde Toben
Hältſt du dein Völklein frei.

3. Wenn wir auf Erden wallen,
So förderſt du den Lauf,
Und ſind wir dann gefallen,
Hilfſt du bald wieder auf:
Wenn wir auch Mangel leiden,
So giebſt du was uns Noth,
Du kröneſt uns mit Freuden,
Und tödteſt gar den Tod.

4. Wer aber ſoll uns bringen
Dieß herrliche Geſchenk?
O Gott, vor allen Dingen
Bleib unſer eingedenk:

Herr Jeſu, gieb aus Gnaden,
Daß wir durch Frömmigkeit
Nur dieſen Gaſt zu laden
Von Herzen ſein bereit.

5. Laß unſre Seelen lieben
Nur das, was himmliſch iſt,
Laß ſie im Guten üben
Den Leib zu jeder Friſt:
Laß uns Begierde tragen
Zur Tugend, Ehr und Zucht,
So werden wir erjagen
Des Geiſtes edle Frucht.

6. Laß unſre Augen ſehen
Nach Zions goldner Stadt,
Laß unſre Füße gehen
Den theuern Friedenspfad;
Laß unſre Ohren hören
Das Wort der Seligkeit,
Laß unſre Lippen lehren
Nur das, was Gott gebeut.

7. Laß uns doch nimmer wanken
Von deiner rechten Bahn,
Gieb heilige Gedanken,
Steur allem falſchen Wahn:
Hilf, daß wir herzlich haſſen
Was Sünd und Laſter heißt,
So wird uns nicht verlaſſen,
O Gott, dein guter Geiſt.

216.

Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch:
Daß der König der Ehren einziehe.

Weiſe: Von Gott will ich nicht laſſen.

1. Zeuch ein zu deinen Thoren,
Sei meines Herzens Gaſt,
Der du, da ich geboren,
Mich neu geboren haſt:
O hochgeliebter Geiſt
Des Vaters und des Sohnes,
Mit Beiden gleichen Thrones,
Mit Beiden gleich gepreiſt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden
Und ſchmecken deine Kraft,
Die Kraft, die uns von Sünden
Hülf und Errettung ſchafft;
Entſündge meinen Sinn,
Daß ich mit reinem Geiſte
Dir Ehr und Dienſte leiſte,
Die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben,
Du haſt mich gut gemacht;
Der Tod durchdrang mein Leben,
Du haſt ihn umgebracht
Und in der Tauf erſtickt,
Als wie in einer Fluthe
Mit deſſen Tod und Blute,
Der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele,
Dadurch geſalbet iſt
Mein Leib und meine Seele
Dem Herren Jeſu Chriſt
Zum wahren Eigenthum,
Zum Prieſter und Propheten,
Zum König, den in Nöthen
Gott ſchützt im Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret,
Wie man recht beten ſoll;
Dein Beten wird erhöret,
Dein Singen klinget wohl;
Es ſteigt zum Himmel an,
Es ſteigt und läßt nicht abe,
Bis der geholfen habe,
Der Allen helfen kann.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden,
Vom Trauren hältſt du nicht,
Erleuchteſt uns im Leiden
Mit deines Troſtes Licht:
Ach ja wie mancheſmal
Haſt du mit ſüßen Worten
Mir aufgethan die Pforten
Zum goldnen Freudenſaal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe,
Ein Freund der Freundlichkeit,
Willſt nicht, daß uns betrübe
Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit:
Der Feindſchaft biſt du feind,
Willſt, daß durch Liebesflammen
Sich wieder thun zuſammen
Die voller Zwietracht ſind.

8. Du, Herr, haſt ſelbſt in Händen
Die ganze weite Welt,

Kannſt Menſchenherzen wenden,
Wie dir es wohlgefällt:
So gieb doch deine Gnad
Zum Fried und Liebesbanden,
Verknüpf in allen Landen
Was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich und ſteure
Dem Herzleid auf der Erd,
Bring wieder und erneure
Die Wohlfarth deiner Herd:
Laß blühen wie zuvor
Die Länder, ſo verheeret,
Die Kirchen, ſo zerſtöret
Durch Krieg und Feuers Zorn.

10. Beſchirm die Obrigkeiten,
Bau unſers Fürſten Thron,
Laß Segen uns begleiten,
Schmück als mit einer Kron
Die Alten mit Verſtand,
Mit Frömmigkeit die Jugend,
Mit Gottesfurcht und Tugend
Das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther
Mit reiner Glaubenszier,
Die Häuſer und die Güter
Mit Segen für und für:
Vertreib den böſen Geiſt,
Der dir ſich widerſetzet,
Und, was dein Herz ergötzet,
Aus unſerm Herzen reißt.

12. Gieb Freudigkeit und Stärke,
Zu ſtehen in dem Streit,
Den Satans Reich und Werke
Uns täglich anerbeut:
Hilf kämpfen ritterlich,
Damit wir überwinden,
Und ja zum Dienſt der Sünden
Kein Chriſt ergebe ſich.

13. Richt unſer ganzes Leben
Allzeit nach deinem Sinn,
Und wenn wirs ſollen geben
Ins Todes Rachen hin;
Wenns mit uns hier wird aus,
So hilf uns fröhlich ſterben
Und nach dem Tod ererben
Des ewgen Lebens Haus.

217.

Wer mich liebt, den wird mein Vater lieben:
Und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Weiſe: Wie ſchön leuchtet.

1. O heilger Geiſt, kehr bei uns ein
Und laß uns deine Wohnung ſein,
O komm, du Herzensſonne!
Du Himmelslicht, laß deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig ſein
Zu ſteter Freud und Wonne!
Sonne,
Wonne,
Himmliſch Leben Willſt du geben Wenn wir beten,
Zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt,
Die ſich in fromme Seelen geußt,
Laß deinen Troſt uns hören,
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Auch können aller Chriſtenheit
Dein wahres Zeugniß lehren:
Höre,
Lehre,
Daß wir können Herz und Sinnen Dir ergeben,
Dir zu Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns ſtets bei mit deinem Rath
Und führ uns ſelbſt den rechten Pfad,
Die wir den Weg nicht wiſſen:
Gieb uns Beſtändigkeit, daß wir
Getreu dir bleiben für und für,
Wenn wir auch leiden müſſen:
Schaue,
Baue
Was zeriſſen, Und gefliſſen Dich zu ſchauen
Und auf deinen Troſt zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balſamkraft
Empfinden, und zur Ritterſchaft
Dadurch geſtärket werden,
Auf daß wir unter deinem Schutz
Begegnen aller Feinde Trutz
Mit freudigen Geberden:

Laß dich
Reichlich
Auf uns nieder, Daß wir wieder Troſt empfinden,
Alles Unglück überwinden.

5. O ſtarker Fels und Lebenshort
Laß uns dein himmelſüßes Wort
In unſern Herzen brennen,
Daß wir uns mögen nimmermehr
Von deiner weisheitreichen Lehr
Und reinen Liebe trennen;
Fließe,
Gieße
Deine Güte Ins Gemüthe, Daß wir können
Chriſtum unſern Heiland nennen.

6. Du ſüßer Himmelsthau, laß dich
In unſre Herzen kräftiglich,
Und ſchenk uns deine Liebe,
Daß unſer Sinn verbunden ſei
Dem Nächſten ſtets mit Liebestreu,
Und ſich darinnen übe:
Kein Neid,
Kein Streit
Dich betrübe, Fried und Liebe Müſſe ſchweben,
Fried und Freude wirſt du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit
Wir führen unſre Lebenszeit,
Sei unſres Geiſtes Stärke,
Daß uns forthin ſei unbewußt
Die Eitelkeit, des Fleiſches Luſt
Und ſeine todten Werke:
Rühre,
Führe
Unſre Sinnen Und Beginnen Von der Erden,
Daß wir Himmelserben werden.

218.

Ich der Herr will euch ein neu Herz: Und einen neuen Geiſt in euch geben.

Weiſe: Gott des Himmels und der Erden.

1. Komm, o komm, du Geiſt des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit,
Deine Kraft ſei nicht vergebens,
Sie erfüll uns jederzeit,
So wird Geiſt und Licht und Schein
In dem dunkeln Herzen ſein.

2. Gieb in unſer Herz und Sinnen
Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Denn was nur dein Wille ſucht;
Dein Erkenntniß werde groß
Und mach uns von Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsſtege,
Führ uns auf des Heiles Bahn,
Räume alles aus dem Wege
Was im Lauf uns hindern kann;
Würke Reu an Sünden Statt,
Wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen,
Daß wir Gottes Kinder ſind,
Die auf ihn alleine zielen,
Wenn ſich Noth und Drangſal findt:
Denn des Vaters liebe Ruth
Iſt uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten
Frei mit aller Freudigkeit,
Seufz auch in uns, wenn wir beten,
Und vertritt uns allezeit;
So wird unſre Bitt erhört
Und die Zuverſicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange,
Daß das Herz oft rufen muß:
Ach mein Gott, mein Gott, wie lange?
O ſo mache den Beſchluß:
Sprich der Seelen tröſtlich zu,
Und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärke,
Du gewiſſer neuer Geiſt,
Fördre in uns deine Werke,
Wider Satan Hülfe leiſt,
Schenk uns Waffen in dem Krieg
Und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unſern Glauben,
Daß kein Teufel, Tod und Spott
Uns denſelben möge rauben:
Du biſt unſer Schutz und Gott;
Sagt das Fleiſch gleich immer nein,
Laß dein Wort gewiſſer ſein.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben,
So verſichre uns je mehr,
Als des Himmelreiches Erben,
Jener Herrlichkeit und Ehr,
Die du, unſer Gott, erkieſt,
Und die unausſprechlich iſt.

219.

Der Gott, der euch berufen hat in Chriſto Jeſu:
Der wird euch vollbereiten.

Weiſe: Liebſter Jeſu, wir ſind.

1. Gott, du haſt in deinem Sohn
Mich von Ewigkeit erwählet:
Sende nun von deinem Thron,
Was noch meinem Heile fehlet,
Und gieb mir des Geiſtes Gaben,
Durch ihn werd ich alles haben.

2. Ach, ich bin lebendig todt
Und zum Guten ganz verloren:
Heilger Geiſt, mein Herr und Gott,
Mache du mich neu geboren;
Denn das Fleiſch iſt mein Verderben
Und kann nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht
Meiner irrigen Gedanken,
Dämpfe das, was Gott veracht,
Halte die Vernunft in Schranken;
Daß ich anders nicht als gerne
Von dir ſelbſt die Weisheit lerne.

4. Was mein Herze dicht und tracht
Iſt von Jugend auf nur böſe;
Aber hilf, daß deine Macht
Mich auch von mir ſelbſt erlöſe:
Und zu allen guten Dingen
Gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz,
Daß ich ſtets an Gott gedenke,
Und mich oft mit Reu und Schmerz
Ueber meine Sünden kränke:
Doch nach den betrübten Stunden
Führe mich in Jeſu Wunden.

6. Pflanze mich daſelbſt in ihn,
Als ein Glied an ſeinem Leibe,
Und wenn ich ſein eigen bin,
Hilf mir, daß ich es auch bleibe:
Er ſei Weinſtock, ich die Rebe,
Daß ich ganz in Jeſu lebe.

7. Gieb mir, Jeſu, dieſe drei,
Glaube, Hoffnung und die Liebe:
Steh auch ſonſt mir mächtig bei,
Daß kein Teufel mich betrübe:
Gieb mir Demuth, Fried und Freude
Und die Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl,
Schweigen, wo ich nichts ſoll ſagen:
Hilf mir beten wie ich ſoll,
Hilf mein Kreuz geduldig tragen:
Wenn es Zeit iſt, hilf mir ſterben,
Und dabei den Himmel erben.

220.

So jemand meine Stimme hören wird und die Thüre aufthun:
Zu dem werde ich eingehn und das Abendmahl mit ihm halten.

Weiſe: Ich dank dir ſchon.

1. Ach komm, du ſüßer Herzensgaſt,
Du Labſal meiner Seelen,
Bei der du deine Wohnung haſt
In dieſer Jammerhöhlen.

2. Reut aus, du theures Glaubenspfand,
Was nicht dein eigen heißet;
Ach, beut dem Willen doch die Hand,
Der ſich der Welt entreißet.

3. Es ſchaut dein holder Gnadenblick
Die Sündengruft im Herzen,
Und zieht ſich dennoch nicht zurück,
Er ſieht auf Chriſti Schmerzen.

4. Ich öffne dir Herz, Seel und Sinn
Mit brünſtigem Verlangen,
Dich, meine Ruh und mein Gewinn,
Recht freudig zu umfangen.

5. Komm, komm und halt dein Abendmahl
Mit deinem ſchwachen Kinde:
Auf daß dein wunderſüßer Strahl
Mich inniglich entzünde!

6. So kehrt Gott zu der Seelen ein
Mit allen ſeinen Gütern,
Und machet ſeine Kraft gemein
Den himmliſchen Gemüthern.

7. Da, da verbindt ſich Seel und Gott
In recht vertrauter Liebe:
Was nicht iſt göttlich, wird zu Spott
Von dieſem Himmelstriebe.

8. Du Geiſt der Gnaden, ſteh mir bei
Und laß mich ja nicht fallen,
Mach meinen Gang gewiß und frei,
Ach, leite mich in allen.

9. Ach, ſtreite wider meinen Feind,
So kann und werd ich ſiegen;
Und wenn ers gleich aufs ärgſte meint,
Kannſt du nicht unterliegen.

10. Drum nimm mein Herz dir gänzlich ein,
Und ſtärk es aus der Höhe:
Dann werd ich völlig ſelig ſein,
Wenn ich dich ewig ſehe.

221.

Ueber die Bürger zu Jeruſalem:
Will ich ausgießen den Geiſt der Gnaden und des Gebetes.

Weiſe: Herr, ich habe mißgehandelt.

1. Stral der Gottheit, Kraft der Höhe,
Geiſt der Gnaden, wahrer Gott,
Höre, wie ich Armer flehe,
Das zu geben, was mir noth;
Laß den Ausfluß deiner Gaben
Auch mein dürres Herze laben.

2. Glaube, Weisheit, Rath und Stärke,
Furcht, Erkenntniß und Verſtand,
Das ſind deiner Gottheit Werke,
Dadurch wirſt du uns bekannt;
Dadurch weißt du recht zu lehren,
Wie wir Gott und Jeſum ehren.

3. Theurer Lehrer, Gottes Finger,
Lehr und ſchreibe deinen Sinn
Auch ins Herz mir, deinem Jünger,
Nimm es ganz zu eigen hin,
Daß ich dann von deiner Fülle
Reichlich lern, was ſei dein Wille.

4. Laß das Feuer deiner Liebe
Rühren meine Zung und Mund,
Daß ich auch mit heißem Triebe
Gottes Thaten mache kund;
Laß es Seel und Herz entzünden
Und verzehren alle Sünden.

5. Leg hingegen meiner Seele
Deine heilge Salbung bei,
Daß mein Leib auch von dem Oele
Dein geweihter Tempel ſei;
Bleib auch bei mir, wenn ich ſterbe,
Daß ich Chriſti Reich ererbe.

6. Stral der Gottheit, Kraft der Höhe,
Geiſt der Gnaden, wahrer Gott,
Höre, wie ich Armer flehe,
Das zu geben, was mir noth;
Laß den Ausfluß deiner Gaben
Auch mein dürres Herze laben.

222.

Nun giebſt du Gott einen gnädigen Regen:
Und dein Erbe, das dürre iſt, erquickeſt du.

Weiſe: Werde munter, mein Gemüthe.

1. Gott, gieb einen milden Regen,
Denn mein Herz iſt dürr wie Sand;
Vater, gieb vom Himmel Segen,
Tränke du dein durſtges Land;
Laß des heilgen Geiſtes Gab
Ueber mich von oben ab
Wie die ſtarken Ströme fließen,
Und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier im Leben,
Der doch bös iſt von Natur,
Seinen lieben Kindern geben
Nichts als gute Gaben nur;
Sollteſt du denn, der du heißt
Guter Vater, deinen Geiſt
Mir nicht geben, und mich laben
Mit den guten Himmelsgaben?

3. Jeſu, der du hingegangen
Zu dem Vater, ſende mir
Deinen Geiſt, den mit Verlangen
Ich erwarte, Herr, von dir:

Laß den Tröſter ewiglich
Bei mir ſein und lehren mich
In der Wahrheit feſt zu ſtehen,
Und auf dich im Glauben ſehen.

4. Heilger Geiſt, du Kraft der Frommen,
Kehre bei mir Armen ein,
Und ſei tauſendmal willkommen,
Laß mich deinen Tempel ſein:
Säubre du nur ſelbſt das Haus
Meines Herzens, wirf hinaus
Alles, was mich hier kann ſcheiden
Von den ſüßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben,
Mache mich neu, rein und ſchön;
Laß mich wahre Liebe haben,
Und in deiner Gnade ſtehn:
Gieb mir einen ſtarken Muth,
Heilige mein Fleiſch und Blut,
Lehre mich vor Gott hintreten,
Und in Geiſt und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben,
Dir zu Ehren ſoll mein Sinn
Dem, was himmliſch iſt, nachſtreben,
Bis ich werde kommen hin,
Da mit Vater und dem Sohn
Dich im höchſten Himmelsthron
Ich erheben kann und preiſen
Mit den ſüßen Engelsweiſen.

223.

Bei dir, Herr, iſt die lebendige Quelle:
Und in deinem Lichte ſehen wir das Licht.

Weiſe: Jeſu, der du meine Seele.

1. Geiſt vom Vater und dem Sohne,
Gleicher Majeſtät und Kraft
In dem höchſten Himmelsthrone,
Gieße neuen Lebensſaft
In mein Herz, Seel und Gemüthe,
Daß der Reichthum deiner Güte
Und die Stärke deiner Hand
An mir Schwachen werd erkannt.

2. Komm, erleuchte meine Sinne,
Komm, durchſtrahle den Verſtand,
Daß die Finſterniß zerrinne,
Und nicht nehme überhand;
Oeffne meiner Seelen Augen,
Daß ſie zu erkennen taugen
Der Geheimniß tiefen Grund,
Die uns lehret Chriſti Mund.

3. Niemand ohne dich verſpüret
Reiner Gottesliebe Brunſt;
Wen nicht deine Gnade rühret,
Den bethöret eitler Dunſt:
Komm, ach komm, mein Herz entzünde,
Daß ich nichts in mir empfinde
Als der Liebe heiße Gluth,
Die allein in Jeſu ruht.

4. Laß mich alles Eitle haſſen,
Darein ſich die Welt verliebt,
Und mit Liebesarmen faſſen,
Dem ſich Seel und Geiſt ergiebt,
Jeſum, den die keuſchen Seelen
Sich zu ihrem Schatz erwählen,
Daß ich deſſen ganz allein
Und zu eigen möge ſein.

5. Ach, der Unflath meiner Sünden
Iſt dir mehr als mir bewußt:
Du allein, Herr, kannſt ergründen,
Wie die angeborne Luſt,
Die von Adam iſt ererbet,
Leib und Seele hat verderbet;
Drum ſo ſteure Fleiſch und Blut,
Das ſonſt nichts als Böſes thut.

6. Gieb mir Kraft, zu widerſtehen,
Wenn die böſe Luſt ſich regt;
Laß es nimmermehr geſchehen,
Daß ich werde gar erlegt:
Steh mir in dem Kampf zur Seiten,
Hilf mir ritterlich beſtreiten
Dieſen Feind, der in mir wohnt,
Und mit Tod und Hölle lohnt.

7. Du biſt heilig, laß mich werden
Rein und heilig immer mehr;
Tödt die Glieder, die auf Erden
Widerſtreben deiner Ehr:
Laß mich in dem neuen Leben
Wachſen und dahin nur ſtreben,
Daß die Seel mit Gottes Bild
Stets von neuem werd erfüllt.

8. Endlich wann ich ſoll durch Leiden
Meinem Heiland folgen nach,

Und zu meines Herren Freuden
Gehen durch viel Ungemach,
Leite mich durch deine Güte,
Daß mein Geiſt, Seel und Gemüthe
Lobe dich in ſüßem Ton
Sammt dem Vater und dem Sohn.

224.

Herr, ſende dein Licht und deine Wahrheit:
Daß ſie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge.

Weiſe. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

1. Komm Gottes Geiſt, komm höchſter Gaſt,
Herr, den der Himmel nicht umfaßt,
Noch dieſer Kreis der Erde;
Komm, offenbare dich auch mir,
Gott heilger Geiſt, daß ich in dir
Ein Geiſt mit Chriſto werde:
Leite
Heute
Geiſt und Sinnen, Mein Beginnen Und mein Leben,
Deiner Liebe nachzuſtreben.

2. Komm theures Gut, komm höchſter Schatz,
Komm in mein Herz und ſchaffe Platz,
Dich gläubig einzunehmen;
Ich glaube feſt, mein Heil und Licht,
Du, theurer Tröſter, wirſt dich nicht
Der armen Hütte ſchämen:
Eile,
Heile
Herz und Seele Mit dem Oele Deiner Gnaden,
Mache gut den Sündenſchaden.

3. Entzünd in mir die Liebesgluth,
Und mache brünſtig Geiſt und Muth,
Du Flamme reiner Liebe;
Laß mich mit dir verſiegelt ſein,
Damit in Noth und Todespein
Ich ſteten Glauben übe:
Rühre,
Führe
Mein Gemüthe, Gottes Güte Zu erkennen,
Chriſtum meinen Herrn zu nennen.

4. Erquicke mich, du ſanfter Wind,
Du Brunn, wo Lebenswaſſer rinnt,
Du ſüße Freudenquelle,
Die allen Durſt der Seelen ſtillt
Und aus der Gottheit Tiefe quillt
Ganz rein und ewig helle:
Fließe,
Gieße
Deine Gaben, Mich zu laben, Wenn ich ſitze
In der Angſt und Seelenhitze.

5. Sei meiner Ohnmacht Kraft und Macht,
Mein helles Licht in dunkler Nacht,
Mein Weg, wenn ich verführet;
Mein Lehrer in Unwiſſenheit,
Mein ſtarker Beiſtand in dem Streit,
Bis mich die Wonne zieret:
Schütze,
Stütze,
Herr, mich Schwachen, Stark zu machen Meinen Glauben,
Laß mir nichts die Krone rauben.

6. Hilf mir in meiner letzten Noth,
Verſüße mir den bittern Tod:
Wenn Herz und Augen brechen,
So ſei du meines Lebens Licht;
Laß, wenn die Zunge nicht mehr ſpricht,
Dein Seufzen für mich ſprechen:
Laß mich
Endlich
Selig ſcheiden Zu den Freuden Aller Frommen:
Ach, wann werd ich dahin kommen!

225.

Schaff in mir, Gott, ein reines Herz:
Und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt.

Weiſe: Vom Himmel hoch da komm.

1. O Geiſt des Herrn, nur deine Kraft
Iſts, die uns neue Herzen ſchafft!
Du biſts, der uns zum Guten treibt,
Uns lehrt, uns ſtärket, bei uns bleibt.

2. Du machſt, daß froh die Seele ſingt,
Wenn Angſt und Elend uns umringt;
Du machſt uns Jeſu Chriſto gleich,
Biſt Pfand uns auf ſein himmliſch Reich.

3. O du des Himmels beſte Gab,
O ſenke dich ins Herz herab;
Nimm dir uns ganz zu eigen hin,
Und ſchenk uns Jeſu Chriſti Sinn.

4. Lehr uns des Vaters Willen thun,
In ſeiner Führung kindlich ruhn;
Erleuchte den Verſtand; dein Trieb
Mach alles, was Gott liebt, uns lieb!

5. Erquick uns in der Dunkelheit,
Verſichr' uns unſrer Seligkeit,
Mach uns von jedem Flecken rein,
Und lehr uns, uns des Todes freun.

226.

Niemand kann Jeſum einen Herrn heißen:
Ohne durch den heiligen Geiſt.

Weiſe: Liebſter Jeſu, wir ſind.

1. Geiſt der Wahrheit, lehre mich
Aller Weisheit Quelle kennen,
Jeſum Chriſtum; nur durch dich
Kann ich meinen Herrn ihn nennen.
Du, du mußt ihn mir erklären,
Und mein Herz zu Gott bekehren.

2. In des Irrthums Finſterniß
Müßt ich ohne Führer wanken.
Du nur machſt das Herz gewiß
Und erleuchteſt die Gedanken,
Offenbareſt Gottes Pfade,
Zeugſt von Wahrheit und von Gnade.

3. Tröſter, Tröſter heißeſt du,
Ueberſchwenglich kannſt du tröſten,
Du erfüllſt mit Himmelsruh
Die Gemüther der Erlöſten,
Daß ſie in der Angſt der Sünden
Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Du, du ſtärkſt uns zum Gebet:
Jenes inbrunſtvolle Sehnen,
Das mit ſtillen Seufzern fleht
Und uns Wonne giebt durch Thränen,
Hoffnung und Geduld im Leiden:
Iſt dein Werk, du Geiſt der Freuden.

5. Heiligung und Reinigkeit
Und ein Gott gefällig Leben,
Selige Zufriedenheit,
Wahre Weisheit kannſt du geben:
Selig, die an deinen Gaben
Theil durch Lieb und Glauben haben.

6. Ich erflehe ſie von dir;
Todt iſt noch mein ganzes Weſen.
Komm und wohne ſelbſt in mir,
Und ich leb und bin geneſen:
Dann wird meine Schwachheit Stärke,
Und ich wirke Gottes Werke.

7. Nimm mein Herz und mach es rein;
Auch die Läuterung durch Leiden
Soll mir theurer Segen ſein,
Weihung zu den höhern Freuden,
Bis wir einſt den Engeln gleichen
Und des Glaubens Ziel erreichen.

227.

Daran erkennen wir, daß der Herr in uns bleibet:
An dem Geiſt, den Er uns gegeben hat.

Eigene Weiſe:

1. Geiſt vom Vater und vom Sohn,
Weihe dir mein Herz zum Thron;
Schenke dich mir immerdar,
So wie einſt der Jünger Schaar.

2. Geiſt der Wahrheit, leite mich;
Eigne Leitung täuſchet ſich,
Da ſie leicht des Wegs verfehlt
Und den Schein für Wahrheit wählt.

3. Geiſt des Lichtes, mehr in mir
Meinen Glauben für und für,
Der mich Chriſto einverleibt
Und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geiſt der Andacht, ſchenke mir
Salbung, Inbrunſt, Feur von dir!
Laß mein Bitten innig, rein
Und vor Gott erhörlich ſein.

5. Geiſt der Liebe, Kraft und Zucht,
Wenn mich Welt und Fleiſch verſucht,
O dann unterſtütze mich,
Daß ich ringe, rette mich.

6. Geiſt der Heiligung, verklär
Jeſum in mir mehr und mehr,
Und erquicke innerlich
Durch den Frieden Gottes mich.

7. Geiſt der Hoffnung, führe du
Mich dem Himmelserbe zu;
Laß mein Herz ſich deiner freun
Und in Hoffnung ſelig ſein.

228.

Ihr ſeid Gottes Tempel:
Und der Geiſt Gottes wohnet in euch.

Weiſe: Die Tugend wird durchs.

1. Ihr Chriſten, rühmt, erhebt und preiſet
Aus Einem Herzen, Einem Mund,
Die Gnade, die der Herr erweiſet
In ſeinem neuen, ewgen Bund:
Er tränkt mit Himmelskraft die Seelen
Und gießt den Geiſt der Kindſchaft aus;
Zum Tempel will er ſie erwählen,
Und weihen ſie zum Gotteshaus.

2. Der Heiland strömt auf ſeine Glieder
Das Salbungsöl, die Feuertauf,
Bringt die zerſtreuten Seelen wieder
Aus der verworrnen Welt zu Hauf;
Schlingt um ſie ſeiner Liebe Netze,
Mit ihm ein Geiſt und Leib zu ſein,
Und ſchreibt des Himmelreichs Geſetze
Mit Gottes Kraft in ſie hinein.

3. Auf, auf ihr Herzen, und ihr Zungen,
Verkündigt Gottes hohen Ruhm,
Sein Name werde ſtets beſungen
Von ſeinem heilgen Eigenthum:
O daß ein Geiſt des Lebens wehe,
Und was nur Athem hat, erfüll;
Daß alle Welt die Wunder ſehe,
Die Gott in Chriſto ſchaffen will.

4. Im Geiſte laßt uns Pfingſten halten,
Geheiligt werde unſer Sinn:
Denn ließt ihr noch die Sünde walten,
Wo bliebe dann des Heils Gewinn?
Nur das heißt neu geboren werden,
Wenn Chriſti Geiſt auch in uns lebt,
Und unſer Sinn ſchon hier auf Erden
Durch himmliſch Thun zum Himmel ſchwebt.

5. Laß, Jeſu, nicht in uns vermindern
Des Glaubens hohe Zuverſicht;
O mach uns ganz zu Gottes Kindern
Durch deines Geiſtes Kraft und Licht:
Ach, zünde deine reine Liebe
In unſer aller Herzen an,
Und ſchaffe, daß mit heilgem Triebe,
Was lebt, dich ewig lieben kann.

B. Lieder auf die Ausgießung des heiligen Geiſtes.

229.

Gehet hin in alle Welt:
Und lehret alle Völker.

Weiſe: Erſchienen iſt der herrlich Tag.

1. Des heilgen Geiſtes Gnade groß
Sich in der Jünger Herzen goß,
Erfüllte ſie mit Gnaden zart,
Und lehrt ſie Sprachen mancher Art:
Halleluja!

2. Er ſandt ſie aus mit gutem Rath,
Zu predgen Gottes Wunderthat,
Zu lehrn in Chriſto Gottes Huld,
Vergebung aller Sünd und Schuld:
Halleluja!

3. Ehr ſei Gott in dem höchſten Thron,
Und Chriſto ſeinem eingen Sohn,
Der ſchenk uns ſeinen heilgen Geiſt,
Der uns den Weg zum Himmel weiſt:
Halleluja!

230.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt:

Und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.

Weiſe: O Vaterherz, o Liebesherz.

1. Heut hat der große Himmelsherr
Herolde ausgeſendet;
Schaut ſeine tapfern Prediger,
Die haben ſich gewendet
An manchen Ort,
Da klingt ihr Wort:
Thut Buß, ihr Leut auf Erden,
Dieß iſt die Zeit,
Die euch befreit
Und läſſet ſelig werden!

2. Es läßt die wunderſchöne Braut
Sich hören auf den Wegen;
Sie tritt hervor und rufet laut:
Da kommt nun euer Segen,
Macht auf die Thür,
Jetzt geht herfür
Der Geiſt mit Pracht und Ehren,
Der will in euch
Sein herrlich Reich
Erbauen und vermehren!

3. O großer Tag, o goldner Tag,
Desgleichen nie geſehen!
O Tag, davon man ſagen mag,
Daß Wunder ſind geſchehen.
Des Himmels Reich
Soll nun zugleich
Bei uns gegründet werden:
Gott fähret auf,
Des Geiſtes Lauf
Geht nieder zu der Erden.

4. O großer Tag, nun wird der Geiſt
Vom Himmel ausgegoſſen,
Der Geiſt, der uns der Welt entreißt,
Und uns als Reichsgenoſſen
Nach dieſer Zeit
Zur Seligkeit
Durch Jeſum läſſet kommen:
Ach, würd ich bald
Auch dergeſtalt
An dieſen Ort genommen.

5. O guter Geiſt, regiere doch
Mein Herz, daß ich dich liebe,
Und nicht mehr zieh am Sündenjoch,
Hinfort kein Unrecht übe:
Herr, laß mich bald
Des Feurs Gewalt,
Das himmliſch iſt, empfinden,
Und alle Noth,
Ja ſelbſt den Tod
Durch ſolches überwinden.

231.

Tröſte mich wieder mit deiner Hülfe:
Und der freudige Geiſt enthalte mich.

Weiſe: Freu dich ſehr, o meine Seele.

1. Freuet euch, ihr Gotteskinder,
Freuet euch, ihr Menſchen all,
Freuet euch, ihr armen Sünder,
Jauchzet Gott mit großem Schall!
Euer Tröſter kommt zu euch,
Der euch in ſein Freudenreich
Will aus dieſem Jammer bringen,
Helfen fröhlich ſiegen, ringen.

2. Unſer Herzenstroſt iſt kommen,
Gottes Geiſt, das Freudenlicht,
Der Beſchirmer aller Frommen,
Unſer Schutz und Zuverſicht:
Preiſet ſeine Güt und Treu,
Die noch alle Morgen neu,
So wird er euch allen geben
Hier und dort mit ihm zu leben.

IX. Lieder für das Michaelisfeſt.

232.

Die Engel ſind dienſtbare Geiſter, ausgeſandt zum Dienſt:
Um derer willen, die ererben ſollen die Seligkeit.

Eigene Weiſe.

1. Herr Gott, dich loben alle wir,
Und ſollen billig danken dir
Für deiner heilgen Engel Schaar,
Die um dich ſchweben hell und klar.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar,
Sie ſehen dich ganz offenbar:
Dein Stimm ſie hören immer wohl,
Sind aller Himmels-Weisheit voll.

3. Sie feiern nie, ſie ſchlafen nicht,
Ihr Fleiß iſt ganz dahin gericht,
Daß ſie, Herr Chriſte, um dich ſein
Und um dein armes Häufelein.

4. Zum Trotz der Höll wacht ihre Schaar,
Die dir, Herr, folget immerdar,
Sie ſchützet deine Chriſtenheit
Und wehrt des Teufels Liſtigkeit.

5. Alſo ſchützt Gott noch heut zu Tag
Vorm Uebel und vor mancher Plag
Uns durch die lieben Engelein,
Die uns zu Wächtern geben ſein.

6. Darum wir billig loben dich,
Und danken dir, Gott, ewiglich;
Wie auch der lieben Engel Schaar
Dich preiſet heut und immerdar:

7. Und bitten dich, du wollſt allzeit
Dieſelben heißen ſein bereit,
Zu ſchützen deine kleine Heerd,
So hält dein göttlich Wort in Werth.

233.

Der Engel des Herrn lagert ſich um die her, ſo ihn fürchten:
Und hilft ihnen aus.

Weiſe: Jeſu, du mein liebſtes Leben.

1. Ehr und Dank ſei dir geſungen,
Großer Gott, mit ſüßem Ton;
Alle Völker, alle Zungen
Müſſen ſtehn vor deinem Thron
Und dich unaufhörlich loben,
Daß du deiner Engel Schaar,
Die uns ſchützet vor Gefahr,
Deinem Völklein giebſt von oben:
Ach, wer kann doch würdiglich,
Herr der Engel, preiſen dich!

2. Dieſe Geiſter ſind geſchaffen,
Daß ſie ſollen Tag und Nacht
Schützen uns mit Himmelswaffen,
Denen weicht all irdſche Macht:
Dieſe Helden müſſen kämpfen
Wider das, was in der Welt
Uns an Leib und Seel nachſtellt,
Sonderlich den Satan dämpfen:
Ach, wie kann man würdiglich,
Gott, für ſolches preiſen dich!

3. Engel können Troſt ertheilen,
Wenn es ſcheinet, daß man ſchier
Müſſe zur Verzweiflung eilen,
Alsdann treten ſie herfür,
Stärken unſre matten Herzen,
Wie ſie Chriſto ſelbſt gethan,
Als er auf dem Leidensplan
Fühlte mehr denn tauſend Schmerzen:
Herr, wie kann man würdiglich
Auch für ſolches preiſen dich!

4. Drum ſo will ſichs ja geziemen,
Daß wir unſre Herrlichkeit,
Die uns Gott ertheilet, rühmen,
Wenn er uns zu dieſer Zeit
Solche große Fürſten giebet,
Helden, die zu Tag und Nacht
Schützen uns durch ſeine Macht:
Schauet, wie der Herr uns liebet!
Ach, wie kann man würdiglich
Auch für ſolches preiſen dich!

5. Ehr und Dank ſei dir geſungen,
Großer Gott, mit ſüßem Ton!

Alle Völker, alle Zungen
Müſſen ſtehn vor deinem Thron,
Und dich unaufhörlich loben,
Daß du deiner Engel Schaar,
Uns zu ſchützen vor Gefahr,
Sendeſt täglich noch von oben:
Laß hinfort uns würdiglich,
Herr der Engel, preiſen dich.

X. Lieder für das Reformationsfeſt.

234.

Ich will dein nicht vergeſſen, ſpricht der Herr:
Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet.

Weiſe: Valet will ich dir geben.

1. Laß dich durch nichts erſchrecken,
O du chriſtgläubge Schaar;
Gott wird dir Hülf erwecken,
Und ſelbſt dein nehmen wahr:
Er hat dich ja gezeichnet
In ſeine heilgen Händ.
Dein Nam ſtets vor ihm leuchtet,
Daß er ſein Hülf dir ſend.

2. Es thut ihn nicht gereuen,
Was er vorlängſt gedent,
Sein Kirche zu erneuen
In dieſer trüben Zeit:
Er wird herzlich anſchauen
Ihr Jammer und Elend,
Sie herrlich wieder bauen
Durchs Wort und Sakrament.

3. Drum laßt den Herrn uns loben,
Der ſich aus großer Gnad
Durch ſeine milden Gaben
Uns kund gegeben hat:
Er wird uns auch erhalten
In Lieb und Einigkeit,
Und unſer freundlich walten
Hier und in Ewigkeit.

235.

Der Herr Zebaoth iſt mit uns:
Der Gott Jacobs iſt unſer Schutz.

Eigene Weiſe.

1. Ein feſte Burg iſt unſer Gott,
Ein gute Wehr und Waffen;
Er hilft uns frei aus aller Noth,
Die uns jetzt hat betroffen:
Der alt böſe Feind,
Mit Ernſt ers jetzt meint,
Groß Macht und viel Liſt
Sein grauſam Rüſtung iſt,
Auf Erd'n iſt nicht ſeins Gleichen.

2. Mit unſer Macht iſt nichts gethan,
Wir ſind gar bald verloren;
Es ſtreit für uns der rechte Mann,
Den Gott hat ſelbſt erkoren;
Fragſt du, wer der iſt?
Er heißt Jeſus Chriſt,
Der Herr Zebaoth,
Und iſt kein ander Gott;
Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär
Und wollt uns gar verſchlingen,
So fürchten wir uns nicht ſo ſehr,
Es ſoll uns doch gelingen:
Der Fürſt dieſer Welt,
Wie ſaur er ſich ſtellt,
Thut er uns doch nicht;
Das macht, er iſt gericht,
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn,
Und kein Dank dazu haben;
Er iſt bei uns wohl auf dem Plan
Mit ſeinem Geiſt und Gaben:
Nehmen ſie den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib:
Laß fahren dahin,
Sie habens kein Gewinn;
Das Reich muß uns doch bleiben!

236.

Unſere Seele iſt entronnen:
Unſre Hülfe ſteht im Namen des Herrn.

Eigene Weiſe.

1. Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit,
So ſoll Iſrael ſagen,
Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit,
Wir müßten ganz verzagen,
Die ſo ein armes Häuflein ſind,
Veracht von ſo viel Menſchenkind,
Die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns ſo zornig iſt ihr Sinn;
Wo Gott das hätt zugeben,
Verſchlungen hätten ſie uns hin
Mit ganzem Leib und Leben:
Wir wärn als die ein Fluth erſäuft,
Und über die groß Waſſer läuft
Und mit Gewalt verſchwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab,
Daß uns ihr Schlund möcht fangen;
Wie ein Vogel des Stricks kommt ab,
Iſt unſer Seel entgangen:
Strick iſt entzwei und wir ſind frei,
Des Herren Name ſteht uns bei,
Gott Himmels und der Erden!

237.

Hilf Herr, die Heiligen haben abgenommen:
Ich will auf und eine Hülfe ſchaffen, ſpricht der Herr.

Eigene Weiſe.

1. Ach Gott, vom Himmel ſieh darein,
Und laß dich des erbarmen!
Wie wenig ſind der Heilgen dein,
Verlaſſen ſind wir Armen:
Dein Wort man läßt nicht haben wahr,
Der Glaub iſt faſt verloſchen gar
Bei allen Menſchenkindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt,
Was eigner Witz erfindet:
Ihr Herz nicht Eines Sinnes iſt,
In Gottes Wort gegründet:
Der wählet dieß, der andre das,
Sie trennen uns ohn alle Maß
Und gleißen ſchön von außen.

3. Gott woll ausrotten alle gar,
Die falſchen Schein uns lehren,
Und deren Zung ſtolz offenbar
Spricht: Trotz! wer wills uns wehren?
Wir haben Recht und Macht allein,
Und was wir ſetzen, gilt gemein:
Wer iſt, der uns ſollt meiſtern?

4. Darum ſpricht Gott: ich muß auf ſein,
Die Armen ſind verſtöret;
Ihr Seufzen dringt zu mir herein,
Ich hab ihr Klag erhöret:
Mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan
Getroſt und friſch ſie greifen an,
Und ſein die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feur ſiebenmal
Bewährt wird lauter funden,
An Gottes Wort man halten ſoll
Desgleichen alle Stunden:
Es will durchs Kreuz bewähret ſein,
Da wird ſein Kraft erkannt und Schein,
Und leucht ſtark in die Lande.

6. Das wollſt du, Gott, bewahren rein
Vor denen, die's verwirren,
Uns laſſen dir befohlen ſein,
Daß nichts uns möge irren:
Gar leicht der böſe Hauf ſich findt,
Wo dieſe loſen Leute ſind
In deinem Volk erhaben.

238.

Die Nacht iſt vergangen:
Der Tag aber herbeigekommen.

Weiſe: Der Tag wohl durch die Wolken drang (?).

1. Der Tag wohl durch die Wolken dringt,
Die Nacht will uns entweichen,
Chriſtus in aller Welt erklingt,
Sein heilges Wort desgleichen;
Das lange Jahr
Verdunkelt war,
Scheint jetzund hell
Den Armen wie den Reichen.

2. Steht auf vom Schlaf, die Nacht iſt hin,
Es leucht der helle Morgen,
Zu Chriſto kehrt Herz, Muth und Sinn,
Denn er für uns thut ſorgen:
All Noth, Gefahr
Er kennet gar;
Auf dieſer Erd
Iſt vor ihm nichts verborgen.

3. O frommer Chriſt, denk an die Gnad,
So uns iſt widerfahren,
Daß er ſein Wort uns geben hat
In dieſen letzten Jahren:
Sein Lieb und Treu
Wird dadurch neu;
Wer der begehrt,
An dem will ers nicht ſparen.

239.

Fürchte dich nicht, du armer Haufe Iſrael:

Ich helfe dir, ſpricht der Herr und dein Erlöſer.

Weiſe: Kommt her zu mir.

1. Verzage nicht, du Häuflein klein,
Obſchon die Feinde Willens ſein
Dich gänzlich zu verſtören,
Und ſuchen deinen Untergang,
Davon dir recht wird angſt und bang:
Es wird nicht lange währen.

2. Tröſte dich nun, daß deine Sach
Iſt Gottes, dem befiehl die Rach,
Und laß es ihn nur walten:
Er wird durch ſeinen Gideon,
Den er recht kennt, dir helfen ſchon,
Dich und ſein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott, und wahr ſein Wort,
Muß Welt, Teufel und Höllenpfort,
Und was dem thut anhangen,
Endlich werden zu Schand und Spott:
Gott iſt mit uns und wir mit Gott,
Den Sieg wolln wir erlangen.

XI. Lieder für das Todtenfeſt.

240.

Gott wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen:

Nicht Leid, noch Geſchrei, noch Schmerzen wird mehr ſein.

Eigene Weiſe.

1. O wie ſelig ſeid ihr doch, ihr Frommen,
Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen!
Ihr ſeid entgangen
Aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben,
Da nur Sorge, Furcht und Schrecken ſchweben,
Was wir hie kennen,
Iſt nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer,
Sicher und befreit von allem Jammer;
Kein Kreuz und Leiden
Iſt euch hinderlich in euren Freuden.

4. Chriſtus wiſchet ab euch alle Thränen,
Habt das ſchon, wonach wir uns erſt ſehnen,
Euch wird geſungen
Was durch keines Ohr allhie gedrungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne ſterben,
Und den Himmel für die Welt ererben?
Wer wollt hie bleiben,
Sich den Jammer länger laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte, komm uns auszuſpannen,
Lös uns auf, und führ uns bald von dannen!

Bei dir, o Sonne,
Iſt der frommen Seelen Freud und Wonne.

241.

Euch iſt beigelegt die Krone der Gerechtigkeit:

Welche euch der Herr, der gerechte Richter, geben wird.

Weiſe: Was mein Gott will.

1. Wacht auf und rühmt des Höchſten Rath,
Die ihr in Gräbern lieget,
Nachdem der Fürſt des Lebens hat
Dem Sterben obgeſieget:
Wie herrlich wird zu aller Zeit
In ſolchem Freudenleben
Die Krone der Gerechtigkeit
Auf eurem Häupten ſchweben!

2. Wie ſelig ſind die Todten nun,
Die in dem Herren ſterben!
Sie ruhn von allen ihrem Thun,
Und werden nicht verderben
Von nun an! ſagt der heilge Geiſt.
Gott mehr uns dieß Vertrauen,
Daß wir im Sterben allermeiſt
Aufs andre Leben ſchauen.

242.

Selig ſind die Todten, die in dem Herrn ſterben:

Ja der Geiſt ſpricht, daß ſie ruhen von ihrer Arbeit.

Weiſe: Herr, ich habe mißgehandelt.

1. Selig, ſelig ſind die Todten,
Die am Ende wohl beſtehn,
Und mit welchen Gottes Boten,
Engel ſelbſt, zu Grabe gehn,
Die von Chriſto, wenn ſie ſterben,
Wohnung, Heil und Leben erben.

2. Ihre Seligkeit und Freude
Hat den Anfang, wenn der Geiſt
Von dem Leibe, von dem Leide
Zu den reinen Geiſtern reiſt,
Wenn er auf Elias Wagen
Wird in Abrams Schooß getragen.

3. Arbeit, Elend, Angſt und Klage,
Jammer, Wehmuth, große Noth,
Alle Morgen neue Plage,
Kreuz, das ſchwerer als der Tod,
Droht im Leben nur den Schafen,
Und die Todten ruhn und ſchlafen.

4. Nur die Leiber ruhn in Höhlen,
Denn Gott ſchafft der Seelen Luſt,
Gott entdeckt den frommen Seelen,
Was kein Aug und Ohr gewußt,
Und belohnt ihr Kämpfen, Ringen,
Das er ſelber half vollbringen.

5. Selig, ſelig ſind die Todten,
Die am Ende wohl beſtehn,
Und mit welchen Gottes Boten,
Engel ſelbſt zu Grabe gehn,
Die von Chriſto, wenn ſie ſterben,
Wohnung, Heil und Leben erben.

Anhang
zu den Feſt- und Zeitliedern.

I. Lieder für allgemeine Bußtage.

243.

Rufe mich an in der Noth:
So will ich dich erretten, ſpricht der Herr.

Eigene Weiſe.

1. Wenn wir in höchſten Nöthen ſein
Und wiſſen nicht, wo aus noch ein,
Und finden weder Hülf noch Rath,
Ob wir gleich ſorgen früh und ſpat:

2. So iſt das unſer Troſt allein,
Daß wir zuſammen insgemein
Dich anrufen, o treuer Gott,
Um Rettung aus der Angſt und Noth:

3. Und heben unſer Aug und Herz
Zu dir in wahrer Reu und Schmerz,
Und ſuchen der Sünd Vergebung
Und aller Strafen Linderung:

4. Die du verheißeſt gnädiglich
Allen, die darum bitten dich
Im Namen deins Sohns Jeſu Chriſt,
Der unſer Heil und Fürſprach iſt.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott,
Und klagen dir all unſer Noth,
Weil wir jetzt ſtehn verlaſſen gar
In großer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſer Sünde groß,
Sprich uns derſelbn aus Gnaden los,
Steh uns in unſerm Elend bei,
Mach uns von allen Plagen frei.

7. Auf daß von Herzen können wir
Nachmals mit Freuden danken dir,
Gehorſam ſein nach deinem Wort,
Dich allzeit preiſen hier und dort.

244.

Ach Herr, ſtraf mich nicht in deinem Zorn:
Der Herr erhöret mein Flehen.

Weiſe: Vater unſer im Himmelreich.

1. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott,
Die ſchwere Straf und große Noth,
Die wir mit Sünden ohne Zahl
Verdienet haben allzumal:
Behüt vor Krieg und theurer Zeit,
Vor Seuchen, Feur und großem Leid.

2. Leit uns mit deiner rechten Hand,
Und ſegne unſer Stadt und Land,
Gieb uns allzeit dein heilig Wort,
Behüt vors Teufels Liſt und Mord,
Verleih ein ſelges Stündelein,
Auf daß wir ewig bei dir ſein.

245.

Herr, auf dich traue ich:
Laß mich nimmermehr zu Schanden werden.

Weiſe: Herzliebſter Jeſu, was haſt du.

1. Herr, unſer Gott, laß nicht zu Schanden werden,
Die ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden
Bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen,
Und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich haſſen,
Die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen,
Ach, kehre dich mit Gnade zu uns Armen:
Laß dichs erbarmen.

3. Uns ſchaffe Beiſtand wider unſere Feinde,
Wenn du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde,
Sie müſſen Wehr und Waffen niederlegen,
Kein Glied mehr regen.

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen,
Vergebens iſts, auf Menſchenhülfe bauen:
Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen,
Die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kann untertreten,
Und das bedängte kleine Häuflein retten:
Wir traun auf dich, wir ſchrein in Jeſu Namen:
Hilf, Helfer! Amen.

246.

Willſt du, Herr, den Gerechten mit dem Gottloſen umbringen?

Der Gerechte wird ſeines Glaubens leben.

Eigene Weiſe.

1. O großer Gott von Macht und reich von Gütigkeit,
Willſt du das ganze Land ſtrafen mit Grimmigkeit?
Vielleicht möchten noch Fromme ſein,
Die thäten nach dem Willen dein:
Der wolleſt du verſchonen,
Nicht nach den Werken lohnen.

2. O großer Gott von Ehr, dieß ferne ſei von dir,
Daß Bös und Fromm zugleich die ſtrenge Straf berühr:
Der möchten etwa funfzig ſein,
Die thäten nach dem Willen dein:
Drum wolleſt du verſchonen,
Nicht nach den Werken lohnen.

3. O großer Gott von Rath, laß die Barmherzigkeit
Ergehen und halt ein mit der Gerechtigkeit!
Der möchten etwa vierzig ſein,
Die thäten nach dem Willen dein,
Drum wolleſt du verſchonen,
Nicht nach den Werken lohnen.

4. O großer Gott von Stärk, ſchau an das arme Land
Und wende von der Straf dein ausgeſtreckte Hand!
Der möchten etwa dreißig ſein,
Die thäten nach dem Willen dein:
Drum wolleſt du verſchonen,
Nicht nach den Werken lohnen.

5. O großer Gott von Gnad erhör auch dieſe Stimm,
In deinem hohen Thron das Seufzen tief vernimm!
Der möchten etwa zwanzig ſein,
Die thäten nach dem Willen dein:
Drum wolleſt du verſchonen,
Nicht nach den Werken lohnen.

6. O großer Gott von That, ſchau, wie die arme Erd
Von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt!
Der möchten etwa zehn nur ſein,
Die thäten nach dem Willen dein:
Drum wolleſt du verſchonen,
Nicht nach den Werken lohnen.

7. O großer Gott von Lob, wenn ja das Maß erfüllt
Der Sünd, und du aus Zorn uns gar verderben willt,
So möchten doch die Kindelein
Thun nach dem rechten Willen dein:
Der wolleſt du verſchonen,
Uns nicht nach Sünden lohnen.

8. O großer Gott von Treu, weil vor dir Niemand gilt,
Als dein Sohn Jeſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt;
So ſieh doch an die Wunden ſein,
Sein Marter, Angſt und ſchwere Pein:
Um ſeinetwillen ſchone,
Uns nicht nach Sünden lohne.

247.

Herr, der du biſt vormals gnädig geweſen deinem Lande:
Herr, erzeig uns deine Gnade und hilf uns.

Weiſe: Wär Gott nicht mit uns.

1. Herr, der du vormals haſt dein Land
Mit Gnaden angeblicket,
Und des gefangnen Jacobs Band
Gelöſt, und ihn erquicket,
Der du die Sünd und Miſſethat,
Die dein Volk vor begangen hat,
Haſt väterlich verziehen:

2. Herr, der du deines Eifers Glut
Zuvor haſt abgewendet,
Und nach dem Zorn das ſüße Gut
Der Lieb und Huld geſendet,
Ach frommes Herz, ach unſer Heil,
Nimm weg und heb auf in der Eil,
Was uns betrübt und kränket.

3. Löſch aus, Herr, deinen großen Grimm
Im Brunnen deiner Gnaden,
Erfreu und tröſt uns wiederum
Nach ausgeſtandnem Schaden:
Willſt du denn zürnen ewiglich,
Und ſollen deine Fluthen ſich
Ohn alles End ergießen?

4. Willſt du, o Vater, uns denn nicht
Nun einmal wieder laben,
Und ſollen wir an deinem Licht
Nicht wieder Freude haben?
Ach! geuß aus deines Himmels Haus,
Herr, deine Güt und Segen aus
Auf uns und unſre Häuſer.

5. Ach, daß ich hören ſollt das Wort
Erſchallen bald auf Erden,
Daß Friede ſollt an allem Ort,
Wo Chriſten wohnen, werden:
Ach, daß uns doch Gott ſagte zu
Des Krieges Schluß, der Waffen Ruh,
Und alles Unglücks Ende.

6. Ach, daß doch dieſe böſe Zeit
Sich ſtillt' in guten Tagen,
Damit wir in dem großen Leid
Nicht möchten ganz verzagen!
Doch iſt ja Gottes Hülfe nah,
Und ſeine Gnade ſtehet da
All denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm ſind, wird ſich Gott
Schon wieder zu uns wenden,
Den Krieg und alle andre Noth
Nach Wunſch und alſo enden,
Daß ſeine Ehr in unſerm Land
Und überalle werd erkannt,
Ja ſtetig bei uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden ſchön
Einander grüßen müſſen;
Gerechtigkeit einher wird gehn,
Und Friede wird ſie küſſen;
Die Treue wird mit Luſt und Freud
Auf Erden blühn, Gerechtigkeit
Wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun,
Das Land wird Früchte geben,
Und die in ſeinem Schooße ruhn,
Die werden davon leben:
Gerechtigkeit wird dennoch ſtehn,
Und ſtets in vollem Schwange gehn,
Zur Ehre ſeines Namens.

248.

Steh mir bei, Herr, mein Gott:
Hilf mir nach deiner Gnade.

Weiſe: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

1. Gott, unſer Vater, ſteh uns bei,
Uns Helfer und Erretter ſei
In dieſem Unglück und Gefahr,
Damit wir ſind umgeben gar.

2. Sieh nicht an unſre Miſſethat,
Weil ſie dein Sohn gebüßet hat:
Durch ſein Verdienſt und bittern Tod
Errette uns aus dieſer Noth.

3. Du biſt allmächtig und getreu,
Drum uns auch jetzt dein Hülf verleih,
Daß wir dafür aus Herzensgrund
Hier und dort dein Lob machen kund.

249.

Schaff in mir, Gott, ein reines Herz:
Und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. O großer Gott, du reines Weſen!
Der du die reinen Herzen dir
Zur ſteten Wohnung auserleſen,
Ach, ſchaff ein reines Herz in mir,
Ein Herz, das von der argen Welt
Sich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor allem mache mein Gemüthe
Durch ungefärbte Buße rein,
Und laß es, Herr, durch deine Güte
In Chriſti Blut gewaſchen ſein,
So mache mich zur Reinigkeit
Des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte,
Der mein getreuer Beiſtand ſei
Und mir erwünſchte Hülfe leiſte:
Gott ſtehe mir aus Gnaden bei,
Und gieb mir einen ſolchen Geiſt,
Der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke,
Mein Vater, ſo verwirf mich nicht,
Und ſtoß mich wegen meiner Werke
Ja nicht von deinem Angeſicht:
Laß mich hier in der Gnade ſtehn,
Und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt, du Geiſt der Liebe,
Ja nun und nimmermehr von mir,
Und leite mich durch ſeine Triebe
Durch ſeinen Beiſtand für und für.
Auch führe du mich durch die Zeit
Hin zu der reinen Ewigkeit.

II. Lieder für beſondere Dankfeſte.

A. Für das Erndtefeſt.

250.

Der Herr hat uns viel Gutes gethan: Und Regen und fruchtbare Zeiten gegeben.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. Kommt, Chriſten, Gottes Huld zu feiern,
Kommt, Chriſten laßt uns ſein uns freun,
Und bei den angefüllten Scheuern
Dem Herrn der Erndte dankbar ſein:
Ihm, der uns ſtets Verſorger war,
Bringt neuen Dank zum Opfer dar.

2. Nimm gnädig an das Lob der Liebe,
Das, Vater, unſer Herz dir weiht,
Dein Segen mehr' in uns die Triebe
Zu thätgem Dank, zur Folgſamkeit,
Daß Preis für deine Vatertreu
Auch unſer ganzes Leben ſei.

3. Du nähreſt uns blos aus Erbarmen,
Dieß treib auch uns zum Wohlthun an;
Nun ſei auch gern ein Troſt der Armen,
Wer ihren Mangel ſtillen kann:
Herr, der du aller Vater biſt,
Gieb jedem, was ihm nützlich iſt.

4. Thu deine milden Segenshände,
Uns zu erquicken, ferner auf;
Verſorg uns bis an unſer Ende,
Und mach in unſerm Lebenslauf
Uns dir im Kleinſten auch getreu,
Daß einſt uns größres Glück erfreu.

5. Bewahr uns den geſchenkten Segen;
Gieb, daß uns ſein Genuß gedeih,
Und unſer Herz auch ſeinetwegen
Dir dankbar und ergeben ſei:
Du, der uns täglich nährt und ſpeiſt,
Erquick auch ewig unſern Geiſt.

251.

Danket dem Herrn Zebaoth, daß er ſo gnädig iſt:
Und thut immerdar Gutes.

Weiſe: Herr, ich habe mißgehandelt.

1. Herr im Himmel und auf Erden,
Herrſcher dieſer ganzen Welt,
Laß den Mund voll Lobes werden;
Da man dir zu Fuße fällt,
Für den reichen Erndteſegen
Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach, wir habens nicht verdienet,
Daß du uns ſo heimgeſucht;
Obgleich unſer Feld gegrünet,
War des wahren Glaubens Frucht
Doch bei Wenigen zu finden:
Ach, vergieb uns unſre Sünden.

3. Vater, der du aus Erbarmen
Böſe Kinder doch geſpeiſt,
Der du Reichen und auch Armen
Deines Segens Kraft beweiſt;
Sei gelobet, ſei geprieſen,
Daß du ſo viel Guts erwieſen.

4. Ach, wer iſt, der ſolche Güte
Dir genug verdanken kann!
Nimm ein dankbares Gemüthe
Für die große Wohlthat an;
Billig muß dieß Lob erſchallen:
Gott macht ſatt mit Wohlgefallen.

5. Gieb nun Kraft, den milden Segen,
Den uns deine Hand beſchert,
Auch ſo löblich anzulegen,
Daß der Fluch ihn nicht verzehrt:
Bleiben wir in allen Sünden,
Kann das Gute leicht verſchwinden.

6. Schenk uns auch vergnügte Herzen,
Stolz und Geiz laß ferne ſein;
Laß den Undank nichts verſcherzen;
Wenn wir neuen Samen ſtreun,
So laß uns auch künftig haben,
Uns und Dürftige zu laben.

7. Laß dein Wort auch Früchte bringen
Daß man ferner erndten kann;
So wird man hier jährlich ſingen,
Wie du uns ſo wohl gethan.
Gieb auch, nach dem Thränenſamen,
Freudenerndt im Himmel; Amen.

Bei einer ſpärlichen Erndte.

252.

Es iſt ein großer Gewinn:
Wer gottſelig iſt und läſſet ihm genügen.

Weiſe: Was Gott thut, das.

1. Was Gott thut, das iſt wohl gethan;
So denken Gottes Kinder.
Wer auch nicht reichlich erndten kann,
Den liebet Gott nicht minder.
Er zieht das Herz nur himmelwärts,
Wenn er ſie läßt auf Erden
Beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan
Im Nehmen und im Geben;
Was wir aus ſeiner Hand empfahn,
Genüget uns zum Leben.
Er nimmt und giebt, weil er uns liebt;
Laßt uns in Demuth ſchweigen
Und vor dem Herrn uns beugen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan;
Wer darf ſein Walten richten,
Wenn er, eh man noch erndten kann,
Den Segen will vernichten?
Weil er allein der Schatz will ſein,
Nimmt er uns andre Güter
Zum Heile der Gemüther.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan,
Es geh nach ſeinem Willen.
Läßt er uns auch den Mangel nahn,
Er weiß das Herz zu ſtillen:
Wer wie ein Chriſt genügſam iſt,
Kann auch an wenig Gaben
Mit Dankbarkeit ſich laben.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan;
Laßt in Geduld uns faſſen!
Er nimmt ſich unſer gnädig an,
Und wird uns nicht verlaſſen:
Er, unſer Gott, weiß was uns noth,
Und wird es gern uns geben.
Kommt, laßt uns ihn erheben!

B. Für das Friedensfeſt.

253.

Der Herr ſteuert den Kriegen in aller Welt:

Auf daß ſeine Herrſchaft groß werde und des Friedens kein Ende.

Weiſe: Nun lob mein Seel den Herren.

1. Gottlob, nun iſt erſchollen
Das edle Fried= und Freudenwort,
Daß nunmehr ruhen ſollen
Die Spieß und Schwerter und ihr Mord:
Wohlauf und nimm nun wieder
Dein Saitenſpiel hervor,
O Vaterland, ſing Lieder
Im hohen vollen Chor:
Erhebe dein Gemüthe
Zu deinem Gott und ſprich:
Herr, deine Gnad und Güte
Bleibt dennoch ewiglich!

2. Wir haben nichts verdienet
Als ſchwere Straf und großen Zorn,
Weil ſtets bei uns noch grünet
Der freche ſchnöde Sündendorn:
Wir ſind fürwahr geſchlagen
Mit harter, ſcharfer Ruth,
Und dennoch muß man fragen:
Wer iſt, der Buße thut?
Wir ſind und bleiben böſe,
Gott iſt und bleibet treu,
Hilft daß ſich bei uns löſe
Der Krieg und ſein Geſchrei.

3. Das drückt uns niemand beſſer
In unſer Seel und Herz hinein,
Als ihr zerſtörten Schlöſſer,
Und Städte voller Schutt und Stein:
Ihr vormals ſchönen Fluren,
Mit friſcher Saat beſtreut,
Jetzt von des Krieges Spuren
Entſtellte wüſte Haid:
Ihr Gräber voller Leichen
Und blutgen Heldenſchweiß,
Der Helden, derengleichen
Auf Erden man nicht weiß.

4. Sei tauſendmal willkommen,
Du theure, werthe Friedensgab!
Jetzt ſehn wir, was für Frommen
Dein bei uns Wohnen in ſich hab:
In dir hat Gott verſenket
All unſer Glück und Heil;
Wer dich betrübt und kränket,
Der drückt ihm ſelbſt den Pfeil
Des Herzleids in das Herze,
Und löſcht aus Unverſtand
Die goldne Freudenkerze
Mit ſeiner eignen Hand.

5. Ach, laß dich doch erwecken,
Wach auf, wach auf, du harte Welt,
Eh als das harte Schrecken
Dich ſchnell und plötzlich überfällt:
Wer aber Chriſtum liebet,
Sei unerſchrocknes Muths,
Der Friede, den er giebet,
Bedeutet alles Guts;
Er will die Lehre geben:
Das Ende naht herzu,
Da ſollt ihr in Gott leben,
Im ewgen Fried und Ruh.

254.

Ehre ſei Gott in der Höhe:
Und Friede auf Erden.

Weiſe: Ach Jeſu, deſſen.

1. Herr Gott, dich loben wir:
Wir preiſen deine Güte;
Wir rühmen deine Macht
Mit herzlichem Gemüthe,
Es ſteiget unſer Lied
Bis an des Himmels Thür,
Und tönt mit großem Schall:
Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott, dich loben wir
Für deine große Gnaden,
Daß du das Vaterland
Der Kriegeslaſt entladen,
Daß du uns blicken läßt
Des goldnen Friedens Zier;
Drum jauchzet alles Volk:
Herr Gott, dich loben wir!

3. Herr Gott, dich loben wir,
Daß du uns zwar geſtrafet,
Allein in deinem Zorn
Nicht gar haſt weggeraffet:
Es hat die Vaterhand
Uns deine Gnadenthür
Jetzt wieder aufgethan,
Herr Gott, wir danken dir!

4. Herr Gott, dich loben wir,
Könnt unſer Mund wohl ſchweigen?
Du haſt den Königsſtamm
Bewahrt mit ſeinen Zweigen,
Haſt Kirch und Land geſchützt,
Gieb Gnade für und für;
Die Nachwelt ſinge noch:
Herr Gott, dich loben wir!

5. Herr Gott, wir danken dir,
Und preiſen deinen Namen:
Herr Gott, dich loben wir,
Und alle Welt ſagt Amen!
Was lebt und Odem hat,
Preiſt dich voll Dankbegier!
Herr Gott, wir loben dich!
Herr Gott, wir danken dir!

III. Lieder für kirchliche Vereine zur Ausbreitung des Wortes Gottes.

A. Miſſionslieder.

255.

Ich will Frucht der Lippen ſchaffen, die da predigen Friede, Friede:

Beide denen in der Ferne und denen in der Nähe.

Weiſe:

1. Vater, deines Geiſtes Wehen
Durch die ganze Chriſtenheit
Läßt uns ſchon von ferne ſehen
Deines Reiches Herrlichkeit:
Denn dein Wort wird ausgeſpendet
Durch die ganze weite Welt,
Millionenweis verſendet
Auf das große Ackerfeld.

2. Dieſer Same wird bald blühen
Allenthalben hoch und hehr;
Denn Evangeliſten ziehen
Ueber Inſeln, Land und Meer,
Um die Saaten zu begießen.
Geiſt der Pfingſten, komm herab!
Laß uns Lebensſtröme fließen
Bis zum Grabe tief hinab.

3. Sei gegrüßt, du ewger Morgen!
Steige, Sonne, bald empor,

Weicht nun all ihr bange Sorgen,
Tagsverkünder tritt hervor.
Seht, der Berge Spitzen glühen
Schon im ewgen Morgenlicht,
Und die Frühlingsblumen blühen,
Brüder! Alle! — ſorget nicht.

6. O des Tags der Herrlichkeit!
Jeſus Chriſtus, du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried und Wonne!
Mach dich auf! es werde Licht!
Jeſus hält, was er verſpricht.

256.

Ich habe noch andere Schafe und ſie werden meine Stimme hören:
Und wird eine Heerde und ein Hirt werden.

Weiſe: Jeſus, meine Zuverſicht.

1. Eine Heerde und Ein Hirt!
Wie wird dann dir ſein, o Erde,
Wenn ſein Tag erſcheinen wird!
Freue dich, du kleine Heerde,
Mach dich auf und werde Licht:
Jeſus hält, was er verſpricht.

2. Hüter, iſt der Tag noch fern? —
Schon ergrünt es auf den Weiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd ſich den Heiden;
Blinde Pilger flehn um Licht;
Jeſus hält, was er verſpricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde!
Ach, wie manches Schäflein irrt
Fern von dir und deiner Heerde:
Kleine Heerde, zage nicht;
Jeſus hält, was er verſpricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrothes Helle,
Und der Sohn der Wüſte kniet
Durſtend an der Lebensquelle;
Ihn umleuchtet Morgenlicht:
Jeſus hält, was er verſpricht.

5. Gräber harren aufgethan:
Rauſcht, verdorrete Gebeine!
Macht dem Bundesengel Bahn,
Großer Tag des Herrn, erſcheine!
Jeſus ruft: es werde Licht!
Jeſus hält, was er verſpricht.

257.

O Jeruſalem, ich will Wächter auf deine Mauern beſtellen:
Die nimmer ſtillſchweigen ſollen, ſpricht der Herr.

Weiſe: Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen.

1. Wach auf, du Geiſt der erſten Zeugen,
Laß auf des Tempels Zinne Wächter ſtehn,
Die weder Tag noch Nacht je ſchweigen,
Die kühn, getroſt dem Feind entgegengehn;
Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt,
Zu dir viel tauſend ſelge Seelen bringt.

2. Iſt denn verlöſcht die rechte Flamme?
Die erſte Liebe denn ſo ganz entflohn?
Führt Niemand mehr zum Kreuzesſtamme?
Wirbt Niemand Seelen mehr für Gottes Sohn?
Wo blieb der Zeugengeiſt? der Zeugentrieb?
Iſt eigne Ehr uns mehr, denn Jeſu Lieb?

3. O daß doch bald dein Feuer brennte,
Bald Allen hoch aufflammt der Glaubensmuth,
Daß alle Welt doch bald erkennte,
Quell aller Seligkeit ſei nur dein Blut:
O Heiland, König, hör auf unſer Flehn,
Sprich Ja und Amen! Sprich: Es ſoll geſchehn!

4. Laß jeden Tempel, jede Schule
Die ſchöne Werkſtatt deines Geiſtes ſein!
Lehr ſelbſt auf deinem Lehrerſtuhle,
Ach, präge ſelbſt dich unſrer Jugend ein:
Herr, wecke bald doch aller Herzen auf,
Und fördre ſegnend deines Wortes Lauf.

5. Du haſt uns Hirten ja verſprochen,
Die du nach deinem Herzen geben willſt;
Noch nie haſt du dein Wort gebrochen,
Ich weiß, daß du auch dieſes Wort erfüllſt:
Bald räumen alle Feinde dir das Feld,
Du biſt, du bleibeſt ewig Herr der Welt.

258.

Wie lieblich ſind auf den Bergen die Füße der Boten:
Die da Friede verkündigen.

Weiſe: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

1. Was reißt ſo mächtig Sinn und Herz?
Was hebt die Blicke himmelwärts?
Wem ſchallen die Geſänge?
Zu dir drängt ſich aus fernem Land,
Vereinigt durch des Glaubens Band,
Dieß fröhliche Gedränge,
Schöpfer,
Heiland,
Geiſt der Wahrheit, Der mit Klarheit Füllt die Erde,
Daß ſie glaub und ſelig werde!

2. Ein Fünklein klein, durch dich entflammt,
Haſt du, o Vater, uns geſandt,
Die Glaub und Lieb verbindet;
Genährt durch dein belebend Wort,
Hat es geglommen fort und fort,
Und da und dort gezündet:
Liebe,
Glaube
Fügt zuſammen Alle Flammen, Läutert, reinigt,
Bis in dir ſich alles einigt.

3. Herr, du giebſt Sieg, dich preiſen wir,
Schon glüht der kalte Pol von dir,
O Licht, das Allen ſcheinet!
Des Negers Sclavenkette bricht,
Dem Volk am Ganges ſtrahlt dein Licht,
Das alle Kaſten einet:
Blutge
Götzen
Und Altäre Sind im Meere Untergangen:
Deiner Wahrheit Tempel prangen.

4. Des blutgen Halbmonds Licht erbleicht,
Am hellen Oſt ſein Schimmer weicht
Dir, aller Völker Sonne!
Auch blickt mit reuiger Begier
Ein Häuflein Jacobs, Herr, nach dir,
Fühlt der Vergebung Wonne:
Sieh der
Heiden
Füll ſich mehren, Sich bekehren, Licht der Erde!
Ach, daß Jacob ſelig werde!

5. Füll, Geiſt des Herrn, die Diener all,
Durch die des Lebenswortes Schall
In alle Welt ſich dränget:
Tilg aus den Herzen Sünd und Wahn,
Zerſtör des böſen Geiſtes Plan,
Der ſich ans Eitle hänget:
Eins nur
Wolle,
Dich nur wähle Jede Seele, Dir nur traue
Wer da hilft am großen Baue.

6. Verzehr all Eigenheit und Sucht;
Gemächlichkeit und Leidensflucht
Tilg du, o Mann der Schmerzen;
All Zwietracht, die der Höll entſtammt,
Du Flamme, die zum Himmel flammt,
Zerſtör in Aller Herzen:
Daß durch
Liebe,
Ernſt und Wahrheit Deiner Klarheit Voll die Erde
Und dein Reich vollendet werde.

259.

Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch:
Daß der König der Ehren einziehe.

Weiſe: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

1. Macht weit die Pforten in der Welt,
Ein König iſts, der Einzug hält,
Umglänzt von Gnad und Wahrheit;
Wer von der Sünde ſich gewandt,
Wer auf vom Todesſchlafe ſtand,
Der ſiehet ſeine Klarheit:

Seht ihn
Weit hin
Herrlich ſtreiten, Licht verbreiten;
Nacht zerſtreut er,
Leben, Fried und Wonne beut er.

2. Es jauchzt um ihn die große Schaar,
Die lang in ſchweren Feſſeln war,
Er hat ſie frei gegeben;
Blind waren ſie und ſehen nun,
Lahm waren ſie und gehen nun,
Todt waren ſie und leben!
Köſtlich,
Tröſtlich
Allen Kranken, Ohne Wanken, Ohne
Schranken
Walten ſeine Heilsgedanken.

3. Noch liegt vor ihm ſo tief und ſchwer
Der Sünden ungeheures Heer,
Das tauſend Völker drücket;
Um Rache ſchreit es auf zu Gott,
Doch lebet er und hat die Noth
Der Sünder angeblicket,
Betet,
Rettet,
Heilt und ſegnet, Und begegnet Seinen
Armen
Mit unendlichem Erbarmen.

4. Längſt iſt in ſeinem ewgen Rath
Für ſie zu ſeinem Reich der Pfad
Gezeichnet und gebahnet;
Ohnmächtig iſt der Feinde Drohn,
Schnell ſteht in Herrlichkeit ſein Thron,
Wo Niemand es geahnet:
Selig,
Selig,
Wer da trauet, Bis er ſchauet, Wer
ſich mühet,
Bis ſein Gott vorüberziehet.

5. Die ihr von Chriſti Hauſe ſeid,
Kommt, ſchließet nun mit Freudigkeit
Den Bund in ſeinem Namen;
Laßt uns auf ſeine Hände ſchaun,
An ſeinem Reiche muthig baun,
Sein Wort iſt Ja und Amen.
Flehet,
Gehet,
Himmelserben Anzuwerben! Harret!
Ringet!
Jeſus iſt es, der euch dinget.

6. O du, den unſre Sünde ſchlug,
Wann wird doch deines Lobs genug
Auf dieſer Welt erſchallen?
Wann wird der Völker volle Zahl
Im ungetrübten Sonnenſtrahl
Zu deinem Tempel wallen?
Wo dich
Freudig
Alle kennen, Jeſus nennen, Dir geboren,
Dir auf ewig zugeſchworen.

7. Wir harren dein, du wirſt es thun,
Dein Herz voll Liebe wird nicht ruhn,
Bis alles iſt vollendet;
Die Wüſte wird zum Paradies,
Und bittre Quellen ſtrömen ſüß,
Wenn du dein Wort geſendet:
Zu dem
Sturme
Sprichſt du: Schweige! Licht dich zeige,
Schatten ſchwindet!
Tempel Gottes, ſei gegründet!

B. Bibellied.

260.

Mein Wort ſoll nicht wieder zu mir leer kommen:
Sondern ſoll ihm gelingen, dazu ich es ſende.

Weiſe: Gott ſei Dank durch alle Welt.

1. Walte, walte nah und fern,
Allgewaltig Wort des Herrn,
Wo nur ſeiner Allmacht Ruf
Menſchen für den Himmel ſchuf.

2. Wort vom Vater, der die Welt
Schuf und in den Armen hält,
Und der Sünder Troſt und Rath
Zu uns hergeſendet hat!

3. Wort von des Erlöſers Huld,
Der der Erde ſchwere Schuld
Durch des heilgen Todes That
Ewig weggenommen hat!

4. Kräftig Wort von Gottes Geiſt,
Der den Weg zum Himmel weiſt,
Und durch ſeine heilge Kraft
Wollen und Vollbringen ſchafft!

5. Wort des Lebens, ſtark und rein,
Alle Völker harren dein:
Walte fort, bis aus der Nacht
Alle Welt zum Tag erwacht.

6. Auf zur Erndt in alle Welt!
Weithin wogt das reife Feld,
Klein iſt noch der Schnitter Zahl,
Viel der Garben überall.

7. Herr der Erndte, groß und gut,
Weck zum Werke Luſt und Muth:
Laß die Völker allzumal
Schauen deines Lichtes Stral.

Dritte Abtheilung.

Lieder für die Trinitatis- oder Kirchenzeit, oder Allgemeine Sonntagslieder.

Einleitung.

Zum Gottesdienſt einleitende oder Eingangslieder.

261.

Ich will meinen Geiſt ausgießen über alles Fleiſch:

Den Geiſt der Gnade und des Gebets, ſpricht der Herr.

Eigene Weiſe.

Komm, heiliger Geiſt,
Erfüll die Herzen deiner Gläubigen,
Und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe:
Der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen
Die Völker der ganzen Welt verſammelt haſt
Zur Einigkeit des Glaubens:
Halleluja! Halleluja!

262.

Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti und die Liebe Gottes:

Und die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes ſei mit euch Allen.

Weiſe: O Vater der Barmherzigkeit.

O Vater, der du den Heiland
Chriſtum uns haſt geſandt,
Laß uns ſeines Verdienſts auf Erden
Nicht beraubet werden!
Chriſte, Gottes Sohn,
Der du von dem höchſten Thron
Geſandt in dieſe Welt biſt kommen,
Uns allen zu frommen:
Komm auch in unſer Herz und Sinnen
Und wohne darinnen!
O heiliger Geiſt, wahrer Gott,
Sei unſer Troſt in aller Noth;
Mach unſre Seel geſund,
Daß wir wirklich und aus Herzensgrund
Lieben den neuen Bund.

263.

Gott, tröſte uns, laß leuchten dein Antlitz:

So geneſen wir.

Eigene Weiſe.

1. O Herre Gott, Vater in Ewigkeit,
Sei uns Sündern gnädig!

2. Chriſte, aller Welt Heiland, unſer Troſt,
Mach uns alle von Sünden los!

3. O Gott, heiliger Geiſt,
Theil uns mit Weisheit
Glauben und Liebe allermeiſt,
Gieb göttliche Gerechtigkeit.

264.

Meine Seele iſt ſtille zu Gott:

Der mir hilft.

Eigene Weiſe.

1. Kyrie Gott, Vater in Ewigkeit,
Groß iſt dein Barmherzigkeit:
Aller Ding ein Schöpfer und Regierer:
Eleiſon!

2. Chriſte, aller Welt Troſt,
Uns Sünder allein du haſt erlöſt:
O Jeſu, Gottes Sohn,
Unſer Mittler biſt in dem höchſten Thron:
Zu dir ſchreien wir aus Herzens Begier:
Eleiſon!

3. Kyrie Gott, heiliger Geiſt:
Tröſt, ſtärk uns im Glauben allermeiſt,
Daß wir am letzten End
Fröhlich abſcheiden aus dieſem Elend:
Eleiſon.

265.

Herr, laß mir deine Hand beiſtehn:
Denn ich habe erwählet deine Befehle.

Weiſe: Herr, wie du willt.

1. O Vater, ſteh uns gnädig bei,
Weil wir ſind im Elende,
Daß unſer Thun aufrichtig ſei
Und nehm ein löblich Ende:
Leucht uns mit deinem hellen Wort,
Daß uns an dieſem dunkeln Ort
Kein falſcher Schein verblende.

2. O Gott, nimm an zu Lob und Dank,
Was wir einfältig ſingen,
Und laß dein Wort mit freiem Klang
Durch aller Herzen dringen.
O hilf, daß wir mit deiner Kraft
Durch recht geiſtliche Ritterſchaft
Des Lebens Kron erringen.

266.

Was kein Auge geſehn und in keines Menſchen Herz gekommen iſt:
Haſt du, Herr, bereitet denen, die dich lieben.

Eigene Weiſe (Jesu clemens).

1. Jeſu, der du deine Liebe
Läſſeſt durch des Geiſtes Triebe
In die Herzen ſich ergießen,
Und im Glauben dich genießen:

2. Wer kann ſagen und beſchreiben,
Was es ſei, in dir ſtets bleiben,
Dir im Glauben anzuhangen,
Dich in Liebe zu empfangen!

3. Gieb uns Kraft, die Süßigkeiten
Deiner Liebe auszubreiten,
Auch der Leiden und der Thränen
Derer, die ſich nach dir ſehnen.

4. O unendlich hohes Weſen,
In dem wir allein geneſen,
Mach uns würdig, dich zu ſehen,
In den Himmel einzugehen;

5. Daß, wenn wir dich freudig ſchauen
In den ſchönen Himmelsauen,
Wir dir Hallelujah ſingen:
Hilf, Herr, laß es wohl gelingen!

267.

Gott redet in ſeinem Heiligthume, des bin ich froh:
Mein Leib und Seele freuen ſich in dem lebendigen Gott.

Weiſe: Sollt ich meinen Gott nicht ſingen.

1. Herr, ich bitte dich, erzeige,
Daß du reden willſt in mir,
Und die Welt ganz in mir ſchweige:
Treibe deinen Glanz herfür,
Daß ich bald zu dir mich kehre,
Und dein Wort, der edle Schatz,
Find in meinem Herzen Platz;
Daß mich deine Wahrheit lehre,
Daß ich, ſünd= und laſterfrei,
Dir, mein Gott, gefällig ſei.

2. Lieblich ſind dein edle Hütten,
Schön von Gnad und Himmelsgunſt,
Da du pflegeſt auszuſchütten
Deiner ſüßen Liebe Brunſt.

Meine Seele, Gott, verlanget,
Daß ſie möge fröhlich ſtehn
Und mit klaren Augen ſehn,
Wie dein hohe Wohnung pranget:
Leib und Seel erfreuen ſich,
Herr, in dir ganz inniglich.

268.

Die Strafe lag auf ihm, auf daß wir Friede hätten:
Und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet.

Weiſe: Jeſu, der du meine Seele.

Jeſu, du haſt weggenommen
Meine Schulden durch dein Blut,
Laß es, o Erlöſer, kommen
Meiner Seligkeit zu gut:
Und dieweil du ſo zerſchlagen
Haſt die Sünd am Kreuz getragen,
Ach, ſo ſprich mich endlich frei,
Daß ich ganz dein eigen ſei.

269.

Herr, ſende dein Licht und deine Wahrheit:
Daß ſie mich leiten zu deinem heiligen Berge.

Eigene Weiſe.

1. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend,
Dein heilgen Geiſt du zu uns ſend,
Mit Lieb und Gnad er uns regier,
Und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein,
Bereit das Herz zur Andacht fein;
Den Glauben mehr, ſtärk den Verſtand,
Daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer:
Heilig, heilig iſt Gott der Herr!
Und ſchauen dich von Angeſicht
In ewgem Heil und ſelgem Licht.

4. Ehr ſei dem Vater und dem Sohn,
Dem heilgen Geiſt in Einem Thron:
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

270.

Der Herr ſegne uns, der Herr ſei uns gnädig:
Der Herr gebe uns ſeinen Frieden.

Weiſe: Auf, auf, du Chriſtenvolk.

Gott Vater, ſegne, ſchütz,
Und nimm uns in die Hut;
Gott Sohn, ſei unſer Licht,
Erleuchte Sinn und Muth;
Gott heilger Geiſt, laß uns,
Durch Glauben und Vertrauen,
Das Angeſicht des Herrn
In wahrem Frieden ſchauen.

271.

Die Befehle des Herrn ſind richtig und erfreuen das Herz:
Sie ſind ſüßer denn Honigſeim.

Weiſe: Erhalt uns, Herr, bei.

1. Herr, öffne meines Herzens Thür,
Herr, zeuch mein Herz durchs Wort zu dir,
Laß mich dein Wort bewahren rein,
Laß mich dein Kind und Erbe ſein.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund,
Dein Wort macht Leib und Seel geſund,
Dein Wort iſt, das mein Herz erfreut,
Dein Wort giebt Troſt und Seligkeit.

3. Ehr ſei dem Vater und dem Sohn,
Dem heilgen Geiſt in Einem Thron:
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

272.

Herr, bei dir iſt die lebendige Quelle:
Und in deinem Lichte ſehen wir das Licht.

Eigene Weiſe.

1. Liebſter Jeſu, wir ſind hier,
Dich und dein Wort anzuhören:
Lenke Sinnen und Begier
Auf die ſüßen Himmelslehren,

Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand
Iſt mit Finſterniß umhüllet,
Wo nicht deines Geiſtes Hand
Uns mit hellem Licht erfüllet;
Gutes Denken, Thun und Dichten
Mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit,
Licht vom Licht, aus Gott geboren,
Mach uns alleſammt bereit,
Oeffne Herzen, Mund und Ohren:
Unſer Bitten, Flehn und Singen
Laß, Herr Jeſu, wohl gelingen.

273.

Jauchzt dem Herrn, denn er hat uns gemacht:
Zu ſeinem Volk und zu Schafen ſeiner Weide.

Weiſe: Wir ſingen dir, Immanuel (alte lateiniſche).

1. Nun jauchzt dem Herren alle Welt,
Kommt her, zu ſeinem Dienſt euch ſtellt;
Kommt mit Frohlocken, ſäumet nicht,
Kommt vor ſein heilig Angeſicht!

2. Erkennt, daß Gott iſt unſer Herr,
Der uns erſchaffen ihm zur Ehr,
Daß wir mit Wort und mit der That
Verkündgen unſers Schöpfers Gnad.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht,
Und uns zu ſeinem Volk gemacht,
Zu Schafen, die er iſt bereit
Zu führen ſtets auf gute Weid.

4. Die ihr nun bei ihm wollet ſein,
Kommt, geht zu ſeinem Thor herein
Mit Loben durch der Pſalmen Klang,
Zu ſeinem Vorhof mit Geſang

5. Dankt unſerm Gott, lobſinget ihm,
Rühmt ſeinen Nam mit lauter Stimm:
Lobſingt und danket alleſammt;
Gott loben, das iſt unſer Amt.

6. Er iſt voll Güt und Freundlichkeit,
Voll Lieb und Treu zu jeder Zeit,
Sein Gnade währet dort und hier,
Und ſeine Wahrheit für und für.

274.

Du, Herr, erleuchteſt meine Leuchte:
Mein Gott machet meine Finſterniß licht.

Weiſe: Herr Gott, der die Himmel.

1. O du Aufgang aus der Höhe,
Heller Morgenſtern,
Brich an, daß dein Glanz aufgehe,
Treib das Dunkle fern:
Laß den Schein
Nehmen ein
Mein Gemüthe,
Daß die Güte
Nun erquicke mein Gebein.

2. Komm, erleuchte mein Geſichte,
Glanz der Herrlichkeit;
Laß mich ſehn in deinem Lichte
Deine Wonn und Freud:
Laß dein Wort,
Höchſter Hort,
In mir ſchallen,
Laß mich wallen
Durch dein Licht zur Himmelspfort.

275.

Herr, öffne mir die Augen:
Daß ich ſehe die Wunder an deinem Geſetz.

Weiſe: Mein Augen ſchließ ich.

1. Herr, öffn uns doch die Schrift,
Und zeige ſtets dabei,
Wie alles Heil für uns
Darin beſchloſſen ſei:
Daß Jeder doch dein Wort
Recht innerlich erkenne,
Und in Begier danach
Noch immer mehr entbrenne.

2. O Herr, erbarme dich,
Nimm doch die Hülle weg,
Und führ uns alleſammt
Den wahren Friedensſteg:
Laß dein Erkenntniß bald
Die Finſterniß beſiegen,
Daß wir auch Stärk und Kraft
Zum neuen Wandel kriegen.

3. Laß unſern Glaubensgeiſt
Dich nur als Lieb erſehn,
Da alles, was wir thun,
In Liebe kann geſchehn:
O komm, du Morgenſtern,
Bald in uns aufzugehen,
Damit auch wir getroſt
In Noth und Tode ſtehen.

4. Laß uns das große Heil,
Das Gut in dir verſtehn,
Wie wir durch dich ſo rein
In weißen Kleidern gehn,
Wie wir ſchon ſelig ſein,
Befreit von allen Sünden;
Damit wir Fried und Freud
In unſern Herzen finden.

5. Es müſſe Seel und Leib
Sich deines Heils erfreun,
Es müß in Herz und Mund
Dein frohes Lob nur ſein;
Wir müſſen freudenvoll
Recht willig Opfer bringen,
Und jeden Tag aufs neu
Dein großes Heil beſingen.

276.

Rede, Herr:
Denn dein Knecht höret.

Weiſe: Alle Menſchen müſſen ſterben.

1. Herr, hier ſind wir, dich zu hören,
Oeffne unſer Herz und Ohr,
Laß den Geiſt von innen lehren,
Zeuch die Sinnen hoch empor,
Daß ſie durch den Tand der Erden
Nicht zerſtreut, verſtöret werden:
Halte du nur allem ein,
Was uns kann zur Hindrung ſein.

2. Rede ſelbſt in deinem Knechte,
Red, o Herr, durch Mark und Bein,
Und ſo laß mir deine Rechte
Als zu mir geſaget ſein;
So, als wenn du ſelber kämeſt
Und mich in die Lehre nähmeſt,
Als wenn ich von dir allein
Sollt allein gemeinet ſein.

3. Gieb hier Jedem, was von nöthen,
Wecke doch die Sichern auf;
Komm, was fleiſchlich, zu ertödten;
Stärk und tröſt im Kampf und Lauf,
Was ſo blöde, ſchwach und ſchüchtern.
Mach auch die durch Buße nüchtern,
Die zu deinem Mahle gehn,
Daß ſie recht im Glauben ſtehn.

4. Laß uns, wie wir hier erſchienen,
Endlich dort mit Freudigkeit
In Jeruſalem dir dienen,
Rüſt uns nur durchs Wort zum Streit;
Ja, hilf ſelber mächtig ſtreiten,
Und zur Kron uns zubereiten;
Schicke Herz und Sinn hinein,
Wo wir ewig vor dir ſein.

277.

Euch ſoll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit:
Und Heil unter ihren Flügeln, ſpricht der Herr.

Weiſe: Nun danket alle Gott.

Komm heute in mein Herz,
Du König aller Frommen,
Laß mit dir Segen, Heil
Und Seelenfrieden kommen:
Die Sonne deiner Gnad
Kehr heute bei mir ein,
So wird mir dieſer Tag
Ein rechter Sonntag ſein.

278.

Der Herr wird das Hüllen wegthun:
Damit alle Völker verhüllet ſind.

Weiſe: Schmücke dich, o liebe Seele.

1. Zeige dich uns ohne Hülle,
Ström auf uns der Gnaden Fülle,
Daß an dieſem Gottestage
Unſer Herz der Welt entſage:
Daß durch dich, der ſtarb, vom Böſen
Uns Gefallne zu erlöſen,
Deine glaubende Gemeine
Mit dem Vater ſich vereine.

2. O daß frei von Erdenbürden
Und der Sünde Laſten würden
Unſre Seelen, unſer Wille
Sanft wie dieſe Sabbathſtille!
Daß von fern in deinen Höhen
Wir des Lichtes Aufgang ſähen,
Das die Selgen dort verkläret,
Wenn der Sabbath ewig währet.

3. Was ich ſtrahlen ſeh am Throne,
Iſt es nicht der Sieger Krone?
Was von jenen Höhn ich höre,
Sinds nicht Ueberwinderchöre?
Feiernd tragen ſie die Palmen,
Ihr Triumph erſchallt von Pſalmen:
Herr, du ſelber wollſt mich weihen
Dieſem Sabbath deiner Treuen.

4. Decke meiner Blöße Schande
Mit dem feſtlichen Gewande
Deiner Unſchuld, daß am Tage
Deines Mahls ich froh es wage,
Dort zu wandeln, wo voll Gnaden
Deine Schaar du eingeladen:
Wo nicht mehr die Streiter ringen,
Wo ſie Siegeslieder ſingen.

279.

Wir wiſſen nicht, was wir beten ſollen:
Der Geiſt ſelbſt vertritt uns mit unausſprechlichen Seufzern.

Weiſe: Liebſter Jeſu, wir ſind.

1. Rüſte uns mit Kraft vom Herrn,
Lehre uns mit Inbrunſt beten,
Zeig den Himmel uns von fern,
Unausſprechlich lehr uns beten:
Komm, o Geiſt, komm und vereine
Dich der glaubenden Gemeine.

2. Dieſe Welt und ihre Müh,
Dieſes Lebens kurze Leiden,
Sünd und Tod vergeſſe ſie,
Voll von ihres Gottes Freuden,
Daß ſie ſich zu ihm erhebe,
Ihn empfind und in ihm lebe.

280.

Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauſes:
Da man prediget alle deine Wunder.

Weiſe: Chriſte, du Beiſtand (alte lat.).

1. Ich freue mich, die Stätte zu begrüßen,
Wo Dürſtenden des Lebens Bäche fließen,
Und wo dein Heil von der Erlöſten Zungen
Froh wird beſungen.

2. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden,
Mein Geiſt ſoll ſich auf Gottes Auen weiden:
Sein heilges Wort, das ſeine Boten lehren,
Das will ich hören.

3. Mit Andacht will ich, Höchſter, vor dich treten,
Ich weiß, du liebſt die kindlich zu dir beten:
Der Thoren Glück, die ſich der Sünde freuen,
Wirſt du zerſtreuen.

4. O laß auch heute deinen Geiſt mich lehren,
Vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren:
Regiere mich, daß meine ganze Seele
Zum Troſt dich wähle.

5. Dein Tag ſei mir ein Denkmal deiner Güte,
Er bring mir Heil, und lenke mein Gemüthe
Auf jenen Troſt, den uns dein Sohn erworben,
Da er geſtorben.

6. Dich bet ich an, du Todesüberwinder,
Der du an dieſem Tag zum Heil der Sünder,
Die fern von Gott in Todesſchatten ſaßen,
Dein Grab verlaſſen.

7. Dein Siegstag iſt ein Tag des Heils der Erde,
Gieb, daß er mir ein wahrer Sabbath werde:
Lob ſei, Erlöſer, deinem großen Namen
Auf ewig, Amen!

281.

Herr, wo ſollen wir hingehn:
Du haſt Worte des ewigen Lebens.

Weiſe: Gott des Himmels und der Erden.

1. Jeſu, Himmelskraft der Seele,
Lebensbrod, ach, ſpeiſe mich;
Hilf, daß ich das Beſte wähle,
Zum Beſeliger nur dich:
Dich, mein Licht ſchon in der Zeit,
Ewig meine Seligkeit.

2. Herr, dein Wort iſt Gnad und Wahrheit,
Red, o Herr, wir horchen dir;
Uns durchleuchte deine Klarheit,
Wirk in allen, wirk in mir:
Treuer Gott, hör unſer Flehn,
Laß dein himmliſch Heil uns ſehn.

Erſter Abſchnitt.

Buß- und Beichtlieder.

282.

Aus der Tiefe ruf ich, Herr, zu dir:
Laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens.

Eigene Weiſe.

1. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir,
Herr Gott, erhör mein Rufen;
Dein gnädge Ohren kehr zu mir
Und meiner Bitt ſie öffen:
Denn ſo du willſt das ſehen an,
Was Sünd und Unrecht iſt gethan,
Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunſt,
Die Sünde zu vergeben;
Es iſt doch unſer Thun umſonſt,
Auch in dem beſten Leben:
Vor dir niemand ſich rühmen kann,
Des muß dich fürchten jedermann
Und deiner Gnaden leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienſt nicht bauen;
Auf ihn allein verlaſſen mich
Und ſeiner Güte trauen,
Die mir zuſagt ſein werthes Wort:
Das iſt mein Troſt und treuer Hort,
Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht,
Und wieder an den Morgen,
Doch ſoll mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht, noch ſorgen:
So thu Israel rechter Art,
Der aus dem Geiſt erzeuget ward,
Und ſeines Gotts erharre!

5. Ob bei uns iſt der Sünden viel,
Bei Gott iſt viel mehr Gnaden:
Sein Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch ſei der Schaden:
Er iſt allein der gute Hirt,
Der Israel erlöſen wird
Aus ſeinen Sünden allen.

283.

Kehre dich zu mir:
Denn ich erlöſe dich, ſpricht der Herr.

Weiſe: Wenn wir in höchſten Nöthen ſein.

1. O frommer und getreuer Gott,
Ich hab gebrochen dein Gebot,
Und ſehr geſündigt wider dich,
Das iſt mir leid und reuet mich.

2. Verſchon, o Herr, laß deine Huld
Zudecken alle meine Schuld,
So werd ich arm verlornes Kind
Ledig und los all meiner Sünd.

3. Ich will, o Herr, nach deinem Wort
Mich beſſern, leben fromm hinfort,
Damit ich mög nach dieſer Zeit
Gelangen zu der Seligkeit.

284.

So du willſt, Herr, Sünde zurechnen, wer wird beſtehn?
Bei dir iſt die Vergebung, daß man dich fürchte.

Eigene Weiſe.

1. Ach, Gott und Herr,
Wie groß und ſchwer
Sind meine vielen Sünden!
Wie drückt mich doch
Des Elends Joch!
Wo kann ich Hülfe finden?

2. Flöh ich gleich weit,
Voll Bangigkeit,
Bis an des Erdreichs Enden,
Der Angſt und Pein
Befreit zu ſein:
Würd ich ſie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich,
Verſtoß nicht mich,
Der ichs ſo ſehr verdienet:
Ach, geh doch nicht,
Gott, ins Gericht,
Dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſein,
Daß Straf und Pein
Auf Sünde folgen müſſen:
So fahr hier fort,
Nur ſchone dort,
Muß ich auch viel hier büßen.

5. Vergiß der Schuld,
Mir gieb Geduld
Und ein gehorſam Herze,
Daß ich mein Heil,
Mein beſtes Theil,
Durch Murren nicht verſcherze.

6. Handle mit mir,
Wies dünket dir,
Du ſtärkſt mich, es zu leiden:
Nur wollſt du mich
Nicht ewiglich
Von deiner Gnade ſcheiden.

7. Das thuſt du nicht,
Mit Zuverſicht
Kann es mein Glaube hoffen;
Durch Chriſti Tod
Steht ja, mein Gott,
Auch mir der Himmel offen.

8. Herr Jeſu Chriſt,
Mein Zuflucht iſt
Das Kreuz, an dem du ſtarbeſt,
Und mir zu gut
Mit deinem Blut
Die Seligkeit erwarbeſt.

9. Hier, hier bleib ich,
Und ob auch ſich
Mein Leib und Seele ſcheiden,
Ich werde dort
Bei dir, mein Hort,
Ererben ewge Freuden.

10. Gott Ehr und Ruhm!
Sein Eigenthum
Bleib ich in Jeſu Namen:
Ich zweifle nicht;
Mein Heiland ſpricht:
Wer glaubt wird ſelig! Amen.

285.

Wer zu mir kommt:
Den will ich nicht hinausſtoßen, ſpricht der Herr.

Weiſe: Auf meinen lieben Gott.

1. Wo ſoll ich fliehen hin,
Weil ich beſchweret bin
Mit vielen, großen Sünden?
Wo ſoll ich Rettung finden?
Wenn alle Welt herkäme,
Mein Angſt ſie nicht wegnähme

2. O Jeſu, voller Gnad,
Auf dein Gebot und Rath
Kömmt mein betrübt Gemüthe
Zu deiner großen Güte:
Laß du auf mein Gewiſſen
Den Thau der Gnaden fließen.

3. Durch dein unſchuldig Blut,
Die ſchöne Gnadenfluth,
Waſch ab all meine Sünde,
Mit Troſt mein Herz verbinde
Und ihr nicht mehr gedenke,
Ins Meer ſie tief verſenke.

4. Du biſt es, der mich tröſt,
Weil du mich haſt erlöſt:
Was ich geſündigt habe,
Haſt du verſcharrt im Grabe,
Da haſt du es verſchloſſen,
Darinnen bleibts beſchloſſen.

5. Wie groß die Schuld auch ſei,
Du machſt mich von ihr frei,
Wenn ich dein Blut auffaſſe
Und mich darauf verlaſſe:
Wer ſich zu dir nur findet,
All Angſt ihm bald verſchwindet.

6. Darum allein auf dich,
Herr Chriſt, verlaß ich mich:
Jetzt kann ich nicht verderben,
Dein Reich muß ich ererben,
Denn du haſts mir erworben,
Da du für mich geſtorben.

7. Führ auch mein Herz und Sinn
Durch deinen Geiſt dahin,
Daß ich mög alles meiden,
Was mich und dich kann ſcheiden;
Damit an deinem Leibe
Ein Glied ich ewig bleibe.

286.

Wende dich zu mir, ſei mir gnädig:
Stärke deinen Knecht mit deiner Macht.

Eigene Weiſe.

1. All meine Sünden reuen mich von Herzen,
Und bringen mir unſäglich Angſt und Schmerzen,
Weil ſie ſo groß und viel bei mir aufwachen:
Ach Gott, erhör mein Klagen,
Laß mich in Sünden nimmermehr verzagen!

2. Zu dir allein, Herr Jeſu Chriſt, ich fliehe,
Mit Gnadenaugen, bitt ich, mich anſiehe:
Du haſt erlöſet alles, was verdorben:
O Gott, dein blutge Wunden
Laß mir ein Troſt ſein in der letzten Stunden!

3. O heilger Geiſt, den Glauben in mir mehre,
Hilf, daß ich redlich mich zu dir bekehre,
Du biſt mein Troſt in allen meinen Nöthen:
O Gott, durch deinen Namen
Laß mich auf Chriſtum ſelig ſterben: Amen.

287.

Wir haben nun Freudigkeit zum Eingang in das Heilige:
Durch das Blut Jeſu.

Weiſe: Herzlich lieb hab ich dich.

1. Vor dir, Herr Jeſu, ſteh ich hie
Und beug in Demuth meine Knie,
Und ſeufze mit Wehklagen:
Für meine Sünd und Miſſethat
Weiß ich auf Erden keinen Rath,
Doch will ich nicht verzagen;

Herr Jeſu Chriſt, dein Blut allein
Macht mich von allen Sünden rein,
Weil ich feſt glaube und dabei
Im Herzen habe wahre Reu:
Herr Jeſu Chriſt, das dank ich dir,
Das dank ich dir,
Ich will mich beſſern für und für.

288.

Das Blut Jeſu Chriſti, des Sohnes Gottes:

Macht uns rein von aller Sünde.

Eigene Weiſe.

1. Jeſu, der du meine Seele
Haſt durch deinen bittern Tod
Aus des Teufels finſtrer Höhle
Und der ſchweren Sündennoth
Kräftiglich herausgeriſſen,
Und mich ſolches laſſen wiſſen
Durch dein angenehmes Wort:
Sei doch jetzt, o Herr, mein Hort.

2. Ach, ich bin ein Kind der Sünden,
Ach, ich irre weit und breit,
Es iſt nichts bei mir zu finden,
Als nur Ungerechtigkeit:
All mein Dichten, all mein Trachten
Heißet unſern Gott verachten;
Böslich leb ich ganz und gar
Und ſehr gottlos immerdar.

3. Herr, ich muß es ja bekennen,
Daß nichts Gutes wohnt in mir:
Das zwar, was wir Wollen nennen,
Halt ich meiner Seelen für,
Aber Fleiſch und Blut zu zwingen,
Um das Gute zu vollbringen,
Folget gar nicht, wie es ſoll,
Was ich nicht will, thu ich wohl.

4. Jeſu, du haſt weggenommen
Meine Schulden durch dein Blut,
Laß es, o Erlöſer, kommen
Meiner Seligkeit zu Gut:
Und dieweil du, ſo zerſchlagen,
Haſt die Sünd am Kreuz getragen,
Ach, ſo ſprich mich endlich frei,
Daß ich ganz dein eigen ſei.

5. Weil mich auch der Hölle Schrecken
Und des Satans Grimmigkeit
Vielmals pflegen aufzuwecken
Und zu führen in den Streit,
Daß ich ſchier muß unterliegen;
Ach, ſo hilf, Herr Jeſu, ſiegen:
O du meine Zuverſicht,
Laß mich ja verzagen nicht.

6. Du ergründeſt meine Schmerzen,
Du erkenneſt meine Pein,
Es iſt nichts in meinem Herzen,
Als dein herber Tod allein:
Dieß mein Herz mit Leid vermenget,
Das dein theures Blut beſprenget,
So am Kreuz vergoſſen iſt,
Geb ich dir, Herr Jeſu Chriſt.

7. Nun, ich weiß, du wirſt mir ſtillen
Mein Gewiſſen, das mich plagt;
Es wird deine Treu erfüllen,
Was du ſelber haſt geſagt,
Daß auf dieſer weiten Erden
Keiner ſoll verloren werden,
Sondern ewig leben wohl,
Wenn er nur iſt glaubensvoll.

8. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen,
Laß mich ja verderben nicht:
Du, du kannſt mich ſtärker machen,
Wenn mich Sünd und Tod anficht:
Deiner Güte will ich trauen,
Bis ich fröhlich werde ſchauen
Dich, Herr Jeſu, nach dem Streit
In der ſüßen Ewigkeit.

289.

Thut Buße und bekehret euch:

Daß eure Sünden vertilget werden, ſpricht der Herr.

Weiſe: Herr, wie du willſt.

1. O Vater der Barmherzigkeit,
Ich falle dir zu Fuße;
Verſtoß den nicht, der zu dir ſchreit
Und thut noch endlich Buße:
Was ich begangen wider dich,
Verzeih mir alles gnädiglich
Durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat
Nimm von mir, was mich quälet;
Durch deine Weisheit ſchaffe Rath,
Worinnen mirs ſonſt fehlet:
Gieb Willen, Mittel, Kräft und Stärk,
Daß ich mit dir all meine Werk
Anfange und vollende.

3. O Jeſu Chriſte, der du haſt
Am Kreuze für mich Armen
Getragen aller Sünden Laſt,
Wollſt meiner dich erbarmen!
O wahrer Gott, o Davids Sohn,
Erbarm dich mein, und mein verſchon,
Sieh an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut,
Dein Todespein und Sterben
Mir kommen kräftiglich zu gut,
Daß ich nicht muß verderben;
Bitt du den Vater, daß er mir
Im Zorn nicht lohne nach Gebühr,
Wie ich es hab verſchuldet.

5. O heilger Geiſt, du wahres Licht,
Regierer der Gedanken,
Wenn mich die Sündenluſt anficht,
Laß mich von dir nicht wanken:
Verleih, daß nun noch nimmermehr
Begierd nach Wolluſt, Geld und Ehr
In meinem Herzen herrſche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen iſt,
So hilf mir treulich kämpfen,
Daß ich des Satans Trotz und Liſt
Durch Chriſti Sieg mög dämpfen;
Auf daß mir Krankheit, Angſt und Noth
Und dann der letzte Feind, der Tod,
Nur ſei die Thür zum Leben.

290.

Bekehre du mich, ſo werde ich bekehret:
Denn du, Herr, biſt mein Gott.

Weiſe: Aus tiefer Noth ſchrei ich.

1. Ich will von meiner Miſſethat
Zum Herren mich bekehren:
Du wolleſt ſelbſt mir Hülf und Rath
Hiezu, o Gott, beſcheren,
Und deines guten Geiſtes Kraft,
Der neue Herzen in uns ſchafft,
Aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Menſch kann von Natur doch nicht
Sein Elend ſelbſt empfinden;
Er iſt ohn deines Geiſtes Licht
Blind, taub und todt in Sünden:
Verkehret iſt Sinn, Will und Thun,
Des großen Jammers wollſt du nun,
O Vater, mich entbinden.

3. Herr, klopf in Gnaden bei mir an
Und führ mir wohl zu Sinnen,
Was Böſes ich vor dir gethan,
Du kannſt mein Herz gewinnen,
Daß ich aus Kummer und Beſchwer
Laß über meine Wangen her
Viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt
Den Reichthum deiner Gnaden!
Mein Leben dank ich deiner Hand.
Du haſt mich überladen
Mit manchem Gut, nebſt Kleid und Brod;
Du machſt, daß mir noch keine Noth
Bisher hat können ſchaden.

5. Du haſt in Chriſto mich erwählt
Tief aus der Höllen Fluthen;
Es hat mir ſonſt auch nicht gefehlt
An irgend einem Guten;
Zuweilen bin ich auch dabei,
Daß ich nicht ſicher leb und frei,
Geſtäupt mit Vaterruthen.

6. Hab ich denn nun auch gegen dir
Gehorſams mich befliſſen?
Ach nein, ein anders ſaget mir
Mein Herz und mein Gewiſſen:
Darin iſt leider nichts geſund,
An allen Orten iſt es wund
Vom Sündenwurm gebiſſen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr
Und alle ſchnöde Sachen
Verklagen mich zu offenbar;
Was ſoll ich Armer machen?
Sie ſtellen, Herr, mir vors Geſicht
Dein unerträglich Zorngericht,
Der Höllen offnen Rachen.

8. Bisher hab ich in Sicherheit
Faſt unbeſorgt geſchlafen,
Gedacht, es hat noch lange Zeit,
Gott pflegt nicht bald zu ſtrafen,
Er fähret nicht mit unſrer Schuld
So ſtrenge fort, er hat Geduld,
Der Hirte mit den Schafen.

9. Dieß alles jetzt zugleich erwacht,
Mein Herz will mir zerſpringen,
Ich ſehe deines Donners Macht
Und Feuer auf mich dringen:
Du regeſt wider mich zugleich
Des Todes und der Höllen Reich,
Die wollen mich verſchlingen.

10. Herr Jeſu Chriſt, ich flieh allein
Zu deinen tiefen Wunden;
Laß mich da eingeſchloſſen ſein
Und bleiben alle Stunden:
Dir iſt ja, o du Gotteslamm,
Der Menſchen Sünd am Kreuzesſtamm
Zu tragen aufgebunden.

11. Dieß ſtelle deinem Vater für,
Daß er ſein Herze lenke
Und gnädig wiederkehr zu mir,
Nicht meiner Schulden denke:
Auf daß er meine Sündenlaſt,
Die du auf dich genommen haſt,
Ins tiefe Meer verſenke.

12. Hierauf will ich nun jederzeit
Mit Ernſt und Sorgfalt meiden
Der ſchnöden Lüſte Eitelkeit,
Und lieber alles leiden,
Denn daß ich Sünd mit Willen thu:
Ach, Herr, gieb du ſtets Kraft dazu,
Bis ich von hinnen ſcheide.

291.

Ach, Herr, ſtrafe mich nicht in deinem Zorn:
Der Herr wird nicht immerdar hadern, noch ewiglich Zorn halten.

Eigene Weiſe.

1. Straf mich nicht in deinem Zorn,
Großer Gott, verſchone;
Ach, laß mich nicht ſein verlorn,
Nach Verdienſt nicht lohne:
Hat die Sünd
Dich entzündt,
Löſch ab in dem Lamme
Deines Zornes Flamme.

2. Zeig mir deine Vaterhuld,
Stärk mit Troſt mich Schwachen;
Ach, Herr, hab mit mir Geduld,
Wollſt geſund mich machen:
Heil die Seel
Mit dem Oel
Deiner großen Gnaden,
Wend ab allen Schaden.

3. Ach, ich bin ſo müd und matt
Von den ſchweren Plagen;
Mein Herz iſt der Seufzer ſatt,
Die nach Hülfe fragen:
Wie ſo lang
Machſt du bang
Meiner armen Seele
In der Schwermuthshöhle!

4. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir,
Gott erhört mein Beten;
Nun darf ich mit Heilsbegier
Vor ſein Antlitz treten:
Teufel weich,
Hölle fleuch,
Was mich vor gekränket,
Hat mir Gott geſchenket.

292.

Der Herr handelt nicht mit uns nach unſern Sünden:
Und vergilt uns nicht nach unſrer Miſſethat.

Weiſe: Die Sonn hat ſich mit.

1. Hier lieg ich nun, mein Gott, zu deinen Füßen,
Und bin bereit, für meine Schuld zu büßen;
Ach, ſchaue mich mit Gnaden-Augen an,
Und ſtrafe nicht, was ich nicht recht gethan.

2. Ich habe mir auf breiter Laſterſtraßen
Einherzugehn gar oft belieben laſſen:
Und mit der Welt die ſchnöde Fleiſchesluſt
Ohn alle Scheu gehegt in meiner Bruſt.

3. Dein heilig Wort hab ich hintan geſetzet,
Die Majeſtät verachtet und verletzet:
Ich habe nicht gerechten Zorn geſcheut,
Der mir vielmal die Strafe hat gedräut.

4. Ich böſer Menſch, was hab ich doch begangen!
Das Sündennetz hat mich nunmehr gefangen;
O Herzensangſt! jetzt fühl ich, Sünde, dich,
O Gottes Zorn, wie ſehr erſchreckſt du mich!

5. Verflucht, verflucht ſei alle meine Freude,
Die mich hat bracht zu ſolchem Herzeleide!
Verflucht, verflucht ſei alle meine Zeit,
Die ich verbracht in ſolcher Fröhlichkeit!

6. Iſt denn kein Weg, kein Mittel mehr zu finden,
Von ſolcher Laſt mich Sünder zu entbinden?
Iſt denn kein Menſch und keine Creatur,
Die zu entfliehn mir zeige eine Spur?

7. Nur du, mein Gott, kannſt, wenn du willſt, das Leben,
Troſt, Hülf und Heil, Gnad und Errettung geben:
Was aller Welt zu thun unmöglich iſt,
Iſt dir zu thun, der du allmächtig biſt.

8. Laß deine Gunſt mich wiederum erblicken,
Entzeuch dich nicht, mich Matten zu erquicken,
Ich klopfe jetzt an deine Gnadenthür,
Beweiſe doch Barmherzigkeit an mir.

9. Ich opfre dir ein recht zerknirſchtes Herze,
Gar ſehr gekränkt mit Chriſti Reu und Schmerze:
Ich weiß, du wirſt es willig nehmen an,
Durch ihn, der einzig dir gefallen kann.

10. Ach, ſieh doch an dein Kind in ſeinem Blute,
Das er am Kreuz vergoſſen mir zu gute,
Die Dornenkron und ſeine Nägelmal,
Den Hohn und Spott, Schmerz, Marter, Angſt und Qual.

11. Drum wolleſt du um ſeinetwegen ſchonen,
Und nicht nach Schuld, nicht nach den Werken lohnen:
Hat er doch ſchon, weil er am Kreuze ſich
Selbſt für mich gab, die Schuld gebüßt für mich.

12. Ach, ſprich mich los von allen meinen Sünden,
Und laß mich bald nach Wunſch Vergebung finden:
Laß dieſesmal, ach, höre doch mein Flehn,
Nicht ohne Troſt mich von der Stelle gehn.

13. Denk an den Bund, den du nie haſt gebrochen,
Und an den Eid, durch welchen du geſprochen:
So wahr du lebſt, du ſeiſt ein ſolcher Gott,
Der nicht hat Luſt an eines Sünders Tod.

14. Umfange mich mit deinen Liebesarmen
Und laß dich mein und meiner Noth erbarmen,
Nimm auf das Schaf, das ſich von dir verirrt,
Und ſich ſo ſehr in Sünden hat verwirrt.

15. Laß über mich im Himmel Freude ſingen,
Laß neue Luſt dort bei den Engeln klingen:
Erweck in mir doch einen neuen Geiſt,
Der künftig dich für deine Güte preiſt.

16. Regiere mir doch alle meine Sinnen,
Daß ich nur dich allein mög lieb gewinnen,
Daß mir dein Wort ſei meine beſte Luſt,
Dein Sacrament vergnüge meine Bruſt.

17. Gieb, daß ich mich nach Billigkeit verhalte,
Und ſo wie ſichs gebührt im Leben walte;
Gieb, daß ich ſei ein rechter Tugendfreund,
Und bleibe ſtets den ſchnöden Laſtern Feind.

18. Auf daß ich hier ein unbefleckt Gewiſſen,
Und Glauben ſtets zu halten ſei befliſſen;
Damit ich dort auch möge wohl beſtehn,
Und nach dem Tod zur Himmelsfreud eingehn.

19. So will ich dich für deine Güte preiſen,
Und dir nach Pflicht Lob, Ehr und Dank erweiſen:
Hier will ichs thun, weil ich leb in der Zeit,
Und ohne End dort in der Ewigkeit.

293.

Ich elender Menſch, wer will mich erlöſen:
Von dem Leibe dieſes Todes!

Weiſe: Herr, wie du willſt.

1. Wo ſoll ich hin? wer hilfet mir?
Wer führet mich zum Leben?
Zu niemand, Herr, als nur zu dir,
Will ich mich frei begeben:
Du biſt der das Verlorne ſucht;
Du ſegneſt das, ſo war verflucht:
Hilf, Jeſu, dem Elenden.

2. Herr, meine Sünden ängſten mich:
Der Todesleib mich plaget;
O Lebensgott, erbarme dich,
Vergieb mir, was mich naget.
Du weißt es wohl, was mir gebricht,
Ich bin entfernt von deinem Licht:
Hilf, Jeſu, dem Betrübten.

3. Du ſprichſt, ich ſoll mich fürchten nicht;
Du rufſt: Ich bin das Leben!
Drum iſt mein Troſt auf dich gericht,
Du kannſt mir alles geben:
Im Tode kannſt du bei mir ſtehn,
In Noth als Herzog vor mir gehn:
Hilf, Jeſu, dem Zerknirſchten!

4. Biſt du der Arzt, der Kranke trägt?
Auf dich will ich mich legen;
Biſt du der Hirt, der Schwache pflegt?
Erquicke mich mit Segen:
Ich bin gefährlich, krank und ſchwach,
Heil und verbind, hör an die Klag,
Hilf, Jeſu, dem Zerſchlagnen.

5. Ich thue nicht, Herr, was ich ſoll;
Wie kann es doch beſtehen?
Es drücket mich, das weißt du wohl;
Wie wird es endlich gehen?
Elender Ich! wer wird mich doch
Erlöſen von des Todes Joch?
Ich danke Gott durch Chriſtum.

294.

Bei dem Herrn findet man Hülfe:
Herr, ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn.

Weiſe: Jeſu, der du meine Seele.

1. Herr, wo ſoll ich Hülfe finden?
Wer kann Rettung ſchaffen mir
Vor der Menge meiner Sünden?
Jeſu, ich flieh nur zu dir,
Weil die Liebe dich gezogen
Von des hohen Himmels Bogen,
Daß du willig mir zu Gut
Angenommen Fleiſch und Blut.

2. Du, am Kreuz für mich geſtorben,
Haſt bezahlt für meine Schuld,
Haſt das Leben mir erworben,
Auch des Vaters Gnad und Huld,
Mildiglich dein Blut vergoſſen,
Und den Himmel aufgeſchloſſen:
Dieſes meine Seel erquickt,
Wenn der Sünden Laſt ſie drückt.

3. Drum ſo bitt ich dich von Herzen,
Denk an dein vergoſſen Blut,
Laß mich nicht dein Gnad verſcherzen,
Halte mich in deiner Hut,
Meiner Jugend Miſſethaten
Laß mir nicht zum Tod gerathen,

Decks mit deiner Unſchuld zu,
Schaffe meiner Seelen Ruh.

4. Meine ſchwachen Glaubensarme
Haben, Jeſu, dich gefaßt,
Bis daß ſich dein Herz erbarme
Meiner in der Sünden Laſt:
Herr, dein Antlitz zu mir neige,
Und mir gnädig dich erzeige,
Ich will nimmer laſſen dich,
Bis du, Jeſu, ſegneſt mich.

5. Jeſu, fache meinen Glauben
Mitten in der Aſchen an,
Laß mir nicht das Fünklein rauben,
Daß ich richtig wandeln kann:
Hilf mir Armen, hilf mir Schwachen,
Du, du kannſt mich ſtärker machen;
Mich erhalt in aller Noth
Durch den herben Kreuzestod.

6. Kommt heran mein letztes Sterben,
Laß durch einen ſanften Tod
Mich das rechte Leben erben,
Führe mich aus aller Noth;
Denn ich warte mit Verlangen,
Dich, Herr Jeſu, zu umfangen,
Zu genießen Himmelsfreud
In der ſüßen Ewigkeit.

295.

Die Angſt meines Herzens iſt groß, führe mich aus meinen Nöthen:
Wer den Namen des Herrn anruft, ſoll errettet werden.

Weiſe. Zion klagt mit Angſt und.

1. Liebſter Jeſu, hör mein Klagen,
Meiner Seelen Angſtgeſchrei,
Siehe meines Herzens Zagen,
Stehe mir in Nöthen bei:
Mich der Sünden Laſt ſehr drückt,
Und mir allen Troſt entrückt,
Tod und Hölle mich erſchrecken,
Und des Himmels Zorn entdecken.

2. Jeſu, komm und hilf mir Armen,
Zeig mir deine ſüße Huld,
Du wirſt dich ja mein erbarmen,
Tilgen meine Sündenſchuld:
Treib den Satan fern von mir,
Oeffne mir die Gnadenthür,
In den tiefen Jeſuswunden
Hab ich allzeit Troſt gefunden.

3. Ich bin ganz und gar verlaſſen,
Jeſu, liebſter Seelenfreund,
Laß mich deine Lieb umfaſſen,
Die es herzlich mit mir meint:
Deine Liebe mich erfreut
Und erquickt in allem Leid:
Wenn mein Glaub und Hoffnung ſinket,
Deine Lieb mir bald zuwinket.

4. Deinen ſüßen Jeſusnamen
Will ich in des Herzens Schrein,
Als der Himmelsgnade Samen,
Schließen und bewahren rein,
Deſſen himmelſüße Kraft,
Lieblich Manna, Lebensſaft
Meine Seele ſoll ſtets nähren,
Allen Sündenſchmerz verzehren.

5. Weichet all, ihr Seelenfeinde,
Mein Herr Jeſus iſt bei mir;
Weiche, Welt, weicht, falſche Freunde,
Jeſum lieb ich für und für:
Seine Treu und Freundlichkeit
Mir zu helfen iſt bereit,
Wenn mich Todesängſt umgeben
Und ſich enden will mein Leben.

6. Jeſum will ich ſtets umfangen,
Jeſum lieben allezeit;
Jeſu will ich ſtets anhangen
Hier in dieſer Sterblichkeit:
Wenn der letzte Tag anbricht,
Werd ich ſehn ſein Angeſicht,
Preiſen ſeine Treu und Güte
Ewig mit frohem Gemüthe.

296.

Wer Dank opfert, der preiſet mich:
Und das iſt der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

Weiſe: Du Geiſt des Herrn.

1. Auf, auf, mein Herz und du, mein ganzer Sinn!
Gieb, was du haſt, dem Geber wieder hin:

Im Fall du willſt, was göttlich iſt, erlangen,
So laſſe Gott, was du von ihn empfangen.

2. Gott Vater, nimm dein Kind in Gnaden an,
Betrachte nicht, was ich zuvor gethan:
Ich bin nicht werth, daß ich dich Vater nenne,
Erbarme dich, weil ich die Schuld bekenne.

3. Erlöſer, nimm, was du erkaufet haſt,
Nimm weg von mir die ſchwere Sündenlaſt:
Du Gotteslamm haſt ſie ja ſelbſt getragen,
Ich weiß, du wirſt die Bitt auch nicht abſchlagen.

4. Du werther Geiſt, nimm mein Beginnen auf,
Und führe fort den angefangnen Lauf:
Wollſt Seel und Herz, all Sinnen und all Denken
Von dieſer Erd zu dem was droben lenken.

5. Ich ganz und gar will nicht mein eigen ſein,
Dreieiniger, dein bin ich ganz allein:
Ich lebe zwar annoch auf dieſer Erden,
Doch ſehn ich mich, ganz himmliſch bald zu werden.

6. Auf, auf, mein Herz und du, mein ganzer Sinn!
Schwing eilend dich zu deinem Urſprung hin;
So kannſt du hier den Himmel ſchon erlangen,
So kannſt du dort im Himmel ewig prangen.

297.

Ich weiß, daß in mir, das iſt in meinem Fleiſch:
Wohnet nichts Gutes.

Weiſe: Jeſu, Kraft der blöden.

1. Ach, mein Jeſu, welch Verderben
Wohnet nicht in meiner Bruſt!
Denn mit andern Adamserben
Steck ich voller Sündenluſt:
Reuig muß ich dir bekennen:
Ich bin Fleiſch von Fleiſch zu nennen.

2. Wie verkehrt ſind meine Wege!
Wie verderbt mein alter Sinn!
Der ich zu dem Guten träge
Und zum Böſen hurtig bin:
Ach, wer wird mich von den Ketten
Dieſes Sündentodes retten!

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden
Aus der angeerbten Noth,
Heile meinen Seelenſchaden
Durch dein Blut und Kreuzestod,
Schlage du die Sündenglieder
Meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden,
Stecke in dem Sündengrab;
Soll ich wieder lebend werden,
So mußt du von oben ab
Mich durch deinen Geiſt gebähren
Und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze,
Einen neuen Geiſt gieb mir,
Daß ich ja nicht länger ſcherze
Mit der Sünden Luſtbegier:
Laß mich ihre Tück bald merken,
Mich im Geiſt dagegen ſtärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen,
Und mein böſes Fleiſch und Blut
Unters Joch des Geiſtes zwingen,
Weil es doch thut nimmer gut:
Was nicht kann dein Reich ererben,
Laß in deinem Tod erſterben.

7. Reize mich durch jene Krone,
Die mir droben beigelegt,
Daß ich meiner niemals ſchone,
Wenn und wo ein Feind ſich regt;
Sondern hilf mir tapfer kämpfen,
Teufel, Welt und Fleiſch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen,
O ſo hilf mir wieder auf,

Und in deiner Kraft obſiegen,
Daß ich meinen Lebenslauf
Unter deinen Siegeshänden
Möge ritterlich vollenden.

298.

So ſei nun fleißig und thue Buße:
Siehe, ich komme bald, ſpricht der Herr.

Eigene Weiſe.

1. Erwach, o Menſch, erwache,
Steh auf vom Sündenſchlaf,
Es kommt des Höchſten Rache
Und ſeine ſchwere Straf
Mit Schrecken und mit Ungeſtüm,
Und ſucht die Sünder heim im Grimm,
Die auf der Erden wohnen:
Der Herr wird zornig lohnen
Und nur der Frommen ſchonen.

2. Drum fallet Gott zu Fuße,
Ihr Menſchen, groß und klein;
Thut rechte, wahre Buße,
Stellt alle Bosheit ein:
Seid auf den großen Tag bereit
Mit Glauben und Gottſeligkeit;
So trifft euch kein Verderben,
So könnt ihr ſelig ſterben
Und Gottes Reich ererben.

3. Ach, nehmet dieß zu Herzen,
Die ihr erlöſet ſeid
Durch Chriſti Blut und Schmerzen,
Bekehrt euch in der Zeit:
Sagt allem ab, was zeitlich iſt,
Und liebt alleine Jeſum Chriſt,
Thut was derſelb euch lehret:
Denn wer ihn ſo nicht ehret,
Der wird im Zorn verzehret.

4. Bekehre du uns, Herre,
So werden wir bekehrt;
Ach, führ uns aus der Irre
Zu deiner Frommen Heerd:
Verzeih, was wir bisher gethan,
Nimm uns durch Chriſtum wieder an.
Laß deinen Geiſt uns leiten,
Daß wir zu allen Zeiten
Dein heilges Lob ausbreiten.

299.

Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen:
Und nicht die Frommen, ſpricht der Herr.

Weiſe: Kommt her zu mir, ſpricht.

1. Ihr armen Sünder kommt zu Hauf,
Kommt eilig, kommt und macht euch auf,
Mühſelig und beladen:
Hier öffnet ſich das Jeſusherz
Für alle, die in Reu und Schmerz
Erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an!
Drum komm, dein Jeſus will und kann
Dich retten und umarmen:
Komm weinend, komm in wahrer Buß,
Und fall im Glauben ihm zu Fuß,
Er wird ſich dein erbarmen.

3. Es ſucht der liebſte Jeſus Chriſt
Das Schäflein, das verloren iſt,
Bis daß ers hat gefunden:
So laß dich finden, liebe Seel,
Und flieh in Jeſu Wundenhöhl,
Noch ſind die Gnadenſtunden.

4. O Jeſu, deine Lieb iſt groß:
Ich komm mühſelig, nackt und bloß,
Ach, laß mich Gnade finden!
Ich bin ein Schaf, das ſich verirrt,
Ach, nimm mich auf, weil ich verwirrt
Im Strick und Netz der Sünden.

5. Ach, wehe mir, daß ich von dir
Gewichen bin zum Abgrund ſchier:
Ach, laß mich wiederkehren
Zu deinem Schafſtall, nimm mich an,
Und mach mich frei von Fluch und Bann;
Dieß iſt mein Herzbegehren.

6. Laß mich dein Schäflein ewig ſein,
Sei du mein treuer Hirt allein,
Im Leben und im Sterben:
Laß mich vom eitlen Weltgeſind
Ausgehn, und mich als Gottes Kind
Um dich, mein Schatz, bewerben.

7. Ich will von nun ſagen ab
Der Sündenluſt bis in mein Grab,

Und in dem neuen Leben
In heiliger Gerechtigkeit
Dir dienen noch die kurze Zeit,
Die mir zum Heil gegeben.

8. Ach, nimm dein armes Täublein ein,
Und laß es ſicher bei dir ſein
In deiner Wundenhöhlen;
Bewahre mich vor Sündenwerk,
Und gieb mir deines Geiſtes Stärk
An Leib und an der Seelen.

300.

Herr, gedenke nicht unſerer vorigen Miſſethat:
Erbarme dich unſer.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. Ich armer Menſch, ich armer Sünder
Steh hier vor Gottes Angeſicht;
Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder,
Und geh nicht mit mir ins Gericht:
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo herzlich bange
Von wegen meiner großen Sünd,
Bis ich von dir, Herr, Gnad erlange,
Ich armes und verlornes Kind:
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich.

3. Herr, hör mein Seufzen und mein Schreien:
Du allerliebſtes Vaterherz
Wollſt alle Sünden mir verzeihen
Und lindern meiner Seele Schmerz:
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich.

4. Nicht wie ich hab verſchuldet, lohne,
Und handle nicht nach meiner Sünd;
O treuer Vater ſchone, ſchone,
Erkenn mich wieder für dein Kind:
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich.

5. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben,
Sag, daß der arme Sünder hör:
Geh hin, die Sünden ſind vergeben,
Hinfürder ſündge nur nicht mehr!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich.

6. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret,
Erhört vom Vater zweifelsfrei,
Der mir den Troſt im Herzen mehret,
Daß ich kann ruhn vom Angſtgeſchrei:
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

301.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeid:
Ich will euch erquicken, ſpricht der Herr.

Weiſe: Ringe recht, wenn Gottes.

1. Kommt, ihr Sünder, dem zu klagen,
Der allein euch helfen kann;
Hört von ihm dieß Troſtwort ſagen:
Dieſer nimmt die Sünder an.

2. Wie der Nebel muß verſchwinden,
Wenn der Sonnen Glanz erſcheint;
So vertilgt er eure Sünden,
Wenn ihr zu ihm ſchreit und weint.

3. Er hat eure Schuld getragen
Und für euch genug gethan;
Kommt zu ihm in eurem Zagen,
Er nimmt euch mit Freuden an.

4. Ihr dürft euch nicht ſelber ſchmücken;
Er wills thun, kommt nur befleckt,
Er will waſchen und erquicken,
Deren Schuld ſein Blut bedeckt.

5. Bringet vor ihn die Beſchwerden,
Klaget euch als Sünder an:
Der ſoll nicht gerichtet werden,
Der ſich ſelber richten kann.

6. Sucht ihr allem abzuſagen,
Auch der Selbſtgerechtigkeit,
Und nach Jeſu nur zu fragen,
So iſt euer Troſt nicht weit.

7. Fahrt nur immer fort zu flehen;
Dringt in Jeſu Wunden ein;
Endlich ſollt ihr Hülfe ſehen
Und euch ſeiner Gnade freun.

8. Ob wir gleich noch Sünden ſpüren,
Und durch manche Kämpfe gehn;
Wird die Gnade doch regieren,
Und uns ewig feſte ſtehn.

9. Denn je mehr wir Augen kriegen,
In den innern Gräul zu ſehn,
Deſto mehr nur wir uns biegen
Und im Glauben zu ihm flehn:

10. Deſto mehr hangt man an Gnade,
Los von Selbſtgerechtigkeit,
Und der tief erblickte Schade
Wehret aller Sicherheit.

11. Ja man lernt an ſich verzagen,
Da man ſiehet, was man kann;
Lernet auch die Schwachen tragen,
Siehet ſtets ſich ſelber an.

12. Nun, Herr, komm uns ſelbſt zu lehren,
Flöß uns Durſt und Hunger ein;
Laß uns dich im Glauben ehren,
Und in deiner Gnade ſein.

13. Wir verlangen lauter Gnade,
Gnade tilge unſre Schuld,
Gnade heile unſern Schade,
Und ſo bleib uns ewig huld.

302.

Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben ſind:
Dem die Sünde bedecket iſt.

Weiſe: König, dem kein König.

Herr, laß deine Liebe decken
Meiner Sünden Meng und Flecken:
Du haſt das Geſetz erfüllet,
Und deſſelben Fluch geſtillet;
Laß mich wider deſſen Stürmen
Deiner Liebe Schild beſchirmen:
Heilge meines Herzens Triebe,
Salbe ſie mit deiner Liebe.

303.

Kommt her alle, die ihr mühſelig und beladen ſeid:
Jeſus nimmt die Sünder an.

Weiſe: Jeſus, meine Zuverſicht.

1. Jeſus nimmt die Sünder an:
Saget doch dieß Troſtwort allen,
Welche von der rechten Bahn
Auf verkehrten Weg verfallen:
Hier iſt, was ſie retten kann;
Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade ſind wir werth,
Doch er hat in ſeinem Worte
Eidlich ſich dazu erklärt:
Sehet nur, die Gnadenpforte
Iſt hier völlig aufgethan;
Jeſus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren iſt,
Suchet es ein treuer Hirte:
Jeſus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Daß es nicht verderben kann:
Jeſus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sünder:
Jeſus rufet euch, und er
Macht aus Sündern Gotteskinder;
Glaubets doch und denket dran:
Jeſus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier,
Und bekenne meine Sünden:
Laß, mein Heiland, mich bei dir
Gnade und Vergebung finden,
Daß dieß Wort mich tröſten kann:
Jeſus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getroſten Muths;
Ob die Sünden blutroth wären,
Müſſen ſie kraft deines Bluts
Sich dennoch in ſchneeweiß kehren,
Da ich gläubig ſprechen kann:
Jeſus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewiſſen darf mich nicht,
Das Geſetz mich nicht verklagen:
Der mich frei und ledig ſpricht,
Hat die Schulden abgetragen,
Daß mich nichts verdammen kann:
Jeſus nimmt die Sünder an.

8. Jeſus nimmt die Sünder an:
Mich hat er auch angenommen

Und den Himmel aufgethan,
Daß ich ſelig zu ihm kommen
Und auf den Troſt ſterben kann:
Jeſus nimmt die Sünder an.

304.

Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht:
Ich elender Menſch, wer wird mich erlöſen.

Weiſe: O Gott, du frommer Gott.

1. O Jeſu, ſieh darein,
Und hilf mir Armen ſiegen:
Mein Herz fühlt nichts als Tod,
Mein Geiſt muß unterliegen;
Das Wollen hab ich wohl,
Doch das Vollbringen nicht,
Weil es dem matten Geiſt
An aller Kraft gebricht.

2. Die Sünd hat mich beſtrickt,
Der Tod hat mich gefangen;
Wohin ich wende mich,
Nichts ſtillet mein Verlangen:
Vermein ich hoch zu ſtehn,
So lieg ich tief im Staub,
Und mein gehoffter Ruhm
Wird nun des Spottes Raub.

3. Zwar lauf ich immerdar,
Doch kann ich Ruh nicht finden;
Nichts kann des Armen Herz
Von ſeiner Laſt entbinden:
Es deckt mir das Geſetz
Nur meine Sünden auf,
Und reicht mir doch nicht dar
Die Kraft zum Himmelslauf.

4. Du, Jeſus, du allein
Kannſt meinen Jammer wenden;
Mein Können ſtehet nur
In deinen ſtarken Händen:
Geußt du mir nicht die Kraft
Zu neuem Leben ein,
So wird mein Sehnen ſelbſt
Zu nichts als lauter Pein.

5. Drum, Herr, erbarme dich,
Ich liege dir zu Füßen;
Laß in mein ſchwaches Herz
Den Strom der Gnade fließen:
Ich fleh, ich laß dich nicht,
Bis deine Segenskraft
In mir den Tod beſiegt
Und neues Leben ſchafft.

6. Du haſt es zugeſagt,
Du willſt mich gern erquicken,
Wenn mein verkehrter Sinn
Sich nur zu dir will ſchicken,
Wenn er dir opfert auf,
Was ihm für Freude galt,
Daß deine Liebe nur
Gewinn in mir Gewalt.

7. So nimm denn alles hin,
Ich will mir nicht mehr leben,
Ich will mich ganz und gar
In deine Führung geben:
Ach, faſſe mich nur feſt,
Mach mich von Sünden frei,
Damit forthin mein Herz
Dein reiner Tempel ſei.

305.

Auf dich, Herr, Herr, ſehen meine Augen:
Ich traue auf dich, verſtoße meine Seele nicht.

Weiſe: Durch Adams Fall iſt.

1. O Jeſu, meine Zuverſicht,
Mein Heiland und mein Leben,
Verſtoße du mich Sünder nicht,
Für den du dich gegeben:
Du ſtarbſt für mich den bittern Tod,
Mir Gnade zu erwerben,
Drum hilf mir aus der Sünde Noth
Und laß mich nicht verderben.

2. Die Macht der Sünde herrſcht in mir
Und ſchwächt der Seele Kräfte,
Das Fleiſch verhindert für und für
Der Heiligung Geſchäfte;
Das Gute, das ich lieben ſoll,
Wird von mir unterlaſſen,
Mein Herz iſt ganz des Böſen voll,
Das ich ſoll fliehn und haſſen.

3. Steh du in dieſer Noth mir bei,
Du Urquell aller Gnaden,
Und mach durch deine Kraft mich frei,
Heil meiner Seele Schaden;
Gieb mir dein Licht, daß ich durch dich
Mich ſelber kann verſtehen,
Durch deine Wahrheit lehre mich
Erkennen mein Vergehen.

4. Erweiche du mein hartes Herz,
Daß es vor dir ſich beuge,
Daß es, erfüllt von Reu und Schmerz,
Zu deinem Recht ſich neige:
Ach, mach es durch den Glauben rein,
Und gieb gerechte Werke;
Ja, kehre du ſelbſt bei mir ein,
O meiner Seelen Stärke.

5. Zerſtör in mir die Eitelkeit,
Brich meinen böſen Willen,
Und laß mich, was dein Wort gebeut,
Durch deinen Geiſt erfüllen:
Laß in mir Demuth, Mäßigkeit,
Des Geiſtes Früchte prangen,
Erfülle du mich jederzeit
Mit heiligem Verlangen.

6. Du, Vater, biſts, der in uns ſchafft
Das Wollen und Vollbringen;
Verleih zur Heiligung mir Kraft
Und laß es mir gelingen:
Laß deinen Frieden auf mir ruhn,
Gieb Troſt, gieb Muth, gieb Stärke,
Dann kann ich deinen Willen thun,
Dann würk ich deine Werke.

306.

Herr, wir müſſen uns ſchämen, daß wir uns an dir verſündigt haben:
Dein aber iſt die Barmherzigkeit und Vergebung.

Weiſe: Eins iſt Noth; ach Herr.

1. Herr, wie mancherlei Gebrechen
Mußt du ſtets an mir noch ſehn!
Täglich hörſt du mein Verſprechen,
Täglich ſiehſt du mein Vergehn:
Ach, daß ich doch erſt unerſchütterlich ſtände,
Nicht mehr das ermattende Wanken empfände!
Ach, würd ich im Glauben ein männlicher Held,
Ein Sieger im Kampf mit dem Fleiſch und der Welt!

2. Noch will Feind mit Feind verbunden,
Meiner Seele Sieger ſein;
Iſt ein Anfall überwunden,
Bald ſtellt ſich ein andrer ein:
Stets wiſſen ſie dahin die Waffen zu kehren,
Wo ich noch am ſchwächſten bin ihnen zu wehren;
Und wähnt ich, ich wäre dem Einen entflohn,
So war ich verwundet vom Anderen ſchon.

3. Muß ſich denn mein Herz nicht ſcheuen,
So zum Gnadenſtuhl zu gehn,
Da des innern Richters Dräuen
Mich nicht mehr läßt kindlich flehn?
Ich beb, ich erröthe, doch weil ich nicht ſiege,
Iſts anders denn möglich, als daß ich erliege?
Ich fürchte den Ausgang, der Kampf iſt zu ſchwer,
Ich Armer, ich hoffe auf Rettung nicht mehr.

4. Doch zur Welt kann ich nicht treten,
Sie gewährt mir keine Ruh;
Drum, o Gott, mit bangem Beten
Sag ich neuen Ernſt dir zu:
Ich ſpüre ja deine verborgenen Triebe,
Mich ziehet erbarmend die ewige Liebe,
Ich wag es von neuem, zum Vater zu gehn,
Aufs neue um Gnad und um Hülfe zu flehn.

5. Herr, wie tief muß ich mich beugen,
Daß du mich noch immer liebſt!
O ich kann vor Scham nur ſchweigen,
Daß du mir ſo viel vergiebſt:
Ich kann aus den Augen dieß nimmer mehr ſetzen,
Ich will dich durch Sünde nicht wieder verletzen:

O göttliche Liebe, beſitze mein Herz,
Dich je zu betrüben, nur dieß ſei mein Schmerz.

6. Dein, o Vater, ſtets zu bleiben,
Darauf iſt mein Sinn geſtellt;
Möge nur dein Geiſt mich treiben,
Daß ich thu, was dir gefällt:
Ach gründe, befeſtige, ſtärke, vollende
Mich unter dem Kampfe zum ſeligen Ende:
Gieb du mir aus göttlicher Fülle die Kraft,
Die endlich die Krone des Sieges mir ſchafft.

307.

Herr, an dir allein hab ich geſündiget:
Und übel vor dir gethan.

Eigene Weiſe.

1. An dir allein, an dir hab ich geſündigt,
Und übel oft vor dir gethan:
Du ſiehſt die Schuld, die mir den Fluch verkündigt,
Sieh, Gott, auch meinen Jammer an.

2. Dir iſt mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen,
Und meine Thränen ſind vor dir:
Ach Gott, mein Gott, wie lange ſoll ich ſorgen?
Wie lang entfernſt du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden,
Vergilt mir nicht nach meiner Schuld:
Ich ſuche dich, laß mich dein Antlitz finden,
Du Gott der Langmuth und Geduld.

4. Früh wollſt du mich mit deiner Gnade füllen,
Gott, Vater der Barmherzigkeit:
Erfreue mich um deines Namens willen,
Du biſt ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen,
Und lehre mich dein heilig Recht,
Mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen,
Du biſt mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beizuſtehen,
Und leite mich auf ebner Bahn:
Er hört mein Schrein, der Herr erhört mein Flehen
Und nimmt ſich meiner Seelen an.

308.

Kehre wieder, du Abtrünniger Iſraels, ſpricht der Herr:
Denn ich bin barmherzig und will nicht ewiglich zürnen.

Weiſe: Mein Jeſu, dem die Seraphinen.

1. Wie oft hab ich den Bund gebrochen,
Den ich, o Gott, mit dir gemacht,
Wie oft getreu zu ſein verſprochen,
Und des Verſprechens nicht gedacht!
Jetzt nah ich bebend mich aufs Neue
Dir, Herr, vor dem ich ſtrafbar bin,
Und wein und ſinke vor dir hin,
Durchdrungen ganz von Scham und Reue.

2. Groß iſt die Schuld; doch dein Erbarmen
Iſt größer noch als meine Schuld:
Den Sohn gabſt du zum Heil des Armen,
Und ihn ergreif ich, Gott der Huld:
Herr, nicht in meinem eignen Namen
Fleh ich: Nimm Straf und Schuld von mir!
Ich fleh um Gnad und Troſt zu dir
In deines Eingebornen Namen.

3. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben,
Sein Blut tilgt allen meinen Schmerz,
Und Wonne, Freude, neues Leben
Durchſtrömen mein beklemmtes Herz:
Laß Jubel ſtatt der Klagen tönen,
Mein Mund, da du erhöret biſt:
Ihr, die ihr jetzt aus Kummer fließt,
Ihr Thränen, werdet Freudenthränen.

4. Du, der durch ſeines Wortes Stärke
In Sündern neue Herzen ſchafft,
Sie göttlich ſtärkt, und gute Werke
Selbſt in uns wirkt, o Geiſt der Kraft,
Stärk mich, das ſchwache Kind der Erde,
Daß die empfangne Gnade nicht
Mir einſt ein ſtrengeres Gericht
Durch neue Uebertretung werde.

Zweiter Abſchnitt.

Lehre, Bekenntniß und Betrachtung über die vollendete Heilsordnung
oder
vom chriſtlichen Glauben.

I. Von dem Gegenſtande des Glaubens.

A. Von Gott im Allgemeinen.

309.

Ehre ſei Gott in der Höhe und Friede auf Erden:
Und den Menſchen ein Wohlgefallen.

Eigene Weiſe.

1. Allein Gott in der Höh ſei Ehr,
Und Dank für ſeine Gnade,
Darum, daß nun und nimmermehr
Uns rühren kann ein Schade:
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat,
Nun iſt groß Fried ohn Unterlaß,
All Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſn, anbeten dich,
Für deine Ehr wir danken,
Daß du, Gott Vater, ewiglich
Regierſt ohn alles Wanken:
Ganz ungemeſſen iſt dein Macht,
Fort g'ſchieht, was dein Will hat bedacht:
Wohl uns des ſtarken Herren!

3. O Jeſu Chriſt, Sohn eingeborn
Deines himmliſchen Vaters,
Verſöhner der, die warn verlorn,
Du Stiller unſers Haders:
Lamm Gottes, heilger Herr und Gott,
Nimm an die Bitt von unſer Noth,
Erbarm dich unſer aller.

4. O heilger Geiſt, du größtes Gut,
Du edler Hort und Tröſter,
Vors Teufels Macht fortan behüt,
Die Jeſus Chriſt erlöſet
Durch Marter groß und bittern Tod:
Abwend all unſer Jammr und Noth:
Darauf wir uns verlaſſen.

310.

Gelobet ſei der Herr der Gott Iſrael:
Denn er hat beſuchet und erlöſet ſein Volk.

Weiſe: Vater unſer im Himmelreich.

1. All Ehr und Lob ſoll Gottes ſein,
Er iſt und heißt der Höchſt allein,
Sein Zorn auf Erden hat ein End,
Sein Fried und Gnad ſich zu uns wendt,
Den Menſchen das gefalle wohl,
Dafür man herzlich danken ſoll.

2. O lieber Gott, dich loben wir,
Und ſingen Jubellieder dir;
Ja herzlich wir anbeten dich,
Dein Ehr wir rühmen ſtetiglich,
Wir danken dir zu aller Zeit
Um deine große Herrlichkeit.

3. Herr Gott, du ewger König biſt,
Ein Vater, der allmächtig iſt;
Du, Gottes Sohn, vom Vater biſt
Einig geborn, Herr Jeſu Chriſt:
Herr Gott, du zartes Gotteslamm,
Du Sohn aus Gott des Vaters Stamm.

4. Der du der Welt Sünd trägſt allein,
Uns wollſt barmherzig, gnädig ſein:
Der du der Welt Sünd trägſt allein,
Laß dir die Bitt gefällig ſein:
Der du gleich ſitzſt dem Vater dein,
Uns wollſt barmherzig, gnädig ſein.

5. Du biſt und bleibſt heilig und rein,
Du aller Ding ein Herr allein,
Der Allerhöchſt allein du biſt,
Du lieber Heiland Jeſu Chriſt,
Sammt dem Vater und heilgem Geiſt
In ewger Majeſtät gepreiſt.

6. Amen! das iſt gewißlich wahr,
Dich preiſet aller Engel Schaar;
Und alle Welt, ſo weit und breit,
Bekennt und ehrt dich allezeit:
Dich rühmt die ganze Chriſtenheit
Von Anfang bis in Ewigkeit.

311.

Von Ihm und durch Ihn und zu Ihm ſind alle Dinge:

Ihm ſei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Eigene Weiſe.

1. Wir glauben all an einen Gott,
Schöpfer Himmels und der Erden,
Der ſich zum Vater geben hat,
Daß wir ſeine Kinder werden:
Er will uns allzeit ernähren,
Leib und Seel auch wohl bewahren,
Allem Unfall will er wehren,
Kein Leid ſoll uns wiederfahren:
Er ſorget für uns, hüt und wacht,
Es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt,
Seinen Sohn und unſern Herren,
Der ewig bei dem Vater iſt,
Gleicher Gott von Macht und Ehren:
Von Maria der Jungfrauen
Iſt ein wahrer Menſch geboren
Durch den heilgen Geiſt im Glauben,
Für uns, die wir warn verloren,
Am Kreuz geſtorben, und vom Tod
Wieder auferſtanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt,
Gott mit Vater und dem Sohne,
Der aller Blöden Tröſter heißt
Und mit Gaben zieret ſchone:
Die ganz Chriſtenheit auf Erden
Hält in Einem Sinn gar eben:
Sünd'n all hie vergeben werden:
Das Fleiſch ſoll auch wieder leben:
Nach dieſem Elend iſt bereit
Uns ein Leben in Ewigkeit.
Amen.

312.

So man von Herzen glaubet, ſo wird man gerecht:

Und ſo man mit dem Munde bekennet, ſo wird man ſelig.

Weiſe: O Herre Gott, begnade.

1. Ich glaub an Einen Gott allein,
Der alle Dinge groß und klein,
Den Himmel und die Erden
Aus nichts hat laſſen werden,
Der auch mich ſelbſt aus lauter Gnad
Zu ſeinem Dienſt erſchaffen hat,
Mir Leib und Seel gegeben,
Sinn und Vernunft daneben:
Durch ſeine Weisheit, Macht und Güt
All ſein Geſchöpfe er behüt;

Er iſt mein Vater und mein Gott,
Der mir zu Hülfe kommt in Noth,
Mich ſchützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an Jeſum Chriſt,
Der Gott vom Vater ewig iſt,
Und der ein Menſch geboren,
Daß ich nicht würd verloren;
Der mir des Vaters Huld erwarb,
Am Stamm des Kreuzes für mich ſtarb,
Fuhr zu der Hölle nieder,
Stand auf vom Tode wieder;
Und zu vollenden ſeinen Lauf,
Fuhr er ins Himmels Thron hinauf,
Von da er kommen wird einmal,
Daß er die Menſchen richte all,
Die Lebenden und Todten.

3. Ich glaub auch an den heilgen Geiſt,
Der gleich iſt wahrer Gott, und heißt
Ein Lehrer unſrer Sinnen;
Der ewig ohn Beginnen
Vom Vater und vom Sohn ausgeht,
Der den Betrübten hier beiſteht,
Daß ſie Vergebung finden
All ihrer Schuld und Sünden:
Ich glaube, daß erhalten werd
Ein allgemeine Kirch auf Erd,
Bei der ſtets bleib des Geiſtes Gab;
Ich glaub, daß dieſes Fleiſch vom Grab
Werd auferſtehn zum Leben.

313.

Herr, dein Erkenntniß iſt mir zu wunderlich und zu hoch:
Ich kanns nicht begreifen.

Weiſe: Herr Jeſu Chriſt.

1. O göttliche Dreifaltigkeit
In einiger Selbſtändigkeit,
O Lebensquell in ewger Ruh,
Wie wunderbar erſcheineſt du!

2. Du ſchufſt den Menſchen rein und gut,
Und zierteſt ihn nach deinem Muth,
Zu deinem Bilde ſchufſt du ihn,
Und machteſt einen Bund mit ihm.

3. Da nun der Menſch mit ſeiner Frucht
Der Sünden halben war verflucht,
Ließeſt du, Vater, deinen Sohn
Für ihn auf Erde Buße thun.

4. Da dieſer ſein Amt ausgericht,
Erſchien vor deinem Angeſicht;
Bat er, daß du uns allermeiſt
Den Tröſter ſendteſt, deinen Geiſt.

5. Du wareſt ſeiner Bitt bereit,
Begabteſt menſchlich Albe rkeit;
Richteſt dein Auserwählten zu,
Zu kommen all in deine Ruh.

6. Nun giebeſt du die Seligkeit
Aus Gnad und aus Barmherzigkeit,
Um Chriſti willen in der Gab
Des Geiſtes dein von obn herab.

7. Die drei Werk unſrer Seligkeit
Preiſen dich, o Dreifaltigkeit,
Die nach Perſonen wirſt genannt,
Und doch Ein einger Gott erkannt.

8. Du heilges Licht, Dreifaltigkeit,
Erleucht all unſer Dunkelheit,
Erwärm die Seel und gieb ihr Kraft,
So wächſt dein Wort in vollem Saft.

9. Schein uns mit Gnad von deinem Thron,
Entzünd uns all in deinem Sohn,
Durch deines werthen Geiſtes Gunſt,
Mit deiner Liebe heilger Brunſt.

10. Dir, Gott Vater, und deinem Sohn,
Aus dir geborn, im höchſten Thron,
Und gleicherweis dem heilgen Geiſt
In Ewigkeit ſei Lob und Preis.

314.

Danket dem Herrn Zebaoth, daß er ſo gnädig iſt:
Und thut immerdar Gutes.

Eigene Weiſe.

1. Nun laßt uns Gott dem Herren
Dankſagen und ihn ehren
Für alle ſeine Gaben,
Die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben
Hat er allein gegeben;
Dieſelben zu bewahren,
Will er nie etwas ſparen.

3. Er ſorgt, daß Kraft dem Leibe
Und Troſt der Seele bleibe,
Wiewohl tödtliche Wunden
Sind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben,
Der ſelber iſt das Leben:
Chriſtus für uns geſtorben,
Der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauf, ſein Nachtmahl
Dient wider allen Unfall:
Der heilge Geiſt im Glauben
Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben
Die Sünd, geſchenkt das Leben:
Den Himmel ſolln wir haben.
O Gott, wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte,
Daß ſie hinfort behüte
Die Großen mit den Kleinen;
Du kannſts nicht böſe meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit,
Gieb ewigliche Freiheit,
Zu preiſen deinen Namen,
Durch Jeſum Chriſtum, Amen.

315.

Gott iſt unſer Erlöſer:

Welcher heißt der Herr Zebaoth der Heilige.

Weiſe: Nun freut euch, lieben Chriſten.

1. O Vater, aller Dinge Quell
Und Urſprung, ſei gepreiſet
Für alle Wunder, klar und hell
Durch deine Macht erweiſet:
Du, Vater, haſt vor aller Zeit
Dein eingen Sohn von Ewigkeit,
Dein Ebenbild gezeuget.

2. Du haſt gemacht den Erdenkreis
Nach deinem Wohlgefallen,
Uns Menſchen drauf zu deinem Preis,
Daß wir dein Lob erſchallen;
Auch wird durch deines Mundes Wort
Dieß alles immer fort und fort
Erhalten und regieret.

3. Drum ſteh du, Vater, ferner bei
Uns deinen armen Kindern,
Und alle Schulden uns verzeih,
Als bußfertigen Sündern:
Aus unſern Nöthen mannigfalt
Errette uns und hilf uns bald,
Wie du uns haſt verſprochen.

4. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn
Von Ewigkeit geboren,
Uns Menſchen auch im Himmelsthron
Zum Mittler auserkoren:
Durch dich geſchicht, was nur geſchicht,
O wahrer Gott, o wahres Licht
Vom wahren Gott und Lichte.

5. Du biſt des Vaters Ebenbild,
Und doch vom Himmel kommen;
Als eben war die Zeit erfüllt,
Haſt du Fleiſch angenommen:
Haſt uns erworben Gottes Huld,
Bezahlet unſre Sünd und Schuld
Durch dein unſchuldig Leiden.

6. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand
Des Vaters, hoch erhoben,
Beherrſcheſt alle Leut und Land,
Und dämpfſt der Feinde Toben:
Hilf uns, o wahrer Menſch und Gott,
Wir wollen dir für deinen Tod
Und alle Wohlthat danken.

7. O heilger Geiſt, du werthe Kron,
Erleuchter unſrer Sinnen,
Der du vom Vater und dem Sohn
Ausgeheſt ohn Beginnen,
Du biſt allmächtig und ohn End,
Der Vater und der Sohn dich ſendt,
Im Glauben uns zu leiten.

8. Herr, du gebiereſt durch die Tauf
Uns wiederum aufs neue;
Hernach auch nimmeſt du uns auf,
Wenn du giebſt wahre Reue;
Durch dich wird unſre Hoffnung feſt,
Und wenn uns alle Welt verläßt,
Bleibſt du bei uns im Herzen.

9. Wir bitten dich demüthiglich,
Daß zu dir mögen dringen
Die Seufzer, die wir oft vor dich
In unſern Nöthen bringen:

Und wenn der Tod vorhanden iſt,
So hilf, daß wir auf Jeſum Chriſt
Getroſt und ſelig ſterben.

10. Gott Vater, Sohn, heiliger Geiſt,
Für alle Gnad und Güte
Sei immerdar von uns gepreiſt
Mit freudigem Gemüthe:
Des Himmels Heer dein Lob erklingt
Und heilig! heilig! heilig! ſingt;
Das thun wir auch auf Erden.

316.

Es ſollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen:
Aber meine Gnade ſoll nicht von dir weichen, ſpricht der Herr.

Eigene Weiſe.

1. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen?
Sollt ich ihm nicht dankbar ſein?
Denn ich ſeh in allen Dingen,
Wie ſo gut ers mit mir meint:
Iſt doch nichts als lauter Lieben,
Das ſein treues Herze regt,
Das ohn Ende hebt und trägt
Die in ſeinem Dienſt ſich üben:
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder
Ueber ſeine Jungen ſtreckt;
Alſo hat auch hin und wieder
Mich des Höchſten Arm gedeckt,
Alſobald im Mutterleibe,
Da er mir mein Weſen gab
Und das Leben, das ich hab
Und noch dieſe Stunde treibe:
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer;
Nein, er giebt ihn für mich hin,
Daß er mich vom ewgen Feuer
Durch ſein theures Blut gewinn:
O du ungegründter Brunnen,
Wie will doch mein ſchwacher Geiſt,
Ob er ſich gleich hoch befleißt,
Deine Tief ergründen können?
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer,
Giebt er mir in ſeinem Wort,
Daß er werde mein Regierer
Durch die Welt zur Himmelspfort,
Daß er mir mein Herz erfülle
Mit dem hellen Glaubenslicht,
Das des Todes Reich zerbricht,
Und die Hölle ſelbſt macht ſtille:
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen
Hat er ja recht wohl bedacht;
Will dem Leibe Noth zuſtehen,
Nimmt ers gleichfalls wohl in Acht:
Wenn mein Können, mein Vermögen
Nichts vermag, nichts helfen kann,
Kommt mein Gott und hebt mir an
Sein Vermögen beizulegen:
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere,
Hat er mir zum Dienſt beſtellt,
Wo ich nur mein Aug hinkehre,
Find ich, was mich nährt und hält:
Thier und Kräuter und Getraide;
In den Gründen, in der Höh,
In den Büſchen, in der See,
Ueberall iſt meine Weide:
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen
Und ermuntert mein Gemüth,
Daß ich alle liebe Morgen
Schaue neue Lieb und Güt:
Wäre mein Gott nicht geweſen,
Hätte mich ſein Angeſicht
Nicht geleitet; wär ich nicht
Aus ſo mancher Angſt geneſen:
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage
Wird vom Satan hergeführt,
Die mich doch mein Lebetage
Niemals noch bisher berührt:
Gottes Engel, den er ſendet,

Hat das Böſe, was der Feind
Anzurichten war gemeint,
In die Ferne weggewendet:
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde
Sein Herz niemals ganz entzeucht,
Ob es gleich bisweilen Sünde
Thut und aus der Bahne weicht:
Alſo hält auch mein Verbrechen
Mir mein frommer Gott zu gut,
Will mein Fehlen mit der Ruth
Und nicht mit dem Schwerdte rächen:
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge,
Ob ſie mir gleich bitter ſind,
Dennoch, wenn ichs recht erwäge,
Ich als Zeichen nur erfind,
Daß mein Vater mein gedenke
Und mich von der ſchnöden Welt,
Die uns hart gefangen hält,
Durch das Kreuze zu ihm lenke:
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und laſſe
Mirs nicht aus dem Sinn entgehn:
Chriſtenkreuz hat ſeine Maße
Und muß endlich ſtille ſtehn:
Wenn der Winter ausgeſchneiet,
Tritt der ſchöne Sommer ein;
Alſo wird auch nach der Pein,
Wers erwarten kann, erfreuet:
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Zeit noch Ende
Sich in Gottes Liebe findt,
Ei, ſo heb ich meine Hände
Zu dir, Vater, als dein Kind;
Bitte, wollſt mir Gnade geben,
Dich aus aller meiner Macht
Zu umfangen Tag und Nacht,
Hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich dich nach dieſer Zeit
Lob und lieb in Ewigkeit.

317.

Fürwahr, du biſt ein verborgener Gott:
Du Gott Iſrael, der Heiland.

Eigene Weiſe.

1. Dreieinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel,
Licht hochgelobet, deſſen Allmacht Flügel
Sich um und um durch dieſen Erdkreis ſtreckt,
Und alle Welt mit ſeinem Schirm bedeckt!

2. Wir loben dich, ſobald die Sonn erwachet,
Wir loben dich, wenn ſie den Abend machet;
Was lebt und webt auf dieſer Erde weit,
Iſt alles, Herr, zu deinem Dienſt bereit.

3. O reicher Schatz! O unumſchränktes Weſen!
Wer hat je deine Heimlichkeit geleſen?
O tiefer Brunn! O unerforſchte Pracht!
Wie groß, o Gott, wie groß iſt deine Macht!

4. Gieb, daß von dir dieß Wort bei uns ſtets klinge:
Von Ihm, durch Ihn, in Ihm ſind alle Dinge!
Dem großen Gott ſei Ehr in Ewigkeit;
Ja, Amen! Ja! ſingt alle Chriſtenheit.

5. Dein Nam iſt groß, dein Reich, Herr, in uns wohne:
Dein Will uns zwing, ernähr uns und verſchone:
Verſuchung ſteur, erlös aus böſer Zeit,
Dein iſt das Reich, die Kraft und Herrlichkeit.

318.

Lobet den Herrn; denn er iſt freundlich:
Lobſinget ſeinem Namen; denn er iſt lieblich.

Weiſe: Nun danket alle Gott.

1. Gelobet ſei der Herr,
Mein Gott, mein Licht, mein Leben,

Mein Schöpfer, der mir hat
Mein Leib und Seel gegeben:
Mein Vater, der mich ſchützt
Von Mutterleibe an,
Der alle Augenblick
Viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet ſei der Herr,
Mein Gott, mein Heil, mein Leben,
Des Vaters liebſter Sohn,
Der ſich für mich gegeben,
Der mich erlöſet hat
Mit ſeinem theuern Blut,
Der mir im Glauben ſchenkt
Das allerhöchſte Gut!

3. Gelobet ſei der Herr,
Mein Gott, mein Troſt, mein Leben,
Des Vaters werther Geiſt,
Den mir der Sohn gegeben;
Der mir mein Herz erquickt,
Der mir giebt neue Kraft,
Der mir in aller Noth
Rath, Troſt und Hülfe ſchafft.

4. Gelobet ſei der Herr,
Mein Gott, der ewig lebet,
Den alle Creatur
Mit Lob und Preis erhebet:
Gelobet ſei der Herr,
Des Namen heilig heißt,
Gott Vater, Gott der Sohn,
Und Gott der werthe Geiſt.

319.

Danket dem Herrn und lobet ihn:
Redet von allen ſeinen Wundern.

Weiſe: Ermuntre dich, mein ſchwacher.

1. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Er wird nichts böſe machen:
Dieß, fromme Seele, wohl betracht
In allen deinen Sachen;
In Freud und Leid, in Gnüg und Noth,
In Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod,
In Kummer, Angſt und Schmerzen:
Das glaub, o Herz, von Herzen.

2. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Noch eh er uns erſchaffen;
Er hat uns mit dem Heil bedacht,
Das einig unſer Waffen,
Ja, unſer Schild und Rettung iſt;
Er hat uns vor der Zeit erkieſt:
Eh man die Sterne zählet,
Da hat er uns erwählet.

3. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Dieß rühme, wer es höret,
Als er uns hat hervorgebracht
Und nach der Gnad gemehret:
Da er das menſchliche Geſchlecht
Geſegnet, daß auch Früchte brächt
Das Erdreich, und was drinnen
Begriffen wird mit Sinnen.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht:
Da ſchon der Menſch gefallen,
Da hat er dennoch fleißig Acht
Auf ihn und auf uns Allen;
Er rief, und ruft noch mich und dich
Aus lauter Lieb, und ſehnet ſich
In ſeinen ſüßen Flammen
Nach uns hier allzuſammen.

5. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Der uns ſein Wort gegeben,
Davon oft unſer Herze lacht:
Wenn wir in Aengſten ſchweben,
Da iſt er unſre Zuverſicht;
Er tröſtet uns, und läßt uns nicht
In allen unſern Nöthen,
Und ſollt er uns gleich tödten.

6. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Da er für uns geſtorben,
Uns Heil und Leben wiederbracht
Und durch ſein Blut erworben:
Was willſt du mehr, betrübter Geiſt?
Komm her, ſchau hier, was lieben heißt;
Soll der nicht all's dir geben,
Der für dich giebt ſein Leben?

7. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Da er vom Tod erſtanden,
Und aus ganz eigner Kraft und Macht
Uns aus der Höllen Banden
Und ihren Ketten hat befreit,
Daß unſer Mund getroſt ausſchreit:
Wo iſt der Sieg der Höllen
Und ihrer Mitgeſellen!

8. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Da er iſt aufgefahren
Gen Himmel, da ein Herz hintracht,
Das Trübſal hat erfahren:
Er hat die Stätt uns da bereit,
Da wir nach dieſer kurzen Zeit
In Freuden ſollen ſchweben,
Und ewig mit ihm leben.

9. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Wenn ſeinen Geiſt er ſendet
Zu uns herab, der uns bewacht
Und unſre Herzen wendet
Von dieſer Welt zu Gott hinauf,
Auf daß wir endlich unſern Lauf
Ganz ſeliglich vollziehen,
Wenn wir von hinnen fliehen.

10. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Auch wenn er uns betrübet,
Wenn uns die finſtre Kreuzesnacht
Befällt, und allzeit übet
In Kreuz und Widerwärtigkeit,
In Angſt, in Trübſal und in Leid,
Wenn er uns ſtärkt im Glauben,
Den niemand uns muß rauben.

11. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Wenn er in Lieb und Treue
Noch immerzu an uns gedacht,
Und macht uns wieder neue;
Wenn er den alten Menſchen bricht,
Und die verkehrten Wege richt
Nach ſeinem frommen Willen,
Daß den wir einſt erfüllen.

12. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Wenn er wird wiederkommen;
Und obgleich alles bricht und kracht,
Wird er doch ſeine Frommen
Zu ſich aufziehen in die Höh
Und retten ſie aus allem Weh,
Da wir und ſie erhoben,
Ihn ewig werden loben.

13. Der Herr hat alles wohl gemacht:
Es wird kein Sinn erreichen
Hier ſeines Ruhmes große Pracht,
Er muß zurücke weichen
Und ſchreien aus mit voller Macht:
Der Herr hat alles wohl gemacht,
Dafür wir hier und oben
Ihn billig ewig loben!

320.

Es iſt Alles durch Chriſtum:
Und zu ihm geſchaffen.

Weiſe: Preis, Lob, Ehr, Ruhm.

1. Komm, beuge dich, mein Herz und Sinn,
Vor Chriſti Throne tief darnieder;
Zu ſeinen Füßen ſinke hin
Und bring ihm deines Dankes Lieder:
Erkenne, wie du ſelbſt aus dir nichts biſt,
Wie Gott allein in dir nur Alles iſt.

2. Wo wär in dir ein Funken Kraft,
Wenn du ſie nicht erlangt von oben?
Wer hat dir Schutz und Ruh geſchafft
Vor deiner Feinde Liſt und Toben?
Wer bändigte des Böſen finſtre Macht?
Wer hat der Wahrheit Glanz ans Licht gebracht?

3. Wer hat dich aus der Noth befreit,
Dein Leben der Gefahr entriſſen?
Wer krönt dich mit Barmherzigkeit?
Wer läßt dich ſeine Rechte wiſſen?
Iſt er es nicht, der unerſchöpfte Quell,
Der täglich noch uns zuſtrömt rein und hell?

4. Ja, deine Hand hat uns gefaßt,
Und über all Verdienſt und Hoffen
Hinweggethan der Sünden Laſt,
Daß nun der Himmel uns ſteht offen:
Du machſt das Herz von Furcht und Zweifel leer,
Und ſelger Friede waltet um uns her.

5. Was zwiſchen uns ſich drängen will,
Hat deine Kraft gar bald vernichtet;
Du hältſt den Tempel rein und ſtill,
Den du dir ſelbſt in uns errichtet:
Ja, feſt beſtehet deine Herrlichkeit,
Die dir in uns der Vater hat geweiht.

6. Du überſchütteſt uns mit Lieb,
Und reinigſt Herzen, Mund und Sinnen,
Daß wir aus deines Geiſtes Trieb
Dich immer lieber noch gewinnen:
Du drückſt dem Geiſt der Reinheit Siegel auf,
Daß unbefleckt wir enden unſern Lauf.

7. So nimm dafür zum Opfer hin
Uns ſelbſt mit Allem, was wir haben;
Nimm Leib und Seel, nimm Herz und Sinn
Zum Eigenthum ſtatt andrer Gaben:
Bereite ſelbſt dir aus der Schwachen Mund
Ein würdig Lob, mach deinen Namen kund.

8. Hierzu gieb Einen Sinn und Muth,
Halt deine Gläubgen feſt zuſammen,
Daß unſer Herz von heilger Gluth
Entbrenn in deiner Liebe Flammen:
Zu deinem Thron ſteigt unſer Dank empor,
Bis würdger er erſchallt im höhern Chor.

321.

Gott iſt die Liebe, und wer in der Liebe bleibet:
Der bleibet in Gott, und Gott in ihm.

Weiſe: Nun danket alle Gott.

1. Gott iſt die Liebe ſelbſt,
Von dem die Liebesgaben,
Als aus dem ſchönſten Quell,
Den erſten Urſprung haben:
Der bleibet feſt in Gott,
Der in der Liebe bleibt,
Und welchen keine Macht
Aus Jeſu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt,
Sein väterlich Erbarmen
Schickt den geliebten Sohn
Zu uns verlaſſnen Armen;
Und dieſer liebet uns,
Drum ſcheut er keine Noth,
Er träget williglich
Sogar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströme ſind
Von dieſer Huld gefloſſen!
Die Liebe Gottes iſt
In unſer Herz gegoſſen,
Der werthe heilge Geiſt
Nimmt ſelbſt die Seele ein,
So daß wir nun ſein Haus
Und Tempel worden ſein.

4. Nun wer den Heiland liebt,
Der hält ſein Wort in Ehren,
Und ſo verſpricht der Herr
Bei ihm ſelbſt einzukehren:
Was muß für Freud und Luſt,
Die göttlich iſt, entſtehn,
Wenn Vater, Sohn und Geiſt
In eine Seele gehn!

5. Gott heilger Geiſt, lehr uns
Die Liebe Jeſu kennen,
Laß unſre Herzen ſtets
In reiner Liebe brennen,
Und endlich führ uns dort
In jenes Leben ein,
Wo unſre Liebe wird
In dir vollkommen ſein.

322.

Bei Gott iſt mein Heil:
Meine Zuverſicht iſt auf Gott.

Weiſe: Gott des Himmels und der Erden.

1. Gott, von dir hab ich mein Leben,
Von dir hab ich Leib und Geiſt;
Alles haſt du mir gegeben,
Und ſtets Vatertreu beweiſt:
Du biſt meine Zuverſicht,
Dich, mein Schöpfer, laß ich nicht.

2. Jeſu, du haſt meine Sünde
An dem Kreuze ſelbſt gebüßt,
Daß nun mir, als ſeinem Kinde,
Gott, mein Vater, gnädig iſt:
Du biſt meine Zuverſicht,
Dich, mein Heiland, laß ich nicht.

3. Heilger Geiſt, du haſt die Schätze
Alles Heils mir aufgethan;
Zeigſt im Sohn mir und Geſetze
Gottes gnädgen Willen an:
Du biſt meine Zuverſicht,
Gottes Geiſt, dich laß ich nicht.

4. Mit dir hab ich angehoben,
Mit dir ſchließ ich meinen Lauf:
Einſt will ich dich ewig loben,
Wenn du mich zu dir nimmſt auf:
Dich, mein Heil und Zuverſicht,
Laß ich auch im Tode nicht.

323.

Ich bin der Herr, dein Gott:
Der Heilige in Iſrael, dein Heiland.

Weiſe: Wie ſchön leuchtet.

1. Gott, der du ſelbſt der Urſprung biſt,
Vor dem nichts war, ohn den nichts iſt,
In welchem alles lebet;
Herr, deſſen Wahrheit, Weisheit, Macht,
Gerechtigkeit und Güt und Pracht,
Natur und Schrift erhebet:
Ewger,
Selger,
Dem zu Ehre Engelchöre Heilig ſingen:
Laß mein Loblied wohl gelingen.

2. Gott Vater, der die ganze Welt
Aus nichts erſchuf und noch erhält,
Der, was er machte, liebet;
Der Sonn und Mond und Stern bewegt,
Der dem was Luft und Erde trägt,
Als Vater Speiſe giebet:
Schöpfer,
Schöpfer,
Mach uns kräftig Und geſchäftig, Dich zu ehren,
Dich, dem Ruhm und Dank gehören.

3. Gott Sohn, der aus des Vaters Schooß
Auf Erden kam, ſein Blut vergoß,
Der uns mit Gott verſöhnte;
Der willig litt und für uns ſtarb,
Und Heil und Leben uns erwarb,
Der uns mit Segen krönte:
Heiland,
Heiland,
Laß im Leiden, Laß beim Scheiden Zum Erquicken
Mich dein treues Herz erblicken.

4. Gott heilger Geiſt, du Geiſt der Kraft,
Der neue Herzen in uns ſchafft,
Der uns zu Chriſto führet;
Der Jeſu Häuflein in der Welt
Erleuchtet, heiliget, erhält,
Vermehrt, mit Gaben zieret:
Tröſter,
Tröſter,
Komm hernieder, Tröſt uns wieder Nach den Schmerzen,
Wohn und würk in unſern Herzen.

5. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt,
Der Gnadenbund der Taufe heißt
Dich meinen Gott mich nennen:
Ich glaub an dich und diene dir,
Dreieinger Gott, o gieb dich mir
Recht heilſam zu erkennen.
Mein Gott,
Mein Gott,
Kräftig ſtille Und erfülle Bald mein Flehen:
Sehnlich wünſch ich dich zu ſehen.

324.

Herr, du bleibeſt wie du biſt:
Und deine Gnade währet ewig.

Weiſe: In dich hab ich gehoffet.

1. Gott, wie du biſt, ſo warſt du ſchon,
Noch ehe du von deinem Thron
Sprachſt dein allmächtig Werde,
Und riefeſt aus dem Nichts hervor
Den Himmel und die Erde.

2. Du wirſt auch bleiben wie du biſt,
Wenn längſt die Erde nicht mehr iſt
Mit ihren Herrlichkeiten;
Wenn längſt die Kämpfer nicht mehr hier
Um jene Krone ſtreiten.

3. Wie du, ſo bleibet auch dein Wort,
Und wird in Kraft ſich fort und fort
Unwandelbar erhalten,
Wenn alle Welten, die du ſchufſt,
Wie ein Gewand veralten.

4. Und ſtürzen Felſen ſich ins Thal,
So daß von ihrem mächtgen Fall
Die Erde weit erzittert,
Bleibt deiner Liebe Bund mit mir
Doch ewig unerſchüttert.

5. Was klag ich denn voll Traurigkeit,
Daß alle Güter dieſer Zeit
Schnell wie ein Hauch vergehen,
Da du das Gut der Güter biſt,
Das ewig wird beſtehen?

6. Was iſts, daß meine Seele zagt,
Wenn mein Gewiſſen mich verklagt,

Daß ich an dir geſündigt?
Bleibt ewig doch dein theures Wort,
Das Gnade mir verkündigt.

7. Was klag ich? Liebeſt du mich doch
Mit aller deiner Liebe noch,
Und wirſt mich ewig lieben;
Haſt ſelber meinen Namen dir
In deine Hand geſchrieben.

8. Ja, ich bin Gottes, Gott iſt mein,
Und ewig, ewig wird ers ſein,
Nichts kann mich von ihm ſcheiden:
Die Welt vergeht mit ihrer Luſt,
Gott bleibt mit ſeinen Freuden.

B. Von Gott dem Vater, dem Schöpfer, Erhalter, Regierer und Herzenskündiger.

325.

Der Herr iſt mein Hirt:
Mir wird nichts mangeln.

Weiſe: Allein Gott in der Höh.

1. Der Herr iſt mein getreuer Hirt,
Dem ich mich ganz vertraue,
Zur Weid er mich, ſein Schäflein, führt
Auf ſchöner, grüner Aue,
Zum friſchen Waſſer leit er mich,
Mein Seel zu laben kräftiglich
Durchs ſelge Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn
Von ſeines Namens wegen:
Obgleich viel Trübſal geht heran
Aufs Todes finſtern Stegen;
So grauet mir doch nicht dafür,
Mein treuer Hirt iſt ſtets bei mir,
Sein Steckn und Stab mich tröſtet.

3. Ein Tiſch zum Troſt er mir bereit,
Läßt Segens Ströme fließen,
Schenkt mir voll ein, läßt Oel der Freud
Sich auf mein Haupt ergießen:
Sein Güte und Barmherzigkeit
Werden mir folgen alle Zeit,
In ſeinem Haus ich bleibe.

326.

Mein Herz iſt bereit, Gott, mein Herz iſt bereit:
Daß ich ſinge und lobe.

Weiſe: Schatz über alle Schätze.

1. Du, meine Seele, ſinge,
Wohlauf, und ſinge ſchön
Dem, welchem alle Dinge
Zu Dienſt und Willen ſtehn:
Ich will den Herren droben
Hier preiſen auf der Erd,
Ich will ihn herzlich loben,
So lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen, laßt euch lehren,
Es wird euch nützlich ſein,
Laßt euch doch nicht bethören
Die Welt mit ihrem Schein:
Verlaſſe ſich ja keiner
Auf Fürſtenmacht und Gunſt,
Weil ſie, wie unſer einer,
Nichts ſind, als nur ein Dunſt.

3. Wohl dem, der einzig ſchauet
Nach Jacobs Gott und Heil:
Wer dem ſich anvertrauet,
Der hat das beſte Theil,
Das höchſte Gut erleſen,
Den ſchönſten Schatz geliebt,
Sein Herz und ganzes Weſen
Bleibt ewig unbetrübt.

4. Hier ſind die ſtarken Kräfte,
Die unerſchöpfte Macht:
Das weiſen die Geſchäfte,
Die ſeine Hand gemacht,
Der Himmel und die Erde
Mit ihrem ganzen Heer,
Der Fiſch unzählge Heerde
Im großen wilden Meer.

5. Hier ſind die treuen Sinnen,
Die Niemand Unrecht thun,
All denen Gutes gönnen,
Die in der Treu beruhn:
Gott hält ſein Wort mit Freuden,
Und was er ſpricht, geſchicht,
Und wer Gewalt muß leiden,
Den ſchützt er im Gericht.

6. Er weiß viel tauſend Weiſen
Zu retten aus dem Tod,
Er nährt und giebet Speiſen
Zur Zeit der Hungersnoth,
Macht ſchöne rothe Wangen
Oft bei geringem Mahl,
Und die da ſind gefangen,
Die reißt er aus der Qual.

7. Er iſt das Licht der Blinden,
Erleuchtet ihr Geſicht,
Und die ſich ſchwach befinden,
Die ſtellt er aufgericht:
Er liebet alle Frommen,
Und die ihm günſtig ſind,
Die finden, wenn ſie kommen,
An ihm den beſten Freund.

8. Er iſt der Fremden Hütte,
Die Waiſen nimmt er an,
Erfüllt der Wittwen Bitte,
Wird ſelbſt ihr Troſt und Mann:
Die aber, die ihn haſſen,
Bezahlet er mit Grimm,
Ihr Haus, und wo ſie ſaßen,
Das wirft er um und um.

9. Ach, ich bin viel zu wenig,
Zu rühmen ſeinen Ruhm,
Der Herr iſt ewger König,
Ich eine welke Blum;
Jedoch weil ich gehöre
Gen Zion in ſein Zelt,
Iſts billig, daß ich mehre
Sein Lob vor aller Welt.

327.

Lobet den Herrn alle ſeine Werke:
Lobe den Herrn meine Seele.

Weiſe: Nun komm der Heiden.

1. Himmel, Erde, Luft und Meer
Zeugen von des Schöpfers Ehr;
Meine Seele, ſinge du,
Bring auch jetzt dein Lob herzu.

2. Seht, das große Sonnenlicht
An dem Tag die Wolken bricht;
Auch der Mond und Sternen Pracht
Jauchzen Gott bei ſtiller Nacht.

3. Seht, der Erden runden Ball
Gott geziert hat überall;
Wälder, Felder mit dem Vieh
Zeigen Gottes Finger hie.

4. Seht, wie fliegt der Vögel Schaar
In den Lüften Paar bei Paar:
Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind
Seines Willens Diener ſind.

5. Seht der Waſſerwellen Lauf,
Wie ſie ſteigen ab und auf:
Durch ihr Rauſchen ſie auch noch
Preiſen ihren Herren hoch.

6. Ach, mein Gott, wie wunderlich
Spüret meine Seele dich:
Drücke ſtets in meinen Sinn,
Was du biſt und was ich bin.

328.

Erforſche mich, Gott, und erfahre mein Herz:
Prüfe mich und erfahre, wie ichs meine.

Eigene Weiſe.

1. O großer Geiſt, deß Weſen alles füllet,
Und den kein Ort in ſeine Gränzen hüllet,
Der unumſchränkt
Sich niederſenkt
Mit ſeiner Kraft in alle Dinge,
Dem nichts zu groß, nichts zu geringe:

2. Du weißt und hörſt, was deine Kinder beten,
Du ſiehſt, wenn ſie verborgen vor dich treten,
Macht gleich ihr Mund
Nicht alles kund;

So kannſt du ſelbſt des Herzens Sehnen
Mit Segen und Erhörung krönen.

3. Vor Menſchen bleibt jetzt manches Thun verborgen,
Dir aber iſt die Nacht ein klarer Morgen,
Und dein Gericht
Wird an das Licht
Und an die helle Sonne bringen,
Was finſtre Wolken jetzt umringen.

4. O Auge, das nicht Trug und Falſchheit leidet,
Wohl dem, der auch verborgne Sünden meidet,
Der los und frei
Von Heuchelei
Vor dir und Menſchen redlich handelt
Und unter deiner Aufſicht wandelt.

5. Erforſche ſelbſt die innerſten Gedanken,
Ob ſie vielleicht von deiner Richtſchnur wanken,
Lenk Herz und Sinn
Zur Wahrheit hin,
Sei du der Leitſtern meiner Füße,
Bis ich, mein Licht, die Augen ſchließe.

329.

Siehe, Gott iſt groß und unbekannt:
Laßt uns anbeten vor dem Herrn, der uns gemacht hat.

Weiſe: Nun danket alle Gott.

1. Anbetungswürdger Gott,
Mit Ehrfurcht ſtets zu nennen!
Du biſt unendlich mehr,
Als wir begreifen können:
O flöße meinem Geiſt
Die tiefſte Demuth ein,
Und laß mich ſtets vor dir
Voll Ehrerbietung ſein.

2. Du biſt das höchſte Gut,
Du weißt von keinem Leide;
Stets ruhig in dir ſelbſt,
Schmeckſt du vollkommne Freude:
Dein iſt die Herrlichkeit;
Auch ohne Creatur
Biſt du dir ſelbſt genug,
Du Schöpfer der Natur.

3. Du riefſt dem, das nicht war,
Um Luſt und Seligkeiten
Aufs mannichfaltigſte
Um dich her auszubreiten:
Die Liebe biſt du ſelbſt.
Verſtand und Rath ſind dein;
Und du gebrauchſt ſie gern,
Zu ſegnen, zu erfreun.

4. Du ſprichſt, und es geſchieht.
Auf dein allmächtig: Werde!
Entſtand dein großes Werk,
Der Himmel und die Erde:
Mit deinem kräftgen Wort
Trägſt du die ganze Welt,
Und deine Macht vollführt,
Was uns unmöglich fällt.

5. Wer hat dich je geſehn?
Wer kann im Fleiſch dich ſehen?
Kein ſterblich Auge reicht
Bis zu den Lichteshöhen,
Wo du voll Majeſtät
Auf deinem Stuhle thronſt,
Und unterm frohen Lob
Der Himmelsheere wohnſt.

6. Was wir, Unendlicher,
Von deinem Weſen wiſſen,
Das haſt du ſelbſt zuvor
Uns offenbaren müſſen:
Die Schöpfung zeugt von dir;
Und deines Sohnes Mund
Macht uns noch deutlicher,
Gott, deinen Namen kund.

7. Doch hier erkennen wir
Dich noch gar unvollkommen;
Wird aber dermaleinſt
Der Vorhang weggenommen,
Der jetzt das Heiligſte
Noch unſerm Blick verſchließt,
Dann ſehen wir dich, Gott,
So herrlich wie du biſt.

8. Indeß ſei auch ſchon jetzt
Dein Ruhm von uns beſungen,
Verſchmähe nicht ein Lob
Von lallend ſchwachen Zungen:

Dort ſoll, wenn wir dereinſt
Vor dir verherrlicht ſtehn,
Ein Lied im höhern Chor
Dich, großer Gott, erhöhn.

330.

Barmherzig und gnädig iſt der Herr:
Geduldig und von großer Güte.

Weiſe: Wunderbarer König.

1. Unumſchränkte Liebe,
Gönne blöden Augen,
Die zum Irdiſchen kaum taugen,
Daß ſie in die Stralen
Deiner Langmuth blicken,
Die den Erdkreis huldreich ſchmücken,
Und zugleich
Freudenreich,
Böſen und den Deinen,
Wie die Sonne ſcheinen.

2. Waſſer, Luft und Erde,
Ja, dein ganz Gebiete
Iſt ein Schauplatz deiner Güte:
Deiner Langmuth Ehre
Wird durch neue Proben
Immer herrlicher erhoben:
O wie weit,
O wie breit
Streckt ſie ihre Flügel
Ueber Berg und Hügel.

3. Was wir davon denken,
Was wir ſagen können,
Iſt ein Schatten nur zu nennen:
Tag vor Tag zu ſchonen,
Tag vor Tag zu dulden,
So viel Millionen Schulden,
Und dazu
Ohne Ruh
Lieben, die dich haſſen:
Herr! wer kann das faſſen?

4. Du vergiebeſt Sünde,
Hörſt der Sünder Flehen,
Wenn ſie weinend vor dir ſtehen:
Deine Rechte dräuet
Und erbarmt ſich wieder,
Legt die Pfeile gerne nieder,
Da man doch,
Wenn du noch
Sie kaum weggeleget,
Dich zum Zorn erreget.

5. Herr, es hat noch keiner,
Der zu dir gegangen,
Statt der Gnade Recht empfangen:
Wer zu deinen Füßen
Sich mit Thränen ſenket,
Dem wird Straf und Schuld geſchenket:
Unſer Schmerz
Rührt dein Herz,
Und du willſt der Armen
Gnädig dich erbarmen.

6. Höchſter, ſei geprieſen,
Daß du ſo verſchoneſt,
Und uns nicht nach Werken lohneſt:
Deiner Hand ſei Ehre,
Die ſo wohl regieret,
Und mit Ruhm den Scepter führet:
Fahre fort,
Zions Hort,
Langmuth auszuüben
Und die Welt zu lieben.

331.

Ich will die Ehre deines Königreichs rühmen:
Und von deiner Gewalt reden.

Weiſe: Chriſte, du Beiſtand (alte lat.).

1. Dein Reich, o Gott, iſt herrlich, ewig währen
Dein Reich und deine Macht, die wir verehren:
Und ewig wird von aller Völker Zungen
Dein Lob geſungen.

2. Der Herr bewahret alle, welche fallen;
Der Höchſte hilft den Unterdrückten allen;
Und eilt, mit Heil die, ſo um Heil ihn bitten,
Zu überſchütten.

3. Nach dir, Gott, ſchauen aller Weſen Blicke,
Daß deine Hand ſie väterlich erquicke;

Du giebſt auch einem jeden ſeine Speiſe,
Daß er dich preiſe.

4. Herr, du erhältſt mit deinem Wohlgefallen
Was lebt, thuſt deine Hand auf und giebſt allen,
Was ſie bedürfen: keiner ſucht vergebens
Dich, Quell des Lebens.

5. In allen Wegen Gottes ſtralet Gnade,
Untadelhaft ſind alle ſeine Pfade;
Und was er thut, gereicht zu ſeinem Preiſe,
Iſt gut und weiſe.

6. Der Herr iſt nahe denen, die ihn bitten,
Die ernſtlich ihn um ſeine Hülfe bitten;
Er thut, was die Gerechten, die ihn ehren,
Von ihm begehren.

7. Der Herr behütet alle, die ihn lieben;
Die aber, die Gewalt und Frevel üben,
Verfolgt er, daß er ſie zum Fluche mache
Mit ſeiner Rache.

8. Auf ewig will ich ſeinen Namen loben;
Von allen Menſchen werde Gott erhoben;
Was lebet, müſſe, Herr, zu allen Zeiten
Dein Lob verbreiten.

332.

Ich freue mich in dem Herrn:
Und meine Seele iſt fröhlich in meinem Gott.

Weiſe: Erſchienen iſt der herrlich Tag.

1. Du, deß ſich alle Himmel freun,
Auch meine Seele freut ſich dein,
Daß du, du ſelbſt, der ewig iſt,
Herr, Herr, daß du mein Vater biſt,
Mein Vater biſt!

2. Weit über unſer Stammeln, weit
Geht deines Namens Herrlichkeit:
Ihn heilige, von Lieb entbrennt,
Wer deinen großen Namen nennt,
Unendlicher!

3. Du herrſcheſt, Gott; wer herrſcht dir gleich!
Die Welten alle ſind dein Reich.
Am väterlichſten herrſcheſt du
Durch Chriſtum, gieb uns Chriſti Ruh:
Du biſt verſöhnt!

4. Der du dich uns durch ihn enthüllſt,
Das nur iſt ſelig, was du willſt:
Dein Will auf Erden, Herr, geſcheh
Wie droben in der Himmel Höh,
Du Liebender!

5. O Vater, in des Leibes Noth
Sei mit uns, gieb uns unſer Brod:
Labſt du den Leib, ſchickſt du ihm Schmerz,
Froh, ſtill, voll Dank ſei unſer Herz:
Erhalt uns dir!

6. Vergieb uns unſre Miſſethat,
Die, Vater, dich erzürnet hat,
Wie wir, vom Haß des Bruders rein,
Ihm ſeine Schulden gern verzeihn:
Erbarme dich!

7. Zu heiß ſei die Verſuchung nicht,
Uns leucht, Erbarmender, dein Licht,
Wenn uns der Fluch der Sünde ſchreckt,
Und Nacht vor uns dein Antlitz deckt:
Erbarmender!

8. Erlöß, erlöß uns, unſer Gott,
Aus dieſer und aus aller Noth,
Laß ſterbend uns dein Herz erflehn,
Und todt zu deiner Ruh eingehn,
Gott, dem wir traun!

9. In deines Himmels Heiligthum,
Auf deiner Erd erſchallt dein Ruhm:
Du biſt der Herr der Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Hallelujah!

333.

Von ihm und durch ihn und zu ihm ſind alle Dinge:
Ihm ſei Ehre in Ewigkeit.

Weiſe: Der Tag iſt hin.

1. Erhabner Gott, was reicht an deine Größe?
Denk ich an dich, ſo fühl ich meine Blöße:
Ich fühle, Herr, daß du unendlich biſt,
Und daß umſchränkt mein forſchend Denken iſt.

2. Du wohnſt im Licht, dazu kein Menſch kann kommen,
Was iſts, das wir von deinem Ruhm vernommen?
Ach, nur ein Theil von jener Majeſtät,
Die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Wie ſollt ich denn, ich Staub, mich unterwinden,
Unendlicher, dich völlig zu ergründen?
O mache mich von ſolchem Dünkel frei,
Daß mir dein Wort des Glaubens Richtſchnur ſei.

4. Von dir, durch dich, zu dir ſind alle Dinge:
Gieb, daß ich dir mich ſelbſt zum Opfer bringe:
Begreif ichs nicht, wie du die Welt regierſt,
So ſei mirs gnug, daß du mich ſelig führſt.

5. Einſt wirſt du dich mir näher offenbaren,
Einſt werd ich mehr von deinem Rath erfahren,
Wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt,
Geglaubt, gefolgt und treu dich hier verehrt.

6. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle,
In allem Thun nach deinem Willen handle;
Zufrieden ſei, wie du mich hier regierſt,
Bis du mich einſt zu deinem Himmel führſt.

7. Dann werd ich dich im hellern Lichte ſehen
Und, froh in dir, dein ewig Lob erhöhen:
Herr, du biſt groß und zeigſt es mit der That,
Unendlich groß an Huld, an Macht und Rath.

C. Von Gott dem Erlöſer.

334.

Da erſchien die Freundlichkeit und Leutſeligkeit Gottes, unſers Heilandes:
Machte er uns ſelig nach ſeiner Barmherzigkeit.

Eigene Weiſe.

1. Nun freut euch, Chriſten, insgemein,
Das Herz laßt fröhlich ſpringen,
Daß wir getroſt und all in ein
Mit Luſt und Liebe ſingen,
Was Gott an uns gewendet hat,
Und ſeine ſüße Wunderthat:
Gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag,
Im Tod war ich verloren,
Mein Sünd mich quälte Nacht und Tag,
Darin ich war geboren;
Ich fiel auch immer tiefer drein,
Es war kein Guts am Leben mein,
Die Sünd hatt mich beſeſſen.

3. Mein gute Werke galten nicht,
Es war mit ihn verdorben;
Der Wille haßte Gotts Gericht,
Zum Guten ganz erſtorben:
Die Angſt mich zu verzweifeln trieb,
Daß nichts denn Sterben bei mir blieb,
Zur Höllen mußt ich ſinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit,
Mein Elend über Maßen,
Er dacht an ſein Barmherzigkeit,
Er wollt mir helfen laſſen:
Er wandt zu mir das Vaterherz,
Zu heilen meiner Seelen Schmerz
Ließ ers ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn:
Die Zeit iſt zu erbarmen,
Fahr hin, meins Herzens werthe Kron,
Und ſei das Heil der Armen,
Hilf ihnen aus der Sünden Noth,
Erwürg für ſie den bittern Tod
Und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn nach des Gehorſams Art,
Kam her zu mir auf Erden,
Von einer Jungfrau rein und zart,
Mein Bruder hier zu werden:
Gar heimlich führt er ſein Gewalt,
Er ging in meiner Knechtsgeſtalt,
Drob ward der Teufel irre.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich,
Es ſoll dir jetzt gelingen,
Ich geb mich ſelber ganz für dich,
Da will ich für dich ringen,
Denn ich bin dein und du biſt mein,
Und wo ich bleib, da ſollſt du ſein,
Uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergießen wird man mir mein Blut,
Dazu mein Leben rauben,
Das leid ich alles dir zu gut,
Das halt mit feſtem Glauben:
Der Tod verſchlingt das Leben mein,
Mein Unſchuld trägt die Sünde dein,
Da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein,
Fahr ich aus dieſem Leben,
Da will ich ſein der Meiſter dein,
Den Geiſt will ich dir geben,
Der dich in Trübſal tröſten ſoll,
Und lehren mich erkennen wohl,
Und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt,
Das ſollſt du thun und lehren,
Daß Gottes Reich hier werd gemehrt
Zu ſeinem Lob und Ehren:
Und hüte dich vor Menſchenſatz,
Davon verdirbt der edle Schatz:
Das laß ich dir beim Scheiden.

335.

Chriſtus hat unſre Sünde getragen:
Wer an ihn glaubt, der wird den Tod nicht ſehen ewiglich.

Eigene Weiſe.

1. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt
Menſchlich Natur und Weſen,
Der Sünd Gift iſt auf uns geerbt,
Wir konnten nicht geneſen:
Doch wie wir all
Durch Adams Fall
Sind ewges Tods geſtorben:
Alſo hat Gott
Durch Chriſti Tod
Erneuert, was verdorben.

2. Chriſt iſt der Weg, das Licht, die Pfort,
Die Wahrheit und das Leben,
Des Vaters Rath und ewges Wort,
Den er uns hat gegeben
Zu ſtarkem Schutz,
Daß wir mit Trutz
An ihn nur ſollen glauben:
Die er bewacht
Kann keine Macht
Aus ſeiner Hand ihm rauben.

3. Ich bitt, o Herr, aus Herzensgrund,
Du wollſt nicht von mir nehmen
Dein heilges Wort aus meinem Mund,
So wird mich nicht beſchämen
Mein Sünd und Schuld,
Denn in dein Huld
Setz ich all mein Vertrauen:
Wer ſich nur feſt
Darauf verläßt,
Der wird den Tod nicht ſchauen.

4. Den Füßen iſt dein heilges Wort
Ein Licht, das ſtralt ins Ferne,
Und zeiget uns die Himmelspfort:
So dieſer Morgenſterne
In uns aufgeht,
So bald verſteht

Der Menſch die hohen Gaben,
Die Gottes Geiſt
Allen verheißt,
Die Hoffnung darein haben.

336.

Lobe den Herrn meine Seele:
Und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen.

Eigene Weiſe.

1. Nun lob mein Seel den Herren,
Was in mir iſt den Namen ſein,
Sein Wohlthat thut er mehren,
Vergiß es nicht, o Herze mein:
Hat dir dein Sünd vergeben,
Heilt deine Schwachheit groß,
Errett dein armes Leben,
Nimmt dich in ſeinen Schooß;
Mit reichem Troſt beſchüttet,
Verjüngt dem Adler gleich,
Schafft Recht, hilft und behütet
Die leidn in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen
Sein heilig Recht und ſein Gericht,
Sein Güt iſt ohne Maßen,
Es endet ſein Erbarmung nicht;
Den Zorn läßt er bald fahren,
Straft nicht nach unſrer Schuld,
Die Gnad thut er nicht ſparen,
Den Blöden iſt er hold,
Sein Güt iſt hoch erhaben
Ob dem, der fürchtet ihn;
So fern der Oſt vom Abend,
Iſt unſre Sünd dahin.

3. Ein Vater ſich erbarmet
Ueber ſein junge Kindelein,
So thut der Herr uns Armen,
So wir ihn kindlich fürchten rein:
Er kennt das arm Gemächte,
Gott weiß, wir ſind nur Staub,
Gleichwie das Gras zu rechnen,
Ein Blum und fallend Laub: —
Der Wind nur drüber wehet,
So iſt er nimmer da;
Alſo der Menſch vergehet,
Sein End iſt ſtets ihm nah.

4. Die Gottes Gnad alleine
Steht feſt und bleibt in Ewigkeit
Bei ſeines Sohns Gemeine,
Die ſtets in ſeiner Furcht bereit,
Die ſeinen Bund behalten,
Der herrſcht im Himmelreich:
Ihr ſtarken Engel, waltet
Des Lobs in ſeinem Reich,
Und dient dem Herrn zu Ehren,
Und treibt ſein heiligs Wort,
Mein Seel ſoll auch vermehren
Sein Lob an allem Ort.

337.

Bei dem Herrn findet man Hülfe:
Und deinen Segen über dein Volk.

Eigene Weiſe.

1. Ach Gott, wie manches Herzeleid
Begegnet mir zu dieſer Zeit!
Der ſchmale Weg iſt trübſalvoll,
Den ich zum Himmel wandeln ſoll:
Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut
Zwingen zu dem ewigen Gut!

2. Wo ſoll ich mich denn wenden hin?
Zu dir, Herr Jeſu, ſteht mein Sinn;
Bei dir mein Herz Troſt, Hülf und Rath
Allzeit gewiß gefunden hat:
Niemand jemals verlaſſen iſt,
Der feſt vertraut auf Jeſum Chriſt.

3. Du biſt der rechte Wundermann,
Das zeigt dein Amt und dein Perſon:
O Wunderwerk, ſo wir erfahrn,
Daß du, mein Gott, biſt Menſch geborn,
Und führeſt uns durch deinen Tod
Ganz wunderlich aus aller Noth.

4. Jeſu, mein Herr und Gott allein,
Wie ſüß iſt mir der Name dein:
Es kann kein Trauren ſein ſo ſchwer
Dein ſüßer Nam erfreut vielmehr:
Kein Elend mag ſo bitter ſein,
Dein ſüßer Nam, der linderts fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht,
So weißt du, Herr, daß ichs nicht acht:
Wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl,
Was ewig mich erfreuen ſoll.

Dein bin ich ja mit Leib und Seel,
Was kann mir thun Sünd, Tod und Höll!

6. Kein beſſre Treu auf Erden iſt,
Denn nur bei dir, Herr Jeſu Chriſt:
Ich weiß, daß du mich nicht verläßt,
Dein Wahrheit bleibt mir ewig feſt:
Du biſt mein rechter treuer Hirt,
Der ewig mich behüten wird.

7. Jeſu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm,
Des Herzens Schatz und mein Reichthum:
Ich kanns doch ja nicht zeigen an,
Wie hoch dein Nam erfreuen kann;
Wer Glaub und Lieb im Herzen hat,
Der wirds erfahren in der That.

8. Drum hab ich oft und viel geredt:
Wenn ich an dir nicht Freude hätt,
Wollt ich den Tod ſchier wünſchen her,
Ja, daß ich nie geboren wär:
Denn wer dich nicht im Herzen hat,
Der iſt gewiß lebendig todt.

9. Jeſu, du edler Bräutgam werth,
Mein höchſte Zierd auf dieſer Erd,
An dir allein ich mich ergötz,
Weit über alle güldne Schätz;
So oft ich nur gedenk an dich,
All mein Gemüth erfreuet ſich.

10. Wenn ich mein Hoffnung ſtell zu dir,
So fühl ich Fried und Troſt in mir;
Wenn ich in Nöthen bet und ſing,
So wird mein Herz recht guter Ding:
Dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frei
Des ewgen Lebens Vorſchmack ſei.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch,
Das Kreuz dir willig tragen nach:
Mein Gott, mach mich dazu bereit,
Es dient zum beſten allezeit:
Hilf mir mein Sach recht greifen an,
Daß ich mein Lauf vollenden kann.

12. Hilf mir auch zwingen Fleiſch und Blut,
Vor Sünd und Schanden mich behüt;
Erhalt mein Herz im Glauben rein,
So leb und ſterb ich dir allein:
Jeſu, mein Troſt, hör mein Begier:
O, mein Heiland, wär ich bei dir!

338.

Ich bin die Wurzel des Geſchlechtes Davids:
Ein heller Morgenſtern, ſpricht der Herr.

Eigene Weiſe.

1. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern,
Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn!
Du ſüße Wurzel Jeſſe,
Du Davids Sohn, aus Jacobs Stamm,
Mein König und mein Bräutigam,
Haſt mir mein Herz beſeſſen:
Lieblich,
Freundlich,
Schön und herrlich, Groß und ehrlich, Reich von Gaben,
Ueber alles hoch erhaben!

2. Herr Gott Vater, mein ſtarker Held,
Du haſt mich ewig vor der Welt
In deinem Sohn geliebet;
Dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut,
Er iſt mein Lieb, ich bin ſein Braut,
Sehr hoch in ihm erfreuet:
Ewges,
Selges,
Göttlich Leben Wird er geben Mir dort oben,
Ewig ſoll mein Herz ihn loben.

3. Wie bin ich doch ſo herzlich froh,
Daß meine Lieb das A und O,
Der Anfang und das Ende;
Er wird mich doch zu ſeinem Preis
Aufnehmen in das Paradeis,
Des will ich fröhlich ſterben.
Amen!
Amen!
Komm, du ſchöne Freudenkrone, Bleib nicht lange,
Deiner wart ich mit Verlangen.

339.

Die den Herrn lieb haben:
Müſſen ſein wie die Sonne aufgeht in ihrer Macht.

Weiſe: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

1. O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn,
Mein Bruder und mein Gnadenthron,
Mein höchſte Freud und Wonne:
Du weißeſt, daß ich rede wahr,
Vor dir iſt alles offenbar,
Und klarer als die Sonne:
Herzlich
Lieb ich
Mit Gefallen Dich vor allen: Nichts auf Erden
Kann und mag mir lieber werden.

2. Dieß iſt mein Schmerz, dieß kränket mich,
Daß ich nicht gnug kann lieben dich,
Wie ich dich lieben wollte;
Täglich zu neuer Lieb entzündt,
Je mehr ich lieb, je mehr ich find
Daß ich dich lieben ſollte:
Von dir
Laß mir
Deine Güte Ins Gemüths Lieblich fließen,
So wird ſich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel,
Daß ich, ſo viel ich ſoll und will,
Dich allzeit lieben könne:
Nichts auf der ganzen weiten Welt,
Pracht, Wolluſt, Ehre, Freud und Geld,
Wenn ich es recht beſinne,
Kann mich
Ohn dich
Gnugſam laben: Ich muß haben Reine Liebe,
Die tröſt, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du,
Schaffſt ſeinem Herzen Fried und Ruh,
Erfreueſt ſein Gewiſſen:
Es geh ihm, wie es woll, auf Erd,
Wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt,
Soll er doch dein genießen,
Ewig
Selig:
Nach dem Leide Große Freude Wird er finden,
Alles Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat dieß jemals gehört,
Kein Menſch geſehen noch gelehrt,
Es läßt ſich nicht beſchreiben;
Was denen dort für Herrlichkeit
Bei dir und von dir iſt bereit,
Die in der Liebe bleiben:
Gründlich
Läßt ſich
Nicht erreichen, Noch vergleichen Der Welt Schätzen
Dieß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein,
O Jeſu, meine Sorge ſein,
Daß ich dich herzlich liebe;
Daß ich in dem, was dir gefällt,
Und mir dein klares Wort vermeldt,
Aus Liebe mich ſtets übe,
Bis ich
Endlich
Werd abſcheiden Und mit Freuden Zu dir kommen,
Aller Trübſal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit,
Die jetzt berühmt iſt weit und breit,
In reiner Liebe ſchmecken,
Und ſehn dein liebreich Angeſicht
Mit unverwandtem Augenlicht,
Ohn alle Furcht und Schrecken:
Reichlich
Werd ich
Sein erquicket Und geſchmücket Vor dem Throne
Mit der ſchönen Himmelskrone.

340.

Meine Augen fließen mit Thränen:
Tag und Nacht über mein Volk, ſpricht der Herr.

Weiſe: Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

1. Du weineſt für Jeruſalem,
Herr Jeſu, heiße Zähren;
Bezeugſt, es ſei dir angenehm,
Wenn Sünder ſich bekehren:
Wenn ich vor dir mit Buß erſchein
Und über meine Sünden wein;
So tilgeſt du aus lauter Gnad
Die Miſſethat,
So mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt,
Von wegen meiner Sünde,
Zu deinen Thränen ich mich wend,
Da ich Erquickung finde:
Vor Gott ſind ſie ſo hoch geſchätzt,
Wer damit ſeine Sünde netzt,
Den blickt Gott an mit Gütigkeit
Zu jeder Zeit,
Und ſein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränenhaus
Vor großer Angſt oft weinen,
Der Welt aushalten manchen Strauß,
Sie martert ſtets die Deinen;
Auf allen Seiten, wo ſie kann,
Fängt ſie mit mir zu hadern an:
Dieß tröſtet mich zu aller Friſt,
Herr Jeſu Chriſt,
In Noth du auch geweſen biſt.

4. Du zähleſt alle Thränen mein,
Ich weiß, ſie ſind gezählet,
Und ob ſie nicht zu zählen ſein,
Dennoch ihr keine fehlet:
So oft vor dir ſie regen ſich,
So oft ſie auch bewegen dich,
Daß du dich mein erbarmen mußt,
Wie dir bewußt,
Denn du mir allzeit Hülfe thuſt.

5. Wer jetzund ſäet Thränen aus,
Hält in Geduld Gott ſtille,
Wird fröhlich ſein in deinem Haus,
Da Freude iſt die Fülle:
Ja, ſolche Freude, die kein Mann
Mit ſeiner Zung ausſprechen kann,
Und die da bleibt in Ewigkeit:
Mein Kreuz und Leid
Wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für dieſe Thränen dank ich dir,
Daß du die Freudenkrone,
Herr Chriſt, dadurch erworben mir,
Bei dir im Himmelsthrone:
Wenn du mich holen wirſt hinauf
Zu deinem auserwählten Hauf,
Dann will ich recht lobſingen dir,
O höchſte Zier,
Für deine Thränen für und für.

341.

Weder Tod noch Leben, noch keine andre Creatur:
Mag uns ſcheiden von der Liebe Gottes, die in Chriſto Jeſu iſt.

Eigene Weiſe.

1. Jeſu, meine Freud und Wonne,
Jeſu, meines Lebens Sonne,
Jeſu, meine Zuverſicht,
Jeſu, meines Lebens Licht,
Jeſu, Brunnquell aller Güte,
Jeſu, tröſt mir mein Gemüthe.

2. Jeſu, du biſt mir geboren
Und zum Heiland auserkoren,
Mir haſt du viel Angſt und Spott
Ausgeſtanden, auch den Tod
Mit Geduld für mich gelitten,
Und das Leben mir erſtritten.

3. Weil, o Jeſu, du dein Leben
Willig haſt dahin gegeben,
Nur aus Liebe gegen mir,
Sollt ich nicht aus Gegenliebe,
Wenn Verfolgung ſich erhübe,
Fröhlich ſterben auch in dir?

4. Jeſus ſelbſt iſt unſer Leben:
Wer durch Gottes Geiſt erregt,
Jeſum in dem Herzen trägt,
Der iſt gleich den jungen Reben,
So da ihren Lebensſaft
Nehmen von des Stockes Kraft.

5. Wo in eines Menſchen Herzen
Jeſus iſt gezogen ein,
Da kann nichts als Leben ſein,
Da verſchwinden alle Schmerzen:
Reißt ihn gleich hinweg der Tod,
Ei, ſo lebt er doch in Gott.

6. Jeſu, hilf mir überwinden,
Wenn mich Trug und Unglück plagt,
Wenn mich mein Gewiſſen nagt,
Wenn mich drückt die Laſt der Sünden:
Alle Schuld werf ich auf dich,
Weil du haſt bezahlt für mich.

7. Jeſu, laß mich nicht verderben,
Noch im Leben, noch im Sterben;

Und wenn rückt der Tod herbei,
Jeſu, du mein Helfer ſei:
Meine Seel an meinem End,
Jeſu, nimm in deine Händ.

342.

Die Geduld unſers Herrn:
Achtet für eure Seligkeit.

Weiſe: O Gott, du frommer Gott.

1. Was kann ich doch für Dank,
O Herr, dir dafür ſagen,
Daß du mich mit Geduld
So lange Zeit getragen,
Da ich in mancher Sünd
Und Uebertretung lag,
Und dich, o frommer Gott,
Erzürnte alle Tag!

2. Sehr große Lieb und Gnad
Erwieſeſt du mir Armen,
Ich fuhr in Bosheit fort,
Du aber im Erbarmen:
Ich widerſtrebte dir,
Und ſchob die Buße auf,
Du ſchobeſt auf die Straf,
Daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt,
Haſt du allein verrichtet,
Du haſt des Satans Reich
Und Werk in mir vernichtet:
Herr, deine Güt und Treu,
Die an die Wolken reicht,
Hat auch mein ſteinern Herz
Zerbrochen und erweicht.

4. Selbſt konnt ich allzuviel
Beleidgen dich mit Sünden,
Ich konnte aber nicht
Selbſt Gnade wieder finden:
Selbſt fallen konnte ich
Und ins Verderben gehn,
Ich konnte ſelber nicht
Von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht
Und mir den Weg gewieſen,
Den ich nun wandeln ſoll,
Dafür ſei, Herr, geprieſen:
Gott ſei gelobt, daß ich
Die alte Sünd nun haß,
Und willig, ohne Furcht
Die todten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht
Aufs neue wieder falle;
So gieb mir deinen Geiſt,
Dieweil ich hier noch walle,
Der meine Schwachheit ſtärk
Und drinnen mächtig ſei,
Und mein Gemüthe ſtets
Zu deinem Dienſt erneu.

7. Ach, leit und führe mich,
So lang ich leb auf Erden,
Laß mich nicht ohne dich
Durch mich geführet werden:
Führ ich mich ohne dich,
So werd ich bald verführt;
Wenn du mich führeſt ſelbſt,
Thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott,
O Vater, hör mein Flehen:
O Jeſu, Gottes Sohn,
Laß deine Kraft mich ſehen;
O werther heilger Geiſt,
Regier mich allezeit,
Daß ich dir diene hier
Und dort in Ewigkeit.

343.

Du, Herr, biſt unſer Vater und Erlöſer:
Von Alters her iſt das dein Name.

Weiſe: Herr, ich habe mißgehandelt.

1. Vater, denk an deinen Namen,
Den von Anfang her du führſt,
Sprich ein göttlich kräftig Amen
Zu dem Glauben, den du rührſt,
Daß er könne dich umfangen:
Ach ja, höre mein Verlangen!

2. Vater biſt du ja zu nennen,
Weil du uns geſchaffen haſt,
Wir ſonſt keinen Vater kennen;
In dir iſt nur Ruh und Raſt,

Alle Vaterſchaft in dir
Liegt und quillet für und für.

3. Vater biſt du, weil du nähreſt,
Was gemacht hat deine Hand;
Tauſendfach du uns beſchereſt,
Segneſt reichlich alles Land;
Ohn dich, Vater, wir vergingen,
Stärke giebſt du allen Dingen.

4. Vater, ach ein treuer Vater,
Der uns auch erlöſet hat:
Was kein Vater thut, das that er;
Starb für unſre Miſſethat.
Ward das, was wir Armen ſind,
Ward für uns ein Menſchenkind.

5. Vater! kann ich nun recht ſagen,
Nachdem dieſes iſt vollbracht,
Kindesnamen wir nun tragen,
Kinder er nun aus uns macht:
Abba, lieber Vater, höre:
In dem Sohn ich dich verehre.

6. Vater, ich bin irre gangen,
Komm doch wieder her zu dir
Mit ganz ſehnlichem Verlangen:
Vater, gieb, ach! gieb doch mir
Wieder, was verloren iſt,
Weil du ja ſtets Vater biſt.

344.

Kommt her zu mir alle, die ihr müh-
ſelig und beladen ſeid:
Ich will euch erquicken, ſpricht der Herr.

Weiſe: Befiehl du deine Wege.

1. Auf, auf, ihr müden Herzen,
Auf, auf, Beladene
Mit vielen Sündenſchmerzen,
Die euch in Ach und Weh
Zur Höllen niederdrücken:
Kommt, kommet her zu mir,
Ich, ich will euch erquicken
Vor Gottes Gnadenthür.

2. Ich, der die Menſchenkinder
Von Ewigkeit geliebt,
Ich bin das Heil der Sünder,
Die ihren Gott betrübt;
Ich hab das Heil erworben,
Durch mein Verdienſt und Blut,
Ich bin für ſie geſtorben
Und mache alles gut.

3. Erkennt nur eure Sünden
Und was ihr habt gethan,
Ihr ſollt mich gnädig finden,
Ich nehm den Sünder an,
Der ſeine Sünd bereuet
Und ſich zu Gott bekehrt,
Im Glauben ſich erfreuet,
Und mich als Heiland ehrt.

4. So kommt denn her, ihr Armen,
Die ihr verlaſſen ſeid,
Kommt, ich will mich erbarmen
Deß, dem die Sünden leid:
Kommt her, verirrte Schafe,
Ich will der Hirte ſein,
Der euch, anſtatt der Strafe,
Führt in den Himmel ein.

5. Ich bin der Arzt, ihr Kranken,
Der eure Wunden heilt,
Wenn ihr mit Bußgedanken
Zu mir im Glauben eilt:
Weicht ab von Sündenwegen,
Ich mache euch geſund,
Und werde euer pflegen
Jetzt und zu aller Stund.

6. Kommt her zu mir, ihr Blinden,
Ich bin das Licht der Welt,
Bei dem ihr könnet finden
Den Weg zum Himmelszelt;
Ich, der das Heil kann geben,
Ich ſelber bin der Weg,
Die Wahrheit und das Leben,
Zum ſchmalen Himmelsſteg.

7. Wohl dem, der dieſen wandelt
Und in der Buße ſteht,
Der wider Gott nicht handelt,
Den breiten Weg nicht geht,
So zur Verdammniß führet;
Der wird nach dieſer Zeit,
Wenn alles jubiliret,
Erquickt in Ewigkeit.

8. So höre dann mein Bitten:
Ich, Jeſu, komm zu dir

In meiner Noth geſchritten,
Ach, komme du zu mir,
Erquick die müde Seele,
Und den beladnen Geiſt,
Daß ich den Weg erwähle,
Der mich zum Himmel weiſt.

345.

Wie hat der Herr die Leute ſo lieb:
Laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns erſt geliebt.

Eigene Weiſe.

1. Seelenbräutigam,
Jeſu, Gottes Lamm,
Habe Dank für deine Liebe,
Die mich zieht aus reinem Triebe
Von der Sünden Schlamm:
Jeſu, Gottes Lamm.

2. Deiner Liebe Glut
Stärket Muth und Blut:
Wenn du freundlich mich anblickeſt
Und an deine Bruſt mich drückeſt,
Macht mich wohlgemuth,
Deiner Liebe Glut.

3. Wahrer Menſch und Gott,
Troſt in Noth und Tod,
Du biſt darum Menſch geboren,
Zu erſetzen, was verloren,
Durch dein Blut ſo roth,
Wahrer Menſch und Gott.

4. Meines Glaubens Licht
Laß erlöſchen nicht,
Salbe mich mit Freudenöle,
Daß hinfort in meiner Seele
Ja erlöſche nicht
Meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir
Bleiben für und für,
Deine Liebe will ich ehren,
Und in dir dein Lob vermehren,
Weil ich für und für
Bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm,
Deine Liebesflamm
Mich ernähre, und verwehre
Daß die Welt mich nicht verſehre,
Ob ſie mir gleich gram,
Held aus Davids Stamm.

7. Großer Friedefürſt,
Wie haſt du gedürſt
Nach der Menſchen Heil und Leben,
Und dich in den Tod gegeben,
Da du riefſt: mich dürſt,
Großer Friedefürſt.

8. Deinen Frieden gieb
Aus ſo großer Lieb
Uns, den Deinen, die dich kennen,
Und nach dir ſich Chriſten nennen;
Denen du biſt lieb,
Deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abſtirbt,
Emſig ſich bewirbt
Nur um den lebendgen Glauben,
Der wird bald empfindlich ſchauen,
Daß Niemand verdirbt,
Der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich,
Du mein ganzes Ich,
Ich will nimmermehr dich laſſen,
Sondern gläubig dich umfaſſen,
Weil im Glauben ich
Nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß,
Wird dein Thränenfluß
Meine Thränen auch begleiten,
Und zu deinen Wunden leiten,
Daß mein Thränenfluß
Sich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu
Wiederum erfreu,
Freueſt du dich auch zugleiche,
Bis ich dort in deinem Reiche
Ewiglich aufs neu
Mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn,
Dort die Ehrenkron;
Hier im Hoffen und im Glauben,
Dort im Haben und im Schauen;
Denn die Ehrenkron
Folgt auf Spott und Hohn.

14. Jeſu, hilf, daß ich
Allhier ritterlich
Alles durch dich überwinde,
Und in deinem Sieg empfinde:
Wie ſo ritterlich
Du gekämpft für mich!

15. Du, mein Preis und Ruhm,
Werthe Saronsblum:
In mir ſoll nun nichts erſchallen,
Als was dir nur kann gefallen,
Werthe Saronsblum,
Du mein Preis und Ruhm.

346.

Ich bin ein guter Hirte,
Und gebe meinen Schafen das ewige Leben, ſpricht der Herr.

Weiſe: Das iſt mir lieb, daß.

1. Wie wohl iſt mir, daß ich nunmehr entbunden
Von aller Sünd durch Chriſti Blut und Wunden!
Was ich geſucht ſo lange mit Begier,
Das iſt mir nun durch Chriſti Tod gegeben,
Weil der Unſterbliche ſelbſt worden iſt mein Leben,
Daß mich hinfort kein Tod berühr:
Wie wohl iſt mir!

2. Er iſt mein Hirt, er weidet meine Seele
Mit Lebensbrod, mit Freudenwein und Oele;
Auf grüner Au werd ich von ihm geführt:
Mich kann kein Unfall, keine Noth erſchrecken,
Denn Jeſus Chriſtus iſt bei mir, mein Stab und Stecken:
Ich weiß, daß mir nichts mangeln wird,
Er iſt mein Hirt.

3. Ich ſterbe nicht, nein, nein, ich werde leben
Und deine Werke preiſen und erheben:
Ich glaub an dich und komm nicht ins Gericht;
Und weil du haſt den Tod für mich verſchlungen,
So bin ich gleichfalls auch zum Leben durchgedrungen:
Ich leb und glaub an dich, mein Licht,
Ich ſterbe nicht.

347.

Danket dem Herrn, denn er iſt freundlich:
Und ſeine Güte währet ewiglich.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. Herr, von unendlichem Erbarmen;
Du unergründlich Liebesmeer,
Ich danke dir mit andern Armen
Und mit dem ganzen Sünderheer
Für deine Huld in Jeſu Chriſt,
Die vor der Welt geweſen iſt.

2. Für dein ſo allgemein Erlöſen,
Für die Bezahlung aller Schuld,
Für deinen Ruf an alle Böſen
Und für das Wort von deiner Huld;
Ja, für die Kraft in deinem Wort
Dankt dir mein Herze hier und dort.

3. Für deinen heilgen Geiſt der Liebe,
Der Glauben wirkt in unſerm Geiſt,
Durch den der Menſch in gläubgem Triebe
Als Herren ſeinen Jeſum preiſt:
Für die Befeſtigung darin
Dankt dir mein neugeſchaffner Sinn.

4. Für dein ſo tröſtliches Verſprechen,
Daß deine Gnade ewig ſei:
Wenn Berge berſten, Hügel brechen,
So bleibt dein Bund und deine Treu,
Wenn Erd und Himmel weicht und fällt:
So lebt doch Gott, der Glauben hält!

5. Für deine theuern Sacramenten,
Als Siegel deiner wahren Schrift,
Wo Gott, damit wir glauben könnten,
Ein Denkmal ſeiner Wunder ſtift;
Für dieſe Gnaden in der Zeit
Dankt dir mein Herz in Ewigkeit.

6. Ja, Mund und Herze ſoll dir danken;
Doch bittet auch mein Herz und Mund:
Laß weder Mund noch Herze wanken,
Und gründe mich auf dieſen Grund:
Erhalte nur durch deine Treu
Mich bis ans Ende auch dabei.

7. Laß mich in Liebe heilig leben,
Unſträflich dir zum Lobe ſein;
Verſichere mein Herz darneben,
Es reiße keine Luſt noch Pein
Mich von der Liebe Gottes hin,
Weil ich in Jeſu Chriſto bin.

348.

Groß und wunderſam ſind deine Werke:
Herr, allmächtiger Gott, du König der Heiligen.

Eigene Weiſe.

1. König, dem kein König gleichet,
Deſſen Ruhm kein Mund erreichet,
Dem als Gott das Reich gebühret,
Der als Menſch das Scepter führet,
Dem das Recht gehört zum Throne,
Als des Vaters eingem Sohne,
Den ſo viel Vollkommenheiten
Krönen, zieren und begleiten!

2. Himmel, Waſſer, Luft und Erde,
Nebſt der ungezählten Heerde
Der Geſchöpfe in den Feldern,
In den Seen, in den Wäldern
Sind, Herr über Tod und Leben,
Dir zum Eigenthum gegeben:
Und vor deinem mächtgen Schelten
Zittern Engel, Menſchen, Welten.

3. In des Gnadenreiches Gränzen
Sieht man dich am ſchönſten glänzen,
Wo viel tauſend treue Seelen
Dich zu ihrem Haupt erwählen,
Die durchs Scepter deines Mundes,
Nach dem Recht des Gnadenbundes
Sich von dir regieren laſſen,
Und wie du das Unrecht haſſen.

4. In dem Reiche deiner Ehren,
Kann man ſtets dich loben hören
Von dem himmliſchen Geſchlechte,
Von der Menge deiner Knechte,
Die dort ohne Furcht und Grauen
Dein verklärtes Antlitz ſchauen,
Die dich unermüdet preiſen,
Und dir Ehr und Dienſt erweiſen.

5. Herr in allen dieſen Reichen,
Dir iſt niemand zu vergleichen
An dem Ueberfluß der Schätze,
An der Ordnung der Geſetze,
An Vortrefflichkeit der Gaben,
Welche deine Bürger haben:
Du beſchützeſt deine Freunde,
Du bezwingeſt deine Feinde.

6. Herrſche auch in meinem Herzen
Ueber Zorn, Furcht, Luſt und Schmerzen;
Laß mich deinen Schutz genießen,
Laß mich dich im Glauben küſſen,
Ehren, fürchten, loben, lieben,
Und mich im Gehorſam üben,
Hier mit kämpfen und mit leiden,
Herrſchen dort mit dir in Freuden.

349.

Denn mit einem Opfer hat der Herr:
In Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden.

Weiſe: Die Seele Chriſti heilge mich.

1. Dem Lamm, das ſich von Ewigkeit
Für uns zum Opfer hat geweiht,
Dem danken wir viel tauſendmal
Für unſre ſelge Gnadenwahl.

2. Gemeine, freu dich inniglich:
Sein Herz war ſchon gericht auf dich
Und auf dein Seligſein bedacht,
Eh er noch hat die Welt gemacht.

3. Er führt mit dir ſein Wort zur That,
Und ändert nicht den Gnadenrath;
Du biſt ſein eigenthümlich Gut,
Erworben durch ſein theures Blut.

4. Wohlan, ſo halt getroſt den Muth,
Die du erkauft mit ſeinem Blut:
Ihn lieb, ihm leb, ihm ſchaffe du,
Bis er dich führt in ſeine Ruh.

350.

Das Lamm, das erwürget iſt, iſt würdig zu nehmen:
Lob und Ehre und Preis und Gewalt.

Weiſe: Ein Lämmlein geht.

1. Lob, Ehre, Preis und Dank ſei dir,
O Jeſu, unſer Leben:
Preiswürdig biſt du für und für,
Wer kann dich gnug erheben?
Eh noch die Welt ward, warſt du ſchon,
Groß, herrlich und des Höchſten Sohn,
Ein Erbe ſeiner Ehre:
Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit,
Und du beherrſcheſt weit und breit
Der Creaturen Heere.

2. Dein ſind ſie, denn durch weſſen Kraft
Ward Himmel, Meer und Erde?
Wer hat das Leben uns verſchafft?
Wer ſprach zum Engel: Werde!
Du biſt das Wort, durch welches Gott
Der ganzen Welt zu ſein gebot,
Du biſts, der alles träget,
Was ſichtbar und unſichtbar iſt:
Was Erd und Himmel in ſich ſchließt,
Und was im Meer ſich reget.

3. Und dennoch biſt du uns zu Gut
In dieſe Welt gekommen,
Und haſt ſelbſt unſer Fleiſch und Blut
Freiwillig angenommen:
Als Opfer brachteſt du dich dar;
Zu retten, was verloren war,
Wardſt du ein Fluch auf Erden:
O Huld, die ſonſt nichts Gleiches hat!
Du ſtarbſt für unſre Miſſethat,
Ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardſt es uns, und biſt es noch
Jetzt auf des Himmels Throne;
Nimmſt liebreich weg der Sünde Joch,
Sammt ihrem ſchnöden Lohne;
Von ihrem Dienſt uns zu befrein,
Betrübter Herzen Troſt zu ſein,
Iſt deines Herzens Freude:
Du giebſt den müden Seelen Ruh,
Und wer dich liebt, den ſtärkeſt du,
Daß nichts ihn von dir ſcheide.

5. Du hörſt der Deinigen Gebet
Und endeſt ihre Plage;
Du bleibſt, bis Zeit und Welt vergeht,
Bei uns noch alle Tage:
Heil uns, wir ſind dein Eigenthum;
Herr, dir ſei ewig Dank und Ruhm
Für alle deine Liebe:
Dir geb ich mich zu eigen hin;
Gieb mir, daß ich, ſo lang ich bin,
In deinem Dienſt mich übe.

351.

Alſo hat Gott die Welt geliebet:
Daß er uns ſeinen Sohn gab: Hallelujah!

Weiſe: Preis, Lob, Ehr, Ruhm.

1. Sei hochgelobt, barmherzger Gott,
Daß du dich unſrer angenommen,
Und daß in unſrer Seelennoth
Du uns zur Hülfe biſt gekommen;
Du ſchenkeſt uns von deinem Himmelsthron
Das ewge Wort, den eingebornen Sohn.

2. Du ſegneſt uns in ihm, dem Herrn,
Mit überſchwänglich reichem Segen,
Und unſrer Armuth gehſt du gern
Mit deiner theuern Gnad entgegen:
Was ſind wir doch, du allerhöchſtes Gut,
Daß deine Treu ſo Großes an uns thut?

3. Was dringet dich? Wir ſind ja nur
Ein arm Geſchlecht verlorner Kinder;
Wir ſind ja alle von Natur
Verderbte Menſchen, alle Sünder;
Entfremdet alleſammt, o Gott, ſind wir
Dem wahren Leben, das da quillt aus dir.

4. Allein du, Vater, reich an Huld,
Trägſt Lieb und Mitleid mit uns Armen,
Und offenbarſt bei unſrer Schuld
In deinem Sohne dein Erbarmen;
In ihm ſind wir, wie du zuvor bedacht,
Mit dir verſöhnt, dir angenehm gemacht.

5. Du haſt uns deinen Gnadenrath
Durch Jeſum Chriſtum wiſſen laſſen,
Erbaut durch ihn die Gottesſtadt,
Die alle Völker ſoll umfaſſen:

Er iſt der Grund, auf welchem Alles
ſteht,
Der Fels des Heils, der ewig nicht
vergeht.

6. Du läſſeſt uns in Jeſu Blut
Heil, Leben und Verſöhnung finden;
Sein bittrer Tod kommt uns zu gut,
Und reinigt uns von unſern Sünden;
O tiefe Lieb, o Wundergütigkeit,
Die unſre Seele von der Schmach be-
freit!

7. Mit dir hat Frieden er geſchafft,
Da wir noch deine Feinde waren,
Und Frieden wird uns deine Kraft
Auch mitten in der Welt bewahren;
O Herrlichkeit, daß wir in Frieden ſtehn!
Nun können wir getroſt zum Vater gehn.

8. Durch Jeſum Chriſtum, unſern Hort,
Erkennen wir den Weg der Wahrheit,
Und wachſen immer fort und fort
Im Lichte zur vollkommnen Klarheit:
Du ſelber biſt das glänzend helle Licht,
Das in dem Sohn die Finſterniß durch-
bricht.

9. Lebt in uns Chriſti Sinn und Geiſt,
Dann ſind wir auch mit dir verbunden;
Was iſt noch, das uns dir entreißt?
Wir haben volle Gnüge funden.
In ihm ſind wir voll Ruh und Si-
cherheit,
Und ſchmecken ſchon des Himmels Se-
ligkeit.

352.

Du, Herr, thuſt mir kund den Weg zum Leben:
Vor dir iſt Freude die Fülle. Hallelujah!

Weiſe: Die Tugend wird.

1. Was wär ich ohne dich geweſen?
Was würd ich ohne dich nicht ſein?
Zu Furcht und Aengſten auserleſen,
Ständ ich in weiter Welt allein;
Nichts wüßt ich ſicher, was ich liebte,
Die Zukunft wär ein dunkler Schlund;
Und wenn mein Herz ſich tief betrübte,
Wem thät ich meine Sorge kund?

2. Haſt aber du dich kund gegeben,
Iſt ein Gemüth erſt dein gewiß:
Wie ſchnell verzehrt dein Licht und Leben
Dann jede öde Finſterniß!
Mit dir bin ich aufs Neu geboren,
Die Welt wird mir verklärt durch dich;
Das Paradies, das wir verloren,
Blüht herrlich wieder auf für mich.

3. Ja, du mein Heiland, mein Befreier,
Du Menſchenſohn voll Lieb und Macht,
Du haſt ein allbelebend Feuer
In meinem Innern angefacht:
Durch dich ſeh ich den Himmel offen,
Als meiner Seele Vaterland;
Ich kann nun glauben, freudig hoffen,
Und fühle mich mit Gott verwandt.

4. O gehet aus auf allen Wegen,
Und ruft die Irrenden herein;
Streckt Allen eure Hand entgegen,
Und ladet froh ſie zu uns ein!
Der Himmel iſt bei uns auf Erden,
Das kündigt ihnen freudig an,
Und wenn ſie unſers Glaubens werden,
Iſt er auch ihnen aufgethan.

353.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben:
Niemand kommt zum Vater, denn durch mich, ſpricht der Herr.

Weiſe: Valet will ich dir geben.

1. Aus irdiſchem Getümmel,
Wo nichts das Herz erquickt,
Wer zeigt den Weg zum Himmel,
Wohin die Hoffnung blickt?
Wer leitet unſer Streben,
Wenn es das Ziel vergißt?
Wer führt durch Tod zum Leben?
Der Weg heißt Jeſus Chriſt.

2. Hier irren wir und fehlen,
Gehüllt in tiefe Nacht:
Durch wen wird unſern Seelen
Ein wahres Licht gebracht?

Von oben kommt die Klarheit,
Die alles uns erhellt,
Denn Chriſtus iſt die Wahrheit,
Er iſt das Licht der Welt.

3. Wer giebt uns hier ſchon Freuden,
Die Niemand rauben kann?
Wer zeiget uns im Leiden
Den Himmel aufgethan?
Wenn vor dem Tod wir beben,
Wer giebt dem Herzen Ruh?
Heil! Chriſtus iſt das Leben,
Führt uns dem Vater zu.

354.

Die Strafe lag auf ihm, auf daß wir Frieden hätten:
Und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet.

Weiſe: Du o ſchönes Weltgebäude.

1. Auf, du zagendes Gewiſſen,
Sei getroſt und faſſe Muth;
Deiner Noth biſt du entriſſen
Durch des Mittlers theures Blut.
Laß dein Trauern, laß dein Weinen,
Denn Gott läßt dir Gnad erſcheinen;
Du biſt frei, und ſollſt allein
Deines Jeſu ewig ſein.

2. Drücket dich die Laſt der Sünden,
Zitterſt du, beladnes Herz,
Kannſt du nirgends Ruhe finden,
Stillet Niemand deinen Schmerz,
Kann gleich aus den Sündenketten
Dich kein Menſch, kein Engel retten;
Heil dir! Jeſus rettet dich,
Und nimmt deine Schuld auf ſich.

3. Ja, mein Heiland, du mein Leben,
Du der Seele beſtes Theil,
Du haſt Ruhe mir gegeben
Und in dir find ich mein Heil;
O wie groß iſt dein Erbarmen,
Das du zugewandt mir Armen!
Wie vergelt ich deine Huld,
Die vertilget meine Schuld!

4. Herr, mein Heil iſt deine Gabe,
Hilf, daß ich dir dankbar ſei;
Nimm mein alles, was ich habe,
Nimm es hin für deine Treu;
Richte Sinne und Gemüthe,
Auf den Reichthum deiner Güte;
Du ſollſt ewig und allein
Meines Herzens Freude ſein.

D. Von Gott dem Heiligmacher.

355.

Vor dir iſt Freude die Fülle:
Und liebliches Weſen zu deiner Rechten ewiglich.

Weiſe: Zion klagt mit Angſt.

1. O du allerſüßte Freude,
O du allerſchönſtes Licht,
Der du uns in Lieb und Leide
Unbeſuchet läſſeſt nicht,
Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt,
Der du hältſt und halten wirſt
Ohn Aufhören alle Dinge,
Höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die erſte Gabe,
Die ein Menſch nur nennen kann.
Wenn ich dich erwünſch und habe,
Geb ich alles Wünſchen an:
Ach, ergieb dich, komm zu mir,
In mein Herze, das du dir,
Da ich in die Welt geboren,
Selbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne
Wie ein Regen ausgeſchütt,
Bringſt vom Vater und dem Sohne,

Nichts als lauter Segen mit;
Laß doch, o du werther Gaſt,
Gottes Segen, den du haſt
Und verwaltſt nach deinem Willen,
Mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weiſ' und voll Verſtandes,
Was geheim iſt, iſt dir kund:
Zählſt den Staub des kleinen Sandes,
Gründſt des tiefen Meeres Grund;
Nun du weißt auch zweifelsfrei
Wie verderbt und blind ich ſei,
Drum gieb Weisheit, und vor allen,
Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du biſt heilig, läßt dich finden,
Wo man rein und ſauber iſt;
Fleuchſt hingegen Schand und Sünden,
Vom Unreinen fern du biſt.
Mache mich, o Gnadenquell,
Durch dein Waſchen rein und hell;
Laß mich fliehen, was du fliehest,
Gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget,
Frommes Herzens, ſanftes Muths,
Bleibſt im Leben unbeweget,
Thuſt uns Böſen alles Guts;
Ach, verleih und gieb mir auch
Dieſen edlen Sinn und Brauch,
Daß ich Freund und Feinde liebe,
Keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden,
Wenn du mich nur nicht verſtößt;
Bleib ich von dir ungeſchieden,
O ſo bin ich gnug getröſt:
Laß mich ſein dein Eigenthum,
Ich versprech hinwiederum,
Hier und dort all mein Vermögen
Dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage, Herr, dem allen,
Was dir deinen Ruhm benimmt,
Meiner Seel ſoll nichts gefallen,
Als allein was von dir kömmt;
Was der Satan will und ſucht,
Will ich halten als verflucht,
Ich will ſeinen ſchnöden Wegen
Mich mit Ernſt zuwiderlegen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärkeſt,
Und mir treulich ſteheſt bei:
Hilf, mein Helfer, wo du merkeſt
Daß mir Hülfe nöthig ſei,
Brich des böſen Fleiſches Sinn,
Nimm den alten Willen hin,
Mach ihn allerdinges neue,
Daß mein Gott ſich meiner freue.

10. Sei mein Retter, halt mich eben,
Wenn ich ſinke, ſei mein Stab;
Wenn ich ſterbe, ſei mein Leben,
Wenn ich lebe, ſei mein Grab;
Wenn ich wieder auferſteh,
O ſo hilf mir, daß ich geh
Hin, da du in ewgen Freuden
Wirſt die Auserwählten weiden.

356.

Herr, unſer Herrſcher, wie herrlich iſt dein Name:
In allen Landen, da man dir danket unter dem Himmel.

Weiſe: Gott ſei uns gnädig.

1. Geiſt aller Geiſter, unerſchaffnes Weſen,
Dein Nam ſei jetzt und ewig hochgelobet.

2. Du nimmerruhnder Quell des ewgen Vaters,
Dich als den Strom des Lebens klar ergieße.

3. Du geheſt aus vom Sohn, ein Geiſt des Mundes,
Salbſt überſchwenglich den Geſalbten Gottes.

4. Was lebt und webet, wird von dir begeiſtert,
Der ganze Erdkreis iſt voll deiner Güte.

5. Der Sünder wird durchs Wort von dir geſchlagen,
Dein Hauchen tödtet plötzlich die Gottloſen.

6. Du ſchreckſt und tödteſt Herzen und Gewiſſen,
Wer deinem Finger folget, iſt geneſen.

7. Das Licht, die Weisheit und die Kraft des Lebens
Schenkſt du dem, der an Jeſum einzig glaubet.

8. Das Fleiſch du tödteſt, ſtärkſt die Seel im Leben,
Die Todten wirſt du einſtens all erwecken.

9. Herr, unſer Herrſcher, herrlich iſt dein Name
In allen Landen, dir dankt man im Himmel.

10. Lob, Ehr und Preis ſei dir, o Gott, geſungen,
Dem Vater, Sohn und heilgen Geiſte. Amen.

357.

Herr, du haſt Luſt zur Wahrheit, die im Verborgenen lieget:
Du läſſeſt mich wiſſen die heimliche Weisheit.

Eigene Weiſe.

1. Du Geiſt des Herrn, der du von Gott ausgehſt,
Und doch mit ihm in gleichem Weſen ſtehſt:
Kraft aus der Höh, komm mich zu überſchatten,
Komm deinem Lob und meiner Bitt zu ſtatten.

2. Das Herz erquick, entzünde mein Gemüth,
Auf daß es ſchmecke neue Lieb und Güt:
Du heilge Kraft, ich harre auf dein Wehen,
Wollſt, Himmelswind, mein ganzes Herz durchwehen.

3. Du Weisheitsbrunn, du Abgrund ohne End,
Vernunft und Kunſt iſt ohne dich verblendt:
Gieb mir Verſtand und dein geheimes Wiſſen,
Wie Salomo zu bitten ſich befliſſen.

4. Des Worts, in welchem ſich Gott offenbart,
Weißt du allein die beſte Deutungsart:
Aus dir allein, durch deine Kraft getrieben,
Hat der Prophet und Jünger es geſchrieben.

5. Drum Klarheit komm, komm und durchleuchte mich,
Sonſt tapp ich hier im Finſtern jämmerlich;
Komm Meiſter, lehre Chriſtum mich erkennen,
Und meinen Herrn in deinem Licht ihn nennen.

6. Ja, reines Licht, brich an in deinem Glanz,
Verklär in mir das Wort des Vaters ganz:
O Gotteskraft, ſchließ auf, was noch verborgen,
Und zeige mir den hellen lichten Morgen.

7. Beſtrafe aber auch in mir die Sünd,
Feg aus, was Sündlichs noch im Fleiſch ſich findt,
Zerbrich, zermalm, entſündge meine Sinnen,
Und ſchaff in mir neu Leben, neu Beginnen.

8. Mach, daß mein Geiſt vor dir zerknirſcht erſchein,
In ſeinen Grund flöß Reu und Demuth ein:
Ach ſäubre ihn von allen Eitelkeiten,
Daß deinem Trieb nichts könne widerſtreiten.

9. O ſanfter Trieb, ach zeuch mich von der Erd,
Damit ich folg, wenn ich beweget werd:
Verſiegle du und ſtärke mich im Glauben,
Die Siegeskron laß mir den Feind nicht rauben.

10. Du Salbungsöl, vermehre deine Kraft,
Und flöß in mich den beſten Lebensſaft:
Du reiner Geiſt, laß deinen Troſt mich ſpüren,
Der Leib und Seel und Geiſt kann kräftig rühren.

11. Du göttlich Feur, entzünde mein Gebet,
Wenn deine Brunſt in meiner Bruſt entſteht:
Verzehr das Herz in reiner Andacht Flammen,
Die dir zum Ruhme ſchlagen hoch zuſammen.

12. Gieb den Geſchmack der künftgen Welt mir ein,
Der ſüßer iſt als Honig, Milch und Wein:
Laß Chriſti Sinn in mir geboren werden,
Und tilge, was ſich ſehnt nach dieſer Erden.

13. Bewohn mich ganz, dein goldnes Tempelhaus,
Und füll es ganz mit Herrlichkeiten aus;
Ach heilge mich, wie du der Heilge heißeſt,
Und unſern Sinn der Sünd und Welt entreißeſt.

14. Wirſt du, o Lebensgeiſt, dieß an mir thun,
So werd ich recht von meinen Werken ruhn,
Und ſo du mich inwendig wirſt erneuern,
So kann ich jeden Tag ein Pfingſtfeſt feiern.

358.

Herr, wenn ich dich habe:
So frage ich nichts nach Himmel und nach Erden.

Weiſe: Jeſu, deine heilgen Wunden.

1. Edler Geiſt im Himmelsthrone,
Eines Weſens, einer Kraft
Mit Gott Vater und dem Sohne,
Schwacher Seelen Lebensſaft:
Ach, ergieße deine Treu
In mein Herz und mach es neu,
Daß Gott ſelbſt mit ſeiner Gabe
Luſt in mir zu wohnen habe.

2. Ach, ich bin mit Schmach und Schanden
Gar erbärmlich zugericht,
Satan hat mit ſeinen Banden
Meine Schönheit ganz zernicht;
Gottes Bild iſt ganz verderbt,
Sünden ſind mir angeerbt,
Und wie kann Gott ſolche Seelen
Sich zur Wohnung auserwählen?

3. Du biſt Gottes ſtarker Finger,
Der der Sünden Macht zerbricht,
Satans mächtiger Bezwinger,
Meiner Seelen helles Licht:
Kehreſt du nur bei mir ein,
Ach, ſo wird mein Herze rein,
Und auch ſchon auf dieſer Erden
Eine Wohnung Gottes werden.

4. Geiſt der Weisheit, komm und leite
Mich zum rechten Weisheitsquell,
Geh und ſtehe mir zur Seite,
Mach mein finſtres Herze hell:
Himmelsglanz es ganz durchleucht,
Daß es Gottes Sinn erreicht,
Bis ich nach der Trauerſtunden
Jene Seligkeit gefunden.

5. Geiſt des Troſtes, in dem Leiden
Steh mir allzeit kräftig bei,
Wenn die beſten Freunde ſcheiden,
Bleib du mir beſtändig treu:
Gieb mir ein gelaſſen Herz,
Daß ich in dem größten Schmerz
Troſt der Seelen bei dir finde,
Und mich ſtets mit dir verbinde.

6. Geiſt des Raths, wie oft verſchwindet
Rath und That in Angſt und Noth:
Wenn mein Herz nicht Hülfe findet,
Wenn ich leide, wenn der Tod
Herz und Augen niederdrückt,
Wenn ich traurig und gebückt,
Und vor Jammer muß vergehen,
Ach, ſo bleib du bei mir ſtehen.

7. Geiſt der Freuden, mein Gemüthe
Suchet an dir ſeine Luſt;
Schmeckt mein Herz nur deine Güte,
So verlachet meine Bruſt,
Was die Welt für Luſt erdenkt:
Weltluſt nur die Seele kränkt,
Rechte Freude muß den Frommen
Einig von Gott ſelber kommen.

8. Geiſt des Betens, lehr mich beten:
Abba! Vater in der Höh!
Treibe mich, vor Gott zu treten,
Und gieb, wenn ich vor ihm ſteh,
Daß mein Bitten kräftig ſei:
Steh mir ſtets mit Seufzen bei,
Sprich in mir in Gottes Namen
Nach dem Flehn ein kräftig Amen!

II. Von den Mitteln des Glaubens.

A. Von der chriſtlichen Kirche.

359.

Ihr ſeid Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenoſſen:

Erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten.

Weiſe: Wenn meine Seel den Tag.

1. Preis, Lob und Dank ſei Gott dem Herren,
Der ſeiner Menſchen Jammer wehrt,
Und ſammelt draus zu ſeinen Ehren
Sich eine ewge Kirch auf Erd:
Die er von Anfang ſchön erbauet
Als ſeine auserwählte Stadt,
Die allezeit auf ihn vertrauet,
Sich tröſtet ſeiner großen Gnad.

2. Sie iſt gebaut auf rechtem Grunde
Der Jünger und Propheten Lehr,
Wie hoch bezeugt mit Einem Munde
Der Auserwählten heilges Heer;
Von edlen und lebendgen Steinen,
Gefüget durch des Geiſtes Trieb,
Der wahre Leib des ewig Einen,
Erfüllt mit Treu, Glaub, Huld und Lieb.

360.

Meine Schafe folgen mir:

Und ich gebe ihnen das ewige Leben, ſpricht der Herr.

Weiſe: Kommt her zu mir, ſpricht.

1. Auf Leiden folgt die Herrlichkeit,
Triumph, Triumph, nach kurzem Streit!
So ſingt die kleine Heerde,
Die bald der allertreuſte Hirt
Mit großer Kraft erlöſen wird
Von ihrer Laſt Beſchwerde.

2. Ihr zarte Schäflein, gehet fort,
Es rufet euch das ewge Wort
Mit euch bekannter Stimme:
Folgt mir auf meinem engen Pfad,
Und ſucht in Demuth meine Gnad,
Ich ſchütz euch vor dem Grimme.

3. Ihr Kinder, ſeid nur wohlgemuth,
Denn Gott, der große Wunder thut,
Iſt mit uns nun und immer:
Ich bin der Herr, Immanuel,
Ich gehe her vor Iſrael,
Ich ſchlaf und ſchlummre nimmer.

4. Bewaffnet euch mit meinem Sinn,
Nehmt meines Lebens Athem hin,
Umgürtet euch mit Stärke:
Ihr Glieder in dem Liebesbund,
Steht um mich her zu jeder Stund,
Und thut die großen Werke.

5. Schaut in der Einfalt nur auf mich,
Ich führ die Meinen wunderlich
Durch meine Allmachtshände;

Doch endet ſich ihr Leid und Streit
In dem Triumph der Herrlichkeit
Und nimmt ein herrlich Ende.

361.

Das Wort des Lebens macht, daß wir Gemeinſchaft haben:
Und unſere Gemeinſchaft ſei mit dem Vater und mit ſeinem Sohne.

Weiſe: Mein Jeſu, dem die Seraph.

1. Dein Wort, o Herr, bringt uns zuſammen,
Daß wir in der Gemeinſchaft ſtehn,
Es läßt an uns die ſüßen Flammen
Des Glaubens und der Liebe ſehn:
Wir werden durch das Wort der Gnaden
Auch zur Gemeinſchaft jener Schaar,
Die um das Lamm beſtändig war,
Gelockt und kräftig eingeladen.

2. Wie köſtlich iſt doch das zu ſchätzen:
Ein Gnadenſäugling hat es frei,
An Jeſu Bruſt ſich zu ergötzen,
Und darf dabei auch ohne Scheu
Mit den Apoſteln und Propheten,
Ja allen Heiligen zugleich
Im Gnaden- und im Ehrenreich
Getroſt in Einen Reihen treten.

3. Nur Menſchen, die von Gott geboren,
Die unter Einem Haupte ſtehn,
Die hat der Herr ſich auserkoren,
Die läßt er Wunderliebe ſehn:
Gemeinſchaft mit dem Vater haben,
Und mit dem Sohn im heilgen Geiſt,
Das iſt, was ihre Seele ſpeiſt,
Nur das kann ſie vollkommen laben.

4. Der Glaubensgrund, auf dem wir ſtehen,
Iſt Chriſtus und ſein theures Blut,
Das einge Ziel, darauf wir ſehen,
Iſt Chriſtus, unſer höchſtes Gut:
Sein Wort die Regel, die wir kennen,
Sein Geiſt das Band, das uns vereint;
Die Seelen all, die er erneut,
Sind, was wir heilge Kirche nennen.

5. Was iſt das für ein himmliſch Leben,
Mit Vater, Sohn und heilgem Geiſt
In ſeliger Gemeinſchaft ſchweben,
Genießen das, was Gott genеußt!
Wie flammen da die ſüßen Triebe!
Gott ſchüttet in ſein geiſtlich Haus
Die ganze Gnadenfülle aus;
Hie wohnet Gott, die ewge Liebe.

6. Der Vater liebt und herzt die Kinder,
Und ſchenkt den Geiſt, der Abba ſchreit;
Des Sohnes Treue ſchmückt die Sünder
Mit ewiger Gerechtigkeit;
Der heilge Geiſt tritt mit dem Oele
Des Friedens und der Freude zu,
Das Herze ſchmecket Gottes Ruh,
Die Kraft durchdringet Leib und Seele.

7. Die Eines Herren Leib gegeſſen,
Die ſtehen auch für Einen Mann;
Macht ſich der Feind an eins vermeſſen,
Sobald greift er ſie alle an:
Sie fallen betend Gott zu Füßen,
Und ſingen in des Herzens Kraft;
Sie wollen von der Brüderſchaft
Der Heilgen nicht das Kleinſte miſſen.

8. Sie wallen mit verbundnen Herzen
Durchs Thränenthal ins Vaterland,
Verſüßen ſich die bittren Schmerzen,
Eins reicht dem andern ſeine Hand,
Und wollen ſich mit Freuden dienen,
Mit Herz und Auge, Hand und Fuß,
Bis zu dem völligen Genuß
Des großen Guts: Ich, ich in ihnen!

362.

Vater, erhalte ſie in deinem Namen:
Daß ſie eins ſein gleich wie wir, ſpricht der Herr.

Weiſe: Nun ſich der Tag geendet hat.

1. Der du noch in der letzten Nacht,
Eh du für uns erblaßt,
Den Deinen von der Liebe Macht
So ſchön gepredigt haſt:

2. Erinnre deine kleine Schaar,
Die ſich ſonſt leicht entzweit:
Daß deine letzte Sorge war
Der Glieder Einigkeit.

363.

Ich will meine Gemeine auf den Felſen bauen, ſpricht der Herr:
Und die Pforten der Hölle ſollen ſie nicht überwältigen.

Weiſe: Ein feſte Burg.

1. Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt,
So mag die Hölle wüthen;
Er, der zur Rechten Gottes ſitzt,
Hat Macht, ihr zu gebieten:
Er iſt mit Hülfe nah,
Wenn er gebeut, ſtehts da;
Er ſchützet ſeinen Ruhm,
Und hält das Chriſtenthum;
Mag doch die Hölle wüthen.

2. Gott ſieht die Fürſten auf dem Thron
Sich wider ihn empören;
Denn den Geſalbten, ſeinen Sohn,
Den wollen ſie nicht ehren:
Sie ſchämen ſich des Worts
Des Heilands, unſres Horts;
Sein Kreuz iſt ſelbſt ihr Spott;
Doch ihrer lachet Gott,
Sie mögen ſich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn,
Uns kann er ſie nicht rauben;
Der Unchriſt mag ihr widerſtehn,
Wir halten feſt am Glauben:
Gelobt ſei Jeſus Chriſt!
Wer hier ſein Jünger iſt,
Sein Wort von Herzen hält,
Dem kann die ganze Welt
Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten! die ihr ihm vertraut,
Laß euch kein Drohn erſchrecken!
Der Gott, der von dem Himmel ſchaut,
Wird uns gewiß bedecken:
Der Herr Herr Zebaoth,
Hält über ſein Gebot,
Giebt uns Geduld in Noth,
Und Kraft und Muth im Tod;
Was will uns denn erſchrecken?

364.

Dies Volk habe ich mir zugerichtet:
Es ſoll meinen Ruhm erzählen, ſpricht der Herr.

Weiſe: Nun lob mein Seel.

1. Gott iſt ein Schutz in Nöthen,
Und ſeiner Kirche Zuverſicht;
Wenn wir um Hülfe beten,
Verſagt er ſeine Hülf ihr nicht:
Wenn gleich an allen Orten
Gefahren ſie bedräun,
Wenn gleich der Hölle Pforten
Stets ihren Kampf erneun,
Wenn Macht und Liſt verbündet
Sich rüſten gegen ſie,
Der Herr, der ſie gegründet,
Der Herr verläßt ſie nie.

2. Sie iſt ein Fels im Meere,
Es ſtürme wilder Wogen Fluth;
Doch bricht ſich, Gott zur Ehre,
An dieſem Felſen ihre Wuth:
Sie iſt das Licht der Erden,
Vom Himmel uns gebracht,
Das nicht verlöſcht kann werden
In finſtrer Mitternacht:
Sie iſt auf Bergeshöhen,
Die feſt gebaute Stadt,
Gott läßt ſie nicht vergehen,
Der ſie gegründet hat.

3. Der Stadt geweihte Mauern
Sind auf des Glaubens Grund erhöht,
Und darum wird ſie dauern,
Ob Erd und Himmel untergeht:
Wenn alles wankt und weichet,
Der Erde Bau zerbricht,
Wenn ſchauervoll erbleichet
Der Sonne ſtrahlend Licht;
Dann endlich wird vollführet,
Was Gottes Rath erdacht;
Die Kirche triumphiret
Dann ob der Hölle Macht.

4. Bis dahin, wie viel Kinder,
Die für den Himmel ſie gebiert,
Wie viel bekehrte Sünder,
Die ſie zu ihrem Heiland führt!

Ihr, die ihr ſie bekrieget,
Ihr ſchaffet euch nur Pein;
Zu ihr, die doch einſt ſieget,
Geht bald im Glauben ein;
Dann könnt ihr noch entrinnen
Dem Abgrund, der euch dräut,
Könnt Kronen noch gewinnen
In einem beſſern Streit.

B. Vom göttlichen Worte.

365.

Selig ſind, die Gottes Wort hören:
Und bewahren, ſpricht der Herr.

Weiſe: Es iſt das Heil nun kommen.

1. Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott,
Was geiſtlich iſt, untüchtig;
Dein Weſen, Wille und Gebot
Iſt viel zu hoch und wichtig;
Wir wiſſens und verſtehens nicht,
Wo uns dein göttlich Wort und Licht
Den Weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt
Propheten, deine Knechte,
Daß durch ſie würde wohl bekannt
Dein Will und deine Rechte:
Zum letzten iſt dein lieber Sohn,
O Vater, von des Himmels Thron,
Selbſt kommen uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſei, Herr, gepreiſt,
Laß uns dabei verbleiben,
Und gieb uns deinen heilgen Geiſt,
Daß wir dem Worte gläuben,
Daſſelb annehmen jederzeit
Mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud,
Als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der loſen Spötter Hauf
Uns nicht vom Wort abwende,
Denn ihr Geſpött ſammt ihnen drauf
Mit Schrecken nimmt ein Ende:
Gieb du ſelbſt deinem Donner Kraft,
Daß deine Lehre in uns haft,
Auch reichlich bei uns wohne.

5. Oeffn uns die Ohren und das Herz,
Daß wir das Wort recht faſſen,
In Lieb und Leid, in Freud und Schmerz,
Es aus der Acht nicht laſſen;
Daß wir nicht Hörer nur allein
Des Wortes, ſondern Thäter ſein,
Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Weg der Same wird ſofort
Vom Teufel hingenommen;
In Fels und Steinen kann das Wort
Die Wurzel nicht bekommen:
Der Same, ſo auf Dornen fällt,
Von Sorg und Wolluſt dieſer Welt
Verdirbet und erſticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich,
Dem guten fruchtbarn Lande,
Und ſein an guten Werken reich
In unſerm Amt und Stande;
Viel Früchte bringen in Geduld,
Bewahren deine Lehr und Huld
In feinem gutem Herzen.

8. Laß uns, ſo lang wir leben hier,
Den Weg der Sünder meiden,
Gieb, daß wir halten feſt an dir
In Anfechtung und Leiden:
Rott aus die Dornen allzumal,
Hilf uns die Weltſorg überall
Und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, laß allweg ſein
Die Leuchte unſern Füßen,
Erhalt es bei uns klar und rein,
Hilf, daß wir draus genieſſen
Kraft, Rath und Troſt in aller Noth,
Daß wir im Leben und im Tod
Beſtändig darauf trauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr,
O Gott, ſehr weit ausbreiten:
Hilf, Jeſu, daß uns deine Lehr

Erleuchten mög und leiten:
O heilger Geiſt, dein göttlich Wort
Laß in uns wirken fort und fort
Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben.

Daß ichs in meinem Herzen
Bewahr durch deine Huld,
Damit in Kreuzes Schmerzen
Es Frucht trag in Geduld.

366.

Nehmet das Wort an mit Sanftmuth: Welches kann eure Seelen ſelig machen.

Weiſe: Herzlich thut mich verlangen.

1. Wohl dem, der Jeſum liebet
Und deſſen Himmelswort,
Der wird niemals betrübet
Vons Teufels Höllenmord:
Wo Jeſus ſich befindet
Da ſtehet alles wohl,
Wer ſich auf Jeſum gründet,
Der lebet lebensvoll

2. Biſt du vielleicht verirret
Vom rechten Lebensport,
Hat dich die Welt verwirret:
Komm, hier iſt Gottes Wort,
Das wird dir klärlich weiſen
Die rechte Tugendbahn,
Auf welcher du mußt reiſen,
Wenn du willſt Himmelan.

3. Biſt du vielleicht betrübet,
Ja, wirſt du fort und fort
Im Kreuz und Noth geübet:
Komm, hier iſt Gottes Wort,
Dieß wird dich ſchon erquicken,
Daß, wenn gleich Höll und Welt
Dich wollten unterdrücken,
Du doch behältſt das Feld.

4. Wirſt du gleich auch geführet
Durch manchen finſtern Ort,
Da Noth und Tod regieret;
Komm, hier iſt Gottes Wort,
Dieß iſt der Stab und Stecken,
Mit dieſem kannſt du dich
Vors Teufels Liſt und Schrecken
Beſchützen mächtiglich.

5. Hilf, Jeſu, daß ich liebe
Dein ſeligmachend Wort,
Daß ich mich ſtets drin übe:
Hilf, liebſter Seelenhort,

367.

Erquicke mich durch deine Gnade: Daß ich halte die Zeugniſſe deines Mundes.

Weiſe: Gott des Himmels und.

1. Theures Wort aus Gottes Munde!
Das mir lauter Segen trägt,
Dich allein hab ich zum Grunde
Meiner Seligkeit gelegt:
In dir treff ich alles an,
Was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorſchmack haben
Von des Himmels Seligkeit,
So kannſt du mich herrlich laben,
Weil bei dir der Tiſch bereit,
Der mir lauter Manna ſchenkt,
Mich mit Lebenswaſſer tränkt.

3. Du, mein Paradies auf Erden,
Schleuß mich ſtets im Glauben ein;
Laß mich täglich klüger werden,
Daß dein heller Gnadenſchein
Mir bis in die Seele dringt,
Und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geiſt der Gnaden, der im Worte
Mich an Gottes Herze legt,
Oeffne mir des Himmels Pforte,
Daß mein Geiſt hier recht erwägt,
Welche Schätze Gottes Hand
Durch ſein Wort ihm zugeſandt.

5. Laſſe mich in dieſen Schranken
Sonder eitle Sorgen ſein;
Schließe mich mit den Gedanken
In ein ſtilles Weſen ein,
Daß die Welt mich gar nicht ſtört,
Wenn mein Herz dich reden hört.

6. Gieb dem Samen einen Acker,
Der die Frucht nicht ſchuldig bleibt:
Mache mir die Augen wacker;
Und was hier dein Finger ſchreibt,

Präge mir im Herzen ein,
Laß den Zweifel ferne ſein.

7. Was ich leſe, laß mich merken,
Was du ſageſt, laß mich thun;
Wird dein Wort den Glauben ſtärken,
Laß es nicht dabei beruhn;
Sondern gieb, daß auch dabei
Ihm das Leben ähnlich ſei.

8. Hilf, daß alle meine Wege
Nur nach dieſer Richtſchnur gehn:
Was ich hier zum Grunde lege,
Müſſe wie ein Felſen ſtehn,
Daß mein Geiſt auch Rath und That
In den größten Nöthen hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel
In der Folge, Jeſu, ſein,
Drücke drauf ein Gnadenſiegel,
Schleuß den Schatz im Herzen ein,
Daß ich feſt im Glauben ſteh,
Bis ich dort zum Schaun eingeh.

368.

Herr, dein Wort bleibet ewiglich:
Deine Wahrheit währet für und für.

Weiſe: Freu dich ſehr, o meine Seele.

1. Hilf, mein Gott, wie muß doch leiden
Deine Wahrheit immerdar!
Wie ſo heftig pflegt zu neiden
Welt und Teufel deine Schaar!
Ach, wie tobt die Lüge doch,
Wenn dein göttlich Wort ſich noch
Etwas weiter will ausbreiten,
Und den Lügengeiſt beſtreiten!

2. Doch dein Sohn hat ſelbſt empfunden
Unrecht, Lügen, Spott und Hohn,
Schläge, Marter, Kreuz und Wunden
War ſein unverdienter Lohn:
Drum, weil er den Feind bekriegt,
Und dem Teufel obgeſiegt,
Wird die Wahrheit ſtehen bleiben;
Keine Macht kann ſie vertreiben.

3. Gottes Wahrheit wird beſtehen,
Sein Wort bleibt gewiß und feſt,
Sollte gleich die Welt vergehen:
Wohl dem, der ſich drauf verläßt!
Wer auf dieſen Grund gebaut
Und nur ſeinem Gott vertraut,
Der wird fröhlich überwinden,
Und im Tod ein Leben finden.

369.

Ich bin nicht gekommen das Geſetz aufzulöſen:
Sondern zu erfüllen, ſpricht der Herr.

Weiſe: Nun freut euch, lieben Chriſten.

1. Geſetz und Evangelium
Sind beide Gottes Gaben,
Die wir in unſerm Chriſtenthum
Beſtändig nöthig haben;
Doch ihren großen Unterſchied
Allein ein ſolches Auge ſieht,
Das Gottes Geiſt erleuchtet.

2. Was Gott in dem Geſetz gebeut,
Iſt uns ins Herz geſchrieben;
Wir ſollen ernſtlich jederzeit
Gott und den Nächſten lieben:
Daß aber Gott die Welt geliebt,
Und ſeinen Sohn für Sünder giebt,
Das muß er ſelbſt entdecken.

3. In dem Geſetz wird unſre Pflicht
Uns ernſtlich vorgetragen,
Das Evangelium kann nicht
Als nur von Gnaden ſagen:
Das zeigt dir, was du thun ſollſt, an,
Dieß lehrt, was Gott an dir gethan:
Das fordert, dieſes ſchenket.

4. Was das Geſetz dir Guts verſpricht,
Wird dir nicht zugewendet,
Es ſei denn, daß du deine Pflicht
Vollkommen haſt vollendet:
Was Chriſti Gnade Guts verheißt,
Wird dem, der gläubig ſich erweiſt,
Frei und umſonſt gegeben.

5. Wo das Geſetz den Sünder findt,
Da ſchlägt es ihn danieder;
Das Evangelium verbindt
Und heilt die Wunden wieder:
Das predigt Sünde, Zorn und Fluch,
Dieß öffnet dir des Lebens Buch
In des Erlöſers Wunden.

6. Das decket dir dein Elend auf,
Dieß ſaget von Erbarmen;
Das kennt nur ſtrengen Rechtes Lauf,
Dieß hebt und trägt die Armen:
Das zeigt und dräuet dir den Tod,
Dieß hilfet dir aus Tod und Noth,
Und bringt dir Geiſt und Leben.

7. Der Donner des Geſetzes brüllt
Allein für rohe Herzen;
Sein Fluch den frechen Sündern gilt,
Die mit der Sünde ſcherzen:
Des Gnadenwortes Balſamöl
Senkt ſich in eine kranke Seel,
Die elend und beladen.

8. Wenn das Geſetz das Herz erweicht,
So hört es auf zu fluchen;
Sein Zwang, ſein Blitz, ſein Drohen weicht,
Wenn man will Gnade ſuchen;
Es treibt zum Kreuz des Mittlers hin:
Wenn ich an dieſen gläubig bin,
So hat der Troſt kein Ende.

9. Mein Gott, laß dieſen Unterſchied
Mich in der That erfahren:
Laß Sündenangſt mit Troſt und Fried
Sich in der Seele paaren:
Treib mich, o Herr, durch dein Geſetz
In deiner Gnade holdes Netz,
In des Erlöſers Arme.

10. Gieb aus dem Evangelium
Mir Kräfte, dich zu lieben,
Mich, als dein Kind und Eigenthum,
Frei im Geſetz zu üben:
Gieb Gnade, daß ich meine Pflicht
Mit Heiligkeit und Zuverſicht
In Lieb und Glauben leiſte.

370.

Herr, erhalte uns dein Wort:

Denn es iſt unſeres Herzens Freude und Troſt.

Weiſe: Du o ſchönes Weltgebäude.

1. Herr, dein Wort, die edle Gabe,
Dieſen Schatz erhalte mir,
Denn ich zieh es aller Habe
Und dem größten Reichthum für:
Wenn dein Wort nicht mehr ſoll gelten,
Worauf ſoll der Glaube ruhn?
Mir iſts nicht um tauſend Welten,
Aber um dein Wort zu thun.

2. Hallelujah, ja und Amen,
Herr! du wolleſt auf mich ſehn,
Daß ich mög in deinem Namen
Feſt bei deinem Worte ſtehn:
Laß mich eifrig ſein befliſſen
Dir zu dienen früh und ſpat,
Und zugleich zu deinen Füßen
Sitzen, wie Maria that.

371.

Wir haben ein feſtes prophetiſches Wort:

Das da ſcheinet an einem dunkeln Ort, bis der Tag anbricht.

Weiſe: Ach Gott und Herr.

1. Gott iſt mein Hort,
Und auf ſein Wort
Soll meine Seele trauen:
Ich wandle hier,
Mein Gott, vor dir
Im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr;
Laß immerdar
Mich ſeine Kräfte ſchmecken:
Laß keinen Spott,
O Herr, mein Gott,
Mich von dem Glauben ſchrecken!

3. Wo hätt ich Licht,
Wofern mich nicht
Dein Wort die Wahrheit lehrte!
Gott, ohne ſie
Verſtänd ich nie,
Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt
Der Seele Werth,
Unſterblichkeit und Leben;
Daß dieſe Zeit
Zur Ewigkeit
Von dir mir iſt gegeben.

5. Dein ewger Rath
Die Miſſethat

Der Sünder zu verſühnen;
Den kennt ich nicht,
Wär mir dieß Licht
Nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun darf mein Herz
In Reu und Schmerz
Der Sünden nicht verzagen;
Nein, du verzeihſt,
Lehrſt meinen Geiſt
Ein gläubig Abba! ſagen.

7. Mich zu erneun,
Mich dir zu weihn,
Iſt meines Heils Geſchäfte.
Durch meine Müh
Vermag ichs nie;
Dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unſer Hort,
Laß uns dieß Wort,
Denn du haſts uns gegeben:
Es ſei mein Theil,
Es ſei mir Heil,
Und Kraft zum ewgen Leben.

372.

Iſt mein Wort nicht wie ein Feuer, ſpricht der Herr:
Und wie ein Hammer, der Felſen zerſchmeißt?

Weiſe: Was Gott thut, das.

1. Dein Wort, o Herr, iſt milder Thau
Für troſtbedürftge Seelen;
Laß keinem Pflänzchen deiner Au
Den Himmelsbalſam fehlen:
Erquickt durch ihn
Laß jedes blühn,
Und in der Zukunft Tagen
Dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort iſt, Herr, ein Flammenſchwerdt,
Ein Keil, der Felſen ſpaltet,
Ein Feuer, das im Herzen zehrt,
Und Mark und Bein durchſchaltet:
O laß dein Wort
Noch fort und fort
Der Sünde Macht zerſcheitern,
Und alle Herzen läutern.

3. Dein Wort iſt uns der Wunderſtern
Für unſre Pilgerreiſe,
Es führt auch Thoren hin zum Herrn,
Und macht die Einfalt weiſe:
Dein Himmelslicht
Verlöſch uns nicht,
Und leucht in jede Seele,
Daß keine dich verfehle.

373.

Dein Wort, Herr, iſt meines Fußes Leuchte:
Und ein Licht auf meinem Wege.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. Dein Wort, o Höchſter, iſt vollkommen,
Dein Wort lehrt jeden ſeine Pflicht,
Und giebt dem Sünder und dem Frommen
Ein unbetrüglich ſichres Licht:
O ſelig wers mit Ehrfurcht hört,
Wers hält und durch Gehorſam ehrt!

2. Es leitet uns auf deinen Wegen,
Zerſtreut des Irrthums Finſterniß,
Giebt Glauben, giebt uns Jeſu Segen
Und macht uns ſeines Heils gewiß,
Lehrt, daß du unſer Vater biſt
Und Chriſtus unſer Heiland iſt.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben,
Der du ſo väterlich uns liebſt,
Erweckt uns, dein Geſetz zu üben,
Weil du uns ſo viel Gutes giebſt,
Weil der, ſo recht thut, glaubensvoll
Noch mehr von dir erwarten ſoll.

4. Ja deine heiligen Geſetze
Sind unſrer ganzen Liebe werth,
Sind köſtlicher als alle Schätze
Und was die eitle Welt begehrt:
Was aller Menſchen Weisheit ſpricht,
Muß weichen, Herr, vor deinem Licht.

5. Drum ſoll das Wort, das du gegeben,
Stets meines Fußes Leuchte ſein;
Zu dir ſoll es mein Herz erheben,
Mich ſtärken, tröſten und erfreun:
Noch ſterbend will ich darauf baun,
Was es verheißt, werd ich einſt ſchaun.

C. Von den Sacramenten.

I. Von der Taufe.

374.

Wer da glaubet und getaufet wird:
Der wird ſelig werden, ſpricht der Herr.

Eigene Weiſe:

1. Chriſt, unſer Herr zum Jordan kam
Nach ſeines Vaters Willen,
Die Tauf da von Johannes nahm,
All Recht ſo zu erfüllen:
Da wollt er ſtiften uns ein Bad,
Zu waſchen uns von Sünden,
Erſäufen auch den bittern Tod
Durch ſein ſelbſt Blut und Wunden:
Es galt ein neues Leben.

2. Sein' Jünger heißt der Herre Chriſt:
Geht hin, all Welt zu lehren,
Daß ſie verlorn in Sünden iſt,
Sie ſoll zur Buß ſich kehren:
Wer glaubet und ſich taufen läßt,
Soll dadurch ſelig werden,
Ein neugeborner Menſch er heißt,
Der nicht mehr könne ſterben,
Das Himmelreich ſoll erben.

3. Das Aug hier Waſſer ſieht allein,
Der Glaub das Wort betrachtet,
Des Bundes Pfand, des Blutes Schein
Vom Lamm für uns geſchlachtet;
Er ſchaut in ihm ein rothe Fluth
Von Chriſti Blut gefärbet,
Die allen Schaden heilen thut,
Von Adam her geerbet,
Auch von uns ſelbſt begangen.

375.

Wie viel euer getauft ſind:
Die haben Chriſtum angezogen.

Weiſe: Es iſt das Heil uns kommen.

1. Du Volk, das du getaufet biſt,
Und deinen Gott erkenneſt,
Auch nach dem Namen Jeſu Chriſt
Dich und die Deinen nenneſt;
Nimms wohl in Acht und denke dran,
Wie viel dir Gutes ſei gethan
Am Tage deiner Taufe.

2. Es macht dieß Bad von Sünden los,
Und giebt die rechte Schöne;
Die Satans Kerker vor beſchloß,
Die werden frei, und Söhne
Des, der da trägt die höchſte Kron,
Der läßt ſie, was ſein einger Sohn
Ererbt, auch mit ihm erben.

3. Hier ziehn wir Jeſum Chriſtum an,
Und decken unſre Schanden
Mit dem, was er für uns gethan
Und willig ausgeſtanden:
Hier wäſcht uns ſein hochtheures Blut,
Und macht uns heilig, fromm und gut
In ſeines Vaters Augen.

4. O großes Werk! o heilges Bad!
O Waſſer, deſſen gleichen
Man in der ganzen Welt nicht hat!
Kein Sinn kann dich erreichen:
Du haſt recht eine Wunderkraft,
Und die hat der, ſo alles ſchafft,
Dir durch ſein Wort geſchenket.

5. Du biſt kein ſchlechtes Waſſer nicht,
Wies unſre Brunnen geben;
Was Gott mit ſeinem Munde ſpricht,
Das haſt du in dir leben.
Du biſt ein Waſſer, das den Geiſt
Des Allerhöchſten in dich ſchleußt,
Und ſeinen großen Namen.

6. Das halt, o Menſch, in allem werth,
Und danke für die Gaben,
Die dein Gott dir darin beſchert
Und die uns alle laben:
Wenn dir all andrer Troſt vergeht,
Doch ſein Verheißung feſt beſteht,
Laß ſie nicht ungepreiſet.

7. Brauch alles wohl, und weil du biſt
Nun rein in Chriſto worden,
So leb und thu auch als ein Chriſt,
Und halte Chriſti Orden:
Bis daß dort in der ewgen Freud
Er dir das Ehrn- und Freudenkleid
Um deine Seele lege.

376.

Chriſtus hat ſich ſelbſt gegeben für die Gemeinde:

Und hat ſie gereinigt durch das Waſſerbad im Wort.

Weiſe: Es woll uns Gott genädig.

1. O Gott, da ich ſonſt keinen Rath
Für meine Seel konnt finden,
Haſt du mich durch das Waſſerbad
Gewaſchen rein von Sünden:
Dabei du klärlich haſt beweiſt,
Und durch ein ſichtbar Zeichen,
O Vater, Sohn und heilger Geiſt,
Es ſei nichts zu vergleichen
Mit deiner Gnad und Liebe.

2. Durch dieß Bad bin ich als dein Kind
Verſichert deiner Gnaden;
Was ſich für Schwachheit an mir findt,
Das läſt du mir nicht ſchaden:
Den Geiſt der Kindſchaft giebſt du mir,
Und wenn ich vor dich trete,
Mein Herz ausſchütte, Gott, vor dir,
Nach deinem Willen bete,
Werd ich allzeit erhöret.

3. Hingegen hab ich mich verpflicht,
Ich will ein gut Gewiſſen
Fort bei des Glaubens Zuverſicht
Zu halten ſein befliſſen,
Dich, Vater, Sohn und Geiſt, allzeit
Für meinen Gott erkennen,
Und ſammt der werthen Chriſtenheit
Mit Ehrerbietung nennen
Den eingen Herrn und Vater.

4. Ich hab dem böſen Feind entſagt,
Und allen ſeinen Werken;
Und dieſer Bund, der ihn verjagt,
Kann gegen ihn mich ſtärken:
Ich bin, o Gott, dein Tempel nun
Und wieder neu geboren,
Laß mich nun rechte Werke thun,
Dazu ich bin erkoren,
Und die du ſelbſt befohlen.

5. Der alte Menſch muß ſterben ab,
Der neue aber leben;
Den böſen Lüſten, die ich hab,
Muß ich ſtets widerſtreben:
Ich muß dem Guten hangen an,
Verrichten deinen Willen,
Mit Fleiß und Sorgfalt denken dran,
Daß ich ihn mög erfüllen
Durch deine Kraft und Stärke.

6. Gott Vater, Sohn und Geiſt, verleih,
Daß ich feſt an dich gläube,
Mich meines Taufbunds tröſt und freu,
Darin beſtändig bleibe;
Als dein Kind Teufelswerke haß,
Die böſen Lüſte dämpfe,
Im Gutes thun nie werde laß,
Bis an das Ende kämpfe
Und dort dein Reich ererbe.

377.

Der Herr machte uns ſelig nach ſeiner Barmherzigkeit:

Durch das Bad der Wiedergeburt.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. Du unerforſchlich Meer der Gnaden,
Wie ſelig iſt dein Waſſerbad!
Es heilet an mir allen Schaden,
Den Adams Fall verurſacht hat:
Die Sündfluth gehet überhin
Wenn ich in dieſer Arche bin.

2. Wie groß ſind, Jeſu, deine Gaben!
Du kommſt mit Waſſer und mit Blut;
Und wenn wir dieſe Schätze haben,
So erben wir das höchſte Gut:
Wenn wir damit gezeichnet ſein,
So läßt du uns zum Himmel ein.

3. Was frag ich nach der eiteln Ehre?
Ich bin des Allerhöchſten Kind,
Weil ich in deren Zahl gehöre,

Die gar aus Gott geboren ſind:
Kein Ehrenſtand iſt dieſem gleich,
Das iſt mein Recht zum Himmelreich.

4. Du ſchreibeſt mich ins Buch des Lebens,
Du meines Lebens Leben, ein:
Ach laſſe mich doch nicht vergebens
Auf deinen Tod getaufet ſein:
Ja, ſchreibe mich ſo kräftig an,
Daß mich kein Fluch vertilgen kann.

5. Hab ich dir Herz und Hand gegeben,
So gieb mir, Jeſu, deine Gnad,
Auch dem Verſprechen nachzuleben,
Das ſelbſt dein Geiſt verſiegelt hat:
Des Satans Werk und Weſen ſei
Kein Hinderniß an meiner Treu.

6. Erhalte mich durch deine Taufe
Im Bündlein der Lebendigen,
Und führe mich in meinem Laufe
Vom Irdiſchen zum Himmliſchen,
Daß ich durch dieſen Jordan geh,
Und dort im Lebenslande ſteh!

378.

Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker, ſpricht der Herr:

Und taufet ſie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geiſtes.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt;
Ich bin gezählt zu deinem Samen,
Zum Volk, das dir geheiligt heißt;
Ich bin in Chriſtum eingeſenkt,
Ich bin mit ſeinem Geiſt beſchenkt.

2. Du haſt zu deinem Kind und Erben,
Mein lieber Vater, mich erklärt;
Du haſt die Frucht von deinem Sterben,
Mein treuer Heiland, mir gewährt;
Du willſt in aller Noth und Pein,
O guter Geiſt, mein Tröſter ſein.

3. Doch habe ich dir Furcht und Liebe,
Treu und Gehorſam zugeſagt;
Ich habe mich aus reinem Triebe
Dein Eigenthum zu ſein gewagt:
Hingegen ſagt ich bis ins Grab
Des Satans ſchnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite
Bleibt ewig dieſer Bund beſtehn;
Wenn aber ich ihn überſchreite,
So laß mich nicht verloren gehn.
Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an,
Wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue
Leib, Seel und Herz zum Opfer hin;
Erwecke mich zu neuer Treue,
Und nimm Beſitz von meinem Sinn:
Es ſei in mir kein Tropfen Blut,
Der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürſt der Finſterniſſen,
Ich bleibe mit dir unvermengt;
Hier iſt zwar ein befleckt Gewiſſen,
Jedoch mit Jeſu Blut beſprengt:
Weich, eitle Welt; du, Sünde, weich,
Gott hört es, ich entſage euch.

7. Laß dieſen Vorſatz nimmer wanken,
Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt;
Halt mich in deines Bundes Schranken,
Bis mich dein Wille ſterben heißt:
So leb ich dir, ſo ſterb ich dir,
So lob ich dich dort für und für.

379.

Wie wir in Chriſti Tod getaufet ſind:

Alſo ſollen wir auch mit ihm in einem neuen Leben wandeln.

Weiſe: Meinen Jeſum laß.

1. Ewig, ewig bin ich dein,
Theuer dir, mein Gott, erkaufet;
Denn ich ward, um dein zu ſein,
Einſt auf Chriſti Tod getaufet:
Deſſen ſoll mein Herz ſich freun;
Ewig, ewig bin ich dein.

2. Daß ich Gottes Kind ſchon bin,
Iſt der Taufe ſelge Gabe:
Welch ein herrlicher Gewinn,
Daß ich Gott zum Vater habe!
Einſt werd ich von Sünden rein;
Doch ſchon jetzo bin ich ſein.

3. Das iſt Gottes Bund mit mir;
Das hat Jeſus mir verheißen:
Darum tracht ich eifrig hier
Mich der Sünde zu entreißen,
Fromm und heilig will ich ſein;
Jeſus und ſein Geiſt iſt mein.

4. Deine Hülfe ruf ich an,
Lehre, Herr, mich deine Wege,
Leite mich auf ebner Bahn,
Daß ich richtig wandeln möge:
Ja, du wirſt mir Kraft verleihn,
Treu bis in den Tod zu ſein.

2. Vom Abendmahl.

380.

Wer unwürdig von dieſem Brod iſſet und von dieſem Kelch trinket:
Der iſſet und trinket ihm ſelber das Gericht.

Eigene Weiſe.

1. Jeſus Chriſtus, unſer Heiland,
Der von uns den Gottes Zorn wandt,
Durch das bittre Leiden ſein
Half er uns aus der Höllen Pein.

2. Daß wir nimmer des vergeſſen,
Gab er uns ſein Leib zu eſſen,
Verborgen im Brod ſo klein,
Und zu trinken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich will zum Tiſche machen,
Hab wohl Acht auf ſeine Sachen;
Wer unwürdig hinzugeht,
Für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſollſt Gott, den Vater, preiſen,
Daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen,
Und für deine Miſſethat
Den Sohn dahin gegeben hat.

5. Du ſollſt glauben und nicht wanken,
Daß es ſei ein Speis der Kranken,
Den ihr Herz von Sünden ſchwer
Und vor Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch große Barmherzigkeit
Sucht ein Herz in großer Arbeit:
Iſt dir wohl, ſo bleib davon,
Daß du nicht habeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: Kommt, ihr Armen!
Laßt mich über euch erbarmen!
Kein Arzt iſt dem Starken noth,
Sein Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Konnteſt du dir was erwerben,
Was durft ich denn für dich ſterben?
Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt,
So du ſelber dir helfen willt.

9. Glaubſt du das von Herzens Grunde,
Und bekennſt es mit dem Munde,
So biſt du recht wohl geſchickt,
Und die Speiſe dein Seel erquickt.

10. Auch die Frucht ſoll nicht ausbleiben,
Deinen Nächſten ſollſt du lieben,
Daß er dein genießen kann,
Wie dein Gott an dir hat gethan.

381.

Wer mein Fleiſch iſſet und trinket mein Blut:
Der hat das ewige Leben, ſpricht der Herr.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. Mein Jeſu, der du vor dem Scheiden,
In deiner letzten Trauernacht,
Uns haſt die Früchte deiner Leiden
Im Mahl des neuen Bunds vermacht:
Es preiſen gläubige Gemüther
Dich, Stifter dieſer hohen Güter.

2. So oft wir dieſes Mahl genießen,
Wird dein Gedächtniß bei uns neu,
Und neue Lebensſtröme fließen
Uns zu von deiner Lieb und Treu:
Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen
Erneuern ſich in unſern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewiſſen
Ein neues Siegel aufgedrückt,
Daß unſer Schuldbrief ſei zerriſſen,
Daß unſre Handſchrift ſei zerſtückt,
Daß wir Vergebung unſrer Sünden
In deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird inniger geſchlungen,
Das dich und uns zuſammenfügt;
Die Liebe, die uns ſchon durchdrungen,
Zu dir, o Heiland, ſteigt und ſiegt:
Wir werden neu in ſolchen Stunden
Mit dir zu Einem Geiſt verbunden.

5. Dieß Brod kann wahre Nahrung geben,
Dieß Blut erquicket unſern Geiſt.
Es mehrt ſich unſer innres Leben,
Wenn unſer Glaube dich genеußt:
Wir fühlen neue Kraft und Stärke
In unſerm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genaure Bande
Mit deines Leibes Gliedern ein,
Mit denen wir im Bundeslande
Ein Herz und Eine Seele ſein:
Der Geiſt muß mehr zuſammenfließen,
Da wir Ein Fleiſch und Blut genießen.

7. Dein Fleiſch muß uns zum Pfande dienen,
Daß unſer Fleiſch, das Schwachheit voll,
Einſt herrlich aus dem Staube grünen
Und unverweslich werden ſoll;
Ja, daß du uns ein ewig Leben
Nach dieſer Pilgerzeit wirſt geben.

8. O theures Lamm, ſo edle Gaben
Haſt du in dieſes Mahl gelegt!
Da wir dich ſelbſt zur Speiſe haben,
Wie wohl iſt unſer Geiſt gepflegt!
Dieß Mahl iſt unter allen Leiden
Ein wahrer Vorſchmack jener Freuden.

382.

Das iſt mein Leib, das iſt mein Blut,
ſpricht der Herr:
Das vergoſſen wird zur Vergebung
der Sünden.

Weiſe: Es iſt gewißlich an der Zeit.

1. Ich preiſe dich, o Herr, mein Heil,
Für deine Todesleiden;
Hab ich an ihren Früchten Theil,
Was fehlt dann meinen Freuden?
Du warſt ein Opfer auch für mich,
O gieb, daß meine Seele ſich
Des ewig freuen möge.

2. Was kann mein Geiſt durch deinen Tod
Nicht noch für Segen finden!
Erlöſung aus der Todesnoth,
Vergebung aller Sünden,
Gewiſſensruh, zur Beſſrung Kraft,
Das haſt du, Herr, auch mir verſchafft,
Da du am Kreuze ſtarbeſt.

3. Dein Mahl iſt mir ein Unterpfand
Von dieſer großen Güte;
Wie viel haſt du an mich gewandt!
O ſtärke mein Gemüthe
Zum gläubigen Vertraun auf dich,
Daß ich, ſo lang ich lebe, mich
An deiner Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz
Die Laſt von meinen Sünden;
Laß mein vor dir gebeugtes Herz
Den großen Troſt empfinden,
Daß du aus Gottes Vaterhuld
Auch mir Vergebung meiner Schuld
Auf Buße haſt erworben.

5. Der Troſt, den mir dein Tod verſchafft,
Werd ewig mir zum Segen;
Er ſtärke mich mit neuer Kraft
Auf allen meinen Wegen,
Nur das zu thun, was dir gefällt,
Und alle Furcht und Luſt der Welt
Standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt,
Iſt gar nicht zu ermeſſen;
O mache ſelbſt mein Herz geneigt,
Sie nimmer zu vergeſſen,
Daß ich aus ächter Gegentreu
Dir bis zum Tod ergeben ſei
Und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck
Mir ſtets vor Augen ſtehen;
Räum alle Hinderniſſe weg,
Die ebne Bahn zu gehen,
Die mir dein heilig Vorbild weiſt,
Und die einſt den erlöſten Geiſt
Zu deiner Freude führet.

8. Zum ewgen Leben haſt du dich
Für mich dahin gegeben;
Dein Abendmahl erwecke mich,
Mit Ernſt danach zu ſtreben:
Herr, mache mich dazu geſchickt;
Und werd ich einſt der Welt entrückt,
So ſei dein Tod mein Leben.

D. Vom Gebet.

383.

Das iſt die Freudigkeit, die wir zum Herrn haben:
Daß ſo wir bitten nach ſeinem Willen, ſo hört er uns.

Weiſe: Auf meinen lieben Gott.

1. O allerhöchſter Gott,
Ich ſchweb in großer Noth;
Ich fürchte, meine Sünden,
Die ſich bei mir befinden,
Die werden dir verwehren
Mein Beten zu erhören.

2. Ach, warum bet ich nicht
In feſter Zuverſicht!
Du willſt ja nicht das Flehen
Der Elenden verſchmähen;
Du lockeſt ſie, mit Beten
Vor deinen Thron zu treten.

3. Wer nur die Kühnheit nimmt
Und freudig zu dir kömmt,
Sein Herz da auszuleeren
Und etwas zu begehren,
Der ſoll von deinen Gaben
So viel ihm nützet, haben.

4. Darum verzeihe mir,
Daß ich, o Höchſter, dir
Durch ſündliche Gedanken,
Und Hinundwiederwanken,
Nicht jederzeit getrauet
Und feſt auf dich gebauet.

5. Gieb du mir Zuverſicht,
Daß, wenn mir was gebricht,
Ich, Herr, vor dir nicht minder
Als wie die lieben Kinder
Die Eltern um was bitten,
Auch mein Herz mög ausſchütten.

6. Ach, mach mich endlich frei
Der Plagen mancherlei,
Und führ mir meine Seele
Aus ihres Leibes Höhle,
Nach überſtandnem Leiden
Zu deinen Himmelsfreuden.

384.

Wenn die Gerechten ſchreien, ſo höret der Herr:
Und errettet ſie aus aller ihrer Noth.

Weiſe: Zion klagt mit Angſt.

1. Wenn dich Unglück hat betreten,
Wenn du ſteckſt in Angſt und Noth,
Mußt du fleißig zu Gott beten;
Beten hilft in Noth und Tod,
Daß du Gottes Angeſicht,
Auch im Kreuz auf dich gericht,
Kannſt aus ſeinem Wort erblicken,
Und dein Herz mit Troſt erquicken.

2. Keiner wird ja nie zu Schanden,
Der ſich ſeinem Gott vertraut;
Kommt dir gleich viel Noth zu Handen,
Haſt du auf ihn wohl gebaut:
Obs gleich ſcheint, als hört er nicht,
Weiß er doch, was dir gebricht:
Deine Noth mußt du ihm klagen
Und in keiner Noth verzagen.

3. Rufen, Schreien, Klopfen, Beten
Iſt der Chriſten beſte Kunſt;
Allzeit gläubig vor ihn treten,
Findet Hülfe, Gnad und Gunſt:

Wer Gott feſt vertrauen kann,
Iſt der allerbeſte Mann;
Der wird allzeit Rettung finden,
Kein Feind wird ihn überwinden.

4. Lerne Gottes Weiſe merken,
Die er bei den Seinen hält:
Er will ihren Glauben ſtärken,
Wenn ſie Unglück überfällt:
Unſer Gott, der lebt ja noch;
Schweigt er gleich, ſo hört er doch:
Schrei getroſt, du mußt nicht zagen,
Dein Gott kann dir nichts verſagen.

5. Laß dich Gottes Wort regieren,
Merke, was die Wahrheit lehrt;
Satan wird dich nicht verführen,
Der die ganze Welt verkehrt:
Gottes Wahrheit iſt dein Licht,
Dein Schutz, Troſt und Zuverſicht.
Trau nur Gott, der kann nicht lügen,
Bet, du wirſt gewiß obſiegen.

385.

Was ihr bitten werdet in meinem Namen:

Das will ich thun, ſpricht der Herr.

Weiſe: Nun danket alle Gott.

1. Wohlauf, mein Herz, zu Gott
Dein Andacht fröhlich bringe,
Daß dein Wunſch und Gebet
Durch alle Wolken dringe,
Weil dich Gott beten heißt,
Weil dich ſein lieber Sohn
So freudig treten heißt
Vor ſeinen Gnadenthron.

2. Dein Vater iſts, der dir
Befohlen hat, zu beten;
Dein Bruder iſts, der dich
Vor ihn getroſt heißt treten:
Der Tröſter iſts, der dir
Die Worte ſelbſt giebt ein,
Drum muß auch dein Gebet
Gewiß erhöret ſein.

3. Da ſiehſt du Gottes Herz,
Das dir nichts kann verſagen;
Sein Mund, ſein theures Wort
Vertreibt ja alles Zagen:
Was dich unmöglich deucht,
Kann ſeine Vaterhand
Noch geben, die von dir
So viel Noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her
In Jeſu Chriſti Namen:
Sprich: lieber Vater, hilf,
Ich bin dein Kind! ſprich: Amen!
Ich weiß, es wird geſchehn,
Du wirſt mich laſſen nicht;
Du wirſt, du willſt, du kannſt
Thun, was dein Wort verſpricht!

386.

Wir wiſſen nicht, was wir beten ſollen:
Sondern der Geiſt vertritt uns mit unausſprechlichen Seufzern.

Eigene Weiſe.

1. Dir, dir, Jehova, will ich ſingen,
Denn wo iſt doch ein ſolcher Gott wie du!
Dir will ich meine Lieder bringen,
Ach, gieb mir deines Geiſtes Kraft dazu,
Daß ich es thu im Namen Jeſu Chriſt,
So wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne,
Damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir:
Dein Geiſt in meinem Herzen wohne,
Und meine Sinnen und Verſtand regier,
Daß ich den Frieden Gottes ſchmeck und fühl,
Und dir darob im Herzen ſing und ſpiel.

3. Verleih mir, Höchſter, ſolche Güte,
So wird gewiß mein Singen recht gethan,
So klingt es ſchön in meinem Liede,
Und ich bet dich in Geiſt und Wahrheit an:
So hebt dein Geiſt mein Herz zu dir empor,
Daß ich dir Pſalmen ſing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten
Mit Seufzern, die ganz unausſprechlich ſind,

Der lehret mich recht gläubig beten,
Giebt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind
Und ein Miterbe Jeſu Chriſti ſei,
Daher ich Abba, lieber Vater! ſchrei.

5. Wann dieß aus meinem Herzen ſchallet
Durch deines heilgen Geiſtes Kraft und Trieb,
So bricht dein Vaterherz und wallet
Ganz brünſtig gegen mich vor heißer Lieb,
Daß mirs die Bitte nicht verſagen kann,
Die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret,
Das iſt nach deinem Willen eingericht,
Und wird gewiß von dir erhöret,
Weil es im Namen deines Sohns geſchicht,
Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin,
Und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß Zeugniß habe,
Drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit,
Und weiß, daß alle gute Gabe,
Die ich von dir verlanget jederzeit,
Die giebſt du, und thuſt überſchwenglich mehr,
Als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir, ich bitt in Jeſu Namen,
Der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt,
In ihm iſt Alles Ja und Amen,
Was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt:
Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit,
Daß du mir ſchenkeſt ſolche Seligkeit.

387.

Alles was ihr bittet im Gebet:
So ihr glaubet, ſo werdet ihr es empfangen.

Weiſe: Herr Jeſu Chriſt, dich.

1. Wohl dem, der feſt im Glauben ſteht
Und in dem Namen Jeſu fleht,
Denn wahrlich, wahrlich es geſchicht,
Was ihm des Herren Mund verſpricht.

2. Doch müſſens Gottes Kinder ſein,
Die ſonder Trug und Heuchelſchein
Zu ihm aufheben heilge Händ;
Zu ſolchen er ſein Antlitz wendt.

3. Wenn zu dem Vater ſchreit ein Kind,
So hört darauf ſein Ohr geſchwind;
Wenns ihn anſpricht in Hungersnoth,
Verſagt er ihm ja nicht das Brod.

4. Alſo wer Gott zum Vater hat,
Der wird erhöret in der That:
Den frechen Sünder hört er nicht,
Er kehrt von ihm ſein Angeſicht.

5. Drum bet und fleh aus Herzensgrund
Im Geiſt und nicht nur mit dem Mund,
In Glaubenskraft und Zuverſicht,
Um alles, woran dirs gebricht.

6. Du aber, Jeſu, lehre mich
Zum Vater beten würdiglich,
Damit ich dadurch früh und ſpat
In dir erlange Gnad um Gnad.

388.

So wir nun haben die Freudigkeit durch das Blut Jeſu:
So laſſet uns gehn in das Heilige in willigem Glauben.

Weiſe: Dir, dir, Jehovah.

1. Wer iſt wohl würdig, ſich zu nahen
Zu Gott, dem unveränderlichen Licht?
Will ſichs, was finſter, unterfahen,
So wird der Frevel ihm gelingen nicht;
Kein Sünder darf die Heiligkeit berühren,
Den Heiligen will ſolches nur gebühren.

2. Doch Chriſtus hat uns ausgeſühnet
Durch ſein ſelbſt eignes theures Opferblut,
Der hat uns Gnad und Gab verdienet,
Und uns zum Freund gemacht das höchſte Gut:
Drum wir durch ihn uns dürfen unterſtehn,
Ins Heilige zu Gott ohn Furcht zu gehn.

3. Der Himmel iſt uns aufgeſchloſſen,
Der Weg dahin iſt uns durchs Blut gebahnt,
Das unſer Bürge hat vergoſſen,
Als unſer Unrecht an ihm ward geahndt:
Nur friſch hinzu, der Vorhang iſt entzwei,
Nun ſteht uns Gnad um Gnad zu nehmen frei.

4. Er ſelbſt iſt hin zu Gott gegangen,
Da er als unſer Mittler uns vertritt;
Seht, wie er brennet vor Verlangen,
Zu thun, was von ihm heiſchet unſre Bitt:
Der Reichthum, den er hegt in ſeinem Schoß
Für uns, iſt theur und unausſprechlich groß.

5. Nun kann und darf ich nimmer zagen,
Mein Sündenelend machet mich nicht ſcheu:
Im Glauben will ichs fröhlich wagen,
Dadurch ich Abba, lieber Vater! ſchrei,
Und weiß, weil ich im Namen Jeſu Chriſt
Ihn bitte, daß es ihm gefällig iſt.

6. Herr, lehre mich nur recht ſo beten,
Denn es iſt deines Geiſtes Gnadengab;
Laß mich nie anders vor dich treten,
Als daß ich deinen Sohn im Herzen hab:
Ach, mache mich nur von mir ſelber frei,
Daß Chriſtus alles mir in allem ſei.

7. Sein Nam ſei mir ins Herz geſchrieben,
Mein Werk ſei nichts, nur ſeins allein ſei groß;
In Chriſti Schmuck mußt du mich lieben,
Ohn ihn ſteh ich beſchämet, nackt und bloß:
Bring ihn ich mit, ſteht offen mir dein Haus,
Ohn ihn werd ich von dir geſtoßen aus.

8. Nun, Vater, fülle meine Hände,
So oft ich ſie in Chriſto hebe auf;
Aus ſeiner Fülle zu mir ſende,
Was mächtig iſt zu fördern meinen Lauf,
Dahin, wo man ohn End Hallelujah
Dir und dem Lamme ſinget, das ſei Ja!

389.

Die den Vater anbeten, ſpricht der Herr:
Die müſſen ihn im Geiſt und in der Wahrheit anbeten.

Weiſe: Liebſter Jeſu, wir ſind.

1. Sende, Vater, deinen Geiſt,
Da ich vor dein Antlitz trete,
Daß, wie du mich ſelber heißt,
Ich im Geiſt und Wahrheit bete:
Lehre mich, dich recht erkennen,
Und dich Abba, Vater! nennen.

2. Süßer Jeſu, hilf du mir,
Daß ich bet in deinem Namen,
Daß, was Gott verheißt in dir,
Mir auch werde Ja und Amen:
Sprich für mich, und laß mich ſehen
Dich zur Rechten Gottes ſtehen.

3. Heilger Geiſt, erleuchte mich,
Und entzünde mein Verlangen,
Daß ich Gottes Huld durch dich
Voller Inbrunſt mög empfangen:
Brich die Trägheit, zeuch die Sinnen
Aus der Welt zu dir von hinnen.

4. Heilige Dreieinigkeit,
Urſprung aller guten Gaben,
Laß mich wahre Freudigkeit,
Und im Herzen Zeugniß haben,
Daß du ſtets nach deinem Willen
Wolleſt meine Bitt erfüllen.

III. Von der allgemeinen Natur des Glaubens und von der Rechtfertigung durch denſelben insbeſondere.

390.

Wir haben nun Freudigkeit und Zugang in aller Zuverſicht:
Durch den Glauben an Jeſum Chriſtum.

Weiſe: Vom Himmel hoch.

1. Der Glaub iſt ein lebendge Kraft,
Die feſt an Gotts Verheißung haft;
Ein herzlich ſtarke Zuverſicht,
Die ſich allein auf Chriſtum richt.

2. Der Glaub findt alls in Jeſu Chriſt,
Was uns zum Heil von Nöthen iſt;
All Gnad nimmt er aus Chriſti Schooß,
Macht Jeden Chriſti Mitgenoß.

3. Der Glaub wirkt im Gewiſſen Fried,
Und tröſt ein jedes traurig Glied;
Der Glaub giebt Gott die Ehr allein,
Macht, daß wir Gottes Kinder ſein.

4. Der Glaub gebiert die rechte Lieb
Und Hoffnung durch des Geiſtes Trieb;
Der Glaub wirkt Freudigkeit zu Gott,
Bekennt und ruft ihn an in Noth.

5. Lob und Dank ſei dem treuen Gott,
Der uns den Glauben geben hat
An Jeſum Chriſtum, ſeinen Sohn,
Der unſer alles Heiles Brunn.

6. Verleih uns, Herr, aus Chriſti Füll
Des rechten Glaubens End und Ziel,
Das iſt der Seelen Seligkeit,
Die ewge Freud und Herrlichkeit.

391.

Nun ſpiegelt ſich in uns allen des Herrn Klarheit:
Und wir werden verkläret in daſſelbige Bild.

Eigene Weiſe.

1. Der milde, treue Gott
Hat den Menſchen aus Gnad
Zu ſeinem Bild geſchaffen:
Er aber kam zu Fall
In dieſem Jammerthal,
Gerieth in Gottes Strafen:
Chriſtus hats ſchön erneut,
Vom Uebel uns befreit,
Giebt uns des Lichtes Waffen.

2. Durchs Geiſts verborgne Kraft
Und ſeines Worts Botſchaft
Wir Licht und Stärkung haben,
Daß wir in der Wahrheit
Anſchaun ſeine Klarheit,
Und uns daran erlaben;
Dadurch ſind wir bekehrt,
Und in ſein Bild verklärt,
Genießen ſeiner Gaben.

3. Alſo das Herz entbrinnt,
Luſt zum Geſetz gewinnt,
Wird voll guter Gedanken:
Aus ſolchem guten Grund
Fließet von Zucht der Mund,
Quillt all Tugend ohn Wanken:
Liebe wird offenbar
Gegen der Brüder Schaar,
Tritt fröhlich in die Schranken.

4. Das iſt das ſchöne Bild,
Das vor dem Herren gilt,
Dran er hat Freud und Wonne:
Allhier es fähet an,
Wächſt zum vollkommnen Mann,
Einſt leuchtets wie die Sonne:
Behalt, Chriſt, unſer Heil,
Leib und Seel als dein Theil
Auf deine Zukunft: Amen.

392.

Denn das dem Geſetz unmöglich war, das that Gott:

Und ſandte ſeinen Sohn, auf daß die Gerechtigkeit in uns erfüllet würde.

Eigene Weiſe.

1. Es iſt das Heil uns kommen her
Von Gnad und lauter Güte;
Die Werke helfen nimmermehr,
Und ſchaffen nimmer Friede:
Der Glaub ſieht Jeſum Chriſtum an,
Der hat gnug für uns all gethan,
Er iſt der Mittler worden.

2. Niemand, was das Geſetz gebot,
Vermochte zu erfüllen;
Drum ſich erhob eine große Noth,
Die kein Menſch konnte ſtillen:
Vom Fleiſch kam nicht hervor der Geiſt,
Den das Geſetz erfordert meiſt;
Ganz wars mit uns verloren.

3. Ein Wahn war vom Geſetz dabei,
Es ſei darum gegeben,
Als ob wir ſelbſt vermöchten frei
Nach Gottes Willn zu leben:
So iſt es nur ein Spiegel zart,
Der uns zeigt an die ſündge Art,
In unſerm Fleiſch verborgen.

4. Noch mußte es erfüllet ſein,
Sonſt wärn wir all verdorben;
Darum ſchickt Gott den Sohn herein,
Der ſelber Menſch iſt worden,
Der des Geſetzes Laſt erfüllt,
Damit des Vaters Zorn geſtillt,
So über uns ging alle.

5. Und da es nun erfüllet iſt
Durch den, ders konnte halten,
So lern, was Glaube iſt, o Chriſt,
Und laß ihn in dir walten:
Nicht mehr denn dieß: o Heiland mein,
Dein Tod ſoll mir das Leben ſein,
Du haſt für mich bezahlet.

6. Gerecht vor Gott iſt, der allein
Sich dieſes Glaubens freuet;
Vom Glauben fließt der helle Schein,
Der alle Werk erneuet:
Bei Gott erwirbt er Gnad und Fried,
Dem Nächſten wirkt er nichts als Lieb,
Biſt du aus Gott geboren.

7. Die Hoffnung wart' der rechten Zeit:
Was Gottes Wort zuſaget,
Das wird geſchehen uns zur Freud,
Wenn Gott es auch vertaget:
Er weiß wohl, wanns am beſten iſt,
Und braucht an uns kein arge Liſt,
Deß ſolln wir ihm vertrauen.

8. Und zögert er, ſei nicht betrübt
Und laß dich nicht erſchrecken;
Denn welche er am meiſten liebt,
Den will ers nicht entdecken.
Sein Wort laß dir gewiſſer ſein,
Und ob dein Herz ſpräch lauter Nein,
So laß doch dir nicht grauen.

9. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis
Um dieſer Wohlthat willen
Gott Vater, Sohn und heilgem Geiſt:
Der woll mit Gnad erfüllen,
Was er in uns begonnen hat
Durch ſeine eigne Gottesthat
Zu Ehren ſeines Namens.

393.

Verſuchet euch ſelbſt:

Ob ihr im Glauben ſeid.

Weiſe: Nun danket alle Gott.

1. Verſuchet euch doch ſelbſt,
Ob ihr im Glauben ſtehet,
Ob Chriſtus in euch iſt,
Ob ihr ihm auch nachgehet
In Demuth und Geduld,
In Sanftmuth, Freundlichkeit,
In Lieb dem Nächſten ſtets
Zu dienen ſeid bereit.

2. Der Glaube iſt ein Licht,
Im Herzen tief verborgen,
Bricht als ein Glanz herfür,
Scheint als der helle Morgen,
Erweiſet ſeine Kraft,
Macht Chriſto gleich geſinnt,
Erneuet Herz und Muth,
Macht uns zu Gottes Kind.

3. Er ſchöpft aus Chriſto Heil
Gerechtigkeit und Leben,
Und thut in Einfalt es
Dem Nächſten wiedergeben;
Dieweil er überreich
In Chriſto worden iſt,
Preiſt er die Gnade hoch,
Bekennet Jeſum Chriſt.

4. Er hofft in Zuverſicht,
Was Gott im Wort zuſaget;
Drum muß der Zweifel fort,
Die Schwermuth wird verjaget;
Sieh, wie der Glaube bringt
Die Hoffnung an den Tag,
Hält Sturm und Wetter aus,
Beſteht in Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächſt die Lieb,
Weil man aus Gottes Händen
Nimmt alle Dinge an,
Nicht zürnet, thut nicht ſchänden;
Denn alles uns zu Nutz
Und Beſten iſt gemeint,
Drum dringt die Liebe durch
Auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren Gottes Feind;
Er giebt in ſeinem Sohne,
In ſeinem liebſten Kind,
Von ſeinem Himmelsthrone
Uns Liebe gegen Haß:
Wer gläubig dieß erkennt,
Wird bald in Lieb entzündt,
Die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan,
Thun wir dem Nächſten eben;
Droht er uns mit dem Tod,
Wir zeigen ihm das Leben:
Flucht er, ſo ſegnen wir;
In Schande, Spott und Hohn
Iſt unſer beſter Troſt
Des Himmels Ehrenkron.

8. Setzt uns Gott auf die Prob,
Ein ſchweres Kreuz zu tragen:
Der Glaube bringt Geduld,
Macht leichter alle Plagen;
Statt Murren, Ungeberd,
Wird das Gebet erweckt,
Weil aller Angſt und Noth
Von Gott ein Ziel geſteckt.

9. Man lernet nur dadurch
Sein Elend recht verſtehen,
Wie auch des Höchſten Güt;
Hält an mit Bitten, Flehen,
Verzaget an ſich ſelbſt,
Und trauet Chriſti Kraft;
Vernichtet ſich vor ihm,
Saugt nur aus Jeſu Saft:

10. Hält ſich an ſein Verdienſt,
Erlanget Geiſt und Stärke,
In ſolcher Zuverſicht
Zu üben gute Werke;
Steht ab vom Eigenſinn,
Flieht die Vermeſſenheit,
Hält ſich in Gottesfurcht
Im Glück und ſchwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl,
Ob Chriſtus in dir lebet;
Denn Chriſti Leben iſts,
Wonach der Glaube ſtrebet:
Erſt machet er gerecht,
Dann heilig, wirket Luſt
Zu allem guten Werk;
Sieh, ob du auch ſo thuſt.

12. O Herr, ſo mehre doch
In mir den wahren Glauben;
So kann mich keine Macht
Der guten Werk berauben:
Wo Licht iſt, geht der Schein
Freiwillig davon aus;
Du biſt mein Gott und Herr,
Bewahr mich als dein Haus.

394.

Eins iſt Noth:
Maria hat das gute Theil erwählet.

Eigene Weiſe.

1. Eins iſt Noth: ach Herr, dies Eine
Lehre mich erkennen doch;
Alles andre, wies auch ſcheine,
Iſt ja nur ein ſchweres Joch,
Darunter das Herze ſich naget und plaget,
Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget:
Erlang ich dies Eine, das alles erſetzt,
So werd ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, willſt du dieſes finden,
Suchs bei keiner Creatur;
Laß was irdiſch iſt dahinten,
Schwing dich über die Natur,
Wo Gott und die Menſchheit in Einem vereinet,
Wo alle vollkommene Fülle erſcheinet,
Da, da iſt das beſte, nothwendigſte Theil
Mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen
Auf des Ewigen Genieß,
Da ſie ſich zu Jeſu Füßen
Voller Andacht niederließ.
Ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören,
Was Jeſus, ihr Heiland, ſie wollte belehren;
Ihr Alles war gänzlich in Jeſum verſenkt,
Und wurde ihr Alles in Einem geſchenkt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen,
Liebſter Jeſu, nur nach dir;
Laß mich treulich an dir hangen,
Schenke dich zu eigen mir:
Ob viel auch umkehrten zum größeſten Haufen,
So will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen:
Denn dein Wort, o Jeſu, iſt Leben und Geiſt,
Was iſt wohl, daß man nicht in Jeſu geneußt!

5. Aller Weisheit höchſte Fülle
In dir ja verborgen liegt:
Gieb nur, daß ſich auch mein Wille
Fein in ſolche Schranken fügt,
Worinnen die Demuth und Einfalt regieret,
Und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet:
Ach, wenn ich nur Jeſum recht kenne und weiß,
So hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen,
Als nur dich, mein höchſtes Gut:
Jeſu, es muß mir gelingen
Durch dein roſenfarbnes Blut:
Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben,
Da du biſt am Stamme des Kreuzes geſtorben;
Die Kleider des Heils ich da habe erlangt,
Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gieb, daß meine Seele
Auch nach deinem Bild erwacht;
Du biſt ja, den ich erwähle,
Mir zur Heiligung gemacht:
Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben,
Iſt in dir, mein Heiland, mir alles gegeben:
Entreiße mich aller vergänglichen Luſt,
Dein Leben ſei, Jeſu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen?
Mich beſchwemmt der Gnaden Fluth:
Du biſt einmal eingegangen
In das Heilge durch dein Blut:
Da haſt du die ewge Erlöſung erfunden,
Daß ich nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden:
Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt,
Im kindlichen Geiſte das Abba! nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude
Jetzo meine Seel ergötzt,
Weil auf eine friſche Weide
Mein Hirt Jeſus mich geſetzt:
Nichts Süßes kann alſo mein Herze erlaben,
Als wenn ich nur, Jeſu, dich immer ſoll haben;
Nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt,
Als wenn ich dich, Jeſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jeſu, du alleine
Sollſt mein Ein und Alles ſein;
Prüf, erfahre, wie ichs meine,
Tilge allen Heuchelſchein:
Sieh, ob ich auf böſem, betrüglichen Stege,
Und leite mich, Höchſter, auf ewigem Wege:

Gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth,
Und Jeſum gewinne: dies Eine iſt Noth.

395.

Der Herr hat mich angezogen mit Kleidern des Heils:
Und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet.

Weiſe: Es iſt das Heil uns kommen her.

1. O Menſch, der Himmel iſt zu fern
Durch Werke zu erſteigen:
Wo der Gehorſam unſers Herrn
Nicht würde noch dein eigen,
So biſt du nimmermehr gerecht;
Du bleibeſt ein unnützer Knecht
Mit allen deinen Werken.

2. Nichts gilt für Gott, als nur allein,
Herr Chriſt, dein Thun und Leiden;
Bringt das der Glaub ins Herz hinein,
So kann die Seel ſich kleiden:
Du biſt ihr rechtes Ehrenkleid,
Das Brautkleid der Gerechtigkeit,
Damit werd ich beſtehen.

3. Du haſt mich, Herr, mit deinem Blut
Von Sünden rein gebadet,
Geziert mit deinem heilgen Gut,
Mit allem Schmuck begnadet:
Du deckeſt meine Schande zu,
Und bringeſt meiner Seelen Ruh,
Und Gnade bei dem Vater.

4. Wo aber Glaub und Chriſtus iſt,
Und Sünden ſind vergeben,
Da führt denn auch ein wahrer Chriſt
Nach dem Geſetz ſein Leben:
Er bleibet fromm ſein Lebenlang,
Doch ohne knechtſchen Geiſt und Zwang,
Weil alles geht aus Liebe.

5. Nun für ſo hohe Gnadengab,
Herr Jeſu, will ich danken;
Und weil ich ſonſt kein Opfer hab,
Als was du giebſt mir Kranken;
So nimm von meinem neuen Sinn
Des Herzens Opfer gnädig hin,
Und bring es vor den Vater.

396.

Es kann Niemand zu mir kommen:
Es ziehe ihn denn der Vater, ſpricht der Herr.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. Ach, Vater, zeuch mich zu dem Sohne,
Du haſt ihn ja zum Heil der Welt,
Und auch zu meinem Gnadenthrone
Mir ſelber alſo vorgeſtellt;
Drum zeuch mich ganz in ihn hinein,
Auf daß wir beide Eines ſein.

2. Was hilft mir wohl des Sohnes Gabe,
Giebſt du mir nicht auch mit dabei,
Daß ich den Geiſt des Glaubens habe?
Doch, Herr, du biſt mir ewig treu:
Da du den Sohn in Tod verſenkt,
Haſt du mir alles mit geſchenkt.

3. Du wolleſt mir nun offenbaren,
Was Fleiſch und Blut nicht geben kann;
Gieb Kraft, im Glauben zuzufahren,
Dämpf allen falſchen Glaubenswahn:
Ach, mache durch den Sohn mich frei,
Auf daß mein Glaube Wahrheit ſei.

4. Laß mir ſein Kreuz im Herzen funkeln,
Mein Labſal ſei ſein theures Blut;
Laß nichts den Glaubenstroſt verdunkeln,
Schreib ſein Geſetz in Herz und Muth:
Mein Herze bleibe rein und frei,
Und hang allein an Gnad und Treu.

5. Laß mich nur in ſein Kleid mich hüllen,
Und ſtets in ihm erfunden ſein,
Hilf, daß ich mich nach deinem Willen
Stets als vollkommen weiß und rein
Zu ſtetem Fried erblicken kann,
Denn Schuld und Straf iſt abgethan.

6. Laß mich dich kindlich Vater nennen,
Und gieb mir reine Glaubenstreu;
Ja, laß mich ſo mein Heil erkennen,
Daß ich auch treu im Leben ſei:
So werde durch des Glaubens Kraft
Auch viele Frucht in mir geſchafft.

IV. Von dem Leben des Glaubens.

A. Von dem Leben des Glaubens im Allgemeinen oder von Chriſti Nachfolge und wahrem Chriſtenthume.

397.

In Chriſto Jeſu gilt nur der Glaube:
Der durch die Liebe thätig iſt.

Weiſe: Wunderlich Ding hat.

1. O ihr Chriſten, thut all euren Fleiß,
Gebet Chriſto unſerm Herrn Lob und Preis,
Dienet ihm ſtets rechtſchaffner Weis.

2. O Jeſu, hilf, daß wir dich preiſen,
Unſern Glauben mit der That beweiſen,
Uns an dir weiden und ſpeiſen.

3. Wir geben uns ganz deinen Händen,
Du wollſt uns nach deinem Willen wenden,
Daß wir ritterlich vollenden.

4. Dich hie loben in deiner Wahrheit,
Und dort hernach auch in aller Klarheit
Dir lobſingen in Ewigkeit.

398.

Selig ſind, die Gottes Wort hören:
Und bewahren, ſpricht der Herr.

Weiſe: Zion klagt mit Angſt.

1. Selig ſind die geiſtlich Armen,
Die betrübt und traurig gehn,
Die nichts ſuchen als Erbarmen,
Und vor Gott mit Thränen ſtehn:
Denen öffnet er gewiß
Sein ſchön, herrlich Paradies,
Daß ſie ſollen vor ihm ſchweben
Voller Freud, und ewig leben.

2. Selig ſind, die Leide tragen:
Wenn auch Noth ihr ſteter Gaſt,
Gott giebt unter allen Plagen
Troſt und endlich Ruh und Raſt:
Wer ſein Kreuz in Demuth trägt,
Und ſich ihm zu Füßen legt,
Dem wird er ſein Herz erquicken,
Keine Laſt darf ihn erdrücken.

3. Selig ſind die frommen Herzen,
Die mit Sanftmuth angethan,
Die der Feinde Zorn verſchmerzen,
Gerne weichen jedermann,
Die auf Gottes Rache ſchaun
Und die Sach ihm ganz vertraun:
Die wird Gott mit Gnaden ſchützen,
Daß das Erdreich ſie beſitzen.

4. Selig ſind, die im Gemüthe
Hungern nach Gerechtigkeit,
Gott wird ſie aus lauter Güte
Sättigen zu rechter Zeit:
Selig ſind, die fremde Noth
Auf Erbarmung klagen Gott,
Mit Betrübten ſich betrüben;
Gott wird ſie hinwieder lieben.

5. Er wird ſich zu ihnen kehren
Mit Barmherzigkeit und Treu,
Und wird allen Feinden wehren,
Die ſie plagen ohne Scheu:
Selig ſind, die Gott befindt,
Daß ſie reines Herzens ſind,
Und der Unzucht Teufel meiden;
Dieſe ſchaun Gott mit Freuden.

6. Selig ſind, die allem Zanken,
Allem Zwieſpalt, Haß und Neid,
So viel möglich iſt, abdanken,
Stiften Fried und Einigkeit;

Die ſinds, die ihm Gott erwählt,
Unter ſeine Kinder zählt;
Selig, die Verfolgung leiden,
Gott nimmt ſie zu ſeinen Freuden.

399.

Selig ſind eure Augen, daß ſie ſehen:
Und eure Ohren, daß ſie hören.

Weiſe: Freu dich ſehr, o meine Seele.

1. Kommt und laßt euch Jeſum lehren,
Kommt und lernet allzumal,
Welche die ſein, die gehören
In der rechten Chriſten Zahl:
Die bekennen mit dem Mund,
Glauben auch von Herzensgrund,
Und bemühen ſich daneben,
Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben
Und ſind allzeit arm im Geiſt,
Rühmen ſich gar keiner Gaben,
Daß Gott werd allein gepreiſt,
Danken dem auch für und für:
Denn das Himmelreich iſt ihr:
Gott wird dort zu Ehren ſetzen,
Die ſich ſelbſt gering hie ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen,
Da ſich göttlich Trauren findt,
Die beſeufzen und beklagen
Ihr und andrer Leute Sünd;
Die deshalben traurig gehn,
Oft vor Gott mit Thränen ſtehn:
Dieſe ſollen noch auf Erden
Und dann dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Herzen,
Da man Sanftmuth ſpüren kann,
Welche Hohn und Trutz verſchmerzen,
Weichen gerne Jedermann;
Die nicht ſuchen eigne Rach
Und befehlen Gott die Sach:
Dieſe will der Herr ſo ſchützen,
Daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben
Nach Gerechtigkeit und Treu,
Daß in ihrem Thun und Leben
Kein Gewalt, noch Unrecht ſei;
Die da lieben gleich und recht,
Sind aufrichtig, fromm und ſchlecht,
Geiz, Betrug und Unrecht haſſen,
Die wird Gott ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen
Sich annehmen fremder Noth,
Sind mitleidig mit den Armen,
Bitten treulich für ſie Gott:
Die behülflich ſind mit Rath,
Auch wo möglich mit der That,
Werden wieder Hülf empfangen
Und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden
Reines Herzens jeder Zeit,
Die im Werk, Wort und Geberden
Lieben Zucht und Heiligkeit:
Dieſe, welchen nicht gefällt
Die unreine Luſt der Welt,
Sondern ſie mit Ernſt vermeiden,
Werden ſchauen Gott mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen
Und drauf ſehn ohn Unterlaß,
Daß man mög in allen Sachen
Fliehen Hader, Streit und Haß;
Die da ſtiften Fried und Ruh,
Rathen allerſeits dazu,
Sich auch Friedens ſelbſt befleißen,
Werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden
Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein,
Da ſie es noch nicht verſchulden,
Und gerecht befunden ſein:
Ob des Kreuzes gleich iſt viel,
Setzet Gott doch Maß und Ziel,
Und hernach wird ers belohnen
Ewig mit der Ehrenkronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten
Meinen Wandel hier auf Erd,
Daß ich ſolcher Seligkeiten
Aus Genaden fähig werd:
Gieb, daß ich mich acht gering,
Meine Klag oft vor dich bring;
Sanftmuth auch an Feinden übe,
Die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene,
Immer hab ein reines Herz,

Die im Unfried ſtehn, verſühne,
Dir anhang in Freud und Schmerz:
Vater, hilf von deinem Thron,
Daß ich glaub an deinen Sohn,
Und durch deines Geiſtes Stärke
Mich befleiße rechter Werke.

400.

Wer mir dienen will, der folge mir nach:
Und wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſein, ſpricht der Herr.

Weiſe: Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.

1. Laſſet uns mit Jeſu ziehen,
Seinem Vorbild folgen nach,
In der Welt der Welt entfliehen;
Auf der Bahn, die er uns brach,
Immerfort zum Himmel reiſen,
Irdiſch noch ſchon himmliſch ſein;
Glauben recht und lieben fein,
In der Lieb den Glauben weiſen:
Treuer Jeſu, bleib bei mir,
Gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit Jeſu leiden,
Seinem Vorbild werden gleich;
Nach dem Leide folgen Freuden,
Armuth hier macht dorten reich:
Thränenſaat, die erndtet Lachen,
Hoffnung tröſte die Geduld;
Es kann leichtlich Gottes Huld
Aus dem Regen Sonne machen:
Jeſu, hier leid ich mit dir,
Dort theil deine Freud mit mir.

3. Laſſet uns mit Jeſu ſterben:
Sein Tod uns vom andern Tod
Rettet, und vom Seelverderben,
Von der ewiglichen Noth:
Laßt uns tödten, weil wir leben,
Unſer Fleiſch, ihm ſterben ab,
So wird er uns aus dem Grab
In des Himmels Leben heben:
Jeſu, ſterb ich, ſterb ich dir,
Daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit Jeſu leben;
Weil er auferſtanden iſt,
Muß das Grab uns wiedergeben:
Jeſu, unſer Haupt du biſt,
Wir ſind deines Leibes Glieder,
Wo du lebſt, da leben wir:
Ach, erkenn uns für und für,
Trauter Freund, für deine Brüder:
Jeſu, dir ich lebe hier,
Dorten ewig auch bei dir.

401.

Habe deine Luſt an dem Herrn:
Der wird dir geben, was dein Herz wünſcht.

Weiſe: Gott des Himmels und der Erden.

1. Hab, o Chriſt, dein Luſt am Herren,
Laß ihn ſein dein höchſtes Gut,
Er iſt nah und nicht ſo ferren,
Einzuſprechen Troſt und Muth:
Seine Gnad und ſtarke Hand
Gehet durch das ganze Land.

2. Nimm dir vor, vor anderm allen
Was du thuſt, nur Gott allein
Mit dem Glauben zu gefallen,
Voller Lieb ohn argen Schein;
Beichte deine Sünd und Schuld,
So bekommſt du Gottes Huld.

3. Nimmer gehe falſch im Handeln,
Noch im Reden, noch im Thun:
Willſt du vor dem Herren wandeln,
Dermaleinſt auch ſelig ruhn;
Liebe Wahrheit, Recht und Zucht,
Als des Geiſtes rechte Frucht.

4. Eitle Ehr und Pracht verachte,
Demuth lieb und Niedrigkeit;
Nach dem Himmel ernſtlich trachte,
Trag geduldig Kreuz und Leid:
Gott thut keinem nicht mehr an,
Als was er nur tragen kann.

5. Stets ans Ende hier gedenke,
Und an Chriſti Kreuz und Tod,
In ſein Wunden dich einſenke,
Alſo kommſt du aus der Noth,
Von der Pein und böſen Zeit
Zur gewünſchten Seligkeit.

402.

Wir ermahnen euch:
Daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. Wohl dem, der ſich mit Fleiß bemühet,
Daß er ein Streiter Chriſti ſei;
Der nicht am Laſterjoche ziehet,
Von Hochmuth, Neid und Wolluſt frei;
Der ſtets die arge Welt bekämpft,
Und ſeinen eignen Willen dämpft.

2. Der heißt allein nur Chriſti Streiter,
Wer ihm in allem folget nach:
Wem er ſoll ſein Weg, Licht und Leiter,
Der trägt auch billig ſeine Schmach;
Wer nicht zum Oelberg mit ihm ſteigt,
Dem wird nicht Tabors Glanz gezeigt.

3. Was hilfts, daß Chriſtus hier empfangen,
Und unſres Fleiſches theilhaft ward,
Wenn wir nicht auch dazu gelangen,
Daß Gott in uns ſich offenbart?
Und ſoll er in dich kehren ein,
So mußt du erſt Maria ſein.

4. Was hilfts, daß Chriſtus uns geboren
Und uns die Kindſchaft wiederbringt,
Wenn, da dieß Recht ſchon längſt verloren,
Man hierzu nicht durch Buße dringt,
Als Kind im Geiſt ſich neu gebiert,
Und ſtets ein göttlich Leben führt?

5. Was hilft dem Menſchen Chriſti Lehre,
Wer der Vernunft ein Sclave bleibt?
Nach eigner Weisheit, Wahn und Ehre
Sein Leben, Thun und Wandel treibt?
Ein Chriſt, der die Verläugnung ehrt,
Folgt dem nur, was ſein Jeſus lehrt.

6. Was hilft uns Chriſti Thun und Leben,
Was Demuth, Lieb und Freundlichkeit,
Wenn wir dem Stolz und Haß ergeben,
Und ſchänden ſeine Heiligkeit?
Was hilft, nur um Verdienſt allein,
Und nicht im Glauben Chriſti ſein?

7. Was hilft uns Chriſti Angſt und Leiden,
Wenn man nicht will ins Leiden gehn?
Nur nach der Pein ſind ſüß die Freuden,
Durch Kampf nur kannſt den Sieg du ſehn:
Wer hier nicht ſeinen Adam kränkt,
Wird nicht mit Chriſti Kron beſchenkt.

8. Was hilft uns Chriſti Tod und Sterben,
Wenn wir uns ſelbſt nicht ſterben ab?
Du liebſt dein Leben zum Verderben,
Führſt du die Luſt nicht in ſein Grab:
Es bleibt dir Chriſti Tod ein Bild,
Wenn du der Welt nicht ſterben willt.

9. Was hilft ſein Löſen und Befreien,
Wer mit der Welt im Bunde ſteht?
Was hilft Herr, Herr! und Meiſter! ſchreien,
Wer nicht aus Satans Banden geht?
Wie denkt doch der, er ſei verſühnt,
Wer noch der Welt und Sünden dient?

10. Was hilft dir Chriſti Auferſtehen,
Bleibſt du noch in der Sünden Tod?
Was hilft dir ſein gen Himmel gehen,
Klebſt du noch an der Erden Koth?
Was hilft dir ſein Triumph und Sieg,
Führſt du mit dir nicht ſelber Krieg?

11. Wohlan, ſo lebe, thu und leide,
Wie Jeſus dir ein Vorbild war;
Such, daß dich ſeine Unſchuld kleide,
So bleibſt du in der Streiter Schaar:
Wer Jeſum liebt, tracht nur allein,
Ein Weltbeſtreiter ſtets zu ſein.

403.

Kommt her und lernet von mir, ſpricht der Herr:
Ich bin ſanftmüthig und von Herzen demüthig.

Weiſe: Herr, nicht ſchicke deine.

1. Folget mir! ruft uns das Leben,
Was ihr bittet, will ich geben,
Gehet nur den rechten Steg:
Folget, ich bin ſelbſt der Weg;
Folget mir von ganzem Herzen,
Ich benehm euch alle Schmerzen:
Lernet von mir insgemein
Sanft und reich von Demuth ſein.

2. Ja, Herr Jeſu, dein Begehren
Sollt ich billig dir gewähren,
Weil ich weiß, daß der kein Chriſt
Noch mit Recht zu nennen iſt,
Der ſich vor der Welt will ſchämen,
Deine Laſt auf ſich zu nehmen:
Ach, ich weiß es gar zu wohl,
Daß man dir nachwandeln ſoll.

3. Aber, Herr, wo find ich Stärke,
Zu vollbringen gute Werke,
Dir mit Luſt zu folgen nach?
Ach, mein Gott, ich bin zu ſchwach;
Geh ich ſchon auf guten Wegen,
Muß ich bald mich niederlegen:
Dich zu lieben, o mein Licht,
Steht in meinen Kräften nicht.

4. Aber, Herr, ich will nicht laſſen,
Dich mit Freuden zu umfaſſen;
Hilf mir gnädig, ſtärke mich,
Stark und feſt zu halten dich;
Welt und Lüſte laß ich liegen,
Nur an dich will ich mich ſchmiegen:
Jene Wege ſind Betrug,
Wer dir folget, der iſt klug.

5. Du biſt vor uns hergegangen
Nicht mit großem Stolz und Prangen,
Nicht mit Hader, Zank und Streit,
Sondern mit Barmherzigkeit:
Deine göttlich große Liebe
Dich für uns zum Sterben triebe,
Da dein theur vergoſſnes Blut
Uns erwarb das höchſte Gut.

6. Laß uns auch in ſolchen Schranken
Chriſtlich laufen ſonder Wanken,
Daß uns Lieb und Freundlichkeit
Feſt verknüpf in dieſer Zeit:
Niemand ſeh in dieſem Stücke
Von der Arbeit je zurücke:
Chriſtus gehet vor uns her,
Folget, das iſt ſein Begehr.

7. Mein Gott, laß mich von der Erden
Einmal ſo gerücket werden,
Daß ich dich, o Gnadenlicht,
Auch im Tod verliere nicht:
Gieb, daß ich von meiner Jugend
Bis ins Alter mir die Tugend
Recht von Herzen, nicht zum Schein,
Hoch laß angelegen ſein.

8. Hilf mir, Herr, vor allen Dingen
Meinen Lauf ſo zu vollbringen,
Daß ich mich in deiner Lieb
Und der wahren Demuth üb:
Hilf, daß ich dir hier vertraue,
Und dich dort mit Freuden ſchaue;
Jenes gieb mir in der Zeit,
Dieſes in der Ewigkeit.

404.

Es werden nicht alle, die zu mir Herr ſagen, ins Himmelreich kommen:
Sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. Mein Gott, ach, lehre mich erkennen
Den Selbſtbetrug und Heuchelſchein,
Daß viele, die ſich Chriſten nennen,
Mit nichten Chriſti Glieder ſein:
Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben,
Und mir ganz abgeſaget ſei;
Laß mich mir ſterben, dir zu leben,
Ach mach in mir, Herr, alles neu:
Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

3. Reiß du mein Herz los von der Erden,
Nimm alles Sündliche dahin,
Laß Einen Geiſt mit dir mich werden,
Und gieb mir meines Heilands Sinn:
Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

4. Ach, führe mein Herz, Leib und Seele,
Damit ich Chriſto folge nach;
Daß ich den ſchmalen Weg erwähle,
Und Ehre ſuch in Chriſti Schmach:
Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

5. Hilf, daß ich Fleiſch- und Weltgeſchäfte
Ertödt, und dir verbleibe treu,
Daß ich an Chriſti Kreuz ſie hefte,
Und mir die Welt gekreuzigt ſei:
Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe
Lebendig, feſt und thätig ſein,
Daß ich bis an mein Sterben übe
Das Chriſtenthum ohn Heuchelſchein:
Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

7. So ſchmeck ich ſchon auf dieſer Erde
Des Himmels wahre Seligkeit;
Wenn ich mit Gott vereinigt werde,
Leb ich ſchon in der Ewigkeit:
Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

405.

Laſſet uns lieben mit der That und mit der Wahrheit:
Denn daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit ſind.

Weiſe: Mir nach, ſpricht Chriſtus.

1. Wer Gottes Wort nicht hält und ſpricht:
Ich kenne Gott! der trüget;
In ſolchem iſt die Wahrheit nicht,
Die durch den Glauben ſieget:
Wer aber ſein Wort glaubt und hält,
Der iſt von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt,
Muß auch die Liebe zeugen;
Je höher dein Erkenntniß ſteigt,
Je mehr wird dieſe ſteigen:
Der Glaub erleuchtet nicht allein,
Er ſtärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von Miſſethat,
Sind wir nun Gotteskinder;
Wer ſolche Hoffnung zu ihm hat,
Der flieht den Rath der Sünder,
Folgt Chriſti Beiſpiel als ein Chriſt,
Und reinigt ſich, wie Er rein iſt.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm,
Wenn ich Gehorſam übe;
Wer die Gebote hält, in dem
Iſt wahrlich Gottes Liebe:
Ein täglich thätig Chriſtenthum,
Das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm,
Wer in der Liebe bleibet;
Die Lieb iſts, die die Cherubim
Gott zu gehorchen treibet:
Gott iſt die Lieb, an ſeinem Heil
Hat ohne Liebe Niemand Theil.

406.

Kehre wieder, du abtrünnige Iſrael:
Denn ich bin barmherzig, ſpricht der Herr.

Weiſe: Wie groß iſt des.

1. Wo iſt ein ſolcher Gott zu finden,
Der uns im Sohn unendlich liebt,
Ein Gott, der uns all unſre Sünden
In Chriſti Kreuzestod vergiebt?
Er ruft, er lockt: o kehret wieder!
Erwacht, erwacht vom Sündenſchlaf!
O kniet vor eurem Heiland nieder,
Gern nimmt er das verirrte Schaf!

2. Dringt doch in wahrer Sündenreue
Zu Chriſto hin, verſöhnt zu ſein:
Ach, braucht noch Ernſt, ſchwört ewge Treue,
Wer will das Herz ihm gänzlich weihn?
O wollt doch nicht mehr böſe bleiben,
Verſtocken täglich mehr das Herz:
Ach, laſſet euch zu Chriſto treiben,
Bleibt doch nicht kalt wie Stein und Erz.

3. Uebt, übt euch doch im Flehn und Wachen,
Verläugnet Welt und Eitelkeit,
Laßt frei von Sünden doch euch machen,
Erglüht von heiliger Dankbarkeit!
Ertödtet falſcher Freiheit Leben,
Die Freundſchaft und die Luſt der Welt;
Wollt nun doch ganz euch Gott ergeben,
Und meiden, was ihm nicht gefällt.

4. O ſterbt doch ab dem eignen Willen,
Dem eignen Werk, in Gott nur ſtill,
Laßt euch nun ganz von ihm erfüllen,
Wollt nur das, was der Vater will:
Folgt treu des Geiſtes ſtillen Zügen
Auf ſchmalem Pfad zum Vaterland!
O laßt empor auf kühnen Flügen
Euch leiten durch des Vaters Hand.

407.

Suchet den Herrn, weil er zu finden iſt:
Rufet ihn an, weil er nahe iſt.

Weiſe: Ich dank dir, lieber.

1. Wollt ihr den Heiland finden,
So ſuchet ihn noch heut;
Eilt, ihm euch zu verbinden,
Noch iſt die Gnadenzeit:
Wollt ihr die Kron empfangen,
Dringt eifrig hin zum Ziel;
Wer Großes will erlangen,
Der mühet gern ſich viel.

2. Soll er ſich zu euch neigen,
So ſucht ihn in Geduld;
Gelaſſen ſein und ſchweigen,
Erwirbt euch ſeine Huld:
Soll er ſich euch vereinen,
Sucht ihn in Niedrigkeit;
Die hoch zu ſtehen meinen,
Verfehlen ſeiner weit.

3. Drückt euch das Kreuz hienieden,
Sucht ihn in eurer Pein;
Leicht ſind von ihm geſchieden,
Die mit der Welt ſich freun:
Und kommts mit euch zum Sterben,
Sucht ihn mit gläubgem Sinn;
Er läßt euch nicht verderben,
Der Tod iſt euch Gewinn.

4. Sucht ihn im Himmel droben,
Im Chor der Seraphim;
Die ihn hier liebend loben,
Sind dort auch nah bei ihm:
Sucht ihn im tiefſten Herzen,
Dieß iſt ſein Heiligthum;
So preiſt ihr, frei von Schmerzen,
Auf ewig ſeinen Ruhm.

B. Von dem Verlaſſen des Irdiſchen und dem Streben nach dem Himmliſchen.

408.

Wer da kämpfet, der enthält ſich alles Dinges:
Daß er die unvergängliche Krone erlange.

Weiſe: Du Geiſt des Herrn.

1. Auf, auf, mein Herz und du, mein ganzer Sinn,
Wirf alles das, was Welt iſt, von dir hin;
Wo du das willſt, was göttlich iſt, erlangen,
So laß den Leib, in dem du biſt gefangen.

2. Die Seele muß von dem geſäubert ſein,
Was gar nichts iſt, als nur ein falſcher Schein,
Muß durch den Zaum der Tugend dämpfen können
Die ſchnöde Luſt der äußerlichen Sinnen.

3. Gar plötzlich bricht das Alter bei uns ein,
In dem man pflegt um nichts bemüht zu ſein;
Eh als wir es recht mögen inne werden,
So kommt der Tod und rafft uns von der Erden.

4. Wer aber ganz dem Leib iſt abgethan,
Und nimmt ſich nur der Himmelsſorgen an,
Setzt allen Troſt auf ſeines Gottes Gnaden,
Dem kann noch Welt, noch Tod, noch Teufel ſchaden.

5. Drum ſchau, o Menſch, hinauf und über dich,
Nach dem, was nicht den Augen zeiget ſich,
Was Niemand kann beſchließen in den Schranken
Der Sterblichkeit und flüchtigen Gedanken.

6. Vollbringſt du das, mein Herz, und du, mein Sinn,
Und legſt die Laſt der Erden von dir hin,
Sagſt ab dem Leib, in dem du biſt gefangen,
So wird Gott dich, und du wirſt Gott erlangen.

409.

Es iſt des eiteln Dinges zu viel:
Was hat ein Menſch mehr davon.

Weiſe: Herr, ich habe mißgehandelt.

1. Steh doch, Seele, ſteh doch ſtille,
Und beſinn dich, wo du biſt;
Denke doch, wo dich dein Wille,
Der ſo gar im Eitlen iſt,
Der ſo gar klebt an der Erde,
Endlich hin verleiten werde.

2. Ehr iſt Rauch; was willſt du fangen?
Gold iſt nichts denn rothe Erd;
Trägeſt du danach Verlangen?
Luſt iſt ganz und gar nichts werth,
Die die Erde uns erzeiget,
Wenn ſie nicht vom Himmel ſteiget.

3. Was dir ewiglich kann dauern,
Das iſt dein und ſonſt nichts mehr:
Warum wollſt du denn viel trauern
Um vergänglich Gut und Ehr,
Das dich heute kann erfreuen,
Und ſich morgen muß zerſtreuen?

4. Achte dich nicht ſo geringe:
Du biſt viel zu gut dazu,
Daß dir ſollten ſolche Dinge
Nehmen des Gemüthes Ruh:
Willſt du auf der Erden liegen?
Kannſt du doch in Himmel fliegen.

5. Chriſtus reicht dir ſelbſt die Hände;
Lauf, o Seel, im Glauben lauf,
Sende Muth, Gedanken ſende,
Schwing dich fröhlich zu ihm auf:
Wirſt du den Erlöſer ſehen,
Dann wird dir erſt wohl geſchehen.

6. Wirf doch hin, was dich beſchweret,
Chriſtus will dein eigen ſein;
Gnädig er ſich zu dir kehret,
Er dich zu ſich ladet ein:
Freundlich will er den umfangen,
Der nach ihm nur trägt Verlangen.

7. O ſo hilf, du höchſte Stärke,
Und mich alſo richte zu,
Daß ich deine Kraft vermerke,
Daß ich dein Gefallen thu,
Daß ich dich allein betrachte
Und der Erde nichts mehr achte.

8. Ich bin lahm, du mußt mich führen,
Ich bin blind, erleuchte mich,
Ich bin ſtumm, du wollſt anrühren
Meine Zunge, daß ich dich
Hier anfangen mög zu loben,
Und hernach im Himmel droben.

410.

Trachtet nach dem, das droben iſt:
Da Chriſtus iſt, ſitzend zu der Rechten Gottes.

Weiſe:

1. Nimm dich, o meine Seel, in Acht,
Du mußt ſchon hier in dieſem Leben
Nach dem, was ewig ſelig macht,
Nicht allererſt im Tode ſtreben.

2. Der Himmel hat dein wahres Gut,
Nach dem du jederzeit ſollſt trachten;
Daſelbſt hin ſchick du deinen Muth,
Und lern die Erde bald verachten.

3. O wer beſchreibt den Reichthum mir,
Der dort iſt beigelegt den Frommen,
Wer alle Luſt, zu welcher wir,
Wenn wir die Welt verachten, kommen!

4. Kein Ohr und Aug hat je erkannt,
Und Keines Herz hat noch empfunden
Der Seelen Ruh und Freudenſtand,
Die alles ſelig überwunden.

5. Was hemmt die Erde meinen Lauf?
Was hält ſie mich mit Zaum und Zügel?
Ich ſehne herzlich mich hinauf;
Wer giebt mir hiezu Adlers Flügel?

6. Komm, Jeſu, nimm mich zu dir ein,
Komm, ſäum mich nicht in meinen Freuden,
Ich habe Luſt, bei dir zu ſein
Und darum ſelig abzuſcheiden.

411.

Ihr wiſſet, daß ihr bei euch ſelbſt:
Eine bleibende Habe im Himmel habt.

Weiſe: Sei Lob und Ehr.

1. Ach, treuer Gott, ich ruf zu dir,
Hilf, daß mich nicht bethöre
Die böſe Luſt, die ſteckt in mir,
Nach Reichthum, Wolluſt, Ehre:
Gieb, daß ich an dein Wort mich halt,
Und dadurch, was mich mannigfalt
Anficht, überwinde.

2. Ach, meine Seel kann ihre Ruh
Im Zeitlichen nicht finden,
Was ich da vornehm' oder thu,
Wie Rauch pflegt zu verſchwinden:
Unſterblich iſt die Seel, es muß
Unſterblich ſein, was ohn Verdruß
Dieſelbe ſoll vergnügen.

3. Mir iſt nichts auf der Welt bewußt,
Daß ſolche Ruh könnt geben,
Nicht Augenluſt, nicht Fleiſchesluſt,
Nicht hoffährtiges Leben:
Drum will ich auch nicht denken drauf,
Und mein Gemüth zu Gott hinauf
Und ſeiner Fülle richten.

4. O höchſtes Gut, ſei hier und dort
Mein Reichthum, Luſt und Ehre:
Gieb, daß in mir ſich fort und fort
Das Sehnen nach dir mehre;
Daß ich dich ſtets vor Augen hab,
Mir ſelbſt und allem ſterbe ab,
Das mich von dir will ziehen.

5. Hilf, daß ich meinen Wandel führ
Bei dir im Himmel oben,
Da ich werd ewig ſein mit dir,
Dich ſchauen und dich loben:
So kann mein Herz zufrieden ſein,
Und finden, Gott, in dir allein
Die wahre Ruh und Freude.

412.

Ich achte es Alles für Schaden:
Gegen der überſchwenglichen Erkenntniß Chriſti Jeſu.

Eigene Weiſe.

1. Du, o ſchönes Weltgebäude,
Magſt gefallen, wem du willt;
Deine ſcheinbarliche Freude
Iſt mit lauter Angſt umhüllt:
Denen, die den Himmel haſſen,
Will ich ihre Weltluſt laſſen;
Mich verlangt nach dir allein,
Allerſchönſter Jeſu mein.

2. Müde, die der Arbeit Länge
Und der heiße Stral beſchwert,
Wünſchen daß des Tages Länge
Werde durch die Nacht verzehrt;
Daß ſie nach ſo vielen Laſten
Können ſanft und ſüße raſten:
Mein Wunſch iſt, bei dir zu ſein,
Allerſchönſter Jeſu mein.

3. Andre mögen durch die Wellen
Und durch Wind und Klippen gehn,
Ihren Handel zu beſtellen,
Und da Sturm und Noth ausſtehn;
Ich will meine Glaubensflügel
Schwingen an die Sternenhügel,
Ewig da bei dir zu ſein,
Allerſchönſter Jeſu mein.

4. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen,
Und noch tauſendmal dazu:
Ach, würd ich ins Grab getragen,
O ſo käm ich ja zur Ruh,
Und mein beſtes Theil das würde,
Frei von dieſer Leibesbürde,
Je und ewig um dich ſein,
Allerſchönſter Jeſu mein.

5. Komm, o Tod, du Schlafesbruder,
Komm und führe mich nur fort,
Löſe meines Schiffleins Ruder,
Bringe mich in ſichern Port:
Es mag wer da will dich ſcheuen,
Du kannſt mich vielmehr erfreuen;
Denn durch dich komm ich herein
Zu dem ſchönſten Jeſu mein.

6. Ach, daß ich den Leibeskerker
Heute noch verlaſſen müßt,
Und käm an den Sternenerker,
Wo das Haus der Freuden iſt!
Da wollt ich mit Wortgepränge
Bei der Engel großen Menge
Rühmen deinen Gottheitsſchein,
Allerſchönſter Jeſu mein.

7. Doch weil ich die Seelenauen
Und den goldnen Himmelsſaal
Jetzt nicht kann nach Wünſchen ſchauen,
Sondern muß im Thränenthal
Noch am Kummerfaden ſpinnen:
O ſo ſollen meine Sinnen
Unterdeß doch bei dir ſein,
Allerſchönſter Jeſu mein.

413.

Eigene Weiſe.

1. Hochheilige Dreieinigkeit,
Die du ſo ſüß und milde
Mich haſt geſchaffen in der Zeit
Zu deinem Ebenbilde:
Ach, daß ich dich von Herzensgrund
Doch lieben möchte alle Stund!
Drum komm doch und zeuch ein bei mir,
Mach Wohnung und bereit mich dir.

2. O Vater, nimm ganz kräftig ein
Das ſehnende Gemüthe;
Mach es zu deinem innern Schrein
Und deiner ſtillen Hütte;
Vergieb, daß meine Seele ſich
So oft zerſtreuet jämmerlich;
Verſetze ſie in deine Ruh,
Daß nichts in ihr ſei als nur du.

3. Gott Sohn, erleuchte den Verſtand
Mit deiner Weisheit Lichte;
Vergieb, daß er ſich oft gewandt
Zu eitelem Gedichte:
Laß Thun und Denken nur allein
Auf dich hinfort gerichtet ſein;
Zeuch mich, daß ich hier allbereit
Entreiße mich vom Tand der Zeit.

4. O heilger Geiſt, du Liebesfeur,
Entzünde meinen Willen;
Stärk ihn, komm mir zu Hülf und Steur,
Den deinen zu erfüllen:
Vergieb, daß ich ſo oft gewollt
Was ich als ſündlich nicht geſollt;
Verleih, daß ich mit reiner Brunſt
Dich ewig lieb und deine Gunſt.

5. O heilige Dreieinigkeit,
Führ mich nur ganz von hinnen;
Richt zu dem Lauf der Ewigkeit
Die Seel und alle Sinnen:
Vereinge mich, und laß mich hier
Eins mit dir ſein, daß ich mit dir
Auch dort ſei in der Herrlichkeit,
O heiligſte Dreieinigkeit.

414.

Nach dir, Herr, verlanget mich:
Zeuch mich dir nach, ſo laufen wir.

Weiſe: Herr Jeſu Chriſt meins.

1. Nach dir, o Gott, verlanget mich;
Mein Gott, ich denke ſtets an dich:
Zieh mich nach dir, nach dir mich wend,
Aus Zion deine Hülf mir ſend.

2. Ach, wer wird mich befreien doch
Von dieſem ſchweren Sündenjoch?
O Herr, ich ſehne mich nach dir;
Befreie mich und hilf doch mir.

3. Es iſt mein Will nach dir gericht;
Doch das Vollbringen mir gebricht:
Und wenn ich hab was Guts gethan,
So klebt doch was Unreines dran.

4. Gedenke, daß ich bin dein Kind,
Vergieb und tilge meine Sünd;
Daß ich zu dir, mit freiem Lauf,
Mich könne ſchwingen himmelauf.

5. Den Sinn der Welt rott in mir aus,
Sei du nur Herr in meinem Haus;
Den Schild des Glaubens mir verleih,
Und brich des Feindes Pfeil entzwei.

6. Nach dir, mein Gott, laß ſtets forthin
Gerichtet ſein den ganzen Sinn:
Ich eigne dich mir gänzlich zu,
Und ſuch in dir nur meine Ruh.

7. Hinweg, hinweg, du ſchnöde Luſt,
Bleib mir auf Erden unbewußt;
Was mein Herz fort vergnügen ſoll,
Des iſt allein der Himmel voll.

8. Ach, alles was mich reißt von dir,
O höchſtes Gut, das treib von mir:
In dir, mein Gott, in dir allein
Laß hinfort meine Freude ſein.

415.

Herr, laß aus deine Gefangenen:
Durch das Blut deines Bundes.

Weiſe: O du Liebe meiner.

1. O Durchbrecher aller Bande,
Der du immer bei uns biſt,
Bei dem Schaden, Spott und Schande
Lauter Luſt und Himmel iſt:
Uebe ferner dein Gerichte
Wider unſern Adamsſinn,
Bis dein treues Angeſichte
Uns führt aus dem Kerker hin.

2. Iſts doch deines Vaters Wille,
Daß du endeſt dieſes Werk:
Hiezu wohnt in dir die Fülle
Aller Weisheit, Lieb und Stärk,
Daß du nichts von dem verliereſt,
Was er dir geſchenket hat,
Und es von dem Treiben führeſt
Zu der ſüßen Ruheſtatt.

3. Ach, ſo mußt du uns vollenden,
Wirſt und kannſt ja anders nicht;
Denn wir ſind in deinen Händen,
Dein Herz iſt auf uns gericht,
Wenn wir auch von allen Leuten
Als gefangen ſind geacht,
Weil des Kreuzes Niedrigkeiten
Uns veracht und ſchnöd gemacht.

4. Schau doch aber unſre Ketten,
Da wir mit der Kreatur
Seufzen, ringen, ſchreien, beten
Um Erlöſung von Natur,
Von dem Dienſt der Eitelkeiten,
Der uns noch ſo harte drückt,
Ungeacht der Geiſt in Zeiten
Sich auf etwas anders ſchickt.

5. Wir verlangen keine Ruhe
Für das Fleiſch in Ewigkeit;
Wie dus nöthig findſt, ſo thue
Noch vor unſrer Abſchiedszeit:
Aber unſer Geiſt, der bindet
Dich im Glauben, läßt dich nicht,
Bis er die Erlöſung findet,
Welche ſeine Banden bricht.

6. Herrſcher herrſche, Sieger ſiege,
König, brauch dein Regiment,
Führe deines Reiches Kriege,
Mach der Sclaverei ein End!
Führ doch aus der Grub die Seelen
Durch des neuen Bundes Blut,
Laß uns länger nicht ſo quälen,
Denn du meinſt es mit uns gut.

7. Haben wir uns ſelbſt gefangen
In der Luſt und Eigenheit,
Ach ſo laß uns nicht ſtets hangen
In dem Tod der Eitelkeit:
Denn die Laſt treibt uns zum Rufen,
Alle ſchreien wir dich an,
Zeig doch nur die erſten Stufen
Der gebrochnen Freiheitsbahn.

8. Ach, wie theur ſind wir erworben,
Nicht der Menſchen Knecht zu ſein:
Drum ſo wahr du biſt geſtorben,
Mußt du uns auch machen rein,
Rein und frei und ganz vollkommen,
Nach dem beſten Bild gebildt:
Der hat Gnad um Gnad genommen,
Wer aus deiner Füll ſich füllt.

9. Liebe, zeuch uns in dein Sterben,
Laß mit dir gekreuzigt ſein,
Was dein Reich nicht kann ererben,
Führ ins Paradies uns ein:
Doch wohlan, du wirſt nicht ſäumen,
Wo wir nur nicht läſſig ſein:
Werden wir doch als wie träumen,
Wenn die Freiheit bricht herein.

416.

Die Welt vergeht mit ihrer Luſt:
Wer aber den Willen Gottes thut,
der bleibt in Ewigkeit.

Weiſe: Valet will ich dir geben.

1. Auf, auf, mein Geiſt, betrachte,
Wie iſts mit dir bewandt?
Wach auf, wach auf, verachte
Die Welt mit ihrem Tand!
Denn ihre Luſt vergehet,
Ihr folget großes Leid;
Im Gegentheil beſtehet
Ein Chriſt in Ewigkeit.

2. Gewalt und Ernſt beſieget
Den Himmel, ſpricht dein Heil:
Wer hier nicht männlich krieget,
Hat dorten keinen Theil:
Drum auf, denn deine Feinde
Verändern die Geſtalt;
Oft thun ſie gleich als Freunde,
Oft brauchen ſie Gewalt.

3. Du ſucheſt Gunſt und Ehre,
Und willſt geſehen ſein:
Als wenn nichts beſſers wäre
In Chriſti Tod und Pein;
Der doch, weil er geſtorben,
Dir hat ein Königreich
Und Prieſterthum erworben,
Dem nichts zu ſchätzen gleich.

4. Du liebeſt Geld und Gaben,
Und was der Welt beliebt:
Willſt du den Schatz nicht haben,
Den Jeſus allen giebt,
Die ſich an ihn ergeben,
Und ſtets gefliſſen ſein,
Nur einzig ihm zu leben
Und ſich in ihm zu freun?

5. Gott iſt die rechte Quelle,
Draus reine Wonne fleußt,
Die lauter, klar und helle
Sich in die Seelen geußt:
Ohn ihn iſt kein Vergnügen;
Was ſein Licht nicht anblickt,
Das bleibt im Staube liegen,
Und ewig unerquickt.

6. Drum auf, mein Geiſt, laß fahren
Was Gott nicht ſelber heiſt,
Weil alles mit den Jahren
Sich deinem Brauch entreißt:
Gott aber bleibet ſtehen,
Wenn alles in der Welt
Wird fallen und vergehen
Was jetzo dir gefällt.

7. Ach, mache Herz und Sinnen,
O Gott, von allem frei,
Und gieb, daß mein Beginnen
Aufwärts gerichtet ſei:
Die Welt kann doch nichts geben,
Das wahre Ruhe brächt,
Wer dich zu Ruh und Leben
Erwählet, der triffts recht.

417.

Was hülfe es dem Menſchen, wenn er die ganze Welt gewönne:
Und nähme doch Schaden an ſeiner Seele.

Weiſe: Guter Hirte, willſt du nicht.

1. Seele, was ermüdſt du dich
In den Dingen dieſer Erden,
Die doch bald verzehren ſich
Und zu Staub und Aſche werden?
Suche Jeſum und ſein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerſtreuten Sinn,
Laß ihn ſich zu Gott aufſchwingen,
Richt ihn ſtets zum Himmel hin,
Laß ihn in die Gnad eindringen:
Suche Jeſum und ſein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangſt oft ſüße Ruh,
Dein betrübtes Herz zu laben;
Eil zur Lebensquell hinzu,
Da kannſt du ſie reichlich haben;
Suche Jeſum und ſein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

4. Geh einfältig ſtets einher,
Laß dir nichts das Ziel verrücken:
Gott wird aus dem Liebesmeer,
Dich, den Kranken, wohl erquicken:
Suche Jeſum und ſein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

5. Du biſt ja ein Hauch aus Gott,
Und aus ſeinem Geiſt geboren,

Drum wirf weg der Erde Koth:
Biſt du nicht zum Reich erkohren?
Suche Jeſum und ſein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

6. Schwinge dich fein oft im Geiſt
Ueber alle Himmelshöhen;
Laß, was dich zur Erden reißt,
Weit von dir entfernet ſtehen:
Suche Jeſum und ſein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

7. Nahe dich dem lautern Strom,
Der vom Thron des Lammes fließet,
Und auf die, ſo keuſch und fromm,
Sich in reichem Maß ergießet:
Suche Jeſum und ſein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

8. Laß dir ſeine Majeſtät
Immerdar vor Augen ſchweben:
Laß mit brünſtigem Gebet
Sich dein Herz zu ihm erheben:
Suche Jeſum und ſein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

9. Sei im Uebrigen ganz ſtill,
Du wirſt ſchon zum Ziel gelangen:
Glaube, daß ſein Liebeswill
Stillen werde dein Verlangen:
Drum ſuch Jeſum und ſein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

418.

Was ſichtbar iſt, das iſt zeitlich:
Was aber unſichtbar iſt, das iſt ewig.

Weiſe: Ach Gott, vom Himmel.

1. Ach, meine Seel kann ihre Ruh
Im Zeitlichen nicht finden;
Was ich da vornehm oder thu,
Wie Rauch pflegt zu verſchwinden:
Unſterblich iſt die Seel, drum muß
Unſterblich ſein, was ohn Verdruß
Dieſelbe ſoll vergnügen.

2. Mir iſt nichts auf der Welt bewußt,
Das ſolche Ruh könnt geben;
Nicht Augenluſt, nicht Fleiſchesluſt,
Nicht hoffährtiges Leben.
Drum will ich auch nicht denken drauf,
Vielmehr mein Herz zu Gott hinauf
Und ſeiner Fülle richten.

3. O höchſtes Gut, ſei hier und dort
Mein Reichthum, Luſt und Ehre;
Gieb, daß in mir ſich fort und fort
Das Sehnen nach dir mehre;
Daß ich dich ſtets vor Augen hab,
Mir ſelbſt und allem ſterbe ab,
Das mich von dir will ziehen.

4. Hilf, daß ich meinen Wandel führ
Bei dir im Himmel oben;
Da ich werd ewig ſein bei dir,
Dich ſchauen und dich loben:
So kann mein Herz zufrieden ſein,
Und findet, Gott, in dir allein
Die wahre Ruh und Freude.

5. Hiezu gieb mir von deinem Thron,
O Vater, Gnad und Stärke:
Zerſtör, o Jeſu Gottes Sohn,
Des Satans Reich und Werke:
O heilger Geiſt, ſteh du mir bei,
Daß mein Begehren dieß nur ſei:
Gott über alles lieben.

419.

Selig ſind, die da hungert und durſtet nach der Gerechtigkeit:
Denn ſie ſollen ſatt werden.

Weiſe: Zeuch meinen Geiſt.

1. Ach, Liebſter, zeuch mich von der Erden,
Laß meine Seele himmliſch werden,
Nimm, was da irdiſch, von mir hin,
Und dämpf in mir des Fleiſches Sinn.

2. Wie ſelig ſind die gläubgen Seelen,
Die dich zu ihrer Luſt erwählen,
Die ſich losreißen von der Welt,
Die doch für uns nichts in ſich hält.

3. Ach, laß mich dieſes wohl bedenken
Und ohn Aufhören mich verſenken
In dich, das einzig wahre Gut,
Mit Seel und Geiſt, mit Sinn und Muth.

4. So kann ich mich in dir ergötzen,
Nichts kann von allem mich verletzen,
Was dieſe Welt auf mich gericht:
Das Finſtre muß mir werden Licht.

5. Dieß iſt die Burg der Ruh und Freude,
Hier ſiege ich, wenn ich ſchon leide;
Hier kämpfe ich in Chriſti Kraft
Und ſauge ſeiner Liebe Saft.

6. Drum will ich mich ihm willig laſſen,
Was irdiſch iſt von Herzen haſſen,
Hingegen richten meinen Sinn
Auf das, was ewig bringt Gewinn.

7. Hiezu gieb deines Geiſtes Stärke,
Vernichte meines Fleiſches Werke,
So bin ich ſtets und bleibe dein,
Und du wirſt auch der meine ſein.

C. Von dem Glauben als Vertrauen auf Gott und Chriſtum.

420.

Alle eure Sorge werfet auf den Herrn:
Denn er ſorget für euch.

Eigene Weiſe.

1. Warum betrübſt du dich, mein Herz,
Bekümmerſt dich und trägeſt Schmerz
Nur um das zeitlich Gut?
Vertrau du deinem Herren Gott,
Der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kann und will dich laſſen nicht,
Er weiß gar wohl, was dir gebricht,
Himmel und Erd iſt ſein:
Mein Vater und mein Herre Gott,
Der mir beiſteht in aller Noth!

3. Weil du mein Gott und Vater biſt,
Dein Kind wirſt du verlaſſen nicht,
Du väterliches Herz!
Ich bin ein armer Erdenklos,
Auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich verläßt ſich auf ſein Gut,
Ich will vertrauen meinem Gott:
Ob ich gleich werd veracht,
So weiß ich und glaub feſtiglich,
Wer Gott vertraut, dem mangelts nicht.

5. Ja, Gott, du biſt noch heut ſo reich,
Als du geweſen ewiglich,
Ich trau auf dich allein:
Machſt du mich an der Seele reich,
Hab ich gnug hier und ewiglich.

6. Zeitlicher Ehr ich gern entbehr,
Das Ewige mir nur gewähr,
Das du erworben haſt
Durch deinen herben bittern Tod,
Das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

7. Alles was iſt auf dieſer Welt,
Es ſei Silber, Gold oder Geld,
Reichthum und zeitlich Gut,
Das währt nur eine kleine Zeit
Und hilft doch nichts zur Seligkeit.

8. Ich dank dir, Chriſte, ewger Gott,
Daß du durch dein göttliches Wort
Mich ſolches haſt gelehrt:
Verleih mir auch Beſtändigkeit
Zu meiner Seelen Seligkeit.

9. Lob, Ehr und Dank ſei dir geſagt
Für alles Gut, an mir vollbracht.
Dieß Einge nur ich bitt:
Laß mich von deinem Angeſicht
Verſtoßen werden nimmer nicht.

421.

Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir:
Weiche nicht, denn ich bin dein Gott.

Eigene Weiſe.

1. Von Gott will ich nicht laſſen,
Denn er läßt nicht von mir,
Führt mich auf rechter Straßen,
Da ich ſonſt irrte ſehr:
Er reicht mir ſeine Hand;
Den Abend und den Morgen
Thut er mich wohl verſorgen,
Sei wo ich woll im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde
Und Wohlthat all verkehrt,
So findt ſich Gott gar balde,
Sein Macht und Gnad bewährt,
Und hilft aus aller Noth,
Errett von Sünd und Schanden,
Von Ketten und von Banden,
Ja wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen
In meiner ſchweren Zeit.
Es kann mich nicht gereuen,
Er wendet alles Leid.
Ihm ſei es heimgeſtellt:
Mein Leib, mein Seel, mein Leben
Sei Gott dem Herrn ergeben,
Er machs, wies Ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen,
Denn was mir nützlich iſt.
Er meints gut mit uns allen,
Schenkt uns den Herren Chriſt,
Sein eingebornen Sohn.
Durch ihn er uns beſcheret
Was Leib und Seel ernähret.
Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde,
Was er uns beides ſchenkt:
Das iſt ein ſelge Stunde,
Darin man ſein gedenkt;
Verlorn iſt alle Zeit,
Ohn ihn verbracht auf Erden;
Wir ſollen ſelig werden
Und bleibn in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet
Mit ihrer ſtolzen Pracht,
Nicht Ehr noch Gut beſtehet,
Das vor war groß geacht:
Wir werden nach dem Tod
Tief in die Erd begraben;
Wenn wir geſchlafen haben,
Will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren,
Geführt in Abrams Schooß,
Der Leib wird neu geboren,
Von allen Sünden los,
Ganz heilig, rein und zart,
Ein Kind und Erb des Herren.
Daran muß uns nicht irren
Des Teufels liſtge Art.

8. Darum, ob ich ſchon dulde
Hie Widerwärtigkeit,
Wie ichs auch wohl verſchulde;
Kommt doch die Ewigkeit,
Iſt aller Freuden voll:
Dieſelb ohn einges Ende,
Dieweil ich Chriſtum kenne,
Zu Theil mir werden ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille,
Der uns erſchaffen hat.
Sein Sohn hat Guts die Fülle
Erworben und Genad:
Auch Gott der heilge Geiſt
Im Glauben uns regieret,
Zum Reich des Himmels führet;
Ihm ſei Lob, Ehr und Preis.

422.

Meine Seele harret nur auf Gott:
Denn er iſt meine Hoffnung.

Weiſe: Mag ich Unglück nicht.

1. Allein zu Gott mein Hoffnung ſteht:
Wie es mir geht,
Will ich auf ihn vertrauen;
In Noth und Widerwärtigkeit
Will ich allzeit
Hart und feſt auf ihn bauen:
Er iſt mein Schutz, drum Teufel Trutz,
Trutz aller Welt, Gott bei mir hält;
Vor Niemand ſoll mir grauen.

2. Stell deine Hoffnung all zu Gott;
In aller Noth
Wirf auf ihn deine Sorgen:
Er weiß wohl, was wir arme Leut
Bedürfen heut,

Was wir bedürfen morgen:
Uns er ernährt, uns alls beſchert;
Was uns gebricht, ihm mangelt nicht,
Darf auch von Niemand borgen.

3. Jung ich ehmals geweſen bin:
Die Zeit iſt hin,
Nun bin ich wohl bei Jahren;
Ich hab durchwandert Stadt und Land,
Viel Leut erkannt,
Doch hab ich nie erfahren,
Daß der Gerecht und ſein Geſchlecht
Aus Hungersnoth herum nach Brod
Betteln gegangen wären.

4. Lob und Dank meinem Gott ich ſag
Mein Lebetag,
Der mich bisher ernähret,
Und mir zu meiner Nothdurft ſatt
Gegeben hat;
Nicht mehr hab ich begehret:
Denn großes Gut verdammen thut;
Gar mancher Mann hängt ſich daran,
Und ſein Herz darauf kehret.

5. Was ſoll mir auch groß Gut und Geld
Auf dieſer Welt,
Die ich muß endlich laſſen,
Und durch den Tod, wie reich ich bin,
Fahren dahin
Die allgemeine Straßen;
Reichthum, Armuth iſt beids nicht gut;
Reichthum ſtolz macht, Armuth veracht;
Gieb, Herr, all Ding mit Maßen.

6. Sehr mich verlangt nach deinem Wort,
Das iſt die Pfort
In dein Reich einzugehen:
Darum laß mich, o lieber Herr,
Durch reine Lehr
Dein göttlich Wort verſtehen,
Damit hier ich ſtark glaub an dich,
Und endlich mag am jüngſten Tag
Dein Antlitz fröhlich ſehen.

423.

Wenn mir Angſt iſt, ſo rufe ich den Herrn an:
So erhöret er meine Stimme.

Weiſe: Wenn wir in höchſten Nöthen ſein.

1. Wenn Unglück dich will greifen an,
Und Unfall kommt auf dich heran;
So ruf zu Gott, im Glauben feſt,
In keiner Noth er dich verläßt.

2. Das ſollſt du ihm vertrauen gar,
Er iſt bei dir ſtets in Gefahr,
Er ſieht gar wohl das Unglück dein,
Nichts trifft dich ohn den Willen ſein.

3. Und wenn du hier haſt böſe Zeit,
Und ſeufzeſt unter Haß und Neid,
Greif zum Gebet, halt feſt daran;
Gott ſteht dir bei, der helfen kann.

4. Er ſchützt dich recht, er ſchützt dich wohl,
In keiner Noth man zweifeln ſoll;
Gott iſt der Herr, der Rettung thut;
Aus Trauern macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Geduld im Leiden dein,
Befiehl dich ſtets dem Willen ſein,
Er weiß gar wohl die rechte Zeit,
Wann er ſoll wenden Kreuz und Leid.

6. Nicht ſetz ihm vor Ziel oder Maß,
Denn er weiß, wohl wie, wann und was
Dir nützlich iſt zu jeder Zeit:
Er iſts, der ſendet Hülf in Leid.

7. Dein Haupthaar all gezählet iſt,
Es ſchadt dir nicht des Feindes Liſt,
Er wird an dir zu Schand und Spott,
Und bringt ſich ſelbſt in Angſt und Noth.

8. Herr Jeſu Chriſt, das bitt ich dich,
In deinen Schutz befehl ich mich:
Erhalt mich feſt im Glauben rein,
Laß mich dein Kind und Erbe ſein.

9. Amen, Amen, Herr Jeſu Chriſt!
Weil du für mich geſtorben biſt,
Beſcher uns alln ein ſeligs End,
Nimm unſre Seel in deine Händ.

424.

Die auf den Herrn hoffen, werden nicht fallen:
Sondern ewiglich bleiben.

Weiſe: Was mein Gott will.

1. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut
Im Himmel und auf Erden:
Wer ſich verläßt auf Jeſum Chriſt,
Dem muß der Himmel werden:
Darum auf dich all Hoffnung ich
Ganz feſt und ſteif thu ſetzen:
Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt du biſt
In Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr
Und aller Welt zuwider,
Dennoch ſo biſt du, Jeſu Chriſt,
Der ſie all ſchlägt darnieder:
Und wenn ich dich nur hab um mich
Mit deinem Geiſt und Gnaden,
So kann fürwahr mir ganz und gar
Nicht Tod noch Teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich,
Denn du kannſt mir wohl geben
Was mir iſt noth, du treuer Gott,
Für dieß und jenes Leben.
Gieb wahre Reu, mein Herz erneu,
Errette Leib und Seele.
Ach höre, Herr, dieß mein Begehr,
Und laß mein Bitt nicht fehlen.

425.

Was betrübſt du dich, meine Seele, und biſt ſo unruhig in mir:
Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meine Hülfe iſt.

Weiſe: Von Gott will ich nicht laſſen.

1. Was willſt du dich betrüben,
O meine liebe Seel?
Thu den nur herzlich lieben,
Der heißt Immanuel:
Vertrau dich ihm allein,
Er wird gut alles machen,
Und fördern deine Sachen,
Wie dirs wird ſelig ſein.

2. Denn Gott verläſſet keinen,
Der ſich auf ihn verläßt;
Er bleibt getreu den Seinen,
Die ihm vertrauen feſt:
Läßt ſichs an wunderlich,
Laß du dir gar nicht grauen,
Mit Freuden wirſt du ſchauen,
Wie Gott wird retten dich.

3. Er richts zu ſeinen Ehren
Und deiner Seligkeit;
Solls ſein, kein Menſch kanns wehren,
Wenns ihm wär noch ſo leid:
Wills denn Gott haben nicht,
So kanns niemand forttreiben,
Es muß zurücke bleiben,
Was Gott will, das geſchicht.

4. Drum ich mich ihm ergebe:
Ihm ſei es heimgeſtellt,
Nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe,
Denn nur was ihm gefällt:
Sein Will iſt mein Begier,
Der iſt und bleibt der beſte,
Das glaub ich ſteif und feſte.
Wohl dem, der glaubt mit mir!

426.

Des Herren Rath iſt wunderbarlich: Und führet es herrlich hinaus.

Eigene Weiſe.

1. In allen meinen Thaten
Laß ich den Höchſten rathen,
Der alles kann und hat;
Er muß zu allen Dingen,
Solls anders wohl gelingen,
Selbſt geben Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpat und frühe
Um alle meine Mühe,
Mein Sorgen iſt umſonſt:
Er mags mit meinen Sachen
Nach ſeinem Willen machen;
Ich ſtells in ſeine Gunſt.

3. Es kann mir nichts geſchehen,
Als was er hat verſehen,
Und was mir ſelig iſt:
Ich nehm es wie ers giebet;
Was ihm von mir geliebet,
Das hab auch ich erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden,
Die mich vor allen Schaden,
Vor allem Uebel ſchützt:
Leb ich nach ſeinen Sätzen,
So wird mich nichts verletzen,
Nichts fehlen was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden
In Gnaden mich entbinden,
Durchſtreichen meine Schuld:
Er wird auf mein Verbrechen
Nicht ſtracks das Urtheil ſprechen,
Und haben noch Geduld.

6. Leg ich mich ſpäte nieder,
Erwach ich frühe wieder,
Lieg oder zieh ich fort,
In Schwachheit und in Banden,
Und was mir ſtößt zu Handen,
So tröſtet mich ſein Wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen,
So will ich unverdroſſen
An mein Verhängniß gehn:
Kein Unfall unter allen
Wird mir zu harte fallen,
Ich will ihn überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben,
Zu ſterben und zu leben,
Sobald er mir gebeut:
Es ſei heut oder morgen,
Dafür laß ich ihn ſorgen,
Er weiß die rechte Zeit.

9. So ſei nun, Seele, ſeine,
Und traue dem alleine,
Der dich geſchaffen hat:
Es gehe wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe
Weiß allen Sachen Rath.

427.

Befiehl dem Herrn deine Wege:
Und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.

Weiſe: Herzlich thut mich verlangen.

1. Befiehl du deine Wege,
Und was dein Herze kränkt,
Der allertreuſten Pflege
Des, der den Himmel lenkt;
Der Wolken, Luft und Winden
Giebt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen,
Wenn dirs ſoll wohl ergehn;
Auf ſein Werk mußt du ſchauen,
Wenn dein Werk ſoll beſtehn:
Mit Sorgen und mit Grämen
Und mit ſelbſteigner Pein
Läßt Gott ihm gar nichts nehmen;
Es muß erbeten ſein.

3. Dein ewge Treu und Gnade,
O Vater, weiß und ſieht,
Was gut ſei oder ſchade
Dem ſterblichen Geblüt;
Und was du dann erleſen,
Das treibſt du, ſtarker Held,
Und bringſt zum Stand und Weſen,
Was deinem Rath gefällt.

4. Weg haſt du allerwegen,
An Mitteln fehlts dir nicht,
Dein Thun iſt lauter Segen,
Dein Gang iſt lauter Licht:
Dein Werk kann Niemand hindern,
Dein Arbeit darf nicht ruhn,
Wenn du, was deinen Kindern
Erſprießlich iſt, willſt thun.

5. Und obgleich alle Teufel
Hie wollten widerſtehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke gehn:
Was er ihm vorgenommen,
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele,
Hoff und ſei unverzagt;
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer jagt,
Mit großen Gnaden rücken;
Erwarte nur der Zeit,
So wirſt du ſchon erblicken
Die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze
Und Sorgen gute Nacht;

Laß fahren, was das Herze
Betrübt und traurig macht:
Biſt du doch nicht Regente,
Der Alles führen ſoll,
Gott ſitzt im Regimente,
Und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten,
Er iſt ein weiſer Fürſt,
Und wird ſich ſo verhalten,
Daß du dich wundern wirſt,
Wenn er, wie ihm gebühret,
Mit wunderbarem Rath
Die Sach hinausgeführet,
Die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile
Mit ſeinem Troſt verziehn,
Und thun an ſeinem Theile,
Als hätt in ſeinem Sinn
Er deiner ſich begeben;
Und ſollſt du für und für
In Angſt und Nöthen ſchweben,
So frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden,
Daß du ihm treu verbleibſt,
So wird er dich entbinden,
Da du's am mindſten gläubſt:
Er wird dein Herze löſen
Von der ſo ſchweren Laſt,
Die du zu keinem Böſen
Bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue,
Du haſt und trägſt davon
Mit Ruhm und Dankgeſchreie
Den Sieg und Ehrenkron.
Gott giebt dir ſelbſt die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du ſingſt Freudenpſalmen
Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende
An aller unſrer Noth;
Stärk unſre Füß und Hände,
Und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege
Und Treu empfohlen ſein,
So gehen unſre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

428.

Sei zufrieden, meine Seele:
Denn der Herr thut dir Gutes.

Eigene Weiſe.

1. Gieb dich zufrieden und ſei ſtille
In dem Gotte deines Lebens:
In ihm ruht aller Freuden Fülle,
Ohn ihn mühſt du dich vergebens,
Er iſt dein Quell und deine Sonne,
Scheint täglich hell zu deiner Wonne:
Gieb dich zufrieden.

2. Wenn gar kein einzger mehr auf Erden,
Deſſen Treue du darfſt trauen,
Alsdann will Er dein Treuſter werden
Und zu deinem Beſten ſchauen:
Er weiß dein Leid und heimlich Grämen,
Auch weiß er Zeit, dirs zu benehmen:
Gieb dich zufrieden.

3. Er hört die Seufzer deiner Seelen
Und des Herzens ſtilles Klagen;
Und was du keinem darfſt erzählen,
Magſt du Gott gar kühnlich ſagen:
Er iſt nicht fern, ſteht in der Mitten,
Hört bald und gern der Armen Bitten:
Gieb dich zufrieden.

4. Was ſorgſt du für dein armes Leben,
Wie du's halten wollſt und nähren?
Der dir das Leben hat gegeben,
Wird auch Unterhalt beſcheren;
Er hat ein Hand voll aller Gaben,
Da See und Land ſich muß von laben:
Gieb dich zufrieden.

5. Der allen Vöglein in den Wäldern
Ihr beſcheidnes Körnlein weiſet,
Der Schaf und Rinder in den Feldern
Alle Tage tränkt und ſpeiſet,
Der wird ja auch dich einzgen füllen
Und deinen Bauch zur Nothdurft ſtillen:
Gieb dich zufrieden.

6. Sprich nicht: ich ſehe keine Mittel,
Wo ich ſuch, iſt nichts zum beſten:
Denn das iſt Gottes Ehrentitel:
Helfen, wenn die Noth am größten:
Wenn ich und du ihn nicht mehr ſpüren,
So ſchickt er zu, uns wohl zu führen:
Gieb dich zufrieden.

7. Bleibt gleich die Hülf in etwas lange,
Wird ſie dennoch endlich kommen;
Macht dir das Harren angſt und bange:
Glaube mir, es iſt dein Frommen:
Was langſam ſchleicht, faßt man gewiſſer,
Und was verzeucht, iſt deſto ſüßer:
Gieb dich zufrieden.

8. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten
Deiner Feinde von dir dichten;
Laß ſie nur immer weidlich ſpotten,
Gott wirds hören und recht richten:
Iſt Gott dein Freund und deiner Sachen,
Was kann dein Feind, der Menſch, groß machen?
Gieb dich zufrieden.

9. Es iſt ein Ruhetag vorhanden,
Da uns unſer Gott wird löſen,
Er wird uns reißen aus den Banden
Dieſes Leibs, von allem Böſen:
Es wird einmal der Tod herſpringen,
Und aus der Qual uns ſämmtlich bringen:
Gieb dich zufrieden.

10. Er wird uns bringen zu den Schaaren
Der Erwählten und Getreuen,
Die hier mit Frieden abgefahren,
Sich auch nun im Frieden freuen;
Da ſie den Grund, der nicht kann brechen,
Den ewgen Mund ſelbſt hören ſprechen:
Gieb dich zufrieden.

429.

Iſt Gott für uns, wer mag wider uns ſein:
Nichts mag uns ſcheiden von der Liebe Gottes in Chriſto.

Weiſe: Schatz über alle Schätze.

1. Iſt Gott für mich, ſo trete
Gleich alles wider mich;
So oft ich ruf und bete,
Weicht alles hinter ſich:
Hab ich das Haupt zum Freunde
Und bin geliebt bei Gott,
Was kann mir thun der Feinde
Und Widerſacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feſte,
Ich rühms auch ohne Scheu,
Daß Gott der Höchſt und Beſte,
Mein Freund und Vater ſei,
Und daß in allen Fällen
Er mir zur Rechten ſteh,
Und dämpfe Sturm und Wellen,
Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe,
Iſt Chriſtus und ſein Blut:
Das machet, daß ich finde
Das ewge wahre Gut:
An mir und meinem Leben
Iſt nichts auf dieſer Erd:
Was Chriſtus mir gegeben
Das iſt der Liebe werth.

4. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen,
Regieret meinen Sinn,
Vertreibet Sorg und Schmerzen,
Nimmt allen Kummer hin,
Giebt Segen und Gedeihen
Dem, was er in mir ſchafft,
Hilft mir das Abba ſchreien
Aus aller meiner Kraft.

5. Und wenn an meinem Orte
Sich Furcht und Schwachheit findt,
So ſeufzt und ſpricht er Worte,
Die unausſprechlich ſind
Mir zwar und meinem Munde,
Gott aber wohl bewußt,
Der an des Herzens Grunde
Erſiehet ſeine Luſt.

6. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte
Manch ſüßes Troſtwort zu,
Wie Gott dem Hülfe leiſte
Der bei ihm ſuchet Ruh,
Und wie er hab erbauet
Ein edle neue Stadt,
Da Aug und Herze ſchauet,
Was es geglaubet hat.

7. Da iſt mein Theil, mein Erbe,
Mir prächtig zugericht;
Wenn ich gleich fall und ſterbe,
Fällt doch mein Himmel nicht:
Muß ich auch gleich hier feuchten
Mit Thränen meine Zeit;
Mein Jeſus und ſein Leuchten
Durchſüßet alles Leid.

8. Wer ſich mit dem verbindet,
Den Satan fleucht und haßt,
Der wird verfolgt, und findet
Ein harte ſchwere Laſt
Zu leiden und zu tragen,
Geräth in Hohn und Spott;
Das Kreuz und alle Plagen
Die ſind ſein täglich Brod.

9. Das iſt mir nicht verborgen,
Doch bin ich unverzagt:
Gott will ich laſſen ſorgen,
Dem ich mich zugeſagt:
Es koſte Leib und Leben
Und alles, was ich hab;
An dir will ich feſt kleben
Und nimmer laſſen ab.

10. Die Welt, die mag zerbrechen,
Du ſtehſt mir ewiglich:
Kein Brennen, Hauen, Stechen,
Soll trennen mich und dich;
Kein Hunger und kein Dürſten,
Kein Armuth, keine Pein,
Kein Zorn der großen Fürſten
Soll mir ein Hindrung ſein.

11. Kein Engel, keine Freuden,
Kein Thron, kein Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden,
Kein Angſt und Herzeleid,
Was man nur kann erdenken,
Es ſei klein oder groß,
Der keines ſoll mich lenken
Aus deinem Arm und Schooß.

12. Mein Herze geht in Sprüngen
Und kann nicht traurig ſein,
Iſt voller Freud und Singen,
Sieht lauter Sonnenſchein:
Die Sonne, die mir lachet,
Iſt mein Herr Jeſus Chriſt,
Das, was mich ſingend machet,
Iſt was im Himmel iſt.

430.

Herr, ich wandle fröhlich:
Denn ich ſuche deine Befehle.

Weiſe: Erſchienen iſt der herrlich Tag.

1. Was Gott gefällt, mein frommes Kind,
Nimm fröhlich an; ſtürmt gleich der Wind
Und brauſt, daß alles kracht und bricht,
So ſei getroſt, denn dir geſchicht
Was Gott gefällt.

2. Der beſte Will iſt Gottes Will,
Auf dieſem ruht man ſanft und ſtill;
Da gieb dich allzeit friſch hinein,
Begehre nichts, als nur allein
Was Gott gefällt.

3. Der klügſte Sinn iſt Gottes Sinn;
Was Menſchen ſinnen, fället hin,
Wird plötzlich kraftlos, müd und laß,
Thut oft was bös, und ſelten das
Was Gott gefällt.

4. Der frömmſte Muth iſt Gottes Muth,
Der Niemand Arges gönnt noch thut;
Er ſegnet, wenn uns ſchilt und flucht
Die böſe Welt, die nimmer ſucht
Was Gott gefällt.

5. Das treuſte Herz iſt Gottes Herz,
Treibt alles Unglück hinterwärts;
Beſchirmt und ſchützet Tag und Nacht
Den, der ſtets hoch und herrlich acht
Was Gott gefällt.

6. Ach könnt ich ſingen, wie ich wohl
Im Herzen wünſch und billig ſoll;
So wollt ich öffnen meinen Mund,
Und ſingen jetzo dieſe Stund
Was Gott gefällt.

7. Ich wollt erzählen ſeinen Rath
Und übergroße Wunderthat,
Das ſüße Heil, die ewge Kraft,
Die allenthalben wirkt und ſchafft
Was Gott gefällt.

8. Er iſt der Herrſcher in der Höh,
Auf ihm ſteht unſer Wohl und Weh,
Er trägt die Welt in ſeiner Hand,
Hinwieder trägt uns See und Land
Was Gott gefällt.

9. Sein Häuflein iſt ihm lieb und werth:
Sobald es ſich zur Sünde kehrt,
So wirkt er mit der Vaterruth,
Und locket, bis es wieder thut
Was Gott gefällt.

10. Was unſerm Herzen dienſtlich ſei,
Das weiß ſein Herz, iſt fromm dabei,
Der keinen jemals Guts verſagt,

Der Guts geſucht, dem nachgejagt
Was Gott gefällt.

11. Iſt dem alſo, ſo mag die Welt
Behalten, was ihr wohlgefällt:
Du aber, mein Herz, halt genehm,
Und nimm vorlieb mit Gott und dem
Was Gott gefällt.

12. Mußt du viel leiden hier und dort,
So bleibe feſt an deinem Hort;
Denn alle Welt und Creatur
Iſt unter Gott, kann nichts als nur
Was Gott gefällt.

13. Der Glaub ergreift des Höchſten Huld,
Die Hoffnung bringt und ſchafft Geduld:
Beid ſchleuß in deines Herzen Schrein,
So wird dein ewigs Erbe ſein
Was Gott gefällt.

14. Dein Erb iſt in dem Himmelsthron,
Hier iſt dein Scepter, Reich und Kron,
Hier wirſt du ſchmecken, hören, ſehn,
Hier wird ohn Ende dir geſchehn
Was Gott gefällt.

431.

Den Abend lang währet das Weinen:
Aber des Morgens die Freude.

Weiſe: Aus meines Herzens Grunde.

1. Ihr Heiligen, lobſinget,
Und danket eurem Herrn,
Der, wenn die Noth herdringet,
Bald hört, und herzlich gern
Uns Gnad und Hülfe giebt:
Rühmt den, des Hand uns träget,
Und wenn er uns ja ſchläget,
Nicht allzuſehr betrübt.

2. Gott hat ja Vaterhände,
Und ſtrafet mit Geduld;
Sein Zorn nimmt bald ein Ende,
Sein Herz iſt voller Huld
Und gönnt uns lauter Guts:
Den Abend währt das Weinen,
Des Morgens macht das Scheinen
Der Sonn uns gutes Muths.

432.

Wirf dein Anliegen auf den Herrn:
Der wird dich verſorgen.

Weiſe: Ermuntre dich, mein.

Thu als ein Kind, und lege dich
In deines Vaters Arme:
Bitt ihn und flehe, bis er ſich
Dein, wie er pflegt, erbarme;
So wird er dich durch ſeinen Geiſt
Auf Wegen, die du jetzt nicht weißt,
Nach wohlgehaltnem Ringen,
Aus allen Sorgen bringen.

433.

Herr, wenn ich nur dich habe:
So frage ich nichts nach Himmel und nach Erden.

Eigene Weiſe.

1. Jeſu, meine Freude,
Meines Herzens Weide,
Jeſu, meine Zier:
Ach wie lang, ach lange,
Iſt dem Herzen bange
Und verlangt nach dir:
Gottes Lamm,
Mein Bräutigam,
Außer dir ſoll mir auf Erden
Nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen
Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei:
Laß den Satan wittern,
Laß die Welt erſchüttern,
Mir ſteht Jeſus bei:
Ob es itzt
Gleich kracht und blitzt,
Ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken,
Jeſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen!
Trotz des Todes Rachen!
Trotz der Furcht dazu!
Tobe, Welt, und ſpringe,
Ich ſteh hier und ſinge
In gar ſichrer Ruh:
Gottes Macht
Hält mich in Acht,
Erd und Abgrund muß verſtummen,
Ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen,
Du biſt mein Ergötzen,
Jeſu, meine Luſt:
Weg, ihr eitlen Ehren,
Ich mag euch nicht hören,
Bleibt mir unbewußt:
Elend, Noth,
Kreuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jeſu ſcheiden.

5. Weicht, ihr Trauergeiſter!
Denn mein Freudenmeiſter
Jeſus, tritt herein:
Denen, die Gott lieben,
Muß auch ihr Betrüben
Lauter Freude ſein:
Duld ich ſchon
Hier Spott und Hohn,
Dennoch bleibſt du auch im Leide,
Jeſu, meine Freude.

434.

Der Herr ſorget für mich:
Er iſt mein Helfer und Erretter.

Weiſe: Ach was ſoll ich Sünder.

1. Sollt ich meinem Gott nicht trauen,
Der mich liebt ſo väterlich,
Der ſo herzlich ſorgt für mich,
Sollt ich auf den Fels nicht bauen,
Der mir ewig bleibet feſt,
Der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket,
Mein Anliegen, meine Noth;
Er ſteht bei mir bis zum Tod,
Er weiß, was mein Herz erquicket,
Seine Lieb und Vatertreu
Bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all ernähret,
Der die Blumen, Laub und Gras
Kleidet ſchön ohn Unterlaß,
Der uns alles Guts beſcheret,
Sollte er verlaſſen mich?
Nein, ich trau ihm ſicherlich.

4. Wenn nach ſeinem Reich ich trachte,
Wenn ich durch Gerechtigkeit
Finde meines Himmels Freud,
Wenn ich Geld und Gut verachte,
Segnet Gott mich früh und ſpat,
Wort und Werke, Rath und That.

5. O ſo bleib der andre Morgen;
Das, was noch zukünftig iſt,
Irrt mich nicht, ich bin ein Chriſt.
Ich laß meinen Gott verſorgen
Alles, weil doch aller Zeit
Ihre Sorge ſchon bereit.

6. Gott ſei Lob, der mich erfreuet,
Daß ich glaube feſtiglich:
Gott, mein Vater, ſorgt für mich,
Der mir dieſen Troſt erneuet,
Daß ich weiß, Gott liebet mich,
Gott verſorgt mich ewiglich.

435.

Werfet euer Vertrauen nicht weg:
Welches eine große Belohnung hat.

Eigene Weiſe.

1. Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderlich erhalten,
In aller Noth und Traurigkeit:
Wer Gott, dem Allerhöchſten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen?
Was hilft uns unſer Weh und Ach!
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beſeufzen unſer Ungemach?
Wir machen unſer Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille,
Und ſei doch in ſich ſelbſt vergnügt,
Wie unſers Gottes Gnadenwille,
Wie ſein Allwiſſenheit es fügt:
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß auch ſehr wohl was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden,
Er weiß wohl, wenn es nützlich ſei:
Wenn er uns nur hat treu erfunden,
Und merket keine Heuchelei:
So kommt Gott eh wir uns verſehn,
Und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze,
Daß du von Gott verlaſſen ſeiſt,
Und daß Gott der im Schooße ſitze,
Der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt;
Die Folgezeit verändert viel,
Und ſetzet Jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr leichte Sachen,
Und iſt dem Höchſten alles gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich:
Gott iſt der rechte Wundermann,
Der bald erhöhn, bald ſtürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
Verricht das deine nur getreu,
Und trau des Himmels reichem Segen;
So wird er bei dir werden neu:
Denn welcher ſeine Zuverſicht
Auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

436.

Der Herr iſt ein rechter Gott, ein lebendiger Gott:
Ein ewiger König.

Eigene Weiſe.

1. Gott lebet noch: Seele, was verzagſt du doch?
Gott iſt gut, der aus Erbarmen
Alle Hülf auf Erden thut,
Der mit Macht und ſtarken Armen
Machet alles wohl und gut:
Gott kann beſſer, als wir denken,
Alle Noth zum Beſten lenken:
Seele, ſo bedenke doch,
Lebt doch unſer Herr Gott noch.

2. Gott lebet noch: Seele, was verzagſt du doch?
Soll der ſchlummern oder ſchlafen,
Der das Aug hat zugericht?
Der die Ohren hat erſchaffen,
Sollte dieſer hören nicht?
Gott iſt Gott, der hört und ſiehet,
Wo dem Frommen weh geſchiehet:
Seele, ſo bedenke doch,
Lebt doch unſer Herr Gott noch.

3. Gott lebet noch: Seele, was verzagſt du doch?
Der den Erdenkreis verhüllet
Mit den Wolken weit und breit,
Der die ganze Welt erfüllet,
Iſt von uns nicht fern und weit;
Wer Gott liebt, dem will er ſenden
Hülf und Troſt an allen Enden:
Seele, ſo bedenke doch,
Lebt doch unſer Herr Gott noch.

4. Gott lebet noch: Seele, was verzagſt du doch?
Biſt du ſchwer mit Kreuz beladen,
Nimm zu Gott nur deinen Lauf,
Gott iſt groß und reich von Gnaden;
Hilft den Schwachen gnädig auf:
Gottes Gnade währet immer,
Seine Treu vergehet nimmer:
Seele, ſo bedenke doch,
Lebt doch unſer Herr Gott noch.

5. Gott lebet noch: Seele, was verzagſt du doch?
Wenn dich deine Sünden kränken,
Dein Verbrechen quält dich ſehr;
Komm zu Gott, er wird verſenken
Deine Sünden in das Meer;
Mitten in der Angſt der Höllen
Kann er dich zufrieden ſtellen:
Seele, ſo bedenke doch,
Lebt doch unſer Herr Gott noch.

6. Gott lebet noch: Seele, was verzagſt du doch?
Will dich alle Welt verlaſſen,
Und weißt weder aus noch ein;
Gott wird dennoch dich umfaſſen
Und im Leiden bei dir ſein:
Gott iſt, der es herzlich meinet,
Wo die Noth am größten ſcheinet:
Seele, ſo bedenke doch,
Lebt doch unſer Herr Gott noch.

7. Gott lebet noch: Seele, was verzagſt du doch?
Laß den Himmel ſammt der Erden
Immerhin zu Trümmern gehn;
Laß die Höll entzündet werden,
Laß den Feind erbittert ſtehn,
Laß den Tod und Teufel blitzen,
Wer Gott traut, den will er ſchützen:

Seele, ſo bedenke doch,
Lebt doch unſer Herr Gott noch.

8. Gott lebet noch: Seele, was verzagſt du doch?
Mußt du ſchon geängſtet wallen
Auf der harten Dornenbahn;
Es iſt Gottes Wohlgefallen,
Dich zu führen himmelan:
Gott will nach dem Jammerleben
Friede, Freud und Wonne geben:
Seele, ſo bedenke doch,
Lebt doch unſer Herr Gott noch.

437.

Herr, deine Barmherzigkeit iſt alle Morgen neu:
Und deine Treue iſt groß.

Weiſe: Freu dich ſehr, o meine Seele.

1. Sei, mein Herz, nur unverzaget,
Kennſt du Gottes Liebe nicht?
Höre, was ſein Wort dir ſaget,
Glaube, daß ſein Herz ihm bricht,
Wenn du ringeſt mit dem Tod
Und empfindſt betrübte Noth:
Gottes zarte Vatertreue
Iſt noch alle Stunden neue.

2. Denk an die vergangnen Zeiten,
Da er ſeine Gnadenhand
Sich ließ über dich ausbreiten,
Zum gewiſſen Unterpfand
Seiner ewgen Lieb und Huld:
Leide, leide mit Geduld:
Gottes zarte Vatertreue
Iſt noch alle Stunden neue.

3. Wer hat dich bisher geleitet
Und geführt auf ebner Bahn?
Wer dir Freude zubereitet,
Und dir ſonſt viel Guts gethan?
Iſts nicht Gott, der dich erwählt
Und zu ſeiner Schaar gezählt?
Gottes zarte Vatertreue
Iſt noch alle Stunden neue.

4. Er hat dich ihm ſelbſt verſöhnet
In dem Blute Jeſu Chriſt;
Mit Barmherzigkeit gekrönet,
Weil er ganz die Liebe iſt:
Unausſprechlich iſt die Gnad,
Die er dir erwieſen hat:
Gottes zarte Vatertreue
Iſt noch alle Stunden neue.

5. Chriſtum hat er dir geſchenket
Ganz zu deinem Eigenthum,
Und ſein Herz zu dir gelenket,
Dieß ſei denn dein größter Ruhm:
Beuge dich vor ſeinem Thron,
Er giebt Segen dir zum Lohn:
Gottes zarte Vatertreue
Iſt noch alle Stunden neue.

6. Er betrübet nie von Herzen,
Wenn er züchtigt, die er liebt;
Er ſtillt alle ihre Schmerzen,
Wenn er ſie im Kreuze übt:
Wer nur harrt der rechten Zeit,
Der wird bald von ihm erfreut:
Gottes zarte Vatertreue
Iſt noch alle Stunden neue.

7. Darum laß dir deinen Glauben
Und die freudge Zuverſicht
Keine Nacht des Kreuzes rauben,
Warte, bis dein Licht anbricht:
Auf den Bliz und Donnerſchlag
Folgt ein angenehmer Tag;
Gottes zarte Vatertreue
Iſt noch alle Stunden neue.

8. Sieh, dein Helfer ſtreckt die Arme
So gar liebreich nach dir aus,
Reichlich zeigt er ſein Erbarmen,
Will dich führen in ſein Haus,
Und nach ſeiner Lieb und Huld
Daſelbſt krönen die Geduld:
Gottes zarte Vatertreue
Iſt noch alle Stunden neue.

9. Eile ihm getroſt entgegen,
Fahr im Glauben freudig zu,
Eile, nimm von ihm den Segen,
So gelangeſt du zur Ruh;
Er iſts, der dir helfen kann,
Glaube nur, ſo iſts gethan:
Gottes zarte Vatertreue
Iſt noch alle Stunden neue.

438.

Wer auf den Herrn hoffet:
Den wird die Güte umfahn.

Eigene Weiſe.

1. Alles iſt an Gottes Segen
Und an ſeiner Gnad gelegen,
Ueber alles Geld und Gut:
Wer auf Gott ſein Hoffnung ſetzet,
Der behält ganz unverletzet
Einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret,
Und mir manches Glück beſcheret,
Iſt und bleibet ewig mein;
Der mich wunderlich geführet
Und noch leitet und regieret,
Wird hinfort mein Helfer ſein.

3. Sollt ich mich bemühn um Sachen,
Die nur Müh und Unruh machen,
Und ganz unbeſtändig ſind?
Ich begehr nach dem zu ringen
Was mir wahre Ruh kann bringen,
Was man in der Welt nicht findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken,
Was ich wünſche, wird ſich ſchicken,
So es anders Gott gefällt;
Meine Seele, Leib und Leben
Hab ich ſeiner Gnad ergeben
Und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen,
Mein Verlangen zu erfüllen;
Es hat alles ſeine Zeit.
Ich hab ihm nichts vorzuſchreiben;
Wie Gott will, ſo muß es bleiben,
Wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben,
Will ich ihm nicht widerſtreben;
Ich verlaſſe mich auf ihn.
Iſt doch nichts, das lang beſtehet,
Alles Irdiſche vergehet,
Und fährt wie ein Strom dahin.

439.

Alle Sorge werfet auf ihn:
Denn er ſorget für euch.

Weiſe: Von Gott will ich nicht.

1. Was hilfts, daß ich mich quäle
Durch dieß und jenes Leid?
Entreiß dich, meine Seele,
Doch aller Traurigkeit:
Gott machet alles wohl,
Er wirds auch ferner machen,
Wie dirs und deinen Sachen
Zum Beſten dienen ſoll.

2. Du wirſt doch nichts gewinnen,
Wirſt du gleich Nacht und Tag
Mit Furcht und Sorgen ſinnen,
Wie dirs noch gehen mag:
Bei Gott beſtehts allein;
Laß ſeine Hand dich führen,
Die wird dich ſo regieren,
Wie dirs wird nützlich ſein.

3. Was dich will niederſchlagen,
Was dich zur Erden biegt,
Was dir bei Angſt und Klagen
Auf deinem Herzen liegt,
Das wirf in Gottes Schooß,
Und mache dein Gemüthe
Durch Troſt aus ſeiner Güte
Von allem Kummer los.

4. Er wird dich wohl verſorgen,
Und beſſer, als man denkt;
Wer weiß, wie nah der Morgen,
Der dir den Segen ſchenkt,
Auf den die Hoffnung blickt!
Ein Herz, das ihm vertrauet,
Und gläubig auf ihn bauet,
Wird doch zuletzt erquickt.

5. Ach, wenn wir doch bedächten,
Wie treulich er es meint!
Er ſorgt für die Gerechten,
Und iſt ihr beſter Freund!
Siehts gleich gefährlich aus,
Kann er ſie doch nicht haſſen
Noch in der Unruh laſſen,
Er reißt ſie endlich draus.

6. So fall ich denn mit Freuden
In Gottes Arme hin;
Nichts kann mich von ihm ſcheiden,
Weil ich ſein eigen bin:

Er bleibt auch ewig mein,
Und wird mir alles geben,
Was meinem Stand und Leben
Wird gut und ſelig ſein.

440.

Der Herr wird ſelber mit dir wandeln:
Und wird die Hand nicht abthun, noch dich verlaſſen.

Weiſe: Jeſus, meine Zuverſicht.

1. Stark iſt meines Jeſu Hand,
Und er wird mich ewig faſſen;
Hat zu viel an mich gewandt,
Um mich wieder loszulaſſen:
Mein Erbarmer läßt mich nicht,
Das iſt meine Zuverſicht.

2. Sieht mein Kleinmuth auch Gefahr,
Fürcht ich auch zu unterliegen:
Chriſtus beut die Hand mir dar,
Chriſtus hilft dem Schwachen ſiegen:
Daß mich Gottes Huld verſicht,
Das iſt meine Zuverſicht.

3. Wenn der Kläger mich verklagt,
Chriſtus hat mich ſchon vertreten;
Wenn er mich zu ſichten wagt,
Chriſtus hat für mich gebeten:
Daß mein Mittler für mich ſpricht,
Das iſt meine Zuverſicht.

4. Würd es Nacht vor meinem Schritt,
Daß ich keinen Ausgang wüßte,
Und mit ungewiſſem Tritt
Ohne Licht verzagen müßte:
Chriſtus iſt mein Stab und Licht,
Das iſt meine Zuverſicht.

5. Mag die Welt im Mißgeſchick
Beben oder ängſtlich klagen;
Ohne Halt iſt all ihr Glück,
Wahrlich, ſie hat Grund zu zagen:
Daß mein Anker nie zerbricht,
Das iſt meine Zuverſicht.

6. Will der Herr durch ſtrenge Zucht
Mich nach ſeinem Bild geſtalten,
Dennoch will ich ohne Flucht
Seiner Hand nur ſtille halten:
Er übt Gnad auch im Gericht,
Das iſt meine Zuverſicht.

7. Seiner Hand entreißt mich nichts;
Wer will dieſen Troſt mir rauben?
Mein Erbarmer ſelbſt verſprichts;
Sollt ich ſeinem Wort nicht glauben?
Jeſus läßt mich ewig nicht,
Das iſt meine Zuverſicht.

D. Von dem Glauben als Gottgelaſſenheit und Ergebung in den göttlichen Willen.

441.

Herr, mache du es mit uns:
Wie dirs gefällt.

Eigene Weiſe.

1. Wies Gott gefällt, gefällt mirs auch,
Und laß mich gar nicht irren;
Ob mich zu Zeiten beißt der Rauch,
Und wenn ſich ſchon verwirren
All Sachen gar,
Ich weiß fürwahr,
Gott wirds zuletzt wohl richten:
Nach ſeim Befehl
Es geht ohn Fehl,
Solls ſein, ſo ſeis ohn Dichten.

2. Wies Gott gefällt, zufriedn ich bin,
Was übrig, laß ich fahren;
Was nicht ſoll ſein ſtell ich Gott heim,
Der will mich recht erfahren,
Ob ich auch will
Ihm halten ſtill;
Wird doch Gott Gnad beſcheren,

Ich zweifle nicht,
Herz und Mund ſpricht:
Es ſei, wer kanns Gott wehren?

3. Wies Gott gefällt, gefällt mirs wohl
In allen meinen Sachen:
Was Gott verſehen hat einmal,
Wer kann es anders machen?
Drum iſt umſonſt
Weltwitz und Kunſt:
Es hilft nicht Haar ausraufen,
Kein Sorg noch Fleiß;
Solls ſein, ſo ſeis,
Wird doch ſein Weg auslaufen.

4. Wies Gott gefällt, laß ichs ergehn,
Will mich darein ergeben:
Wollt ich ſeim Willen widerſtehn,
So müßt ich bleiben kleben:
Ich weiß fürwahr,
All Tag und Jahr
Bei Gott ſind ausgezählet;
Ich ſchick mich drein,
Wies geht, ſolls ſein,
So ſeis bei mir erwählet.

5. Wies Gott gefällt, ergehn es mag
In Lieb und auch in Leide:
Ich hab dir heimgeſtellt mein Sach,
Daß ſie mir ſollen beide
Gefallen wohl,
Drum mich auch ſoll
Ja oder Nein nicht ſchrecken,
Schwarz oder weiß;
Solls ſein, ſo ſeis,
Gott wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies Gott gefällt, ſo laufs hinaus,
Ich laß die Vöglein ſorgen:
Kommt mir das Glück heut nicht zu Haus,
So wird es doch ſein morgen!
Was mir beſchert,
Bleibt unverwehrt,
Ob ſichs ſchon thut verziehen:
Dank Gott mit Fleiß!
Solls ſein, ſo ſeis,
Er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies Gott gefällt, daſſelb ich will,
Und weiter nichts begehren:
Er hat der Sach geſteckt ein Ziel,
Dem will ich nimmer wehren:
Das Leben mein
Setz ich auch drein,
Auf guten Grund zu bauen
Und nicht aufs Eis;
Solls ſein, ſo ſeis,
Will Gott allein vertrauen.

8. Wies Gott gefällt, ſo nehm ichs an,
Will um Geduld ihn bitten:
Er iſt allein, der helfen kann,
Und wenn ich ſchon wär mitten
In Angſt und Noth,
Läg gar im Tod;
Kann er mich wohl erretten
Gewaltger Weis:
Solls ſein, ſo ſeis,
Ich g'winns, wer nur will wetten!

442.

Der Herr iſt mein Schutz:
Mein Gott iſt der Hort meiner Zuverſicht.

Weiſe: Wies Gott gefällt.

1. Was mein Gott will, geſcheh allzeit,
Sein Will der iſt der beſte,
Zu helfen alln er iſt bereit,
Die an ihn glauben feſte:
Er hilft aus Noth,
Der fromme Gott,
Und züchtiget mit Maßen.
Wer Gott vertraut,
Feſt auf ihn baut,
Den will er nicht verlaſſen.

2. Gott iſt mein Troſt, mein Zuverſicht,
Mein Hoffnung und mein Leben:
Was mein Gott will daß mir geſchicht,
Will ich nicht widerſtreben.
Sein Wort iſt wahr,
Denn all mein Haar
Er ſelber hat gezählet:
Er hüt und wacht,
Stets für uns tracht,
Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieſer Welt
Scheiden in Gottes Wille
Zu meinem Gott; wenns ihm gefällt,
Will ich ihm halten ſtille:

Mein arme Seel
Ich Gott befehl
In meiner letzten Stunden:
O frommer Gott,
Sünd, Höll und Tod
Haſt du mir überwunden.

443.

Ich weiß, Herr, daß des Menſchen Thun:
Nicht ſtehet in ſeiner Gewalt.

Weiſe: In dich hab ich gehoffet.

1. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun
Und Werk in deinem Willen ruhn;
Von dir kommt Glück und Segen,
Was du regierſt, das geht und ſteht
Auf rechten guten Wegen.

2. Verleihe mir das edle Licht,
Das ſich von deinem Angeſicht
In fromme Seelen ſtrecket,
Und da der rechten Weisheit Kraft
Durch deine Kraft erwecket.

3. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh,
Auf daß ich ja nicht ruh und ſteh
Auf meinem eignen Willen:
Sei du mein Freund und treuer Rath,
Was gut iſt, zu erfüllen.

4. Prüf alles wohl, und was mir gut,
Das gieb mir ein; was Fleiſch und Blut
Erwählet, das verwehre:
Der höchſte Zweck, das beſte Theil
Sei deine Lieb und Ehre.

5. Was dir gefällt, das laß auch mir,
O meiner Seelen Sonn und Zier,
Gefallen und belieben:
Was dir zuwider, laß mich nicht
Im Werk und That verüben!

6. Iſts Werk von dir, ſo hilf zu Glück,
Iſts Menſchenthun, ſo treibs zurück
Und ändre meine Sinnen,
Was du nicht wirkſt, pflegt von ihm ſelbſt
In kurzem zu zerrinnen.

444.

Wer den Willen Gottes thut:
Der bleibet in Ewigkeit.

Weiſe: Liebſter Jeſu, du wirſt.

1. Jeſu, meiner Seelen Leben,
Dem ich mich zum Dienſt ergeben,
Welchem auch der tiefſte Grund
Aller Herzen klar und kund:

2. Ach, ich wünſche deinen Willen
Stets vor allem zu erfüllen:
O ſteh dieſem Vorſatz bei,
Mach mich Eigenwillens frei.

3. Gieb mir Kräfte, daß in allen
Mir dein Wollen mag gefallen,
So in Freuden als in Leid,
So in Zeit als Ewigkeit.

4. Stets nach deinem Willen ſtreben
Heißt den Engeln ähnlich leben,
Und kann auch in Höllenpein
Gläubger Seelen Labſal ſein.

5. Stündlich mit ſich ſelber kämpfen,
Und den eignen Willen dämpfen,
Bringt oft hier ſchon in der Zeit
Vorſchmack jener Seligkeit.

6. Dein Geiſt, Jeſu, woll mich ſtärken,
Daß in Laſſen, Thun und Werken
Ich von aller Eigenheit
Deinen Willen unterſcheid.

7. Nun der du wirkſt guten Willen,
Send auch Kraft, ihn zu erfüllen,
Und zu thun hier in der Zeit,
Was dir lieb in Ewigkeit.

445.

Sei ſtille dem Herrn, und warte auf ihn:
Denn er verläſſet ſeine Heiligen nicht.

Eigene Weiſe.

1. Was Gott thut, das iſt wohlgethan;
Es bleibt gerecht ſein Wille.
Wie er fängt meine Sachen an
Will ich ihm halten ſtille:
Er iſt mein Gott,
Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten,
Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan:
Er wird mich nicht betrügen,
Er führet mich auf rechte Bahn;
So laß ich mich begnügen
An ſeiner Huld,
Und hab Geduld,
Er wird mein Unglück wenden:
Es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan:
Er iſt mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böſes gönnen kann;
Ich will mich ihm ergeben
In Freud und Leid;
Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erſcheinet,
Wie treulich er es meinet.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan:
Muß ich den Kelch gleich ſchmecken,
Der bitter iſt nach meinem Wahn;
Laß ich mich doch nicht ſchrecken,
Weil doch zuletzt
Ich werd ergötzt
Mit ſüßem Troſt im Herzen;
Da weichen alle Schmerzen.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan:
Dabei will ich verbleiben,
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Noth, Tod und Elend treiben,
So wird Gott mich
Ganz väterlich
In ſeinen Armen halten;
Drum laß ich ihn nur walten.

446.

Selig ſind, die da geiſtlich arm ſind: Denn das Himmelreich iſt ihr, ſpricht der Herr.

Weiſe: Was Gott thut, das.

1. O reicher Gott von Gütigkeit,
Von Gnade und Erbarmen,
Wie groß iſt deine Lieblichkeit
Bei allen geiſtlich Armen!
Mein Herz iſt ſtill
Und ſpricht: dein Will,
O Vater in der Höhe,
Dein Will allein geſchehe.

2. Laß leuchten nur dein Angeſicht
In meinem dunkeln Herzen,
Da deines theuren Wortes Licht
Zerſtreuet alle Schmerzen,
Und öffnet mir
Die ſchöne Thür
Der Gnaden und der Wahrheit,
In lauter froher Klarheit.

3. Ach, ſelig und gar heilig iſt,
Wer hierzu kann gelangen,
Daß du, o Mittler Jeſu Chriſt,
Den Willen nimmſt gefangen,
Und bringſt den Sinn
Zum Vater hin,
Verſöhnt mit deinem Blute;
Da ſchmeckt man alles Gute.

4. Denn Gott iſt nicht ein Menſchenkind,
Was Böſes zu erwählen;
Der beſte Menſch iſt oftmals blind,
Und kann gar leichtlich fehlen:
Wer aber ſich
Ganz lediglich
Vergnügt in Gottes Wegen,
Der findet lauter Segen.

5. Drum ſchaff in mir, o heilger Geiſt,
Den wahren Sinn des Sohnes,
Und gieb mir, der du Tröſter heißt,
Die Einfalt deines Thrones,
Daß ich ja frei
Vom Wollen ſei,
Und mich dir übergebe,
Daß dein Will in mir lebe.

6. Zerbrich, o Gott, des Teufels Liſt,
Der immer will verhindern,
Daß nicht, was doch dein Rathſchluß iſt,
Erſcheine deinen Kindern:
Stoß weg den Feind,
Ders böſe meint;
Laß an das Licht nie kommen,
Was er zufügt den Frommen.

7. Wenn aber deines Friedens Schein
Nun zeiget deinen Willen;
So wolleſt du ohn alle Pein
Auch jeden Zweifel ſtillen:
Verſiegle du
In tiefer Ruh
Die Innigkeit der Seelen;
Dein Wille ſei mein Wählen.

447.

Seid getroſt und laßt uns ſtark ſein:
Der Herr thue, was ihm gefällt.

Weiſe: Jeſu, der du meine Seele.

1. Gott, mein einziges Vertrauen,
Gott, du meine Zuverſicht,
Meine Augen zu dir ſchauen,
Deine Hülf verſag mir nicht;
Laß mich nicht vergeblich ſchreien,
Sondern hör und laß gedeihen:
So will ich Gott halten ſtill,
Gott, dein Will iſt auch mein Will.

2. Muß ich Elend hier empfinden,
Und mit Gallen ſein getränkt,
Mich gleich einem Würmlein winden,
Mit viel Unglück ſein umſchränkt;
Doch will ich es alles tragen,
Und darum auch nicht verzagen,
Sondern will Gott halten ſtill,
Gott, dein Will iſt auch mein Will.

3. Bin ich gleich veracht auf Erden,
Und muß dulden Spott und Hohn,
Hoff ich höher doch zu werden
Dorten in dem Himmelsthron:
Wenn mich alle Menſchen haſſen,
Will ich mich auf Gott verlaſſen:
So will ich Gott halten ſtill,
Gott, dein Will iſt auch mein Will.

4. Alles ſei dir heimgeſtellet,
Schaff es wie du willſt mit mir;
Tod und Leben mir gefället,
Willig, willig folg ich dir:
Wird mich gleich dein Joch was drücken,
Wirſt du wieder mich erquicken:
So will ich Gott halten ſtill,
Gott, dein Will iſt auch mein Will.

5. Laß mich nur den Himmel erben,
Streben nur nach deinem Reich,
Geiſtlich leben, ſelig ſterben;
So werd ich, den Engeln gleich,
Heilig, heilig, heilig ſingen
Und dir meine Opfer bringen:
So will ich Gott halten ſtill,
Gott, dein Will iſt auch mein Will.

6. Nun, mein Gott, in deine Hände
Geb ich Seele, Leib und Gut,
Alles mir zum Beſten wende,
Und halt mich in deiner Hut:
Dieſes bitt ich nochmals kühnlich:
Gieb mir nur, was mir iſt dienlich;
So will ich dir halten ſtill,
Gott, dein Will iſt auch mein Will.

448.

Gott iſt mein Hort, auf den ich traue:
Mein Heiland, der du mir hilfſt.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. Ich halte Gott in allem ſtille,
Er liebet mich in Freud und Schmerz.
Wie gut iſt Gottes Vaterwille,
Wie freundlich ſein holdſelges Herz:
Er iſt mein Hort und meine Zier,
Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gott weiß alles wohl zu machen,
Er iſt der ewig treue Freund,
Er läßt mich nach dem Weinen lachen,
Was er nur thut, iſt wohl gemeint:
Sein Lieben währet für und für,
Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Will iſt ſtets vor meinen Augen,
So lang ich leb auf dieſer Welt;
Was kann mein eigner Wille taugen,
Der das nicht will, was Gott gefällt?
Ich denk an meine Chriſtgebühr,
Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben,
Er weiß, was Seelen nützlich ſei,
Er hat mich in die Hand geſchrieben
Mit lauterm Golde ſeiner Treu:
Weg eigner Wille, weg mit dir,
Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. Gott will, daß mir geholfen werde,
Er will der Seelen Seligkeit;
Drum reiß ich mich von dieſer Erde
Durch wahre Gottgelaſſenheit:
Sein Will ergehe dort und hier,
Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

449.

Meine Seele iſt ſtille zu Gott, der mir hilft:
Denn er iſt mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz.

Weiſe: Jeſus, meine Zuverſicht.

1. Meine Seele ſenket ſich
Hin in Gottes Herz und Hände,
Und erwartet ruhiglich
Seiner Wege Ziel und Ende,
Liegt ſein ſtille, nackt und blos
In des liebſten Vaters Schooß.

2. Meine Seele murret nicht,
Iſt mit allem wohl zufrieden;
Was der eigne Wille ſpricht,
Iſt zum Tode ſchon beſchieden:
Was die Ungeduld erregt,
Iſt in Chriſti Grab gelegt.

3. Meine Seele ſorget nicht,
Will vielmehr an nichts gedenken,
Was gleich ſpitzen Dornen ſticht
Und den Frieden nur kann kränken:
Sorgen hört dem Schöpfer zu,
Meine Seele ſucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt ſich nicht,
Liebt hingegen Gott im Leiden;
Kummer, der das Herze bricht,
Trifft und ängſtet nur die Heiden:
Wer Gott in dem Schooße liegt,
Bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht,
Denn ſie weiß von keinen Nöthen,
Hangt an Gottes Angeſicht,
Auch alsdann, wenn er will tödten:
Wo ſich Fleiſch und Blut beklagt,
Wird das Freudenlicht verjagt.

6. Meine Seel iſt ſtill zu Gott,
Und die Zunge bleibt gebunden:
Alſo hab ich allen Spott,
Alle Marter überwunden;
Bin gleichwie ein ſtilles Meer,
Voll von Gottes Preis und Ehr.

450.

Befehl dem Herren deine Wege:
Und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. Befehl dem Herren deine Wege
Und mache dich von Sorgen los;
Vertraue ſeiner Vaterpflege:
Vor ihm iſt nichts ſo ſchwer und groß,
Das er zu ſeines Namens Preis
Nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt rathen laſſen,
Da hat er alles wohl gemacht;
Denn was dein Denken nicht kann faſſen,
Das hat er längſt zuvor bedacht:
Wie dirs ſein Rath hat auserſehn,
So und nicht anders muß es gehn.

3. Dir wirds an keinem Gute fehlen,
Wenn du dein Herz gewöhnſt und lehrſt
Nur Gottes Willen zu erwählen,
Und deinem eignen Willen wehrſt,
Den ſtets ſein eigne Wahl betreugt,
So gut ihm oft ſein Wollen deucht.

4. Gieb meinem Herzen ſolche Stille,
Mein Jeſu, daß ich ſei vergnügt
Mit allem, was dein Gnadenwille
Mit mir und meinem Leben fügt:
Nur nimm dich meiner Seelen an,
So hab ich was ich wünſchen kann.

5. Ich weiß, du thuſts; ſie iſt die deine,
Und koſtet dir dein theures Blut,
Behalt ſie dir nur ſchön und reine;
Laß dieß dein mir vertrautes Gut
Nur einzig meine Sorge ſein,
So trifft mein ganzes Wünſchen ein.

451.

Den Abend lang währet das Weinen:
Aber des Morgens die Freude.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. Gott, wann erquickt dein ſüßer Friede
Dieß Herz, das keinen Frieden hat?
Ich netze, ganz von Seufzen müde,
Mit Thränen meine Lagerſtatt,

Und bete: Herr, vernimm mein Schrein,
Und heile mein verdorrt Gebein!

2. Wie lange willſt du mein vergeſſen?
Du ſchlägſt und ich verſchmachte ſchier:
Soll ich mein Brod in Trübſal eſſen?
Es ſei! Auch Trübſal kömmt von dir:
Nur lehre mich Gelaſſenheit
Auch in der längſten Prüfungszeit.

3. Was hilft es, daß ich ängſtlich klage?
Blieb je des Höchſten Hülfe fern?
Sind nicht des Menſchen längſte Tage
Nur eine Spanne vor dem Herrn?
Sein Zorn währt einen Augenblick,
Und ewig, ewig unſer Glück.

4. Dieß Glück wird dem gewiß erſcheinen,
Der kindlich ihm vertrauen kann;
Nur bis zum Abend währt das Weinen,
Am Morgen bricht die Freude an,
Da Jeſus, unſer Herr und Freund,
Zu unſerm ewgen Licht erſcheint.

5. Was hilft es, Herz, daß du dich quäleſt?
Sei ruhig, harr auf deinen Gott:
Bei Trübſalſtunden, die du zähleſt,
Zähl auch das Ende deiner Noth,
Und halte dem in Demuth ſtill,
Der dich durch beides prüfen will.

452.

Herr, nicht mein:
Sondern dein Wille geſchehe.

Weiſe: Nun ruhen alle Wälder.

1. Dir hab ich mich ergeben,
Mein Gott, im ganzen Leben,
Im Unglück wie im Glück:
Dir dank ich meine Freuden,
Dich preiſ ich auch im Leiden
Bis an den letzten Augenblick.

2. Du biſts, der für mich wachte,
Noch eh ich war und dachte;
Du haſt mit treuer Hand
Mich huldreich ſtets geleitet,
Auch da mir Glück bereitet,
Wo ich nur Schmerz und Leiden fand.

3. Was helfen meine Sorgen?
Iſt mir mein Glück verborgen,
So iſts doch dir, Herr, nicht:
Du, dem ich mich befehle,
Du weißt, was meiner Seele
Und meinem Leibe hier gebricht.

4. Warum ich heute flehe,
Das möchte, wenns geſchähe,
Schon morgen mich gereun:
Nur Einen Wunſch vor allen
Laß dir, o Herr, gefallen,
Den Wunſch, zufrieden ſtets zu ſein.

5. Wenn ich verlaſſen ſcheine,
Im Leiden zag und weine,
Was wünſcht mein banges Herz?
O hilf es mir beſiegen,
Es wünſchet ſich Vergnügen;
Und was es wünſcht, wird oft ſein Schmerz.

6. Drum will ich kindlich ſchweigen,
Zufrieden mich bezeigen
Mit allem, was du giebſt:
Du kannſt uns nicht verlaſſen,
Die dir vertraun, nicht haſſen,
Weil du die Frommen ewig liebſt.

7. Nicht das, warum ich flehe,
Dein Wille nur geſchehe,
Und was mir ſelig iſt:
Ich will, dir ganz ergeben,
Getroſt und ruhig leben,
Bis einſt der Tod mein Auge ſchließt.

453.

Herr, dein Wille geſchehe:
Wie im Himmel, alſo auch auf Erden.

Weiſe: Befiehl du deine Wege.

1. Dein Wille nur geſchehe;
Nur er iſt weiſ und gut:
Was, Vater in der Höhe,
Mir deine Liebe thut,
Soll dienen mir zum Frieden;
O ſäh ichs immer ein!
Oft iſts verhüllt hienieden,
Dort wird mirs heller ſein.

2. Dein Wille nur geſchehe,
Vollführe deinen Plan:
Führſt du mich nur, ſo gehe
Ich ſtill auf ebner Bahn:
Was auch dein Vaterwille
Noch über mich verhängt;
Ich weiß, drum bin ich ſtille,
Wer es zum Beſten lenkt.

3. Dein Wille nur geſchehe,
Ich thu und leid ihn gern;
In Freuden und im Wehe
Sei nur dein Geiſt nicht fern:
Mein Geiſt wird ſich verwirren,
Wenn du ihn nicht regierſt;
Mein Herz wird ſich verirren,
Wenn du mich, Herr, nicht führſt.

4. Dein Wille nur geſchehe,
Mach ihn mir offenbar;
Wo ich ihn nicht verſtehe,
Da mache du ihn klar:
Ja, ſollt ich ſtets auch wandern
Durch Wüſt und dunkles Thal,
Ein Tag folgt ſchnell dem andern,
Doch wird es hell einmal.

5. Dein Wille nur geſchehe
In dieſer Lebenszeit,
Bis ich dich droben ſehe
Im Glanz der Ewigkeit:
Durch Erdennacht und Leiden
Führſt du des Staubes Sohn
Zum Vollgenuß der Freuden
Zu treuer Liebe Lohn.

6. Dein Wille nur geſchehe,
Dein Wille für und für;
Ob auch die Welt vergehe,
Du bleibſt und ich mit dir;
Dein Wille nur geſchehe
Durch jede Erdenzeit,
Dein Wille nur geſchehe
In alle Ewigkeit.

E. Von der Wachſamkeit und Tapferkeit des Glaubens oder vom chriſtlichen Kampf und Sieg.

454.

Wachet und betet, ſpricht der Herr:
Daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Weiſe: Straf mich nicht in deinem Zorn.

1. Mache dich, mein Geiſt, bereit,
Wache, fleh und bete,
Daß dich nicht die böſe Zeit
Unverhofft betrete:
Denn es iſt
Satans Liſt
Ueber viele Frommen
Zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf
Von dem Sündenſchlafe,
Denn es folget ſonſt darauf
Eine lange Strafe,
Und die Noth
Sammt dem Tod
Möchte dich in Sünden
Unvermuthet finden.

3. Wache auf, ſonſt kann dich nicht
Unſer Herr erleuchten,
Wache, ſonſten wird dein Licht
Dir noch ferne deuchten:
Denn Gott will
Für die Füll
Seiner Gnadengaben
Offne Augen haben.

4. Wache, laß dich Satans Liſt
Nicht im Schlafe finden.
Nur wer ſtetig wachſam iſt,
Kann ihn überwinden:
Und Gott giebt
Die er liebt
Oft in ſeine Strafen,
Wann ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge,

Oder wenn ſie ſich verſtellt
Wieder an ſich bringe:
Wach und ſieh,
Damit nie
Viel von falſchen Brüdern
Unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich,
Für dein Fleiſch und Herze,
Damit es nicht freventlich
Gottes Gnad verſcherze:
Denn es iſt
Voller Liſt
Und kann ſich bald heucheln
Und in Hoffahrt ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabei
Mitten in dem Wachen,
Denn der Herre muß dich frei
Von dem allen machen,
Was dich drückt
Und beſtrickt,
Daß du ſchläfrig bleibeſt
Und ſein Werk nicht treibeſt.

8. Ja, er will gebeten ſein,
Wenn er was ſoll geben,
Er verlanget unſer Schrein,
Wenn wir wollen leben,
Und durch ihn
Unſern Sinn,
Feind, Welt, Fleiſch und Sünden
Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon
Alles glücklich gehen,
Wenn wir ihn durch ſeinen Sohn
Im Gebet anflehen;
Denn er will
Uns mit Füll
Seiner Gunſt beſchütten,
Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar
Wachen, flehen, beten,
Weil die Angſt, Noth und Gefahr
Immer näher treten:
Denn die Zeit
Iſt nicht weit,
Da uns Gott wird richten,
Und die Welt vernichten.

455.

Schaffet, daß ihr ſelig werdet:
Mit Furcht und Zittern.

Weiſe: O, der alles hätt verloren.

1. Wohl dem, der mit Furcht und Zittern
Seine Seligkeit ſtets ſchafft,
Er iſt ſicher vor Gewittern,
Die die Sichern weggerafft.

2. Wohl dem, der ſtets wacht und flehet
Auf der ſchmalen Pilgrimsbahn,
Weil er unbeweglich ſtehet,
Wenn der Feind ihn fället an.

3. Wohl dem, der da ſeine Lenden
Immer läßt umgürtet ſein,
Und das Licht in ſeinen Händen
Nie verlieret ſeinen Schein.

4. Wohl dem, der bei Zeit verſiehet
Seine Lampe mit dem Oel,
Wenn der Bräutigam verziehet,
Der errettet ſeine Seel.

5. O du Hüter deiner Kinder,
Der du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht:
Mache mich zum Ueberwinder
Alles Schlafs, der mich anficht.

6. Laß mich niemals ſicher werden,
Deine Furcht beſchirme mich:
Der Verſuchung Laſtbeſchwerden
Mildre du ſelbſt gnädiglich.

7. Sei du Wecker meiner Sinnen,
Daß ſie dir ſtets wachend ſein,
Und ich, wenn ich muß von hinnen,
Wachend auch mag ſchlafen ein.

456.

Das zerſtoßene Rohr wird der Herr nicht zerbrechen:
Bis daß er ausführe das Gericht zum Siege.

Weiſe: Großer Prophete mein.

1. Jeſu hilf ſiegen, du Fürſte des Lebens,
Sieh, wie die Finſterniß dringet herein,

Wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens
Mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſein:
Satan der ſinnet auf allerhand Ränke,
Wie er mich ſichte, verführe und kränke.

2. Jeſu hilf ſiegen, ach, wer muß nicht klagen!
Herr, mein Gebrechen iſt immer vor mir:
Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen,
Die mein Gewiſſen mir täglich hält für:
Ach, laß mich ſchmecken dein kräftig Verſühnen,
Und dieß zu meiner Demüthigung dienen.

3. Jeſu hilf ſiegen, wenn in mir die Sünde,
Eigenlieb, Hoffahrt und Mißgunſt ſich regt:
Wenn ich die Laſt der Begierden empfinde,
Und ſich mein tiefes Verderben darlegt;
So hilf, daß ich vor mir ſelbſt mag erröthen,
Und durch dein Leiden mein ſündlich Fleiſch tödten.

4. Jeſu hilf ſiegen, und lege gefangen
In mir die Lüſte des Fleiſches, und gieb,
Daß bei mir lebe des Geiſtes Verlangen,
Aufwärts ſich ſchwingend durch heiligen Trieb:
Laß mich eindringen ins göttliche Weſen,
So wird mein Geiſt, Leib und Seele geneſen.

5. Jeſu hilf ſiegen, damit auch mein Wille
Dir, Herr, ſei gänzlich zu eigen geſchenkt,
Und ich mich ſtets in dein Wollen verhülle,
Wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenkt:
Laß mich mir ſterben und alle dem Meinen,
Daß ich mich zählen kann unter die Deinen.

6. Jeſu hilf ſiegen, und laß mich nicht ſinken,
Wenn ſich die Kräfte der Lügen aufblähn,
Und mit dem Scheine der Wahrheit ſich ſchminken;
Laß doch viel heller mich deine Kraft ſehn:
Steh mir zur Rechten, o König und Meiſter,
Lehre mich kämpfen und prüfen die Geiſter.

7. Jeſu, hilf ſiegen im Wachen und Beten;
Hüter, du ſchläfſt ja und ſchlummerſt nicht ein:
Laß dein Gebet mich unendlich vertreten,
Der du verſprochen mein Fürſprach zu ſein:
Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken,
Wollſt du mich, Jeſu, ermuntern und wecken.

8. Jeſu, hilf ſiegen, wenn alles verſchwindet,
Und ich mein Nichts und Verderben nur ſeh:
Wenn kein Vermögen zu beten ſich findet,
Wenn ich muß ſein ein verſchüchtertes Reh;
Ach Herr, ſo wollſt du im Grunde der Seelen
Dich mit dem innerſten Seufzen vermählen.

9. Jeſu hilf ſiegen, und laß mirs gelingen,
Daß ich das Zeichen des Sieges erlang;
So will ich ewig dir Lob und Dank ſingen,
Jeſu, mein Heiland, mit frohem Geſang:
Wie wird dein Name da werden geprieſen,
Wo du, o Held, dich ſo mächtig erwieſen!

457.

Eine Stimme im Himmel ſprach: ſie haben den Satan überwunden:
Durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugniſſes.

Weiſe: Chriſti Tod iſt Adams Leben.

1. Auf, ihr Chriſten, Chriſti Glieder,
Die ihr noch hängt an dem Haupt;
Auf, wacht auf, ermannt euch wieder,
Eh ihr werdet hingeraubt:
Satan beut
An den Streit
Chriſto und der Chriſtenheit.

2. Auf, folgt Chriſto unſerm Helde,
Trauet ſeinem ſtarken Arm:
Liegt der Satan gleich zu Felde
Mit dem ganzen Höllenſchwarm,
Sind doch der
Noch viel mehr,
Die da ſtets ſind um uns her.

3. Nur auf Chriſti Blut gewaget
Mit Gebet und Wachſamkeit,
Dieſes machet unverzaget,
Schaffet tapfre Kriegesleut;
Wer hier kriegt,
Nie erliegt,
Sondern unterm Kreuze ſiegt.

4. Dieſen Sieg hat auch empfunden
Vieler Heilgen ſtarker Muth,
Da ſie haben überwunden
Fröhlich durch des Lammes Blut:
Sollten wir
Denn allhier
Auch nicht ſtreiten mit Begier?

5. Wer die Sclaverei nur liebet
In der Zeit und Ewigkeit,
Und den Sünden ſich ergiebet,
Der hat wenig Luſt zum Streit;
Denn die Nacht,
Satans Macht,
Hat ihn in den Schlaf gebracht.

6. Aber wen die Weisheit lehret,
Was die Freiheit für ein Theil;
Deſſen Herz zu Gott ſich kehret,
Seinem allerhöchſten Heil,
Sucht allein
Ohne Schein
Chriſti freier Knecht zu ſein.

7. Denn vergnügt auch wohl das Leben,
So der Freiheit mangeln muß?
Wer ſich Gott nicht ganz ergeben,
Hat nur Müh, Angſt und Verdruß:
Der nur kriegt
Recht vergnügt,
Wer ſein Leben ſelbſt beſiegt.

8. Drum auf, laßt uns überwinden
In dem Blute Jeſu Chriſt,
Und an unſre Stirne binden
Sein Wort, ſo ein Zeugniß iſt,
Das uns deckt
Und erweckt,
Das nach Gottes Liebe ſchmeckt.

9. Unſer Leben ſei verborgen
Mit Chriſto in Gott allein,
Auf daß wir an jenem Morgen
Mit ihm offenbar auch ſein,
Da das Leid
Dieſer Zeit
Werden wird zu lauter Freud;

10. Da Gott ſeinen treuen Knechten
Geben wird den Gnadenlohn,
Und die Hütten der Gerechten
Stimmen an den Siegeston:
Da fürwahr
Gottes Schaar
Ihn wird loben immerdar.

458.

Laſſet uns laufen durch Geduld in dem Kampf:
Und aufſehen auf Jeſum, den Anfänger und Vollender des Glaubens.

Weiſe: O wie ſelig ſeid ihr doch.

1. Lebt, ihr Chriſten, ſo allhier auf Erden,
Daß ihr Chriſto möget ähnlich werden,
Der aus dem Leiden
Ging zum Vater in das Reich der Freuden.

2. Seht auf die mit eifrigem Verlangen,
Die ihm nach und euch ſind vorgegangen,
Schaut an ihr Leben,
Wie ſie euch dazu ein Beiſpiel geben.

3. So vollführet eures Herzogs Lehren,
Folgt ihm, wo ihr ihm wollt angehören:
Entſagt dem allen,
Was dem Fleiſch und Welt noch kann gefallen.

4. Opfert euch ihm auf und eure Glieder,
Fallet unterm Kreuze vor ihm nieder;
Im Kreuzesorden
Seid ihr ſeine Knecht und Ritter worden.

5. Haltet euch an ihn, da ihr müßt ſtreiten,
Bleibt beſtändig, er ſteht euch zur Seiten:
Er hilft euch ringen,
Giebt euch Kraft, den Sieg davon zu bringen.

6. Er wird euch, wenn einſt es kommt zum Scheiden,
Statt der Noth mit ſeiner Ruh bekleiden:
Ihr habt zu hoffen,
Was von niemand hier wird angetroffen.

7. Nur, daß ihr im Glauben hier recht kämpfet,
Und die Sünde, euren Feind, ſtets dämpfet,
Der euch mit Haufen
Und mit großem Sturm pflegt anzulaufen.

8. Wer nun glücklich dieſen Kampf geendet,
Und den ſchweren Kleinodslauf vollendet,
Dem wird die Krone
Der Gerechtigkeit geſchenkt zu Lohne.

9. Die bleibt ihm vom Herren beigeleget,
Der ſein Bildniß ihm ins Herz gepräget,
Er wird ihn leiten
Zu den Brunnen aller Seligkeiten.

10. Ach, ſo lohnt der Richter allen denen,
Die ihn lieben und ſich nach ihm ſehnen,
Er kennt die Seinen,
Die drauf warten, daß er mög erſcheinen.

459.

Alles was von Gott geboren iſt, überwindet die Welt:
Und unſer Glaube iſt der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Weiſe: Was Gott thut, das iſt.

1. Ein Chriſt, ein tapfrer Kriegesheld,
Voll Geiſt, voll Kraft und Stärke,
Verläugnet ſich, bezwingt die Welt,
Zerſtört des Satans Werke,
Kämpft innerlich
Und äußerlich
Mit Teufel, Welt und Sünden,
Und kann doch überwinden.

2. Ich habe mich vorlängſt gequält,
Und gab mich ſchier verloren,
Bis Gott mich zu der Zahl gezählt,
Die er aus ſich geboren:
Wer will die Kraft,
Die alles ſchafft,
Und Chriſti Macht ergründen,
Dadurch wir überwinden?

3. Ich ſprach: ich bin ein ſchwaches Kind,
Wie alle Menſchenkinder,
Das in ſich kein Vermögen findt;
Ich bin ein armer Sünder:
Ach Gott, gieb Rath,
Gieb Willn und That,
Und laß mich Gnade finden;
So kann ich überwinden.

4. Ich war ein Menſch voll Eigenſinn,
Voll Eigenlieb und Ehre;
Ich lebte nach den Lüſten hin,
Und nicht nach Chriſti Lehre:
Doch Gott ſei Ehr,
Ich bins nicht mehr;
Ich ſtreite mit den Sünden,
Und will ſie überwinden.

5. Ja muß ich mit dem höchſten Pfand,
Mit Gott, wie Jacob, ringen:
So will ich durch die Glaubenshand
Den Allerſtärkſten zwingen:
Kann ich zur Stund
Aus ſeinem Mund
Nicht bald den Troſt empfinden,
Doch will ich überwinden.

6. Hält mir mein Gott die Augen zu,
Kann ich nicht weiter ſehen,
Als was ich gegenwärtig thu,
So laß ichs gern geſchehen:
Kommt die Vernunft
Mit ihrer Zunft
In ausgeſchmückten Gründen,
Dann muß ich überwinden.

7. Mir geht der Tod nicht bitter ein,
Ich bin ſchon längſt geſtorben,
Er ſoll mir lieb und ſüße ſein,
Das Haus nur wird verdorben:
Gott muß den Gaſt
Der Erdenlaſt
Auf ſolche Art entbinden:
Das hilft mir überwinden.

8. Das Kleinod iſt mir vorgeſteckt,
Ich ſoll nur tapfer kämpfen;
Drum bleibt mein Arm ſtets ausgereckt,
Mit Gott den Feind zu dämpfen:
Nur unverzagt,
Und friſch gewagt!
Ich ſeh die Krone binden;
Drum will ich überwinden.

460.

Kein Einwohner Zions wird ſagen, ich bin ſchwach:

Denn das Volk darinnen wird Vergebung der Sünden haben.

Weiſe: Durch Adams Fall iſt.

1. Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt,
Der bleibt in Sünden liegen;
Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneurt,
Wird ſich gewiß betrügen;
Den Himmelsweg
Und ſchmalen Steg
Hat er nie angetreten;
Er weiß auch nicht
In Gottes Licht
Was kämpfen ſei und beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt,
Iſt ihrer Bosheit Stärke,
Dadurch mehrt dann der Höllengeiſt
Sehr mächtig ſeine Werke:
Auf, Seele, auf!
Richt deinen Lauf
Zur Allmacht, die dich rettet:
Des Heilands Blick
Zerreißt die Strick,
Womit du angekettet.

3. Der erſte Schritt im Chriſtenthum,
Macht von der Sünde ſcheiden,
Bei einem wahren Glaubensruhm
Muß man die Weltluſt meiden:
Wenn Chriſti Geiſt
Die Seel entreißt
Von ihren Todesbanden,
So ſpürt ſie Kraft,
Die Jeſus ſchafft,
Mit dem ſie auferſtanden.

4. Mein Heiland, fördre ſelbſt dein Werk,
Laß mich bekräftigt werden;
Es iſt Gerechtigkeit und Stärk
Mein beſtes Theil auf Erden:
Du machſt gerecht
Uns, dein Geſchlecht,
Und willſt zugleich uns ſtärken,
Daß wir in dir
Des Glaubens Zier,
Die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o ſtarker Gottesſohn,
Damit auch wir durchbrechen;
Laß uns in dir, o Gnadenthron,
Nicht mehr von Schwachheit ſprechen,
Wenn deine Hand
Das theure Pfand
Des Geiſtes uns gegeben,
Dadurch wir frei
Von Heuchelei
Im Streit ſtets ſiegreich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr iſt,
Gieb Kraft, das Fleiſch zu dämpfen,
Gieb Kraft, wenn Satans Macht und Liſt
Uns ſchwächen will im Kämpfen:
Wenn uns die Welt
Viel Anſtoß ſtellt,
Gieb Kraft, ſie zu vernichten;
So wird in Noth,
Ja ſelbſt im Tod,
Uns deine Kraft aufrichten.

461.

Sei getreu bis in den Tod:
So will ich dir die Krone des Lebens geben.

Weiſe: Jeſus meine Zuverſicht.

1. Steil und dornig iſt der Pfad,
Welcher zur Vollendung leitet;
Selig iſt, wer ihn betrat,
Und als Streiter Jeſu ſtreitet:
Selig, wer den Lauf vollbringt,
Siegend ſich zu Jeſu ſchwingt.

2. Ueberſchwenglich iſt der Lohn
Der bis in den Tod Getreuen,
Die der Luſt der Welt entflohn,
Ihrem Heiland ganz ſich weihen,
Deren Hoffnung unverrückt
Nach der Siegeskrone blickt.

3. Den am Kreuz wir bluten ſehn,
Er hat uns den Lohn errungen,
Und zu ſeines Himmels Höhn
Sich vom Staub emporgeſchwungen:
Sieger in des Todes Nacht,
Sprach er ſelbſt: Es iſt vollbracht!

4. Zeuch, o Herr, uns hin zu dir,
Zeuch uns nach, die Schaar der Streiter:
Sturm und Nacht umfängt uns hier,
Droben iſt es ſtill und heiter;
Jenſeits, hinter Grab und Tod,
Stralt des Lebens Morgenroth.

5. Auf dann, Mitgenoſſen, geht
Muthig durch die kurze Wüſte:
Seht auf Jeſum, wacht und fleht,
Daß Gott ſelbſt zum Kampf euch rüſte:
Der in Schwachen mächtig iſt,
Gieb uns Sieg durch Jeſum Chriſt.

462.

Sei getreu bis in den Tod:
So will ich dir die Krone des Lebens geben, ſpricht der Herr.

Weiſe: Jeſus meine Zuverſicht.

1. Sei getreu, und weiche nicht,
Weil du mußt auf Erden wallen:
Wer da weicht, an dem hat nicht
Chriſti Seele Wohlgefallen;
Hör es, hör es, Chriſtus ſpricht:
Sei getreu und weiche nicht!

2. Sei getreu, wenn du im Herrn
Ruh und Seelentroſt gefunden:
Sei dem beſten Freund nie fern,
Lebe ſtets mit ihm verbunden;
Komm nur oft, ihn anzuflehn,
Was du bitteſt, wird geſchehn.

3. Sei getreu, und müßteſt du
Tag und Nächte vor ihm ringen:
Endlich führt er dich zur Ruh,
Endlich wirſt du dahin dringen,
Wo nach kurzer Thränenzeit
Friede ſtrömt und Seligkeit.

4. Sei getreu, will deine Schuld
Deines Glaubens Licht verdunkeln;
Freundlich läßt bald Chriſti Huld
Neuen Troſtes Stern dir funkeln:
Der die Sünden Aller trug,
Ward ja auch für dich ein Fluch.

5. Sei getreu im Sündenſtreit,
Wie auch böſe Luſt ſich rege:
Nah iſt Chriſtus und gebeut,
Daß ſich ſchnell ihr Wüthen lege;
Sei getreu, Beſtändigkeit
Wird gekrönt in Ewigkeit.

6. Treuer Jeſu, ſteh mir bei,
Daß ich dir mich ganz ergebe!
Hilf mir, daß ich feſt und treu,
Heilig, keuſch und züchtig lebe:
Rufe ſtets mir zu, mein Gott:
Sei getreu bis in den Tod!

F. Von dem Troſt des Glaubens in Kreuz und Anfechtung, oder Kreuz- und Troſtlieder.

463.

Ich habe mein Angeſicht ein wenig vor dir verborgen:
Aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen.

Eigene Weiſe.

1. Mag ich Unglück nicht widerſtehn,
Nicht ledig gehn
Der Schmach für meinen Glauben;
So weiß ich doch, das iſt mein Kunſt,
Gotts Huld und Gunſt
Muß mir die Welt erlauben:
Gott iſt nicht weit,
Ein kleine Zeit
Er ſich verbirgt,
Bis er erwürgt,
Die mich ſeins Worts berauben.

2. Nicht wie ihr wollt jetzund mein Sach,
Weil ich bin ſchwach
Und Gott mich Furcht läßt finden;
So weiß ich, kein Gewalt bleibt feſt,
Iſts allerbeſt,
Was zeitlich, muß verſchwinden:
Das ewge Gut
Macht rechten Muth,
Dabei ich bleib,
Wag Gut und Leib,
Gott helf mirs überwinden.

3. All Ding ein Weil, ein Sprichwort iſt:
Herr Jeſu Chriſt,
Du wirſt mir ſtehn zur Seiten,
Und ſehen auf das Unglück mein,
Als wär es dein,
Wenns wider mich wird ſtreiten:
Muß ich denn dran
Auf dieſer Bahn,
Welt wie du willt,
Gott iſt mein Schild,
Der wird mich wohl begleiten.

464.

Jeſu, lieber Meiſter, erbarme dich unſer:
Wenn eure Sünde blutroth iſt, ſo ſoll ſie doch ſchneeweiß werden.

Eigene Weiſe.

1. O Chriſte, Morgenſterne,
Leucht uns mit hellem Schein:
Schein uns vons Himmels Throne
An dieſem dunkeln Ort
Mit deinem reinen Wort.

2. O Jeſu, Troſt der Armen,
Mein Herz heb ich zu dir:
Du wirſt dich mein erbarmen,
Dein Gnade ſchenken mir;
Das trau ich gänzlich dir.

3. Ich kann und mag nicht ſchlafen,
Ich kann nicht fröhlich ſein;
Mir iſt verwundt mein Seele
Und fürcht der Höllen Pein:
O Chriſt, erbarm dich mein!

4. Du haſt für mich vergoſſen
Dein roſenfarbnes Blut;
Das laß mich, Herr, genießen,
Tröſt mich durch deine Güt:
Hilf mir, das iſt mein Bitt.

5. O Jeſu, Lob und Ehre
Sing ich dir allezeit:
Den Glauben in mir mehre,
Daß ich nach dieſer Zeit
Mit dir eingeh zur Freud.

465.

Der Herr iſt bei mir im dunkeln Thal:
Sein Stecken und Stab tröſten mich.

Weiſe: Vater unſer im Himmelreich.

1. Mein Herzenstroſt iſt Jeſus Chriſt,
Der mir zu gut geboren iſt,

Erlöſt mich aus der Höllen Pein,
Er will auch allzeit bei mir ſein,
Und wenn ich einſt von hinnen weich,
Soll ich leben mit ihm zugleich.

2. Jeſu, der theure Name dein
Tröſt mich in Kreuz und Angſt allein:
Wenn ich dich, o mein Herr, nur hab,
Gar nichts nach Himml und Erd ich frag,
Du biſt mein Fels, mein Burg, mein Hort,
Mein Stärk, mein Kraft, ſagt mir dein Wort.

3. Wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht,
Solchs alles ich doch gar nicht acht,
Denn du biſt ja mein Troſt, mein Theil,
Mein Hoffnung und mein ewges Heil:
Mit dir ich alle Feind bezwing
Und durch den Tod zum Leben dring.

466.

Harre auf den Herren, denn ich werde ihm noch danken:
Daß er mir hilft mit ſeinem Angeſicht.

Weiſe: Auf, die du ſo mißgehandelt.

1. Auf, die du ſo liegeſt nieder,
Meine Seel, und traure nicht,
Faß in Gott ein Herze wieder,
Wenn dir aller Muth entbricht:
Gott wird ſich noch ſo erweiſen,
Daß ich ihn werd allzeit preiſen.

2. Ob du dich gleich noch ſo kränkeſt,
Und dir nimmer läſſeſt Ruh,
Hin und her ein Ding bedenkeſt,
Dienets dir doch nirgends zu:
Lebe Gott nur zu Gefallen,
Der weiß Troſt, Rath, Hülf in allen.

3. Laß nur allen Unfall kommen,
Welchen Gott dir hat verhängt;
Es muß alles dir doch frommen,
Was dich hie und da bedrängt:
Wag auf Gott dein Thun und Laſſen;
Der wirds ſchicken beſtermaßen.

4. Laß nur flammen, laß nur brennen
Bei dir die Gewiſſensangſt;
Nichts kann je von Gott dich trennen,
So du treulich an ihm hangſt:
Traue Gott in Glaubenskämpfen,
Der wird Flamm und Feuer dämpfen.

5. Laß dir immerhin entſtehen
Kreuzeslaſt und Ungemach;
Dieſen Weg, den mußt du gehen
Deinem lieben Heiland nach:
Traue Gott ohn alles Klagen,
Der wird dir ſtets helfen tragen.

6. Laß dir immerhin begegnen
Todesbild und Trauerpein;
Mußt du dieſe Welt geſegnen,
So ergieb dich willig drein:
Traue Gott in Sterbensnöthen,
Der wird allen Tod noch tödten.

7. Drum wohlauf, die du liegſt nieder,
Meine Seel, und traure nicht,
Faß in Gott ein Herze wieder,
Wenn dir aller Muth entbricht:
Gott wird ſich noch ſo erweiſen,
Daß ich ihn werd ewig preiſen.

467.

Wir ſind als die Traurigen, aber allzeit fröhlich:
Als die Nichts haben, und doch Alles haben.

Eigene Weiſe.

1. Warum ſollt ich mich denn grämen?
Hab ich doch
Chriſtum noch,
Wer will mir den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben,
Den mir ſchon
Gottes Sohn
Beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden,
Da ich kam,
Da ich nahm
Meinen erſten Odem:
Nackend werd ich auch hinziehen,
Wenn ich werd
Von der Erd
Als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben
Iſt nicht mein,
Gott allein
Iſt es, ders gegeben:
Will ers wieder zu ſich kehren,
Nehm ers hin,
Ich will ihn
Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen,
Dringt herein
Angſt und Pein;
Sollt ich drum verzagen?
Der es ſchickt, der wird es wenden,
Er weiß wohl,
Wie er ſoll
All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen
Oft ergötzt,
Sollt ich jetzt
Auch nicht etwas tragen?
Fromm iſt Gott und ſchärft mit Maßen
Sein Gericht,
Kann mich nicht
Ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten
Können mir
Nichts mehr hier
Thun als meiner ſpotten:
Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen,
Gott, mein Heil,
Wird in Eil
Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Chriſt,
Wo er iſt,
Stets ſich laſſen ſchauen:
Wollt ihn auch der Tod aufreiben,
Soll der Muth
Dennoch gut
Und fein ſtille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten,
Sondern reißt
Unſern Geiſt
Aus viel tauſend Nöthen,
Schleußt das Thor der bittern Leiden,
Und macht Bahn,
Daß man kann
Gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will mit ſüßen Schätzen
Ich mein Herz
Auf den Schmerz
Ewiglich ergötzen:
Hier iſt kein recht Gut zu finden;
Was die Welt
In ſich hält
Muß im Hui verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter?
Eine Hand
Voller Sand,
Kummer der Gemüther:
Dort, dort ſind die edlen Gaben,
Da mein Hirt,
Chriſtus, wird
Mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,
Du biſt mein,
Ich bin dein,
Niemand kann uns ſcheiden:
Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut
Mir zu gut
In den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe,
Und dich nicht,
O mein Licht,
Aus dem Herzen laſſe:
Laß mich, laß mich hingelangen,
Da du mich
Und ich dich
Lieblich werd umfangen.

468.

Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen:
Und Freude den frommen Herzen.

Weiſe: Singen wir aus Herzensgrund.

1. Auf den Nebel folgt die Sonn,
Auf das Trauern Freud und Wonn,
Auf die ſchwere bittre Pein
Stellt ſich Troſt und Labſal ein;
Meine Seele, die zuvor
Sank bis an das Höllenthor,
Steigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, vor dem die Welt erſchrickt,
Hat mir meinen Geiſt erquickt,
Seine hohe ſtarke Hand
Reißt mich aus der Höllen Band:
Alle ſeine Lieb und Güt
Ueberſchwemmt mir mein Gemüth
Und erfriſcht mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt,
Hat der Gram mein Herz zerwühlt,
Hat der Kummer mich beſchwert,
Hat der Satan mich bethört,
O ſo bin ich nunmehr frei;
Heil und Rettung, Schutz und Treu,
Steht mir wieder treulich bei.

4. Gott läßt keinen traurig ſtehn,
Noch mit Schimpf zurücke gehn,
Der ſich ihm zu eigen ſchenkt,
Und ſich in ſein Herze ſenkt:
Wer auf Gott ſein Hoffnung ſetzt,
Findet endlich und zuletzt
Was ihm Leib und Seel ergötzt.

5. Kommts nicht heute wie man will,
Sei man nur ein wenig ſtill,
Iſt doch morgen auch ein Tag,
Da die Wohlfahrt kommen mag:
Gottes Zeit hält ihren Schritt,
Wann die kommt, kommt unſre Bitt
Und die Freude reichlich mit.

6. Als ich furchtſam und verzagt
Mich ſelbſt und mein Herz geplagt,
Als ich manche liebe Nacht
Mich mit Wachen krank gemacht,
Als mir aller Muth entfiel,
Tratſt du, mein Gott, ſelbſt ins Spiel,
Gabſt dem Unfall Maß und Ziel.

7. Nun ſo lang ich in der Welt
Haben werde Haus und Zelt,
Soll mir dieſer Wunderſchein
Stets vor meinen Augen ſein,
Ich will all mein Lebenlang
Meinem Gott mit Lobgeſang
Hierfür bringen Lob und Dank.

8. Allen Jammer, allen Schmerz,
Den des ewgen Vaters Herz
Mir ſchon jetzo zugezählt
Oder künftig auserwählt,
Will ich hier in dieſem Lauf
Meines Lebens allzuhauf
Friſch und freudig nehmen auf.

9. Ich will gehn in Angſt und Noth,
Ich will gehn bis in den Tod,
Ich will gehn ins Grab hinein
Und doch allzeit fröhlich ſein:
Wem der Stärkſte will beiſtehn,
Wen der Höchſte will erhöhn,
Kann nicht ganz Grunde gehn.

469.

Du, Herr, erretteſt mich aus aller Noth:
Darum will ich deinem Namen danken.

Weiſe: Eine feſte Burg iſt unſer Gott.

1. Was du mir zugemeſſen haſt,
Das will ich gerne leiden;
Wer fröhlich trägt des Kreuzes Laſt,
Dem hilfſt du aus mit Freuden:
Du weißt der Deinen Noth,
Und hältſt ihren Tod
Sehr hoch, ſehr lieb und werth,
Auch läßt du auf der Erd
Ihr Blut nicht ungerochen.

2. So zürne nun gleich alle Welt
Mit mir, Herr, deinem Knechte;
Du, du deckſt mich in deinem Zelt,
Und reichſt mir deine Rechte:
Darüber will ich dich
Allſtets inniglich,
So gut ich immer kann
Mit Dank vor Jedermann
In deinem Hauſe preiſen.

470.

So ihr die Züchtigung erduldet:
So erbeut ſich euch Gott als Kindern.

Weiſe: Wenn mein Stündlein.

1. Weg Traurigkeit, weich Ungeduld,
Was ſoll das Jammerklagen?
Du haſt ja Gottes Gnad und Huld,
Was willſt du dich ſelbſt plagen?

Gott bleibt dein Schutz, dein Licht, dein Heil,
Dein Troſt und Kraft, dein Schatz, dein Theil,
Und deines Herzens Freude.

2. Dein Vater iſts, der prüfet dich,
Wenn er ſich hat verborgen;
Halt ihm nur ſtill, glaub feſtiglich,
Er wird dich wohl verſorgen:
Ruf nur zu ihm; Troſt, Hülf und Rath
Wirſt du ſtets finden früh und ſpat,
Dein Gott wird dich nicht laſſen.

3. Gott iſt bei dir, er ſieht und weiß
Was dich drückt und betrübet;
Die ſtarke Hand behält den Preis
Zu helfen: der dich liebet,
Vermehrt dir deine Zuverſicht,
Daß kein Feind deines Glaubens Licht
In Ewigkeit kann rauben.

4. Was dein Gott thut, das iſt dir gut;
Er hilft den ſchwachen Herzen;
Er hält dich ſtets in ſeiner Hut,
Er lindert alle Schmerzen:
Biſt du betrübt, ſo denk an Gott,
So kann dir weder Schmach noch Spott,
Ja, keine Noth nicht ſchaden.

5. Sieh doch nur, wie dein Jeſus iſt
Mit Dornen ſelbſt gekrönet;
Wie ihn der Feinde Macht und Liſt
Umgeben und gehöhnet:
Drum gieb dich nur geduldig drein,
Willſt du ſein Kind und Erbe ſein,
Ihm williglich zu folgen.

6. Was iſt ein trüber Augenblick,
Ein Kleines, das dich drücket?
Wie viel mehr ſind der Gnadenſtück,
Damit dich Gott erquicket!
Wie iſt doch alles Herzeleid
So gar nichts, wenn die Ewigkeit
Der Himmelsfreud dich labet.

7. Schau, wie Gott, was er hält in Hut,
Zu aller Zeit geprüfet;
Je frömmer Kind, je ſchärfer Ruth:
Gebet und Hoffnung übet,
Die Kreuzfarb iſt die höchſte Zier,
Die alle frommen Herzen hier
In dieſer Welt bezeichnet.

8. Du biſt getauft; das theure Blut,
Für alle Welt gegeben,
Iſt deiner Seelen höchſtes Gut,
Dein Labſal und dein Leben:
Sei nur getroſt und unverzagt,
Wer glaubt, was ihm ſein Gott zuſagt,
Wird fröhlich überwinden.

471.

Ach, Herr, wie iſt meiner Feinde ſo viel:
Aber du, Herr, biſt der Schild für mich und der mich zu Ehren ſetzet.

Eigene Weiſe.

1. Ach, ich bin verlaſſen, ach, ich bin betrübt,
Viel ſind, die mich haſſen, wenig Troſt es giebt:
Klag dem Höchſten deine Noth,
Und bitt um Geduld;
Er wird dir wohl helfen fort,
Gönnen ſeine Huld.

2. Ach ich bin voll Sorgen; mich ſtößt Unglück an,
Wer weiß, was den Morgen mir begegnen kann:
Laß es gehen wie es geht!
Gott, der iſt der Mann,
Der dem Unglück widerſteht
Und dir helfen kann.

3. Ach, ich bin voll Klage; ach, ich bin voll Leid,
Meine Lebenstage ſind voll Traurigkeit:
Traur und klage nicht zu viel!
Trauren bringt den Tod:
Es geſchieht doch, was Gott will,
Mindre deine Noth!

4. Ach, ich muß ſo miſſen die Zufriedenheit,
Und mein Leben ſchließen nur in Angſt und Leid:
Iſt doch dein Gewiſſen gut,
Das dich freudig macht;
Wenn dir ſinken will der Muth,
Dieſes nur betracht.

5. So bin ich vergnüget und mit Gott
wohl dran,
Meine Hoffnung ſieget und mich trö-
ſten kann:
Was mir hier entzogen wird,
Kommt dort wieder ein;
Engelsfreud und Himmelsluſt
Soll mein Erbe ſein.

472.

Was betrübſt du dich, meine Seele, und biſt ſo unruhig in mir:
Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft.

Eigene Weiſe.

1. Wie biſt du, Seele,
In mir ſo gar betrübt?
Dein Heiland lebet,
Der dich ja treulich liebt:
Ergieb dich gänzlich ſeinem Willen,
Er kann allein dein Trauern ſtillen.

2. Biſt du in Nöthen,
Ach, harre nur auf Gott;
Ihm dich vertraue
In Seel und Leibesnoth:
Der vormals Herzensangſt gewendet,
Der iſts, der noch dir Hülfe ſendet.

3. Biſt du im Erdkreis
Nicht hoch und werth geſchätzt,
Mußt du viel dulden
Was Seel und Geiſt verletzt:
Bedenke, wer dem Höchſten trauet,
Der hat auf feſtem Grund gebauet.

4. Biſt du in Jeſu,
In deinem Heiland reich,
Kein Kaiſer, König
Iſt dieſem Reichthum gleich:
Haſt du nicht was dich hier ergötzet,
Gnug, wenn der Himmel dieß erſetzet.

5. Drum, liebe Seele,
Wirf alles Trauern hin;
Geduldig leide,
Nicht kränke deinen Sinn:
Ergiebſt du dich hier Gottes Willen,
Dort wird er dich mit Freud erfüllen.

473.

Freuet euch, daß ihr mit Chriſto leidet:
Daß ihr auch zu ſeiner Zeit Freude und Wonne haben möget.

Weiſe: Glück zu Kreuz.

1. Kreuz, wir grüßen dich von Herzen,
Komm, du angenehmer Gaſt:
Dein Schmerz würket keine Schmerzen,
Deine Laſt auch keine Laſt.

2. Unſer Herr iſt ſtets den Seinen
In der Liebe zugethan,
Wenn ſie bittre Thränen weinen
Unter dieſer Kreuzesfahn.

3. Alle Zeugen und Bekenner
Rühmen jene Feſſel noch,
Und die Bande frommer Männer
Sammt der Märtrer Kreuzesjoch.

4. Sei gegrüßt, du lieber Bote
Der zukünftgen Herrlichkeit,
Der Gerechten in dem Tode
Liebliche Zufriedenheit.

5. Die ans Kreuz geheftete Wahrheit
Sitzt in Majeſtät jetzund,
Und die Liebe herrſcht in Klarheit,
Die zuvor im Leiden ſtund.

6. Ja, im Himmel ſteht geſchrieben
Der Bekenner werthe Zahl,
Und der Bräutgam ruft: ihr Lieben,
Kommt und halt das Hochzeitmahl!

7. O wer will nun nicht mit Freuden
Kreuz, Verfolgung, Angſt und Noth,
Sammt der großen Marter leiden,
Ja, den allerärgſten Tod?

8. Drum ſo kommt, ihr Kreuzesbrüder,
Folget unſerm Bruder nach!
Kommt und ſingt ihm neue Lieder
Mitten in der Todesſchmach.

9. Band' und Striemen ſind uns Kronen,
Unſer Schmuck und Eigenthum,
Und die Kerker ſind die Thronen,
Schmach und Schande unſer Ruhm.

10. Kommet, denn die Engel bringen,
Wenn uns gleich die Welt veracht
Und wir mit dem Tode ringen,
Kraft und Stärke, Sieg und Macht.

11. Laßt uns vor die Thore gehen,
Geht aus dieſer Hütten aus:
Der Stern, den uns Gott läßt ſehen,
Führt uns zu des Vaters Haus.

474.

Wenn ihr ſtille bliebet, ſo würde euch geholfen:

Durch Stilleſein und Hoffen werdet ihr ſtark ſein.

Weiſe: Nun ruhen alle Wälder.

1. Mein Herz, gieb dich zufrieden,
Und bleibe ganz geſchieden
Von Sorge, Furcht und Gram:
Die Noth, die dich jetzt drücket,
Hat Gott dir zugeſchicket;
Sei ſtill wie Jeſus, Gottes Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen
Und unmuthsvollen Klagen
Häufſt du nur deine Pein;
Durch Stilleſein und Hoffen
Wird was dich jetzt betroffen
Erträglich, ſanft und lieblich ſein.

3. Kanns doch nicht ewig währen,
Oft hat Gott unſre Zähren,
Eh mans meint, abgewiſcht;
Wenns bei uns heißt: wie lange
Wird mir ſo angſt und bange?
So hat er Leib und Seel erfriſcht.

4. Denn es ſind Liebesſchläge,
Wenn ich es recht erwäge,
Womit er uns belegt:
Nicht Schwerdter, ſondern Ruthen
Sinds, damit Gott zum Guten
Auf uns, die Seinen, hier zuſchlägt.

5. Er will uns dadurch ziehen
Zu Kindern, die da fliehen
Das was ihm nicht behagt;
Den alten Menſchen ſchwächen,
Den eignen Willen brechen,
Die Luſt ertödten, die uns plagt.

6. Denn was will uns auch ſcheiden
Von Gott und ſeinen Freuden,
Dazu er uns verſehn?
Man lebe oder ſterbe,
So bleibet uns das Erbe
Des Himmels ewiglich doch ſtehn.

7. Drum gieb dich ganz zufrieden,
Mein Herz, und bleib geſchieden
Von Sorge, Furcht und Gram.
Vielleicht wird Gott bald ſenden,
Die dich auf ihren Händen
Hintragen zu dem Bräutigam.

475.

Es iſt ein köſtlich Ding, geduldig ſein:
Und auf die Hülfe des Herrn hoffen.

Weiſe: Es iſt das Heil uns kommen.

1. Es iſt gewiß ein köſtlich Ding,
Sich in Geduld zu faſſen,
Und Gottes weiſem Vaterwink
Sich willig überlaſſen,
Sowohl bei trüber Noth und Pein,
Als bei verjüngtem Sonnenſchein:
Geduld erhält das Leben.

2. Drum auf, mein Herz, verzage nicht,
Wenn dich ein Leiden drücket;
Flieh nur zu Gott, des Freudenlichts
Mit Troſt und Kraft erquicket:
Er krönt dich oft mit Vaterhuld,
Drum küß die Ruthe mit Geduld:
Geduld bringt Muth und Kräfte.

3. Nur friſch im Glauben fortgekämpft,
Bis ſich der Sturm geleget:
Im Kreuze wird die Luſt gedämpft,
Die ſich im Fleiſche reget;
Der Geiſt ſpürt neue Kraft und Muth,
Daß er in Gott gelaſſen ruht:
Geduld erlangt viel Gnade.

4. Es wird auch keiner dort erhöht,
Als der hie recht geſtritten:
Ja, der wird dermaleinſt verſchmäht,
Der nicht als Chriſt gelitten:
Nur dem, der Chriſti Joch hier trägt,
Wird Chriſti Schmuck dort angelegt:
Geduld erlangt die Krone.

5. Gott hilft dir auch bei aller Noth,
Dem kannſt du ſicher trauen:
Er übergiebt dich nicht dem Tod;
Du ſollſt das Leben ſchauen:
Er ſteht dir bei, er tröſtet dich,
Beweiſet ſich recht väterlich:
Geduld iſt ſtets voll Segen.

6. Erwarte nur die rechte Zeit,
Du wirſt den Troſt empfinden;
Er wird in Lieb und Freundlichkeit
Sich feſt mit dir verbinden:
Er wird nach ausgeſtandner Pein
Dein Labſal unaufhörlich ſein:
Geduld wird nicht zu Schanden.

7. Nun, Gott des Troſtes, der Geduld!
Geduld iſt deine Gabe;
Drum gieb ſie mir nach deiner Huld,
Weil ich ſie nöthig habe:
Laß mich im Leiden, Kreuz und Pein
Hier meinem Jeſu ähnlich ſein,
Bis ich ihn dort umfaſſe.

476.

Chriſtus iſt mein Leben:
Und Sterben iſt mein Gewinn. Halleluja!

Weiſe: Chriſtus, der iſt mein.

1. Mein Heiland iſt mein Leben,
Sein Tod iſt mein Gewinn:
Er hat ſich mir ergeben,
Mich hat er ganz dahin.

2. Mein Elend geht von dannen,
Sein Bruderherz iſt mein:
Die Furcht kann ich verbannen
Und hier ſchon ſelig ſein.

3. So hab ich überwunden
Der Sünden Angſt und Noth:
Durch ſeine tiefen Wunden
Bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wenn eigne Kräfte brechen,
Mein Fuß ſinkt in dem Lauf,
Hör ich ihn gnädig ſprechen:
Dein Seufzen nehm ich auf!

5. Wenn mein Herz und Gedanken,
Wie ein verlöſchend Licht,
In bangem Zweifel wanken,
Wenn Freudenöl gebricht:

6. Alsdann, Herr, ſanft und ſtille
Senk mich in dich hinein;
Das iſt dein Rath und Wille,
So ſoll ich ſelig ſein.

7. Ach, laß mich an dir kleben
Wie eine Klett am Kleid;
Allein im Glauben leben,
Bis in die Herrlichkeit.

8. Da ſing ich vor dem Throne,
Wie mir dein Wort verheißt,
Und opfre meine Krone
Dem Vater, Sohn und Geiſt.

477.

Wenn ich meine Seele nicht ſetzete und ſtillete:
So ward meine Seele entwöhnet wie einer von ſeiner Mutter entwöhnet wird.

Weiſe: Meinen Jeſum laß.

1. Seele, willſt du ſelig ruhn?
Ruh allein in Gottes Willen;
Eignes Sorgen, Wirken, Thun
Wird den Geiſt dir nimmer ſtillen:
Uebergieb Gott alle Laſt,
Was du biſt und was du haſt.

2. Glaube, Gott iſt Liebe nur:
Willſt du dich mit ihm vereinen,
Fern von Welt und Creatur;
O ſo ſchwindet bald dein Weinen:
Gieb mit ganzem Kindesſinn
Dich nur ihm, dem Vater, hin.

3. Gleich dem Kind im Mutterſchooß
Sollſt in ſeinem Schooß du liegen,
Ruhig, innigliebend, bloß
Dich an ihn vertraulich ſchmiegen;
Heil, wenn du dich ihm ergiebſt,
Ihm vertrauſt, ihn wieder liebſt!

4. In der ſüßen Einſamkeit
Sollſt in Gott du froh dich ſtärken,
Lebend für die Ewigkeit
Nur auf ſeine Stimme merken:
Fliehe Welt und Creatur,
Leb in Gottes Liebe nur!

5. Wer, wer giebt mir Adlerſchwung,
Zu dem Höchſten aufzuſchweben?
Gott, erquickt mich nur Ein Trunk
Deines Heils, ſo werd ich leben,
Und vergeſſen Welt und Zeit
In der ſtillen Ewigkeit.

6. Ewigkeit voll Fried und Ruh,
O du ſelge Sabbathsſtille,
Wehe Frieden mir auch zu!
O verborgne Freudenfülle,
O du tief erquickend Gut,
Selig iſt, wer in dir ruht.

V. Von den Früchten und Werken des Glaubens oder von der Liebe zu Gott und den Brüdern.

478.

Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſt:
Durch das Band des Friedens.

Weiſe: Von Gott will ich nicht.

1. Gott iſt ein Gott der Liebe,
Ein Freund der Einigkeit;
Er will, daß man ſich übe
In dem, was würke Freud
Und Fried in Einem Sinn;
Der Zwiſtigkeit abſage,
Sich brüderlich vertrage
In Sanftmuth immerhin.

2. Wer hier den Frieden liebet
In Wahrheit ohn Verdruß,
Dem Nächſten ſich ergiebet
Ohn Abſicht auf Genuß,
Der hat am Himmel Theil,
Da Fried und Liebe wohnet,
Da Friede wird belohnet:
Gott iſt und bleibt ſein Heil.

3. O Chriſte, ſteur und wende
Des Satans Bitterkeit,
Damit er nicht behende
Erwecke Zorn und Streit
Bei denen, die der Geiſt
Des Friedens ſoll regieren,
Und in der Stille führen
Zu dem was lieblich heißt.

4. Hilf uns ja fleißig halten
Die Einigkeit im Geiſt,
Daß über uns mög walten
Dein Segen allermeiſt,
Nach deinem Geiſt und Sinn
Einander uns vertragen
In Freundſchaft, und nachjagen
Dem köſtlichſten Gewinn.

479.

Laßt uns den Herrn lieben:
Denn er hat uns zuerſt geliebt.

Eigene Weiſe.

1. Wie groß iſt des Allmächtgen Güte,
Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt,
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erſtickt, der ihm gebührt?
Nein, ſeine Liebe zu ermeſſen,
Sei ewig meine größte Pflicht:
Der Herr hat mein noch nie vergeſſen,
Vergiß, mein Herz, auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.

Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, deſſen Rath ich oft verwarf.
Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen?
Wer giebt dem Geiſte neue Kraft?
Wer läßt mich ſo viel Glück genießen?
Iſts nicht ſein Arm, der alles ſchafft?

3. Schau, o mein Geiſt, in jenes Leben,
Zu welchem du erſchaffen biſt;
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt:
Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden;
Durch Gottes Güte ſind ſie dein;
Sieh, darum mußte Chriſtus leiden,
Damit du könnteſt ſelig ſein.

4. Und dieſen Gott ſollt ich nicht ehren,
Und ſeine Güte nicht verſtehn?
Er ſollte rufen; ich nicht hören,
Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?
Sein Will iſt mir ins Herz geſchrieben;
Sein Wort beſtärkt ihn ewiglich:
Gott ſoll ich über alles lieben,
Und meinen Nächſten gleich als mich.

5. Dieß iſt mein Dank, dieß iſt ſein Wille;
Ich ſoll vollkommen ſein wie er;
Wenn ich im Glauben dieß erfülle,
Stell ich ſein Bildniß in mir her:
Lebt ſeine Lieb in meiner Seele,
So treibt ſie mich zu jeder Pflicht,
Und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle,
Herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe
Mir immerdar vor Augen ſein:
Sie ſtärk in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weihn;
Sie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und ſie beſieg in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks.

480.

Dabei wird man erkennen, daß ihr meine Jünger ſeid:
So ihr Liebe unter einander habet, ſpricht der Herr.

Weiſe: O du Liebe meiner.

1. Herz und Herz vereint zuſammen,
Suchet Ruh in Gottes Herz;
Lohnt mit reiner Liebe Flammen
Eures Heilands Lieb und Schmerz!
Er das Haupt, wir ſeine Glieder;
Er das Licht, wir deſſen Schein;
Er der Meiſter, wir die Brüder;
Er iſt unſer, wir ſind ſein.

2. Kommt des Gottesreiches Kinder,
Und befeſtigt euren Bund;
Schwöret Treu dem Ueberwinder
Alleſammt aus Herzensgrund:
Und wenn noch dem Kreis der Liebe
Feſtigkeit und Stärke fehlt,
Fleht bis durch des Geiſtes Triebe
Er des Bundes Kette ſtählt.

3. Solche Liebe nur genüget,
Wie in ſeinem Herzen wohnt;
Die dem Kreuz ſich willig füget,
Die auch nicht des Lebens ſchont:
So wollt er für Sünder ſterben,
Und für Feinde floß ſein Blut:
Allen ſoll ſein Tod erwerben
Ewgen Lebens höchſtes Gut.

4. Darum, treuſter Freund, vereine
Deine dir geweihte Schaar,
Daß ſies ſo von Herzen meine,
Wies dein letzter Wille war:
Jeder reize ſtets den Andern,
Helfe gern mit Rath und That,
Dir, o Heiland, nachzuwandern
Auf der Liebe ſelgem Pfad.

5. Du, der ſeiner Schaar geboten,
Daß ſie Liebe üben ſoll,
Mehre ſie, weck auf die Todten,
Mach die Trägen geiſtesvoll:
Laß uns ſo vereinigt werden,
Wie du mit dem Vater biſt,
So daß auf der ganzen Erden
Kein getrenntes Glied mehr iſt.

6. So wird dein Gebet erhöret:
Durch den Sohn ſind alle frei,
Und die Welt wird recht belehret,
Wie dein Reich ſo ſelig ſei:
Preis dem Vater aller Geiſter,
Der in dir erſchienen iſt,
Und dir unſerm Herrn und Meiſter,
Der du alle zu dir ziehſt!

VI. Von der Vollendung des Glaubens oder von der Hoffnung.

A. Vom Sterben und vom Tode.

481.

Wir haben einen Gott, der da hilft: Und den Herrn Herrn, der vom Tod errettet.

Eigene Weiſe.

1. Mitten wir im Leben ſind
Mit dem Tod umfangen:
Wem flehn wir, der Hülfe thu,
Daß wir Gnad erlangen?
Das biſt du, Herr, alleine!
Uns reuet unſre Miſſethat,
Die dich, Herr, erzürnet hat:
Heiliger Herre Gott,
Heiliger, ſtarker Gott,
Heiliger barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht verſinken
In des bittern Todes Noth:
Kyrie eleiſon.

2. Mitten in dem Tod anſicht
Uns der Höllen Rachen:
Wer will uns aus ſolcher Noth
Frei und ledig machen?
Das thuſt du, Herr, alleine:
Es jammert dein Barmherzigkeit
Unſer Sünd und großes Leid:
Heiliger Herre Gott,
Heiliger ſtarker Gott,
Heiliger barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht verzagen
Vor der tiefen Höllen Glut:
Kyrie eleiſon.

3. Mitten in der Höllen Angſt
Unſer Sünd uns treiben:
Wo ſolln wir denn fliehen hin,
Da wir mögen bleiben?
Zu dir, Herr Chriſt, alleine!
Vergoſſen iſt dein theures Blut,
Das gnug für die Sünde thut:
Heiliger Herre Gott,
Heiliger ſtarker Gott,
Heiliger barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht entfallen
Von des rechten Glaubens Troſt:
Kyrie eleiſon.

482.

Wer an mich glaubet, der wird leben: Ob er gleich ſtürbe, ſpricht der Herr.

Eigene Weiſe.

1. Herr Jeſu Chriſt, wahr Menſch und Gott,
Der du littſt Marter, Angſt und Spott
Für mich am Kreuz, und endlich ſtarbſt,
Und mir des Vaters Huld erwarbſt!

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein,
Du wollſt mir Sünder gnädig ſein,
Wenn ich nun komm in Sterbensnoth
Und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht
Und meine Ohren hören nicht;
Wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht,
Und mir vor Angſt mein Herz zerbricht:

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt,
Und mir all menſchlich Hülf zerrinnt,
So komm, o Herr Chriſt, mir behend
Zu Hülf an meinem letzten End:

5. Und führ mich aus dem Jammerthal,
Verkürz mir auch des Todes Qual,
Die böſen Geiſter von mir treib,
Mit deinem Geiſt ſtets bei mir bleib.

6. Wenn ſich die Seel vom Leib abwendt,
So nimm ſie, Herr, in deine Händ:
Der Leib hab in der Erd ſein Ruh,
Bis naht der jüngſte Tag herzu.

7. Froh Auferſtehung mir verleih,
Am jüngſten Tag mein Fürſprach ſei,
Und meiner Sünd nicht mehr gedenk,
Aus Gnaden mir das Leben ſchenk.

8. Wie du haſt zugeſaget mir
In deinem Wort, das trau ich dir;
Fürwahr, fürwahr, euch ſage ich,
Wer mein Wort hält und gläubt an mich;

9. Der wird nicht kommen ins Gericht,
Den Tod auch ewig ſchmecken nicht;
Und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt,
Mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit ſtarker Hand
Ihn reißen aus des Todes Band,
Und zu mir nehmen in mein Reich,
Daß er dort leb mit mir zugleich.

11. In Freuden laß uns gnädiglich
Mit dir dort leben ewiglich:
Ach, Herr, vergieb all unſre Schuld,
Laß dein uns warten mit Geduld.

12. Wenn unſer Stündlein kommt herbei,
Hilf, daß der Glaube wacker ſei,
Dein Wort zu trauen feſtiglich,
Bis wir einſchlafen ſeliglich.

483.

Ich will auf den Herrn ſchauen:
Und des Gottes meines Heils erwarten.

Weiſe: Schatz über alle Schätze.

1. Lebwohl will ich dir geben,
Du arge, falſche Welt,
Dein ſündlich böſes Leben
Durchaus mir nicht gefällt.
Im Himmel iſt gut wohnen,
Hinauf ſteht mein Begier;
Da wird Gott ehrlich lohnen
Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen,
O Jeſu, Gottes Sohn:
Soll ich ja dulden Schmerzen,
Hilf mir, Herr Chriſt, davon:
Verkürz mir alles Leiden,
Stärk meinen blöden Muth,
Laß ſelig mich abſcheiden,
Setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde
Dein Nam und Kreuz allein
Funkelt all Zeit und Stunde,
Drauf kann ich fröhlich ſein:
Erſchein mir in dem Bilde
Zum Troſt in aller Noth,
Wie du, Herr Chriſt, ſo milde
Geblutet dich zu todt.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden
In deine offne Seit,
Rück ſie aus allem Schaden
Zu deiner Herrlichkeit:
Der iſt wohl hie geweſen,
Der kommt ins Himmels Schloß;
Ja ewig iſt geneſen,
Der bleibt in deinem Schooß.

5. Mein Namen ſchreib aufs beſte
Ins Buch des Lebens ein,
Und bind mein Seel fein feſte
Ins ſchöne Bündelein,
Der die im Himmel grünen
Und vor dir leben frei;
So will ich ewig rühmen,
Daß dein Herz treue ſei.

484.

Herr, gedenke wie kurz mein Leben iſt:
Eile mir beizuſtehn, Herr, meine Hülfe.

Weiſe: Auf meinen lieben Gott.

1. Des Lebens kurze Zeit
Iſt voller Herzeleid,
Die allerbeſten Tage
Sind nimmer ohne Klage,
Und wo wir Scheinluſt finden
Iſt Angſt und Qual dahinten.

2. Kein Stund, kein Alter iſt
Vor Widerglück gefriſt:

Sobald ein Menſch geboren,
Iſt ihm die Pflicht erkoren,
Ohn Ausflucht und ohn Meiden
Was kommen kann zu leiden.

3. Ein Jeder fühlt ſein Theil,
Und findt kein ander Heil,
Das ihn der Schuld entziehe,
Denn daß er ſich bemühe,
Um ein troſtſelig Sterben
Bei Gottes Gunſt zu werben.

4. Solch Sterben iſt der Schluß
An Unmuth und Verdruß,
Die uns mit vollen Haufen
Stets kommen angelaufen:
O ſelig, wer dem Leben
Das Ende gut kann geben!

5. Der lebt und ſchwebt allzeit
In lauter Fröhlichkeit,
Da er ſein Leben liebet,
Da ihn kein Ding betrübet,
Da er in vollen Freuden
Kann ſeine Seele weiden.

6. O Jeſu, Todes Tod,
Laß uns in Sterbensnoth
Dein innerliches Stärken
In unſerm Herzen merken,
Daß wir bei Lebensenden
Uns freudig zu dir wenden.

7. Spring uns, o Heiland, zu,
Und gieb den Sinnen Ruh,
Wenn uns im letzten Zagen
Die Hölle wird verklagen,
Daß wir auf deinen Namen
Getroſt verſcheiden, Amen!

485.

Die Welt vergeht mit ihrer Luſt:
Wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

Weiſe: Nun ruhen alle Wälder.

1. Die Herrlichkeit der Erden
Muß Rauch und Aſche werden;
Kein Fels, kein Erz kann ſtehn:
Dieß was uns kann ergötzen,
Was wir für ewig ſchätzen,
Wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was ſind doch alle Sachen,
Die uns ein Herze machen,
Als ſchlechte Nichtigkeit?
Was iſt des Menſchen Leben,
Der ſtets umher muß ſchweben,
Als eine Phantaſie der Zeit?

3. Der Ruhm, nach dem wir trachten,
Den wir unſterblich achten,
Iſt nur ein falſcher Wahn:
Sobald der Geiſt gewichen
Und dieſer Mund erblichen,
Fragt keiner was man hier gethan.

4. Es hilft kein weiſes Wiſſen;
Wir werden hingeriſſen
Ohn einen Unterſchied:
Was nützt der Schlöſſer Menge?
Dem hie die Welt zu enge,
Dem wird ein enges Grab zu weit.

5. Dieß alles wird zerrinnen,
Was Müh und Fleiß gewinnen
Und ſaurer Schweiß erwirbt:
Was Menſchen hier beſitzen,
Kann für den Tod nicht nützen:
Dieß alles ſtirbet, wenn man ſtirbt.

6. Iſt eine Luſt, ein Scherzen,
Das nicht ein heimlich Schmerzen
Mit Herzensangſt vergällt?
Was iſts, womit wir prangen?
Wo wirſt du Ehr erlangen,
Die nicht in Hohn und Schmach verfällt?

7. Was pocht man auf die Throne,
Da keine Macht, noch Krone
Kann unvergänglich ſein?
Es mag vom Todtenreihen
Kein Scepter dich befreien,
Kein Purpur, Gold, noch edler Stein.

8. Wie eine Roſe blühet,
Wenn ſie die Sonne ſiehet
Begrüßen dieſe Welt;
Die, eh der Tag ſich neiget,
Eh ſich der Abend zeiget,
Verwelkt und unverſehns abfällt:

9. So wachſen wir auf Erden,
Und hoffen groß zu werden,

Von Schmerz und Sorgen frei:
Doch eh wir zugenommen
Und recht zur Blüthe kommen,
Bricht uns des Todes Sturm entzwei.

10. Wir rechnen Jahr auf Jahre,
Indeſſen wird die Bahre
Uns vor die Thür gebracht:
Drauf müſſen wir von hinnen,
Und, eh wir uns beſinnen,
Der Erden ſagen gute Nacht.

11. Weil uns die Luſt ergötzet,
Und Stärke frei uns ſchätzet
Und Jugend ſicher macht;
Hat uns der Tod beſtricket,
Die Wolluſt fortgeſchicket,
Und Jugend, Stärk und Muth verlacht.

12. Auf, Herz, wach und bedenke,
Daß dieſer Zeit Geſchenke
Den Augenblick nur dein:
Was du zuvor genoſſen,
Iſt als ein Strom verſchoſſen:
Was künftig, weſſen wird es ſein?

13. Verlache Welt und Ehre,
Furcht, Hoffen, Gunſt und Lehre,
Und fleuch den Herren an,
Der immer König bleibet,
Den keine Zeit vertreibet,
Der einig ewig machen kann.

14. Wohl dem, der auf ihn trauet!
Er hat recht feſt gebauet,
Und ob er hier gleich fällt,
Wird er doch dort beſtehen
Und nimmermehr vergehen,
Weil ihn die Stärke ſelbſt erhält.

486.

Ich bin beide dein Pilgrim und dein Bürger:
Wie alle meine Väter.

Weiſe: Herzlich thut mich verlangen.

1. Ich bin ein Gaſt auf Erden
Und hab hier keinen Stand;
Der Himmel ſoll mir werden,
Da iſt mein Vaterland:
Hier reis ich aus und abe,
Dort in der ewgen Ruh
Iſt Gottes Gnadengabe,
Die ſchleußt all Arbeit zu.

2. Was iſt mein ganzes Weſen,
Von meiner Jugend an,
Als Müh und Noth geweſen?
So lang ich denken kann,
Hab ich ſo manchen Morgen,
So manche liebe Nacht
Mit Kummer und mit Sorgen
Des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen
Manch harter Sturm erſchreckt;
Blitz, Donner, Wind und Regen
Hat mir manch Angſt erweckt;
Verfolgung, Haß und Neiden,
Ob ichs gleich nicht verſchuldt,
Hab ich doch müſſen leiden
Und tragen mit Geduld.

4. So will ich zwar nun treiben
Mein Leben durch die Welt,
Doch denk ich nicht zu bleiben
In dieſem fremden Zelt;
Ich wandle meine Straßen,
Die zu der Heimath führt,
Da mich ohn alle Maßen
Mein Vater tröſten wird.

5. Mein Heimath iſt dort droben,
Da aller Engel Schaar
Den großen Herrſcher loben,
Der Alles ganz und gar
In ſeinen Händen träget
Und für und für erhält,
Auch alles hebt und leget,
Nachdems ihm wohl gefällt.

6. Zu dem ſteht mein Verlangen,
Da wollt ich gerne hin;
Die Welt bin ich durchgangen,
Daß ichs faſt müde bin:
Je länger ich hier walle,
Je wenger find ich Freud,
Die meinem Geiſt gefalle;
Das meiſt iſt Herzeleid.

7. Die Herberg iſt zu böſe,
Der Trübſal iſt zu viel:

Ach, komm mein Gott und löſe
Mein Herz, wenn dein Herz will:
Komm, mach ein ſelges Ende
An meiner Wanderſchaft,
Und was mich kränkt, das wende
Durch deinen Arm und Kraft.

8. Wo ich bisher geſeſſen,
Iſt nicht mein rechtes Haus;
Wenn mein Ziel ausgemeſſen,
So tret ich dann hinaus,
Und was ich hie gebrauchet,
Das leg ich alles ab,
Und wenn ich ausgehauchet,
So ſcharrt man mich ins Grab.

9. Du aber, meine Freude,
Du meines Lebens Licht,
Du zeuchſt mich, wenn ich ſcheide,
Hin vor dein Angeſicht,
Ins Haus der ewgen Wonne,
Da ich ſtets freudevoll
Gleich als die helle Sonne,
Nächſt andern leuchten ſoll.

10. Da will ich immer wohnen
Und nicht nur als ein Gaſt,
Bei denen, die mit Kronen
Du ausgeſchmücket haſt:
Da will ich herrlich ſingen
Von deinem großen Thun,
Und frei von ſchnöden Dingen
In meinem Erbtheil ruhn.

487.

Lehre uns bedenken, Herr, daß wir ſterben müſſen:
Auf daß wir klug werden.

Weiſe: Ich hab mein Sach Gott.

1. Wie fleucht dahin der Menſchen Zeit,
Wie eilet man zur Ewigkeit!
Wie wenig denken an die Stund
Von Herzensgrund,
Wie ſchweigt hievon der träge Mund!

2. Das Leben iſt gleich wie ein Traum,
Ein nichtger, leerer Waſſerſchaum:
Im Augenblick es bald vergeht,
Und nicht beſteht,
Dem Winde gleich vorbei euch weht.

3. Nur du, Jehova, bleibeſt mir
Was du mir biſt, ich traue dir;
Laß Berg und Hügel fallen hin,
Mir iſts Gewinn,
Wenn ich allein bei Jeſu bin.

4. So lang ich in der Hütten wohn,
So lehre mich, o Gottes Sohn:
Gieb, daß ich zähle meine Tag,
Und munter wach,
Daß, eh ich ſterb, ich ſterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth?
Luſt, Ehr und Reichthum in dem Tod?
O Menſch, du läufſt dem Schatten zu,
Bedenk es nu,
Du kommſt ſonſt nicht zur wahren Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Luſt!
Mir iſt das höchſte Gut bewußt,
Das ſuch ich nur, das bleibet mir:
O mein Begier,
Herr Jeſu, zeuch mein Herz nach dir!

7. Was wird da ſein, wenn ich dich ſeh
Und dort vor deinem Throne ſteh?
Du unterdeſſen lehre mich,
Daß ſtetig ich
Mit klugem Herzen ſuche dich.

488.

Beſtelle das Haus, denn du mußt ſterben:
Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich ſtürbe, ſpricht der Herr.

Eigene Weiſe.

1. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?
Hingeht die Zeit, herkommt der Tod:
Ach, wie geſchwinde und behende
Kann kommen meines Todes Noth!
Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
Denn weil ich leb auf dieſer Erden,
Leb ich in ſteter Todsgefahr:
Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

3. Herr, lehr mich ſtets mein End bedenken,
Und wenn ich einſtens ſterben muß,
Die Seel in Jeſu Wunden ſenken,
Und ja nicht ſparen meine Buß:
Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus beſtellen,
Daß ich bereit ſei für und für,
Und ſage friſch in allen Fällen:
Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir:
Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

5. Mach mir ſtets zuckerſüß den Himmel
Und gallenbitter dieſe Welt,
Gieb, daß mir in dem Weltgetümmel
Die Ewigkeit ſei vorgeſtellt:
Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

6. Ach, Vater, deck all meine Sünde
Mit dem Verdienſte Chriſti zu,
Darein ich mich feſtgläubig winde,
Das giebt mir recht erwünſchte Ruh:
Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß, in Jeſu Blut und Wunden
Hab ich mich recht und wohl gebett,
Da find ich Troſt in Todesſtunden,
Und alles was ich gerne hätt:
Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide,
Nichts, es ſei Leben oder Tod.
Ich leg die Hand in ſeine Seite
Und ſage: mein Herr und mein Gott!
Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

9. Ich habe Jeſum angezogen
Schon längſt in meiner heilgen Tauf,
Du biſt mir auch daher gewogen,
Haſt mich zum Kind genommen auf:
Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

10. Ich habe Jeſu Fleiſch gegeſſen,
Ich hab ſein Blut getrunken hier,
Nun kannſt du meiner nicht vergeſſen,
Ich bleib in ihm und er in mir:
Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

11. So komm mein End heut oder morgen,
Ich weiß, daß mirs mit Jeſu glückt.
Ich bin und bleib in deinen Sorgen
Mit Jeſu Blut ſchön ausgeſchmückt:
Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

12. Ich leb indeß in Gott vergnüget,
Und ſterb ohn alle Kümmerniß,
Mir gnüget, wie mein Gott es füget,
Ich glaub und bin es ganz gewiß:
Durch deine Gnad und Chriſti Blut
Machſt dus mit meinem Ende gut.

489.

Herr, lehre uns bedenken, daß wir ſterben müſſen:
Auf daß wir klug werden.

Eigene Weiſe. (Von R.)

1. Ach, was iſt doch unſre Zeit?
Flüchtigkeit!
Nebel, Rauch und Wind und Schatten:
Menſchen können nicht beſtehn,
Sie vergehn
Wie die Blumen auf den Matten:
Unſer Leben fleucht behende;
Menſch, bedenke doch das Ende!

2. Menſchen ſind zerbrechlich Glas,
Nichtig Gras,
Blumen, die nicht lange ſtehen;
Ach, wie bald wird ihre Kraft
Hingerafft,
Wenn die Todeslüfte wehen:
Unſer Leben fleucht behende;
Menſch, bedenke doch das Ende!

3. Jugend, die den Roſen gleicht,
Die verbleicht,
Ihre Schöne muß verſchwinden;
Es vergeht durch Todesnacht
Alle Pracht,
Die wir an den Menſchen finden:
Unſer Leben fleucht behende;
Menſch, bedenke doch das Ende!

4. Menſchen ſind der Zeiten Spiel,
Und ein Ziel,
Drauf die Todespfeile fliegen:
Die wie ſchlanke Zedern ſtehn,
Groß und ſchön,
Müſſen durch den Tod erliegen.
Unſer Leben fleucht behende;
Menſch, bedenke doch das Ende!

5. Ach, der Tod iſt dir gewiß,
Drum vergiß
Alles Eitle dieſer Erden;
Lenke dich zur Ewigkeit
Jederzeit,
Willſt du dort unſterblich werden:
Unſer Leben fleucht behende;
Menſch, bedenke doch das Ende!

6. Schwinge dein Gemüth und Herz
Himmelwärts,
Wo nicht Tod, nicht Noth, nicht Leiden;
Denk an das, was ewig iſt,
Lieber Chriſt,
Soll dich einſt der Himmel weiden:
Unſer Leben fleucht behende;
Menſch, bedenke doch dein Ende!

490.

Chriſtus iſt mein Leben:
Und Sterben iſt mein Gewinn. Halleluja!

Weiſe: Aus meines Herzens Grunde.

1. Der letzte meiner Tage
Iſt mir vielleicht nicht fern:
O, dann wird meine Klage
Ein Lobgeſang dem Herrn.
Vollbracht iſt ganz mein Lauf;
Ich trete zu dem Throne,
Und Gott ſetzt mir die Krone
Der Ueberwinder auf.

2. Für ſeines Reiches Erben
Hat Jeſus mich erklärt:
Was fürcht ich mich zu ſterben,
Wie er mich ſterben lehrt?
Mir iſt der Tod Gewinn:
Daß ich unſterblich werde,
Entſchwing ich mich der Erde,
Ich, der ich Erde bin.

3. Die Leiber ſeiner Frommen
Sind Saat, von Gott geſät;
Die Freudenzeit wird kommen,
Da reif die Aerndte ſteht:
Dann wird der Aerndtetag
Ein neues, ewges Leben
Auch meinem Staube geben,
Der tief im Tode lag.

4. Mit dir ſteh ich im Bunde,
Herr, meines Lebens Fürſt,
Der du mir einſt die Stunde
Des Todes ſenden wirſt:
Erhalt mich ſtets bereit
Im Glauben deiner Frommen;
Laß dann die Stunde kommen,
Die mich und ſie befreit!

5. Dann geh ich, frei von Kummer,
Des Todes dunkle Bahn;
Mir bricht nach kurzem Schlummer
Ein ewger Morgen an:
Heil mir, er iſt nicht fern
Der letzte meiner Tage;
Er kommt, und alle Klage
Wird Lobgeſang dem Herrn.

491.

Sterben wir mit Chriſto, ſo werden wir mit leben:
Dulden wir, ſo werden wir mit herrſchen.

Weiſe: Von Gott will ich nicht.

1. Dich krönte Gott mit Freuden,
Herr Jeſu, nach dem Streit;
Du gingſt durch Schmach und Leiden
Zu deiner Herrlichkeit:
Triumph ward dir dein Tod,
Dein Kampf war ausgekämpfet,
Dein ſtolzer Feind gedämpfet,
Nun fuhrſt du auf zu Gott.

2. Ich, Herr, dein Pilger, walle
Dir, meinem Führer, nach,
Und ſtrauchle noch und falle,
Denn ich bin müd und ſchwach:
Du führſt mich auch durch Streit,
Durch Kummer und durch Leiden,
Zu meiner Zukunft Freuden,
Zu deiner Herrlichkeit.

3. Wie du des Todes Schrecken
Allmächtig überwandſt,
Als du ihn ganz zu ſchmecken,
Herr, im Gerichte ſtandſt;
So ſtärkeſt du auch mich,
Durchs finſtre Thal zu gehen:
Denn deine Frommen ſehen
Im finſtern Thale dich.

4. Wann ich einſt bis zum Grabe
Vollendet meinen Streit,
Und gut gekämpfet habe
Um meine Seligkeit,
Wie werd ich dann mich freun!
Wie werd ich voll Entzücken
Auf meine Krone blicken,
Dir ewig dankbar ſein!

5. Ich wart auf deinen Segen,
Ich wart auf meinen Tod;
Froh ſeh ich ihm entgegen,
Dem Helfer aus der Noth:
Er endigt meinen Lauf,
Und du nimmſt meine Seele,
Die ich dir, Herr, befehle,
In deinen Himmel auf.

6. Drum harr ich hier und ſtreite,
Bis meine Stund erſcheint,
Und du ſtehſt mir zur Seite,
Mein Retter und mein Freund;
Der du mich ewig liebſt,
Du tröſteſt mich im Leiden,
Und ſättigſt mich mit Freuden,
Selbſt wenn du mich betrübſt.

7. Mit freudigem Vertrauen
Darf ich vom Kampfplatz ſchon
Nach Salems Höhen ſchauen,
Auf meines Glaubens Lohn:
Sinkt in dem Kampfe mir
Mein Arm ermüdet nieder,
Dieß ſtärkt und hebt ihn wieder,
Mein Lohn iſt groß bei dir.

8. Erhalt mir den Gedanken:
Groß ſei bei dir mein Lohn;
So werd ich nimmer wanken,
Von dir, o Gottes Sohn:
So bleib ich dir getreu,
Der ſich für mich gegeben,
Daß bald ein beſſer Leben
Mein ewig Erbtheil ſei.

B. Von den letzten Dingen und dem Gericht.

492.

Der Herr hat geſetzet einen Tag:
Auf welchem er richten will den Kreis des Erdbodens.

Eigene Weiſe (alte lat. verb. v. R.).

1. Tag des Zorns, o Tag voll Grauen,
Da die Welt den Herrn ſoll ſchauen,
Nach dem Wort, dem wir vertrauen!

2. Zittern in der Erde Gründen
Wird des Richters Nahn verkünden,
Der die Herzen will ergründen.

3. Wunderbar Poſaunenhallen
Wird durch jedes Grab erſchallen,
Auf zum Throne! rufend allen.

4. Erd und Tod wird ſehn mit Beben
Das Geſchöpf der Gruft entſchweben,
Antwort ſeinem Herrn zu geben.

5. Und ein Buch wird ſich entfalten,
Drin die Schuld der Welt enthalten,
Ueber die Gericht zu halten.

6. Wenn er nun ſitzt auf dem Throne,
Kommt alsbald vor Gottes Sohne
Alles zu verdientem Lohne.

7. Was ſoll dann ich Armer ſagen?
Wer mich zu vertreten wagen,
Wo ſelbſt die Gerechten zagen?

8. Furchtbar hoch erhabner König,
Quell der Liebe, Heiland gnädig,
Mach du mich der Sünden ledig!

9. Jeſu, deiner Lieb gedenke,
Daß du für mich kamſt, bedenke,
Darum einſt mir Gnade ſchenke.

10. Biſt voll Schmerz mich ſuchen gangen,
Haſt für mich am Kreuz gehangen,
Nicht umſonſt ſei Tod und Bangen.

11. Richter der gerechten Rache,
Deiner Huld mich theilhaft mache,
Eh der Tag des Zorns erwache.

12. Gleich Verworfnen fühl ich Bangen,
Schuld macht glühen meine Wangen,
Mein Gebet laß Gnad erlangen.

13. Du, der losſprach einſt Marien,
Und dem Schächer haſt verziehen,
Haſt auch Hoffnung mir verliehen.

14. Gar unwürdig iſt mein Flehen,
Laß du, Heiland, Gnad mich ſehen,
Nicht ins ewge Feuer gehen.

15. Von den Böcken wollſt mich ſcheiden,
Zu den Schafen mich geleiten,
Stelln zu deiner rechten Seiten.

16. Ruf, wenn in die ewgen Flammen
Sinken, die du willſt verdammen,
Mit den Deinen mich zuſammen.

17. Sieh, nach dir ſtreck ich die Hände;
Zum Zerknirſchten, Herr, dich wende,
O gieb mir ein ſelges Ende.

18. Tag voll Thränen, wo mit Grauen
Gott die Creatur ſoll ſchauen,
Auferſtehend aus dem Grabe!
Nimm die Schuld, Herr, allen abe.

Frommer Jeſu, Heiland du,
Schenke alln die ewge Ruh!
Amen.

493.

Wache auf, der du ſchläfſt, und ſtehe auf von den Todten:
So wird dich Chriſtus erleuchten.

Eigene Weiſe (neue von R.).

1. Wach auf, wach auf, du ſichre Welt,
Der letzte Tag wird wahrlich kommen,
Denn was im Himmel iſt beſtellt
Wird durch die Zeit nicht hingenommen;
Ja, was der Heiland ſelbſt geſchworen,
Soll endlich allzumal geſchehn;
Obgleich die Welt muß untergehn,
So wird ſein Wort doch nicht verloren.

2. Der Herr verzeucht die letzte Zeit,
Dieweil er uns ſo herzlich liebet,
Und nur aus lauter Freundlichkeit
Uns Friſt und Raum zur Buße giebet:
Er weiß gar ſanft mit uns zu fahren,
Hält auf den lieben jüngſten Tag,
Daß ſich der Frommen Glaube mag
Sammt Lieb und Hoffnung offenbaren.

3. Wach auf, der Herr kommt zum Gericht,
Er wird ſehr prächtig laſſen ſchauen
Sein richterliches Angeſicht,
Das die Verdammten machet grauen:
Seht, den der Vater läſſet ſitzen
Zu ſeiner Rechten, der die Welt
Zu ſeinen Füßen hat geſtellt,
Der kommt mit Donnern, Feur und Blitzen.

4. Es wird ihn ſehen Caiphas,
Der ihn ſo fälſchlich hat verdammet,
Pilatus, der wird werden blaß,
Wenn dieſes Richters Antlitz flammet;
Auch Judas, der ihn hat verrathen,
Herodes, der ihn bracht in Spott,
Die werden dann, o großer Gott,
Verfluchen ihre böſen Thaten.

5. Sehr lieblich wird im Gegentheil
Erſcheinen dieſer Tag den Frommen,
An welchem ihr erwünſchtes Heil
Sie frei zu machen iſt gekommen:
Der rechte Joſua wird bringen
Die Seinigen mit ſtarker Hand
In das gelobte Vaterland,
Ein Siegeslied daſelbſt zu ſingen.

6. Sind gleich die Zeiten ſo verkehrt,
Daß wir vor Unmuth ſchier vergehen,
Wird ſchon die Trübſal ſo vermehrt,
Daß auch kein Ziel daran zu ſehen;
Geduldet euch, bald wird ſich enden
Des Lebens ſchwere Pilgerſchaft:
Bald werden wir dahin gerafft,
Wo ſich die Plagen von uns wenden.

7. Der Frühling iſt ſchon vor der Thür,
Der Feigenbaum will Laub gewinnen,
Die Blümlein ſchießen auch herfür,
Die Zeit erneuert uns die Sinnen:
Bald kommt das rechte Sommerleben,
In welchem unſer Leib wird ſein
Verkläret, wie der Sonnenſchein,
Den uns der jüngſte Tag wird geben.

8. Wach auf, wach auf, du ſichre Welt,
Sehr ſchnell wird dieſer Tag einbrechen:
Wer weiß, wie bald es Gott gefällt,
Sein Will iſt gar nicht auszuſprechen:
Ach, hüte dich vor Geiz und Praſſen;
Gleich wie das Vöglein wird berückt,
Noch eh es ſeinen Feind erblickt,
So ſchnell wird dieſer Tag dich faſſen.

9. Wohlan, wir wollen Tag und Nacht
Im Geiſt und unabläſſig beten,
Wir wollen immer geben acht
Auf unſern Herrn, und vor ihn treten:
Kommt, laſſet uns entgegen gehen
Dem Bräutigam zu rechter Zeit,
Damit wir in der Ewigkeit
Sammt allen Engeln vor ihm ſtehen.

494.

Siehe der Bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen:
Amen. Ja, komm Herr Jeſu.

Weiſe: Herzlich thut mich verlangen.

1. Ermuntert euch, ihr Frommen,
Zeigt eurer Lampen Schein;
Der Abend iſt gekommen,
Die finſtre Nacht bricht ein:
Es hat ſich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht:
Auf, betet, kämpft und wachet,
Bald iſt es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig,
Und füllet ſie mit Oel,
Und ſeid des Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel:
Die Wächter Zions ſchreien:
Ihr Bräutigam iſt nah,
Begegnet ihm im Reihen
Und ſingt Hallelujah!

3. Ihr klugen Jungfraun alle,
Hebt nun das Haupt empor,
Mit Jauchzen und mit Schalle,
Zum frohen Engelchor:
Die Thür iſt aufgeſchloſſen,
Die Hochzeit iſt bereit;
Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen!
Der Bräutgam iſt nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen,
Drum ſchlafet nicht mehr ein:
Man ſieht die Bäume blühen;
Der ſchönſte Frühlingsſchein
Verheißt Erquickungszeiten;
Die Abendröthe zeigt
Den ſchönſten Tag von weiten,
Davor das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun ſchlafen?
Wer klug iſt, der iſt wach:
Gott kommt, die Welt zu ſtrafen,
Zu üben Grimm und Rach
An allen, die nicht wachen,
Und die des Thieres Bild
Anbeten ſammt dem Drachen:
Drum auf, der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden,
Ihr, die ihr Zion liebt,
Mit freudigen Geberden,
Und ſeid nicht mehr betrübt:
Es ſind die Freudenſtunden
Gekommen, und der Braut
Wird, weil ſie überwunden,
Die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen
Und mit geſtorben ſeid,
Sollt nun nach Kreuz und Klagen,
In Freuden ſonder Leid,
Mit leben und regieren,
Und vor des Lammes Thron
Mit Jauchzen triumphiren
In eurer Siegeskron.

8. Hier ſind die Siegespalmen,
Hier iſt das weiße Kleid;
Hier ſtehn die Weizenhalmen
In Frieden nach dem Streit
Und nach den Wintertagen:
Hier grünen die Gebein,
Die dort der Tod erſchlagen;
Hier ſchenkt man Freudenwein.

9. Hier iſt die Stadt der Freuden,
Jeruſalem, der Ort,
Wo die Erlöſten weiden;
Hier iſt die ſichre Pfort,
Hier ſind die güldnen Gaſſen,
Hier iſt das Hochzeitmahl;
Hie ſoll ſich niederlaſſen
Die Braut im Roſenthal.

10. O Jeſu, meine Wonne,
Komm bald und mach dich auf;
Geh auf, verlangte Sonne,
Und fördre deinen Lauf:
O Jeſu, mach ein Ende
Und führ uns aus dem Streit;
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlöſungszeit.

C. Vom ewigen Leben.

495.

Siehe da eine Hütte Gottes bei den Menſchen:
Und er wird bei ihnen wohnen und ſie werden ſein Volk ſein.

Eigene Weiſe.

1. Jeruſalem, du hochgebaute Stadt,
Wollt Gott, ich wär in dir!
Mein ſehnlich Herz ſo groß Verlangen hat
Und iſt nicht mehr bei mir:
Weit über Berg und Thale,
Weit über blache Feld
Schwingt es ſich überalle,
Und eilt aus dieſer Welt.

2. O ſchöner Tag, und noch viel ſchönre Stund,
Wann wirſt du kommen ſchier?
Da ich mit Luſt, mit Freud und freiem Muth
Die Seele geb von mir
In Gottes treue Hände,
Zum auserwählten Pfand,
Daß ſie mit Heil anlände
In jenem Vaterland.

3. Im Augenblick wird ſie erheben ſich
Bis an das Firmament,
Wenn ſie verläßt ſo ſanft, ſo wunderlich
Die Stätt der Element:
Fährt auf Eliä Wagen
Mit froher Engel Schaar,
Die ſie in Händen tragen,
Umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, ſei nun gegrüßet mir,
Thu auf der Gnaden Pfort:
Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir,
Eh ich bin kommen fort
Aus jenem böſen Leben,
Aus jener Nichtigkeit,
Und mir Gott hat gegeben
Das Erb der Ewigkeit!

5. Was für ein Volk, was für ein edle Schaar
Kommt dort gezogen ſchon?
Was in der Welt von Auserwählten war,
Seh ich, die beſte Kron,
Die Jeſus mir, der Herre,
Entgegen hat geſandt,
Da ich noch war ſo ferne
In meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch,
Auch Chriſten insgemein,
Die weiland dort trugen des Kreuzes Joch
Und der Tyrannen Pein,
Schau ich in Ehren ſchweben,
In Freiheit überall,
Mit Klarheit hell umgeben,
Mit ſonnenlichtem Stral.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin
Im ſchönen Paradeis,
Von höchſter Freud erfüllet wird der Sinn,
Der Mund voll Lob und Preis:

Das Hallelujah reine
Singt man in Heiligkeit,
Das Hoſianna feine
Ohn End in Ewigkeit.

8. Mit Jubelklang dort vor des Lammes Thron,
In Chören ohne Zahl,
Daß von dem Klang und von dem ſüßen Ton
Erbebt der Freudenſaal:
Mit hunderttauſend Zungen,
Mit Stimmen noch viel mehr,
Wie von Anfang geſungen
Des Himmels ſelig Heer.

496.

Gott hat uns wieder geboren zu einer lebendigen Hoffnung:
Zu einem unvergänglichen Erbe, das behalten wird im Himmel.

Eigene Weiſe.

1. Schöner Himmelsſaal,
Vaterland der Frommen,
Die aus großer Qual
Dieſes Lebens kommen,
Und von keiner Luſt
In der Welt gewußt!

2. Sei mir hoch gegrüßt,
Dich ſuch ich vor allen,
Weil ich öd und wüſt
In der Welt muß wallen,
Und von Kreuz und Pein
Nie befreit kann ſein.

3. Deinetwegen blos
Trag ich dieß mein Leiden,
Dieſen Herzensſtoß
Willig und mit Freuden:
Du verſüßeſt mir
Alle Gall allhier.

4. Trüg ich durch den Tod
Nicht nach dir Verlangen,
O in meiner Noth
Wär ich längſt vergangen:
Du biſt, einig du,
Nichts ſonſt meine Ruh.

5. Gott, du kennſt vorhin
Alles was mich kränket,
Und woran mein Sinn
Tag und Nacht gedenket;
Niemand weiß um mich
Als nur du und ich.

6. Hab ich noch nicht ſehr
Urſach mich zu klagen,
Ei ſo thu noch mehr
Plage zu den Plagen;
Denn du trägſt, mein Heil,
Doch das meiſte Theil.

7. Laß dieß Leben mir
Wohl verſalzen werden,
Daß ich mich nach dir
Sehne von der Erden,
Und den Tod bequem
In die Arme nehm.

8. O wie werd ich mich
Dort an dir erquicken!
Du wirſt mich, und ich
Werde dich anblicken,
Ewig herrlich, reich
Und den Engeln gleich.

9. Schöner Himmelsſaal,
Vaterland der Frommen,
Ende meiner Qual,
Heiß mich zu dir kommen!
Denn ich wünſch allein
Bald bei dir zu ſein.

497.

Ich bin ein verirrt und verloren Schaf:
Suche, Herr, deinen Knecht.

Weiſe: Meinen Jeſum laß ich nicht.

1. Guter Hirte, willſt du nicht
Deines Schäfleins dich erbarmen,
Und mich nach der Hirtenpflicht
Tragen heim auf deinen Armen?
Willſt du mich nicht aus der Qual
Holen in den Freudenſaal?

2. Schau wie ich verirret bin
Auf der Wüſte dieſer Erden:
Komm und bringe mich doch hin

Zu den Schafen deiner Heerden:
Führ mich zu den Lämmern ein,
Welche labt dein Gottesſchein.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar
Die dich loben anzuſchauen,
Die da weiden ohn Gefahr
Auf den ſelgen Himmelsauen;
Die nicht in der Furcht mehr ſtehn
Und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier ſehr bedrängt,
Muſt in ſteten Sorgen leben,
Weil die Feinde mich umſchränkt,
Und mit Liſt und Macht umgeben,
Daß ich armes Schäfelein
Keinen Blick kann ſicher ſein.

5. O Herr Jeſu, laß mich nicht
In der Wölfe Rachen kommen;
Hilf mir nach der Hirten Pflicht,
Daß ich ihnen werd entnommen:
Hole mich, dein Schäfelein,
Zu den ewgen Hütten ein.

498.

Alles Fleiſch iſt Heu, und ſeine Güte wie eine Blume auf dem Felde:
Aber das Wort unſeres Gottes bleibet ewiglich.

Eigene Weiſe.

1. Alle Menſchen müſſen ſterben,
Alles Fleiſch vergeht wie Heu,
Was da lebet, muſt verderben,
Soll es anders werden neu:
Dieſer Leib, der muß verweſen,
Wenn er anders ſoll geneſen
Der ſo großen Herrlichkeit,
Die den Frommen iſt bereit.

2. Drum, ſo will ich dieſes Leben,
Weil es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt.
Denn in meines Jeſu Wunden
Hab ich mein Erlöſung funden,
Und mein Troſt in Todesnoth
Iſt des Herren Jeſu Tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben,
Und ſein Tod iſt mein Gewinn;
Er hat mir das Heil erworben,
Drum fahr ich mit Freud dahin;
Hin aus dieſem Weltgetümmel
In den ſchönen Gotteshimmel,
Da ich werde allezeit
Schauen die Dreifaltigkeit.

4. Da wird ſein das Freudenleben,
Da viel tauſend Seelen ſchon
Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Dienen Gott vor ſeinem Thron,
Da die Seraphinen prangen
Und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geiſt!

5. Da die Patriarchen wohnen,
Die Propheten allzumal,
Wo auf ihren Ehrenthronen
Sitzet die gezwölfte Zahl:
Wo in ſo viel tauſend Jahren
Alle Frommen hingefahren,
Da wir unſerm Gott zu Ehren
Ewig Hallelujah hören.

6. O Jeruſalem, du ſchöne,
Ach, wie helle glänzeſt du!
Ach, wie lieblich Lobgetöne
Hört man da in ſanfter Ruh!
O der großen Freud und Wonne!
Jetzund gehet auf die Sonne,
Jetzund gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe ſchon erblicket
Alle dieſe Herrlichkeit,
Jetzund werd ich ſchön geſchmücket
Mit dem weißen Himmelskleid;
Mit der goldnen Ehrenkrone
Steh ich da vor Gottes Throne,
Schaue ſolche Freude an,
Die kein Ende nehmen kann.

499.

Herr, vor dir iſt Freude die Fülle:
Und liebliches Weſen zu deiner Rechten immer und ewiglich.

Weiſe: Welt ade, ich bin.

1. Welt leb wohl, ich bin dein müde,
Ich will nach dem Himmel zu:
Da wird ſein der rechte Friede,
Und die ſtolze Seelenruh:
Welt, bei dir iſt Krieg und Streit,
Nichts denn lauter Eitelkeit,
In dem Himmel allezeit
Friede, Ruh und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen,
Bin ich aller Krankheit los,
Und der Traurigkeit entnommen,
Ruhe ſanft in Gottes Schooß:
In der Welt iſt Angſt und Noth,
Endlich gar der bittre Tod;
Aber dort iſt allezeit
Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was iſt hier die Erdenfreude?
Nebel, Dampf und Herzeleid:
Hier auf dieſer ſchwarzen Heide
Sind die Laſter ausgeſtreut;
Welt, bei dir iſt Krieg und Streit,
Nichts denn lauter Eitelkeit,
In dem Himmel allezeit
Fried, Ruh und Seligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget
Gottes auserwählte Schaar;
Heilig, heilig, heilig klinget
In dem Himmel immerdar:
Welt, bei dir iſt Spott und Hohn,
Und ein ſteter Jammerlohn;
Aber dort iſt allezeit
Friede, Freud und Seligkeit.

5. Nichts iſt hier denn lauter Weinen,
Keine Freude bleibet nicht;
Will uns gleich die Sonne ſcheinen,
So verhemmt die Nacht das Licht:
Welt, bei dir iſt Angſt und Noth,
Sorgen und der bittre Tod,
In dem Himmel allezeit
Friede, Ruh und Seligkeit.

6. Nun es wird dennoch geſchehen,
Daß ich auch in kurzer Zeit
Meinen Heiland werde ſehen
In der großen Herrlichkeit:
Denn bei uns iſt lauter Noth,
Müh und Furcht, zuletzt der Tod;
Aber dort iſt allezeit
Friede, Freud und Seligkeit.

7. O wer nur dahin gelanget,
Wo jetzund der ſchöne Chor
In vergüldten Kronen pranget
Und die Stimme ſchwingt empor!
Denn die Welt hat Krieg und Streit,
All ihr Thun iſt Eitelkeit,
In dem Himmel allezeit
Friede, Ruh und Seligkeit.

8. Zeit, wann wirſt du doch anbrechen?
Stunden, o wann ſchlaget ihr?
Daß ich mich doch mag beſprechen
Mit den Schönſten für und für:
Welt, du haſt nur Sturm und Streit,
Lauter Qual und Traurigkeit;
Aber dort iſt allezeit
Friede, Freud und Seligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen,
Daß mein Thun vor dir beſteht;
Daß, wenn alles wird zerkrachen,
Es heißt: kommet, und nicht: geht:
Welt, bei dir iſt Angſtgeſchrei,
Sorge, Furcht und Heuchelei,
In dem Himmel allezeit
Friede, Ruh und Seligkeit.

500.

So unſer irdiſches Haus dieſer Hütte zerbrechen wird:
So haben wir einen Bau, von Gott erbauet, der ewig iſt im Himmel.

Weiſe: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1. Es mag dieß Haus, das aus der Erden,
Nun immerhin zerbrochen werden;
Ein andres Haus wird uns erbaut:
Gott ſelbſt will dieſen Bau vollführen,
Mit ewger Himmelsklarheit zieren,
Dran man nichts unvollkommnes ſchaut:
Hinweg was irdiſch heißt!
Mein Herz und ganzer Geiſt
Fleucht von hinnen,
Ergreift dieß Wort
Und iſt ſchon dort
An jenem ſelgen Freudenort.

2. Da wird kein Vorhang angetroffen,
Das Allerheiligſte ſteht offen:
O ſeligſte Zufriedenheit!
Hier giebt ſich der Anbetung Grüßen
Mit ſüßer Wonne zu genießen
Die heiligſte Dreieinigkeit:
Es ſchenkt ſich uns allhier
Der Engel ſchöne Zier;
Alle Frommen
Umfaſſen ſich
Recht brüderlich:
O Herz und Seele freue dich!

3. Hier iſt nur lauter Licht und Freude,
Die Seele prangt im weißen Kleide
Der allerreinſten Heiligkeit:
Wir tragen alle goldne Kronen,
Wir ſitzen hier auf goldnen Thronen,
Hier wechſelt ſich gar keine Zeit:
Hör auf, mein blöder Sinn,
Wo willſt du endlich hin?
Stille, ſtille,
Geh ruhig ein,
Wo Gott allein
Wird alles und in allen ſein.

501.

Es iſt noch eine Ruh vorhanden dem Volke Gottes:
So laßt uns nun Fleiß thun einzukommen zu dieſer Ruhe.

Weiſe: Wie wohl iſt mir, o Freund.

1. Es iſt noch eine Ruh vorhanden,
Auf, müdes Herz, und werde licht;
Du ſeufzeſt hier in deinen Banden
Und deine Sonne ſcheinet nicht:
Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden
Dort wird vor ſeinem Stuhle weiden;
Wirf hin die Laſt und eil herzu:
Bald iſt der ſchöne Kampf geendet,
Bald, bald der ſaure Lauf vollendet;
So gehſt du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren,
Die Ruhe, die kein Ende nimmt;
Es hat, da noch kein Menſch geboren,
Die Liebe ſie uns ſchon beſtimmt:
Der Heiland wollte darum ſterben,
Uns dieſe Ruhe zu erwerben;
Er ruft, er locket weit und breit:
Ihr müden Seelen und ihr frommen,
Verſäumet nicht, heut einzukommen
Zu meiner Ruhe Lieblichkeit!

3. So kommet dann, ihr matten Seelen,
Die manche Laſt und Bürde drückt;
Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen,
Geht nicht mehr traurig und gebückt:
Ihr habt des Tages Laſt getragen,
Dafür läßt euch der Heiland ſagen:
Ich will ſelbſt eure Ruhſtätt ſein!
Ihr ſeid ſein Volk, gezeugt von oben;
Ob Sünde, Welt und Teufel toben,
Seid nur getroſt und gehet ein.

4. Dort wird man Freudengarben bringen,
Denn unſre Thränenſaat iſt aus;
O welch ein Jubel wird erklingen
Und ſüßer Ton ins Vaters Haus!
Schmerz, Seufzen, Tod und alle Leiden,
Sie müſſen fliehen und uns meiden:
Dort werden wir das Lamm auch ſehn;
Es wird beim Brünnlein uns erfriſchen,
Die Thränen von den Augen wiſchen:
Was unausſprechlich, ſoll geſchehn.

5. Kein Durſt noch Hunger wird uns ſchwächen,
Denn die Erquickungszeit iſt da;
Die Sonne wird uns nicht mehr ſtechen,
Das Lamm iſt ſeinem Volke nah:
Es will ſelbſt unter ihnen wohnen,
Und ihre Treue wohl belohnen
Mit Licht und Troſt, mit Ehr und Preis:
Es werden die Gebeine grünen;
Der große Sabbath iſt erſchienen,
Da man von keiner Arbeit weiß.

6. Da ruhen wir und ſind im Frieden,
Und leben ewig ſorgenlos;
Ach, faſſet dieſes Wort, ihr Müden,
Legt euch dem Heiland in den Schooß:
Ach Flügel her, wir müſſen eilen,
Nicht länger mehr hienieden weilen,
Dort wartet ſchon die frohe Schaar:
Fort, fort mein Geiſt, zum Jubiliren,
Begürte dich zum Triumphiren,
Auf! auf! es kommt das Ruhejahr.

502.

Ich halte dafür, daß dieſer Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth ſei, die an uns ſoll geoffenbaret werden.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. Nach einer Prüfung kurzer Tage
Erwartet uns die Ewigkeit;
Dort, dort verwandelt ſich die Klage
In göttliche Zufriedenheit:
Hier übt die Tugend ihren Fleiß,
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Hier ſuch ichs nur, dort werd ichs finden;
Dort werd ich heilig und verklärt
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unausſprechlich großen Werth:
Den Gott der Liebe werd ich ſehn,
Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

3. Da wird der Vorſicht heilger Wille
Mein Will und meine Wohlfahrt ſein,
Und lieblich Weſen, Heil die Fülle
Am Throne Gottes mich erfreun:
Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn
Mich fühlen, daß ich ewig bin.

4. Da werd ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel ſah;
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforſchlich hier geſchah;
Da denkt mein Geiſt mit Preis und Dank
Die Schickung im Zuſammenhang.

5. Da werd ich zu dem Throne dringen,
Wo Gott, mein Heil, ſich offenbart;
Ein Heilig, Heilig, Heilig! ſingen
Dem Lamme, das erwürget ward:
Und Cherubim und Seraphim
Und alle Himmel jauchzen ihm.

6. Da werd ich in der Engel Schaaren
Mich ihnen gleich und heilig ſehn;
Das nie geſtörte Glück erfahren,
Mit Frommen ſtets fromm umzugehn:
Da wird durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

7. Da werd ich dem den Dank bezahlen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Und ihn zu Millionenmalen
Noch ſegnen, daß er mir ihn wies:
Da find ich in des Höchſten Hand
Den Freund, den ich auf Erden fand.

8. Da ruft, o möchte Gott es geben,
Vielleicht auch mir ein Selger zu:
Heil ſei dir! denn du haſt mein Leben,
Die Seele mir gerettet, du!
O Gott, wie muß dieß Glück erfreun,
Der Retter einer Seele ſein.

9. Was ſeid ihr Leiden dieſer Erden,
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbar an uns ſoll werden
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie
Iſt doch ein Augenblick voll Müh.

503.

Was kein Auge geſehn und kein Ohr gehört:
Das hat Gott denen bereitet, die ihn lieben.

Weiſe: Alle Menſchen müſſen ſterben.

1. O wie unausſprechlich ſelig
Werden wir im Himmel ſein!
Da, da erndten wir unzählig
Unſers Glaubens Früchte ein;
Da wird ohne Leid und Zähren
Unſer Leben ewig währen:
Gott, zu welcher Seligkeit
Führſt du uns durch dieſe Zeit.

2. Dann wirſt du dich unſern Seelen
Offenbaren wie du biſt;
Keine Luſt wird da uns fehlen,
Wo das Land der Wonne iſt:
Zu vollkommnen Seligkeiten
Wird uns dort der Mittler leiten,
Der uns dieſes Glück erwarb,
Als am Kreuz er für uns ſtarb.

3. Da wird deiner Frommen Menge
Ein Herz, Eine Seele ſein,
Dienſt und Dank und Lobgeſänge
Dir, erhabner Gott, zu weihn;
Dir und dem, der ſelbſt ſein Leben
Willig für uns hingegeben:

Mit ihm, unſerm größten Freund,
Sind wir ewig dann vereint.

4. O wer ſollte ſich nicht ſehnen
Aufgelöſt und da zu ſein,
Wo nach ausgeweinten Thränen
Ewge Güter uns erfreun;
Wo ſich unſer Kampf in Palmen,
Unſer Klagelied in Pſalmen,
Unſre Angſt in Luſt verkehrt,
Die forthin kein Kummer ſtört!

5. Sei, o Seele, hoch erfreuet
Ueber das erhabne Glück,
Das dir einſt dein Gott verleihet;
Richte deines Glaubens Blick
Oft nach jener Stadt der Frommen,
Mit dem Ernſt dahin zu kommen:
Trachte, weil du hier noch biſt,
Nur nach dem was droben iſt.

6. Ohne Heiligung wird keiner,
Herr, in deinen Himmel gehn;
O ſo mache immer reiner
Hier mein Herz, dich einſt zu ſehn:
Hilf du ſelber meiner Seele,
Daß ſie nicht den Weg verfehle,
Der mich ſicher dahin bringt,
Wo man ewig dir lobſingt.

504.

Selig ſind die Todten, die in dem Herrn ſtarben:
Sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. Es iſt noch eine Ruh vorhanden
Für jeden gottergebnen Geiſt,
Wenn er ſich dieſes Körpers Banden
Nach Gottes Willen einſt entreißt,
Und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt
Als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieſer Ruhe kommen,
Wie ſelig ſind doch alle die!
In deinen Himmel aufgenommen,
Ruhn ſie von dieſes Lebens Müh:
Nach aller Laſt, die ſie gedrückt,
Wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder tröſten,
So ſegnet mit Zufriedenheit
Auch deine Gnade die Erlöſten
Nach überſtandner Prüfungszeit.
Du ſelbſt machſt ihnen offenbar,
Wie gut ſtets deine Führung war.

4. Da ſchweigen alle ihre Klagen;
Da bringt mit frohem Lobgeſang,
Selbſt für die ausgeſtandnen Plagen
Dir ihre Seele Preis und Dank;
Nun jauchzen ſie: es iſt vollbracht,
Der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Wie Gott von ſeinen Werken ruhte,
Als er die Welt hervorgebracht;
So ſehn auch mit zufriednem Muthe,
Vom Herren ſelbſt gerecht gemacht,
Die Frommen bei dem ewgen Glück
Auf ihr vollendet Werk zurück.

6. Forthin erwartet ſie kein Leiden,
Kein Schmerz und keine Schwachheit mehr;
Gott führt ſie zu vollkommnen Freuden
Und krönet ſie mit Preis und Ehr:
O unausſprechlich ſüße Ruh,
Wie herrlich, Höchſter, ſegneſt du!

7. Wer kann hier deine Gnade faſſen?
Du willſt den, der dich redlich liebt,
Nicht ewig in der Unruh laſſen,
Die dieſes Leben noch umgiebt:
O mache mich doch in der Zeit
Geſchickt zu dieſer Seligkeit.

8. Mein Heiland, der du ſelbſt auf Erden
Der Leiden Joch getragen haſt,
Will ich des Lebens müde werden,
Und fühl ich dieſer Tage Laſt,
So ſtärke mächtig meinen Geiſt,
Daß er dem Unmuth ſich entreißt.

9. Gieb daß in Hoffnung jener Ruhe,
Die Gottes Volk verheißen iſt,
Ich gern des Vaters Willen thue,
Wie du darin mein Vorbild biſt;
So erndt ich von der Laſt der Zeit
Einſt völlige Zufriedenheit.

505.

Die mit Thränen ſäen, werden mit Freuden erndten:
Sie kommen wieder mit Freuden und bringen ihre Garben.

Weiſe: Befiehl du deine Wege.

1. Ich hoff ein ewig Leben;
Nach kurzem Erdenleid
Wird ewge Huld mir geben
Endloſe Seligkeit:
Einſt wenn mein Schmerz am größten,
Am größten meine Noth;
Kommt, ewig mich zu tröſten,
Mein beſter Freund im Tod.

2. Dann wird mein Heil gerathen
Mehr als ich kühn geträumt,
Wenn aus den Thränenſaaten
Nun Freudenerndte keimt:
Zum Vater werd ich dringen,
Zum Himmel gehen ein,
Die vollen Garben bringen:
Wie ſelig werd ich ſein!

3. Dort ſtillt der Herr mein Sehnen,
Mir ewig dort vereint;
Er trocknet alle Thränen,
Die hier mein Auge weint:
Er wird zum Quell mich leiten,
Der ewig überfließt:
Was wird er mir bereiten,
Wenn ihn mein Geiſt genießt!

4. Herz, blicke froh nach oben,
Zu ihm, der nie dich läßt;
Iſt Erdenglück zerſtoben,
So halt am Ewgen feſt:
Bereitet iſt die Stätte,
Der Heimath eile zu,
Wo Eine Freudenkette
Und nie geſtörte Ruh.

5. Herr, Herr, mein Gott, bereite
Auch für die Stätte mich;
Dann nimm mich auf, dann leite
Mich dahin, wo ich dich
In ſelger Klarheit ſchaue,
Im ſtillen Himmelslicht:
O du, dem ich vertraue,
Verlaß im Tod mich nicht.

506.

Wenn der Herr die Gefangnen Zions erlöſen wird:
Dann wird unſre Zunge voll Rühmens ſein.

Weiſe: Werde munter, mein.

1. Einſt iſt alles Leid vergangen,
Wie ein kurzer Traum der Nacht,
Wenn der Herr, die hier gefangen,
Ihrer Bande ledig macht:
Dann wird unſer Herz ſich freun,
Unſer Mund voll Dankes ſein,
Jauchzend werden wir erheben
Ihn, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr, erhebe deine Rechte,
Richt auf uns den Vaterblick;
Aus der Fremde ruf die Knechte
In die Heimath bald zurück.
Unſer Loos iſt Kampf und Leid,
Kürz uns ab die Prüfungszeit;
Führ uns, wenn wir treu geſtritten,
In des ſelgen Friedens Hütten.

3. Erndten ſollen wir mit Freuden,
Was wir weinend ausgeſät;
Jenſeits reift die Frucht der Leiden,
Und des Sieges Palme weht;
Gott reicht uns des Glaubens Lohn
Gnädig dar durch ſeinen Sohn;
Die ihm lebten, die ihm ſtarben,
Bringen jauchzend ihre Garben.

Dritter Abſchnitt.

Die chriſtliche Bitte und Fürbitte und das chriſtliche Lob= Dank= und Selbſtopfer.

I. Die chriſtliche Bitte und Fürbitte oder Bittlieder.

A. Allgemeine und beſondre Bitten.

507.

Herr, hilf deinem Volk und ſegne dein Erbe:
Weide ſie und erhöhe ſie ewiglich.

Weiſe: Danket dem Herren.

1. O Chriſte, der du ſiegeſt in den Deinen,
Und deinen Namen herrlich läſſeſt ſcheinen:

2. Ach, hilf uns, deinen Schwachen und Elenden,
Die wir im Glauben uns zu dir hinwenden:

3. Auf daß wir, ſo wir deinethalben leiden,
In deiner Liebe ſein beſtändig bleiben:

4. Und einſt nach dieſem Leben zu dir kommen,
Und dich in Ewigkeit dort ehren. Amen!

508.

Du, Herr, biſt unſer Vater und Erlöſer:
Von Alters her iſt das dein Name.

Eigene Weiſe.

1. Vater unſer im Himmelreich,
Der du uns alle heißeſt gleich
Brüder ſein und dich rufen an,
Von dem wir alles Gut empfahn:
Gieb daß nicht bet allein der Mund,
Hilf, daß es geh von Herzens Grund.

2. Geheiligt werd der Name dein,
Dein Wort bei uns hilf halten rein,
Daß auch wir leben heiliglich,
Nach deinem Namen würdiglich:
Herr, behüt uns vor falſcher Lehr,
Das arm verführet Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit,
Und dort hernach in Ewigkeit:
Der heilge Geiſt uns wohne bei
Mit ſeinen Gaben mancherlei:
Des Satans Zorn und groß Gewalt
Zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, Herr Gott, zugleich
Auf Erden wie im Himmelreich:
Gieb uns Geduld in Leidenszeit,
Gehorſam ſein in Lieb und Leid:
Wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut,
Das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod
Und was man darf zur Leibesnoth:
Behüt uns vor Unfried und Streit,
Vor Seuchen und vor theurer Zeit,
Daß wir in gutem Friede ſtehn,
Der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unſer Schuld vergieb uns, Herr,
Daß ſie uns nicht betrübe mehr,
Wie wir auch unſern Schuldigern
Ihr Schuld und Fehl vergeben gern:
Zu dienen mach uns all bereit
In rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Verſuchung nicht,
Wenn uns der böſe Geiſt anficht:
Zur linken und zur rechten Hand
Hilf uns thun ſtarken Widerſtand,
Im Glauben feſt und wohlgerüſt,
Und durch des heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlös.
Es ſind die Zeit und Tage bös:
Erlös uns von dem ewgen Tod
Und tröſt uns in der letzten Noth:
Beſcher uns, Herr, ein ſelges End,
Nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen! das iſt: es werde wahr!
Stärk unſern Glauben immerdar,
Damit das Herz kein Zweifel ſpür,
Daß wir gebeten jetzt allhier
Auf dein Wort, in dem Namen dein:
So ſprechen wir das Amen! fein.

509.

Rufe mich an in der Noth, ſo will ich dich erretten:
Und du ſollſt mich preiſen, ſpricht der Herr.

Eigene Weiſe.

1. Gott der Vater, wohn uns bei
Und laß uns nicht verderben,
Mach uns aller Sünden frei
Und hilf uns ſelig ſterben:
Vor dem Teufel uns bewahr,
Halt uns bei feſtem Glauben,
Und auf dich laß uns bauen,
Aus Herzensgrund vertrauen,
Dir uns laſſen ganz und gar,
Mit allen rechten Chriſten
Entfliehn des Teufels Liſten,
Mit Waffen Gotts uns friſten:
Amen! Amen! das ſei wahr,
So ſingen wir Hallelujah.

2. Jeſus Chriſtus, wohn uns bei u. ſ. w.

3. Heiliger Geiſt, wohn uns bei u. ſ. w.

510.

Bei Gott iſt mein Heil:
Meine Zuverſicht iſt auf Gott.

Eigene Weiſe.

1. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt,
Mein Hoffnung ſteht auf Erden;
Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt,
Kein Troſt mag mir ſonſt werden:
Von Anbeginn iſt nichts erkorn,
Auf Erden iſt kein Menſch geborn,
Der mir aus Nöthen helfen kann;
Dich ruf ich an,
Von dem ich Hülf erlangen kann.

2. Mein Sünd iſt ſchwer und übergroß
Und reuet mich von Herzen,
Derſelben mach mich frei und los
Durch deinen Tod und Schmerzen;
Und zeig mich deinem Vater an,
Daß du haſt gnug für mich gethan,
So werd ich frei der Sündenlaſt:
Herr, halt mir feſt
Wes du dich mir verſprochen haſt.

3. Gieb mir, Gott der Barmherzigkeit,
Den wahren Chriſtenglauben,
Auf daß ich deine Süßigkeit
Mög inniglich anſchauen,
Vor allen Dingen lieben dich
Und meinen Nächſten gleich als mich:
Am letzten End dein Hülf mir ſend,
Damit behend
Des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſei Gott in dem höchſten Thron,
Dem Vater aller Güte,
Und Chriſto, ſeinem lieben Sohn,
Der uns allzeit behüte,
Und Gott dem heiligen Geiſte,
Der uns ſein Hülf allzeit leiſte,
Damit wir ihm gefällig ſein,
Hier in der Zeit
Und dort hernach in Ewigkeit.

511.

Herr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen:

Dein guter Geiſt leite mich auf ebener Bahn.

Eigene Weiſe.

1. Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir
Im Leben und im Sterben:
Allein zu dir
Steht mein Begier,
Laß mich, Herr, nicht verderben!
Erhalt mich nur in deiner Huld,
Sonſt wie du willſt, gieb mir Geduld,
Dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr,
Und Lieb zu deinem Worte:
Behüt mich, Herr,
Vor falſcher Lehr,
Und gieb mir hier und dorte
Was mir dienet zur Seligkeit:
Wend ab all Ungerechtigkeit
In meinem ganzen Leben.

3. Soll ich denn einſt nach deinem Rath
Von dieſer Welt abſcheiden,
Verleih mir, Herr,
Nur deine Gnad,
Daß es geſcheh mit Freuden:
Mein Leib und Seel befehl ich dir:
O Herr, ein ſelig End gieb mir
Durch Jeſum Chriſtum: Amen.

512.

Gleichwie Chriſtus iſt auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters:

Alſo ſollen wir in einem neuen Leben wandeln.

Weiſe: Erſchienen iſt der herrlich Tag.

1. O Gott, der du den Erdenkreis
Erſchaffen haſt zu deinem Preis,
Und auch bewahrt ſo manches Jahr
In vieler Trübſal und Gefahr:
Hallelujah!

2. Hilf daß wir alle deine Werk,
Voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk,
Erkennen, und je mehr und mehr
Ausbreiten deines Namens Ehr:
Hallelujah!

3. O liebſter Heiland, Jeſu Chriſt,
Der du vom Tod erſtanden biſt,
Richt unſre Herzen auf zu dir,
Daß ſich der Sündenſchlaf verlier:
Hallelujah!

4. Gieb deiner Auferſtehung Kraft,
Daß dieſer Troſt ja bei uns haft,
Und wir uns drauf verlaſſen feſt,
Wenn uns nun alle Welt verläßt:
Hallelujah!

5. O heilger Geiſt, laß uns dein Wort
So hören heut und immerfort,
Daß ſich in uns durch deine Lehr
Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr:
Hallelujah!

6. Erleuchte uns, du wahres Licht,
Entzeuch uns deine Gnade nicht:
All unſer Thun auch ſo regier,
Daß wir Gott opfern für und für:
Hallelujah!

513.

Der Herr iſt treu, der wird uns ſtärken:

Und bewahren vor dem Argen.

Weiſe: Schatz über alle Schätze.

Laß mich dein ſein und bleiben,
Du treuer Gott und Herr:
Von dir laß mich nichts treiben,
Halt mich bei reiner Lehr:
Ach, Herr, laß mich nicht wanken,
Gieb mir Beſtändigkeit,
Dafür will ich dir danken
In alle Ewigkeit.

514.

Herr, ſtärke uns den Glauben:

Denn du kannſt meine Beilage bewahren bis an jenen Tag.

Weiſe: Was mein Gott will.

O Herr, in uns den Glauben mehr,
Dieweil wir ſind auf Erden;
Durchs Kreuz uns deinen Willen lehr,
Daß wir klug und fromm werden:
Hilf und bewahr, bis du uns gar
Vollkommen wirſt erfreuen,
Wenn deine Hand als ein Gewand
Den Himmel wird erneuen.

515.

Herr, wenn ich nur dich habe:
So frag ich nicht nach Himmel und Erde.

Eigene Weiſe.

1. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr,
Ich bitt, wollſt ſein von mir nicht fern
Mit deiner Hülf und Gnaden:
Die ganze Welt erfreut mich nicht,
Nach Himmel und Erd frag ich nicht,
Wenn ich dich nur kann haben;
Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht,
Biſt du doch meine Zuverſicht,
Mein Heil und meines Herzens Troſt,
Der mich durch ſein Blut hat erlöſt:
Herr Jeſu Chriſt,
Mein Gott und Herr, mein Gott und Herr,
In Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja dein Geſchenk und Gab
Mein Leib und Seel und was ich hab
In dieſem armen Leben:
Damit ichs brauch zu Lobe dein,
Zu Nutz und Dienſt des Nächſten mein,
Wollſt mir dein Gnade geben:
Behüte mich vor falſcher Lehr,
Des Satans Mord und Lügen wehr,
In allem Kreuz erhalte mich,
Auf daß ichs trag geduldiglich.
Herr Jeſu Chriſt,
Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott,
Tröſt mir mein Seel in Todesnoth.

3. Ach, Herr, laß deine Engelein
Am letzten End die Seele mein
In Abrahams Schooß tragen:
Den Leib in ſeinem Kämmerlein
Gar ſanft ohn einge Qual und Pein
Ruhn bis am jüngſten Tage:
Alsdann vom Tod erwecke mich,
Daß meine Augen ſehen dich
In aller Freud, o Gottes Sohn,
Mein Heiland und mein Gnadenthron:
Herr Jeſu Chriſt,
Erhöre mich, erhöre mich,
Ich will dich preiſen ewiglich.

516.

Bleibet in Mir und Ich in euch:
Denn ohne mich könnt ihr nichts thun, ſpricht der Herr.

Eigene Weiſe.

1. Ach bleib mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jeſu Chriſt,
Daß uns hinfort nicht ſchade
Des böſen Feindes Liſt.

2. Ach bleib mit deinem Worte
Bei uns, Erlöſer werth,
Daß uns beid hier und dorte
Sei Güt und Heil beſchert.

3. Ach bleib mit deinem Schutze
Bei uns, du ſtarker Held,
Daß uns der Feind nicht trutze,
Noch fäll die böſe Welt.

4. Ach bleib mit deinem Glanze
Bei uns, du werthes Licht,
Dein Wahrheit uns umſchanze,
Damit wir irren nicht.

5. Ach bleib mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr,
Dein Gnad und alls Vermögen
In uns reichlich vermehr.

6. Ach bleib mit deiner Treue
Bei uns, mein Herr und Gott,
Beſtändigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Noth.

517.

Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe:
Kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts.

Eigene Weiſe.

1. O Gott, du frommer Gott,
Du Brunnquell guter Gaben,
Ohn den nichts iſt was iſt,
Von dem wir alles haben:
Geſunden Leib gieb mir,
Und daß in ſolchem Leib
Ein unverletzte Seel
Und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet;
Gieb, daß ichs thue bald
Zu der Zeit, da ich ſoll;
Und wann ichs thu, ſo gieb
Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets,
Womit ich kann beſtehen;
Laß kein unnützlich Wort
Aus meinem Munde gehen;
Und wenn in meinem Amt
Ich reden ſoll und muß,
So gieb den Worten Kraft
Und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit:
So laß mich nicht verzagen,
Gieb einen Heldenmuth,
Das Kreuz hilf ſelber tragen:
Gieb daß ich meinen Feind
Mit Sanftmuth überwind,
Und wenn ich Rath bedarf,
Auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit Jedermann
In Fried und Freundſchaft leben,
So weit es chriſtlich iſt:
Willſt du mir etwas geben
An Reichthum, Gut und Geld:
So gieb auch dieß dabei,
Daß von unrechtem Gut
Nichts untermenget ſei.

6. Soll ich auf dieſer Welt
Mein Leben höher bringen,
Durch manchen ſauren Tritt
Hindurch ins Alter dringen;
So gieb Geduld, vor Sünd
Und Schanden mich bewahr,
Auf daß ich tragen mag
Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End
Auf Chriſti Tod abſcheiden;
Die Seele nimm zu dir
Hinauf zu deinen Freuden;
Dem Leib ein Räumlein gönn
Bei ſeiner Aeltern Grab,
Auf daß er ſeine Ruh
An ihrer Seiten hab.

8. Wenn du die Todten wirſt
An jenem Tag erwecken,
So thu auch deine Hand
Zu meinem Grab ausſtrecken:
Laß hören deine Stimm,
Und meinen Leib weck auf,
Und führ ihn ſchön verklärt
Zum auserwählten Hauf.

518.

Die Jünger ſprachen zu dem Herrn:
Herr, lehre uns beten.

Weiſe: Freu dich ſehr, o meine Seele.

Vater, droben in der Höhe,
Deſſen Nam uns theur und werth,
Dein Reich komm, dein Will geſchehe,
Unſer Brod werd uns beſchert;
Und vergieb uns unſre Schuld,
Schenk uns deine Gnad und Huld,
Laß uns nicht Verſuchung tödten,
Hilf uns, Herr, aus allen Nöthen!

519.

Gott, tröſt uns und laß leuchten dein Antlitz:
So geneſen wir.

Weiſe: In dich hab ich gehoffet.

1. O Jeſu, unſer Heil und Licht,
Halt über uns dein Angeſicht,

Mit deinen Stralen walte,
Und mein Gemüth
Durch deine Güt
Bei deinem Licht erhalte.

2. Dein Glanz all Finſterniß verzehrt,
Die trübe Nacht in Licht verkehrt:
Leit uns in deinen Wegen,
Daß dein Geſicht
Und herrlich Licht
Wir ewig ſchauen mögen.

520.

Herr, dein Wort iſt meines Fußes Leuchte:
Deine Zeugniſſe ſind meines Herzens Wonne.

Weiſe: O Gott, du frommer Gott.

1. Bleib ja bei mir, mein Gott,
Laß mich dein Wort regieren,
So wird kein Irrweg mich
Betrüben noch verführen;
Komm zu mir durch dein Wort,
Komm in der letzten Noth,
Bring mich zur Friedensſtadt,
Ins Leben durch den Tod.

2. Komm mir zu Troſt und Freud
Wenn dieſe Welt vergehet,
Wenn Himmel, Erde, Gut
Und Ehr nicht mehr beſtehet,
Und führ mich in dein Reich
Zu deiner Herrlichkeit,
Mein König, daß ich dich
Dort lob in Ewigkeit.

521.

Herr, laß mir deine Hand beiſtehn:
Denn ich habe erwählet deine Befehle.

Weiſe: Nun danket alle Gott.

1. Ich danke dir, mein Gott,
Daß du mir haſt gegeben
Den Sinn, der gerne dir
Will hier zu Sinne leben:
Regier nun auch mein Herz,
Steh mir bei früh und ſpat;
In allem meinen Thun
Gieb ſelber Rath und That.

2. Laß mich verlaſſen mich,
Und von mir ſelbſt entbinden,
Nicht ſuchen mich, nur dich;
So werd ich mich doch finden
An einem beſſern Ort:
Sucht ich mich ohne dich,
So würd ich doch gewiß
Niemals recht finden mich.

3. Laß deine Gnad an mir
Doch ja nicht ſein vergebens;
Erfülle mich vielmehr
Mit Kräften deines Lebens;
So daß dich meine Seel
In Ewigkeit erhöh,
Und ich ſchon jetzt in dir
Geh, ſitze, lieg und ſteh.

522.

Schaff in mir Gott ein reines Herz:
Und gieb mir einen neuen und gewiſſen Geiſt.

Weiſe: Herr Jeſu Chriſt.

1. Ein reines Herz, Herr, ſchaff in mir,
Schleuß zu der Sünden Thor und Thür,
Vertreibe ſie, und laß nicht zu,
Daß ſie in meinem Herzen ruh.

2. Dir öffn ich, Jeſu, meine Thür,
Ach komm und wohne du bei mir,
Treib all Unreinigkeit hinaus
Aus deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß deines guten Geiſtes Licht
Und dein hellglänzend Angeſicht
Erleuchten mein Herz und Gemüth,
O Brunquell unerſchöpfter Güt.

4. Und mache denn mein Herz zugleich
An Himmelsgut und Segen reich,
Gieb Weisheit, Stärke, Rath, Verſtand,
Aus deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm
Ausbreiten als dein Eigenthum,
Und dieſes achten für Gewinn,
Wenn ich nur dir ergeben bin.

523.

Herr, ſende dein Licht und deine Wahrheit:
Daß ſie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge.

Eigene Weiſe.

1. O Jeſu, meiner Seelen Leben,
Mein höchſter Schatz und meines Herzens Luſt,
Dir will ich mich, mein Gott, ergeben;
Ach dämpfe du in mir der Sünden Wuſt:
Ach nimm dich meiner Seelen an,
Und zeige mir die Lebensbahn.

2. Wenn mir die Welt die Stricke leget,
Wenn Satan mich von dir will ziehen ab,
Wenn in mir ſich was Böſes reget,
So ſei, o Gott, mein Licht und feſter Stab:
Ach nimm dich meiner Seelen an,
Und zeige mir die Lebensbahn.

3. O Gott, du Licht der frommen Herzen,
Vor dir iſt alles, alles ſonnenklar,
Du zähleſt ab der Frommen Schmerzen,
Du hilfeſt deiner auserwählten Schaar:
Ach nimm dich meiner Seelen an,
Und zeige mir die Lebensbahn.

4. Ach ſende, Herr, aus deinem Throne
Licht, Leben, Kraft und Gnade deinem Kind;
Hilf deinem Israel und Sohne,
Vergieb aus Gnaden alle meine Sünd:
Ach nimm dich meiner Seelen an,
Und zeige mir die Lebensbahn.

524.

Gott, der da hieß das Licht aus der Finſterniß hervorleuchten:
Hat einen hellen Schein in unſre Herzen gegeben.

Eigene Weiſe.

1. Herr Jeſu, ewges Licht,
Das uns von Gott anbricht,
Pflanz doch in unſre Herzen
Recht helle Glaubenskerzen;
Ja nimm uns gänzlich ein,
Du heilger Gnadenſchein.

2. Gieb dich in unſern Sinn,
Nimm unſre Herzen hin,
Füll ſie mit deiner Liebe
Und deines Geiſtes Triebe,
Daß wir wahrhaftig dein,
Der Weisheit Kinder ſein.

3. Erneure du uns ganz
Durch deines Lichtes Glanz,
Daß wir im Lichte wandeln,
Und allzeit thun und handeln
Was Lichteskindern ziemt,
Und deinen Namen rühmt.

4. Uns tränk mit deinem Wein,
Und waſch von Sünden rein,
Salb mit des Geiſtes Oele
Und heil an Leib und Seele;
Bring uns ins Licht zur Ruh
Du ewge Weisheit du.

525.

Herr, gedenke meiner nach deiner Gnade:
Die du deinem Volk verheißen haſt.

Weiſe: Wie wohl iſt mir, daß ich.

1. Vergiß mein nicht, daß ich dein nicht vergeſſe
Und meiner Pflicht, die ich, o Wurzel Jeſſe,
Dir ſchuldig bin: erinnre ſtets mein Herz
Der unzählbaren Gunſt und Lieblichkeiten,
Die du mir ungeſucht haſt wollen zubereiten,
Du wirſt, was mir hinfort gebricht,
Vergeſſen nicht.

2. Verlier mich nicht, mein Hirt, aus deinen Armen,
Aus deinem Schooß, aus deiner Huld Erbarmen,

Von deiner Weid und honigſüßen Koſt;
Aus deinem Führen, Locken, Warnen, Sorgen,
Das ich bei dir genieß vom Abend bis am Morgen;
So lang dein Stab ſein Amt verricht,
Verlier mich nicht.

3. Verlaß mich nicht, mein Herr und beſter Lehrer,
Bei der Gefahr ſo vieler Friedensſtörer:
O wach du ſelbſt und laß dein Liebspanier
Mich rings herum mit tauſend Schilden decken:
Daß keines Feindes Macht und Heer mich kann erſchrecken;
Dein Auge, das auf mich gericht,
Verlaß mich nicht.

4. Verſtoß mich nicht; doch wie kannſt du verſtoßen?
Du weißt von nichts als Lieb und Liebekoſen,
Von Gnad und Huld, daß dein mitleidig Thun
Dich zwinget meine Schwachheit ſtets zu tragen:
Wer wollt bei ſolcher Treu an der Vollendung zagen?
Dein Herz, das dir ſo ofte bricht,
Verſtoß mich nicht.

5. Vergiß auch nicht, Herr, deines Reichs Genoſſen,
Auf die dein Blut in voller Kraft gefloſſen;
O faſſe ſie in deiner Liebesbrunſt:
Gieb, daß dein Zion ſich bald deiner freue,
Und jedermann dir ſtift ein Denkmal deiner Treue;
Daß Keines der ſo theuren Pflicht
Vergeſſe nicht.

6. Vergiß mein nicht; und wer könnt dich vergeſſen?
Man kann ja das Geheimniß nicht ermeſſen,
Daß du in mir und ich in dir ſoll ſein:
Wie ſollt ich nicht an dich, du an mich denken,
Da du mich willſt in dich und dich in mich verſenken:
Du wirſt mein ewiglich, mein Licht,
Vergeſſen nicht.

526.

Ich will euch ein neu Herz:
Und einen neuen Geiſt in euch geben, ſpricht der Herr.

Weiſe: Herr Jeſu Chriſt, mein.

1. Erneure mich, o ewges Licht,
Und laß von deinem Angeſicht
Mein Herz und Seel mit deinem Schein
Durchleuchtet und erfüllet ſein.

2. Ertödt in mir die ſchnöde Luſt,
Feg aus den alten Sündenwuſt:
Ach rüſt mich aus mit Kraft und Muth,
Zu ſtreiten wider Fleiſch und Blut.

3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geiſt,
Der dir mit Luſt Gehorſam leiſt,
Und nichts ſonſt, als was du willſt, will:
Ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll.

4. Auf dich laß meine Sinnen gehn,
Laß ſie nach dem, was droben, ſtehn,
Bis ich dich ſchau, o ewges Licht,
Von Angeſicht zu Angeſicht.

527.

Der Herr dein Gott wird ſelber mit dir wandeln:
Und wird die Hand nicht abthun noch dich verlaſſen.

Weiſe: O Gott, du frommer Gott.

1. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Gieb mir die Gnadenhände;
Ach führe mich, dein Kind,
Daß ich den Lauf vollende
Zu meiner Seligkeit;
Sei du mein Lebenslicht,
Mein Stab, mein Hort, mein Schutz:
Ach Gott, verlaß mich nicht.

2. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Regiere du mein Wallen;
Ach laß mich nimmermehr
In Sünd und Schande fallen;
Gieb mir den guten Geiſt,
Gieb Glaubenszuverſicht,
Sei meine Stärk und Kraft,
Ach Gott, verlaß mich nicht.

3. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Ich ruf aus Herzensgrunde;
Ach Höchſter, ſtärke mich
In jeder böſen Stunde;
Wenn mich Verſuchung plagt
Und meine Seel anficht,
So weiche nicht von mir,
Ach Gott, verlaß mich nicht.

4. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Ach laß dich doch bewegen;
Ach Vater, kröne doch
Mit reichem Himmelsſegen
Die Werke meines Amts,
Die Werke meiner Pflicht,
Zu thun was dir gefällt,
Ach Gott, verlaß mich nicht.

5. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Ich bleibe dir ergeben:
Hilf mir, o großer Gott,
Recht glauben, chriſtlich leben
Und ſelig ſcheiden ab,
Zu ſehn dein Angeſicht;
Hilf mir in Noth und Tod,
Ach Gott, verlaß mich nicht.

528.

Herr, ich warte auf dein Heil:
Du verläſſeſt nicht, die dich, Herr, ſuchen.

Weiſe: Herr Chriſt, der einig.

1. Herr Jeſu Chriſt, mein Leben
Und einge Zuverſicht,
Dir hab ich mich ergeben,
Verlaß, verlaß mich nicht:
Ach laß mich deinen Willen
Beſtändiglich erfüllen
Zu meiner Seelen Zier.

2. Ach ſchenk mir deine Liebe,
Mein Hort und Bräutigam;
Gieb, daß ich nicht betrübe
Dich, werthes Gotteslamm:
Ach laß mich an dir hangen,
Im Herzen dich umfangen,
Denn du biſt liebenswerth.

3. Gieb, daß ich mein Vertrauen
Nur ſetz auf dich allein;
Herr, laß mich auf dich ſchauen
Und warten allzeit dein:
Ja laß mich dich ſtets loben
Hier und hernach dort oben,
In alle Ewigkeit.

4. Nun, Vater, hör mein Lallen;
Mein Jeſu, meine Bitt
Laß dir doch nicht mißfallen,
Und ſelber mich vertritt:
Gott, heilger Geiſt, erfülle
Mein Herz, daß ich ſei ſtille,
Und allzeit lobe dich.

B. Fürbitten für Chriſti ſtreitende Kirche.

529.

Welche der Herr berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht:
Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

Weiſe: Hier liegt mein Sinn.

1. Erſcheine allen Auserwählten,
Erfreu, o Jeſu, die Gequälten;
Laß deines Wortes Licht und Stern
Aufgehen alln die dein begehrn:

2. Daß ſie mit herzlichem Vergnügen
Sich mögen nah zu dir verfügen,
Untugend meiden und all Sünd,
Daß Satan kein Recht an ſie find;

3. Daß ſie dein Bürd und Joch im Leiden
Geduldig tragen und mit Freuden,

Und daß ihr Geiſt und Seel und Leib
Dein Eigenthum ſei und verbleib;

4. Ja, daß ſie dir, du ewges Leben,
Gut, Ehr und alles ganz heimgeben,
Und nur zu dir, du höchſtes Gut,
Hinwenden Herz und Sinn und Muth.

530.

Der Herr verleihe uns Frieden immerdar:
Zu unſrer Zeit in Israel.

Eigene Weiſe.

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unſern Zeiten,
Es iſt ja doch kein andrer nicht,
Der für uns könnte ſtreiten,
Denn du, o Herr und Gott, alleine.

531.

Herr, wohin ſollen wir gehen:
Du allein haſt Worte des Lebens.

Eigene Weiſe.

1. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort
Und ſteure deiner Feinde Mord,
Die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn,
Wollen ſtürzen von ſeinem Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr Jeſu Chriſt,
Der du Herr aller Herren biſt,
Beſchirm dein arme Chriſtenheit,
Daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott, heilger Geiſt, du Tröſter werth,
Gieb deim Volk Einen Sinn auf Erd;
Steh bei uns in der letzten Noth,
G'leit uns ins Leben aus dem Tod.

532.

Fürchte dich nicht, du kleine Heerde, ſpricht der Herr:
Denn es iſt eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

Eigene Weiſe (alte lat.).

1. Chriſte, du Beiſtand deiner Kreuzgemeine,
Eile, mit Hülf und Rettung uns erſcheine:
Steure den Feinden, ihre Blutgedichte
Mache zu nichte.

2. Streite doch ſelber für uns, deine Kinder:
Wehre dem Teufel, ſeine Macht verhinder:
Alles was kämpfet wider deine Glieder,
Stürze darnieder.

3. Friede bei Kirch und Schulen uns beſchere,
Friede zugleich dem Regiment verehre,
Friede dem Herzen, Friede dem Gewiſſen
Gieb zu genießen.

4. Alſo wird zeitlich deine Güt erhoben,
Alſo wird ewig und ohn Ende loben
Dich, o du Wächter deiner armen Heerde,
Himmel und Erde.

533.

Himmel und Erde werden vergehen:
Aber meine Worte vergehen nicht, ſpricht der Herr.

Weiſe: Valet will ich dir geben.

1. Erhalt uns deine Lehre,
Herr, zu der letzten Zeit,
Erhalt dein Reich, vermehre
Dein edle Chriſtenheit:
Erhalt ſtandhaften Glauben,
Der Hoffnung Leitſtern Stral,
Laß uns dein Wort nicht rauben
In dieſem Jammerthal.

2. Erhalt dein Ehr und wehre
Dem, der dir widerſpricht,
Erleucht, Herr, und bekehre,
Allwiſſend ewig Licht,
Was dich bisher nicht kennet;
Entdecke doch der Welt,
Der du dich Licht genennet,
Was einig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet
Und durch dein Blut erkauft,
Was du dir haſt vertrauet,
Die Kirch, auf welch anlauft
Der grimme Sturm des Drachen:
Sei du ihr Schutz und Wall,
Daß, ob die Welt will krachen,
Sie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, Herr, deine Schaafe,
Der grimme Wolf kommt an:
Erwach aus deinem Schlafe,
Weil niemand retten kann
Ohn dich, du großer Hirte:
Leit uns auf guter Weid,
Treib, nähr, erfreu, bewirthe
Uns in der Wüſtenheit.

5. Erhalt uns, Herr, dein Erbe,
Dein werthes Heiligthum,
Zerreiß, zerſchmeiß, verderbe,
Was wider deinen Ruhm:
Laß dein Geſetz uns führen,
Gönn uns dein Himmelsbrod,
Laß deinen Schmuck uns zieren,
Heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt und laß uns hören
Dein Wort, das ſelig macht,
Den Spiegel deiner Ehren,
Das Licht in dieſer Nacht,
Daß dieſer Brunn uns tränke,
Der Himmelsthau uns netz,
Daß dieſe Richtſchnur lenke,
Der Honigſeim ergötz.

7. Erhalt in Sturm und Wellen
Dein Häuflein, laß doch nicht
Uns Wind und Wetter fällen:
Steur ſelbſt dein Schiff und richt
Den Lauf, daß wir gelangen
Zum Hafen nach der Zeit,
Und Ruh nach Streit erlangen
In ſelger Ewigkeit.

534.

Siehe, wie lieblich und fein iſts:
Daß Brüder einträchtig bei einander wohnen.

Weiſe: Jeſu, komm doch ſelbſt.

1. Sieh! wie lieblich und wie fein
Iſts, wenn Brüder friedlich ſein,
Wenn ihr Thun einträchtig iſt
Nach dem Sinne Jeſu Chriſt.

2. Denn daſelbſt verheißt der Herr
Reichen Segen nach Begehr,
Und das Leben in der Zeit
Und auch dort in Ewigkeit.

3. Sonne der Gerechtigkeit,
Gehe auf zu unſrer Zeit,
Brich in deiner Kirche an,
Daß die Welt es ſehen kann.

4. Jeſu, Haupt der Kreuzgemein,
Mach uns alle, groß und klein,
Durch dein Evangelium
Ganz zu deinem Eigenthum.

5. Sammle, großer Menſchenhirt,
Alles was ſich hat verirrt,
Laß in deiner Gnade Schein
Alles ganz vereinigt ſein.

6. Bind zuſammen Herz und Herz,
Laß uns trennen keinen Schmerz;
Knüpfe ſelbſt durch deine Hand
Das geweihte Brüderband.

7. Laß die ganze Brüderſchaar
Lieben, loben immerdar,
In dir ruhen allezeit,
Immer und in Ewigkeit.

535.

Mache dich auf, Gott, und führe aus deine Sache:
Und gedenke an die Schmach, die dir täglich widerfährt.

Weiſe: Zion klagt mit Angſt.

1. Treuer Hirte deiner Heerde,
Deiner Glieder ſtarker Schutz,
Sieh doch, wie die Aſch und Erde,
Großer Gott, mit Grimm und Trutz
Tobt und wüthet wider dich
Und vermißt ſich freventlich,
Deine Kirche zu zerſtören,
Und dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du, Herr, biſt ja unſer König,
Wir ſind dein mit Leib und Seel;
Menſchenhülf iſt hier zu wenig,
Wo nicht du, Immanuel,
Zu der Deinen Rettung wachſt,
Und dich ſelbſt zu Felde machſt,
Für dein wahres Wort zu kämpfen,
Und der Feinde Rath zu dämpfen.

3. Es trifft deines Namens Ehre,
Deiner Wahrheit Heiligthum,
Jeſu, deines Glaubens Lehre,
Deines Leidens Kraft und Ruhm,
Und den Dienſt, den dir allein
Wir zu leiſten ſchuldig ſein:
Darzu kannſt du ja nicht ſchweigen,
Deine Machthand wirſt du zeigen.

4. Stärke nur den ſchwachen Glauben,
Den bei ſo betrübter Zeit,
Fleiſch und Satan uns zu rauben,
Und mit Furcht und Blödigkeit
Uns zu ſchrecken ſind bemüht:
Deine Weisheit kennt und ſieht
Deiner Kinder ſchwach Vermögen,
Und wird nicht zu viel auflegen.

5. Hilf den Deinen, und bekehre
Der Verfolger blindes Heer,
Der Verfolgung ſteur und wehre,
Daß ſie uns nicht werd zu ſchwer:
Nimm dich der Bedrängten an,
Leit auch die auf rechter Bahn,
Die noch jetzt durch Satans Lügen
Sich ſelbſt um ihr Heil betrügen.

6. Laß uns recht und redlich handeln,
Und in Taubeneinfalt dir
Ganz gelaſſen heilig wandeln,
Auch dabei uns klüglich hier
Schicken in die böſe Zeit,
Und vor falſcher Heiligkeit,
Vor der Feinde Liſt und Wüthen
Uns mit deiner Weisheit hüten.

7. Laß mit Beten und mit Wachen
Stets uns ſtehn auf unſrer Hut,
Und nur dich, Herr, laſſen machen,
So wird Alles werden gut.
Wo Gott ſelbſt Gerichte hält,
Wirds mit uns ſein wohl beſtellt;
Muß gleich unſer Recht hier ſchweigen,
Unſre Sach iſt Gottes eigen.

8. Herr, wir warten mit Verlangen,
Komm und mach uns nur bereit
Dich mit Freuden zu empfangen,
Dein bedrängtes Häuflein ſchreit:
Komm, Herr Jeſu, zum Gericht,
Ach verzeuch doch länger nicht,
Unſre Sache zu entſcheiden:
Hohl uns heim zu deinen Freuden.

536.

Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger ſeid:

So ihr Liebe unter einander habet, ſpricht der Herr.

Weiſe: Nun ruhen alle Wälder.

1. O Lamm, für uns geſchlachtet,
Du König, tief verachtet,
Doch Fürſt der Seligkeit;
Hilf deiner kleinen Heerde,
Bei Ruh und bei Beſchwerde,
Zur innigſten Verbundenheit.

2. Ja, laß in der Gemeine,
Zum Zeichen, daß ſie deine,
Stets deinen Frieden wehn;
Und freu dich unſrer Flammen,
Die aus dir ſelber ſtammen,
Und wieder in dein Herze gehn.

3. Ach, wären unſre Triebe
So voll von deiner Liebe,
Daß man ſie ſtralen ſäh
Aus allem Thun und Handeln,
Daß ſie uns ſtärkt im Wandeln
Nach deinem Sinne je und je!

4. Nun das iſt unſre Bitte,
Du Fürſt in unſrer Mitte:
Zeig deine Gegenwart,
Mach dein Gebot uns wichtig,
Das Herz zur Folge tüchtig,
Und heilge unſre ganze Art.

537.

Thue wohl, Herr, an Zion nach deiner Gnade:
Baue die Mauern zu Jeruſalem.

Weiſe: Mein Lebensfürſt, mein.

Erbarmer, ach erbau dein Heiligthum,
Sei Salems Schutz, ergänze ſeine Mauern;
Laß in ihm Ruh und Frieden ewig dauern,
Thu Zion wohl, verbreite deinen Ruhm:
Dann opfern wir dir in Gerechtigkeit;
Was dir gebührt, will jeder ganz dir geben,
Und dir gefällt, wer dir ſich gänzlich weiht:
Leb du in uns, wir wollen in dir leben.

II. Das chriſtliche Lob-, Dank- und Selbſtopfer.

A. Lob- und Danklieder.

538.

Das deutſche Te Deum.

Heilig, heilig, heilig iſt der Herr, der Gott Zebaoth:
Himmel und Erde ſind ſeiner Ehre voll.

Eigene Weiſe.

1. Herr Gott, dich loben wir,
Herr Gott, wir danken dir:
Dich, Vater, in Ewigkeit
Ehrt die Welt weit und breit:
All Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Der Herre Zebaoth.

2. Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himm'l und Erde weit:
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal
Loben dich, Herr, mit großem Schall:
Die ganze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit:
Dich, Gott Vater, im höchſten Thron,
Deinen rechten und eingen Sohn,
Den heilgen Geiſt und Tröſter werth
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.

3. König der Ehren, Jeſu Chriſt,
Gott Vaters ewger Sohn du biſt:
Haſt nicht verſchmäht der Jungfraun Schooß,
Zu machen uns von Sünden los:
Du haſt dem Tod zerſtört ſein Macht,
Und all Chriſten zum Himmel bracht:
Du ſitzſt zur Rechten Gottes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich:
Ein Richter du zukünftig biſt
Alles, das todt und lebend iſt.

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit deim Blut erlöſet ſein:
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heilgen im ewgen Heil:
Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt,
Und ſegne was dein Erbtheil iſt:
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Ehren dein Namen ſtetiglich:
Behüt uns heut, o treuer Gott,
Vor aller Sünd und Miſſethat:
Sei uns gnädig, o Herre Gott,
Sei uns gnädig in aller Noth.
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unſer Hoffnung zu dir ſteht:
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmermehr.
Amen.

539.

Lobet, ihr Himmel, den Herrn, lobet ihn alle ſein Heer:

Lobet den Herrn auf Erden. Halleluiah!

Eigene Weiſe (alte lat.).

1. Herr Gott, dich loben wir,
Herr, dich bekennen wir!
Vater von Ewigkeit!
Singet der Erdkreis dir:
Himmel und Himmelsheer,
Cherubim, Seraphim,
Rufen in ſelgem Chor
Ewig mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer Gott,
Der Herre Zebaoth!
Himmel und Erd zumal
Sind deiner Ehre voll!

2. Dich lobt der rühmliche
Heilge Apoſtelchor;
Dich die gottſelige
Hohe Prophetenſchaar;
Dich preiſt der blutigen
Zeugen verklärtes Heer;
Dir bringt die heilge Kirch
Allzumal Ruhm und Ehr:
Vater der Herrlichkeit,
Dir und dem ewgen Wort,
Und deinem heilgen Geiſt,
Tröſter und Lebenshort.

3. Chriſte, du heiliger
König der Herrlichkeit,
Chriſte, des Vaters Sohn,
Abglanz von Ewigkeit:
Uns zu erlöſen, haſt
Du dich ins Fleiſch geſenkt,
Uns durch dein Todespein
Himmliſche Freud geſchenkt:
Jetzt in des Vaters Reich
Herrſcheſt du mächtiglich,
Einſt in des Richters Kraft
Kommſt du gewaltiglich.

4. Drum wir dich bitten, Herr,
Hilf uns, den Dienern dein,
Die durch dein theures Blut
Theuer erkaufet ſein:
Laß ſie nach dieſer Noth
Haben in Friede Theil,
Mit deinen Heilgen alln,
Dort an dem ewgen Heil:
Rette dein Volk, o Herr,
Segne dein Chriſtenheit,
Selber regier und heb
Hoch ſie in Ewigkeit.

5. Herr Gott, dich loben wir
Jeden Tag ſtetiglich,
Preiſen dein Herrlichkeit
Immer und ewiglich:
Gnädiglich, Herr, bewahr
Heut uns von Sünden rein;
Wolleſt verſchonen uns,
Wollſt uns barmherzig ſein:
Wie wir vertrauet dir,
Werd uns der Gnaden Theil:
Herr, ich vertraue dir,
So bleibt mir ewges Heil.
Amen.

540.

Das iſt ein köſtlich Ding, dem Herrn danken:

Und lobſingen deinem Namen, du Höchſter.

Eigene Weiſe (alte lat.).

1. Lobet den Herren, alle, die ihn ehren,
Laßt uns mit Freuden ſeinen Namen ſingen,
Und Preis und Dank zu ſeinem Altar bringen:
Lobet den Herren!

2. Danket dem Herren, Schöpfer aller Dinge,
Der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen,
Gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Herzen:
Lobet den Herren.

3. O Jeſu Chriſte, Sohn des Allerhöchſten,
Gieb du die Gnade allen frommen Chriſten,
Daß ſie dein Namen ewig preiſen: Amen!
Lobet den Herren!

541.

Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König:
Und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Weiſe: Ich dank dir ſchon.

1. Allein Gott in der Höh ſei Preis
Sammt ſeinem eingen Sohne,
In Einigkeit des heilgen Geiſts
Der herrſcht ins Himmels Throne.

2. Er herrſchet ſo gewaltiglich
Vom Anfang bis ans Ende.
Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt
Beſcher ein ſelig Ende.

542.

Freuet euch in dem Herrn allewege:
Und abermals ſage ich euch, freuet euch.

Eigene Weiſe.

1. In dir iſt Freude
In allem Leide,
O du ſüßer Jeſu Chriſt;
Durch dich wir haben
Himmliſche Gaben,
Du der wahre Heiland biſt:
Hilfeſt von Schanden,
Retteſt von Banden,
Wer dir vertrauet,
Hat wohl gebauet,
Wird ewig bleiben,
Hallelujah!
Zu deiner Güte
Steht unſer G'müthe,
An dir wir kleben
Im Tod und Leben;
Nichts kann uns ſcheiden
Hallelujah!

2. Wenn wir dich haben,
Kann uns nicht ſchaden
Teufel, Welt, Sünd oder Tod;
Du haſts in Händen,
Kannſt alles wenden,
Wie nur heißen mag die Noth:
Drum wir dich ehren,
Dein Lob vermehren
Mit hellem Schalle,
Freuen uns alle
Zu dieſer Stunde,
Hallelujah!
Wir jubiliren
Und triumphiren,
Lieben und loben
Dein Macht dort droben,
Mit Herz und Munde
Hallelujah!

543.

Danket dem Herrn, denn Er i[ſt] freundlich:
Und ſeine Güte währet ewiglich.

Eigene Weiſe.

1. Nun danket alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden,
Der uns von Mutterleib
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut
Und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott
Woll uns bei unſerm Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben,
Und uns in ſeiner Gnad
Erhalten fort und fort,

Ja uns aus aller Noth
Erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis ſei Gott,
Dem Vater und dem Sohne,
Und dem der beiden gleich,
Im höchſten Himmelsthrone:
Dem dreimaleinen Gott,
Als der urſprünglich war
Und iſt und bleiben wird
Jetzund und immerdar.

544.

Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion:
Du erhöreſt Gebet, darum kommt alles Fleiſch zu dir.

Weiſe: Nun lob mein Seel den Herren.

1. Man lobt dich in der Stille,
Du hocherhabner Zions Gott;
Des Rühmens iſt die Fülle
Vor dir, o Herr Gott Zebaoth:
Du biſt doch, Herr auf Erden
Der Frommen Zuverſicht;
In Trübſal und Beſchwerden
Läßt du die Deinen nicht:
Drum ſoll dich ſtündlich ehren
Mein Mund vor jedermann,
Und deinen Ruhm vermehren
So lang er lallen kann.

2. Es müſſen, Herr, ſich freuen
Von ganzer Seel, und jauchzen ſchnell,
Die unaufhörlich ſchreien:
Gelobt ſei der Gott Israel!
Sein Name ſei geprieſen,
Der große Wunder thut,
Und der auch mir erwieſen
Das, was mir nütz und gut:
Nun, das iſt meine Freude,
Daß ich an ihm ſtets kleb,
Und niemals von ihm ſcheide,
So lang ich leb und ſchweb.

3. Herr, du haſt deinen Namen
Sehr herrlich in der Welt gemacht;
Denn als die Schwachen kamen,
Haſt du gar bald an ſie gedacht:
Du haſt mir Gnad erzeiget;
Nun, wie vergelt ichs dir?
Ach bleibe mir geneiget,
So will ich für und für
Den Kelch des Heils erheben,
Und preiſen weit und breit
Dich, Herr, mein Gott, im Leben,
Und dort in Ewigkeit.

545.

Herr, ich will dir ein Freudenopfer thun:
Und deinem Namen dienen, daß er ſo tröſtlich iſt.

Weiſe: Ich ſinge dir mit Herz (alte lat.).

1. Nun danket all und bringet Ehr,
Ihr Menſchen in der Welt,
Gott, deſſen Lob der Engel Heer
Im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch und ſingt mit Schall
Gott, unſerm höchſten Gut,
Der ſeine Wunder überall
Und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an
Geſund und friſch erhält,
Und, wo kein Menſch nicht helfen kann,
Sich ſelbſt zum Helfer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt,
Doch bleibet gutes Muths,
Die Straf erläßt, die Sünd vergiebt,
Und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz,
Erfriſche Geiſt und Sinn,
Und werf all Angſt, Furcht, Sorg und Schmerz
Ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn
In Israelis Land,
Er gebe Glück zu unſerm Thun,
Und Heil zu allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt
Um, bei und mit uns gehn,
Was aber ängſtet und bemüht,
Gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt,
Sei er ſtets unſer Heil,
Und wenn wir ſcheiden von der Erd,
Verbleib er unſer Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht,
Uns unſre Augen zu,
Und zeig uns drauf ſein Angeſicht
Dort in der ewgen Ruh.

546.

Ach, daß die Hülf aus Zion käme, und der Herr ſein gefangen Volk erlöſete:
So würde Jacob fröhlich ſein und Israel ſich freuen.

Eigene Weiſe (alte lat.).

1. Wir ſingen dir, Immanuel,
Du Lebensfürſt und Gnadenquell,
Du Himmelsblum und Morgenſtern,
Du Jungfrauſohn, Herr aller Herrn!

2. Vom Anfang, da die Welt gemacht,
Hat ſo manch Herz nach dir gewacht,
Dich hat gehofft ſo lange Jahr
Der Väter und Propheten Schaar.

3. Ach daß der Herr aus Zion käm,
Und unſre Bande von uns nähm:
Ach daß die Hülfe bräch herein,
So würde Jacob fröhlich ſein.

4. So faß ich dich nun ohne Scheu,
Du machſt mich alles Jammers frei,
Du trägſt den Zorn, du zwingſt den Tod,
Verkehrſt in Freud all Angſt und Noth.

5. Du biſt mein Haupt, hinwiederum
Bin ich dein Glied und Eigenthum,
Und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt,
Stets dienen dir, wie dirs beliebt.

6. Ich will dein Halleluja hier
Mit Freuden ſingen für und für:
Und dort in deinem Ehrenſaal
Solls ſchallen ohne Zeit und Zahl.

547.

Herr, nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit:
Denn mich verlanget nach deinem Heil.

Weiſe: Allein Gott in der Höh.

1. Gott Vater in des Himmes Thron,
Dir ſei Lob, Preis und Ehre
Für alle deine Wohlthat ſchon
Und für die reine Lehre:
Dabei erhalt uns immerdar,
Von Leib und Seel wend all Gefahr,
Schütz uns aus lauter Liebe.

2. Herr Jeſu Chriſt, du Gottes Sohn,
Dir ſei Lob, Preis und Ehre;
Du biſt der einge Gnadenthron,
Auch unſre Burg und Wehre:
Durch dich wir haben Fried und Freud
Und wahren Troſt in allem Leid,
Herr, wohn uns bei mit Gnaden.

3. Gott heilger Geiſt, du höchſtes Gut,
Dir ſei Lob, Preis und Ehre:
Halt uns ja ſtets in deiner Hut,
Den Glauben in uns mehre:
Regier uns ſelig für und für,
Zeig uns die goldne Himmelsthür
In Jeſu Chriſto! Amen.

548.

Ich will den Namen des Herrn preiſen:
Gebet unſerm Gott allein die Ehre.

Weiſe: Es iſt das Heil uns kommen.

1. Sei Lob und Ehr dem höchſten Gut,
Dem Vater aller Güte,
Dem Gott, der alle Wunder thut,
Dem Gott, der mein Gemüthe
Mit ſeinem reichen Troſt erfüllt,
Dem Gott, der allen Jammer ſtillt:
Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer
O Herrſcher aller Thronen,
Und die auf Erden, Luft und Meer
In deinem Schatten wohnen.

Die preiſen deine Schöpfermacht,
Die alles alſo wohl bedacht:
Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott geſchaffen hat,
Das will er auch erhalten,
Darüber will er früh und ſpat
Mit ſeiner Gnade walten:
In ſeinem ganzen Königreich
Iſt alles recht, iſt alles gleich:
Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth:
Ach Gott, vernimm mein Schreien!
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Und ließ mir Troſt gedeihen:
Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir:
Ach danket, danket Gott mit mir,
Gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Der Herr iſt noch und nimmer nicht
Von ſeinem Volk geſchieden;
Er bleibet ihre Zuverſicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden:
Mit Mutterhänden leitet er
Die Seinen ſtetig hin und her:
Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn Troſt und Hülf ermangeln muß,
Die alle Welt erzeiget,
So kommt und hilft der Ueberfluß,
Der Schöpfer ſelbſt, und neiget
Die Vateraugen denen zu,
Die ſonſten nirgends finden Ruh:
Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebelang
O Gott, von nun an ehren,
Man ſoll, o Gott, dein Lobgeſang
An allen Orten hören:
Mein ganzes Herz ermuntre ſich,
Mein Seel und Leib, erfreue dich:
Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt,
Gebt unſerm Gott die Ehre;
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt,
Gebt unſerm Gott die Ehre:
Die falſchen Götzen macht zu Spott,
Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

549.

Wache auf, Pſalter und Harfe:
Ich will dem Herrn danken unter den Völkern.

Eigene Weiſe.

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
Meine geliebete Seele, das iſt mein Begehren:
Kommet zu Hauf,
Pſalter und Harfe, wach auf,
Sein Lob mit Freuden zu mehren.

2. Lobe den Herren, der alles ſo herrlich regieret,
Der dich auf Adlersfittigen ſicher geführet,
Der dich erhält,
Wie es dir ſelber gefällt:
Haſt du nicht dieſes verſpüret?

3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet,
Der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet:
In wie viel Noth
Hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet:
Denke daran,
Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir iſt, lobe den Namen!
Alles was in mir iſt, lobe mit Abrahams Samen!
Er iſt dein Licht,
Seele, vergiß es ja nicht,
Lobende, ſchließe mit Amen!

550.

Hallelujah! Heil und Preis, Ehre und Kraft:
Sei Gott, unſerm Herrn

Weiſe: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

1. Halleluja, Lob, Preis und Ehr
Sei unſerm Gott je mehr und mehr
Für alle ſeine Werke!
Schon hier und einſt in Ewigkeit
Sei in uns allen ihm bereit
Dank, Weisheit, Kraft und Stärke:
Klinget,
Singet:
Heilig, heilig, Freilich, freilich, Heilig iſt Gott,
Unſer Gott, der Herr Zebaoth!

2. Halleluja, Preis, Ehr und Macht
Sei auch dem Gotteslamm gebracht,
In dem wir ſind erwählet,
Der uns mit ſeinem Blut erkauft,
Damit beſprenget und getauft,
Und ſich mit uns vermählet:
Heilig,
Selig
Iſt die Freundſchaft Und Gemeinſchaft,
Die wir haben,
Und darin wir uns erlaben.

3. Halleluja, Gott heilger Geiſt,
Sei ewiglich von uns gepreiſt,
Durch den wir neu geboren,
Der uns mit Glauben ausgeziert,
Dem Bräutigam uns zugeführt,
Den Hochzeittag erkoren.
Trauet,
Schauet,
Da iſt Freude, Da iſt Weide, Da iſt Manna,
Und ein ewig Hoſianna.

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr
Sei unſerm Gott je mehr und mehr,
Und ſeinem großen Namen!
Stimmt an mit aller Himmelsſchaar,
Und ſinget nun und immerdar
Mit Freuden Amen! Amen!
Klinget,
Singet:
Heilig, heilig, Freilich, freilich, Heilig iſt Gott,
Unſer Gott, der Herr Zebaoth!

551.

Meine Seele erhebet den Herrn:
Und mein Geiſt freuet ſich Gottes meines Heilandes.

Weiſe: Nun danket alle Gott.

1. Wie freuet ſich mein Herz,
Wie freut ſich Leib und Seele,
Mein Jeſu, über dir!
Mein Geiſt aus ſeiner Höhle
Sich ſchwinget hoch empor,
Zu preiſen früh und ſpat,
Was deine große Lieb
An mir erwieſen hat.

2. Du haſt, o Jeſu, dich
Mit mir aus lauter Liebe
In Ewigkeit verlobt:
Was iſt, das mich betrübe,
Weil du mich ſo erfreuſt?
Ich bin nun, Jeſu, dein,
Und du biſt gänzlich mein,
Wie kann ich traurig ſein?

3. Nun kann und will ich dich
Für meinen Schatz erkennen
Und werthen Bräutigam:
Ich kann und will dich nennen
Mein einge Luſt und Freud:
Ich nehm von deiner Hand
Den Geiſt im Glauben an
Zum wahren Liebespfand.

4. Du biſt ſchön überall
Und voller Lieblichkeiten,
Holdſelig, mächtig, reich
Und treu zu allen Zeiten;
Du haſt von Ewigkeit
Mich dir erwählt zur Braut,
Und dir durch deinen Tod
Im Glauben mich vertraut.

5. Du wäſcheſt mich ganz rein
Mit deinem Gottesblute,
Und deine Heiligkeit
Kommt gänzlich mir zu Gute,
Zu meiner Zierd und Schmuck:
Du zeuchſt mich ſelber an
Mit einem weißen Kleid,
Das dir gefallen kann.

6. Ich bin ein Geiſt mit dir,
Ich will feſt an dir hangen
Als meinem Fleiſch und Bein;
Ich will dich ſtets umfangen
Mit ungefärbter Lieb:
O herrlicher Gewinn,
Daß göttlicher Natur
Ich nun theilhaftig bin!

7. Der wahre Glaub allein
Kann mich mit dir verbinden;
Die Liebe will der Geiſt
Je mehr und mehr entzünden;
Die Hoffnung bleibt gewiß,
Und unverrückt die Treu,
Auf daß der heilge Bund
Feſt und beſtändig ſei.

8. Du wirſt mich auch gewiß
Zur Hochzeit bald heimführen
In deines Vaters Haus:
Da wirſt du mich recht zieren
Mit deinem Himmelsſchmuck,
Und in vollkommner Freud
Mit dir mich ſättigen
In alle Ewigkeit.

552.

Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten:
Die Frommen ſollen ihn ſchön preiſen.

Weiſe: Jauchzet all mit Macht.

1. Laſſet uns den Herren preiſen
Und vermehren ſeinen Ruhm,
Stimmet an die ſüßen Weiſen,
Die ihr ſeid ſein Eigenthum:
Ewig währet ſein Erbarmen,
Ewig will er uns umarmen
Mit der ſüßen Liebeshuld,
Nicht gedenken unſrer Schuld.
Preiſet ewig ſeinen Namen,
Die ihr ſeid von Abrams Samen:
Rühmet ewig ſeine Werke,
Gebet ihm Lob, Ehr und Stärke.

2. Ehe noch ein Menſch geboren,
Hat er uns zuvor erkannt,
Und in Chriſto auserkoren,
Seine Huld uns zugewandt;
Selbſt der Himmel und die Erden
Müſſen uns zu Dienſte werden,
Weil wir durch ſein liebſtes Kind
Seine Kinder worden ſind:
Ewig ſolche Gnade währet,
Die er uns in ihm beſcheret;
Ewig wollen wir uns üben,
Ueber alles ihn zu lieben.

3. Ja, wir wollen nun mit Freuden
Zu dem lieben Vater gehn,
Uns in ſeiner Liebe weiden,
Wie die thun, ſo vor ihm ſtehn,
Heilig, heilig, heilig ſingen,
Hallelujah ſoll erklingen
Unſerm Gotte und dem Lamm,
Unſerm holden Bräutigam:
Laſſet ſeinen Ruhm erſchallen,
Und erzählt ſein Werk vor allen,
Daß er ewig uns erwählet
Und zu ſeinem Volk gezählet.

4. Lernet euren Jeſum kennen,
Der euch theuer erkaufet hat;
Lernet ihn fein lieblich nennen
Euren Bruder, Freund und Rath,
Euren ſtarken Held im Streiten,
Eure Luſt in Fröhlichkeiten,
Euren Troſt und euer Heil,
Euer allerbeſtes Theil:
Ewig ſolche Güte währet,
Die euch durch ihn widerfähret;
Ewig ſoll das Lob erklingen,
Das wir ihm zu Ehren ſingen.

5. Tretet nur getroſt zum Throne,
Da der Gnadenſtuhl zu ſehn:
Es kann euch von Gottes Sohne
Nichts als Lieb und Huld geſchehn;
Er erwartet mit Verlangen,
Bis er könne uns umfangen,
Und das allerhöchſte Gut
Uns mittheilen durch ſein Blut:
Große Gnad iſt da zu finden,
Er will ſich mit uns verbinden,
Und ſoll niemals etwas können
Uns von ſeiner Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr ſelbſt die Fülle
Seiner Gottheit aufgethan,
Und es iſt ſein ernſter Wille,
Daß nun komme jedermann,

Keiner ſoll ſich hiebei ſchämen,
Sondern Gnad um Gnade nehmen;
Wer ein hungrig Herze hat,
Wird aus ſeiner Fülle ſatt:
Ewig ſolche Fülle währet,
Die uns ſo viel Guts beſcheret;
Wonne, die uns ewig tränket,
Wird uns daraus eingeſchenket.

553.

Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes:
Und das Geſpräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Erlöſer.

Weiſe: Wir ſingen dir, Immanuel (alte lateiniſche).

1. Nimm an den ſchwachen Preis und Ruhm
Von deinem Volk und Eigenthum:
Hör unſerm Lied in Gnaden zu,
Du treuer Gott und Vater du.

2. Als Schöpfer ſollſt du ſein gepreiſt,
So lange man uns Menſchen heißt;
Du giebſt das Leben, nährſt uns wohl,
Und machſt uns deines Segens voll.

3. Herr Jeſu, Heiland aller Welt,
Vor dir man billig niederfällt,
Denn was dein Blut an uns gethan,
Iſt mehr, als man verdanken kann.

4. Dein Ruhm ſoll auch unendlich ſein,
O Geiſt, der bei uns kehret ein,
Wie deine uns erzeigte Treu,
Dein Trieb iſt alle Morgen neu.

5. Nimm an das Lob in dieſer Zeit,
O heiligſte Dreifaltigkeit,
Verſchmähe nicht das arme Lied,
Und ſchenk uns Segen, Heil und Fried.

6. Wann kommt die Zeit, wann kommt der Tag,
Da man, befreit von aller Plag,
Dir tauſend Halleluja bringt,
Und heilig, heilig, heilig ſingt!

B. Opferlieder.

1. Lieder der Sehnſucht der gläubigen Seele nach der Vereinigung mit Gott und Chriſto.

554.

Ich bin das A und das O, ſpricht der Herr:
Die Wurzel des Geſchlechtes Davids, ein heller Stern.

Eigene Weiſe.

1. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern
Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn!
Du ſüße Wurzel Jeſſe,
Du Davids Sohn aus Jacobs Stamm,
Mein König und mein Bräutigam,
Haſt mir mein Herz beſeſſen:
Lieblich,
Freundlich,
Schön und herrlich, Groß und ehrlich, Reich von Gaben,
Ueber alles hoch erhaben!

2. O meine Perl, du werthe Kron,
Wahr Gottes und Marien Sohn,
Ein hochgeborner König!
Mein Herz erfreut ſich deiner Ehr,
Deins heilgen Wortes ſüße Lehr
Iſt lauter Milch und Honig:
Freudig
Sing ich

Hoſianna! Himmliſch Manna, Das wir eſſen,
Deiner kann ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tief in mein Herz hinein,
Du Gottes Licht und Himmelsſchein,
Die Flamme deiner Liebe,
Und erfreu mich, daß ich doch bleib
Ein Glied an deinem heilgen Leib
In reinem Liebestriebe:
Nach dir
Iſt mir,
O holdſelge Himmelslilje, Aug und Herze
Hingerückt in ſüßem Schmerze.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht,
Wenn du mit deinem Angeſicht
Mich freundlich thuſt anblicken:
O Jeſu, du mein trautes Gut,
Dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut
Mich innerlich erquicken:
Nimm mich
Freundlich
In dein Arme, Daß ich warme Werd von Gnaden;
Auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein ſtarker Held,
Du haſt mich ewig vor der Welt
In deinem Sohn geliebet;
Dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut,
Er iſt mein Lieb, ich bin ſein Braut,
Sehr hoch in ihm erfreuet:
Ewges,
Selges,
Himmliſch Leben Wird er geben Mir dort oben,
Ewig ſoll mein Herz ihn loben.

6. Stimmt an der Jubellieder viel,
Und laſſet ſüßes Saitenſpiel
Ganz freudenreich erſchallen,
Daß ich mit Jeſu mög allein,
Dem wunderſchönen Bräutgam mein,
In ſteter Liebe wallen:
Singet,
Springet,
Jubiliret, Triumphiret, Dankt dem Herren,
Groß iſt der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch ſo herzlich froh,
Daß meine Lieb das A und O,
Der Anfang und das Ende!
Er wird mich doch zu ſeinem Preis
Aufnehmen in das Paradeis,
Des will ich fröhlich ſterben:
Amen,
Amen,
Komm du ſchöne Freudenkrone, Bleib nicht lange,
Deiner wart ich mit Verlangen.

555.

Ich lebe, doch nun nicht ich:
Sondern Chriſtus lebet in mir.

Weiſe: Ein Lämmlein geht und trägt.

1. Ach, präge deinen Tod in mich,
Der all mein böſes Weſen
In mir ertödte kräftiglich,
So werd ich recht geneſen:
Gieß aus dir ſelber in mich ein
Dein Leben, das ſo heilig, rein,
Holdſelig, ohne Tadel;
Mach mich von aller Heuchelei,
Ja allen Miſſethaten frei,
Und ſchenk mir deinen Adel.

2. Alsdann wird deine Majeſtät
Mich ganz zum Tempel haben,
Darin ſie ihren Ruhm erhöht
Durch ihre hohen Gaben:
Es wird an ſolchem ſtillen Ort
Die Weisheit ihr geheimes Wort
Nach ihrem Willen führen,
Und ihren Sitz je mehr und mehr
Mit ihren Wundern, Pracht und Ehr
Und großen Thaten zieren.

3. Wohlan, ſo lebe Gott in mir!
Ich leb und web in Ihme,
Damit mein Ich ihn für und für
Nach allen Würden rühme,
Und meine Liebe ganz allein
In Lieb und Leid, in Luſt und Pein,
An ſeiner Liebe hange;
Bis ich nach ausgeſtandner Prob
In vollem Licht zu Gottes Lob
Die Gottesſchau erlange!

556.

Nach dir, Herr, verlanget mich:
Mein Gott, ich hoffe auf dich.

Weiſe: Nun kommt der Heiden Heiland.

1. Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir,
Und verbleibe für und für:
Komm doch, werther Seelenfreund,
Liebſter, den mein Herze meint!

2. Tauſendmal begehr ich dich,
Weil ſonſt nichts vergnüget mich:
Tauſendmal ſchrei ich zu dir:
Jeſu, Jeſu, komm zu mir!

3. Keine Luſt iſt auf der Welt,
Die mein Herz zufrieden ſtellt,
Dein, o Jeſu, bei mir ſein
Nenn ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht,
Und was ihnen Freude macht,
Iſt mir, ſüßer Seelenkuß,
Ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin,
Ich verändre nicht den Sinn:
Du, o Jeſu, mußt allein
Ewig meine Freude ſein.

6. Keinem andern ſag ich zu,
Daß ich ihm mein Herz aufthu,
Dich alleine laß ich ein,
Dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn,
Heiß ich meine Kron und Lohn;
Du für mich verwundtes Lamm
Biſt allein mein Bräutigam.

8. O ſo komm denn, ſüßes Herz,
Und vermindre meinen Schmerz,
Denn ich ſchreie für und für:
Jeſu, Jeſu, komm zu mir!

9. Nun, ich warte mit Geduld,
Bitte nur um dieſe Huld,
Daß du mir in Todespein
Wollſt ein ſüßer Jeſus ſein.

557.

Schmecket und ſehet, wie freundlich der Herr iſt:
Wohl dem, der auf ihn trauet.

Eigene Weiſe.

1. Jeſu, meines Herzens Freud,
Süßer Jeſu,
Meiner Seelen Seligkeit,
Süßer Jeſu,
Des Gemüthes Sicherheit,
Süßer Jeſu:
Jeſu, ſüßer Jeſu!

2. Tauſendmal gedenk ich dein,
Mein Erlöſer,
Und begehre dich allein
Mein Erlöſer,
Sehne mich bei dir zu ſein,
Mein Erlöſer,
Jeſu, mein Erlöſer!

3. Nichts iſt lieblicher, als du,
Liebſte Liebe.
Nichts iſt freundlicher, als du,
Milde Liebe!
Auch nichts ſüßers iſt, als du,
Süße Liebe,
Jeſu, ſüße Liebe!

4. Weide mich und mach mich ſatt,
Himmelsſpeiſe;
Tränke mich, mein Herz iſt matt,
Seelenweide;
Sei du meine Ruheſtatt,
Ruh der Seelen:
Jeſu, Ruh der Seelen!

5. Ich bin krank, komm, ſtärke mich,
Meine Stärke;
Ich bin matt, erquicke mich,
Süßer Jeſu,
Wenn ich ſterbe, tröſte mich,
Du mein Tröſter:
Jeſu, du mein Tröſter!

558.

Der Herr iſt mein Gut und mein Theil:
Du thuſt mir kund den Weg zum Leben.

Weiſe: Valet will ich dir geben.

1. Schatz über alle Schätze,
O Jeſu, liebſter Schatz,
An dem ich mich ergötze,
Hier hab ich einen Platz
In meinem treuen Herzen
Dir, Schönſter, ausgetheilt,
Weil du mit deinen Schmerzen
Mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach, Freude meiner Freuden,
Du wahres Himmelsbrod,
Damit ich mich kann weiden,
Das meine Seelennoth
Ganz kräftiglich kann ſtillen,
Und mich in Leidenszeit
Erfreulich überfüllen
Mit Troſt und Süßigkeit.

3. Laß, Liebſter, mich erblicken
Dein freundlich Angeſicht,
Mein Herze zu erquicken,
Komm, komm, mein Freudenlicht:
Denn ohne dich zu leben,
Iſt lauter Herzeleid;
Vor deinen Augen ſchweben,
Iſt wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle,
O Jeſu, ſüße Ruh,
Du treuer Kreuzgeſelle,
Schlag nach Belieben zu,
Ich will geduldig leiden,
Und ſoll mich keine Pein
Von deiner Liebe ſcheiden,
Noch mir beſchwerlich ſein.

5. Mein Herze bleibt ergeben
Dir immer für und für,
Zu ſterben und zu leben,
Und will vielmehr mit dir
Im tiefſten Feuer ſchwitzen,
Als, Schönſter, ohne dich
Im Paradieſe ſitzen,
Veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden,
Dich mag und will ich nicht;
Mein Geiſt will himmliſch werden,
Und iſt dahin gericht,
Wo Jeſus wird geſchauet;
Da ſehn ich mich hinein
Wo Jeſus Hütten bauet;
Denn dort iſt gut zu ſein.

7. Nun, Jeſu, mein Vergnügen,
Komm, hole mich zu dir,
In deinem Schooß zu liegen:
Komm, meiner Seelen Zier,
Und ſetze mich aus Gnaden
In deine Freudenſtadt;
So kann mir niemand ſchaden,
So bin ich reich und ſatt.

559.

So ihr mich von ganzem Herzen ſuchen werdet:
So will ich mich von euch finden laſſen, ſpricht der Herr.

Eigene Weiſe.

1. Sieh, hie bin ich
Ehrenkönig,
Lege mich vor deinen Thron;
Schwache Thränen,
Kindlich Sehnen
Bring ich dir, du Menſchenſohn:
Laß dich finden,
Laß dich finden,
Von mir, der ich Aſch und Thon.

2. Sieh doch auf mich,
Herr, ich bitt dich,
Lenke mich nach deinem Sinn;
Dich alleine
Ich nur meine,
Dein erkaufter Erb ich bin:
Laß dich finden,
Laß dich finden,
Gieb dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre
Nichts, o Herre,
Als nur deine freie Gnad,
Die du giebeſt
Den du liebeſt,
Und der dich liebt in der That:
Laß dich finden,
Laß dich finden,
Der hat alles, wer dich hat.

4. Dieſer Zeiten
Eitelkeiten,

Reichthum, Wolluſt, Ehr und Freud,
Sind nur Schmerzen
Meinem Herzen,
Welches ſucht die Ewigkeit:
Laß dich finden,
Laß dich finden,
Großer Gott, ich bin bereit.

560.

Laßt uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenſtuhl:

Auf daß wir Barmherzigkeit empfahen und Gnade finden.

Eigene Weiſe.

1. Mein Jeſu, dem die Seraphinen
Im Glanz der höchſten Majeſtät
Selbſt mit bedecktem Antlitz dienen,
Wenn dein Befehl an ſie ergeht:
Wie ſollten blöde Fleiſchesaugen,
Die der verhaßten Sünden Nacht
Mit ihrem Schatten trüb gemacht,
Dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken
Den Eingang in dein Heiligthum,
Und laß mich deine Gnad erquicken,
Zu meinem Heil und deinem Ruhm:
Schau an, o König, meine Seele,
Die ſich in Demuth vor dir neigt,
Und dir als deine Braut ſich zeigt;
Sprich: ja du biſts, die ich erwähle.

3. Sei gnädig, Jeſu voller Güte,
Dem Herzen, das nach Gnade lechzt;
Hör, wie die Zung in dem Gemüthe,
Gott ſei mir Armen gnädig! ächzt:
Ich weiß, du kannſt mich nicht verſtoßen;
Wie könnteſt du ungnädig ſein
Dem, den dein Blut von Schuld und Pein
Erlöſt, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände,
Und bitte mit dem Glaubenskuß:
Gerechter König! wende, wende
Die Gnade zu der Herzensbuß;
Ich bin gerecht durch deine Wunden,
Es iſt nichts Sträflichs mehr an mir;
Bin aber ich verſöhnt mit dir,
So bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach, laß mich deine Weisheit leiten,
Und nimm ihr Licht nicht von mir weg;
Stell deine Gnade mir zur Seiten,
Daß ich auf dir beliebtem Steg
Beſtändig bis ans Ende wandle,
Damit ich auch in dieſer Zeit
In Lieb und Herzensfreundlichkeit
Nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe,
Und ſtärke mich durch deine Macht,
Daß ich im Glauben ſieg und ſtehe,
Wenn Stärk und Liſt der Feinde wacht:
So wird dein Gnadenreich auf Erden,
Das uns zu deiner Ehre führt,
Und endlich gar mit Kronen ziert,
Auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfaſſen,
Erwähl es, Herr, zu deinem Thron:
Haſt du aus Lieb ehmals verlaſſen
Des Himmels Pracht und deine Kron,
So würdge auch mein Herz und Leben
Und laß es deinen Himmel ſein,
Bis du, wenn dieſer Bau fällt ein,
Mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben,
Steig du in Lieb herab zu mir,
Laß mir nichts dieſe Freude rauben,
Erfülle mich nur ganz mit dir:
Ich will dich fürchten, lieben, ehren,
So lang in mir das Herz ſich regt,
Und wenn daſſelb auch nicht mehr ſchlägt,
So ſoll doch noch die Liebe währen.

561.

Bittet, ſo wird euch gegeben:

Klopfet an, ſo wird euch aufgethan.

Weiſe: Laſſet uns den Herren.

1. Oeffne mir die Perlenthoren,
O du Schmuck der Himmelsſtadt,
Licht vom Licht zum Licht erkoren,
Eh die Welt den Anfang hatt:
Eile, Liebſter, heimzuführen
Meine Seele, deine Braut,
Die du dir haſt anvertraut:
Laß mich dieſe Klarheit zieren,

Wo mich keine Sündennacht
Mehr betrübt und finſter macht.

2. Es verlanget mich zu ſehen
Ohne Decke dein Geſicht,
Und von Sünden frei zu ſtehen,
Reines Lamm, in deinem Licht:
Doch ich will dir nichts vorſchreiben,
Und mein Himmel iſt ſchon hier;
Wirſt du, meine Seelenzier,
Nur mit mir vereinigt bleiben:
Denn wie ſollt auch ohne dich
Himmelsluſt vergnügen mich.

3. Du biſt meine Seelenwonne,
Wenn mich Angſt betrüben will;
Mein Herz nennt dich ſeine Sonne,
Und das Sorgenmeer wird ſtill,
Wenn mir deine Blicke lachen,
Deren liebbeglänzter Stral
Trennet alle Nacht und Qual:
Du kannſt mich vergnüget machen;
In dir hab ich Himmelsfreud,
Außer dir Verdruß und Leid.

4. Laß mich, Baum des Lebens, bleiben
An dir einen treuen Zweig,
Der, wenn ihn hier Stürme treiben,
Stärker werd und höher ſteig,
Auch im Glauben Früchte bringe;
Und verſetz mich nach der Zeit
In das Feld der Ewigkeit,
Da ich mich in dir verjünge,
Wenn des Leibes welkes Laub
Wieder grünt aus ſeinem Staub.

5. Gieß indeſſen in die Seele
Deinen ſüßen Lebensſaft,
Leben, dem ich mich vermähle;
Und laß deiner Liebe Kraft
Mich ganz gnadenvoll erlaben;
Bleibe mein, ich bleibe dein,
Dein will ich auch ewig ſein:
Dich, mein Jeſu, will ich haben;
Erd und Himmel acht ich nicht
Ohne dich, mein Troſt und Licht.

562.

So ich im Finſtern ſitze:
So iſt doch der Herr mein Licht.

Eigene Weiſe.

1. Seligſtes Weſen, unendliche Wonne,
Abgrund der allervollkommenſten Luſt;
Ewiger Herrlichkeit prächtige Sonne,
Der nie Veränd'rung noch Wechſel bewußt:
Laß mich dich loben,
Bis einſt dort oben,
Da dich die Engel und Menſchen beſingen,
Meine verherrlichte Zunge wird klingen.

2. Gönne von ferne nur einige Blicke
Deiner im Glauben verlobeten Braut,
Bis ich die Seele ganz freudig hinſchicke,
Da ſie dich, wie du biſt, ſelber anſchaut:
Wenn ich dein Lieben
Stetig kann üben,
Und mit recht frommen und reinem Gewiſſen
Werd deiner ſeligen Ruhe genießen.

3. Leb ich in Finſterniß, machet dein Glänzen
Selber das Todesthal mir wieder licht;
Fall ich in Ohnmacht, und ſchweb ich in Gränzen
Schwerer Verzweifelung, läßt du mich nicht:
Endlich im Sterben
Muß ich ererben
Durch dich und in dir ein ewiges Leben,
Das nur das ſeligſte Weſen kann geben.

4. Wird meine Seele im Glauben nun lichte,
Dank ich es, ſeligſte Sonne, nur dir,
Wenn ich mein Seufzen gen Himmel an richte,
Merk ich im Herzen gar balde, was mir
Von dir beſtimmet,
Weil ſchon anglimmet,
Was mich ſoll ewig und ſeligſt ergötzen,
Wenn du mich künftig in dein Reich wirſt ſetzen.

5. Bin ich denn ſelig, ſo laß es mich merken;
Schreib es durch deinen Geiſt mir recht in Sinn,

Und reiß im Glauben und ſeligen Werken
Mich von der Eitelkeit, wenn du willſt, hin,
Daß ich nach Klagen
Freudig mag ſagen:
Seht, aus der Schaar der elendeſten Sünder
Machet der ſelge Gott ſelige Kinder.

563.

Ich will wiederkommen, ſpricht der Herr:
Und euch zu mir nehmen, auf daß ihr ſeid, wo ich bin.

Weiſe: Sollt es gleich bisweilen.

1. Liebſter Jeſu, du wirſt kommen
Zu erfreuen deine Frommen,
Die bedränget ſind allhier:
Jeſu, mich verlangt nach dir.

2. Ach, ſo laß mich dein ſtets bleiben,
Laß mich deinen Geiſt ſtets treiben,
Daß du allzeit wohnſt in mir:
Jeſu, mich verlangt nach dir.

3. Richte, Jeſu, meine Wege,
Bahne du ſelbſt meine Stege,
Laß mich ſeufzen für und für:
Jeſu, mich verlangt nach dir.

4. Bilde du dein ſchönes Weſen
In mein Herz, das du erleſen;
Spiegle du dich ſelbſt in mir:
Jeſu, mich verlangt nach dir.

5. Liebſter Jeſu, ſchönſte Wonne,
Schein in mir, du Lebensſonne!
Tröſt mich, bis du brichſt herfür:
Jeſu, mich verlangt nach dir.

564.

Zeuch uns dir nach:
So laufen wir.

Weiſe: Herr, nicht ſchicke deine Rache.

1. O wer giebt mir Adlersflügel,
Um mit losgeriſſnem Zügel
Muth, Begierden, Sinn und Herz
Aufzuführen himmelwärts!
Ach, wann wird das Jahr anfangen,
Da zur Freiheit wird gelangen
Jeſu freigekaufte Schaar,
Die ſo lang gefangen war!

2. Ich ſollt längſt ſein aufgeflogen,
Da die Welt mich ſtets betrogen;
Himmel, Erde, Luft und Meer
Hab ich funden arm und leer,
Und mit Schaden ſelbſt erfahren,
Daß ſie mir zu enge waren,
Weil den gottgeſtammten Geiſt
Kein vergänglich Weſen ſpeiſt.

3. Ich ſollt längſt ſein aufgeflogen;
Jeſus hat mich oft gezogen,
Und geöffnet mein Geſicht,
Um zu ſehn das helle Licht,
Das ſich in den Seelen ſpiegelt,
Die, mit Glaub und Lieb geflügelt,
Jeſu Wunden frei und los
Sich erwählt zum Felſenſchloß.

4. Laß dich dann, mein Liebſter, finden,
Von der armen, nackten, blinden
Seele, die mit Thränen dir
Hält dein Wort und Siegel für;
Die zu deinen Füßen lieget
Und als Staub im Staub ſich bieget:
Laß des Herzens Angſt und Pein
Dringen in dein Herz hinein.

5. Haſt du dich mit mir vermählet,
Mich zu deiner Braut erwählet;
Deines Raths Beſtändigkeit
Kann ja meine Nichtigkeit
Ueberwiegen und verſchlingen:
Daß ich dir nichts könnte bringen,
War dir ja bekannt genug
Vor dem erſten Liebeszug.

6. Laß mich dann aus dir empfangen
Neue Kraft, um zu gelangen
In dein innerſt Heiligthum;
Laß dein Erb und Eigenthum
Nicht am eitlen Dienſt der Erden
Länger angefeſſelt werden:
Freier König, mach mich frei
Aus Aegyptens Sclaverei.

7. Soll ich ewig Himmelskronen
Tragen und im Lichte wohnen;
Gieb, daß irdſchen Schein und Pracht
Ich für nichtgen Schatten acht;
Und daß ich, mir ſelbſt entzogen
Und dem Sichtbaren entflogen,
In der unſichtbaren Zier
Deines Reichs mich ganz verlier.

8. O daß mich nichts möchte quälen,
Als nur wann in meiner Seelen
Ich den reinſten Himmelskuß
Deiner Liebe miſſen muß:
O daß mich nichts möcht erquicken,
Als wenn du mit Gnadenblicken
Im Verborgnen mich anlachſt
Und in Wonne trunken machſt!

9. O daß ich die Glut mit fühlte,
Die dein treues Herz durchwühlte,
Da du aufgehoben haſt
Meiner Sünden Zentnerlaſt;
Die die Zornglut Gottes dämpfte,
Die mit Tod und Hölle kämpfte,
Die am Kreuz dich martern ließ,
Die dein Lebenslicht ausblies.

10. Möcht ich lieben, wie du liebeſt,
Möcht ich bringen, was du giebeſt!
O wie würden dann in Ein
Du und ich geſchmolzen ſein?
Doch du wirſt es mir gewähren,
Daß ich, Herr, zu deiner Ehren
Ganz zu leben ſchon vermag:
Zeuch mich, Herr, ſo flieg ich nach.

---

2. Hingabe des Herzens an Jeſum.

565.

Nichts vermag uns zu ſcheiden:
Von der Liebe Gottes, die in Chriſto iſt.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. Wenn ich betracht mein ſündlich Weſen,
Und daß ich doch in Gnaden bin
Und wiederum in Gott geneſen,
So freuet ſich Herz, Muth und Sinn,
Und ſpricht: Mein Jeſu hats verricht,
Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

2. Von Jeſu will ich nimmer wanken,
Der mich geliebet hat vorhin,
Und dem ichs einig hab zu danken,
Daß ich jetzund in Gnaden bin,
Daher ihm Mund und Herz verſpricht:
Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

3. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten,
Es geh mir drüber wie es geh,
Ich laſſe meinen Jeſum walten,
Bei dem ich in Genaden ſteh,
Was mir auch immer drum geſchicht,
Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

4. Er läßt mich nicht: ſollt ich ihn laſſen?
O nein! mein Jeſus bleibet mein,
Ich will ihn immer ſtärker faſſen
Und ſchließen in mein Herz hinein,
Im Glauben wird es zugericht,
Im Glauben laß ich Jeſum nicht.

5. Man mag mich hie und da vertreiben,
Ich weiß ſchon einen ſichern Ort,
Da man mich wohl muß laſſen bleiben,
Das iſt mein Jeſus und ſein Wort:
Mein Alles iſt auf ihn gericht,
Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

6. Der Tod ſoll über mich im Sterben
Auch nicht behalten Oberhand,
Mein Jeſus läßt mich nicht verderben,
Des hab ich ein gewiſſes Pfand,
So mir ſein heilſam Wort verſpricht:
Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

7. Die Welt muß endlich auch vergehen
Mit aller ihrer Herrlichkeit;
Nichts iſt, das ewig kann beſtehen,
Als was uns Jeſus hat bereit:
Wenn Himmel, Erd und alles bricht,
Laß ich doch meinen Jeſum nicht.

8. Schlägt mich die Sünd ſchon oftmals nieder,
Daß mein Gewiſſen faſt verzagt,
Hilft Jeſus doch und ſtärkt mich wieder,
Er hält was er mir zugeſagt:
Drum wenn mich ſchon mein Sünd anficht,
Laß ich doch meinen Jeſum nicht.

9. Der jüngſte Tag kann mich nicht ſchrecken,
Ich dring vom Tod zum Leben ein,
Mein Jeſus will mich auferwecken,
Daß ich bei ihm ſoll ewig ſein:
An jenem großen Weltgericht
Da laß ich meinen Jeſum nicht.

10. Ich laß ihn nicht in jenem Leben,
Dort will ich ihm zur Seiten ſtehn,
Will ewig, ewig an ihm kleben,
Und nimmer mehr von Jeſu gehn,
Da will ich ſehn ſein Angeſicht,
Und meinen Jeſum laſſen nicht.

11. Da will ich Hallelujah ſingen,
Und Amen in dem höchſten Ton;
Will Ruhm, Dank, Preis und Ehre bringen,
Und ewges Lob vor Gottes Thron,
Will wandeln dort in ſeinem Licht
Und meinen Jeſum laſſen nicht.

566.

Laſſet uns Ihn lieben:
Denn Er hat uns zuerſt geliebt.

Eigene Weiſe (alte lateiniſche).

1. Ich will dich lieben, meine Stärke,
Ich will dich lieben, meine Zier,
Ich will dich lieben mit dem Werke
Und immerwährender Begier:
Ich will dich lieben, ſchönſtes Licht,
Bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben,
Als meinen allerbeſten Freund,
Ich will dich lieben und erheben,
So lange mich dein Glanz beſcheint:
Ich will dich lieben, Gotteslamm,
Als meinen Bräutigam.

3. Ach! daß ich dich ſo ſpät erkennet,
Du hochgelobte Schönheit du,
Und dich nicht eher mein genennet,
Du höchſtes Gut und wahre Ruh;
Es iſt mir leid und bin betrübt,
Daß ich ſo ſpät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet,
Ich ſuchte dich und fand dich nicht,
Ich hatte mich von dir gewendet
Und liebte das geſchaffne Licht:
Nun aber iſts durch dich geſchehn,
Daß ich dich hab erſehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne,
Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht;
Ich danke dir, du Himmelswonne,
Daß du mich froh und frei gemacht;
Ich danke dir, du goldner Mund,
Daß du mich machſt geſund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen
Und laß mich nicht mehr irre gehn,
Laß meinen Fuß in deinen Wegen
Nicht ſtraucheln oder ſtille ſtehn,
Erleucht mir Leib und Seele ganz,
Du ſtarker Himmelsglanz.

7. Ich will dich lieben, meine Krone,
Ich will dich lieben, meinen Gott,
Ich will dich lieben ohne Lohne
Auch in der allergrößten Noth:
Ich will dich lieben, ſchönſtes Licht,
Bis mir das Herze bricht.

567.

Ich habe dich je und je geliebet:
Drum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Weiſe: Gott des Himmels und der Erden.

1. Liebe, die du mich zum Bilde
Deiner Gottheit haſt gemacht,
Liebe, die du mich ſo milde
Nach dem Fall haſt wiederbracht,
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren,
Eh als ich geſchaffen war,

Liebe, die du Menſch geboren
Und mir gleich wardſt ganz und gar,
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten
Und geſtorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erſtritten
Ewge Luſt und Seligkeit,
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kunſt und Leben,
Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort,
Liebe, die ſich blos ergeben
Mir zum Heil und Seelenhort,
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn,
Liebe, die mich überwunden
Und mein Herze hat dahin,
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet,
Die für meine Seele litt,
Liebe, die das Lösgeld giebet
Und mich kräftiglich vertritt,
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird erwecken
Aus dem Grab der Sterblichkeit,
Liebe, die mich wird umſtecken
Mit dem Laub der Herrlichkeit,
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

568.

Im Glauben will ich mich mit dir verloben:

Und du wirſt den Herrn erkennen, ſpricht der Herr.

Weiſe: Gottes Sohn iſt kommen.

1. Spiegel aller Tugend,
Führer meiner Jugend,
Meiſter meiner Sinnen,
Jeſu, der von Allen
Mir vorlängſt gefallen,
Laß dich lieb gewinnen.

2. Laß mich in den Armen
Deiner Huld erwarmen;
Laß mich dich genießen
Und in deinem Lichte,
Schönſtes Angeſichte,
Deine Lippen küſſen.

3. Trage deine Flammen
In mein Herz zuſammen,
Daß es ſich entzünde,
Und in heißer Liebe
Durch des Geiſtes Triebe
Sich mit dir verbinde.

4. Zähle meine Thränen
Und mein kläglich Sehnen,
Wäge meine Schmerzen,
Die ich um dich leide,
Jeſu, meine Freude,
Innerlich im Herzen.

5. Komm, erzeig dich milde
Deinem Ebenbilde,
Denn ich kann nicht leben
In des Lebens Höhle,
Wo du meiner Seele
Dich nicht willſt ergeben.

6. Drum ſo laß mich werden
Deine Braut auf Erden,
Daß ich kann mit Freuden
Meine Zeit vollenden,
Und in deinen Händen
Aus der Welt verſcheiden.

569.

Leben wir, ſo leben wir dem Herrn:
Sterben wir, ſo ſterben wir dem Herrn.

Eigene Weiſe.

1. Nun nimm mein Herz und alles was ich bin,
Von mir zu dir, mein liebſter Jeſu, hin,
Ich will nur dein
Mit Leib und Seele ſein:
Mein Reden, Thun und Dichten
Nach deinem Willen richten.

2. Du tränkeſt mich mit Himmelsbrod und Wein,
Du ſchenkeſt mir den Brunn des Lebens ein:
O edles Bild,
Du biſt ſo ſüß und mild,
Daß ich ſtets drauf gedenke,
Wie ich mich dir ganz ſchenke.

3. Drum ſchau, ich will in alle Ewigkeit
Dein heilgen Willn zu lieben ſein bereit;
Willſt du mich todt,
So ſterb ich dir, mein Gott;
Willſt du mein längres Leben,
So ſei es dir ergeben.

4. Du aber ſollſt auch wieder meine ſein,
Und ganz und gar gehn in mein Herz hinein;
Sollſt ſein mein Gott
Und Troſt in aller Noth,
Sollſt mich dir einverleiben
Und ewig Bräutgam bleiben.

570.

Herr, wenn ich nur dich habe:
So frage ich nichts nach Himmel und Erde.

Weiſe: Ach, was ſoll ich Sünder.

1. Jeſus iſt und bleibt mein Leben,
Jeſus iſt mein Eigenthum,
Meines Herzens größter Ruhm;
Jeſu hab ich mich ergeben,
Er iſt meines Lebens Licht,
Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſum hab ich eingeſenket
Tief in meines Herzens Schrein;
Jeſus iſt und bleibet mein;
Stets mein Herz an Jeſum denket,
Alles iſt auf ihn gericht,
Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden
Lieber als du Jeſu mein;
Lieb ſoll mir mein Jeſus ſein,
Bis ich werd zu Aſche werden:
Weil mir glimmt das Lebenslicht,
Laß ich meinen Jeſum nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören,
Daß ich Jeſum laſſen ſoll,
Bleibt mein Herz doch Jeſus voll:
Jeſum will ich ſtets verehren;
Er iſt meines Lebens Licht;
Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüthen,
Jeſus iſt mein beſter Freund,
Der es allzeit treulich meint;
Jeſus wird mich wohl behüten,
Auf ihn iſt mein Troſt gericht,
Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum hab ich mir erwählet;
Jeſus ſoll mein Beiſtand ſein,
Wenn die ſchwere Sündenpein
Mein geängſtet Herze quälet:
Drum mein Herz vor Freuden ſpricht:
Meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Mich ſoll nicht von Jeſu ſcheiden
Sünde, Teufel, Höll und Tod,
Auch die allergrößte Noth:
Er iſt mein im Kreuz und Leiden;
Wenn mich Sünd und Tod anficht,
Laß ich meinen Jeſum nicht.

8. Sollt auch gleich die Welt zerſpalten
Und zu Grund und Trümmern gehn,
Will ich dennoch feſte ſtehn
Und bei meinem Jeſu halten:
Er iſt meine Zuverſicht,
Meinen Jeſum laß ich nicht.

9. Wann mir gleich die Augen brechen,
Das Gehör auch mir verſchwindt
Und die Todesangſt ſich findt;
Wenn die Zung nicht mehr kann ſprechen
Und der Lebensfaden bricht,
Laß ich meinen Jeſum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen,
Iſt doch meines Lebens Zier,
Jeſus um und neben mir
Auf der finſtern Todesſtraßen:
Er iſt meines Lebens Licht;
Meinen Jeſum laß ich nicht.

571.

Wohlan alle, die ihr durſtig ſeid:
Kommt her zum Waſſer, ſpricht der Herr.

Eigene Weiſe.

1. O Urſprung des Lebens, o ewiges Licht,
Da Niemand vergebens ſucht was ihm gebricht:
Lebendige Quelle,
Die lauter und helle
Sich aus ſeinem heiligen Tempel ergießt
Und in die begierigen Seelen einfließt:

2. Du ſprichſt: wer begehret zu trinken von mir,
Was ewiglich nähret, der komme: allhier
Sind himmliſche Gaben,
Die ſüßiglich laben:
Er trete im Glauben zur Quelle heran;
Hier iſt, was ihn ewig beſeligen kann.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürſtet nach dir:
O Liebſter, bewirthe dein Schäflein allhier:
Du kannſt dein Verſprechen
Mir Armen nicht brechen,
Du ſieheſt, wie elend und dürftig ich bin,
Auch giebſt du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du ſüße Fluth labeſt Geiſt, Seele und Muth;
Und wen du begabeſt, findt ewiges Gut:
Wenn man dich genießet,
Wird alles verſüßet;
Es jauchzet, es ſinget, es ſpringet das Herz,
Es weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken, wie's dein Wort verheißt;
Laß gänzlich verſinken den ſehnenden Geiſt
Im Meer deiner Liebe;
Laß heilige Triebe
Mich immerfort treiben zum Himmliſchen hin;
Es werde mein Herze ganz trunken darin.

6. Wenn du auch von Leiden mir ſchenkeſt was ein,
So gieb, dir mit Freuden gehorſam zu ſein:
Denn alle die, welche
Mit trinken vom Kelche,
Den du haſt getrunken im Leiden allhier,
Die werden dort ewig ſich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein Jeſu, erquickt,
Da wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt;
Wo Freude die Fülle,
Wo liebliche Stille,
Wo Wonne und Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt,
Wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

572.

Gieb mir, mein Sohn, dein Herz:
Und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. Was giebſt du denn, o meine Seele,
Gott, der dir täglich alles giebt?
Was iſt in deiner Leibeshöhle,
Das ihn vergnügt und ihm beliebt?
Es muß das Liebſt und Beſte ſein:
Gieb ihm, gieb ihm das Herz allein.

2. Du mußt was Gottes iſt Gott geben,
Sag, Seele, wem gebührt das Herz?
Dem Teufel nicht, er haßt das Leben;
Wo dieſer wohnt, iſt Höllenſchmerz:
Dir, dir, o Gott, dir ſoll allein
Mein Herz und Sinn gewidmet ſein.

3. Wem ſollt ich mein Herz lieber gönnen,
Als dem, der mir das ſeine giebt?
Dich kann ich den Herzliebſten nennen,
Du haſt mich in den Tod geliebt:
Mein Herz, dein Herz, Ein Herz allein
Soll dein und keines Andern ſein.

573.

Herr, nicht mein Wille:
Dein Wille geſchehe.

Weiſe: Gott des Himmels und der Erden.

1. Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus
Soll mein Wunſch ſein und mein Ziel:

Jetzund mach ich ein Verbündniß,
Daß ich will, was Jeſus will;
Denn mein Herz, mit ihm erfüllt,
Rufet nur: Herr, wie, Herr, wie du willt.

2. Einer iſt es, dem ich lebe,
Den ich liebe früh und ſpat;
Jeſus iſt es, dem ich gebe,
Was er mir gegeben hat:
Ich bin in dein Blut verhüllt,
Führe mich, Herr, wie, Herr, wie du willt.

3. Scheinet, was es ſei, mein Glücke,
Und iſt doch zuwider dir;
Ach, ſo nimm es bald zurücke;
Jeſu, gieb was nutzet mir.
Gieb dich mir, Herr Jeſu mild,
Nimm mich dir, Herr, wie, Herr wie du willt:

4. Und vollbringe deinen Willen
In mir, durch mich, an mir, Gott:
Deinen Willen laß erfüllen
Mich im Leben, Freud und Noth;
Sterben als dein Ebenbild,
Herr, wenn, wo und wie, und wie du willt.

574.

Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken:
Das thut alles in dem Namen des Herrn Jeſu Chriſti.

Weiſe: Du o ſchönes Weltgebäude.

1. Jeſus ſchwebt mir in Gedanken,
Jeſus liegt mir ſtets im Sinn;
Von ihm will ich nimmer wanken,
Weil ich hier im Leben bin:
Er iſt meiner Augen Weide,
Meines Herzens höchſte Freude,
Meiner Seelen ſchönſte Zier:
Jeſum lieb ich für und für.

2. Jeſus funkelt mir im Herzen
Wie ein goldnes Sternelein;
Er vertreibt mir Angſt und Schmerzen,
Er iſt mein und ich bin ſein:
Drum ergreif ich ihn mit Freuden,
Wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden;
Er iſt meines Lebens Licht:
Jeſum laß ich von mir nicht.

3. Jeſu habe ich geſchworen,
Da ich von der Sünde rein
Und von neuem ward geboren
In der heilgen Taufe mein;
Ihm will ichs auch treulich halten,
Ihn in allem laſſen walten,
Es ſei Leben oder Tod:
Jeſus hilft aus aller Noth.

4. Jeſum will ich bei mir haben,
Wenn ich geh aus oder ein;
Seines Geiſtes Troſt und Gaben
Ruhn in meines Herzens Schrein;
Ja, wenn ich zu Bette gehe
Oder wiederum aufſtehe,
Bleibt doch Jeſus früh und ſpat
Meiner Seelen Schutz und Rath.

5. Jeſum will ich laſſen rathen,
Der am beſten rathen kann;
Er geſegne meine Thaten,
Die ich fröhlich fange an:
Daß in ſeinem theuern Namen
Alles glücklich ſei und Amen;
So wird alles werden gut,
Wenn nur Jeſus Hülfe thut.

6. Jeſus, meiner Jugend Leiter,
Der regieret meinen Sinn;
Er wird ſein mein Troſtbereiter,
Wenn ich alt und kraftlos bin,
Wenn ſich krümmen meine Glieder
Und die Lebensſonn geht nieder,
Wenn verdunkelt mein Geſicht:
Meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Jeſus ſoll in allen Leiden
Mein getreuſter Beiſtand ſein,
Nichts, nichts ſoll mich von ihm ſcheiden;
Es ſoll keine Herzenspein,
Keine Trübſal, keine Schmerzen
Reißen ihn aus meinem Herzen:
Ob mir gleich mein Herz zerbricht,
Laß ich dennoch Jeſum nicht.

8. Jeſu leben, Jeſu ſterben,
Jeſu einzig eigen ſein,

Und mit Jeſu dorten erben,
Dieß iſt mein Gewinn allein:
Jeſu will ich ſein und bleiben,
Nichts, nichts ſoll mich von ihm treiben;
Laß ich gleich Gut, Blut und Ehr,
Jeſum dennoch nimmermehr.

575.

Dennoch, Herr, bleibe ich ſtets bei dir:
Denn du hältſt mich bei deiner rechten Hand.

Weiſe: Herzlich lieb hab ich dich.

1. Herr Jeſu Chriſt, mein höchſtes Gut,
Mein Seelenſchatz, mein Herzensmuth
Und aller Sinnen Freude:
Ich bleibe dennoch ſtets an dir,
So iſt auch nichts, das dich von mir
Und unſre Liebe ſcheide:
Du machſt mir deinen Weg bekannt,
Hältſt mich bei meiner rechten Hand;
Regierſt und führſt den Lebenslauf,
Und hilfeſt meiner Schwachheit auf:
Herr Jeſu Chriſt, du biſt mein Licht;
Du biſt mein Licht:
Ich folge dir, ſo irr ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath,
Der anders nichts beſchloſſen hat,
Als was mir Segen bringet:
Gehts gleich zu Zeiten wunderlich,
So weiß ich dennoch, daß durch dich
Der Ausgang wohl gelinget:
Nach hartem Tritt auf rauher Bahn
Nimmſt du mich dort mit Ehren an,
Wo mich vor deinem Thron erfreut
Die Krone der Gerechtigkeit:
Herr Jeſu Chriſt, ach voll Begier,
Ach, voll Begier
Wünſcht ich mich heute noch bei dir.

3. Mein Alles iſt auf dich gericht;
Hab ich nur dich, ſo frag ich nicht
Nach Himmel und nach Erden:
Denn wär der Himmel ohne dich,
So könnte keine Luſt für mich
In tauſend Himmeln werden:
Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein,
Möcht ich auch nicht auf Erden ſein;
Denn auch die ganze weite Welt
Hat nichts, das mir wie du gefällt:
Herr Jeſu Chriſt, wo du nicht biſt,
Wo du nicht biſt,
Iſt nichts, was mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch Kreuz und Noth,
Durch Marter, durch Gewalt und Tod,
Auch Leib und Seel verſchmachten;
Das alles wird, wenns auch noch mehr,
Ja gar wie eine Hölle wär,
Mein Glaube gar nichts achten:
Du biſt, du bleibeſt doch mein Heil
Und meines Herzens Troſt und Theil;
So wird und muß durch dich allein
Auch Leib und Seele ſelig ſein:
Herr Jeſu Chriſt, ich hoffe feſt,
Ich hoffe feſt,
Daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Drum halt ich mich getroſt zu dir;
Du aber hältſt dich auch zu mir,
Und das iſt meine Freude;
Ich ſetze meine Zuverſicht
Auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht
In Freud und auch im Leide:
Dein Thun ſoll alles und allein
Im Herzen mir und Munde ſein,
Bis ich dich kann mit Augen ſehn:
Ach, möchte ſolches bald geſchehn!
Herr Jeſu Chriſt, ich warte drauf,
Ich warte drauf,
Komm, komm, mein Heiland, nimm mich auf.

576.

Preiſet Gott an eurem Leibe und in eurem Geiſte:
Welche ſind Gottes.

Weiſe: Danket dem Herren.

1. Immanuel, womit ſoll ich dich preiſen?
Wie ſoll ich mich dir dankbar gnug erweiſen?

2. Nimm hin, mein Herz, es ſei dir ganz ergeben:
Denn was ich bin, hab ich von dir, mein Leben.

3. Du haſt am Kreuz den Tod für mich erduldet,
Und alles das gebüßt, was ich verſchuldet.

4. Du brachtſt mir Heil und ewges Leben wieder;
Nimm hin zum Dank Geiſt, Seel und alle Glieder.

577.

Herr, wenn ich nur dich habe:
So frage ich nichts nach Himmel und nach Erde.

Weiſe: Lobe den Herren, den.

1. Chriſte, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen,
Alles was Chriſten kann ſchmecken und einzig gefallen:
Richte den Sinn,
Treuer Weltheiland, dahin,
Ruhm dir zu bringen vor Allen.

2. Einig geliebter, du Wonne, dich will ich erheben,
Ich will mich gänzlich dir ſchenken und völlig hingeben:
Nimmſt du mich hin,
Iſt es mein großer Gewinn,
Keinen wird kränken mein Leben.

3. Eines, das nöthig, laß mächtig vor allen beſtehen,
Ruhe der Seelen, laß alles was eitel vergehen;
Einzige Luſt
Iſt mir nun ferner bewußt,
Chriſtus mir ewig erſehen.

4. Herzog des Lebens, du wolleſt mich ſelber regieren,
So daß das Leben ich heilig und ſelig mag führen:
Gieb du den Geiſt,
Reiche, was göttlich nur heißt,
Anders die Seele zu zieren.

5. Friedensfürſt, laß mich im Glauben dir treulich anhangen,
Eile zu ſtillen dieß Wünſchen, mein höchſtes Verlangen:
Von dir nichts mehr,
Heiland, ich jetzo begehr,
Nimm mich dir ſelber gefangen.

6. Centnerſchwer ſind mir die Bürden, wo du nicht willſt tragen,
Alles, was irdiſch iſt, trachtet die Chriſten zu plagen:
Laß es denn ſein:
Lebt man nur Chriſto gemein,
Er wirds wohl können verjagen.

7. Nun denn, ſo will ich auch immer und ewiglich haſſen
Bürden, die Chriſtum, das Kleinod, nicht in ſich einfaſſen:
Er ſoll mir ſein
Reichthum und Alles allein;
Gott, Gott, wer wollte dich laſſen!

578.

Die Liebe Chriſti dringet uns alſo:
Sintemal wir halten, daß, ſo einer geſtorben iſt, ſo ſind ſie alle geſtorben.

Weiſe: Schmücke dich, o liebe Seele.

1. O du Herz voll Gnad und Liebe,
Wer begreifet deine Triebe?
Deine Güte rührt die Sinnen
Aller, die dich lieb gewinnen:
Du wollſt uns beim Schlaf und Wachen
Deinen Tod recht fühlbar machen;
Daß dein bittrer Schmerz verzehre
Was dir widrig an uns wäre.

2. Daß dein Todesblick ſo milde
Uns zu Menſchen Gottes bilde,
Die am Marterleichnam hangen
Und von deinem Geiſt empfangen;
Daß wir uns dir fröhlich üben,
Nicht das eigne Leben lieben,
Sondern Seel und Leib auf Erden
Dir ein lieblich Opfer werden.

3. Eigentliche Opferlieder.

579.

Nach deinem Siege wird dir dein Volk willig opfern:
In heiligem Schmuck.

Weiſe: Wir ſingen dir, Immanuel (alte lateiniſche).

1. Wir opfern uns dir, Herre Gott,
Daß unſer Herz und Wort und That
Du leiten wollſt nach deinem Muth
Wies vor dir ſei rechtſchaffen, gut.

2. Laß uns den Willen dein, o Herr,
Vollbringen ſtets zu deiner Ehr,
Daß durch dein Werk, in uns beweiſt,
Du werdſt gelobet und gepreiſt.

580.

Begebet eure Leiber zum Opfer:
Das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ſei.

Eigene Weiſe.

1. Höchſter Prieſter, der du dich
Selbſt geopfert haſt für mich;
Laß doch, bitt ich, noch auf Erden
Auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an,
Was du, Liebe, nicht gethan;
Was durch deine Hand nicht gehet,
Wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum ſo tödt und ſchlachte hin
Meinen Willen, meinen Sinn;
Reiß mein Herz aus meinem Herzen,
Sollts auch ſein mit tauſend Schmerzen.

4. Trage Holz auf den Altar,
Und verbrenn mich ganz und gar:
O du allerliebſte Liebe,
Wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Alſo wird es wohl geſchehen,
Daß der Herr es wird anſehen;
Alſo werd ich noch auf Erden
Gott ein liebes Opfer werden.

581.

Die Opfer, die Gott gefallen:
Sind ein geängſteter Geiſt und ein geängſtetes und geſchlagenes Herz.

Weiſe: O großer Gott, des Weſen.

1. Hier iſt mein Herz, o Seel und Herz der Seele,
Mein Herr und Gott, mein Theil, den ich erwähle:
Nimm hin was dein,
Und bleibe mein;
So werden deine Gnadenzeichen
Auch nie von dieſem Tempel weichen.

2. Schließ auf, mein Licht, was Sünd und Nacht verſchließen,
Laß deinen Stral durch alle Winkel ſchießen;
Schaff fort in mir,
Was nicht von dir,
Und tödte was ſich dir, mein Leben,
Nicht gleich zum Opfer will ergeben.

3. Mein Armuth klagt den Mangel, der mich drücket;
Wenn aber mich der Gnaden Reichthum ſchmücket,
So reicht ſie mir
Auch dieſe Zier,
Die deiner Wohnung Schönheit giebet,
Und die dein reines Auge liebet.

4. Den Bußaltar wirſt du in mir betrachten,
Da will ich dir den Eigenwillen ſchlachten:
Doch weil mir Stärk
Zu dieſem Werk
Ermangelt, ſo laß deinen Willen
An mir, was ich nicht kann, erfüllen.

5. Komm, Hoherprieſter, laß bei weiſen Lehren
Den Segen mich von deinen Lippen hören

Im Herzenshaus:
Zieh niemals aus,
Treib weg, was mich von dir will treiben,
Mein Herz ſoll nur dein Tempel bleiben.

582.

Gieb mir, mein Sohn, dein Herz:
Und laß meine Wege deinen Augen wohlgefallen.

Weiſe: Ich ſinge dir mit Herz und Mund (alte lateiniſche).

1. Mein Gott, das Herz ich bringe dir
Zur Gabe und Geſchenk,
Du forderſt dieſes ja von mir,
Des bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, das Herz, ſprichſt du,
Das iſt mir lieb und werth,
Du findeſt anders auch nicht Ruh
Im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an,
Mein Herz, veracht es nicht:
Ich gebs ſo gut ichs geben kann,
Kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sündenwuſt
Und voller Eitelkeit,
Des Guten aber unbewußt,
Der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu,
Erkennt ſein Uebelſtand,
Und träget jetzund vor dem Scheu,
Daran's zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu Fuß
Und ſchreit nur: ſchlage zu!
Zerknirſch, o Vater, daß ich Buß
Rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit,
Mach mürbe meinen Sinn,
Daß ich in Seufzer, Reu und Leid
Und Thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein Jeſus Chriſt,
Tauch mich tief in dein Blut:
Ich glaub, daß du gekreuzigt biſt
Der Welt und mir zu gut.

9. Stärk mein ſonſt ſchwache Glaubenshand,
Zu faſſen auf dein Blut,
Als der Vergebung Unterpfand,
Das alles machet gut.

10. Schenk mir nach deiner Jeſushuld
Gerechtigkeit und Heil:
Nimm auf dich meine Sündenſchuld
Und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein,
Dein Unſchuld zieh mir an,
Daß ich von allen Sünden rein
Vor Gott beſtehen kann.

12. Gott heilger Geiſt, nimm du auch mich
In die Gemeinſchaft ein,
Ergieß um Jeſu willen dich
Tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus
Und Brunſt der reinen Lieb:
Löſch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus,
Schenk mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich ſei von Herzen treu
Im Glauben meinem Gott,
Daß mich im Guten nicht mach ſcheu
Der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich ſei von Herzen feſt
Im Hoffen und Geduld,
Daß, wenn du nur mich nicht verläßt,
Mich tröſte deine Huld.

16. Hilf, daß ich ſei von Herzen rein
Im Lieben, und erweis,
Daß mein Thun nicht ſei Augenſchein,
Durchs Werk zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich ſei von Herzen ſchlicht,
Aufrichtig, ohn Betrug,
Auf Treue Wort und Werke richt,
Und Niemand ſchelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich ſei von Herzen klein,
Demuth und Sanftmuth halt,
Daß ich, von aller Weltlieb rein,
Vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſei von Herzen fromm,
Ohn alle Heuchelei,
Damit mein ganzes Chriſtenthum
Dir wohlgefällig ſei.

20. Nimm gar, o Gott, zum Tempel ein
Mein Herz hier in der Zeit;
Ja, laß es auch dein Wohnhaus ſein
In jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin,
Brauchs wozu dirs gefällt;
Ich weiß, daß ich der Deine bin,
Der Deine, nicht der Welt.

22. Weg Welt, weg Sünd, dir geb ich nicht
Mein Herz: nur, Jeſu, dir
Iſt dieß Geſchenke zugericht,
Behalt es für und für.

583.

Wiſſet ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel ſeid:
Und der Geiſt Gottes in euch wohnet?

Weiſe: Alles iſt an Gottes Segen.

1. Großer König, den ich ehre,
Der durch ſeines Geiſtes Lehre
Mir ſein ewges Licht anzündt,
Und jetzt und zu allen Zeiten
Mit viel tauſend Gütigkeiten
Meines Herzens Lieb gewinnt:

2. Herr, ich will mein Herz dir geben,
Das ſoll dir aufs Neue leben,
Denn du forderſt's auch von mir:
Das ſoll ſich mit dir verbinden,
Und den angewöhnten Sünden
Ewiglich entſagen hier.

3. Laß es deinen Geiſt von neuen
Dir zu einem Tempel weihen,
Der auf ewig heilig ſei:
Ach, verbrenne doch darinnen
Alle Luſt und Furcht der Sinnen:
Opfre mich dem Vater frei.

4. Laß durch deine Liebesflammen
Meine Seelenkraft beiſammen,
Mein Herz dir ein Ruhbett ſein;
Eine Stätte reiner Freuden,
Die da prange in der Seiden
Der Gerechtigkeit ſo fein.

5. Laß mich ewig von der Erden
Zu dir hingezogen werden:
Kräftiglich, Herr, ziehe mich,
Daß ich, in dir eingekehret,
Von dir immer werd gelehret
Und geſtärket mächtiglich.

6. In dir laſſe mich dir dienen,
Und zu deinem Lobe grünen:
Deiner Herrlichkeit zum Thron,
Zum Palaſt, zu ewger Wonne
Will ich dir mich ganz, o Sonne!
Geben, liebſter Gottesſohn.

584.

Begebet eure Leiber Gott zum Opfer:
Das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ſei.

Weiſe: Es iſt das Heil uns kommen.

1. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich
Zum Opfer übergeben;
Lebendig, heilig, rein will ich
Vor deinen Augen leben:
Wie könnt ich eines Andern ſein?
Bin ich nicht durch die Schöpfung dein,
Nicht dein durch die Erlöſung?

2. Ich fiel und wandte mich von dir
Zur Finſterniß vom Lichte;
Doch wandteſt du dich, Gott, zu mir
Mit deinem Angeſichte:
Erbarmen war dein Angeſicht,
Mich von der Finſterniß ins Licht
Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein iſt die Barmherzigkeit,
Du liebeſt ſelbſt die Sünder;
Seid, rufſt du, heilig, mir geweiht
Und meiner Gnade Kinder!
Laßt euch erneuern, werdet gut;
Dort fließet der Verſöhnung Blut,
Von Sünden euch zu waſchen.

4. Alſo verſöhnt, und dir zum Ruhm
Erkauft mit Chriſti Leiden,

Will ich mich, Gott, dein Eigenthum,
Von dir nie wieder ſcheiden:
Gekreuzigt werde mir die Welt,
Getödtet was dir nicht gefällt,
Damit ich dir nur lebe.

5. Dieß würke deine Kraft in mir;
Ich habe kein Vermögen,
Die Laſter, alles, Gott, was dir
Verhaßt iſt, abzulegen:
Hier iſt mein Herz, nimm ganz mich hin
Und gieb mir einen neuen Sinn,
Damit ich dir gefalle.

6. So werd ich, der ich finſter war,
Ein Licht in deinem Lichte,
Beſteh einſt mit der kleinen Schaar
Der Frommen im Gerichte;
Frohlocke dann und lobe dich,
Daß deine Gnad und Treue mich
Gerecht und ſelig machte.

585.

Nichts vermag uns zu ſcheiden:
Von der Liebe Gottes, die in Chriſto iſt.

Weiſe: Chriſte, du Beiſtand (alte lat.).

1. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben,
Nicht Engel, die des Höchſten Thron umgeben,
Nicht Argliſt, noch Gewalt, nicht Freud und Leiden
Von Gott mich ſcheiden.

2. Der Ewge, der hoch über Sonnen thronet,
Hat, uns zum Heil, auch nicht des Sohns verſchonet:
Er hat aus Huld, damit wir konnten leben,
Ihn hingegeben.

3. Wie ſollt er uns mit ihm nicht alles ſchenken,
Wenn wir in ſeine Gnad uns nur verſenken?
Ja, alles ſchenkt aus ewigem Erbarmen
Der Herr uns Armen.

4. So knieet denn, ihr theur erlöſten Brüder,
Voll heißen Danks vor ſeinem Throne nieder,
Bereit und freudig ihm das ganze Leben
Zum Dienſt zu geben.

5. Wir preiſen dich, o Gott, der uns Verlornen
Herabgeſandt hat ſeinen Eingebornen,
Und bringen dankbar dir aus reinem Triebe
Ein Herz voll Liebe.

Vierte Abtheilung.
Feierlieder
oder
Lieder bei Abendmahl und Taufe, ſo wie bei den anderen geiſtlichen Feiern und Handlungen.

I. Abendmahlslieder.

A. Lieder vor der Communion.

586.

Der Herr Zebaoth wird machen allen Völkern
Ein fettes Mahl, ein Mahl von reinem Wein.

Weiſe: Nun freut euch, lieben Chriſten.

1. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut,
Du Brunnquell aller Gnaden,
Wir kommen, deinen Leib und Blut,
Wie du uns haſt geladen,
Zu deiner Liebe Herrlichkeit
Und unſrer Seelen Seligkeit,
Zu eſſen und zu trinken.

2. O Jeſu, mach uns ſelbſt bereit
Zu dieſem hohen Werke,
Schenk uns dein ſchönes Ehrenkleid
Durch deines Geiſtes Stärke;
Hilf, daß wir würdge Gäſte ſein
Und werden dir gepflanzet ein
Zum ewgen Himmelsweſen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir
Auch bis ans Ende bleiben:
Laß Sünd und Noth uns für und für
Nicht wieder von dir treiben,
Bis wir durch deines Nachtmahls Kraft
In deines Himmels Bürgerſchaft
Dort ewig ſelig leben.

587.

Der Herr iſt mein Hirte, mir wird nichts mangeln:
Er weidet mich und führt mich zu friſchem Waſſer.

Weiſe: Gott ſei gelobet.

1. Herr Jeſu Chriſte, mein getreuer Hirte,
Komm, mit Gnaden mich bewirthe,
Bei dir alleine find ich Heil und Leben,
Was ich darf, kannſt du mir geben:
Kyrie eleiſon!
O Herr, dein armes Schäflein weide
Auf deiner Himmelsau in Freude,
Es zum friſchen Waſſer führ,
Draus das Leben fließt herfür:
Kyrie eleiſon!

2. Du rufeſt alle her zu dir in Gnaden,
Die mühſelig und beladen;
All ihre Miſſethat willſt du verzeihen,
Ihrer Bürden ſie befreien:
Kyrie eleiſon!
Ach komm ſelbſt, leg an deine Hände,
Die ſchwere Bürde von mir wende;
Mache mich von Sünden frei,
Dir zu dienen Kraft verleih:
Kyrie eleiſon!

3. Du wolleſt Geiſt und Herze zu dir neigen,
Nimm mich mir, gieb mich dir eigen;

Du biſt der Weinſtock, Herr, ich bin die Rebe,
Nimm mich in dich, daß ich lebe:
Kyrie eleiſon!
Ach in mir find ich eitel Sünden,
In dir müſſen ſie bald verſchwinden:
In mir find ich Höllenpein,
In dir muß ich ſelig ſein:
Kyrie eleiſon!

588.

Heile du mich, Herr, ſo werde ich heil:
Hilf du mir, ſo iſt mir geholfen.

Weiſe: O Jeſu Chriſt, meins Lebens.

1. O Jeſu, du mein Bräutigam,
Der du aus Lieb an's Kreuzes Stamm
Für mich den Tod gelitten haſt,
Genommen weg der Sünden Laſt:

2. Ich komm zu deinem Abendmahl,
Verderbt durch manchen Sündenfall;
Ich bin krank, unrein, nackt und blos,
Blind, elend, arm: mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Arzt, du biſt das Licht,
Du biſt der Herr, dem nichts gebricht,
Du biſt der Brunn der Heiligkeit,
Du biſt das rechte Hochzeitkleid.

4. Darum, Herr Jeſu, bitt ich dich,
In meiner Schwachheit heile mich;
Was unrein iſt, das mache rein
Durch deinen hellen Gnadenſchein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Herz,
Zünd an die ſchöne Glaubenskerz;
Mein Armuth in dein Reichthum kehr,
Und meinem Fleiſche ſteur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brod
Der Engel, wahrer Menſch und Gott,
Genieß zu Preis und Lobe dein
Und zu dem ewgen Heile mein.

7. Lösch alle Laſter aus in mir,
Mein Herz mit Lieb und Glauben zier,
Und was ſonſt iſt von Tugend mehr,
Das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb was uns nütz zu Seel und Leib,
Was ſchädlich iſt, fern von mir treib:
Komm in mein Herz, laß mich mit dir
Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deines Mahles Kraft
Das Bös in mir werd abgeſchafft;
Erlaſſen alle Sünd und Schuld,
Erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. All meine Feind vertreib, o Held,
Der du allein behältſt das Feld:
Den guten Vorſatz, den ich führ,
Durch deinen Geiſt mach feſt in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht
Nach deinem heilgen Willen richt:
Ach, laß mich meine Tag in Ruh
Und Friede chriſtlich bringen zu:

12. Bis du mich, o du Lebensfürſt,
Zu dir in Himmel nehmen wirſt,
Daß ich bei dir dort ewiglich
An deiner Tafel freue mich.

589.

So Jemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun;
Mit dem will ich das Abendmahl halten und er mit mir.

Eigene Weiſe.

1. Schmücke dich, o liebe Seele,
Laß die dunkle Sündenhöhle,
Komm ans helle Licht gegangen,
Fange herrlich an zu prangen,
Denn der Herr, voll Heil und Gnaden,
Will dich jetzt zu Gaſte laden:
Der den Himmel kann verwalten,
Will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen,
Deinem Bräutigam entgegen,
Der mit ſüßen Gnadenworten
Klopft an deines Herzens Pforten;
Eile ſie ihm aufzuſchließen,
Wirf dich hin zu ſeinen Füßen;
Sprich: o Herr, laß dich umfaſſen,
Von dir will ich nimmer laſſen!

3. Ach, wie hungert mein Gemüthe,
Menſchenfreund, nach deiner Güte!
Ach, wie pfleg ich oft mit Thränen
Mich nach dieſer Koſt zu ſehnen!
Ach, wie pfleget mich zu dürſten
Nach dem Trank des Lebensfürſten!
Wünſche ſtets, daß mein Gebeine
Sich durch Gott mit Gott vereine.

4. Hohe Wonn und heilges Bangen
Fühl ich jetzt mein Herz umfangen,
Weil voll Staunen ich vermerke,
Herr, die Größe deiner Werke
Im Geheimniß dieſer Speiſe,
In der unerforſchten Weiſe:
Iſt auch wohl ein Menſch zu finden,
Der dein Allmacht könnt ergründen?

5. Jeſu, meine Lebensſonne,
Jeſu, meine Freud und Wonne,
Jeſu, du mein ganz Beginnen,
Lebensquell und Licht der Sinnen:
Hier fall ich zu deinen Füßen,
Laß mich würdiglich genießen
Dieſer deiner Himmelsſpeiſe,
Mir zum Heil und dir zum Preiſe.

6. Jeſu, wahres Brod des Lebens,
Hilf, daß ich doch nicht vergebens
Oder mir vielleicht zum Schaden
Sei zu deinem Tiſch geladen:
Laß mich durch dieß Seeleneſſen
Deine Liebe recht ermeſſen,
Daß ich auch, wie jetzt auf Erden,
Mög dein Gaſt im Himmel werden.

590.

Herr, du bereiteſt vor mir einen Tiſch:
Du ſalbeſt mein Haupt und ſchenkeſt mir voll ein.

Weiſe: Freu dich ſehr, o meine Seele.

1. Herr, zu dir komm ich geſchritten,
O mein Heiland Jeſu Chriſt;
Laß dich jetzt von mir erbitten,
Weil für mich bereitet iſt
Dein ſo theurer Gnadentiſch,
Daß ſich meine Seel erfriſch
Und vor Hunger nicht vergehe,
Sondern neue Kraft entſtehe.

2. Ach, du wolleſt mich begaben
Mit dir ſelbſt, o Himmelsbrod,
Und mit reichem Troſt mich laben
Wider alle Sündennoth:
Ach, laß deinen Lebensquell
Mich auch machen weiß und hell:
Tränke mich, daß ich nicht ſterbe,
Sondern mit dir ewig erbe.

3. Dir will ich anjetzo ſchicken
Mein ganz müd und mattes Herz:
Ach, das wolleſt du erquicken,
Und beſänftgen meinen Schmerz;
Nimms zu deiner Wohnung ein,
Laß es deinen Tempel ſein:
Du wollſt ſelbſt darinnen leben,
Herr, dir ſei es ganz gegeben.

591.

Ich will die müden Seelen erquicken:
Und die bekümmerten Seelen ſättigen.

Weiſe: Sei gegrüßet Jeſu gütig.

1. Ach du allerhöchſte Freude,
Meine Luſt und Lebensweide,
Meines todten Lebens Seele,
Seel in trüben Herzens Höhle,
O du Schatz, den ich begehre,
Komm, vergnüge; komm, gewähre!

2. Komm, mein Herr, entgegen gehe
Mir, der ich mich unterſtehe,
Zu dem allergrößten Werke,
Welches Sinn und Seelenſtärke
Uebertrifft, hinzuzunahen:
Komm, ſonſt kann ichs nicht empfahen.

3. Komm entgegen, Herr, betrachte
Wie ich kraftlos ſonſt verſchmachte;
Jeſu Chriſte, mich bereite,
Würdig dich zu nehmen heute;
Jetzund wollſt du in mir ſchweben,
Ewig auch mit dir zu leben.

4. Dich im Glauben ich erblicke,
Rufe ſeufzend: Herr, erquicke,
Herr, erquick die arme Seele,
Hindre, daß ich mich nicht quäle;
Groſſe Schmerzen ich erleide,
Lindre ſie, du Lebensweide.

5. Heile mich, laß Gnad erlangen,
Jeſum würdig zu empfangen;
Labe mich, Herr, ſpeis und tränke,
In mich Kranken dich verſenke,
Senke dich, ich will genießen
Deinen Tod, dein Blutvergießen.

6. Jeſu, ſei im Herz und Munde
Jetzt und in der Todesſtunde,
Jeſu Chriſte, ſei mein Leben,
Wenn mich Angſt und Furcht umgeben,
Steh mir, Jeſu, bei und wehre,
Wenn ich dich, Herr, ruf, erhöre!

7. Herr, dein heilger Leib mich ſpeiſe,
Stärke mich zur Himmelsreiſe,
Herr, dein Blut auch mein Herz rühre,
Waſch es rein von Sünd, und führe
Mich zum Vater, ſchön geſchmücket,
Wenn ich werd von hier entrücket.

592.

Wohlan, Alle, die ihr durſtig ſeid, kommt her zum Waſſer:
Kommt und eſſet das Gute, ſpricht der Herr.

Weiſe: Meinen Jeſum laß ich nicht.

1. Auf, mein Herz, auf, rüſte dich;
Jeſus läßt zur Tafel laden,
Seine Stimme ruft auch mich
Voller Liebe, voller Gnaden:
Komm zu mir, iß Himmelskoſt,
Komm, trink Ueberfluß von Troſt.

2. Sei willkommen Himmelsbrod,
Sei willkommen Trank voll Leben,
Arznei wider Noth und Tod,
Die mir Jeſu Hand gegeben.
Theurer Leib, ach theures Blut,
Meiner Seelen höchſtes Gut!

3. Ach ſo ſenke dich in mich,
Ich will mich in dich verſenken;
Niemand trennt uns ſicherlich,
Weil wir uns einander ſchenken:
Leib und Blut iſt hier dein Pfand,
Meines, Herze, Mund und Hand.

4. Du biſt ja mein Fleiſch und Blut,
Ich ein Glied an deinem Leibe.
Trotz ſag ich der Höllengluth,
Daß ſie mich zum Zweifel treibe:
Pfand und Siegel hab ich hier,
Jeſus wohnet ſelbſt in mir.

5. Seele, denk an Jeſu Pein
Und an ſeine Todesſchmerzen;
Wandle vor dem Reinen rein,
Gieb ihm Ruhm mit Mund und Herzen;
So wirſt du im Glauben ſchön
Einſt zur Himmelstafel gehn.

593.

Kommt, nehmet von meinem Brod:
Und trinket des Weins, den ich ſchenke.

Weiſe: Straf mich nicht in deinem Zorn.

1. Tretet her zum Tiſch des Herrn,
Jeſu Mahls Genoſſen;
Eure Herzen ſein nicht fern,
Kleine wie die Großen:
Mit Andacht
Nehmt in Acht,
Was euch Gott wird geben
Zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid
Ueber eure Sünden,
Demuth und Gottſeligkeit
Laſſet bei euch finden;
Schlagt die Bruſt,
Der bewußt,
Was ihr habt verbrochen,
Eh es wird gerochen.

3. Geht heran, ſchön angethan
Mit dem Glaubenskleide,
Solche Gäſte ſtehn Gott an,
Sind des Herren Freude:
Nehmt die Speis,
Gleicherweis
Trinkt ſein Blut vergoſſen,
O ihr Tiſchgenoſſen!

4. So ihr würdig eßt und trinkt
Von dem Brod und Weine,
Solches Sakrament euch bringt
Lebenstroſt alleine;

Danket Gott,
Liebt in Noth,
Lebt als fromme Kinder,
Werdet nicht mehr Sünder.

5. Jeſu, Jeſu, höchſtes Gut,
König aller Frommen,
Laß doch deinen Leib und Blut
In mein Herze kommen,
Seliglich,
Das bitt ich,
Herr, in deinem Namen,
Hochgelobet, Amen.

594.

Wer mein Fleiſch iſſet und trinket mein Blut:

Der hat das ewige Leben, ſpricht der Herr.

Weiſe: Wie ſchön leuchtet.

1. O Fels des Heils! am Kreuzesſtamm
Für meine Sünden wie ein Lamm
Gemartert und geſchlachtet:
Dein Leiden iſt es, was in mir
Der Seelen Auge für und für
Ganz unverwandt betrachtet:
Wo ich
Stets mich
Wohlerquicke Und erblicke Seelenweide,
Ja die Wurzel aller Freude.

2. Wie lieblich iſt dein Liebesmahl!
Da ſeh ich, mit was Angſt und Qual
Die Liebe dich umhüllet:
Da werd ich als aus deiner Hand
Mit deinem theurſten Gnadenpfand
Erquickt, mit Luſt erfüllet,
Wenn du,
Jeſu,
In Erbarmen Dich der armen Seele ſchenkeſt,
Und an deinen Eid gedenkeſt.

3. Wer bin ich, o Blutbräutigam?
Ich ſteck im tiefſten Sündenſchlamm;
Doch kommſt du mich zu laden,
Mich Sündenknecht, der Fluch und Pein
Verdienet, mich, mich führſt du ein
Zur Tafel deiner Gnaden,
Deiner
Reiner
Himmelsgaben, Welche laben Das Verlangen,
Das auf Hoffnung lag gefangen.

4. Ich hab den feſtbeſchwornen Bund
So oft geriſſen in den Grund,
Und mein Gelübd verlaſſen:
Die Schuld iſt groß, der Glaube klein,
Doch willſt du mir verſöhnet ſein
Und nimmermehr mich haſſen:
Dein Wort,
Mein Hort,
Bleibt beſtändig, Wie abwendig Ich geweſen;
Du willſt mich aufs neu geneſen.

5. Drum ſinkt vor dir ein ledig Herz,
Das nichts dir bringt als Sündenſchmerz,
In tiefſter Demuth nieder:
Ich bin mir ſelber gram, daß ich,
Mein Lieb, ſo oft getäuſchet dich,
Ich komm in Demuth wieder:
Willig
Bin ich,
Dir aufs neue Huld und Treue Zu verſchreiben,
Wenn dein Geiſt mich nur wird treiben.

6. Ach komm in deinen Weinberg dann,
Ich will dir bringen was ich kann,
Was du mir erſt gegeben:
Willſt du noch mehr, ſo gieb es mir,
Ich will es wieder bringen dir:
Der Weinſtock giebt den Reben
Kräfte,
Säfte,
Die von innen, Herz und Sinnen Aufwärts dringen,
Und dir reife Früchte bringen.

7. Von dir hab ich das Prieſterthum,
Daß ich ins innerſt Heiligthum
Darf unverhüllet gehen.
Den Vorhang riß dein Tod entzwei,
Ich darf, als Bundsgenoſſe, frei
Vor deinem Antlitz ſtehen:
Grämen,
Schämen

Hat ein Ende, Weil die Hände Sind
durchgraben,
Die für mich bezahlet haben.

8. Hie iſt die Liebe mein Panier,
Dein Liebesaltar brennt in mir:
Du haſt mein Herz genommen,
Du haſt mir Lebensbrod geſchenkt,
Ich werd aus Edens Strom getränkt,
Du wirſt bald ſelber kommen,
Und mich
Ewig
Dir vereinen In dem reinen Paradeiſe,
Wo du Manna giebſt zur Speiſe.

9. Gieb nur, daß ſo, wie ſich für jetzt
Mein Herz in deiner Füll ergötzt,
Es in dir möge bleiben;
Und daß den Vorſatz, den ich hab
Erneuert, keine Furcht, kein Grab,
Noch Hölle mög vertreiben:
Ich will
Nun ſtill
An dir kleben, In dir leben; Tauſend
Welten
Können gegen dich nichts gelten.

10. Laß mich, durch dieſes Mahles Kraft
Geſtärket, meine Wanderſchaft
Fortſetzen durch die Wüſte:
Gieb, daß Aegyptens Fleiſchtopf nie
Von dir, o Himmelsbrod, mich zieh
Zur Lockſpeis böſer Lüſte:
Komm bald!
Herr, halt
Deiner Tauben Treu und Glauben
Unzerbrochen,
Wie dein Wort und Pfand verſprochen.

595.

Ich freue mich im Herrn, und meine
Seele iſt fröhlich in meinem Gott:
Denn er hat mich gekleidet mit Klei-
dern des Heils.

Weiſe: Wenn wir in höchſten Nöthen ſein.

1. Erlaſſen iſt der Sünden Schuld,
Erlangt des Vaters Lieb und Huld!
Mit dieſen Worten hat mich heut
Mein Gott und Heiland hoch erfreut.

2. Ja wohl, die Sünd hat Jeſu Blut,
Sein Leiden, Tod, dieß höchſte Gut,
Vollkommen von mir abgethan,
Und nimmt mich jetzt in Gnaden an.

3. Hier iſt Fried und Gerechtigkeit,
Hier iſt mein ſchönſtes Ehrenkleid,
Dieß decket alle Fehler zu
Und ſchenkt mir wahre Seelenruh.

4. Ja, Jeſus dieſes mir erweiſt
Und mich an ſeiner Tafel ſpeiſt:
Drum freuet ſich mein Herz und Sinn,
Daß ich alſo begnadigt bin.

5. Vor Gottes Vaters Angeſicht
Erſchrickt nun meine Seele nicht;
Er iſt verſöhnt durch ſeinen Sohn,
Drum läßt er mich vor ſeinen Thron.

6. Er liebt mich nunmehr als ſein Kind,
Weil ich mich eingekleidt befind
In ſeines Sohnes Blutes Kleid,
Und öffnet mir die Himmelsfreud.

7. Mein Jeſu, ſchenk mir deinen Geiſt,
Der mir vor dem, was Sünde heißt,
Ein Graun und Abſcheu für und für
Erwecke, und zur Reu mich führ:

8. Daß ich nicht wieder auf mich lad
Die Sündenſchuld durch Sündenthat,
Auf daß ich nicht des Vaters Huld
Verſcherzen mög durch meine Schuld.

9. So ſterb ich auch in deiner Huld,
Befreit von aller Straf und Schuld,
Und komme zu dem Abendmahl,
Das ewig iſt ins Himmelsſaal.

596.

Kommt her zu mir Alle, die ihr müh-
ſelig und beladen ſeid:
Ich will euch erquicken.

Weiſe: Ein Lämmlein geht und trägt.

1. Ich komme, Herr, und ſuche dich
Mühſelig und beladen;
Gott, mein Erbarmer, würdge mich
Des Wunders deiner Gnaden:

Ich liege hier vor deinem Thron,
Sohn Gottes und des Menſchen Sohn,
Mich deiner zu getröſten:
Ich fühle meiner Sünden Müh,
Ich ſuche Ruh, und finde ſie
Im Glauben der Erlöſten.

2. Dich bet ich zuverſichtlich an,
Du biſt das Heil der Sünder;
Du haſt die Handſchrift abgethan,
Und wir ſind Gottes Kinder:
Ich denk an deines Leidens Macht
Und an dein Wort: es iſt vollbracht!
Du haſt mein Heil verdienet,
Du haſt für mich dich dargeſtellt;
Gott war in dir, und hat die Welt
In dir mit ſich verſühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir,
Er tilget deine Sünden,
Und läßt an ſeinem Tiſche hier
Dich Gnad um Gnade finden:
Du rufſt, und er erhört dich ſchon,
Spricht liebreich: Sei getroſt, mein Sohn!
Die Schuld iſt dir vergeben:
Du biſt in meinen Tod getauft,
Und du wirſt dem, der dich erkauft,
Von ganzem Herzen leben.

4. Dein iſt das Glück der Seligkeit;
Bewahr es hier im Glauben,
Und laß durch keine Sicherheit
Dir deine Krone rauben:
Sieh, ich vereine mich mit dir,
Ich bin der Weinſtock, bleib an mir,
So wirſt Früchte bringen:
Ich helfe dir, ich ſtärke dich,
Und durch die Liebe gegen mich
Wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück iſt dein Gebot,
Ich will es treu erfüllen,
Und bitte dich durch deinen Tod
Um Kraft zu meinem Willen:
Laß mich von nun an würdig ſein,
Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn,
Und deinen Tod zu preiſen:
Laß mich den Ernſt der Heiligung
Durch eine wahre Beſſerung
Mir und der Welt beweiſen.

597.

So oft ihr von dieſem Brod eſſet und von dieſem Kelch trinket:
Sollt ihr des Herrn Tod verkündigen.

Weiſe: Herr Jeſu Chriſt, wahr.

1. Herr, der du als ein ſtilles Lamm
Am martervollen Kreuzesſtamm,
Zur Tilgung meiner Sündenlaſt
Für mich auch dich geopfert haſt:

2. Hier feir ich deinen Mittlertod,
Hier nährſt du mich mit Himmelsbrod,
Hier iſt das unſchätzbare Gut,
Das du mir giebſt, dein Leib und Blut.

3. O Liebe, welcher keine gleicht!
O Wunder, das kein Sinn erreicht;
Mir unbegreiflich und doch wahr!
Du ſagſt es, und dein Wort iſt klar.

4. O Jeſu, hilf mir, daß ich ja
Mit tiefſter Ehrfurcht dir mich nah:
O Herr, mein Mund empfahe nicht
Des Lebens Speiſe zum Gericht!

5. Hilf, daß mühſelig und beſchwert
Mein gläubges Herz darnach begehrt,
Der Wohlthat ganze Größ ermißt,
Auch deiner Liebe nie vergißt.

6. Hier deinen liebevollen Tod
Verkündigen, iſt dein Gebot:
Hilf, daß ich ihn als vor mir ſeh,
Auch ſein Geheimniß wohl verſteh:

7. Den Fluch, den hier mein Bürge trug,
Die Wunden, die auch ich dir ſchlug,
Die Segen, die du, als du ſtarbſt,
Durch deinen Tod auch mir erwarbſt.

8. Mein Herr und Gott, ich glaub an dich,
Und weiß gewiß, du ſegneſt mich:
Wenn wir mit Glauben dir uns nahn,
Willſt du dich uns mit Gnade nahn.

9. Ich Erd und Aſche bins nicht werth,
Daß ſo viel Heil mir widerfährt:
Du willſt, Erhabner, nicht verſchmähn,
Zu meinem Herzen einzugehn.

10. Mein Herz ſteht offen: richte du
Dirs ſelbſt zu deiner Wohnung zu:
Wirf alle Laſter ganz hinaus,
Schmück es mit jeder Tugend aus.

11. Du kommſt: geſegnet ſeiſt du mir!
Du bleibſt in mir und ich in dir:
Ich end in dir einſt meinen Lauf,
Und du weckſt mich von Todten auf.

12. O wie ſo große Segen giebt
Dein Leib und Blut dem, der dich liebt!
Ihm iſts ein Pfand der Seligkeit,
Ein Siegel der Gerechtigkeit.

13. Es überzeugt in Zweifelmuth
Von der Erlöſung durch dein Blut,
Auch von Erlaſſung unſrer Schuld
Und Gottes uns geſchenkter Huld.

14. Ach, wie ſo reich ergießet ſich
Hier meines Gottes Lieb in mich!
Hier ſchau ich ſeine Mildigkeit,
Hier ſchmeck ich ſeine Freundlichkeit.

15. Wie brünſtig du, mein Jeſu, liebſt,
Bezeugt dieß Pfand, das du mir giebſt:
Nichts ſcheidet ferner dich und mich,
Mich liebeſt du, ich liebe dich.

16. Dich, Herr, dich lieb ich unverrückt;
Wenn Weltluſt lockt, wenn Drangſal drückt:
Verſchmachtet Leib und Seele mir,
Doch lieb ich dich und bleib an dir.

17. Auch ſtärkt mich dieſes Mahles Kraft
Auf meiner ganzen Pilgerſchaft,
Den Feinden ſtark zu widerſtehn,
Die mir nach meiner Seele ſtehn.

18. Es ſteuert allem Stolz und Neid,
Verknüpft zu Lieb und Einigkeit;
Giebt Troſt, der nie das Herz verläßt,
Und macht den guten Vorſatz feſt.

19. Nun, Jeſu, führ ihn ſelbſt zur That,
Und leite mich nach deinem Rath;
So bring ich in gelaßner Ruh
Die Tage meiner Wallfahrt zu:

20. Und wenn du mich, du Lebensfürſt,
Zur Seligkeit vollenden wirſt;
Ergötzt mit Freuden ohne Zahl
Mich dort dein ewges Abendmahl.

598.

Selig ſind:
Die zu dem Abendmahl des Lammes berufen ſind.

Weiſe: Wie ſchön leucht uns.

1. Herr, groß iſt deine Seligkeit;
In allem Leiden dieſer Zeit
Sind wir ſtets voll Vertrauen:
Der Weg aus dieſem finſtern Thal
Führt ein zum großen Abendmahl,
Wo wir dein Antlitz ſchauen:
Wo wir
Bei dir
Nach den Leiden Uns mit Freuden Herrlich laben,
Ewig volle Gnüge haben.

2. Wir haben jetzt ja Gottes Sohn,
Das Pfand des ewgen Lebens ſchon,
Die Hoffnung kann nicht trügen:
Uns ſcheidet, Heiland, nichts von dir;
Wenn wir nur kämpfen, werden wir
In jedem Kampfe ſiegen:
Amen!
Amen!
Furcht in Freuden, Muth im Leiden, Muth im Sterben,
Helf auch uns dein Reich ererben.

599.

Das Blut Jeſu Chriſti des Sohnes Gottes:
Wäſchet uns rein von aller Sünde.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen,
Was du in deiner Leidensnacht
Nach deinem gnadenvollen Willen
Zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht:
Verleih zur Uebung dieſer Pflicht
Mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewiſſen
Dein Abendmahl ein Unterpfand,
Mir ſei an des Verſöhners Büßen
Ein ſelger Antheil zuerkannt:
So freuet meine Seele ſich
In deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe,
Damit du unſer Heil bedacht:
Wie ſtark ſind des Erbarmens Triebe,
Die dich bis an das Kreuz gebracht!
O gieb von deinem Todesſchmerz
Heut neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernſt die Sünden ſcheuen,
Für welche du dich opfernd ſtarbſt;
Durch ſchnöden Mißbrauch nie entweihen,
Was du ſo theuer mir erwarbſt:
Nie führe mich zur Sicherheit
Der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue,
O du mein Herr und Gott, an dich;
Ich ſchwöre dir beſtändge Treue
Vor deinem Tiſche feierlich:
Dein eigen will ich ewig ſein,
Du ſtarbſt für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen
Des Dienſtes, den man dir erweiſt;
Mich nie zu einem Schritt bequemen,
Den mein Gewiſſen ſündlich heißt:
O flöße mir den Eifer ein,
Wie du, o Herr, geſinnt zu ſein.

7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben,
Und wenn er ſtrauchelnd was verſieht,
Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben:
Nie komm es mir aus dem Gemüth,
Welch eine ſchwere Schuldenlaſt
Du mir aus Huld erlaſſen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube,
Daß meine Seele ewig lebt,
Und daß einſt aus des Grabes Staube
Mich dein allmächtger Ruf erhebt,
Wenn du dich, großer Lebensfürſt,
Den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Hier liege ich zu deinen Füßen
Mit Dank und Lob, Gebet und Flehn;
Laß neue Gnade auf mich fließen:
Mein Heiland, laß es doch geſchehn,
Daß mir zur Stärkung meiner Treu
Dein Abendmahl geſegnet ſei.

B. Bei und nach der Communion.

600.

Herr, du biſt mein Gott, dich preiſe ich:
Ich lobe deinen Namen, denn du thuſt Wunder.

Eigene Weiſe.

1. Gott ſei gelobet und gebenedeiet,
Der uns ſelber hat geſpeiſet
Mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute;
Das gieb uns, Herr Gott, zu Gute:
Kyrie eleiſon!
Herr, durch deinen heiligen Leichnam,
Der zu deiner ewgen Gottheit kam,
Und dein theuer heilig Blut,
Hilf uns, Herr, aus aller Noth:
Kyrie eleiſon!

2. Der heilge Leichnam iſt für uns gegeben
Zum Tod, daß wir dadurch leben:
Nicht größre Güte konnte er uns ſchenken,
Dabei wir ſein ſolln gedenken:
Kyrie eleiſon!
Herr, dein Lieb ſo groß dich zwungen hat,
Daß dein Blut an uns groß Wunder that,
Und bezahlte unſre Schuld,
Daß uns Gott iſt worden huld:
Kyrie eleiſon!

3. Gott geb uns allen ſeiner Gnade Segen,
Daß wir gehn auf ſeinen Wegen
In rechter Lieb und brüderlicher Treue,
Daß uns die Speis nicht gereue:
Kyrie eleiſon!
Herr, dein heilgen Geiſt uns immer laß,
Der uns geb zu halten rechte Maaß,
Daß dein arme Chriſtenheit
Leb in Fried und Einigkeit:
Kyrie eleiſon!

601.

Ich bin das Brod des Lebens:
Wer von dieſem Brod eſſen wird, der wird leben in Ewigkeit.

Weiſe: Nun lob mein Seel.

1. Wie wohl haſt du gelabet,
O liebſter Jeſu, deinen Gaſt,
Ja mich ſo reich begabet,
Daß ich jetzt fühle Freud und Raſt!
O wunderſame Speiſe,
O ſüßer Lebenstrank,
O Liebmahl, das ich preiſe
Mit einem Lobgeſang,
Indem es hat erquicket
Mein Leben, Herz und Muth:
Mein Geiſt, der hat erblicket
Das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet,
O Herr, in deinen Gnadenſaal;
Daſelbſt hab ich berühret
Dein edle Güter allzumal:
Da haſt du mir gegeben
Umſonſt und mildiglich
Das werthe Brod zum Leben,
Das ſehr ergötzet mich:
Du haſt mir zugelaſſen,
Daß ich den Seelenwein
Im Glauben möchte faſſen,
Und dir vermählet ſein.

3. Bei dir hab ich gegeſſen
Die Speiſe der Unſterblichkeit:
Du haſt mir voll gemeſſen
Den edlen Kelch, der mich erfreut.
Ach Gott, du haſt erzeiget
Mir Armen ſolche Gunſt,
Daß billig jetzt ſich neiget
Mein Herz in Liebesbrunſt:
Du haſt mich laſſen ſchmecken
Das köſtlich Engelbrod,
Hinfort kann mich nicht ſchrecken
Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden,
Preis ich dich, liebſter Jeſu, wohl,
Daß du mich läſſeſt werden
Von dir und durch dich ſatt und voll:
Du haſt mich ſelbſt getränket
Mit deinem theuern Blut,
Und dich zu mir gelenket:
O unvergleichlich Gut!
Nun werd ich ja nicht ſterben,
Weil mich geſpeiſet hat,
Der nimmer kann verderben,
Mein Troſt, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kann ichs aber faſſen,
Herr Jeſu, daß du mit Begier
Dich haſt ſo tief gelaſſen
Vom Himmelsſaal herab zu mir!
Du, Schöpfer aller Dinge,
Beſucheſt deinen Knecht:
Ach hilf, daß ich dir bringe
Ein Herz, das Reue trägt,
Und gläubig dir vertraue,
Damit nach dieſer Zeit
Ich ja dein Antlitz ſchaue
Dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet,
Ich aber bin dem Schatten gleich,
Den bald ein Wind vertreibet;
Herr, ich bin arm, und du biſt reich:
Du biſt ſehr groß von Güte,
Kein Unrecht gilt bei dir;
Ich, boshaft von Gemüthe,
Kann fehlen für und für:
Doch kommeſt du hernieder
Zu mir, dem Sündenmann;
Was geb ich dir doch wieder,
Das dir gefallen kann?

7. Ein Herz, durch Reu zerſchlagen,
Ein Herz, das ganz zerknirſchet iſt,
Das weiß ich, wird behagen,
Mein Heiland, dir zu jeder Friſt:
Du wirſt es nicht verachten,
Damit ich emſig bin,

Nach deiner Gunſt zu trachten:
Nimm doch in Gnaden hin
Das Opfer meiner Zungen,
Denn billig wird jetzund
Dein theurer Ruhm beſungen,
Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dieß Genießen
Des edeln Schatzes ſchaff in mir
Ein unaufhörlich Büßen,
Daß ich mich wende ſtets zu dir:
Laß mich hinfüro ſpüren
Kein andre Lieblichkeit,
Als welche pflegt zu rühren
Von dir in dieſer Zeit;
Laß mich ja nichts begehren
Als deine Lieb und Gunſt,
Denn Niemand kann entbehren
Hier deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir, ich bin verſehen
Mit Himmelſpeis und Engeltrank;
Nun will ich rüſtig ſtehen,
Zu ſingen dir Lob, Ehr und Dank:
Hinweg du Weltgetümmel,
Du biſt ein eitler Tand,
Ich ſeufze nach dem Himmel,
Dem rechten Vaterland:
Hinweg, dort werd ich leben
Ohn Unglück und Verdruß;
Mein Gott, du wirſt mir geben
Der Freuden Ueberfluß.

602.

Danket dem Herrn, denn er iſt freundlich:
Und ſeine Gnade währet ewiglich.

Weiſe: Nun laßt uns Gott den.

1. O Jeſu, meine Wonne,
Du meiner Seelen Sonne,
Du Freundlichſter auf Erden,
Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugſam ſchätzen
Dieß himmelſüß Ergötzen,
Und dieſe theuren Gaben,
Die uns geſtärket haben.

3. Wie ſoll ich gnug dir danken,
O Herr, daß du mich Kranken
Geſpeiſet und getränket,
Ja ſelbſt dich mir geſchenket.

4. Ich lobe dich von Herzen
Für alle deine Schmerzen,
Für deine Schläg und Wunden,
Die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden,
Den Urſprung meiner Freuden;
Dir dank ich für dein Sehnen
Und heiß vergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben,
Das ſtandhaft iſt geblieben;
Dir dank ich für dein Sterben,
Das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe
Dein übergroße Güte:
Das theure Pfand der Gnaden
Tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich nicht vergeſſen,
Daß du mir zugemeſſen
Die kräftge Himmelsſpeiſe,
Wofür mein Herz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde,
Die ich annoch empfinde,
Aus meinem Fleiſche treiben,
Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet
Von Sünden, und vermählet
Mit dir, mein liebſtes Leben:
Was kannſt du werthres geben?

11. Laß, Schönſter, meine Seele
Doch ſtets in dieſer Höhle
Des Leibes mit Verlangen
An deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden,
Laß mich geduldig leiden,
Laß mich mit Andacht beten
Und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen
Laß nimmer mich vergeſſen,
Wie trefflich ich beglücket,
Ja, himmliſch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben,
Drauf will ich ſelig ſterben
Und freudig auferſtehen,
O Jeſu, dich zu ſehen.

603.

Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben:
Uns ſcheiden mag von der Liebe Gottes in Chriſto.

Weiſe: Mein Herz, du ſollſt den Herren billig.

1. Auf, auf, mein Geiſt, erhebe dich zum Himmel,
Entreiße dich dem eitelen Getümmel,
Dadurch die Welt ihr blindes Volk betrügt.
Ich habe nun vom Himmelsbrod gegeſſen,
Bin an des guten Hirten Tiſch geſeſſen;
Der alte Feind zu meinen Füßen liegt.

2. Gebeut als Herr dem theur erkauften Kinde;
Gieb, daß ich Kraft in dir als König finde;
Sei mein Prophet, ſo werd ich Gott gelehrt;
Biſt du mein Haupt, dann hab ich dich zum Führer,
In Tod und Leben biſt du mein Regierer,
Als Hoherprieſter iſt dein Opfer werth.

3. Was will ich mehr, als dieſen Himmelsfürſten?
Ich werd hinfort in Ewigkeit nicht dürſten,
Weil der mich tränkt, der ſelbſt das Leben iſt:
Kein Hunger wird die Seele jemals preſſen,
Da mir ein Theil vom Manna zugemeſſen,
Der du allein, o ſüßer Jeſu, biſt.

4. Ich lebe nun und will mich Gott ergeben,
Doch nicht ich, ſondern Chriſtus iſt mein Leben.
So lebe denn in mir, o Gottes Sohn!
Ich bin gewiß, daß droben und auf Erden
Barmherzigkeit und Gutes folgen werden,
Als ein durchs Blut des Lamms erworbner Lohn.

604.

Ich habe den Herrn geſehn:
Und meine Seele iſt geneſen.

Weiſe: Jeſus, meine Zuverſicht.

1. Meinen Jeſum laß ich nicht,
Meine Seel iſt nun geneſen;
Selig iſt das heutge Licht,
Da ich Jeſu Gaſt geweſen:
Drum ruft jetzt mein Herz und ſpricht:
Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht,
Weil er mich ſo brünſtig liebet,
Und als meines Herzens Licht
Sich auch mir zu eigen giebet,
Und ſich ewig mir verſpricht:
Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Herr, dein Leib und theures Blut,
Das ich jetzo hab genoſſen,
Stärkt mich und macht alles gut,
Daß hinfort ich nicht verſtoßen
Bin von Gottes Angeſicht:
Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt!
Ach, wie wohl iſt mir geſchehen!
Meine Seel iſt ganz entzückt,
Weil ich, Jeſu, dich geſehen:
Jeſu, meine Zuverſicht,
Dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

5. Jeſus iſt und bleibet mein,
Er hat ſich mit mir verlobet
Wie ein Bräutgam, ich bin ſein:
Ob der Feind gleich gräulich tobet,
Dieſes Band doch nicht zerbricht:
Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Laß mich auch, mein Jeſu, nicht,
Wenn es mit mir geht zum Ende;

Wenn mir Sinn und Herze bricht,
Nimm den Geiſt in deine Hände:
Jeſum, meines Lebens Licht,
Meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Und des bin ich auch gewiß,
Weil mein Jeſus mir verheißen,
Aus des Todes Finſterniß
Mich mit ſtarker Hand zu reißen;
Drum ſtets meine Seele ſpricht:
Amen! Jeſum laß ich nicht.

605.

Wer mein Fleiſch iſſet und trinket mein Blut:
Der bleibet in mir und ich in ihm.

Weiſe: Herzliebſter Jeſu, was.

1. So hab ich nun dein Leib und Blut genoſſen,
So haſt du nun dein Heil in mich ergoſſen,
So hab ich nun, den meine Seele liebet,
Und ſich ihm giebet.

2. Ach, tauſend Dank ſei dir, mein Gott, geſungen,
Im tiefſten Herzen und mit froher Zungen:
Ich gebe dir Leib, Seel und Geiſt zu eigen,
Dank zu erzeigen.

3. Nun bin ich mit dem Haupt aufs neu verbunden,
Nun hat er mich, und ich ihn wieder funden;
Ich bin aufs neu in Gotts Gemeinſchaft kommen
Mit allen Frommen.

4. Ich habe nun Vergebung aller Sünden:
Kann ich den Troſt ſchon hier nicht ſtets empfinden,
So bin ich doch in Jeſu Chriſt erwählet,
Ihm zugezählet.

5. Nun hab ich neue Kräfte zu dem Leben,
Drum will ich Leib und Seel zu Gott erheben,
Und damit preiſen ſeine großen Werke
Und ſeine Stärke.

6. Nun werd ich auch gewißlich auferſtehen,
Und mit dem Herrn und Haupt in Himmel gehen,
Weil Niemand, der ihn hat, im Tod verdirbet
Und ewig ſtirbet.

7. Nun werd ich ganz gewiß mit allen Frommen
Zur Hochzeit unſres Lamms und Gottes kommen,
Und mit den Engeln ewig mich erfreuen,
Dein Lob erneuen.

8. Ich habe nun den Baum mit ſeinen Früchten,
Drum will ich mich nun auch zum Dank verpflichten:
Ich opfre dir Geiſt, Seel und meine Glieder
Und alles wieder.

9. Laß mich an Gott und Jeſum feſte gläuben,
Und als ein Reb an dir, dem Weinſtock, bleiben;
Laß mich allein auf deine Gnade bauen
Und auf dich trauen.

10. Laß mich dich nun aufs neue ernſtlich lieben,
Und dich mit Sünden ja nicht mehr betrüben:
Laß mich mein Fleiſch mit dir ans Kreuze ſchlagen
Und mein Kreuz tragen.

11. Ich will nun auch aufs neue wieder hoffen,
Bis mein Verlangen endlich eingetroffen,
Und ich die theure Heils- und Himmelsgabe
Beſitz und habe.

12. So bleib in mir, daß ich kann in dir bleiben,
Und in dem Guten immer mehr bekleiben;

Laß mir das edle Kleinod, meinen Glauben,
Ja Niemand rauben.

13. Hilf mir auch ſelbſt mein Leben chriſtlich führen,
Den Glauben mit gottſelgem Leben zieren;
Hilf mir mein Leiden auch geduldig tragen,
Das Ziel erjagen.

14. Und alſo hilf mir Alles überwinden,
Und Sieg und Kron und Lohn und Frieden finden,
Und durch dein Unſchuld, Fürbitt, Leiden, Sterben,
Alles ererben.

15. Amen! Gott, Vater, Sohn und Geiſt zuſammen
Der iſt für mich: wer will mich nun verdammen?
Du bleibſt für mich, ſo komm ich zu dem Leben,
Dir Lob zu geben.

606.

Das ſaget Amen:
Der treue und wahrhaftige Zeuge.

Weiſe: Vater unſer im Himmelreich.

O Herr, verſiegle nun den Bund,
Den deines Volkes Herz und Mund,
Das dir in Jeſu angehört,
Bei deſſen Blute heut beſchwört.
Ach, laß die Bitte kräftig ſein
Und ſtimm in unſer Amen ein.

607.

Ich preiſe dich, Herr, denn du haſt mich erhöhet:
Laßt uns ihn lieben, denn er hat uns erſt geliebet.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. Dank, ewig Dank ſei deiner Liebe,
Erhöhter Mittler, Jeſu Chriſt:
Gieb, daß ich deinen Willen übe,
Der du für mich geſtorben biſt,
Und laß die Größe deiner Pein
Mir immer in Gedanken ſein.

2. Wie kann ich dich genug erheben?
Ich, der ich Zorn und Tod verdient,
Ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben,
Weil du mich ſelbſt mit Gott verſühnt:
Du, der Gerechte, ſtarbſt für mich,
Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich!

3. Heil mir! Mir ward das Brod gebrochen,
Ich trank, Herr, deines Bundes Wein;
Voll Freude hab ich dir verſprochen,
Dir, treuſter Jeſu, treu zu ſein:
Ich ſchwör es nun noch einmal dir:
Schenk du nur deine Güte mir.

4. Laß, Herr, mich dankbar ſtets ermeſſen
Die mir zu Gut getragne Laſt,
Und deiner Liebe nie vergeſſen,
Die du an mir bewieſen haſt:
Laß meinen Glauben thätig ſein,
Und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Hilf mir das Böſe überwinden
Und ſtärke mich zu jeder Pflicht:
Bewahre mich vor neuen Sünden,
Verlaß mich in Verſuchung nicht,
Und dein für mich vergoßnes Blut
Schenk mir im Todeskampfe Muth.

6. So ſoll denn weder Spott noch Leiden,
Noch Ehre, Gut und Luſt der Welt,
Mich, Herr, von deiner Liebe ſcheiden,
Die ſelbſt im Tode mich erhält:
Du biſt und bleibeſt ewig mein;
O laß mich deiner würdig ſein.

II. Tauflieder.

608.

Ihr werdet mit Freuden Waſſer ſchöpfen:
Aus dem Heilsbrunnen, ſpricht der Herr.

Weiſe: Nun ruhen alle Wälder.

Kommt her zu dieſer Quelle,
Die lauter, klar und helle
Durchs Wort des Lebens fleußt:
Hier iſt für eure Sünden
Erwünſchter Rath zu finden,
Der euch dem ewgen Tod entreißt.

609.

Laſſet die Kindlein zu mir kommen:
Denn ſolcher iſt das Reich Gottes.

Weiſe: Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

1. Liebſter Jeſu, hier ſind wir,
Deinem Worte nachzuleben:
Dieſes Kindlein kommt zu dir,
Weil du den Befehl gegeben,
Daß man ſie zu Chriſto führe,
Denn das Himmelreich iſt ihre.

2. Ja, es ſchallet allermeiſt
Dieſes Wort in unſern Ohren:
Wer durch Waſſer und durch Geiſt
Nicht zuvor iſt neu geboren,
Wird von dir nicht aufgenommen,
Wird in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir,
Nimm das Pfand von unſern Armen,
Tritt mit deinem Glanz herfür
Und erzeige dein Erbarmen,
Daß es dein Kind hier auf Erden
Und im Himmel möge werden.

4. Mache Licht aus Finſterniß,
Setz es aus dem Zorn zur Gnade,
Heil den tiefen Schlangenbiß
Durch die Kraft im Wunderbade;
Vor des heilgen Geiſtes Wehen
Laß den Sündenwuſt vergehen.

5. Hirte, nimm dein Schäflein an,
Haupt, mach es zu deinem Gliede;
Himmelsweg, zeig ihm die Bahn,
Friedefürſt, ſchenk ihm den Friede,
Weinſtock, hilf, daß dieſe Rebe
Auch im Glauben dich umgebe.

6. Nun wir legen an dein Herz
Was von Herzen iſt gegangen;
Führ die Seufzer himmelwärts
Und erfülle das Verlangen:
Ja, den Namen, den wir geben,
Schreib ins Lebensbuch zum Leben.

610.

Es ſei denn, daß Jemand von Neuem geboren werde aus Waſſer und Geiſt:
So kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Weiſe: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Vor der Taufe.

1. Der vom Kreuze du regiereſt,
Und Davids Kron und Szepter führeſt,
Hort Abrahams und Jacobs Fels:
Laß die Wolken Gnade regnen,
Streck aus die Prieſterhand zum Segnen
Und thue wohl, Fürſt Iſraels:
Sieh an dieß arme Kind,
In Sünden todt und blind,
Jeſu! Jeſu!
Nimms gnädig ein
Zum Herzen dein,
Und blas ihm Geiſt und Odem ein.

2. Tauf es ſelbſt auf deinen Namen,
Gebär es neu zu deinem Samen;
O komm mit Waſſer, Geiſt und Blut:
Zähl es unter deine Erben,
Schenk ihm die Frucht von deinem Sterben,
Verſenks in deine Gnadenfluth;

Als Lohn für deinen Schmerz
Nimms hin, du Mutterherz:
Jeſu! Jeſu!
Sprich, du biſt mein!
Und bind es ein
Ins Bündlein der Lebendgen dein.

Nach der Taufe.

3. Herr, dir iſts nun übergeben,
Nun grün es auf mit deinen Reben,
Und werde ſtark in deinem Licht:
Halts in deines Bundes Schranken,
Und möcht es weichen, Herr, und wanken,
Ach, deine Gnade wanke nicht:
Holdſelger Bräutigam,
Barmherzig Gotteslamm,
Halt ihm Treue:
Wies immer geh,
Dein Bund beſteh,
Dein Lieben heißt ja je und je!

611.

Wie viel euer getaufet ſind:
Die haben Chriſtum angezogen.

Weiſe: Erquicke mich, du Heil.

1. Freu dich, o Kind des Lebens, wandle
An Gottes Hand durch dieſe Zeit;
Denk, wünſche, rede, ſchweige, handle,
Wie es den Heiland Jeſum freut;
Willſt du durch ihn dort ſelig werden,
So glaub und folge ihm auf Erden.

2. Rein waſche dich von jeder Sünde,
Von jeder Schuld der Geiſt der Kraft;
Wie wenn dein Heiland vor dir ſtünde,
Des Gnade Kinder Gottes ſchafft;
So komme dir ſein reicher Segen
Jetzt und dein Lebelang entgegen.

3. Wie wenn der Heiland in dir wäre,
Sei ihm dein Leben hier geweiht;
Sei ihm, dem Kinderfreund, zur Ehre,
Bis dich ſein Antlitz ſelbſt erfreut!
Bleib unverrückt in ſeinen Armen,
So fühlſt du täglich ſein Erbarmen.

4. Er ſei dir in dein Herz geſchrieben,
Und bleib ſo lang du lebſt in dir:
Ihn hat die Lieb zu dir getrieben,
Daß er als Kind ſelbſt lebte hier:
Ach, ſeiner Kindheit heilges Leben
Woll er zum Taufgeſchenk dir geben.

5. Nichts ſoll dich je von ihm entfernen,
Kein Wunſch, kein Streben und kein Blick;
So früh wie möglich ſollſt du lernen,
Daß außer ihm für dich kein Glück:
Bekenn ihn bis zur Todesſtunde
Mit deinem Herzen, deinem Munde.

6. Sä' auf den Tag der großen Erndte
Hier in der kurzen Prüfungszeit;
Umfaſſe täglich die entfernte
Und oft ſo nahe Ewigkeit:
Nach ſchnell verlebten Lebensſtunden
Haſt du dann ewig überwunden.

III. Einſegnungslieder oder Lieder bei der Confirmation und erſten Communion.

A. Bei der Einſegnung.

612.

Wir ſegnen euch, die ihr vom Hauſe des Herrn ſeid:
Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch.

Weiſe: Komm, Gott, Schöpfer.

1. Im Namen des Herrn Jeſu Chriſt,
Der ſeiner Kirche König iſt,
Nimmt ſeines Brudervolks Verein
Euch jetzt in ſeine Mitte ein:

2. Mit uns in Einem Bund zu ſtehn,
Ihm unverrücklich nachzugehn
In gliedlicher Theilhaftigkeit
An ſeiner Schmach und Kreuzesfreud.

3. Er geb euch ſeinen Friedenskuß
Zu ſeines ganzen Heils Genuß,
Der euch ein Siegel ſeiner Treu
Und unſerer Gemeinſchaft ſei.

4. Wir reichen euch dazu die Hand;
Der Herr, dem euer Herz bekannt,
Laß euern Gang in der Gemein
Euch Seligkeit, ihm Freude ſein.

5. Der Gott des Friedens heilge euch;
Seid ſein, dient ihm in ſeinem Reich:
Sorgt, daß ihm Geiſt und Seel und Leib
Auf ſeinen Tag unſträflich bleib.

613.

Den Frieden laß ich euch:
Meinen Frieden geb ich euch, ſpricht der Herr.

Eigene Weiſe.

1. Gottes Fried iſt euch gegeben,
Nehmet ihn mit Freuden an;
Wiſſet, daß allein er kann
Geben ein vergnügtes Leben;
Mit dem edlen Seelenfried
Er uns alles theilet mit.

2. Fröhlich in gemeinen Plagen,
Muthig in der größten Noth,
Ja, getroſt auch in dem Tod,
Glücklich in den böſen Tagen:
Wen der Himmelsfried ergötzt,
Der iſt ſtets in Freud verſetzt.

3. In dem Krieg iſt er mit Frieden,
In der Armuth gleichwohl reich;
Tod und Leben gilt ihm gleich,
Wenn er nur iſt ungeſchieden
Von des Höchſten Fried und Freud,
Die ihn tröſtet allezeit.

4. Ach, die edle Ruh der Seelen
Allen Mangel reich erſetzt,
Ja, in Leid vielmehr ergötzt:
Selig, wer ſie pflegt zu wählen.
Alles in der Welt vergeht,
Nur der Seelen Ruh beſteht.

5. Wahres Ende der Verlangen,
Einges Ziel und höchſtes Gut,
Bleibe ſtets in meinem Muth,
Laſſe mich mit dir nur prangen;
Hilf, daß ich die Welt beſieg
Und mich ſtets mit dir vergnüg.

614.

Gott ſei uns gnädig und ſegne uns:
Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten.

Weiſe: Straf mich nicht in deinem Zorn.

1. Segne, Vater, Sohn und Geiſt,
Uns und alle Kinder;
Alle ſind wir, Gott, du weißt,
Fluchbeladne Sünder:
Feierlich
Müſſe ſich
Dir nun Jeder weihen,
Seinen Bund erneuen.

2. Jeſus Chriſt, wir ſind ja dein,
Dir mit Blut erkaufet;
Laß in dir uns ſelig ſein,
Mit dem Geiſt getaufet:
Laß uns dir
Für und für,
Ja, ſchon hier auf Erden
Ganz geheiligt werden.

3. Allen giebſt du gern dein Licht,
Das uns führt zum Leben;
O du wirſt, wir zweifeln nicht,
Es auch ihnen geben:
Mache neu
Dir getreu,
Die hier vor dir ſtehen:
Hör, o hör ihr Flehen.

615.

Ich bin der Herr, dein Gott, der dich leitet:
Auf dem Wege, den du geheſt.

Weiſe: Ach, bleib mit deiner Gnade.

1. Wir flehn um deine Gnade,
Nichts ſind wir ohne dich;
Leit uns auf ebnem Pfade,
Die Seele ſehnet ſich.

2. Wir flehn um deine Nähe;
Noch ſind wir dir ſo fern,
Daß unſer Blick dich ſähe:
Geh auf, o Morgenſtern!

3. Wir flehn um deine Wahrheit
In unſrer Seele Nacht;
Durch dich nur wird uns Klarheit
In unſern Geiſt gebracht.

4. Wir flehn um deinen Frieden;
Die Sünde bringt uns Angſt;
Uns ſei das Heil beſchieden,
Das du am Kreuz errangſt.

5. Wir flehn um deine Stärke;
Du weißt, wie ſchwach wir ſind
Zu jedem guten Werke:
Hilf jedem ſchwachen Kind.

6. Wir flehn um deinen Segen,
Zum großen Bundestag:
Laß nun auf allen Wegen
Uns treu dir folgen nach.

B. Bei der erſten Communion.

616.

Der Herr iſt mein Hirt, mir wird nichts mangeln:
Ich werde bleiben im Hauſe des Herrn immerdar.

Weiſe: Du, o ſchönes Weltgebäude.

1. Ewig treuer Hirt der Seelen,
Auserwähltes Gotteslamm!
Du wardſt, uns dir zu vermählen,
Menſch und Seelenbräutigam:
Kanns ein Menſch jemals ausdenken,
Wüßt er gleich ſich zu verſenken
In der Liebe volles Meer,
Wie du liebſt ſo hoch und hehr?

2. Viel iſts, daß du Menſch geboren,
Viel iſts, daß du gehſt in Tod,
Viel iſts, daß wir neu geboren
Durch die Tauf von Sündennoth:
Viel iſts, daß du uns getragen
In verfloßnen Lebenstagen,
Viel iſts, daß mit uns dein Mund
Jetzt erneut den Gnadenbund.

3. Deinen Leib, die Himmelsſpeiſe,
Und dein Blut, den Lebenstrank,
Schenkſt du unerforſchter Weiſe
Uns zum Heil und dir zum Dank:
So, Herr, ziehſt du in die Mitte
Unſrer armen Jammerhütte,
Wirfſt uns Sünder nicht hinaus
Nach Verdienſt ins Höllenhaus.

4. Nun, du Liebſter, was wir haben
Legt zum Dank ſich willig dar;
Haſt du uns ſo wollen laben,
So ſind wir dein ganz und gar;
Labe dich mit unſern Gaben,
Die wir durch dich ſelber haben:
Unſre Arbeit legt ſich dir,
Unſerm Hort, zum Opfer für.

5. Unſer Bund, den wir geſchloſſen,
Sei auf ewig feſtgeſtellt;
Weil wir dich nun ſelbſt genoſſen,
So mißfället uns die Welt:
Fort, was Welt und irdiſch heißet,
Fort, was hier als herrlich gleißet;
Ohne dich, du Bundesgott,
Iſt uns alles Andre todt.

6. Doch da wir im Jammerthale
Noch viel Feinde um uns ſehn,
So wollſt du vom Himmelsſaale
Selbſt uns zum Paniere ſtehn;

Leite, ſchütze, trage, ſtärke
Uns zu allem guten Werke:
Lamm, du ſelbſt mußt Leitſtern ſein,
Der uns führe aus und ein.

7. Wir auch, die zu mehrern Malen,
Süßer Hort, dein Mahl geſchmeckt,
Wollen dir Gelübde zahlen,
Da dein Herz auch uns jetzt weckt:
Laß dich preiſen Herz und Zungen,
Loben Alte mit den Jungen;
Laß von deiner Lebenskoſt
Uns genießen Stärk und Troſt.

8. Schenkſt du nun ſo viel auf Erden,
Wo des Jammers Wohnhaus iſt:
Was will gar im Himmel werden,
Da man dich erſt recht genießt!
Wonne, Luſt und Jubiliren
Wird die Hochzeitgäſte zieren.
Wären wir doch alle da!
Zeuch uns nach, Hallelujah.

617.

Sei getroſt bis in den Tod:
So will ich dir die Krone des Lebens geben.

Weiſe: Wachet auf! ruft uns.

1. Herr, du wollſt ſie vollbereiten
Zu deines Mahles Seligkeiten,
Sei mitten unter ihnen, Gott!
Leben, Leben zu empfahen,
Laß ſie, o Sohn, ſich würdig nahen,
Durch dich befreit von Sünd und Tod:
Sie ſind erlöſt und rein,
Sind, Jeſu Chriſte, dein,
Sind unſterblich:
Laß, laß ſie ſehn
In deinen Höhn
Von fern der Ueberwinder Lohn.

2. Nehmt und eßt zum ewgen Leben!
Nehmt hin und trinkt zum ewgen Leben!
Die Gnade Jeſu ſei mit euch!
Nehmt und eßt zum ewgen Leben;
Nehmt hin und trinkt zum ewgen Leben!
Ererbt, ererbt des Mittlers Reich!
Wacht! eure Seele ſei
Bis in den Tod getreu:
Amen! Amen!
Der Weg iſt ſchmal,
Klein iſt die Zahl
Der Sieger, die der Richter krönt.

618.

Wer mich liebet, den wird mein Vater lieben:
Und wir werden Wohnung bei ihm machen.

Weiſe: O du Liebe meiner Liebe.

Seid geſegnet, Kinderſchaaren,
Eurem Heiland, der euch liebt,
Der ſchon euren zarten Jahren
Himmelskoſt zu ſchmecken giebt:
Seinen Gruß empfangt zum Feſte,
Oeffnet ihm der Herzen Schrein;
Räumt ſie ihm, der euch erlöſte,
Dankbarlich zur Wohnung ein.

IV. Trauungslieder.

619.

Laſſet uns in die Hand des Herrn fallen:
Denn ſeine Barmherzigkeit iſt groß.

Weiſe: Jeſu, der du meine Seele.

Mach, Herr, Ein Herz aus den zweien
Durch der Liebe feſtes Band;
Gieße Segen und Gedeihen
Auf den neu erwählten Stand:

Laß ſie alt beiſammen werden,
Und viel Gutes ſehn auf Erden;
Steh bei ihnen in der Noth
Und ſei ewig unſer Gott.

620.

Siehe da eine Hütte Gottes bei den Menſchen:
Er wird bei ihnen wohnen und ſie werden ſein Volk ſein.

Weiſe: Höchſterwünſchtes Seelenleben.

1. Möge deine ſelge Liebe
Unſrer Liebe Fackel ſein!
Wer dir, Sonne, nahe bliebe,
Bliebe reich an Glut und Schein:
Du verwandelſt Nacht in Tag,
Du zerſtreueſt jede Wolke:
Zeige, was dein Stral vermag,
Deinem lieben Ehevolke.

2. Send ihn uns zum neuen Leben,
Daß der Herzen Opfer ſich
Flammend hoch zu dir erheben;
Herr, empfang ſie gnädiglich!
Weih uns dir zum Prieſterthum,
Steig herab in unſre Mitte:
Schaff das Herz zum Tempel um,
Jedes Haus zu deiner Hütte.

621.

Wohl dem, der den Herrn fürchtet:
Der Herr wird dich ſegnen aus Zion.

Weiſe: Valet will ich dir geben.

1. Wohl dem, der Gott verehret,
Oft betend vor ihm ſteht,
Auf ſeine Stimme höret,
In ſeinen Wegen geht;
Er nähret ſich vom Segen,
Der auf der Arbeit ruht,
Gott iſt auf ſeinen Wegen;
Wohl dir, du haſt es gut.

2. Die Gattin, deine Freude,
Wird wie ein Weinſtock ſein,
Mit Frucht und Zierrath beide
Dich und dein Haus erfreun:
Gleich jungen Oelbaumsſproſſen
Haſt du noch jung und friſch
Zu deinen Freudgenoſſen
Die Kinder um den Tiſch.

3. Seht wie hier in der Stille
Der Mann, der Gott verehrt,
Genießt des Segens Fülle;
Gott giebt, was er begehrt:
Aus Zion fließt ihm Leben,
Aus Salem Friede zu,
Und Erd und Himmel geben
Sein Lebelang ihm Ruh.

4. Wer ganz auf Gott vertrauet,
Ihm bleibet treu geſinnt,
Der ſieht ſein Haus gebauet
Von Kind auf Kindeskind:
Gott ſegnet ohn Ermüden
Den, der ſich zu ihm kehrt;
Das Volk hat ewgen Frieden,
Das unſern Gott verehrt.

622.

Der Herr ſegne dich und behüte dich:
Er erleuchte ſein Angeſicht über dich und gebe dir Frieden.

Weiſe: Wer nur den lieben Gott.

1. Erhebt euch, frohe Jubellieder,
Zu Gottes lichtem Thron empor;
Es hört, es neigt zu uns hernieder
Der Weltenherr ſein Vaterohr:
Gott, der da iſt, ſein wird und war,
Gott, ſegne dieſes neue Paar.

2. Ja, möge Gott euch beide ſegnen,
Mög er, ohn den kein Hauptbaar fällt,
Mit Licht und Kraft euch ſtets begegnen
Beim Gang durch dieſe dunkle Welt:
Gott, ſegne dieſes neue Paar,
Sei mit ihm heut, ſeis immerdar.

3. Laßt euch vom Worte Gottes leiten,
Nach Chriſtus bildet euren Sinn,
Stets eingedenk der Ewigkeiten;
Dort führt das Pilgerleben hin:
Gott, ſegne dieſes neue Paar,
Sei mit ihm heut, ſeis immerdar.

4. Schämt euch nicht, Gott um Gnad zu flehen,
Ohn den euch keine Freude blüht;
Seid nicht zu träg vor Gott zu ſtehen,
Bis ihr in Liebe zu ihm glüht:
Gott, ſegne dieſes neue Paar,
Sei mit ihm heut und immerdar.

5. Wohlan, ergreift mit Gottes Freude
Und voll Vertraun den Pilgerſtab,
Daß euch nichts von einander ſcheide,
Von Gott nichts bis ins ſtille Grab:
Gott, ſegne dieſes neue Paar,
Sei mit ihm heut und immerdar.

6. Wohlan, es ſei mit euch der Friede,
Die treuſte Liebe Lebenslang;
Beim Morgen- und beim Abendliede
Stärkt täglich euch im Chriſtengang:
Gott, ſegne dieſes neue Paar,
Sei mit ihm heut und immerdar.

7. Wohlan, ſprecht nun: Herr, wir geloben
Dir ewge Treue, Hand in Hand!
Bis wir dich ſchauen einſt dort oben
In jenem ſelgen Heimathland:
Gott der da iſt, ſein wird und war,
Sei mit euch heut, ſeis immerdar.

623.

Das Haus der Gerechten wird geſegnet:
Und des Herrn Geheimniß iſt bei den Frommen.

Weiſe: Ich ſinge dir mit Herz (alte lat.).

1. Auf euch wird Gottes Segen ruhn,
Er hat ihn euch gewährt:
Geht hin und macht durch frommes Thun
Euch dieſes Segens werth.

2. Der Herr erfüllt, was er verſprach:
Sein Heil ſollt ihr empfahn,
Kommt ihr treu dem Gelübde nach,
Das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nur Beruf und Stand,
Ihm heiligt euer Herz,
Und folgt der Leitung ſeiner Hand
Durch Freuden und durch Schmerz:

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit
Nach Gottes Willen ſchließt,
Und in des Himmels Herrlichkeit
Der Treue Lohn genießt.

V. Weihelieder bei Ordination und Einführung von Geiſtlichen.

A. Bei der Weihe eines Geiſtlichen im Allgemeinen.

624.

Wie lieblich ſind die Füße der Boten:
Die da Friede verkündigen.

Weiſe: Allein Gott in der Höh.

1. Schau an, o Menſch, den Herrn der Welt,
Den wir beleidigt haben,
Wie freundlich er ſich zu uns hält,
Beut uns an edle Gaben,
Sendt aus ſein Botſchaft, wirbt um Fried:
Wer hat doch ſo ein träg Gemüth,
Der ſein Güt nicht ſollt loben.

2. Nun ſind die treuen Diener all
An Chriſtus ſtatt Botſchaften,

Verkündgen Fried mit großem Schall,
Wo ihre Worte haften:
O Jeſu Chriſt, üb deine Stärk,
Schleuß auf, und fördre ſelbſt dein Werk,
Daß ſie Frucht mögen ſchaffen.

3. Weil du ſie nennſt ein Licht der Welt,
Das wahre Salz der Erden,
Und deiner Kirch haſt vorgeſtellt,
Laß ſie ein Vorbild werden
Im Wort, im Wandel, in der Lieb,
Im Glauben, Zucht und Geiſtestrieb
Und göttlichen Geberden.

625.

Der Vater im Himmel wird den heiligen Geiſt geben:
Denen die ihn bitten, ſpricht der Herr.

Weiſe: Kommt her zu mir, ſpricht.

1. Gott Vater, ſende deinen Geiſt,
Den uns dein Sohn erbitten heißt
Aus deines Himmels Höhen:
Wir bitten, wie er uns gelehrt,
Laß uns doch ja nicht unerhört
Von deinem Throne gehen.

2. Der Geiſt, den Gott vom Himmel giebt,
Der leitet alles, was ihn liebt,
Auf wohlgebahnten Wegen;
Er ſetzt und richtet unſern Fuß,
Daß er nicht anders treten muß,
Als wo man findet Segen.

3. Er macht geſchickt und rüſtet aus
Die Diener, die des Herren Haus
In dieſem Leben bauen;
Er ziert ihr Herz, Muth und Verſtand,
Läßt ihnen, was uns unbekannt,
Zu unſerm Beſten ſchauen.

4. Er öffnet unſers Herzens Thor,
Wenn ſie ſein Wort in unſer Ohr
Als edlen Samen ſtreuen:
Er giebet Kraft demſelben Wort,
Und wenn es fället, bringt ers fort
Und läßt es wohl gedeihen.

5. O ſelig, wer in dieſer Welt
Läßt dieſem Gaſte Haus und Zelt
In ſeiner Seel aufſchlagen:
Wer ihn aufnimmt in dieſer Zeit,
Den wird er dort zur ewgen Freud
In Gottes Hütte tragen.

6. Nun, Herr und Vater aller Güt,
Hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüth
Uns Allen dieſe Gabe:
Gieb deinen Geiſt, der uns allhier
Regier, und dorten für und für
Im ewgen Leben labe.

626.

Ich will Frucht den Lippen ſchaffen:
Die da Friede predigen, ſpricht der Herr.

Weiſe: Schau an, wie fein und luſtig.

1. Schau an, wie fein und lieblich iſt das Leben,
Wenn Brüder ſo zuſammen ſich begeben,
Daß ihre Herzen eines ſind,
Und ſie der Geiſt zu Einem Zweck verbindt,
Daß Gottes Sohn werd überall geehrt,
Der Sünde Reich mit Macht zerſtört!

2. Wie angenehm ſind dieſer Boten Füße,
Wie klinget doch des Friedens Wort ſo ſüße,
Den Gott durch ſie an Chriſti Statt
Den Menſchen hier ſelbſt angetragen hat!
Ach, nehmet doch die Friedensbotſchaft an,
So lang es heut noch heißen kann.

3. Herr Zebaoth, wer iſt von deinen Knechten
Von Tadel frei, der mit dir dürfte rechten,
Da doch vor deiner Augen Licht
Den Himmeln ſelbſt die Reinigkeit gebricht?
Ach, reinige die Werkzeug deiner Ehr
Und ſegne deiner Wahrheit Lehr.

4. Du göttlich Feur, durchglänze Geiſt und Sinnen,
Die Lippen rühr, erfülle ſie von innen

Mit deiner Wahrheit reiner Lieb,
Und durch ihr Wort ſtift in uns gleichen Trieb;
Bereit uns, Herr, durch ſie zur Himmelsbraut,
An der man keinen Tadel ſchaut.

627.

Bittet den Herrn der Erndte:
Daß er Arbeiter in ſeine Erndte ſende.

Weiſe: Dir, dir, Jehova, will.

1. Wach auf, du Geiſt der erſten Zeugen,
Der Wächter, die auf Zions Mauer ſtehn,
Die Tag und Nächte nimmer ſchweigen,
Und die getroſt dem Feind entgegengehn,
Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt
Und aller Völker Schaaren zu dir bringt.

2. O daß dein Feur doch bald entbrennte!
O möcht es doch in alle Lande gehn!
Ach, Herr, gieb doch in deine Erndte
Viel Knechte, die in treuer Arbeit ſtehn:
Der Erndte Herr, ſieh drein vom Himmelsſaal,
Die Erndt iſt groß, klein der Arbeiter Zahl.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten
Uns dieſe Bitt in unſern Mund gelegt:
O ſiehe, wie an allen Orten
Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt,
Dich hierum herzinbrünſtig anzuflehn:
Drum hör, o Herr, und ſprich: es ſoll geſchehn!

4. O gieb dein Wort mit großen Schaaren,
Die in der Kraft Evangeliſten ſein;
Laß eilend Hülf uns widerfahren,
Und brich in Satans Reich mit Macht hinein:
O breit, Herr, auf dem weiten Erdenkreis
Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis.

5. Ach daß die Hülf aus Zion käme!
O daß dein Geiſt, ſo wie dein Wort verſpricht,
Dein Volk aus dem Gefängniß nähme,
O würd es doch nur bald vor Abend Licht!
Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei,
Und komm herab zur Hülf und mach uns frei.

6. Ach, laß dein Wort recht ſchnelle laufen,
Es ſei kein Ort ohn ſeinen Glanz und Schein;
Führ bald durch ſeine Stimm mit Haufen
Der Heiden Füll in allen Thoren ein:
Ja, wecke doch auch Iſrael bald auf,
Und alſo ſegne deines Wortes Lauf.

7. O beßre Zions wüſte Stege,
Und was dein Wort im Laufe hindern kann,
Das räum, o Herr, aus jedem Wege:
Vertilge du den falſchen Glaubenswahn,
Und mach uns bald von jedem Miethling frei,
Daß Kirch und Schul ein Garten Gottes ſei.

8. Laß jede hoh und niedre Schule
Die Werkſtatt deines guten Geiſtes ſein:
Ja, ſitze du nur auf dem Stuhle
Und präge dich der Jugend ſelber ein,
Daß treue Lehrer viel und Beter ſein,
Die für die ganze Kirche flehn und ſchrein.

B. Bei der Weihe eines Heilsboten.

628.

Gehet hin in alle Welt:
Und lehret alle Völker, ſpricht der Herr.

Weiſe: Mir nach, ſpricht Chriſtus.

1. Geht hin, ihr Zeugen, geht ins Feld
Des Biſchofs ohne gleichen!
Der Ueberwinder aller Welt,
Der Herr von allen Reichen,
Der tröſte euch bei Freud und Schmerz,
Als das getreuſte Bruderherz.

2. Dem Kaiſer gebt, was ſeine iſt,
Und Gott, was Gott gehöret,
Den Brüdern Herzen ohne Liſt,
Wie's Jeſu Namen ehret:
Den Heilgen ihre Bande küßt,
Und fahrt einſt hin, wo Jeſus iſt.

629.

Ich will meinen Geiſt in euch geben:
Daß ihr wieder leben ſollt, ſpricht der Herr.

Weiſe: Ein feſte Burg iſt unſer Gott.

Willkommen, ihr vom Haus des Herrn,
Willkommen ſeine Boten!
Am Himmel glänzt der Morgenſtern,
Es regen ſich die Todten:
Wenn das Reich der Nacht
Sammelt Heer und Macht,
Gott zu widerſtehn,
Schnell muß ſein Trotz vergehn:
Das Licht muß überwinden.

C. Bei der Einführung eines Geiſtlichen in ſeine Gemeinde.

630.

Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen:
Die euch weiden ſollen mit Lehre und Weisheit.

Weiſe: Dir, dir, Jehovah, will.

1. Erhöre gnädig unſer Flehen,
Für deinen Knecht, den du uns zugeſandt:
Stärk ihn mit Kraft aus deinen Höhen,
Und rüſt ihn aus zu ſeinem Amt und Stand:
Durch deinen Geiſt nur wird er recht belehrt,
Und ſeines Glaubens Zuverſicht gemehrt.

2. Zu ſeinem Säen, Pflanzen, Bauen,
Gieb dein Gedeihn, o Herr, von oben her,
Und laß ihn reiche Früchte ſchauen
Zu unſerm Heil und deines Namens Ehr:
Was er verkündiget aus deinem Wort,
Das bleib und wirke bei uns fort und fort.

3. Bewahre ihm die ganze Heerde,
Die ſeiner Hirtentreu du willſt vertraun,
Daß Keiner je verloren werde,
Daß Alle dort dein Antlitz mögen ſchaun:
Laß deine Weisheit reichlich auf ihm ruhn,
So wird ein leuchtend Vorbild uns ſein Thun.

4. Dein Wort in ſeinem Munde gleiche
Dem Strom, der jeden Widerſtand zerſtört;
Vor ſeiner ernſten Rede weiche
Was gegen Gottes Wahrheit ſich empört:
Sie ſei ein Schwert, das in die Herzen dringt,
Und die Verſtockten auch zur Buße zwingt.

5. Verleih ihm deines Geiſtes Waffen,
Dem Spott und Drohn der Welt zu widerſtehn;
Und wenn er unſer Heil ſoll ſchaffen,
Laß ihn auf Lohn und Menſchengunſt nicht ſehn:
Gieb, wenn er lehrt und warnt, ihm Kraft und Licht,
Und wenn er tröſtet, feſte Zuverſicht.

6. Wohlan, wir baun auf deine Gnade,
Laß ſeinen Eingang hier geſegnet ſein:
Leit ferner ihn auf ebnem Pfade,
Und laß ſein Werk zu deinem Ruhm gedeihn:
Sei mit uns, Herr, wir ſind auf dich getauft,
Mit deinem Blut haſt du uns all erkauft.

631.

Ihr Kinder Zion freuet euch in dem Herrn:
Der euch Lehrer zur Gerechtigkeit giebt.

Weiſe: Dir, dir, Jehovah.

1. Dich, Jeſu, preiſen unſre Lieder,
Dich, Herr, der ſeine Kirche ſtets regiert:
Du gabſt uns einen Hirten wieder,
Du haſt ihn dieſer Heerde zugeführt:
Heil uns, daß du ſo treu die Deinen liebſt,
Und fromme Hirten deiner Heerde giebſt.

2. Sei auch mit dieſem deinem Knechte,
Mach offenbar durch ihn dein theures Wort,
Dein Licht und deine heilgen Rechte,
Und wie du lohnſt den Deinen hier und dort;
So wird die Heerde, die er weiden ſoll,
Durch ſeinen Dienſt des wahren Glaubens voll.

3. Verleih ihm Muth und Geiſtesſtärke,
Erhalt in ihm den frommen Hirtenſinn,
Daß er in ſeinem Amt und Werke
Seh unverwandt, Herr, auf dein Vorbild hin:
Ihn rühre weder Menſchengunſt noch Dräun,
Sein Hoffen gehe ſtets auf dich allein.

4. Verleih, daß tief ins Herz uns dringen
Des Lebens Worte, die ſein Mund uns lehrt;
So werden wir viel Früchte bringen,
So wird durch ihn dein göttlich Reich gemehrt:
Sei hier, o Herr, ſein Schild und großer Lohn,
Dort preis er dich, ſammt uns, vor deinem Thron.

VI. Begräbnißlieder.

A. Allgemeine.

632.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt:
Und er wird mich aus der Erde auferwecken.

Weiſe: Nun laßt uns den Leib.

1. Hört auf mit Trauern und Klagen,
Ob dem Tod ſoll Niemand zagen:
Er iſt geſtorben als ein Chriſt,
Sein Tod ein Gang zum Leben iſt.

2. Drum Sarg und Grab auch wird geziert,
Der Leib in Ehr begraben wird,
Zu zeigen an, er iſt nicht todt,
Er ſchläft und ruhet ſanft in Gott.

3. Wohl ſcheints, es ſei nun alles hin,
Weil er da liegt ohn Muth und Sinn,
Doch bald ſoll ihm kehren wieder
Kraft und Leben in die Glieder.

4. Bald werden dieſe Todtenbein
Erwarmen und ſich fügen fein
Zuſammen mit neuem Leben,
Gott wirds herrlich wieder geben.

5. Der Leichnam, der jetzt liegt und ſtarrt,
Wird bald gar hoch in ſchneller Fahrt
Schweben in Lüften unverſehrt,
Gleichwie die Seele leicht hinfährt.

6. Ein Weizenkörnlein in der Erd
Liegt erſt ganz todt, dürr und unwerth;
Doch kommts hervor gar rein und zart,
Und bringt viel Frucht nach ſeiner Art.

7. Der Leib, gemacht vom Erdenkloß,
Soll liegen in der Erden Schooß,
Und ſoll da ruhen ohne Leid
Bis auf die liebe jüngſte Zeit.

8. Er war der Seele Häuſelein,
Die Gottes Athem blies darein:
Ein edel Herz, recht Muth und Sinn
War durch die Gabe Chriſti drin.

9. Den Körper nun die Erd bedeckt,
Bis ihn Gott wieder auferweckt,
Der des Geſchöpfs gedenken wird,
Das er mit ſeinem Bild geziert.

10. Ach daß nur käm der jüngſte Tag,
Da Chriſtus nach ſeiner Zuſag
Hervor wird bringen ganz und gar
Was in der Erd verſcharret war!

633.

Der Staub muß wieder zu der Erden kommen:
Und der Geiſt wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

Eigene Weiſe.

1. Nun laßt uns den Leib begraben,
Dran wir keinen Zweifel haben,
Er wird am jüngſten Tag aufſtehn
Und unverweslich hervorgehn.

2. Erd iſt er und von der Erden,
Wird auch zur Erd wieder werden,
Und von der Erd wieder aufſtehn,
Wenn Gottes Poſaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in Gott,
Der ſie allhier aus lauter Gnad
Von aller Sünd und Miſſethat
Durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend
Iſt kommen zu ei'm ſelgen End,
Er hat getragen Chriſti Joch,
Iſt geſtorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag,
Der Leib ſchläft bis zum jüngſten Tag,

An welchem Gott ihn verklären
Und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen,
Dort aber wird er geneſen,
In ewiger Freud und Wonne
Leuchten wie die helle Sonne.

7. Drum laſſen wir ihn ſeiner Ruh
Und gehen unſern Häuſern zu,
Schicken uns auch mit allem Fleiß,
Denn der Tod kommt uns gleicherweis.

8. Das helf uns Christus, unſer Troſt,
Der uns durch ſein Blut hat erlöſt
Vons Teufels Gwalt und ewger Pein:
Ihm ſei Lob, Preis und Ehr allein.

634.

Ihr ſollt nicht traurig ſein, wie die Anderen:
Die keine Hoffnung haben.

Weiſe: Herzliebſter Jeſu.

1. Geliebte Freund, was thut ihr ſo verzagen
Mit vielen Seufzen, Thränen und Wehklagen,
Darum, daß dieſer Leib ſoll in die Erden
Geleget werden?

2. Wißt ihr nicht, daß ſein Stündlein iſt gekommen?
Der Herr hat gnädig ihn hinweggenommen,
Und aus der Angſt, in der er oft gebanget,
Herausgelanget.

3. Hier hat er in Gefahr zu allen Zeiten
Mit Trübſal, Fleiſch und Menſchen müſſen ſtreiten,
Viel Herzeleid erfahren und ertragen
Mit großen Klagen.

4. Nun iſt er aller ſeiner Feinde Toben
Und alles Jammers frei und überhoben,
Nun mag ihm keine Kreatur zuſetzen,
Noch ihn verletzen.

5. Nun hat er alles Unglück überwunden,
Den rechten Fried, den beſten Schatz gefunden,
Darnach er hat, gleich als ein Chriſt, geſtrebet,
Als er gelebet.

6. Sein Geiſt, der lebt jetzund in großer Freude,
Iſt angethan mit einem weißen Kleide,
Und preiſet mit der Engel Lobgedichte
Gottes Gerichte.

7. Aber ſein Leib, der jetzt wird eingeſenket,
Iſt wie ein Korn ins gute Land verſenket,
Wird auferſtehn in Kraft und großem Preiſe,
Himmliſcher Weiſe.

8. Das wird geſchehn, wenn ihm und auch uns Allen
Die Stimm des großen Gottes wird erſchallen,
Der dieſes Lebens unvollkommne Sachen
Wird richtig machen.

9. Dann wird er uns, wenn ſeine Glocken klingen,
Mit großer Freude All zuſammenbringen,
Und prächtiglich mit vielem Triumphiren
In Himmel führen.

10. Da wir denn ganz in himmliſchen Geberden
Ohn Sünd und Klag vereinigt bleiben werden,
Von Teufel, Tod und allen Aergerniſſen
Gar nichts mehr wiſſen:

11. Sondern vollkommen und gar engelreine
Uns lieben in verklärtem Fleiſch und Beine,
Und ewiglich Gott lobn in ſeinem Reiche,
Den Engeln gleiche.

12. Das wollt, geliebte Freunde, ihr bedenken
Und euer Herz nicht, wie die Heiden, kränken,
Die von den Todten, wenn ſie die begraben,
Kein Hoffnung haben.

13. Gott helf, daß wir zur Zeit auch ſtill entſchlafen,
Und von dem Herrn ſammt allen ſeinen Schafen
Am jüngſten Tag zum Leben aus der Erden
Erwecket werden.

635.

Es wird geſäet verweslich und wird auferſtehn unverweslich:
Es wird geſäet in Schwachheit und wird auferſtehn in Kraft.

Weiſe: Ich ſinge dir mit Herz (alte lat.).

1. Ach, wie ſo ſanft entſchläfeſt du
Nach manchem ſchweren Stand,
Und liegſt nun da in ſüßer Ruh,
In deines Heilands Hand.

2. Du läßt dich zur Verwandelung
In dieſe Felder ſä'n,
Mit Hoffnung und Verſicherung,
Viel ſchöner aufzuſtehn.

3. Verbirg dich unſerm Angeſicht
Im kühlen Erdenſchooß,
Du haſt das Deine ausgericht,
Empfängſt ein ſelges Loos.

4. Wir wiſſen, daß der Bräutigam
Und allerliebſte Hirt
Dich, ſein ſchon hier geliebtes Lamm,
Dort ſchön empfangen wird.

5. Er führe ſeine ganze Heerd,
Die ſich zu ihm geſellt,
Und die ihm doch ſo theuer und werth,
Auch vollends durch die Welt.

636.

Ich kenne meine Schafe und ſie folgen mir:
Und ich gebe ihnen das ewige Leben.

Weiſe: Valet will ich dir geben.

1. Zieh hin, du treue Seele,
Zu dem, der dich erlöſt,
Bis auch die Leibeshöhle
Durch ſeine Kraft geneſt.
Zieh hin in Jeſu Armen,
Die dir nun offen ſtehn,
Du ſollſt durch ſein Erbarmen
Von Angeſicht Gott ſehn.

2. Wie ſanft biſt du entſchlafen
Nach manchem ſchweren Stand!
Nun biſt du bei den Schafen,
In deines Hirten Hand:
Du läßt dich mit Ergebung
In Gottes Acker ſä'n,
Um bei der Neubelebung
Viel ſchöner aufzuſtehn.

3. Du haſt den Lauf vollendet,
Gingſt in die Freude ein;
Dein Tagwerk iſt geendet,
Der Gnadenlohn iſt dein:
Entrückt ins Land der Wahrheit
Stehſt du im Heiligthum,
Und ſchaueſt Gottes Klarheit
Voll Herrlichkeit und Ruhm.

4. Wir hoffen mit Gewißheit,
Daß dich der treue Hirt
Voll Liebe und voll Zartheit
Dort ſchön empfangen wird:
Er führ die ganze Heerde
Auch vollends durch die Welt,
Daß alles ſelig werde
Was hier ſich zu ihm hält.

5. Wir ſahn dich Thränen ſäen,
Doch bei der Thränenſaat
Sahn wir auch Gnade wehen,
Die ſie getrocknet hat:
Nun ſchaueſt du mit Freuden
Den Heiland Jeſum an,
Der dir durch Blut und Leiden
Den Himmel aufgethan.

6. Kein Ohr hat je gehöret,
Kein Menſchenaug geſehn,
Was er dir hat beſcheret:
Vor Gott, vor Gott zu ſtehn;
Dir ſtrahlt die ewge Wahrheit
Mit ihrem Sonnenlicht;
Von Klarheit führt zu Klarheit
Dich Gottes Angeſicht.

637.

Deine Todten werden leben:
Und mit dem Leichnam auferſtehn.

Eigene Weiſe.

Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh:
Unſterblich Leben
Wird der dich ſchuf dir geben:
Hallelujah!

638.

Ich habe Luſt abzuſcheiden:
Und bei Chriſto zu ſein.

Weiſe: Jeſus, meine Zuverſicht.

1. Geht nun hin und grabt mein Grab,
Denn ich bin des Wanderns müde,
Von der Erde ſcheid ich ab,
Denn mir ruft des Himmels Friede,
Denn mir ruft die ſüße Ruh
Von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab,
Meinen Lauf hab ich vollendet,
Lege nun den Wanderſtab
Hin, wo alles Irdſche endet;
Lege ſelbſt mich nun hinein
In das Bette ſonder Pein.

3. Was ſoll ich hienieden noch
In dem dunkeln Thale machen?
Denn wie mächtig, ſtolz und hoch
Wir auch ſtellen unſre Sachen,
Muß es doch wie Sand zergehn,
Wann die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl,
Laß mich nun in Frieden ſcheiden!
Deine Hoffnung, ach! iſt hohl,
Deine Freuden ſelber Leiden,
Deine Schönheit Unbeſtand,
Eitel Wahn und Trug und Tand.

5. Darum letzte gute Nacht,
Sonn und Mond und liebe Sterne,
Fahret wohl mit eurer Pracht!
Denn ich reiſ' in weite Ferne,
Reiſe hin zu jenem Glanz,
Worin ihr verſchwindet ganz.

6. Ihr, die nun in Trauren geht,
Fahret wohl, ihr lieben Freunde:
Was von oben niederweht,
Tröſtet ja des Herrn Gemeinde;
Weint nicht ob dem eitlen Schein,
Droben nur kann ewig ſein.

7. Weinet nicht, daß nun ich will
Von der Welt den Abſchied nehmen,
Daß ich aus dem Irrthum will,
Aus den Schatten, aus den Schemen,
Aus dem Eitlen, aus dem Nichts
Hin ins Land des ewgen Lichts.

8. Weinet nicht, mein ſüßes Heil,
Meinen Heiland hab ich funden,
Und ich habe auch mein Theil
In den warmen Herzenswunden,
Woraus einſt ſein heilges Blut
Floß der ganzen Welt zu Gut.

9. Weint nicht! mein Erlöſer lebt;
Hoch vom finſtern Erdenſtaube
Hell empor die Hoffnung ſchwebt,
Und der Himmelsheld, der Glaube,
Und die ewge Liebe ſpricht:
Kind des Vaters, zittre nicht!

B. Beim Begräbniß eines Kindes.

639.

Ich bin die Auferſtehung und das Leben:
Wer an mich glaubet, der ſtirbt nicht.

Weiſe: Ach wie hat des Herren Hand.

1. Herr, wir wiſſen, daß der Tod,
Wenn er uns ſcheint zu verſchlingen,
Muß zu dir in Himmel bringen:
Er erlöſet uns aus Noth,
Und ein ſelig frühes Sterben
Macht uns bald zu Himmelserben.

2. Drum mit ſtarkem Glaubensmuth
Senken wir die todten Glieder
In den Schooß der Erden nieder,
Rufen: Es iſt alles gut!
Unſre Todten ſollen leben,
Gott wird ſie uns wieder geben.

640.

Selig ſind die Todten:
Die in dem Herrn ſterben.

Weiſe: O Haupt voll Blut.

1. So hab ich obgeſieget,
Mein Lauf iſt nun vollbracht:
Ich bin gar wohl vergnüget,
Zu tauſend guter Nacht!
Ihr aber, meine Lieben,
Thut nicht ſo ängſtiglich:
Was wollt ihr euch betrüben?
Stehts doch ſehr gut um mich.

2. Fahr hin, o Angſt und Schmerzen,
Fahr immer, immerhin!
Ich freue mich von Herzen,
Daß ich erlöſet bin:
Ich leb in tauſend Freuden
In meines Schöpfers Hand;
Mich trifft und rührt kein Leiden,
So dieſer Welt bekannt.

3. Die noch auf Erden wallen
In irrthumsvoller Zeit,
Vermögen kaum zu lallen
Von froher Ewigkeit:
Viel beſſer wohl geſtorben,
Als in der Welt gelebt;
Die Schwachheit iſt verdorben,
Worinnen ich geſchwebt.

4. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen,
Wie ſonſt ein Siegsmann prangt:
Aus jenem Himmelslenzen
Hat meine Seel erlangt
Die ewig grüne Krone;
Die werthe Siegespracht
Rührt her von Gottes Sohne,
Der hat mich ſo bedacht.

5. Noch netzet ihr die Wangen,
Ihr Eltern, über mir,
Euch hat das Leid umfangen,
Das Herze bricht euch ſchier:
Des Vaters treue Liebe
Sieht ſehnlich in mein Grab,
Die Mutter ſtehet trübe
Und kehrt die Augen ab.

6. Ich war euch nur geliehen
Auf eine kurze Zeit,
Zum Herren mußt ich ziehen,
Drum werfet hin das Leid
Und ſprecht: Gott hats gegeben;
Gott nimms! Du haſt es Recht,
Bei dir ſteht Tod und Leben;
Der Menſch iſt Gottes Knecht.

7. Daß ihr mein Grab müßt ſehen,
Zeigt unſern ſchwachen Stand;
Daß es ſobald geſchehen,
Thut Gottes Vaterhand:
Gott wird das Leid euch ſtillen,
Ich ſterbe nicht zu jung:
Wer ſtirbt nach Gottes Willen,
Der ſtirbt ſchon alt genung.

8. Fahr wohl, o liebe Seele,
Genieß der ſüßen Luſt,
Uns in der Trauerhöhle
Iſt nichts hiervon bewußt:
Wenn wird doch angelangen
Des großen Tages Schein,
Da du uns wirſt umfangen!
O möcht er heute ſein!

Nachtrag
zur erſten Abtheilung.

Morgenlieder.

641.

Dies iſt der Tag, den der Herr macht:
Laſſet uns freuen und fröhlich darinnen ſein.

Weiſe: Auf, auf, mein Herz.

1. Auf, auf, mein Herz und du mein ganzer Sinn,
Wirf alles heut, was Welt iſt, von dir hin;
Heut hat das Werk der Schöpfung angefangen,
Da dieſem Rund das Licht iſt aufgegangen.

2. Auf, auf, mein Herz, leg alles Irdſche ab:
Heut Jeſus iſt erſtanden aus dem Grab,
Heut hat er ſein Erlöſungswerk geendet,
Heut hat er auch den Geiſt herabgeſendet.

3. Dieß heilig Heut heißt dir auch heilig ſein;
Gott dieſen Tag bei dir will ziehen ein:
So ruhe du von Arbeit und von Sünden,
Daß er in dir mög ſeine Ruhe finden.

4. Gott giebet dir ſechs Tage für den Leib,
Der ſiebente der Seelen eigen bleib;
Sie muß ja auch von ſieben einen haben,
Daß ſie ſich mög mit Himmelsſpeiſe laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf,
An dieſem Tag mit Bitten Gnade kauf;
Leg ab die Laſt, geh Gottes Wort zu hören:
Dieß laß dir heut der Wochen Wege lehren.

6. Sechs Tage dich Gott ſegnet, ſchützt und nährt,
Heut er dafür mit Dank will ſein geehrt;
Der erſte ſoll heut für die andern bitten,
Daß Gott ſie woll mit Segen überſchütten.

7. Gott wöchentlich giebt ſieben Tage dir;
Gieb einen du, den erſten, ihm dafür;
Der erſte wird die andern alle zieren,
Wirſt du heut Gott in Mund und Herzen führen.

8. Am erſten du nach Gottes Reiche tracht,
Obſchon die Welt nur deiner Andacht lacht;
Der Schad iſt ihr; dir aber wirds gedeihen,
Gott alles Glück auf dich wird reichlich ſtreuen.

9. An dieſem Tag hab deine Luſt am Herrn,
Was wünſcht dein Herz, wird er dir geben gern:
Befiehl du Gott heut deine Weg und Sachen,
Und hoff auf ihn: gewiß, er wirds wohl machen.

10. Wirſt aber du ihm nehmen ſeinen Tag,
So macht er dir die Woche voller Plag;
Wer ehret Gott, den ehrt er auch auf Erden:
Wer ihn veracht, ſoll auch verachtet werden.

642.

Mache dich auf, werde Licht:
Denn dein Licht kommt, ſpricht der Herr.

Weiſe: Freu dich ſehr, o meine Seele.

1. Gott, du Licht, das ewig bleibet,
Das ohn allen Wechſel iſt,
Das die Finſterniß vertreibet,
Der du bleibeſt wie du biſt:
Ich verlaſſe meine Ruh;
Rufe: werde Licht! mir zu,
Daß ich, der ich Nacht und Erde,
Durch dein Licht verkläret werde.

2. Wecke, da der Leib geſchlafen,
Auch die Seele geiſtlich auf,
Gieb ihr deines Lichtes Waffen,
Richt und leite ihren Lauf:
Laß mich ſein des Lichtes Kind,
Hilf mir, da ich geiſtlich blind,
Jeſu, daß ich wieder ſehe
Und in deinem Lichte gehe.

3. Schenke mir, Herr, und gewähre
Was die arme Seele ſtillt;
Ach, erneure und verkläre
Stets in mir dein Ebenbild:
Sende mir den Geiſt der Kraft,
Der ein neues Leben ſchafft,
Daß ich himmliſch auf der Erde
Und Ein Geiſt mit Chriſto werde.

4. Segne meiner Hände Werke
Und befördre meine Pflicht;
Bleibe meiner Schwachheit Stärke,
Meines Lebens Kraft und Licht:
Laß mein Lebensziel allein
Deines Namens Ehre ſein:
Hilf, daß ich ſtets wahre Liebe
Gegen meinen Nächſten übe.

5. Führ mich einſt zu jenem Lichte
Deiner höchſten Majeſtät,
Wo vor deinem Angeſichte
Die verklärte Seele ſteht
Heller als der Sonnenſchein,
Schön, unſterblich, engelrein;
Laß ſie ſein mit dir vereinet,
Wenn mein letzter Tag erſcheinet.

Abendlieder.

643.

Du biſt mein Gott und ich danke dir:
Mein Gott, ich will dich hoch preiſen.

Weiſe: Ach, bleib mit deiner Gnade.

1. Dein Lob will ich erheben,
O Herre Zebaoth,
Der du in meinem Leben
Errettet mich aus Noth.

2. Du haſt mir beigeſtanden,
Haſt mich mildväterlich
Entriſſen Satans Banden,
Drum preis ich fröhlich dich.

3. Du wollſt dich mein erbarmen,
Der ich um Gnade ſchrei:
Sieh gnädig an mich Armen,
Sprich mich von Sünden frei.

4. Mit Gnaden ob mir walte,
Was böſe, von mir treib:
Und gnädig mir erhalte
Die Seele und den Leib.

5. Laß mich ſtets ſein ergeben
Dem treuen Schutze dein,
In meinem ganzen Leben
Laß mich dein eigen ſein.

6. Die Nacht mich wohl behüte,
Und laß mich ruhen fein:
Geiſt, Seele und Gemüthe
Zu dir gerichtet ſein.

7. Erwecke mich auch wieder
Friſch, fröhlich und geſund,
Daß dir ich Freudenlieder
Sing, Gott, zu aller Stund.

8. Wenn ich einſt ſoll abſcheiden,
Gott Vater, ſteh mir bei;
Und hilf mir durch dein Leiden,
Jeſu, mein Heiland treu.

9. O heilger Geiſt verleihe,
Daß ich zu ſolcher Zeit
Im Glauben, Lieb und Treue
Erlang die Seligkeit.

Nachtrag
zur zweiten Abtheilung.

Feſt- und Zeitlieder.

Adventslieder.
Zur Eröffnung des Kirchenjahrs.

644.

Herr, du wolleſt deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden:
Laß deine Güte und Treue allewege mich behüten.

Weiſe: Nun freut euch lieben Chriſten.

1. Gottlob! ein neues Kirchenjahr
Macht uns die große Treue
Des ewgen Gottes offenbar;
Und nun will er aufs neue
Den alten hochbeſchwornen Bund,
Den einzig feſten Glaubensgrund
Durch ſeinen Geiſt uns lehren.

2. Auf! Zion, Preis und Ehr und Ruhm
Dem höchſten Herrn zu ſingen!
Dein königliches Prieſterthum
Muß Dank zum Opfer bringen:
Gelobt ſei Gott, der durch ſein Wort
Die Chriſtenheit und dieſen Ort
Zu ſeinem Tempel weihet.

3. Wir ſind nicht werth der neuen Huld
Des Gottes aller Gnaden:
Des alten Menſchen alte Schuld,
Die wir auf uns geladen,
Nimmt unſern eignen Ruhm dahin;
Denn ſie bewies den alten Sinn
Noch ſtets mit neuen Sünden.

4. Ach, Herr, gieb uns den neuen Geiſt,
Und mach uns durch die Güte,
Die ſich an uns aufs neu erweiſt,
Erneuert im Gemüthe:
Den neuen Menſchen zieh uns an,
Der dir allein gefallen kann
In ſeinem ganzen Leben.

5. Hierzu erhalt uns, Herr, dein Wort,
Sammt Tauf und Abendmahle,
So wandern wir mit Freuden fort
In dieſem finſtern Thale:
Herr, ſegne dieſes Kirchenjahr,
Laß Kirche, Schul, Tauf und Altar
Uns deine Wege zeigen.

6. Gieb deinen Hirten Kraft und Geiſt
Zu reiner Lehr und Leben,
Dein Wort, das Gottes Weide heißt,
Der Heerde rein zu geben:
Laß alle Hörer Thäter ſein,
Damit kein heuchleriſcher Schein
Des Glaubens Kraft verleugne.

7. So halten und vollenden wir
Das Kirchenjahr auf Erden;
Dabei befehlen wir es dir,
Wie wir es enden werden:
Hier bleibt die Kirche noch im Streit,
Kommt aber einſt die Ewigkeit,
Dann wird ſie triumphiren.

Die Ankunft des Herrn zum Gericht.

645.

Wir warten eines neuen Himmels:

Und einer neuen Erde, nach ſeiner Verheißung.

Weiſe: Herzlich thut mich verlangen.

1. Herzlich thut mich erfreuen
Die liebe Sommerzeit,
Wenn Gott wird ſchön erneuen
Alles zur Ewigkeit:
Den Himmel und die Erden
Wird Gott neu ſchaffen gar,
All Creatur ſoll werden
Ganz herrlich, ſchön und klar.

2. Kein Zunge kann erreichen
Die ewge Schönheit groß;
Man kanns mit nichts vergleichen,
Die Wort ſind viel zu bloß:
Drum müſſen wir das ſparen
Bis an den jüngſten Tag;
Dann wollen wirs erfahren,
Was Gott iſt und vermag.

3. Denn Gott wird bald uns Alle,
Was je geboren iſt,
Durch ſein Poſaun mit Schalle
In ſeim Sohn Jeſu Chriſt
Mit unſerm Fleiſch erwecken
Zu großer Herrlichkeit,
Und klärlich uns entdecken
Die ewge Seligkeit.

4. Er wird uns fröhlich leiten
Ins ewge Paradeis,
Die Hochzeit zu bereiten
Zu ſeinem Lob und Preis:
Da wird ſein Freud und Wonne,
In rechter Lieb und Treu,
Aus Gottes Schatz und Bronne
Uns täglich werden neu.

5. Herr Gott, durch deine Güte
Führ mich auf rechter Bahn!
Herr Chriſte, mich behüte
Vor allem böſen Wahn:
Halt mich im Glauben feſte
In dieſer böſen Zeit,
Hilf daß ich mich ſtets rüſte
Zur ewgen Hochzeitfreud.

6. Hiemit will ich beſchließen
Das frohe Sommerlied,
Es wird gar bald ausſprießen
Die ewge Sommerblüth,
Das ewig Jahr herfließen:
Gott geb in dieſem Jahr,
Daß wir der Frücht genießen:
Amen! das werde wahr!

Chriſti Menſchwerdung.

646.

Seht, itzt iſt die angenehme Zeit:
Jetzt iſt der Tag des Heils.

Weiſe: Durch Adams Fall.

1. Nun iſt der Tag der Seligkeit
Den Sündern angebrochen;

Nun iſt des Teufels Mord und Neid
Gedämpfet und gerochen:
Denn Gottes Sohn,
Der Gnadenthron
Iſt ſelbſt ins Mittel kommen;
Das höchſte Gut
Hat Fleiſch und Blut
Von Menſchen angenommen.

2. Nun iſt des Vaters Wort erfüllt
Und aller Heilgen Hoffen,
Das Gut, das ihre Sehnſucht ſtillt,
Mit Jeſu eingetroffen:
Der uns erhält,
Hat ſich geſellt
Zu den verlornen Sündern:
War er ſchon reich,
Wird er doch gleich
Den armen Menſchenkindern.

3. O ſüßer Troſt, o großes Glück,
Das aller Welt entſtehet!
Gott giebt uns einen Gnadenblick,
Und hat uns hoch erhöhet:
Denn unſer Stand
Iſt nah verwandt
Mit Gott in ſeinem Worte:
Nun haben wir
Durch Jeſum hier
Zum Himmel eine Pforte.

4. Gott hat ſich unſer Fleiſch vermählt,
Und unter uns auf Erden
Sich ſeinen Himmel auserwählt,
Auf daß wir himmliſch werden:
Zu ſeiner Braut
Hat er vertraut
Das menſchliche Geſchlechte,
Und uns bedacht,
Aus Liebesmacht,
Mit ſeinem Kindesrechte.

5. Trotz ſei nun dir, du Seelenfeind,
Trotz allen deinen Pfeilen;
Denn unter uns wohnt unſer Freund,
Der Heiland kann uns heilen.
Hier iſt der Mann,
Der helfen kann
Und deinen Kopf zertreten:
Hier iſt ein Kind,
Das ſich verbindt,
Allzeit für uns zu beten.

6. O Jeſu, theurer Gottesſohn,
Der du zwar Menſch geboren,
Und doch von deinem Ehrenthron
Und Gottheit nichts verloren:
Hilf, daß wir dich
Nun ſtetiglich
In unſern Herzen tragen;
So kann uns Gott
Einſt nach dem Tod
Den Himmel nicht verſagen.

647.

Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget:
Daß wir Gottes Kinder ſollen heißen.

Weiſe: Sollt ich meinen Gott nicht.

1. Der du uns das Heil errungen,
Menſchgewordner Gottesſohn!
Ewig ſei dir Lob geſungen,
Daß du von des Himmels Thron
Uns zu Gut ins Fleiſch gekommen:
Der du voller Freundlichkeit
Längſtens ſchon vor meiner Zeit
Dich auch meiner angenommen,
Und mein Bruder worden biſt:
Sei gelobt, Herr Jeſu Chriſt!

2. Sei gelobt, denn dir gehöret
Preis und Dank und Ruhm mit Recht:
O wie hoch haſt du geehret
Unſer ſterbliches Geſchlecht!
Herr, du haſt es ſelbſt vermählet
Mit der göttlichen Natur,
Und vor aller Creatur
Es zur Luſt dir auserwählet:
Ja, in dir, du Gottes Sohn,
Sitzt der Menſch auf Gottes Thron.

3. Du, du biſt der Völker Segen,
Kamſt, vom Fluch uns zu befrein;
Und wir können deinetwegen
Nun noch Kinder Gottes ſein.
Hat die Sünd uns gleich verdorben,
O ſo haſt du neue Kraft
Uns zur Heiligung verſchafft,
Und die Tüchtigkeit erworben,
Einſt von Sünden völlig rein
Deinem Bilde gleich zu ſein.

4. Du, du biſt der Mittler worden,
Der die Welt mit Gott verſöhnt;
Haſt der ſchwachen Menſchheit Orden
Wieder mit dem Recht belehnt,
In den Himmel einzugehn,
Und des Herren Herrlichkeit
Nach vollbrachter Prüfungszeit
Ewig einſt verklärt zu ſehen:
Nun hat meine Zuverſicht
Einen Anker, der nicht bricht.

5. Sollte Gott mich nun wohl haſſen?
Hier iſt ja Immanuel:
Sollt er mich wohl hülflos laſſen,
Hier iſt ja der Hülfe Quell:
Was vermag mich anzufechten?
Er, der meinen Jammer kennt
Und mich ſeinen Bruder nennt,
Sitzt als Herr zu Gottes Rechten:
Durch ihn bin ich Gott vereint,
Gott iſt mein verſöhnter Freund.

6. Herr, wie groß iſt deine Güte!
Meine Seele freut ſich dein;
Laß doch ſtets mein ganz Gemüthe
Voll von deinem Ruhme ſein:
Nimmer will ich dein vergeſſen,
Dir will ich mich ganz vertraun,
Freudig folgen, auf dich baun:
Deine Huld iſt unermeſſen,
Gieb, daß ich für deine Treu
Dir auf ewig dankbar ſei.

648.

Es wird aufgehn die Sonne der Gerechtigkeit:
Und Heil unter ihren Flügeln.

Weiſe: Lobt den Herrn.

1. Lobt den Herrn! die Gnadenſonne
Gehet auf mit hellem Schein,
Und des Himmelreiches Wonne
Strömt mit ihrem Licht herein.

2. Heil ſei dir, vor deſſen Nähe
Himmelsglanz die Nacht durchbricht!
Heller Aufgang aus der Höhe,
Licht vom unerſchaffnen Licht!

3. Ehr und Lob ſei dir geſungen
Laut in jubelvollem Ton!
Engelchöre, Menſchenzungen,
Rühmt und preiſt den Menſchenſohn.

4. Freud und Dank laßt hell erſchallen
Ihm, der unſer Bruder ward:
Frieden bringt den Menſchen allen
Gott, im Fleiſch geoffenbart.

5. Jauchzt dem Herrn! aus Gottes Höhen
Wallt herab ſein Friedensbund:
Paradieſeslüfte wehen
Wieder neu durchs Erdenrund.

6. Jauchzt dem Herrn im Jubelpſalme,
Der die Sünder nicht verſtieß:
Seht, des ewgen Lebens Palme
Blüht im neuen Paradies.

7. Himmelskind, wie hold und gnädig
Lachſt du, Gottes Heil, uns zu!
Alles Kummers machſt du ledig,
Aller Freude Born biſt du.

8. Gottes Kind, uns Gott zu weihen,
Wurdeſt du ein Menſchenkind;
Kindlich dürfen ſein ſich freuen,
Die mit dir verbrüdert ſind.

9. Gottes Kind, du Heil der Sünder,
Nimm dir alle Herzen ein;
Daß wir alle Gottes Kinder
Und des Lichtes Kinder ſein.

10. Nimm uns hin, Pfand ewger Liebe,
Gottes und des Menſchen Sohn!
Nimm des Herzens zartſte Triebe,
Liebe ſei der Liebe Lohn.

Weihnachten.

649.

Der Herr erniedrigte ſich ſelbſt und nahm Knechtsgeſtalt an:
Darum hat ihn auch Gott erhöhet.

Weiſe: Lobt Gott, ihr Chriſten.

1. Singt dem Verſöhner, ſingt ihm Dank!
Herr Gott, wir danken dir!
Es danket dort der Lobgeſang
Der Ueberwinder dir.

2. Er, welcher ſchon von Anbeginn
Der Welt mein Retter war,
Wird Fleiſch wie ich, und was ich bin;
Wie göttlich wunderbar!

3. Gerecht iſt Gott, und ſein Gericht
Iſt ſo gerecht wie er;
Es gelten alle Himmel nicht
Vor dir, du Heiligſter.

4. Sterbt, ſprachſt du, mehr als einen Tod!
Da lagen wir vor dir,
Umringt mit Elend und mit Noth,
Und ſtarben für und für.

5. Dein Zorn, Herr, ſoll verſöhnet ſein,
Dein Sohn erbarmet ſich,
Und duldet Kreuz und Todespein
Für eine Welt, für mich.

6. Und als die Zeit erfüllet war,
Da ſandte ſeinen Sohn,
Hier ſtaunet ſelbſt der Engel Schaar,
Gott ſandte ſeinen Sohn.

7. Im Staube lieg und bet ich an,
Mein König und mein Gott;
Ich, dein Geſchöpf, dein Unterthan,
Bin reich durch deine Noth.

8. Mein ganzes Leben will ich dir,
Dir, Herr, zum Danke weihn,
Mit Freuden arm, dein Pilger hier,
Und dort dein Bürger ſein.

9. Hier gingſt du, Herr, in Knechtsgeſtalt,
In Niedrigkeit einher;
Dort haſt du Hoheit und Gewalt,
Prangſt in der Gottheit Ehr.

10. Kommt, Sterbliche, verehrt den Sohn,
Dient ihm hier in der Zeit:
Dann führt er euch vor ſeinen Thron
Zum Heil der Ewigkeit.

Neujahr.

650.

Herr, wer deinen Namen fürchtet:
Dem wirds gelingen. Hallelujah!

Weiſe: Herr, ich habe mißgehandelt.

1. Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen,
Hilf, das neue Jahr geht an;
Laß es neue Kräfte bringen,
Daß aufs Neu ich wandeln kann:
Neues Glück und neues Leben
Wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Was ich dichte, was ich mache,
Das geſcheh in dir allein;
Wenn ich ſchlafe, wenn ich wache,
Wolleſt du, Herr, bei mir ſein:
Geh ich aus, wollſt du mich leiten,
Kehr ich heim, ſo ſteh zur Seiten.

3. Laß mich beugen meine Kniee
Nur zu deines Namens Ehr;
Hilf, daß ich mich ſtets bemühe
Dich zu preiſen mehr und mehr;
Laß mein Bitten und mein Flehen
Auf zu dir gen Himmel gehen.

4. Laß dies ſein ein Jahr der Gnaden,
Laß mich büßen meine Sünd,
Hilf daß ſie mir nimmer ſchaden,
Sondern ich Verzeihung find:
Niemand ſonſt als du, mein Leben,
Kannſt die Sünde mir vergeben.

5. Herr, du wolleſt Gnade geben,
Daß dies Jahr mir heilig ſei,
Und ich chriſtlich könne leben
Sonder Trug und Heuchelei,
Daß ich noch allhier auf Erden
Fromm und ſelig möge werden.

6. Laß mich armen Sünder ziehen
Nur den Weg der Frömmigkeit,
Laß mich Stolz und Hoffahrt fliehen,
Laß mich beten jederzeit,
Laß mich Schand und Unzucht meiden
Und im Kreuz geduldig leiden.

7. Jeſus richte mein Beginnen,
Jeſus bleibe ſtets bei mir,
Jeſus zäume mir die Sinnen,
Jeſus ſei nur mein Begier,
Jeſus ſei mir in Gedanken,
Jeſus laſſe mich nicht wanken.

8. Jeſu, laß mich fröhlich enden
Dieſes angefangne Jahr,
Trage ſtets mich auf den Händen,
Halte bei mir in Gefahr,
Freudig will ich dich umfaſſen,
Wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

651.

Die Güte des Herrn iſts, daß wir noch nicht gar aus ſind:
Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende.

Weiſe: O Gott, du frommer Gott.

1. Ein Jahr der Sterblichkeit,
Der kurzen Lebenstage,
Iſt abermals dahin
Mit ſeiner Luſt und Plage:
Und wiederum ein Theil
Von unſrer Pilgerſchaft
Nunmehr zurückgelegt,
Durch Gottes Schutz und Kraft.

2. Herr, deine Güte machts,
Die niemals uns zu lieben
Ermüdet, noch vergißt,
Daß wir noch übrig blieben!
Nimm unſers Herzens Dank
Denn jetzo gnädig an
Für das, was du an uns
In dieſem Jahr gethan.

3. Wir ſchließen uns aufs Neu
In dein ſo treues Sorgen,
In dein Erbarmen ein;
Da ſind wir wohl geborgen,
Da iſt das feſte Schloß
Vor aller Feinde Trutz,
Da läuft dein Häuflein hin
Und findet ſichern Schutz.

4. Gieb mit dem neuen Jahr
Uns neue Stärk im Glauben,
Laß uns den alten Grund
Der Wahrheit Niemand rauben:
Erneure Herz und Sinn,
Und das gegönnte Licht
Des ewig wahren Worts
Erlöſche bei uns nicht.

5. Entzünde neue Lieb
Und Sanftmuth in uns Allen;
Und ſoll uns dieſes Jahr
Auch neue Noth befallen,
So ſtärke die Geduld,
Und mache deine Treu,
O Vater, über uns
Mit jedem Tage neu.

6. Gieb daß wir mehr und mehr
Den alten Menſchen tödten;
Verleih an Seel und Leib
Was jedem iſt vonnöthen,
Und laß uns, Herr, mit dem
Was deine Weisheit thut
Stets wohl zufrieden ſein,
Du machſt doch alles gut.

7. Wem du auf dieſes Jahr,
Von dieſer Welt zu ſcheiden,
Sein Ziel haſt feſtgeſetzt,
Den laß auf dich mit Freuden
Im Glauben ſelig hier
Beſchließen ſeinen Lauf,
Und nimm in deine Hand
Die Seele gnädig auf.

652.

Herr, wenn ich nur dich habe:
So frage ich nichts nach Himmel und nach Erde.

Weiſe: Ich dank dir lieber.

1. Bis hieher iſts gelungen;
Vorüber iſt das Jahr.
Ich bin hindurch gedrungen
Durch Sorgen und Gefahr.
Nun ſchweige jede Klage,
Mein ganz Gefühl ſei Dank.
Dir, Hüter meiner Tage,
Erſchalle Lobgeſang.

2. Der du mich haſt erhalten,
Mein Schöpfer und mein Hort,
Dich laß ich ferner walten
Und traue deinem Wort.
Dir iſt mein Will ergeben,
Er iſt nicht weiter mein.
Mein Herz, mein ganzes Leben
Soll dir geheiligt ſein.

3. In deinen Rath ſich ſchicken,
Iſt Weisheit und giebt Ruh;
Soll mich die Armuth drücken:
Mein höchſtes Gut biſt du.
Soll mich Verfolgung plagen,
So ſchützeſt du mich doch;
Soll ich Verachtung tragen:
Ich trage, Herr, dein Joch.

4. Soll ich verlaſſen leben:
Verlaß nur du mich nicht!
Soll ich in Aengſten ſchweben:
Sei meine Zuverſicht!
Und ſoll ich Krankheit leiden:
Du wirſt Geduld verleihn.
Soll ich von hinnen ſcheiden:
Du führſt zum Leben ein.

653.

Herr, laß mir deine Hand beiſtehn:
Denn ich habe erwählet deine Befehle.

Weiſe: Nun freut euch.

1. Heut öffnet ſich die neue Bahn
Auf meines Lebens Reiſe.
Froh tret ich meine Wallfahrt an,
Nach frommer Pilger Weiſe.
Herr, mit Gebet und mit Geſang
Beginn ich muthig meinen Gang,
Du wirſt mich ſicher leiten.

2. Mich ſchrecket nicht der Zukunft Nacht,
Die meinen Pfad umhüllet;
Ich weiß, daß einſt durch deine Macht
Mir Licht aus Nächten quillet.
Jetzt faß ich deinen Rathſchluß nicht:
Doch einſt, verklärt in deinem Licht,
Werd ich ihn ganz verſtehen.

3. Rauh oder eben ſei mein Pfad,
Ich will ihn freudig gehen;
Denn deiner Liebe weiſer Rath
Hat ihn für mich erſehen.
Giebſt du mir Freude, giebſt du Noth,
Giebſt du mir Leben oder Tod,
Es wird zum Heil mir dienen.

4. Mein Ziel ſei nahe oder fern,
Das ſoll mein Herz nicht quälen;
Dir, meinem Gott und meinem Herrn,
Dir will ich mich befehlen.
In deiner Hand ſteht meine Zeit;
Laß mich den Weg zur Ewigkeit
Nur ſelig einſt vollenden.

Jeſu Namen.

654.

Es iſt in keinem Andern Heil und kein Name den Menſchen gegeben:

Darinnen ſie ſollen ſelig werden, denn der Name Jeſu.

Weiſe: Meinen Jeſum laß.

1. Jeſus ſoll die Loſung ſein,
Da ein neues Jahr erſchienen;
Jeſus Name ſoll allein
Denen zum Paniere dienen,
Die in ſeinem Bunde ſtehn,
Und auf ſeinen Wegen gehn.

2. Jeſu Name, Jeſu Wort
Soll bei uns in Zion ſchallen,
Und ſo oft wir an den Ort,
Der nach ihm genennt iſt, wallen,
Mache ſeines Namens Ruhm
Unſer Herz zum Heiligthum.

3. Unſre Wege wollen wir
Nur in Jeſu Namen gehen:
Geht uns dieſer Leitſtern für,
So wird alles wohl beſtehen,
Und durch ſeiner Gnaden Schein
Alles voller Segen ſein.

Epiphaniasfeſt.

655.

Das Wort Gottes ſcheinet an einem dunkeln Ort:

Bis der Tag aufgehe und der Morgenſtern anbreche.

Weiſe: Ach, was ſoll ich Sünder.

1. Wer im Herzen will erfahren
Und darum bemühet iſt,
Daß der König Jeſus Chriſt
Sich in ihm mög offenbaren,
Der muß ſuchen in der Schrift,
Bis er dieſen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weiſen,
Bis der Morgenſtern aufgeht
Und im Herzen ſtille ſteht;
So kann man ſich ſelig preiſen,
Weil des Herren Angeſicht
Glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jeſus iſt geboren,
Da erweiſet ſich gar bald
Seine göttliche Geſtalt,
Die im Herzen war verloren;
Seine Klarheit ſpiegelt ſich
In der Seele kräftiglich.

4. Jeſu, laß mich auf der Erden
Sonſt nichts ſuchen als allein,
Daß du mögeſt bei mir ſein
Und ich dir mög ähnlich werden
In dem Leben dieſer Zeit
Und in jener Ewigkeit.

5. So will ich mit allen Weiſen,
Die die Welt für Thoren acht,
Dich anbeten Tag und Nacht,
Und dich loben, rühmen, preiſen,
Liebſter Jeſu, und vor dir
Chriſtlich wandeln für und für.

Chriſti Leben und Lehre.

656.

Ich will unter euch wandeln und will euer Gott ſein:

So ſollt ihr mein Volk ſein.

Weiſe: Herr Jeſu Chriſt, wahr Menſch.

1. Das Leben Chriſti unſers Herrn
Laßt preiſen uns mit allen Ehrn,
Hoch rühmen ſeine Herrlichkeit,
Sein Amt zu unſrer Seligkeit.

2. Den Armen er mit großem Ruhm
Macht kund ſein Evangelium,
Bringt Heilsbotſchaft aus Vaters Schooß,
Spricht die Gefangnen frei und los.

3. Er heilt die Herzen ſehr verwundt,
Macht beides, Seel und Leib, geſund,

Und predigt allen hell und klar
Des Herren angenehmes Jahr.

4. Dadurch richt er auf ſein Gemein,
Sammelt zerſtreute Schäfelein,
Erwirbt endlich das ewge Heil
Und macht daſſelb uns hier zu Theil.

5. O Chriſte, dir ſei Dank geſagt,
Daß es dir hat alſo behagt,
Bei uns zu wohnen auf der Erd,
Daß durch dich dein Volk ſelig werd.

657.

Fürwahr, er trug unſere Krankheit:
Und lud auf ſich unſere Schmerzen.

Weiſe: Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes.

1. Mein Heiland, Urſprung reiner Luſt,
Du Brunnquell wahrer Freuden,
Ach, was erſchüttert deine Bruſt,
Du Licht und Troſt der Heiden?
Was kränkt und drückt dein treues Herz?
Was macht, daß ſich der innre Schmerz
Durch kläglich Seufzen äußert?

2. Das tiefe Elend der Natur,
Die du zur Braut erwählet,
Das bringet dich auf dieſe Spur,
Das iſt es, was dich quälet,
Was dieſe Seufzer aus dir preßt,
Und dich nicht fröhlich werden läßt
In deines Fleiſches Tagen.

3. Du ſiehſt, wie Gottes edles Bild
Zerſtöret und verblichen,
Wie Finſterniß den Sinn erfüllt,
Wie alles Licht entwichen;
Wie aller Schmuck der Heiligkeit,
Der Seelen ſchönſtes Ehrenkleid,
Zerriſſen und verloren.

4. Du ſieheſt, wie der Freiheit Kron
Von unſerm Haupt gefallen;
Wie wir voll Elend, Schmach und Hohn
In ſchweren Feſſeln wallen:
Du ſiehſt, was für ein ſchimpflich Band
Das Meiſterſtück der höchſten Hand,
Die freie Zunge, bindet.

5. O Heiland, laß dein Hephata
In unſre Bande dringen,
Damit wir dir Hallelujah
Mit freier Zunge ſingen:
Laß dein mitleidig Bruderherz
In aller Angſt, in allem Schmerz
Uns Armen offen ſtehen.

6. Nimm unſre letzten Seufzer an,
Wenn Herz und Augen brechen;
Wenn unſer Mund nicht reden kann,
Noch unſre Zunge ſprechen,
So führe du für uns das Wort,
Und bring uns an den ſichern Ort,
Wo Schmerz und Seufzen weichet.

658.

Siehe, das iſt Gottes Lamm:
Das der Welt Sünde trägt.

Weiſe: Erſchienen iſt der herrlich Tag.

1. Brich durch, mein angefochtnes Herz,
Brich durch den innern Seelenſchmerz,
Komm, ſchaue deinen Bräutigam,
Den Gnadenbrunn, das Gotteslamm
Aus Kreuzes Stamm.

2. Dein Jeſus reicht die Arme dir,
Und legt dir Ruh und Leben für,
Die Krone der Gerechtigkeit,
Den Zugang, der uns iſt bereit
Zur Seligkeit.

3. Sei nur getroſt und ringe recht,
Durch Ringen wirſt du Gottes Knecht,
Denn aller Anfall lehret dich,
Wie man in ihm ganz ritterlich
Bewaffne ſich.

4. Stürmt auf uns die Verſuchung los,
Wohlan, wir treten zu ihm bloß,
Da ſtärkt uns unſer Jeſus Chriſt,
Wenn nur das Herz aufrichtig iſt,
Zu aller Friſt.

5. Zu deinen Wunden fliehe ich,
In deinen Seiten ſtärk ich mich:
Ich labe mich in deinem Blut,
Das auch, durch deine Liebesglut,
Mir kommt zu Gut.

6. Du, Heilger, wirſt vor aller Welt
Zum ewgen Opfer dargeſtellt,
Und kaufeſt uns durch deinen Tod
Die Freiheit aus der Seelennoth,
Bringſt uns zu Gott.

7. O wie ſollt ich denn traurig ſein?
Ich kehr bei dir, mein Jeſu, ein;
Hier find ich wahre Ruh und Raſt,
Weil du auf dich die Sündenlaſt
Genommen haſt.

8. Dieß ewge Wort trägt volle Kraft,
Hier iſt die beſte Ritterſchaft;
Wohlan denn, Jeſu, mein Gewinn,
Dir liefre ich Herz, Seel und Sinn,
Ach, nimm es hin!

Gründonnerſtag.

659.

Er hat ein Gedächtniß geſtiftet ſeiner Wunder:
Der gnädige und barmherzige Herr.

Weiſe: Mein Jeſu, der du.

1. Auf, Seele, ſei gerüſt,
Dein Heiland Jeſus Chriſt
Brennt vor Verlangen:
Sein Herze ſehnet ſich,
Noch vor dem Leiden dich
Recht zu umfangen.

2. Er hat ein Denkmal jetzt
Der Wunder eingeſetzt,
Uns zu verbinden
Zu ſeinem Tod, den wir,
Bis er kommt, für und für
Sollen verkünden.

3. Drum, liebes Iſrael,
Auf, ſtärke deine Seel,
Ergreif die Siegel:
Gott führt durchs Lammes Blut
Die Seinen durch die Fluth
Zum Freudenhügel.

4. Die Zeit eilt ja heran,
Da wir die Himmelsbahn
Sollen betreten:
Ach hilf, daß uns die Nacht
Nicht träg und ſchläfrig macht
Eifrig zu beten.

5. Nimm unſern Willen hin,
Schaff einen neuen Sinn
Nach deinem Willen;
Daß wir, was dir gefällt,
In dieſer Kreuzeswelt
Mögen erfüllen.

6. Die Zeit ja bald hinſchleicht,
Danach uns wird gereicht
Der Kelch der Freuden:
O Troſtes-Ueberfluß,
Der dann erſetzen muß
Das kleine Leiden!

7. Da wird die Traurigkeit
Von Freud und Herrlichkeit
Werden verſchlungen,
Wenn Gott das weiße Kleid
Giebt denen nach dem Streit,
Die hier gerungen.

8. O geuß, Immanuel,
In unſer Herz und Seel
Einfalt und Wahrheit;
Gieb uns Weisheit in dir,
Und ſchenk uns für und für
Klugheit und Klarheit.

9. Mach uns in dir bereit,
Durch Leiden in die Freud
So einzudringen,
Daß wir Triumph! Triumph!
Der Herr iſt da! Triumph!
Bald fröhlich ſingen.

Oſtern.

660.

Der Herr hat Schau getragen die Fürſtenthümer und Gewaltigen:

Und einen Triumph aus ihnen gemacht.

Weiſe: Jeſu, meine Freude.

1. Nun iſt auferſtanden
Aus des Todes Banden
Gotts und Menſchenſohn:
Jeſus hat geſieget,
Daß nun alles lieget
Unter ſeinem Thron:
Alle Feind,
So viel ihr ſeind,
Hat er auf das Haupt geſchlagen,
Ja gar Schau getragen.

2. Darum mir nicht grauet,
Wenn mein Geiſt anſchauet,
Daß ich noch ins Grab
Meine müden Glieder
Werde legen nieder;
Weil ich dieſes hab,
Daß mein Hort
Mir dieſen Ort
Selbſt mit ſeinem Leibe weihe,
Daß ich ihn nicht ſcheue.

661.

Suchet was droben iſt, da Chriſtus iſt:

Sitzend zur rechten Hand Gottes.

Weiſe: Jeſu, du mein liebſtes Leben.

1. Laſſet uns beſtändig trachten
Nur nach dem was droben iſt;
Alles iſt für nichts zu achten
Gegen dich, o Jeſu Chriſt:
Dir will ich allein anhangen,
Wie ein Eiſen dem Magnet;
Denn, Herr Jeſu, zu dir ſteht
All mein Wünſchen und Verlangen:
Zieh uns doch hinauf zu dir,
Liebſter Herr, das bitten wir.

2. Auf, ihr Chriſten, laßt uns ſtreben
Nach des Himmels Herrlichkeit,
Und nicht länger bleiben kleben
An der Erden dieſer Zeit:
Da uns nun iſt aufgeſchloſſen
In dem Himmel Thür und Thor,
O ſo ſchwinget euch empor,
Seid beherzt und unverdroſſen,
Bis ihr durch die Wolken dringt
Und das Hallelujah ſingt.

662.

Tod, wo iſt dein Stachel, Hölle, wo iſt dein Sieg?

Gott ſei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch Jeſum Chriſt.

Weiſe: An dir allein, an dir hab ich geſündigt.

1. Triumph, Triumph dem Lamm! Es lebt, es lebet;
Wir ſind in ihm und leben wohl!
Triumph, es ſieget! Alle Welt erbebet;
Wir aber ſind der Freuden voll.

2. Der Tod und ſeine Macht iſt ganz bekrieget,
Des Todes Stachel iſt entzwei;
Der Teufel und die Hölle iſt beſieget,
Und wir ſind aller Banden frei.

3. Wir ſind in ihm verſöhnet und verſüßet,
Weg iſt die Handſchrift, weg die Schuld;
Durchs Blut des Lamms iſt alles gnug gebüßet,
Die Klage weichet ſeiner Huld.

4. Es iſt nun Fried im Himmel und auf Erden,
Weil ſelbſt der Vater unſer iſt;
O was für Guts hat uns doch müſſen werden
Durch unſern Herren Jeſum Chriſt!

5. Was ſchreckſt du, Sünde? Er hat ſich gegeben,
Der mich geliebet, für mich hin:
Wie ſoll ich dir noch länger wollen leben,
Da ich dir abgeſtorben bin?

6. Ich lebe nicht, mein Jeſus in mir lebet,
Der alte Menſch muß untergehn;
Das Licht geht auf, der Schatten ſich vergräbet,
Der Morgenſtern läßt ſich ſchon ſehn.

7. Ich ſtehe auf und fühle Chriſti Kräfte;
Was ich geſehn, das zeuge ich:
Ich ſchmeck im Geiſt des Lebensbaumes Säfte,
Im Paradieſe find ich mich.

8. Der alte Himmel iſt in mir veraltet,
Die erſte Erde fleucht dahin;
Ein neuer Himmel, neue Erde waltet
Jetzt über mir und meinem Sinn.

9. Ich halte mich zu Chriſti heilgem Orden
Ich bet durch ſeinen Geiſt und ſing;
Ich bin zur neuen Kreatur geworden,
Ich ſieg und erbe alle Ding.

10. Triumph! Triumph! ich ſehe Siegespalmen,
Die weißen Kleider zeigen ſich;
Fahr wohl, o Welt, ich höre neue Pſalmen,
Des Himmels Freud ergreifet mich.

11. Das Lamm den königlichen Scepter führet,
Die Braut regieret weit und breit,
Jeruſalem und unſer Gott regieret:
Es freue ſich die Chriſtenheit.

663.

Man ſinget mit Freuden vom Siege in den Hütten der Gerechten:
Die Rechte des Herrn iſt erhöhet, ſie behält den Sieg.

Weiſe: Ach bleib mit deiner Gnade.

1. Willkommen, Held im Streite,
Aus deines Grabes Kluft!
Wir triumphiren heute
Um deine leere Gruft.

2. Der Feind wird Schau getragen
Und heißt nunmehr ein Spott;
Wir aber können ſagen:
Mit uns iſt unſer Gott!

3. In der Gerechten Hütten
Schallt ſchon das Siegeslied,
Du trittſt ſelbſt in die Mitten
Und bringſt den Oſterfried.

4. Ach theile doch die Beute
Bei deinen Gliedern aus,
Wir alle kommen heute
Deswegen in dein Haus.

5. Schwing deine Siegesfahne
Auch über unſer Herz,
Und zeig uns einſt die Bahne
Vom Grabe himmelwärts.

6. Laß unſer aller Sünden
Ins Grab verſcharret ſein,
Uns einen Schatz hier finden,
Der ewig kann erfreun.

7. Wir ſind mit dir geſtorben;
So leben wir mit dir;
Was uns dein Tod erworben,
Das ſtell uns täglich für.

8. Wir wollen hier ganz fröhlich
Mit dir zu Grabe gehn,
Wenn wir nur dorten ſelig
Mit dir auch auferſtehn.

9. Der Tod kann uns nicht ſchaden,
Sein Pfeil iſt nunmehr ſtumpf:
Wir ſtehn bei Gott in Gnaden,
Und rufen ſchon: Triumph!

664.

Gleichwie Chriſtus auferwecket iſt von den Todten:
Alſo ſollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Weiſe: Was Gott thut, das.

1. O auferſtandner Siegesfürſt,
Du Leben aller Leben!

Heut bringſt du Friede, da du wirſt
Zur Freude uns gegeben:
Vor bracht die Noth
Dich in den Tod;
Jetzt biſt du auferſtanden,
Und frei von Todesbanden.

2. O daß wir dieſen theuren Sieg
Lebendig möchten kennen,
Und unſer Herz bei dieſem Krieg
Im Glauben möchte brennen:
Denn anders nicht
Kann dieſes Licht
Uns in das Leben führen,
Wo wir nicht Glauben ſpüren.

3. So brich denn ſelbſt durch unſer Herz,
O Jeſu, Fürſt der Ehren,
Und laß vorher des Glaubens Kerz
Sich in uns Schwachen mehren,
Daß wir in dir
Die offne Thür
Zur ewgen Ruhe finden,
Und auferſtehn von Sünden.

4. Ach laß das wahre Auferſtehn
Uns ja in uns erfahren,
Und aus den Todtengräbern gehn,
Daß wir den Schatz bewahren,
Das theure Pfand,
Das deine Hand
Zum Siegen uns gegeben:
So gehn wir ein zum Leben.

665.

Chriſtus hat dem Tode die Macht genommen:
Und Leben und unvergängliches Weſen ans Licht gebracht.

Weiſe: Herr Chriſt, du einger Gottes.

1. Mein Fels hat überwunden
Der Höllen ganzes Heer,
Der Drache liegt gebunden,
Die Sünde kann nicht mehr
Mich durchs Geſetz verdammen:
Denn alle Zornesflammen
Hat Jeſus ausgelöſcht.

2. Auf denn, mein Herz, und bringe
Dem Heiland Dank davor,
Vertreib die Furcht, und ſchwinge
Im Glauben dich empor;
Wirf des Gewiſſens Nagen,
Dein Sorgen und dein Zagen
In Chriſti leeres Grab.

3. Wohlan dann, Fürſt des Lebens,
Ich bring dir was ich hab,
Ich matte mich vergebens
Bei meinen Wunden ab:
Ich kann ſie nicht verbinden;
Soll ich Geneſung finden,
Du mußt ſie rühren an.

4. Gieb meinem Glauben Klarheit,
Zu ſehn, Herr Jeſu Chriſt,
Daß du Weg, Leben, Wahrheit,
Daß du mir alles biſt:
Die finſtern Wolken theile
Der Zweifelſucht, und heile
Des Glaubens dürre Hand.

5. Haſt du den Tod verſchlungen,
Verſchling ihn auch in mir;
Wo du biſt durchgedrungen,
Da laß mich folgen dir:
Erfülle mein Verlangen,
Und laß den Kopf der Schlangen
In mir zertreten ſein.

6. Lebſt du, laß mich auch leben
Als Glied an deinem Leib,
Daß ich, gleich einem Reben,
An dir, dem Weinſtock, bleib:
Gieb Geiſtesſaft zur Nahrung,
Gieb Stärke zur Bewahrung
Der Pflanzung deiner Hand.

7. Leb in mir als Prophete,
Und leit mich in dein Licht;
Als Prieſter mich vertrete,
Mein Thun und Laſſen richt;
Um deinen ganzen Willen
Als König zu erfüllen,
Leb, Chriſte, leb in mir.

Erndtefeſt.

666.

Laſſet uns den Herrn fürchten:
Der uns die Erndte treulich und jährlich behütet.

Weiſe: O daß ich tauſend.

1. Wir kommen deine Huld zu feiern,
Vor deinem Antlitz uns zu freun;
Bei reichlich angefüllten Scheuern
Dir, Herr der Erndte, Dank zu weihn,
Der du mit milder Vaterhand
Aufs Neu geſegnet unſer Land.

2. Dein Lob, das wir gerührt verkünden,
Nimm es, o Vater, gnädig an,
Und tiefer ſtets laß uns empfinden,
Wie viel du Gutes uns gethan,
Auf daß der Dank für deine Treu
Ein dir geweihtes Leben ſei.

3. Und wie du ſelber nur aus Liebe
Uns ſchenkeſt unſer täglich Brod;
So weck in uns des Mitleids Triebe,
Laß fühlen uns der Brüder Noth:
Und weil du Reich und Arme liebſt,
So dien auch beiden was du giebſt.

4. Durch dich iſt alles wohl gerathen
Auf dem Gefild, was wir beſtellt;
Doch reifen auch des Glaubens Saaten
Auf deines Sohnes Erndtefeld?
Sind wir auch, wenn er auf uns ſieht,
Ein Acker, der ihm grünt und blüht?

5. Der Liſt des Feindes wollſt du wehren,
Wenn er geſchäftig Unkraut ſtreut;
Die Frucht des Wortes laß ſich mehren
Zu deinem Ruhme weit und breit,
Damit am großen Erndtetag
Ein Jeder Garben bringen mag.

Todtenfeſt.

667.

Wer überwindet, der wird es alles ererben:
Und ich werde ſein Gott ſein und er wird mein Sohn ſein.

Weiſe: Gott des Himmels und der Erden.

1. Wer ſind die vor Gottes Throne?
Was iſt das für eine Schaar?
Träget jeder eine Krone,
Glänzen wie die Sterne klar;
Hallelujah ſingen all,
Loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer ſind die, ſo Palmen tragen,
Wie ein Sieger, in der Hand,
Wenn er ſeinen Feind geſchlagen,
Hingeſtrecket in den Sand?
Welcher Streit und welcher Krieg
Hat gezeuget dieſen Sieg?

3. Wer ſind die in reiner Seide
Göttlicher Gerechtigkeit,
Angethan mit weißem Kleide,
Das beſtäubet keine Zeit,
Das veraltet nimmermehr;
Wo ſind dieſe kommen her?

4. Es ſind die, ſo wohl gerungen
Für des großen Gottes Ehr,
Haben Welt und Tod bezwungen,
Folgend nicht dem ſündgen Heer;
Die erlanget auf den Krieg
Durch des Lammes Blut den Sieg.

5. Es ſind die, ſo viel erlitten,
Trübſal, Schmerzen, Angſt und Noth,
Im Gebet auch oft geſtritten
Mit dem hochgelobten Gott:
Nun hat dieſer Kampf ein End,
Gott hat all ihr Leid gewendt.

6. Es ſind Zweige Eines Stammes,
Der uns Huld und Heil gebracht;
Haben in dem Blut des Lammes
Ihre Kleider hell gemacht;
Sind geſchmückt mit Heiligkeit,
Prangen nun im Ehrenkleid.

7. Es ſind die, ſo ſtets erſchienen
Hier als Prieſter vor dem Herrn,
Tag und Nacht bereit zu dienen,
Leib und Seel geopfert gern;
Nun ſie ſtehen all herum
Vor dem Stuhl im Heiligthum.

8. Wie ein Hirſch am Mittag lechzet
Nach dem Strom, der friſch und hell,
So hat ihre Seel geächzet
Nach der rechten Lebensquell:
Nun ihr Durſt geſtillet iſt,
Da ſie ſind bei Jeſu Chriſt.

9. Auf dem Zionsberg ſie weidet
Gottes Lamm, die Lebensſonn
Mitten in dem Stuhl ſie leitet
Zu dem rechten Lebensbronn;
Hirt und Lamm, das ewge Gut,
Lieblich ſie erquicken thut.

10. Dahin ſtreck auch ich die Hände,
O Herr Jeſu, zu dir aus;
Mein Gebet ich zu dir wende,
Der ich noch in deinem Haus
Hier auf Erden ſteh im Streit:
Treibe, Herr, die Feinde weit.

11. Hilf mir in dem Kampfe ſiegen
Wider Sünde, Höll und Welt;
Laß mich nicht danieder liegen,
Wenn ein Sturm mich überfällt:
Führe mich aus aller Noth,
Herr, mein Fels, mein treuer Gott.

12. Gieb, daß ich ſei neu geboren;
An dir als ein grünes Reis
Wachſe, und ſei auserkoren,
Durch dein Blut gewaſchen weiß:
Meine Kleider wahre rein,
Meide allen falſchen Schein.

13. Daß mein Theil ſei bei den Frommen,
Welche, Herr, dir ähnlich ſind,
Und auch ich, der Noth entnommen,
Als dein dir getreues Kind,
Dann, genahet zu dem Thron,
Nehme den verheißnen Lohn.

14. Welches Wort faßt dieſe Wonne,
Wann ich mit der heilgen Schaar,
In dem Stral der reinen Sonne,
Leucht auch, wie die Sterne, klar!
Amen, Lob ſei dir bereit,
Dank und Preis in Ewigkeit.

Nachtrag
zur dritten Abtheilung.

Von Gott dem Erlöſer und Chriſto Jeſu.

668.

Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſtum:
Der auferſtanden iſt von den Todten.

Weiſe: Es iſt das Heil uns kommen.

1. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt,
O Menſch, der auf die Erden
Vom Thron des Himmels kommen iſt,

Dein Bruder da zu werden;
Vergiß nicht, daß er dir zu Gut
Hat angenommen Fleiſch und Blut:
Dank ihm für dieſe Liebe.

2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt,
Der für dich hat gelitten,
Ja gar am Kreuz geſtorben iſt,
Und dadurch hat beſtritten
Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod,
Und dich erlöſt aus aller Noth:
Dank ihm für dieſe Liebe.

3. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt,
Der auch am dritten Tage
Siegreich vom Tod erſtanden iſt,
Befreit von Noth und Plage:
Bedenke, daß er Fried gemacht,
Sein Unſchuld Leben wieder bracht:
Dank ihm für dieſe Liebe.

4. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt,
Der nach den Leidenszeiten
Gen Himmel aufgefahren iſt,
Die Stätt dir zu bereiten,
Da du ſollſt bleiben allezeit
Und ſehen ſeine Herrlichkeit:
Dank ihm für dieſe Liebe.

5. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt,
Der einſt wird wiederkommen,
Und ſich, was todt und lebend iſt,
Zu richten vorgenommen:
O denke, daß du da beſtehſt
Und mit ihm in ſein Reich eingehſt,
Ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jeſu, gieb, daß ich dich kann
Mit wahrem Glauben faſſen,
Und nie, was du an mir gethan,
Mög aus dem Herzen laſſen,
Daß deſſen ich in aller Noth
Mich tröſten mög, und durch den Tod
Zu dir ins Leben dringen.

Von der Nachfolge Chriſti.

669.

Wer mir dienen will, der folge mir nach:

Und wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſein.

Weiſe: Herr Jeſu Chriſt, meins.

1. Ihr, die ihr euch von Chriſto nennt
Und euch zu ſeiner Lehr bekennt,
Die ihr ſeid durch ſein Blut gekauft
Und auch auf ſeinen Tod getauft:

2. Führt nicht den Namen nur allein,
Ihr müßt auch rechte Chriſten ſein,
Wenn ihr einſt wollt nach dieſer Zeit
Eingehn zu Chriſti Herrlichkeit.

3. Wer dort mit Chriſto herrſchen will,
Der muß ihm auch hier halten ſtill
In Lieb und Leid, und gehn die Bahn,
Die er gegangen iſt voran.

4. Wer ewig will bei Chriſto ſein,
Der muß ihm leben hier allein,
Und nicht dem Satan ſeine Zeit
Aufopfern in der Eitelkeit.

5. Wer ſeinem Jeſu ſich ergiebt,
Ihn jederzeit von Herzen liebt,
Ein chriſtlich frommes Leben führt,
Der iſt ein Chriſt, wie ſichs gebührt.

6. Wer Jeſum Chriſtum recht erkennt
Und chriſtlich ſeine Zeit anwendt,
Wird ſanft und ſelig ſchlafen ein,
Im Himmel bei Gott ewig ſein.

Lob- und Danklieder.

670.

Singet dem Herrn, lobet seinen Namen: Erzählet unter allen Völkern seine Wunder.

Eigene Weise.

1. Nun preiſet Alle
Gottes Barmherzigkeit,
Lob ihn mit Schalle,
Wertheſte Chriſtenheit!
Er läßt dich freundlich zu ſich laden,
Freue dich, Iſrael, ſeiner Gnaden.

2. Der Herr regieret
Ueber die ganze Welt,
Was ſich nur rühret,
Froh ihm zu Fuße fällt;
Viel tauſend Engel um ihn ſchweben,
Pſalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heiden,
Laſſet das Trauern ſein;
Zur grünen Weiden
Stellet euch willig ein:
Da läßt er uns ſein Wort verkünden,
Machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er giebet Speiſe,
Reichlich und überall,
Nach Vaters Weiſe
Sättigt er allzumal;
Er ſchaffet früh und ſpäten Regen,
Füllet uns Alle mit ſeinem Segen.

5. Drum preis und ehre
Seine Barmherzigkeit,
Sein Lob vermehre,
Wertheſte Chriſtenheit!
Uns ſoll hinfort kein Unfall ſchaden,
Freue dich, Iſrael, ſeiner Gnaden.

671.

Habe deine Luſt an dem Herrn: Der wird dir geben, was dein Herz wünſchet.

Weiſe: Von Gott will ich nicht laſſen.

1. Groß iſt, Herr, deine Güte,
Sehr groß iſt deine Treu,
In der Gerechten Hütte
Zeigt ſie ſich täglich neu,
Wenn ſie in aller Noth
Abwendet Angſt und Leiden,
Durch Trübſal führt zu Freuden,
Und zwinget auch den Tod.

2. Wie ſollt ich denn nicht haben
An dir, Herr, meine Luſt,
Der du durch deine Gaben
Mir ſo viel Gutes thuſt!
Du giebeſt mir allein,
Wodurch mein Herz geſtillet,
Wodurch mein Wunſch erfüllet
Und ich kann fröhlich ſein.

3. Dir, Herr, und deinem Leiten
Befehl ich meinen Weg,
In ſchweren Unglückszeiten
Auf dich die Sorg ich leg,
In Hoffnung, daß du mich
Wohl kannſt davon befreien
Und durch ein gut Gedeihen
Ergötzen mildiglich.

4. Ja, du kannſt alles machen,
Und bleibt auch wohl gemacht;
Du führeſt alle Sachen,
Wie ſie dein Rath bedacht:
Thu ſolches auch an mir,
So will ich dich erheben
Im Sterben und im Leben,
Und freudig danken dir.

672.

Lobe den Herrn, meine Seele: Und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Weiſe: Jeſu, der du meine Seele.

1. Womit ſoll ich dich wohl loben,
Mächtiger Herr Zebaoth?

Sende mir dazu von oben
Deines Geiſtes Kraft, mein Gott,
Denn ich kann mit nichts erreichen
Deine Gnad und Liebeszeichen:
Tauſend, tauſendmal ſei dir,
Großer König, Dank dafür.

2. O wie haſt du meine Seele
Stets geſucht zu dir zu ziehn,
Daß ich aus der Sünden Höhle
Möchte zu den Wunden fliehn,
Die mich ausgeſöhnet haben
Und mit Kraft zum Leben laben:
Tauſend, tauſendmal ſei dir,
Großer König, Dank dafür.

3. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit
Sind vor deinem Angeſicht;
Du, du trittſt hervor in Klarheit,
In Gerechtigkeit, Gericht,
Daß man ſoll aus deinen Werken
Deine Güt und Allmacht merken:
Tauſend, tauſendmal ſei dir,
Großer König, Dank dafür.

4. Bald mit Lieben, bald mit Leiden
Kamſt du, Herr, mein Gott, zu mir,
Nur mein Herze zu bereiten,
Sich ganz zu ergeben dir,
Daß mein gänzliches Verlangen
Möcht an deinem Willen hangen:
Tauſend, tauſendmal ſei dir,
Großer König, Dank dafür.

5. Wie ein Vater nimmt und giebet,
Nachdems Kindern nützlich iſt,
So haſt du mich auch geliebet,
Herr, mein Gott, zu jeder Friſt;
Und dich meiner angenommen,
Wenns auch gleich aufs Höchſte kommen:
Tauſend, tauſendmal ſei dir,
Großer König, Dank dafür.

6. Mich haſt du auf Adlersflügeln
Oft getragen väterlich;
In den Thälern, auf den Hügeln
Wunderbar errettet mich;
Wenn ſchien alles zu zerrinnen,
Ward doch deiner Hülf ich innen:
Tauſend, tauſendmal ſei dir,
Großer König, Dank dafür.

7. Fielen tauſend mir zur Seiten
Und zur Rechten zehnmal mehr,
Ließeſt du mich doch begleiten
Durch der Engel ſtarkes Heer,
Daß den Nöthen, die mich drangen,
Ich bin dennoch ſtets entgangen:
Tauſend, tauſendmal ſei dir,
Großer König, Dank dafür.

8. Vater, du haſt mir erzeiget
Lauter Gnad und Gütigkeit;
Und du haſt zu mir geneiget,
Jeſu, deine Freundlichkeit,
Und durch dich, o Geiſt der Gnaden,
Werd ich ſtets noch eingeladen:
Tauſend, tauſendmal ſei dir,
Großer König, Dank dafür.

673.

Der Herr iſt mein Hirt:
Mir wird nichts mangeln.

Weiſe: Wachet auf, ruft uns.

1. Herr Jeſu Chriſt, mein Licht und Leben,
Leib, Seel und Geiſt ſei dir ergeben,
Denn du bringſt Heil und Leben mir:
Mir armen Sünder und Verlornen,
In dir zum Leben Auserkornen,
Eröffneſt du die Himmelsthür:
Du biſt mein guter Hirt,
Der mich ſtets weiden wird
Auf grüner Au!
Jeſu, mein Licht,
Verlaß mich nicht,
Bis ich dich ſchau von Angeſicht.

2. Du leiteſt mich zur friſchen Quelle,
Die rein, klar, ſüße iſt und helle,
Dadurch ich Matter werd erquickt:
Du führeſt mich auf rechter Straßen,
Mein Hirt, ich kann dich nimmer laſſen,
Bis ich werd gänzlich hingerückt,
Wo ewge Sicherheit,
Wo Ruhe, Fried und Freud
Stets grünt und blüht:
Jeſu, mein Licht,
Verlaß mich nicht,
Bis ich dich ſchau von Angeſicht.

3. Ob ich gleich geh auf finſtern Wegen,
Das Licht mir fehlt in engen Stegen,
Zag und erſchrecke ich doch nicht;
Mein Leitſtern bleibet mir zur Seiten,
Mich arm und ſchwaches Kind zu leiten,
Mein Aug iſt ſtets auf ihn gericht:
Sein Stecken und ſein Stab
Tröſtet mich bis ins Grab,
Hallelujah!
Jeſu, mein Licht,
Verlaß mich nicht,
Bis ich dich ſchau von Angeſicht.

4. Weil ich denn hab den Held zum Freunde,
So fürcht ich nicht die Macht der Feinde,
Sie können mir nicht Schaden thun:
Er giebt mir Himmelsbrod zur Speiſe,
Das ſtärkt mich auf der Himmelsreiſe;
Er läßt in ſeinem Schooß mich ruhn,
Wenn ich werd müd und matt
Auf meinem Pilgerpfad,
Hallelujah!
Jeſu, mein Licht,
Verlaß mich nicht,
Bis ich dich ſchau von Angeſicht.

5. Du ſalbſt mein Haupt mit Oel der Freuden,
Und ſtärkeſt mich in allem Leiden,
Du giebeſt Kraft zum Kampf und Streit;
Du ſchenkeſt voll ein Gnad und Leben,
Du biſt mein Weinſtock, ich dein Reben,
In dir iſt Saft zur Fruchtbarkeit:
Wonne und Himmelsfreud,
Huld und Barmherzigkeit
Werden mir folgen:
Jeſu, mein Licht,
Verlaß mich nicht,
Bis ich dich ſchau von Angeſicht.

6. Ich werde ewiglich verbleiben
Bei Jeſu, nichts kann mich vertreiben
Aus meines Hirtens Friedensſtadt;
Er will ſein armes Schaf nicht laſſen,
Mit Lieb und Treu wird ers umfaſſen,
Und weiden, bis es ſtark und ſatt:
Ich bleib in ſeiner Huld,
Er tilget meine Schuld:
Hoſianna!
Jeſus, mein Licht,
Verläßt mich nicht,
Bis ich ihn ſchau von Angeſicht.

Sende mir dazu von oben
Deines Geiſtes Kraft, mein Gott,
Denn ich kann mit nichts erreichen
Deine Gnad und Liebeszeichen:
Tauſend, tauſendmal ſei dir,
Großer König, Dank dafür.

2. O wie haſt du meine Seele
Stets geſucht zu dir zu ziehn,
Daß ich aus der Sünden Höhle
Möchte zu den Wunden fliehn,
Die mich ausgeſöhnet haben
Und mit Kraft zum Leben laben:
Tauſend, tauſendmal ſei dir,
Großer König, Dank dafür.

3. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit
Sind vor deinem Angeſicht;
Du, du trittſt hervor in Klarheit,
In Gerechtigkeit, Gericht,
Daß man ſoll aus deinen Werken
Deine Güt und Allmacht merken:
Tauſend, tauſendmal ſei dir,
Großer König, Dank dafür.

4. Bald mit Lieben, bald mit Leiden
Kamſt du, Herr, mein Gott, zu mir,
Nur mein Herze zu bereiten,
Sich ganz zu ergeben dir,
Daß mein gänzliches Verlangen
Möcht an deinem Willen hangen:
Tauſend, tauſendmal ſei dir,
Großer König, Dank dafür.

5. Wie ein Vater nimmt und giebet,
Nachdems Kindern nützlich iſt,
So haſt du mich auch geliebet,
Herr, mein Gott, zu jeder Friſt;
Und dich meiner angenommen,
Wenns auch gleich aufs Höchſte kommen:
Tauſend, tauſendmal ſei dir,
Großer König, Dank dafür.

6. Mich haſt du auf Adlersflügeln
Oft getragen väterlich;
In den Thälern, auf den Hügeln
Wunderbar errettet mich;
Wenn ſchien alles zu zerrinnen,
Ward doch deiner Hülf ich innen:
Tauſend, tauſendmal ſei dir,
Großer König, Dank dafür.

7. Fielen tauſend mir zur Seiten
Und zur Rechten zehnmal mehr,
Ließeſt du mich doch begleiten
Durch der Engel ſtarkes Heer,
Daß den Nöthen, die mich drangen,
Ich bin dennoch ſtets entgangen:
Tauſend, tauſendmal ſei dir,
Großer König, Dank dafür.

8. Vater, du haſt mir erzeiget
Lauter Gnad und Gütigkeit;
Und du haſt zu mir geneiget,
Jeſu, deine Freundlichkeit,
Und durch dich, o Geiſt der Gnaden,
Werd ich ſtets noch eingeladen:
Tauſend, tauſendmal ſei dir,
Großer König, Dank dafür.

673.

Der Herr iſt mein Hirt:
Mir wird nichts mangeln.

Weiſe: Wachet auf, ruft uns.

1. Herr Jeſu Chriſt, mein Licht und Leben,
Leib, Seel und Geiſt ſei dir ergeben,
Denn du bringſt Heil und Leben mir:
Mir armen Sünder und Verlornen,
In dir zum Leben Auserkornen,
Eröffneſt du die Himmelsthür:
Du biſt mein guter Hirt,
Der mich ſtets weiden wird
Auf grüner Au!
Jeſu, mein Licht,
Verlaß mich nicht,
Bis ich dich ſchau von Angeſicht.

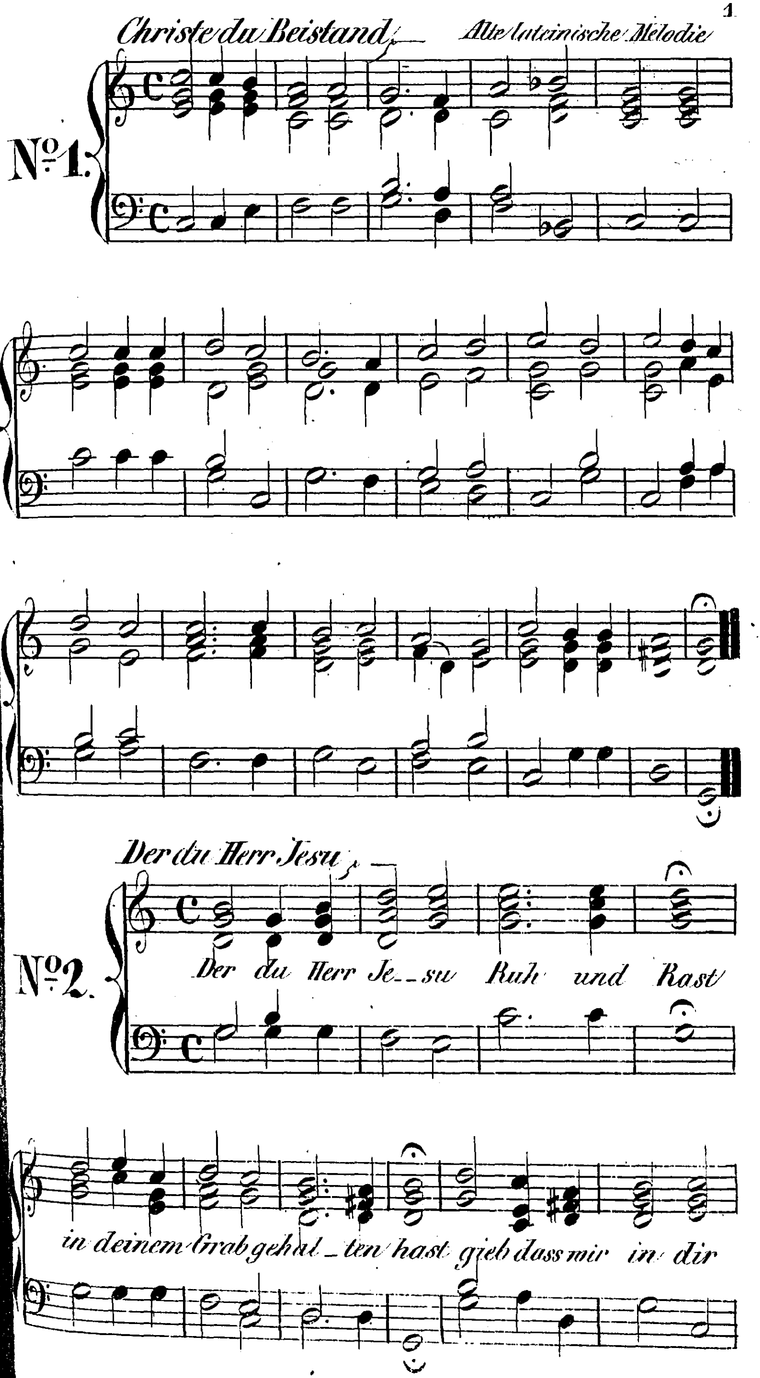
2. Du leiteſt mich zur friſchen Quelle,
Die rein, klar, ſüße iſt und helle,
Dadurch ich Matter werd erquickt:
Du führeſt mich auf rechter Straßen,
Mein Hirt, ich kann dich nimmer laſſen,
Bis ich werd gänzlich hingerückt,
Wo ewge Sicherheit,
Wo Ruhe, Fried und Freud
Stets grünt und blüht:
Jeſu, mein Licht,
Verlaß mich nicht,
Bis ich dich ſchau von Angeſicht.

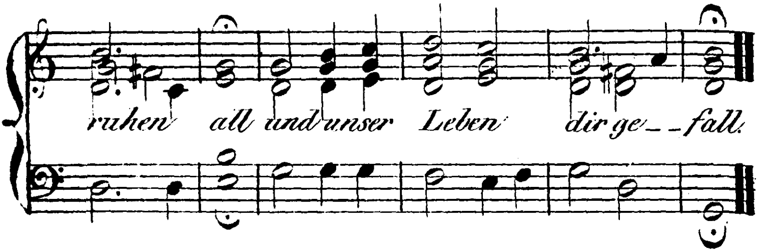
3. Ob ich gleich geh auf finſtern Wegen,
Das Licht mir fehlt in engen Stegen,
Zag und erſchrecke ich doch nicht;
Mein Leitſtern bleibet mir zur Seiten,
Mich arm und ſchwaches Kind zu leiten,
Mein Aug iſt ſtets auf ihn gericht:
Sein Stecken und ſein Stab
Tröſtet mich bis ins Grab,
Hallelujah!
Jeſu, mein Licht,
Verlaß mich nicht,
Bis ich dich ſchau von Angeſicht.

4. Weil ich denn hab den Held zum Freunde,
So fürcht ich nicht die Macht der Feinde,
Sie können mir nicht Schaden thun:
Er giebt mir Himmelsbrod zur Speiſe,
Das ſtärkt mich auf der Himmelsreiſe;
Er läßt in ſeinem Schooß mich ruhn,
Wenn ich werd müd und matt
Auf meinem Pilgerpfad,
Hallelujah!
Jeſu, mein Licht,
Verlaß mich nicht,
Bis ich dich ſchau von Angeſicht.

5. Du ſalbſt mein Haupt mit Oel der Freuden,
Und ſtärkeſt mich in allem Leiden,
Du giebeſt Kraft zum Kampf und Streit;
Du ſchenkeſt voll ein Gnad und Leben,
Du biſt mein Weinſtock, ich dein Reben,
In dir iſt Saft zur Fruchtbarkeit:
Wonne und Himmelsfreud,
Huld und Barmherzigkeit
Werden mir folgen:
Jeſu, mein Licht,
Verlaß mich nicht,
Bis ich dich ſchau von Angeſicht.

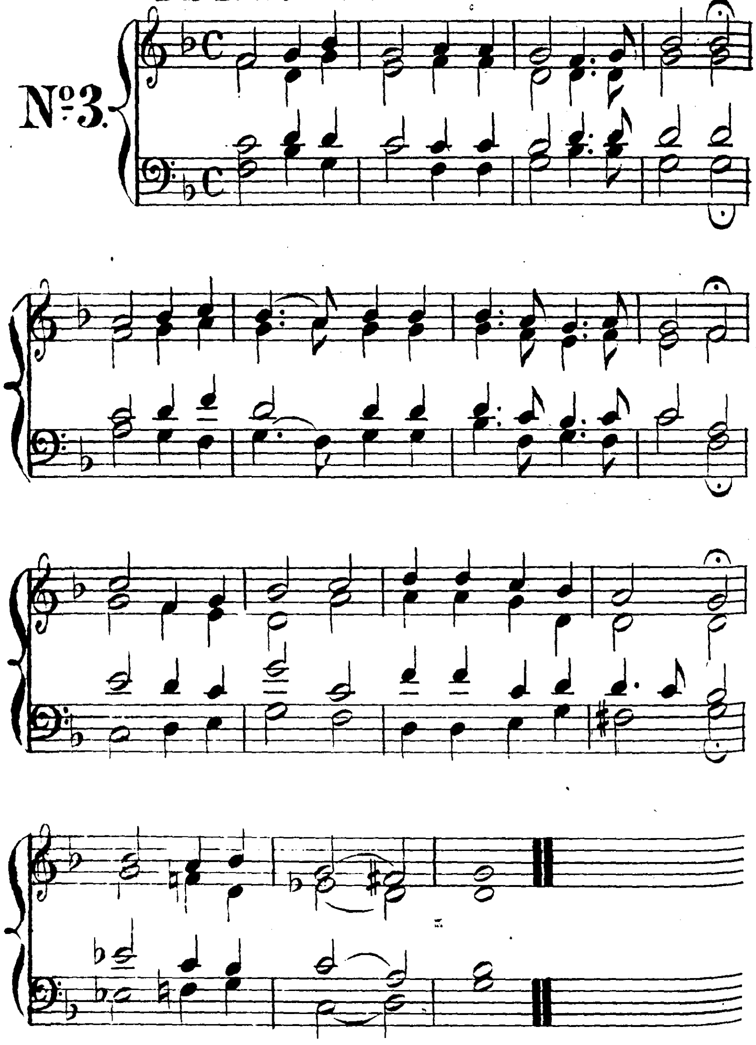
6. Ich werde ewiglich verbleiben
Bei Jeſu, nichts kann mich vertreiben
Aus meines Hirtens Friedensſtadt;
Er will ſein armes Schaf nicht laſſen,
Mit Lieb und Treu wird ers umfaſſen,
Und weiden, bis es ſtark und ſatt:
Ich bleib in ſeiner Huld,
Er tilget meine Schuld:
Hoſianna!
Jeſus, mein Licht,
Verläßt mich nicht,
Bis ich ihn ſchau von Angeſicht.


Christe du Beistand
Alte lateinische Melodie
Nº 1.
Der du Herr Jesu
Nº 2.
Der du Herr Je__su Ruh und Rast
in deinem Grab gehal_ten hast gieb dass mir in dir



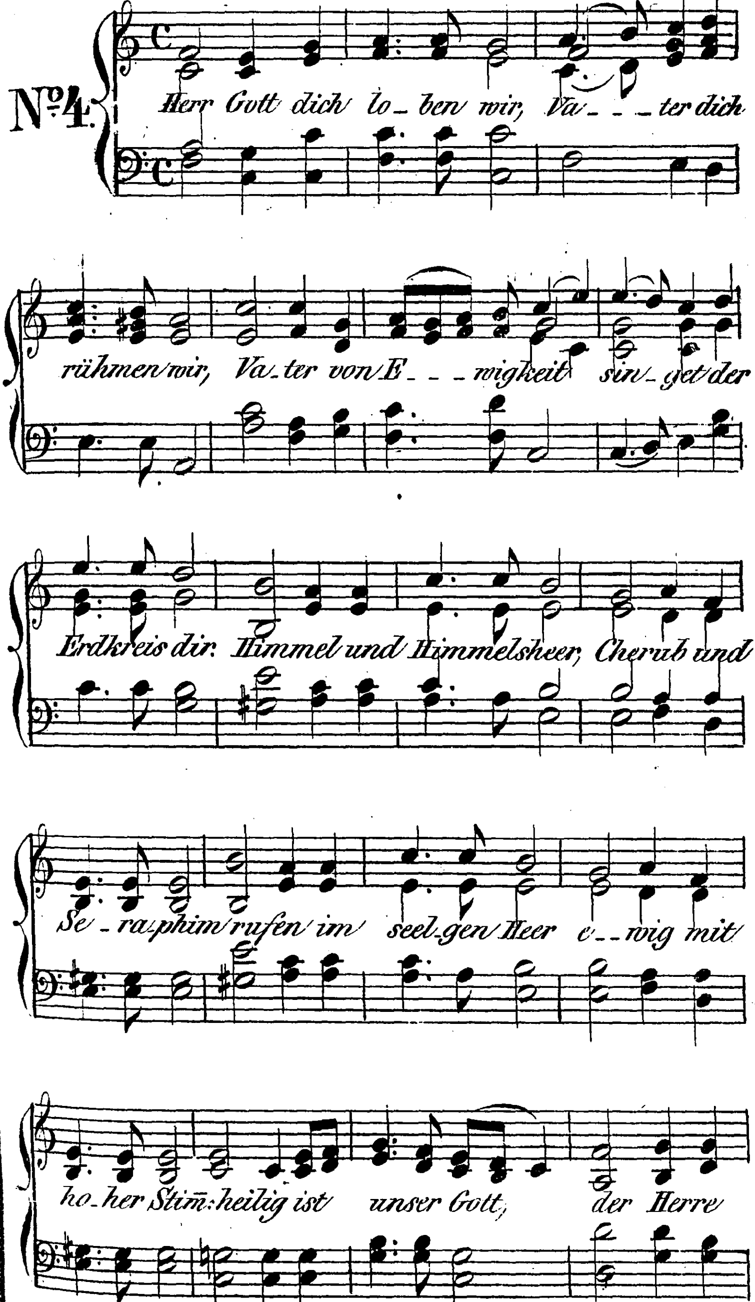
Die Nacht ist kommen — Alte lateinische Mel.

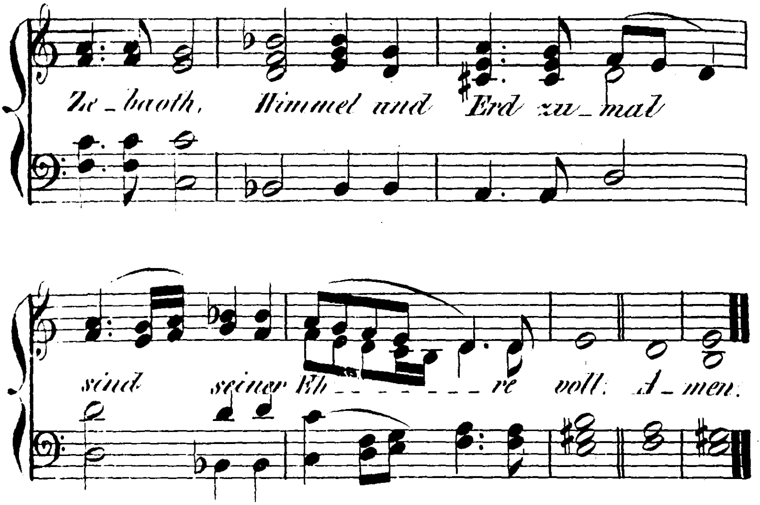
No 3.



Herr Gott dich loben wir – Alte lateinische Mel.

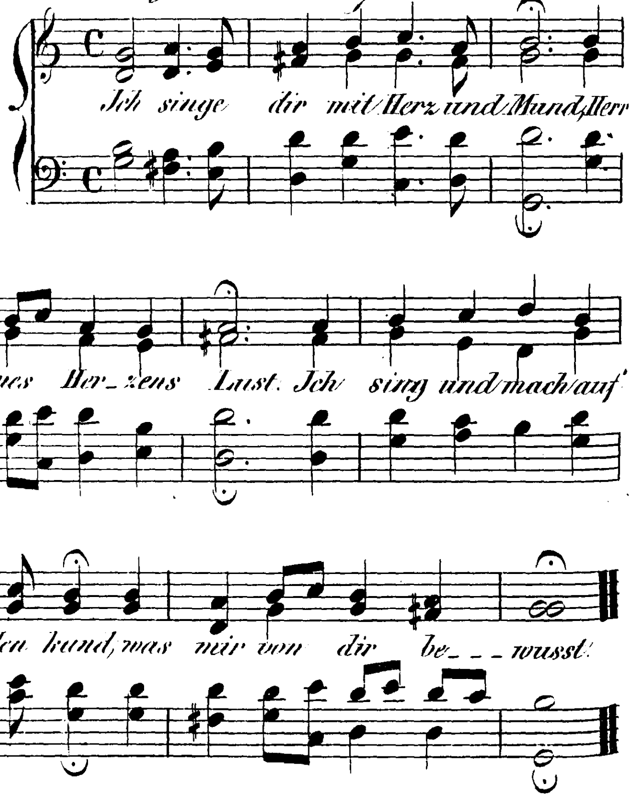
No. 4.





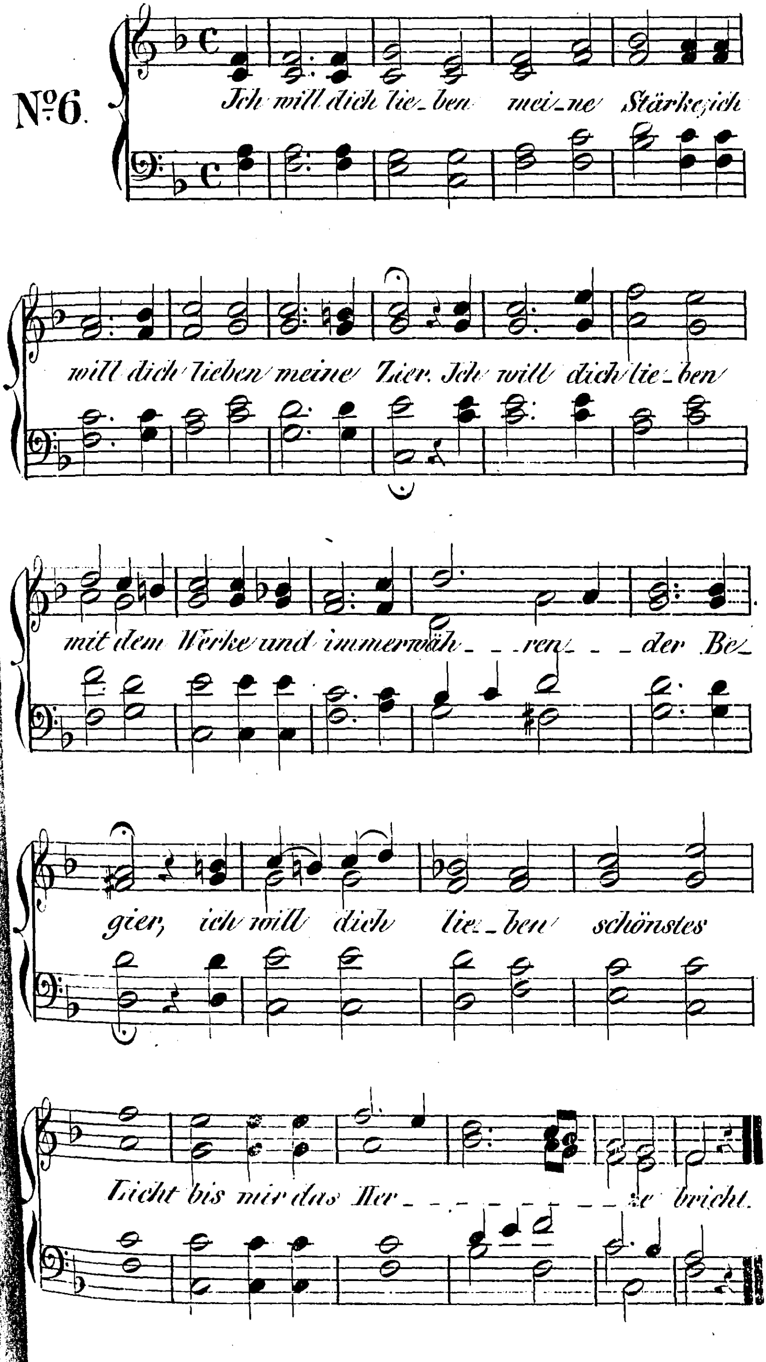
Jch singe dir mit Herz. Alte lateinische Melodie.

Nº 5.



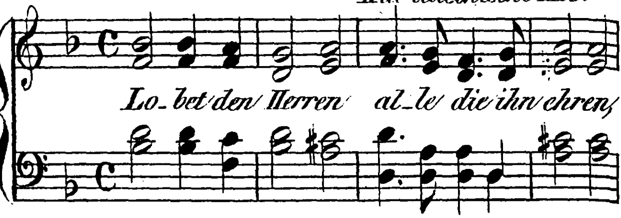
Jch will dich lieben. — Alte lateinische Melodie.

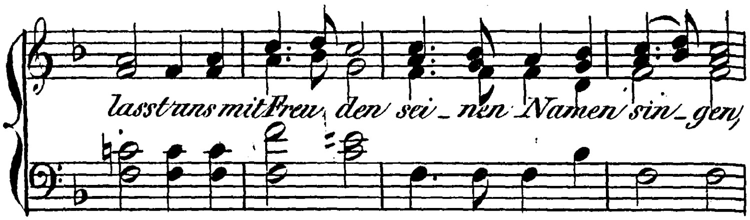
Nº6.

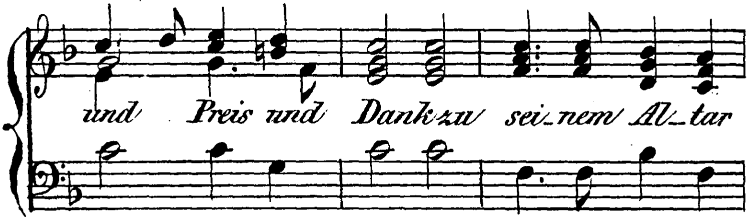


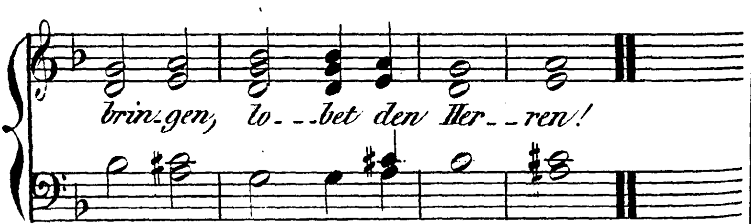
Lobet den Herrn — *Alte lateinische Mel.*

Nº 7.



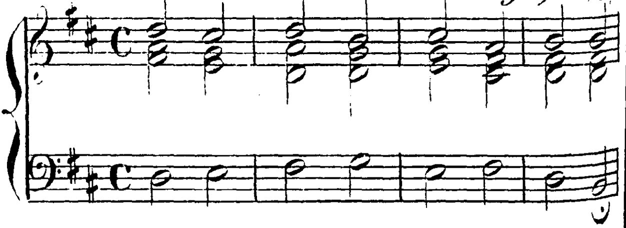


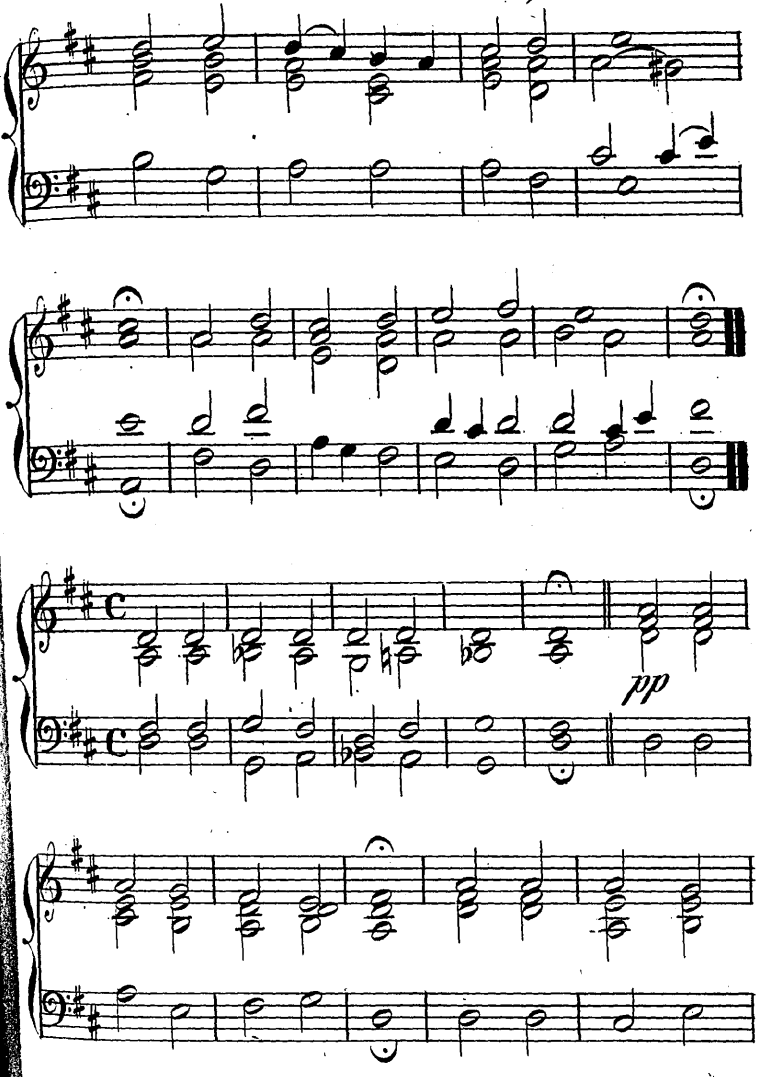




Tag des Zorns, — (*Alte lateinische Mel. verb. durch Reissiger.*)

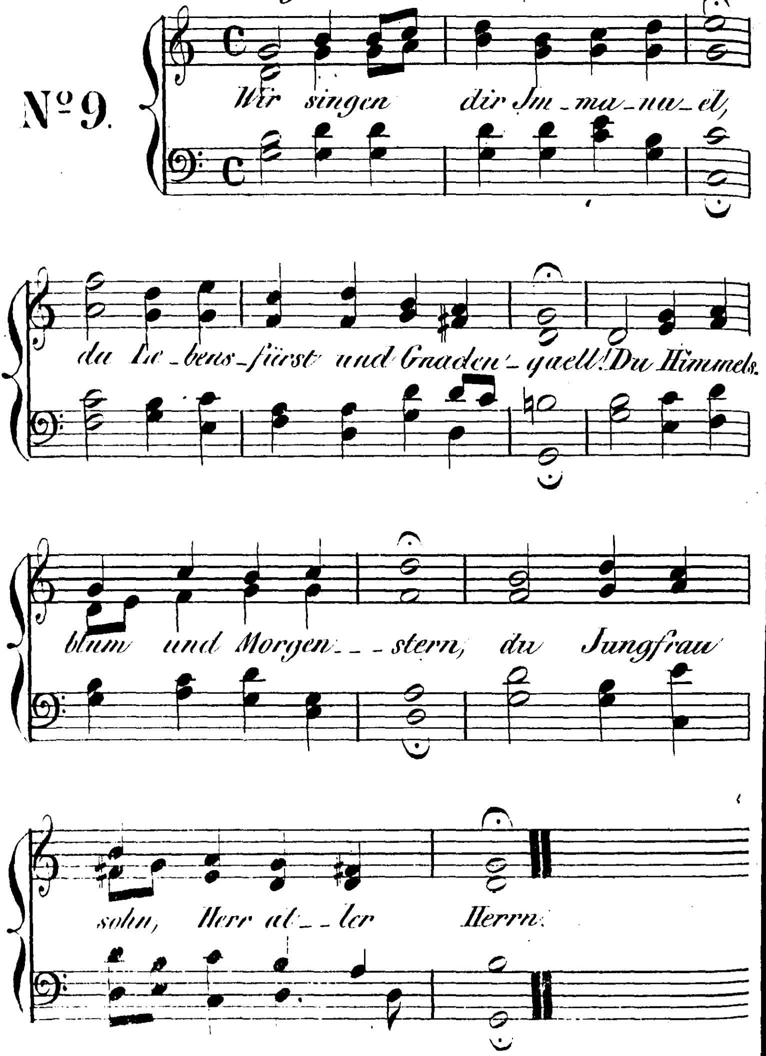
Nº 8.




pp

Wir singen dir Immanuel – *Alte lateinische Mel.*

Nº 9.



Also hat Gott die Welt geliebt,
daß er uns seinen Einen
Und seinen Sohn zum Leben giebt.
Wie hat uns Gott so lieb!

Was sein erbarmungsvoller Rath
Schon in der Ewigkeit (zu aller E.)
Zu unserem Heil beschlossen hat,
Vollführt er in der Zeit.

Er machte, [illegible] (zu [illegible])
der [illegible]
des Höchsten Sohn [illegible]
[illegible]

Ich freue mich mein Heil in dir.
Du warst ein Mensch, wie ich,
daß ich mit Gott [illegible]
Wie sehr beglückst du mich!

Du, Sohn des Allerhöchsten, zeigst
Auch mir durch Rath und That
(M) Kein Helfer [illegible]
Auch Liebe [illegible]

Was mir zum Seligsein gebricht,
Schafft dein Verdienst mir,
Erbarmung, Ehre, Kraft und Licht.
Wie viel hab ich an dir!

Dein Mittler wird mein [illegible] Theil,
dein Leiden stillt mein Leid.
Durch dein Verdienst, Herr, mein Heil,
Erwerb ich Seligkeit.

Lob sei Gott! gelobt sein Sohn!
[illegible]
Lobt Engel! ihr vor seinem Thron!
Lobt ihn auch, meine Seele!

[illegible]

Auch hier mein unbeständig Herz
Auf dein [illegible]
Mein einzig [illegible]
Zu werden ganz, o Jesu dein,
Nur dein, mein Gott, nur dein.

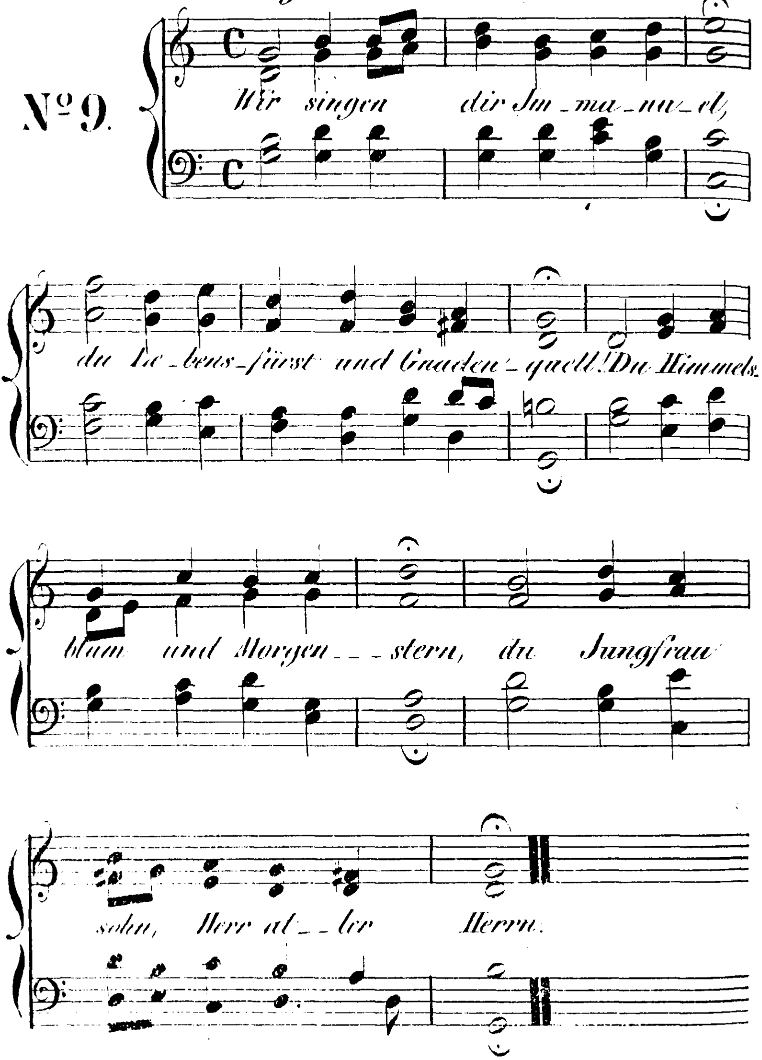
Laß mich bei allen meinen Thun
Dich stets in den Gedanken ruhn:
Daß ganz mein Hoffen ewiglich
Gegründet ist, o Herr auf dich;
Auf dich, mein Gott, auf dich.

Wo ich auch sei, da siehst du mich,
Wo ich auch sei, da faß ich dich.
[illegible]
Laß mich nur bleiben fest an dir;
An dir mein Gott, an dir.

Mich kümmert nicht die ganze Welt
Wenn deine treue Hand mich hält,
Und wird mir [illegible]
So find ich [illegible] Gott in dir.
In dir mein Gott, in dir.

Wir singen dir Immanuel – Alte lateinische Mel.

Nº 9.



Also hat Gott die Welt geliebt,
Daß er uns seinen Sohn
[illegible] seinen [illegible] gern [illegible] giebt.
Wie hat uns Gott so lieb!

Was sein erbarmungsvoller Rath
Schon in der Ewigkeit (so voller Gnad)
Zu unserem Heil beschlossen hat,
Vollführt er in der Zeit.

Er [illegible] und [illegible] ([illegible])
Der [illegible] seinem [illegible];
Der [illegible] Sohn [illegible],
[illegible].

Ich freue mich, mein Heil, in dir.
Du wurdest ein Mensch, wie ich,
Daß ich mit Gott [illegible] mir.
Wie herzlich liebst du mich!

Du, Sohn des Allerhöchsten, neigst
Auch mir dich [illegible]
(Ach) [illegible] und meine [illegible]
[illegible].

Was mich zum Seligsein gebricht,
Schenkt deine Huld auch mir,
Erleuchtung, Leben, Trost und Licht.
Wie viel hab ich an dir!

Dein Menschwerden wird mein ewigs Theil;
Dein Leiden stillt mein Leid.
Durch dein Verdienst, Herr, mein Heil,
Ererb ich Seligkeit.

Gelobt sei Gott! gelobt sein Sohn!
Auch der uns Gnad erzeigt.
Lobt, Engel! ihn vor seinem Thron!
Lobt ihn auch, mein Geist!

Marius [illegible]

Auch Herr mein unbezwinglich Herz
Auch dein [illegible]
Mein einzig Hoffen [illegible]
[illegible], o Herr dein,
Nur dein, mein Gott, nur dein.

Laß mich bei allem meinem Thun
Dich stets in den Gedanken ruhn;
Daß ja mein Hoffen [illegible]
Gegründet ist, o Herr auf dich;
Auf dich, mein Gott, auf dich.

Wo ich auch sei, da siehst du mich,
Wo ich auch sei, da hoff ich dich.
[illegible] denn und [illegible] mir
Laß mich nur bleiben fest an dir;
An dir mein Gott, an dir.

Mich kümmert nicht die ganze Welt,
Wenn deine treue Hand mich hält,
Und wenn mir alles fehlet hier,
So find ich ja mein Gott in dir.
In dir mein Gott, in dir.

CALL NUMBER

VOL.

NO.

DO NOT WRITE IN SPACE ABOVE

COPY

PIECE I.D. #:

AUTHOR (PRINT)

TITLE (PRINT)

I.D. CARD MUST BE SHOWN

I.D. #

NAME (SIGN)

ADDRESS (PRINT)

CITY (PRINT)

TELEPHONE NO.

YOUR SIGNATURE HEREON IS EVIDENCE OF YOUR AGREEMENT TO THE REGULATIONS OF THE UNIVERSITY OF CHICAGO LIBRARY.

UCL 397-74

24 617 090

2- 8221

HARPER STORAGE

1116121

HARPER STORAGE

UNIVERSITY OF CHICAGO
24 617 090